Das andere Buch
Vom wahren Christenthum,

Das I. Capitel.

JEsus Christus GOttes Sohn ist uns von unserm himmlischen Vater gegeben zu einem Artzt und Heil-Brunnen, wider das verdammliche und tödtliche Gift der Erb-Sünde samt ihren Früchten, und wider allen Jammer und Elend Leibes und der Seelen.

Jes. 12, 3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heil-Brunnen.

Unsere Kranckheit erfordert eine grosse göttliche Artzeney.

1. Weil unsere Kranckheit überaus groß, tödlich, verdamlich, und allen Creaturen zu heilen, unmöglich: So müssen wir auch eine grosse, hohe, göttliche, ewige Hülfe und Artzney haben, welche aus lauter Erbarmung GOttes herfliessen muß. Gleichwie unser tödtlicher Erb-Schade herkommen ist aus dem grimmigen Zorn, Haß und Neid des Teufels, B. der Weish. 2, 24. 1 B. Mos. 3, 1. Darum billig der allmächtige GOTT die tödtliche Wunde unserer Sünde mit seiner Erbarmung heilet. Und weil der Satan seine höchste Weisheit, Kunst und Geschwindigkeit gebraucht hat, daß er uns vergifte, tödte verdamme; so hat auch GOtt hinwieder seine höchste Weisheit gebraucht, durch seinen lieben Sohn, daß er uns heile, lebendig und selig mache. Darum hat er das göttliche Blut Christi zu unserer Artzney und Reinigung unserer Sünde gemacht, sein lebendig-machendes Fleisch zum Brodt des Lebens, seine heilige Wunden zu unserer Wund-Artzney, seinen heiligen Tod zu Wegnehmung unsers zeitlichen und ewigen Todes. 1 Joh. 1, 7. Ap. Gesch. 20, 28. Joh. 6, 39. Jes. 53, 5. c. 25, 8.

Der Mensch kan nicht aus eigenen Kräften die himmlische Cur annehmen.

2. Diese köstliche Artzney können wir nun aus eigenen Kräften und Vermögen nicht annehmen. Denn wir sind gar zu kranck. Wir widerstreben dieser himmlischen Cur von Natur. „Darum darfst du, o getreuer und „heilsamer Artzt, nicht auf mich warten, sonsten werde ich nimmermehr „gesund; sondern zeuch mich ietzo zu „dir, reiß mich von mir gar hinweg, „und nimm mich gantz an, so du mich

gantz

„gantz heilen wilt, Hohel. 1, 4. lässest „du mich in meiner Kranckheit liegen, „so muß ich ewig verderben. Darum „bekehre mich, HErr, so werde ich „bekehret. Jer. 13, 18. Heile mich, „HErr so werde ich heil: Hilf mir, „so wird mir geholfen, denn du bist „mein Ruhm. Cap. 17, 14. So lan„ge du deine Barmhertzigkeit aufschie„best, so lange bleibe ich in meiner „Kranckheit und Tod. Ps. 30, 3. So „lange du verzeuchst, mich lebendig zu „machen, so lange behalten mich die „Bande des Todes. Darum schreyet „David: Eile mir zu helfen, du bist „mein Helfer und Erretter, mein „GOtt, verzeuch nicht. Ps. 70, 6.

Christi Barmhertzigkeit muß uns aufrichten.

3. „Ach lieber HERR, solte deine „Barmhertzigkeit nicht so starck seyn, „mich armen krancken Menschen auf„zurichten, weil ich mich selbst nicht „kan aufrichten? Soltest du nicht so „freundlich seyn, zu mir zu kommen, „weil ich durch mich selbst zu dir nicht „kommen kan? Hast du mich doch ehe „geliebet, ehe ich dich geliebet habe „1 Joh. 4, 19. Ist doch deine Barm„hertzigkeit so starck, daß sie dich selbst „überwunden hat, sie hat dich selbst „ans Creutz geheftet, und in den Tod „gesencket. Wer ist so starck, der dich „Starcken überwinden kan, ohne dei„ne Barmhertzigkeit: Wer hat doch „so grosse Macht gehabt, dich zu fan„gen, dich zu binden, zu creutzigen, zu „tödten, als deine Liebe, damit du uns „geliebet hast, da wir noch todt in „Sünden waren: Eph. 2, 1. Denn „du hast lieber den Tod leiden wollen, „ehe wir solten im Tode und in der „Höllen ewig bleiben.„

Christus hat sich uns zu eigen gegeben.

4. „Deine Barmhertzigkeit hat dich „uns gar zu eigen gemacht und gege„ben: Uns bist du geboren, da du ein „Kindlein wurdest; uns bist du ge„geben, da du ein Opfer wurdest, „da dich GOTT als ein Lämmlein für „uns alle dahin gegeben, und alles mit „dir geschencket. Jes. 9, 6. O der gros„sen Gabe! Du bist ein verschenckt „Gut, und unser eigen Gut.„ Siehe aber alhie, lieber Christ, die Weisheit GOttes: GOTT hat sich durch das geschenckte ewige Gut unser eigen gemacht, auf daß er uns dadurch ihm hinwieder zu eigen machte. 1 Cor. 6, 19. 20. Denn wer so ein hohes geschencktes Gut annimmt, der macht sich dadurch dem Geber zu eigen? Hinwieder, wer ein eigen Gut hat, der macht ihm dasselbe zu Nutz, aufs beste er kan: Also ist Christus unser worden, daß wir ihn zu unsrer Seligkeit brauchen können, wie wir wollen. Darum siehe, lieber Christ, du kanst ihn brauchen zu einer Artzney deiner Seelen, zu deiner Speise und Tranck dich damit zu erquicken, zu deinem Brunnen des Lebens wider deiner Seelen Durst, zu deinem Licht in Finsterniß, zu deiner Freude in Traurig-

keit, zu deinem Advocaten und Fürsprecher wieder deine Ankläger, zur Weisheit wider deine Thorheit, zur Gerechtigkeit wider deine Sünde, zur Heiligung wider deine Unwürdigkeit, zur Erlösung wider deine Gefängniß, zum Gnadenstuhl wider das Gericht, zur Absolution wieder das rechte Urtheil, zu deinem Frieden und Ruhe wider dein böses Gewissen, zu deinem Sieg wider alle deine Feinde, zu deinem Kämpfer wider deine Verfolger, zu deinem Bräutigam deiner Seelen, zu deinem Mittler wider GOTTes Zorn, zu deinem Opfer für deine Missethat, zu deiner Stärcke wider deine Schwachheit, zu deinem Wege wider deine Irrsal, zu deiner Wahrheit wider die Lügen, zu deinem Leben wider den Tod, zu deinem Rath wenn du keinen Rath weist, zu deiner Kraft wenn du kraftlos bist, zu deinem ewigen Vater, wenn du verlassen bist, zu deinem Friede-Fürsten wider deine Widersacher, zu deinem Lösegeld für deine Schuld, zu deiner Ehren-Crone wider deine Verachtung, zu deinem Lehrer, wider deine Unwissenheit, zu deinem Richter wider deine Beleidiger, zu deinem König wider des Teufels Reich, zu deinem ewigen Hohenpriester, der für dich bitte.

Christus ist das höchste Geschenck, alles und in allen.

5. Siehe lieber Christ, darzu ist dir Christus geschencket und gegeben; bitte du nur täglich, daß du ihn also brauchen mögest, und daß er sein heilwärtig Amt also an dir erfüllen möge. Denn wenn er deine Artzney ist, so wirst du gesund: Wenn er dein Brodt ist, so wird deine Seele nicht hungern: Ist er dein Brunn des Lebens, so wirst du nicht dürsten: Ist er dein Licht, so wirst du nicht im Finsterniß bleiben: Ist er deine Freude, wer wird dich betrüben? Ist er dein Advocat, wer will dir abgewinnen? Ist er deine Wahrheit, wer will dich verführen: Ist er dein Weg wer will dich verirren? Ist er dein Leben, wer will dich tödten? Ist er deine Weisheit, wer will dich betrügen? Ist er deine Gerechtigkeit, wer will dich verdammen? Ist er deine Heiligung, wer will dich verwerfen? Ist er deine Erlösung wer will dich gefangen halten? Ist er dein Friede, wer kan dich unruhig machen? Ist er dein Gnaden-Thron, wer will dich richten? Ist er deine Loßsprechung und Absolution, wer will dich verurtheilen? Ist er dein Kämpfer und Vorfechter, wer will dich schlagen? Ist er dein Bräutigam, wer will dich entführen? Ist er dein Lösegeld, wer will dich in den Schuld-Thurm werfen? Ist er deine Ehren-Crone, wer will dich verachten? Ist er dein Lehrer, wer will dich straffen? Ist er dein Richter, wer will dich beleidigen? Ist er deine Versöhnung, wer will dich in GOttes Ungnade bringen? Ist er dein Mittler, wer will dir GOtt zuwider machen? Ist er dein Fürsprecher, wer will

will dich verklagen? Ist er dein Immanuel, wer will wider dich seyn? Ist er dein König, wer will dich aus seinem Reiche stossen? Ist er dein Hoherpriester, wer will sein Opfer und Vorbitte verwerfen? Ist er dein Seligmacher, wer will dich unselig machen? Wie kanst du ein grösser Geschenck haben? Das Geschenck ist grösser und mehr werth, denn du, alle Menschen, alle Welt und aller Welt Sünde, Jammer und Elend. Denn Christus ist gantz unser mit seiner Gottheit und Menschheit. Denn wir hatten durch die Sünde unsern höchsten Schatz verloren, das höchste ewige Gut, welches ist GOtt selbst; denselben hat uns GOtt in Christo wieder gegeben, und in ihm sich selbst. Darum heist er Immanuel, Jes. 7, 17. auf daß wir an Christo hätten beyde einen GOtt und einen Bruder. Siehe, lieber Christ, welch ein groß unendlich Gut hast du an Christo, wider allen deinen Jammer und Elend! Wirst du das recht verstehen lernen, so wird dir kein Unglück so groß seyn, kein Creutz zu schwer: Denn Christus ist dir alles, und in ihm alles dein, denn er ist selbst dein, nicht allein der gecreutzigte Christus, sondern auch der herrliche Christus, mit aller seiner Herrlichkeit, 1 Cor. 3, 22. Es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer; ihr aber seyd Christi, Christus aber ist GOttes. O wir armen, elenden, verworfenen, verfluchten, verdammten Sünder, wie kommen wir zu einem solchen grossen Geschenck? Denn du HErr JEsu, bist uns der GOtt unserer Gerechtigkeit, ein Mittler zwischen GOtt und Menschen, unser ewiger Hoherpriester, der Gesalbte des HErrn, ein unbeflecktes Lämmlein, unser Versöhn-Opfer, Erfüllung des Gesetzes, das Verlangen der Patriarchen, ein Eingeber der Propheten, ein Meister der Aposteln, ein Doctor der Evangelisten, ein Licht der Bekenner, eine Crone der Märtyrer, ein Lob der Heiligen, eine Auferstehung der Todten, der Erstgebohrne von den Todten, der seligen Herrlichkeit, der Engel Freude, der Traurigen Tröster, der Sünder Gerechtigkeit, der Trübseligen Hoffnung, der Elenden Zuflucht, der Fremdlingen Hüter, der Pilgrim Gefehrte, der Irrenden Weg, der Verlassenen Hülfe, der Schwachen Kraft, der Einfältigen Beschirmer, der Aufgerichteten Stärcke, der Gerechten Lohn, eine Entzündung der Liebe, ein Anfaher des Glaubens, ein Ancker der Hoffnung, eine Blume der Demuth, eine Rose der Sanftmuth, eine Wurtzel der Tugenden, ein Spiegel der Geduld, des Gebets Entzündung, ein Baum der Gesundheit, ein Brunn der Seligkeit, das Brodt des Lebens, das Haupt der Kirchen, ein Bräutigam der Seelen, eine köstliche Perle, ein

Fels des Heils ein lebendiger Eckstein, ein Erbe über alles, ein König der Ehren, das Heil der Welt, ein Ueberwinder der Höllen, ein Fürst des Friedens, ein starcker Löwe, ein ewiger Vater, ein Führer ins ewige Vaterland, die Sonne der Gerechtigkeit, ein heller Morgenstern, ein unauslöschliches Licht des himmlischen Jerusalems, die Klarheit des ewigen Lichts, ein unbefleckter Spiegel, ein Glantz der göttlichen Majestät, das Ebenbild der väterlichen Gütigkeit, ein Schatz der Weisheit, ein Abgrund der Ewigkeit, ein Anfang ohne Anfang, das ewige Wort, das alles trägt, eine Welt, die alles begreifft, ein Leben, das alles lebendig machet, ein Licht das alles erleuchtet, die Wahrheit die alles richtet, ein Rath der alles regieret, eine Richtschnur die alles eben machet, die Liebe die alles erhält, und ein gantzer Begriff alles vollkommenen Gutes. Siehe, das ist das grosse unendliche Geschenck, das GOTT dem sterblichen Menschen gegeben hat.

Anwendung.

1) Wir haben zu erkennen, wie schwer unsere Kranckheit sey, und bey JEsu allein Hilfe zu suchen; wer bey sich selbst und seinen eigenen Wercken Hilfe suchet, oder auf anderer Hilfe sich verlässet, vermehret seine Kranckheit, anstatt geheilet zu werden. 2) Da sich der HErr zu unserm Heil im Evangelio anerbeut, und uns zu den Heil-Brunnen führet, der uns offenstehet im Wort und Sacramenten, sollen wir daraus getrost und mit Freuden Wasser schöpfen, nicht allein das Trost-Wasser von seiner Versöhnung, sondern auch das stärckende Wasser der Heiligung, wir ehren damit unsern Heiland, wo wir aus ihm täglich zu schöpfen beflissen sind. 3) Der Trost: Wir haben Christum selbst, der durch den Glauben unser wird, wie er uns gebohren und gegeben ist, Esa. 9, 6. Röm. 8, 32. GOtt schenckt uns zuerst ihn, und in ihm alles, es wird alles unser, weil es alles Christi ist: 1 Cor. 3, 21 - 23. und zwar ist seine Gottheit und seine Menschheit unser: Er ist unser mit seinem Creutz und mit seiner Herrlichkeit.

Gebet um wahre Zueignung Christi.

Heiliger ewiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, der du deine mannigfaltige Weisheit in Vernichtung der List des Satans durch Schenckung deines Sohnes kund gemacht hast, ich dancke dir hertzlich für diese deine unaussprechliche Gabe, dadurch allen meinem Jammer, Mangel und Elend abgeholfen ist. Aber o HErr, wehe meines Verderbens und meiner Trägheit! daß ich dieses mir geschenckten Heils nicht so wahrnehme, noch mir zu Nutze mache, wie ich soll. Es ist mir der Artzt und Artzney geschencket, und ich bleibe stets kranck; das Gefängniß ist geöffnet, doch bleibe ich gefangen; die Freyheit ist mir gegeben, und ich bleibe ein Knecht der Sünden; das Licht ist kommen in die Welt, und ich bleibe im Finsterniß, liebe die Finsterniß mehr denn das Licht; mir ist das Leben geschencket, und ich bleibe im Tode. Ach mein getreuer Vater, über alle deine unverdiente Barmhertzigkeit

schencke

schencke mir auch diese Gnade, daß ich nicht mit der Welt mich selbst betrüge, mit der Einbildung, ob sey Christus das Heil, Licht, Leben, Wahrheit, Weisheit, Heiligung in mir, so lange ich noch Lust habe im Verderben Finsterniß, Tode, Lügen, Eitelkeit, Gottlosigkeit zu verharren: Denn es kan ja das Licht nicht Gemeinschaft haben mit der Finsterniß, noch Christus stimmen mit Belial. Hiernechst verleihe mir recht zu fühlen, wie elend, jämmerlich, arm, blind und bloß ich sey, und dann mit hertzlichem Glauben Christum, wie du ihn uns geschencket, als ein allgemeines Heil wider alle meine Noth zu ergreiffen. Wenn ich denn dich, o mein HErr JEsus, obgleich mit schwacher, bebender Hand fasse, so verschmähe du nicht den, davor du dein Blut vergossen hast. Sey meine Gerechtigkeit, wenn die Sünde und mein eigen Hertz mich verdammet; sey mein Licht, wenn ich im Finstern sitze; sey mein Leben im Tode, meine Kraft in Schwachheit, meine Freude in Leid, mein Vorsprach wider die Anklage des Satans, mein König und Beschützer wider aller Feinde Macht, List und Bosheit, mein Rath in allem Zweifel, und endlich, o mein Bräutigam, errette die dir in Gnaden und Barmhertzigkeit verlobete Seele von allem Uebel, und hilf ihr aus zu deinem himmlischen Reiche, um deines Amtes und Namens willens, o mein Heyland! o mein JEsu! Amen.

Lied: Der Gnaden-Brunnen fleusst noch rc.

Das 2. Capitel.

Wie ein jeder Christ den Trost auf sich ziehen, und ihm zueignen soll.

Luc. 19, 10. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verloren ist.

Des Verdienstes Christi hat sich ein jeder Christ zu getrösten, es bezeugen solches (1) die allgemeinen Verheissungen GOttes.

1. Der erste Haupt-Grund, daß ein jeder Christ der Vergebung der Sünden, und Christi Verdienstes sich zu trösten habe, sind die allgemeinen Verheissungen, unter denen nicht der geringste ist dieser Spruch: Luc. 19, 10. Denn so Christus kommen ist die Verlornen zu suchen, so wird er dich auch freylich suchen: denn du bist auch derselben einer. So er kommen ist, die Verdammten selig zu machen, so wird er dich auch selig machen. Ap. Gesch. 17, 30. GOtt hat befohlen allen Menschen, an allen Enden Busse zu thun, darum, daß er einen Tag verordnet hat, an welchem er richten will den Kreis des Erdbodens. Diß ist eine tröstliche Schluß-Rede: Christus wird den gantzen Erdenkreis richten, darum gebeut GOtt, daß alle Menschen Busse thun sollen, daß sie dem schrecklichem Urtheil der Verdammniß entfliehen mögen. Welches auch St. Petrus wiederholet in der 2 Epist. 3, 9. GOtt will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Da hast du den all-

allgemeinen gnädigen Willen GOttes gegen dich, dessen sich tröstet der grosse Sünder Manasse in seinem Gebet, da er v. 7, 8. spricht: Du hast nach deiner grossen Güte Busse verheissen zur Vergebung der Sünden, und hast die Busse nicht den Gerechten gesetzet, sondern den Sündern. Siehe, was dieser thut, das thue du auch. Denn GOtt hat mit solchen Exempeln bezeuget, daß er wolle Busse annehmen für die Sünde. Im Buch der Weish. 12, 19.

(2) GOttes theurer Eyd.

2. (II) Der andere Grund ist sein theurer Eyd. Denn damit du an dem gnädigen Willen GOttes gegen dich nicht zweifeln solst, hat er seinen Willen und allgemeine Verheissung mit einem theuren Eyde bekräftiget, Hes. 33, 11. So wahr ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe. Meynest du, daß ich an dem Tode des Gottlosen ein Wohlgefallen habe? Als wolte er sprechen: Wie kan der am Tode Lust haben, der das Leben selbst ist? Wenn sich der Gottlose bekehret, so soll er leben. Es soll ihm nicht schaden, daß er ist gottlos gewesen, und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nimmermehr gedacht werden, v. 12. 15. 16. Siehe, GOtt will die Gottlosen, die Sünder, bekehret haben. Bist du nicht ein Sünder? Diesen Eyd erkläret St. Paulus, 1 Tim. 1, 15. Es ist ein theures werthes Wort, daß JEsus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen; so bist du auch einer von denen, um welcher willen Christus kommen ist.

GOtt will nicht mehr gedencken der Sünden.

3. Daß GOtt der Sünden nicht mehr gedencken will, verheisset er dreymal: Einmal Jes. 43, 25. Ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht. Das andermal Jer. 31, 34. Das soll der Bund seyn: Ich will ihnen ihre Sünde vergeben, und derselben nicht gedencken. Das drittemal Hes. 18, 21. 22. Wo sich der Gottlose bekehret von seinen Sünden, so soll er leben, und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden.

Vollkommene Versöhnung.

4. Die Ursach aber, warum GOtt der Sünden nicht mehr will gedencken, ist die vollkommene Bezahlung und Versöhnung. Denn was vollkömmlich, ja überflüssig bezahlt ist, das muß auch vergessen seyn. Und weil GOtt gründlich versöhnet, ausgesöhnet, durchsöhnet ist, durch das allerheiligste Opfer Christi, so kan er ja nicht mehr mit uns zürnen, noch der Sünden ewig gedencken.

GOtt wiederhohlet seinen Eyd.

5. Diesen Eyd wiederholet GOtt der HErr, Jes. 45, 22. 23. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende. Ich schwere bey mir selbst, und

und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde. Diesen Eyd erkläret die Epistel an die Ebr. 6, 17. 18. GOtt, da er wolte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen, daß sein Rath nicht wancke, hat er einen Eyd darzu gethan, auf daß wir durch zwey Stücke, die nicht wancken (denn es unmüglich, daß GOtt lüge) einen starcken Trost haben, und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sichern und festen Ancker unserer Seelen. Das ist, durch GOttes Rath und Verheissung, und durch seinen Eyd hat er seinen gnädigen Willen versiegelt und bekräftiget.

(3) GOttes ewiger Gnaden-Bund.

6. (III) Der dritte Grund ist der ewige Gnaden-Bund, welcher da stehet in Vergebung der Sünden, Jer. 31, 34. Das soll der Bund seyn, ich will ihnen ihre Sünde vergeben. Dieser Bund und Testament ist durch Christi Tod bestätiget, darum ist er ewig. Darum spricht Jesaias, Cap. 54, 10. Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer, Jes. 55, 3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, die gewisse Gnade Davids, das ist, Christi, 5 B. Mos. 4, 31. Der HErr dein GOtt, ist ein barmhertziger GOtt, er wird dich nicht lassen verderben, noch vergessen seines Bundes, Ps. 111, 5. Er gedencket ewiglich an seinen Bund. Und damit du dich dieses ewigen Bundes trösten kanst, daß dich GOtt auch in demselben eingeschlossen, so hat er denselben mit dir insonderheit wiederholet, und dir insonderheit aufs neue denselben bestätiget in der heiligen Tauffe. Daher St. Petrus die Tauffe nennet, einen Bund eines guten Gewissens mit GOTT, 1 Petr. 3, 21. Darum hat sich Christus auch tauffen lassen im Jordan, und ist mit dir in den Bund getreten, Matth. 3, 13.

(4) Der Tod Christi.

7. (IV) Der vierte Grund ist nun der Tod Christi, dadurch der Bund und Testament GOttes bestätiget ist. Da bedencke nun, für wen der Tod Christi geschehen? St. Paulus antwortet dir: 2 Cor. 5, 14. Einer ist für alle gestorben. St. Johannes spricht: Er ist die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde, 1 Joh. 2, 2. St. Johannes der Täuffer spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Joh. 1, 29. Welches St. Paulus tröstlich erkläret: Wie durch eines Menschen Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: Also ist durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen, Röm. 5, 18. Da St. Paulus gegen einander hält Adam und Christum: Solte Adams Sünde kräftig seyn über alle Menschen, und Christi Gerechtigkeit solte nicht viel kräftiger und mächtiger seyn? Ist die Sünde mächtig,

so ist die Gnade noch mächtiger. Darum, auf daß St. Paulus beweise, daß Christi Verdienst allgemein sey, und alle Menschen angehe, setzet er eine herrliche Schluß-Rede, 1 Tim. 2, 5. Es ist ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen, der Mensch JEsus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Derohalben so will auch GOTT, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen, weil Christus sich für alle gegeben hat zur Erlösung. Und das nennet St. Paulus Col. 1, 20. daß durch Christum alles versöhnet ist, was im Himmel und Erden ist. Welches er auch bezeuget, Röm. 8, 32. GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Siehe, in dieser Zahl bist du auch. Denn bey GOtt ist kein Ansehen der Person, Ap. Gesch. 10, 34. Sage mir, für wen ist Christus gestorben? Für die Sünder. Ist er nun für die Sünder gestorben, so ist er auch für dich gestorben, weil du auch ein Sünder bist.

(5) Der allgemeine Beruf.

8. (V) Der fünfte Grund ist der allgemeine Beruf, welcher da fleusst aus dem allgemeinen Verdienst Christi. Denn weil dasselbe für aller Welt Sünde geschehen, so ist auch dasselbe geprediget worden allen Creaturen, Marc. 16, 15. Der HERR spricht, Matth. 9, 13. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Gerechten. Siehe, du bist ein Sünder, darum hat dich der HErr geruffen. Worzu? Zur Busse. Warum? daß du Vergebung der Sünden erlangen solt durch den Glauben. Darum hat er predigen lassen in aller Welt Busse und Vergebung der Sünden, Luc. 24, 47. Darum spricht St. Paulus, Col. 1, 23. Das Evangelium ist geprediget allen Creaturen, die unter dem Himmel sind. Warum hat aber GOtt das Evangelium predigen lassen? Den Glauben aufzurichten und anzuzünden, wie zum Röm. 10, 14. tröstlich beschrieben ist: Wie sollen sie anruffen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie gläuben, von dem sie nicht gehöret haben? Nun lässet dich aber GOtt nicht vergeblich ruffen, er ist kein Heuchler, es ist ihm ein rechter Ernst, er will, du solt seinem göttlichen Beruff folgen; zürnet auch mit Ernst über die, so seine Mahlzeit und Hochzeit verachten, Matth. 22, 7. Luc. 14, 21. Denen aber, die durch den Glauben diesen Beruff annehmen, hat er die tröstliche Verheissung gegeben, und dieselbe an den Glauben gebunden, daß alle, die an ihn gläuben, nicht sollen verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3, 16. Ja, daß er auch denselben Glauben bis ans Ende erhalten wolle, bis des Glaubens Ende, die Seligkeit, darauf folget, Phil. 1, 6. 1 Petr. 1, 9.

(6) Das

(6) Das innerliche Zeugniß des Heiligen Geistes.

9. (VI) Der sechste Grund ist das innerliche Zeugniß des Heiligen Geistes, der in dir seuffzet nach der Gerechtigkeit, mit welchem du versiegelt bist, Röm. 8, 15. Eph. 4, 30. Dieser Geist beweget ohne Unterlaß dein Gewissen, und lässet dir keine Ruhe, straffet dich ohne Unterlaß, stellet dir deine Sünde vor Augen, treibet dich zur Busse, ruffet dir inwendig, und überzeuget dich, wolte dich gern von Sünden abhalten und bekehren. Und wenn du das gleich verbergen woltest, so kanst du es nicht. Dieser Zeuge Christi in dir schweiget nicht, wenn du gleich die Ohren zustopfest, so hörest du ihn doch inwendig. Und wenn du gleich nicht verstehen wilt, so must du ihn doch empfinden und leiden. Welches ja ein unwidersprechlich, kräftig, thätig, lebendig Zeugniß ist, daß dich GOtt gerne wolte selig haben.

(7) Exempel der von GOtt angenommenen Sünder

10. (VII) So hast du so viel Exempel, daß GOtt die Sünder hat angenommen, die sich zu ihm bekehret haben. Es ist ja kein Gerechter unter allen Menschen, sie sind alle Sünder, nicht allein David, Manasse, Petrus, Paulus, Maria Magdalena, Zachäus, sondern alle Menschen. Denn es ist kein Unterscheid, wir haben alle gesündiget, und mangeln alle des Ruhms, den wir vor GOtt haben sollen, Röm. 3, 23. Vor ihm ist niemand unschuldig, 2 B. Mos. 34, 7. Wie er nun einen Sünder hat angenommen, also nimmt er alle Sünder an: Denn bey ihm ist kein Ansehen der Person, es ist keiner besser vor ihm, denn der andere, Ap. Gesch. 10, 34. Wir werden alle aus Gnaden, ohne Verdienst gerecht, und dürfen alle Vergebung der Sünden, Eph. 2, 8. Ps. 23, 6. Wenn er will Sünde zurechnen, wer wird vor ihm bestehen? Ps. 130, 3. Denn vor ihm ist kein Lebendiger gerecht, wenn er mit uns will ins Gericht gehen, Ps. 143, 2.

(8) Christi Verdienst.

11. (VIII) So ist auch Christi Verdienst nicht allein genug, sondern überley genug für aller Menschen Sünde, sie sind so groß, so viel und schrecklich als sie wollen. Christi Verdienst ist nicht allein eine gnugsame, gleichgeltende Bezahlung und Rantzion; sondern eine übergeltende, überwichtige, weit vollkommenere und grössere Bezahlung, denn aller Welt Sünde. Warum woltest du dich denn selbst ausschliessen, und dich dieser Bezahlung nicht annehmen? Du bist ja auch ein Mensch. Nun spricht der HErr: des Menschen Sohn sey nicht kommen, die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erhalten. Luc. 9, 56. Du bist ja auch in der Welt. Nun spricht St. Paulus: GOtt hat die Welt in Christo versöhnet. 2 Cor. 5, 19. Und St. Johannes spricht: Er

ist die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde, 1 Joh. 2, 2. das ist für alle Sünde eines jeden Menschen.

(9) Christi Verdienst ist eine unendliche und ewige Bezahlung.

12. (IX) So ist Christi Verdienst eine unendliche, ewige Bezahlung, die keine Zahl, keine Maaß, kein Ende hat, wegen der hohen Person, so für uns gelitten, die GOTT und Mensch ist. Warum woltest du denn diesem hohen Verdienst eine Zahl, eine Maaß, ein Ende setzen, daß es eben an dir solte aufhören, und dich und deine Sünde nicht mit begreiffen? Ja, wenn ein jeder Mensch aller Welt Sünde allein auf dem Halse hätte, und so viele Welten voll Sünden wären, so viel Menschen seyn; so wäre doch Christi Verdienst und Gerechtigkeit grösser. Warum woltest du dich denn desselben nicht auch annehmen? Das ist die Tieffe des Meers, darein GOtt unsere Sünde geworffen. Mich. 7, 19. Das ist, das der 103. Ps. v. 11. spricht: So hoch der Himmel über der Erden ist, lässet GOtt seine Gnade walten über alle, die ihn fürchten; so weit der Abend von Morgen ist, lässt er unsere Uebertretung von uns seyn. Das ist die ewige Erlösung, davon die Epistel an die Ebräer am 9, 12. sagt. Diß ist, das St. Paulus sagt: Wer will verdammen: Christus ist hie, der gestorben ist, GOtt ist hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. 34.

(10) Christi vollkommener Gehorsam.

13. (X) So ist Christi Gehorsam vollkommen, weil er dem Willen seines Vaters und dem Gesetz in allen Puncten hat genug gethan, allen Ungehorsam aller Menschen zu versöhnen. Denn so eines Menschen Sünde und Ungehorsam durch ihn nicht wäre hinweggenommen, so wäre sein Gehorsam nicht vollkommen; so wäre Adams Ungehorsam kräftiger und mächtiger zur Sünde, denn Christi Gehorsam zur Gerechtigkeit. Welches aber nicht seyn kan, wie St. Paulus zum Römern am 5, 18. spricht. Warum woltest du dich denn aus dem vollkommenen Gehorsam Christi selbst ausschliessen, und dich desselben nicht annehmen? Bedencke, warum Christus so einen tieffen Gehorsam und Erniedrigung bis zum Tode des Creutzes, das ist, bis in den ewigen Fluch seinem himmlischen Vater geleistet, auf daß er die, so unter dem Fluch des Gesetzes waren, erlösete. Gal. 4, 5. Siehe, unter dem Hauffen bist du auch. Und diese allertieffeste Erniedrigung hat darum geschehen müssen, weil unsere erste Eltern die Ehre der allerheiligsten GOttheit begehret und angetastet haben. Das hat Christus mit der allertieffsten Schmach und Erniedrigung büssen müssen, und ein Fluch werden, auf daß auf alle, so in Adam verfluchet, der Segen kommen möchte. Gal. 3, 13.

(11) Christi königlicher Sieg.

14. (XI) So gehet Christi königlicher Sieg

Sieg, Triumph, Ueberwindung über alle Macht der Sünden, über alle Menge der Sünden, über alle Grösse der Sünden, über alle Gewalt des Teufels, des Todes, der Hölle; Wie solte denn Christi Sieg und Ueberwindung nicht über deine Sünde gehen? Solte denn deine Sünde allein stärcker seyn, denn Christus, der allmächtige König? Hat er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget; Ps. 110, 1. wie solten denn deine Sünden allein über Christum herrschen? Wie soltest du dich aus diesem gewaltigen Sieg und Triumph Christi allein ausschliessen?

(12) Christi königliches Hohepriesterthum.

15. (XII) So ist Christi königliches Hohes-Priesterthum ewig. Ps. 110, 2. 4. Ebr. 4, 14. Er vergiebt allen Sünde, die ihn darum bitten. Er giebt allen den Heiligen Geist, die ihn darum bitten. Er versagt niemand sein Amt, er kans auch nicht thun, denn er ist ein Heyland der Welt, ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Wenn er nun einem Menschen, der ihn anlieffe, sein Amt versagte, so wäre er kein Mittler. Und wie solte er sein Hohes-Priesterliches Mittler-Amt einem Menschen versagen? Beut ers doch allen Menschen an, und allen Sündern: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Matth. 11, 28. Alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser des Lebens. Jes. 55, 1. Lässet uns doch der HErr bitten durch seine Botschafter und Legaten, wir sollen uns mit GOtt versöhnen lassen, und beut uns sein Versöhn-Amt an. 2 Cor. 5, 20. Er suchet ja die verlorne Schaafe, er nimmt ja den verlornen Sohn an. Hes. 34, 16. Luc. 15, 20. Siehe, du bist ja auch ein Mensch, warum woltest du denn das Mittler-Amt Christi, zwischen dir armen Menschen und zwischen GOtt ausschlagen, und selbst verwerfen, und dich selbst aus dem hohen tröstlichen Hohenpriesterlichen Mittler-Amt ausschliessen?

Anwendung.

1) Es liegt uns ob, daß wir weder in der Lehre diesen Satz in Zweifel ziehen, noch einigem auch schwersten Sünder, bloß daher die Gnade absprechen, gleich ob wäre seine Sünde so schwer, wo er schon Busse thäte; welches göttlichem Rath schnurstracks zuwider ist; ja, da die Sünde uns ängstiget, sollen wir auch glauben, wo die Sünde mächtig worden ist, sey die Gnade noch mächtiger: Röm. 5, 20. Daher die Lehrer mit gutem Grunde sagen, daß Cain schwerer gesündiget habe, daß er seine Sünde grösser, als göttliche Gnade gehalten, als daß er seinen Bruder ermordet hätte. 1 B. Mos. 4, 13. 2) Sollen wir diese Lehre nicht mißbrauchen, noch Busse und Vergebung von einander trennen, sonst schänden wir den göttlichen Rath. 3) Der **Trost** stehet in der gantzen Materie selbst: Daß niemand, wer sich nicht selbst ausschliessen will, von der Gnade GOttes und Christi ausgeschlossen sey.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Gerechter GOtt, du allerheiligstes und reinestes Wesen, für dem die Himmel selbst nicht rein sind, dessen Majestät die Engel und Ertz-Engel nicht ohne zittern anschauen. Wann ich bedencke, wie weit ich von dir, dem höchsten Gut, abgewichen, wie das Tichten und Trachten meines Hertzens nur böse ist immerdar, wie ich den Augen deiner Majestät widerstrebe, hingegen erwege den gerechten, und bis in die unterste Hölle brennenden Zorn, damit du gegen die Sünde eiferst; so wird mein Hertz mit Angst und Schrecken erfüllet, und würde die Angst noch grösser seyn, wann ich deine Heiligkeit und mein Verderben gründlicher erkennete. In solchen meinem Zustande ist kein Wunder, o HErr, daß ich stets mit Adam vor dir fliehe, mich vor deinem Angesichte zu verbergen suche, und also noch weiter mich von dir in die Verdammniß verirre. Aber, o der grossen unendlichen Barmhertzigkeit! Auf dem Wege der Verdammniß begegnest du, o getreuer Heyland, mir Sünder: Du, o sorgfältiger Hirt, mir, deinem verirrtem Knecht und Schaafe: Du ruffest mich Verlornen zu dir, erlösest mich Verdammten aus der Hölle, und errettest mich vom Tode, versicherst mich eydlich, daß du nicht Lust hast an meinem Tode. Ob ich gleich ein Sünder bin, und den Tod verdienet habe; nimmst du mich dennoch in meinem Blute liegend auf in deinen Gnaden-Bund, welchen du, o mein HErr JEsu, bestätigest mit deinem eigenen Blut und Tode. Du ruffest mich durch dein Wort, diese Gnade anzunehmen, dein Geist bestraffet, erinnert und treibet mich durch dasselbe, wider zu dir zu kehren; Er lehret mich, wie andere Sünder vor mir deiner Gnade sind theilhaftig geworden, wie dein Verdienst und Gehorsam aller Menschen Sünde überwäget, deine Erlösung, eine ewige, also stets geltende, stets kräftige Erlösung sey. So bist du auch, mein HErr JEsu, als ein König der Ehren zur Rechten der Majestät erhöhet, darum wird die einmal verdammte Sünde nie Recht haben gegen deine Glaubigen; es wird der einmal besiegte, und im Triumph geführte Fürst der Finsterniß, der uns bey GOtt verklaget Tag und Nacht, verworfen bleiben ewiglich; hingegen wird ewig gelten, auch vor mir Bußfertigen und Heilbegierigen, dein Opfer und Fürbitte, die du thust, auch wann wir sündigen. Ach, du barmhertziger Vater, laß alle diese Gründe dich bewegen, auch meine Sünde zu tilgen, und derselben nimmer zu gedencken! Stelle sie für dein Angesicht, daß sie mir Gnade zuwege bringen, und schreibe sie in mein Hertz, daß ich diesen Trost in wahrem Glauben ergreiffe, mit solchem freudigen Glauben aller Zagheit und Gewissens-Angst entgegen gehe und überwinde. Regiere mich aber, o HErr, mit deinem Geiste, daß ich diese so grosse Gnade nicht auf Muthwillen ziehe, und mich dadurch in Sünden stärcke. Wie könte grössere Undanckbarkeit seyn, als so unaussprechliche Güte dahin zu mißbrauchen, daß man dir stets zuwider, und dem Satan zu gefallen lebe? Für so verkehrten Sinn behüte mich, mein GOtt, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Lied: So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, rc.

Das

Das 3. Capitel.

Daß unsere Gerechtigkeit vor GOtt allein stehe in dem vollkommenen Gehorsam und Verdienst JEsu Christi, und in Vergebung der Sünden, welche der Glaube ergreifft.

Röm. 5, 19. Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind; Also sind durch eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden.

Der Grund unserer Gerechtigkeit.

1. Gleichwie ein guter Baumeister, wen er ein hohes Gebäu aufrichten will, zuvor einen tieffen beständigen Grund legen muß: Also, der gnädige und Barmhertzige GOtt, als er wolte das hohe ewige Gebäu unserer Seligkeit und Gerechtigkeit aufführen, legte er den Grund in die Tieffe seiner Barmhertzigkeit auf den ewigen und beständigen Grund der Person und Amt seines lieben Sohns unsers HErrn JEsu Christi, als auf den rechten Felsen des Heils, der nicht wancket, wie er solches durch den Propheten Jesaiam am 28, 16. verheissen hat: Siehe, ich lege einen Grundstein in Sion, einen bewehrten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist; Wer gläubet, der fliehet nicht. Welchen Grund und Fels der HErr St. Petro zeiget und andeutet, darauf er seine Gemeine bauen wolle, so fest und gewiß, daß sie auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen. Matth. 16, 18.

Der Grund der Seligkeit; Christi Gerechtigkeit wird ergriffen durch den Glauben.

2. Welchen Grund auch St. Paulus und Petrus predigen, 2 Tim. 1, 9. 1 Petr. 2, 4. Und der 118. Ps. v. 22. gründet sich auf diesen wunderlichen Eckstein. Auf diesen Grund hat GOtt unsere Gerechtigkeit, Seligkeit und den Glauben erbauet. Gleichwie aber unser gnädiger, lieber himmlischer Vater den Grund unserer Seligkeit und Gerechtigkeit in den tieffen Abgrund seiner Barmhertzigkeit gelegt hat, in seine ewige Liebe, in seinem lieben Sohn, in sein allerfreundlichstes Vater-Hertz: Also hat er auch dieselbe gelegt in die Tieffe unsers Hertzens, in den innersten Grund unserer Seelen, auf daß durch das neue göttliche Licht und Kraft des Glaubens, den er in uns durch den Heiligen Geist wircket, allein Christi Gerechtigkeit ergriffen, und uns aus Gnaden allein durch denselbigen Glauben zugerechnet und geschencket werde, ohn alle unsere vorgehende und nachfolgende Wercke, darum.

1) Wird

1) Wird der Mensch von innen heraus gerechtfertiget.

3. I) Auf daß er den Menschen von innen heraus rechtfertige, aus dem Grunde der Seelen, gleichwie der Mensch in den innerlichen Kräften der Seelen abgründlich tieff vergiftet ist, durch den Satan.

2) Unsere Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben.

4. II) Muß unsere Gerechtigkeit allein aus dem Glauben kommen, weil denselben GOTT wircket, auf daß er bestehe allein in GOttes Werck, und nicht in äusserlichen Menschen Wercken oder Heucheley, wie die pharisäische Gerechtigkeit, die nur auswendig war, und nicht im Hertzengrund. Matth. 5, 20.

3) Das Hertz muß sich allein zu Christo wenden.

5. III) Auf daß unser Hertz, Geist und Seele sich wieder abwendete von allen eigenen menschlichen Kräften und Vermögen, zu welchen sie sich durchs Teufels Verführung geneigt hatte, durch eigene Ehre, Liebe und Hoffart; und dargegen sich bloß lauter wendete zu Christi theurem Verdienst und Gnugthuung, aus welchem allein Vergebung aller unserer Sünde aus Gnaden herfleust, darum daß Christus JEsus allein vor der Welt Sünde genug gethan, und den Vater versöhnet.

4) Durch den Glauben wird Christi Gerechtigkeit unser.

6. IV) Auf daß Christi Gerechtigkeit unser eigen würde durch den Glauben; darum er auch durch sein Wort und Geist in unsern Hertzen den Glauben wircken und anzünden lässet, auf daß wir durch denselbigen dieses unaussprechlichen Schatzes theilhaftig werden können*). Denn dis ist der höchste, unausdenck- und unaussprechliche Trost, daß unsere Gerechtigkeit nicht eines Menschen, nicht eines grossen

*) Es wird der Glaube verstanden wie er allen Wercken entgegen gesetzet wird, also auch in diesem Geschäfte uns gerecht zu machen, selbst nicht angesehen wird, sofern er ein Werck ist, (ob er schon an sich ein vortreflich Werck bleibet) sondern sofern er die Gnade annimmt. Daher er uns gerecht macht, nicht active, durch eigentliches Würcken, sondern passive, daß er sich gerecht machen lässet, damit also auch die Würdigkeit des Glaubens uns nicht zur Gerechtigkeit darf zugerechnet werden, sondern allein die Gerechtigkeit Christi selbst; zwey Abwege sind zu vermeiden, 1) daß wir keinem todten Glauben die Rechtfertigung zuschreiben. 2) Des Glaubens rechtfertigende Kraft nicht herziehen von den Wercken, und dessen zur Heiligung würckenden Kraft, als wenn der Glaube von den Wercken erst sein Leben hätte, da doch diese aus ihm das Leben haben; indem sonst, wenn wir dem Glauben die Rechfertigung zuschreiben wolten, weil und so fern er zur Heiligung auch lebendig ist, wir unvermerckt dem Glauben die Wercke in seinem Amt beysetzen, und der Reinigkeit des Articuls der Rechtfertigung Eintrag thun würden, welches allesdinges nicht geschehen darf.

sen Herrn, nicht eines Engels Gerechtigkeit ist; sondern Christi Gerechtigkeit, GOttes Gerechtigkeit; GOtt ist hie, der gerecht macht. Röm. 8, 33. Darum, wenn eines Menschen Sünde die gantze Welt erfüllete, so ist doch Christi Verdienst grösser, denn er ist der GOtt, der unsere Gerechtigkeit ist. Jer. 33, 16. Solte denn die Sünde mächtiger seyn, denn GOTT? Ist gleich, als wann man einen Gülden schuldig wäre, und man bezahlte den Schuldherrn mit tausendmal tausend Centner Goldes; so ist Christi Blut, welches St. Paulus GOttes Blut nennet, zu rechnen gegen unsere Sünde; so groß ist Christi Gerechtigkeit, die er uns schenckt durch den Glauben, also, daß wir nicht allein durch ihn gerecht werden, sondern daß wir in ihm werden die Gerechtigkeit selbst. 2 Cor. 5, 21. Denn gleichwie es nicht genug ist, daß man ein armes kleines Kind wäschet und reiniget von seiner Unsauberkeit, und lässets darnach nackend liegen; sondern man muß es auch wieder anziehen, mit weisen reinen Hemdlein und leinen Tüchern bekleiden. Hes. 16, 10. Also hat uns Christus unser HERR nicht allein rein gewaschen mit seinem Blut; sondern auch mit dem Kleide des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet. Denn wir haben zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn. Jes. 40, 2. Welches Kleid der Prophet Jesaias am 61, 10. nennet, ein priesterlich Kleid, das ist ein heilig Kleid; und der 29. Ps. v. 2. einen heiligen Schmuck, Offenb. 19, 8. Weisse Seide, welches ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Der Prophet Amos 5, 24. nennet Ströme der Gerechtigkeit. St. Paulus Röm. 5, 20. eine mächtige überfliessende Gnade; Eph. 2, 7. den überschwenglichen Reichthum der Gnade. Das ist so eine grosse Gerechtigkeit, daß sie kein Mensch ausdencken kan, so groß als GOtt selbst. Denn obwol unsere ersten Eltern in ihrer Unschuld eine vollkommene Gerechtigkeit gehabt; so haben sie doch nicht eine so hohe überfliessende Gerechtigkeit gehabt, als wir ietzo in Christo haben. Denn Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit, die er uns schenckt durch den Glauben ist viel grösser, dann die uns Adam hätte können anerben, wenn er schon nicht gefallen, sondern in der Unschuld blieben wäre. So ist auch Christus mit einer höhern Demuth und Gehorsam GOtt gefällig gewesen, denn Adam in seiner Unschuld: Dann er ist mehr denn tausend Adam in seiner Unschuld. Und ob uns gleich Adam die Erb-Gerechtigkeit hätte in der Unschuld angeerbet, und uns mit derselben vereiniget; so ist doch die Vereinigung, so wir mit GOtt haben in Christo, viel grösser, indem Christus Mensch worden, unsere menschliche Natur angenommen, und dieselbe so hoch gereiniget in ihm selbst, ja viel höher, als sie immer in Adam gewesen

ist. Bleibt auch mit derselben einmal angenommenen menschlichen Natur ewig vereiniget, und in derselben alle Glaubige. Denn Christus ist gantz unser, und wir sind gantz sein. Und so rein als er nun seine menschliche Natur gemacht in seiner Person, so rein hat er unsere Natur auch für GOTT gemacht, welches wir in Verklärung an jenem Tage erfahren werden, wenn unsere sterbliche Leiber ähnlich worden seyn seinem verklärten Leibe. Phil. 3,21. Hie heissts im Glauben: Siehe, meine Freundin, du bist schön, schön bist du; Hohel. 1,15. und Eph. 5,27. Herrlich ohne Runtzel und Mackel; und im 45. Psalm v. 14. Inwendig schön mit güldenen Stücken geschmücket. Summa, unsere Gerechtigkeit ist so groß in Christo, als GOtt selbst, daß wir sie in Ewigkeit nicht werden ergründen können, so wenig als GOtt selbst. Darüber alle Creaturen erstarren müssen, und können wieder den Menschen nichts aufbringen, sondern müssen sagen: Wer will den Menschen verdammen? Ist doch GOttes Sohn selbst seine Gerechtigkeit. Siehe, das ist des Glaubens Gerechtigkeit, darauf wir so feste bauen, als auf einen ewigen Grund; derer wir uns freuen und rühmen in Zeit und Ewigkeit; dadurch wir siegen und triumphiren über Welt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle; dadurch wir auf Löwen und Ottern gehen, und treten auf jungen Löwen und Drachen. Ps. 91, 13. Luc. 10, 19.

5) Unsere Gerechtigkeit hat einen ewigen Grund.

7. V) Unsere Gerechtigkeit kan auf keinen Engel gebauet werden, denn es ist kein Engel für uns gestorben. Viel weniger auf einen Menschen; denn wie bald wancket ein Mensch mit seiner Gerechtigkeit, wie bald fället er dahin? So liegt denn darnieder im Koth alle seine Gerechtigkeit, und so er fället, wird seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht. Hes. 18, 24. Cap. 33, 13. Darum muß unsere Gerechtigkeit einen andern festen, beständigen Grund haben, der nicht hinfället, wenn gleich Berge und Hügel hinfallen; der da bleibet, wenn alles vergehet. Jes. 54, 10. Es wird eine ewige Gerechtigkeit gebracht werden. Dan. 9, 24. Mein Heil bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen. Jes. 51, 6. Es muß fürwahr das allerhöchste, ewige, unendliche Gut seyn, das uns durch eine ewige Person, durch die höchste Person, durch eine unendliche höchste Bezahlung erworben ist.

6) Der Glaube ist gebauet auf GOTTes Wahrheit.

8. VI) Hat GOtt unsere Gerechtigkeit durch den Glauben zu ergreiffen verordnet, weil derselbe auf GOttes Wahrheit und Verheissung gebauet, und daran gebunden, durch welche GOTT die Gerechtigkeit dem Abraham und allen seinem gläubigen Samen

men verheissen und zugesaget. Darum schleust St. Paulus zum Röm. 4, 16. muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen, auf daß sie sey aus Gnaden, und die Verheissung fest bleibe. Auf diese Verheissung der Gnaden, so in Christo erfüllet ist, hat GOtt unsere Gerechtigkeit und Seligkeit erbauet, wie der Apostel ferner zum Gal. 3, 6. f. bezeuget: Gleichwie Abraham hat GOtt geglaubet, und es ist ihm zugerechnet zur Gerechtigkeit; so erkennet ihr nun, daß, die des Glaubens sind, die sind Abrahams Kinder. Die Schrift hat zuvor ersehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache; darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden gesegnet werden. 1B. Mos. 12, 3. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Die Gnade und Wahrheit ist uns durch JEsum Christum worden. Joh. 1, 17.

7) Christus behält allein die Ehre.

9. Und endlich zum VII) so hat auch GOtt der HErr unsere Gerechtigkeit auf seine Gnade und Christi Verdienst gegründet, Jes. 45, 22. 23. 24. Cap. 53, 11. auf daß Christus unser HErr allein die Ehre behalte. Denn aus ihm allein kömmt unser Heil, Os. 13, 9. Er ist unserer Gerechtigkeit und Seligkeit Anfang, Mittel und Ende; Auf daß aller Mund verstopfet werde, spricht St. Paulus Röm. 3, 19. und Ephes. 2, 8. GOttes Gnade ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich kein Fleisch rühme. Wenn aber unsere Gerechtigkeit auf uns selbst, auf unsere Wercke und Verdienst gegründet wäre, so wäre die Gnade nichts, dürften auch keiner Gnade und Barmhertzigkeit, und keiner Vergebung der Sünden, darum doch GOtt alle Heiligen bitten. Ps. 32, 6. Wäre auch die Demuth und Furcht GOttes, der Glaube und Gebet aufgehoben; dürften auch keines Mittlers, Erlösers, Heilandes, Seligmachers, und Christus wäre umsonst gestorben; Wären auch schuldig das gantze Gesetz mit vollkommenen innerlichen und äusserlichen Gehorsam zu erfüllen, wären auch unter dem Fluch, und aus der Gnade gefallen, und hätten Christum verloren, wie St. Paulus Gal. 3. 4. und 5. gewaltig bezeuget. So gar ist die Lehre von der Gerechtigkeit der Wercke vor GOtt, dem Fundament der gantzen Schrift Altes und Neues Testaments, und dem heiligen Christlichen Glauben zuwider.

Unser höchster Trost, Ehre, Weisheit, Sieg.

10. Daß aber unsere Gerechtigkeit und Seligkeit auf GOttes ewige Gnade, auf Christi ewige Person und Amt erbauet und gegründet ist, und wir in Christo ewig gerecht, fromm, heilig, lebendig, selig, GOttes Kinder und Erben seyn, ja daß Christi Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit, Christi Frömmigkeit

migkeit unsere Frömmigkeit, Christi Heiligkeit unsere Heiligkeit, Christi Leben unser Leben, Christi Seligkeit unsere Seligkeit, Christi Kindschaft und Erbe unser Erbe ist, ja daß Christus gantz unser ist nach seiner Gottheit und Menschheit: (Denn GOtt uns den gantzen Christum geschencket zu einem Erlöser und Seligmacher, daß er gantz unser eigen sey mit seiner Person, Amt, Gnade, Herrlichkeit und Seligkeit.) Das ist unser höchster Trost, Ehre, Ruhm, Preiß, Liebe, Freude, Friede vor GOTT, den Engeln und Auserwehlten, unsere höchste Weisheit und Kunst, Stärcke, Kraft, Sieg, Trotz wider die Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Verdammniß, Welt und alle Feinde. Dafür sey GOtt gelobet in Ewigkeit! Amen.

Anwendung.

1) Wir haben unser Heil und Seligkeit nirgend anders als bey Christo allein zu suchen, denn seine Gerechtigkeit leidet keinen Zusatz eigener oder anderer Menschen Gerechtigkeit; manchmal betreugt uns unser Hertz, daß es, wo wir einigen Grad der Heiligung an uns sehen, einiges Vertrauen darauf setzen will, damit wir aber unsern Glauben beflecken, ja allgemach davon weichen können, wo wir nicht wieder von solchen Vertrauen zurückegehen. Also müssen wir alle Würckung der Heiligung bey uns nicht weiter ansehen, als Zeugnisse der Aufrichtigkeit unsers Glaubens und der Gnade, darinnen wir stehen: 2) Man prüfe an der Frucht die Wahrheit des Glaubens; Phil. 1, 9 = = 11. 3) Der Trost: Christus giebt uns mehr als wir in Adam verlohren; es ist eine überschwengliche Gnade; Röm. 5, 20. Eph. 2, 7. in ihm sind wir ohne Sünden, Flecken, oder Runtzel vor GOttes Gericht, Eph. 5, 27. Hohel. 1, 15. denn durch die Zurechnung wird er unsere Gerechtigkeit.

Gebet um die Gerechtigkeit der Früchte.

Dich lobe und preise ich, du heiliger und allein weiser GOtt, daß du nach deiner grossen Güte nicht allein einen festen, so beständigen Grund meiner Gerechtigkeit und Seligkeit in dir selbst legen, und dieselbe auf JEsum den Fels des Heils bauen wollen, daß sie wider die Pforten der Höllen bestehen kan; Sondern dieselbe, indem du sie dem Glauben zulegest, mir so gewiß versichern wollen. Du warest in Christo, und versöhnetest die Welt mit dir selber, und hast aufgerichtet unter uns das Wort der Versöhnung, welches nichts zu unserer Rechtfertigung fordert, denn einen wahren und lebendigen Glauben an JEsum. O HErr, in was Ungewißheit wäre ich stets gewesen, wann ich meine Gerechtigkeit und Seligkeit aus meinen oder anderer Menschen Wercken hätte suchen sollen, der ich nun im Glauben trotzen kan: Wer will mich beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht; Wer will mich verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist. Vergib mir, o mein GOtt, daß ich bishero die Seligkeit, darum du mir zum Besten so viel gethan, so wenig wahrgenommen und nimm endlich einmal von mir die fleischliche Sicherheit, damit ich hinführo mit kindlicher Furcht und Zittern schaffen möge, wie ich selig werde. Laß mich auch ja nie, o treuer Vater, auf mich selbst verfallen, meinem Vermögen etwas zuzulegen, oder meine eigene Gerechtigkeit vor dir aufrichten, sondern weil dieselbe ist wie ein unflätig Kleid, daß ich sie auch wie Dreck

achte;

achte; hingegen in hertzlicher Demuth immer liege zu den Füssen JEsu, und in ihm erfunden werde, als habend die Gerechtigkeit, die du, o Vater, dem Glauben zurechnest, zu erkennen Ihn und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Ihm, dem Anfänger und Vollender meines Heils, sey samt dir, o Vater, und dem Heiligen Geist, alle Ehre, Preiß und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Lied: Es ist das Heyl uns kommen her rc.

Das 4. Capitel.

Daß der seligmachende Glaube in einem wahren Christen wircke allerley Früchte der Gerechtigkeit, so aus dem innersten Grunde des Hertzens gehen müssen ohne Heucheley: Daß auch GOtt alle äusserliche Wercke nach dem Grunde des Hertzens urtheile.

Phil. 1, 9. 10. 11. **Daselbst um bete ich, daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe GOttes.**

Ein Christ wird durch Glauben gerecht und geheiliget.

1. Ein wahrer Christ wird nicht allein durch den Glauben an Christum gerecht, sondern wird auch durch den Glauben eine Wohnung und Tempel Christi und des Heiligen Geistes; darzu hat er dein Hertz gereiniget durch den Glauben, 1 Cor. 3, 16. Eph. 3, 17. Ap. Gesch. 15, 9.*) Darum must du nun deinen HErrn Christum in dir leben und herrschen lassen, nemlich seine Liebe, Demuth und Sanftmuth. Darzu gibt dir dein HErr und Erlöser seinen Heiligen Geist, welcher dir ein neues freywilliges Hertz machet, zu thun, was GOtt gefällt, ohne allen Zwang, aus freyem Geist, Jer. 31, 32. 33. Ebr. 10, 16. Und kommt dieser neue heilige Gehorsam nicht aus dem Gesetz, Gebot oder Zwang, sondern aus dem lebendigen Glauben. Also ist dem Gerechten kein Gesetz gegeben, 1 Tim. 1, 9. das ist, kein Noth- oder Zwang-Gesetz, wiewol es eine schöne Regel ist eines Christlichen Lebens. Denn der wahre lebendige Glaube thut alles freywillig, erneuert den Menschen, reiniget das Hertz, liebet den Nächsten mit Lust, hoffet und

*) Durch diese Reinigung geschiehet die erste wahre Aenderung der Hertzen, die nunmehro in Christo GOtt anders, als vorher ansehen lernen, nehmlich in seiner Liebe gegen uns, die der Glaube zu seiner Seligkeit ergreift, und sich nunmehr die geistliche und ewige Güter also vorstellet, und eindruckt, daß er sein einig Vergnügen in denselben erkennet und suchet. Wo nun solcher Glaube ist, da folget nothwendig die Liebe GOttes, der uns so hertzlich liebet, und aus der Liebe auch williger Gehorsam gegen seine Gebot.

siehet aufs Zukünftige, er betet, lobet, bekennet, fürchtet GOTT, ist demüthig, geduldig, barmhertzig, freundlich, sanftmüthig, versöhnlich, mitleidig, friedfertig, vergibt gerne, hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, ergreifft GOtt mit aller seiner Gnade, Christum mit allen seinem Verdienst, und Vergebung aller Sünden. Und wo du Christum nicht also durch den Glauben in dir lässest leben, auch die Früchte des Geistes nicht also empfindest, solt du darum bitten, seufftzen, trauren. Das solt du nicht also verstehen, daß ein Christ in diesem Leben müste oder könte vollkommen heilig seyn. Denn es befinden auch die Heiligsten ihre Schwachheit, wie der gantze Psalter und das Vater Unser bezeuget. Aber gleichwie unser lieber GOtt darum unsere Gerechtigkeit, dadurch wir vor ihm bestehen, durch den Glauben ergriffen haben will, und dieselbe in dem innersten Grund des Hertzens gelegt hat, auf daß sie keine Heucheley sey: Also müssen alle Früchte des Glaubens und der Gerechtigkeit aus dem Grunde des Hertzens gehen; darnach sie auch GOtt urtheilet, sollen sie anders keine Heucheley seyn.

Bey einem wahren Christen finden sich keine Heuchel- und Lügen-Früchte, sondern die Früchte des Geistes.

2. Ich rede hie von keiner Vollkommenheit, sondern, daß nur unser neues Leben und gute Wercke keine Heucheley seyn. Die Früchte der Gerechtigkeit und des Geistes, wie sie Gal. 5, 22. beschrieben sind, müssen sich ja in denen ereignen, die den Heiligen Geist haben, und muß ja der gute Baum an seinen Früchten erkant werden, ob sie gleich nicht vollkommen und englisch seyn, sondern mit vielen Gebrechen und Schwachheiten beflecket und verdunckelt. Unterdessen aber müssens ja keine Heuchel- und Lügen-Früchte seyn. Das Christenthum ist zwar ein Haus und Spital voller schwachen und krancken Leute, ja beyde voller Sünder und Heiligen, und gehet zu gleichwie mit den Kindern, die erst an den Bäncken gehen lernen, die muß man gängeln, heben, tragen, aufrichten, dulden: Also muß in der Christenheit einer des andern Last tragen, Gal. 6, 2. auch nicht bald einen schwachen Christen richten und urtheilen, Röm. 14, 1. f. sondern mit sanftmüthigem Geiste wieder zurecht bringen, und aus desselbigen Exempel seine Schwachheit erkennen lernen. Aber unterdessen müssen sie auch in Christo wachsen und zunehmen, und nicht immer unverständige Kinder bleiben, ob sie wol schwerlich das Fleisch tödten und überwinden können. Müssen sich auch befleissigen der Liebe von reinem Hertzen, von gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben, 1 Tim. 1, 5. und lernen, daß GOtt alle äusserliche Wercke nach dem Grunde des Hertzens urtheile. Ists Hertze gut, so ist alles gut, was du thust! Ists Hertze böse, un-

unrein, feindselig, so sind alle deine Wercke feindselig und böse vor GOtt. Wie du inwendig bist, so bist du vor GOtt, so ist dein Gebet vor GOTT, dein Kirchen-gehen, dein Allmosen, dein Sacrament gebrauchen.

Nöthige Prüfung nach den heiligen zehen Geboten.

3. Darum, wilt du dich und deinen Glauben recht prüfen, so nimm die zehen Gebote vor dich, und urtheile selbst alle deine Wercke nach deinem Hertzen; so wirst du selbst Richter seyn können, und prüfen, ob du in deinem Thun GOtt gefällest oder nicht, und ob du rechtschaffene Frucht der innerlichen Glaubens-Gerechtigkeit hast. Phil. 1, 11. Du treibest keine äusserliche Abgötterey; Ist recht. Siehe nur zu, ob auch der Grund des Hertzens darbey ist, ob du auch einen Götzen im Hertzen sitzen hast, ob du auch inwendig so bist, wie auswendig? Hanget dein Hertz nicht an der Welt, am Geitz, an Hoffart, je so gefällt dein äusserlich Werck GOtt wohl. Ists aber anders, so ist dein auswendiges Werck nichts vor GOtt. Du betest, lobest, danckest GOTT äusserlich mit dem Munde: siehe aber, daß du nicht mit dem Munde betest, und im Hertzen fluchest. Forsche des Hertzens Grund, wie es da stehet; ists da auch nicht also, ist dein Beten und Loben nichts. Du heiligest den Feyertag äusserlich: Ist recht. Siehe des Hertzens Grund an, wie es da stehet. Hast du auch den rechten Sabbath im Hertzen? Ruhest und feyerst du auch da von deinen bösen Gedancken und Willen, und ergiebest GOtt dein Hertz, daß er in dir wircke? Bringest du auch einen hoffärtigen giftigen Wurm mit in die Kirche? Ist dem also, so ist dein Kirchen-gehen nichts. Du leistest den äusserlichen Gehorsam: Ist recht. Siehe, obs im Hertzen auch so ist? Hast du auch ein gehorsames Hertz aus Liebe, nicht aus Zwang? Wo nicht, ists Heucheley. Du tödtest niemand mit der Faust: Ist recht. Siehe, obs im Hertzen auch so ist? Ist Zorn da, so ists ein innerlicher Todtschlag, und bist des Gerichts schuldig. Matth. 5, 22. Du must darum vor Gericht. Siehe, wie der innerliche Zorn deine Geberden verstellet, und dadurch aus dem Hertzen als ein Feuer lodert. Dadurch sagest du zu deinem Bruder Racha, und bist des Raths schuldig. Du bist eines verdammlichen peinlichen Urtheils werth. Siehe, wann der Zorn durch die Scheltworte ausbricht, daß du sagest mit giftigen Worten: Du Narr! siehe, so bist du des höllischen Feuers schuldig. Was hilft dichs nun, daß du mit der Faust niemand tödtest, aber im Hertzen ein Mörder bist? Was hilft es, die Hände still halten, und dargegen mit feindseligen Geberden, und als ein Basilisk mit den Augen den Nächsten tödten? Was hilfts, das Schwerd nicht zucken, und doch ein blosses Schwerd im Munde haben, und den

Näch-

Nächsten mit der Zunge todt schlagen? Jer.18,18. Im Hertzen sitzet der Mörder, der Ehebrecher, der Dieb, der Lügner, und die böse Bestia, die böse Lust und Wurtzel alles Uebels. Siehe, wann dieser böse Wurm im Hertzen nicht getödtet wird durch wahre hertzliche Busse, Reue und Leid, durch den Glauben und Blut Christi; so ists unmüglich, daß du GOtt dem HErrn ein einig angenehmes Werck thun könnest. Denn GOtt urtheilet alles nach dem Hertzen.

Christi Erklärung des fünften Gebotes und Vermahnung zur Versöhnung.

4. Dessen giebt dir der HERR selbst ein Exempel aus dem 5. Gebot, und spricht, Matth. 5,23.f. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so gehe zuvor hin, und versöhne dich mit ihm; oder es wird dein Gebet, Opfer, Gottesdienst, Sacramentbrauchen, dir nichts helfen, ja vielmehr zur Sünde werden, denn GOtt siehet das Hertz an. Darum befiehlet St. Paulus 1 Tim.2,8. daß wir heilige Hände aufheben sollen im Gebet, ohne Zorn und Zweifel. Und den Eheleuten befiehlet St. Petrus 1 Ep. 3,7. daß sie sich für Zorn hüten sollen, auf daß ihr Gebet nicht verhindert werde. Darauf thut der HErr JEsus eine treuhertzige Vermahnung zur brüderlichen Versöhnung, und brauchet folgende drey Gründe:

(1) Unser Leben ein Weg zum Tode.

(1) Sey willfertig deinem Widersacher bald, weil du noch bey ihm auf dem Wege bist. Das ist, du gehest alle Stunden auf dem Wege des Todes. Unser gantzes Leben ist nichts anders, denn ein stetiger Gang zum Tode und zum Grabe. Stirbest du im Zorn, so behältest du ewig ein feindselig Hertz; und wirst du des Zorns in diesem Leben nicht los, so bleibest du ewig in deiner Seelen mit dem Zorn vereiniget, ja mit dem Teufel selbst.

(2) Es ist schrecklich, vor GOttes Gericht stehen.

(2) Daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter. Schrecklich ists, einen vor GOttes Gericht fordern, und mit seinem Widersacher stehen vor dem gestrengen Gericht GOttes, und des Urtheils erwarten. Darum, was hie vergeben, vergessen und versöhnet ist, das ist dort ewig vergeben, vergessen und ausgesöhnet. So hoch ist bey GOtt die Liebe angesehen, daß er seine Liebe und des Nächsten Liebe bey einander haben will ununterschieden, und will kurtz um ohne des Nächsten Liebe von uns nicht geliebet seyn; Er will seine Liebe und des Nächsten Liebe nicht getheilet haben. Denn er ist die Liebe selbst, und hat den Menschen so lieb, als seine Seele.

(3) Unversöhnliche werden verdammt.

(3) Wer nicht vergeben will, wird in den Kercker geworfen, da er den letzten Heller bezahlen muß. Das ist, GOt-

GOttes Gerechtigkeit ist, daß er so mit uns handele, wie wir mit unserm Nächsten handeln, und uns eben mit dem Maaß messe, damit wir andern gemessen haben, Luc. 6, 38. Vergiebst du nun deinem Nächsten nicht, so ist GOttes Urtheil, daß er dir auch nicht vergeben will; so bleibet alle deine Sünde über dir, die must du denn selbst von der grösten bis auf die kleinste in der ewigen Pein büssen, und kanst doch in Ewigkeit nicht bezahlen.

Das Christenthum ist zu beurtheilen nach dem Hertzen.

5. Siehe, wie dir nun der Sohn GOttes ein Exempel gegeben hat, deine äusserliche Wercke aus deinem Hertzen zu urtheilen: So urtheile nun dein gantzes Christenthum aus deinem Hertze. Du sprichst: Ich bin ein Christ, getaufft, habe GOttes Wort rein, höre dasselbe, brauche das heilige Sacrament des Abendmahls, ich glaube und bekenne auch alle Artickel des christlichen Glaubens, darum kan mirs nicht mangeln, mein Thun muß GOtt gefallen, und ich muß selig werden. So schleusst itzt alle Welt, und hälts auch dafür, darin bestehe die Gerechtigkeit. Das ist wohl ein guter rechter Schluß, wenn des Hertzens Grund dabey ist; wo nicht, so ist alles vergeblich. Prüfe dich nur aus deinem eigenen Hertzen, die Probe liegt im Hertzen. Erstlich sprichst du, du bist ein Christ: Ist recht. Besiehe des Hertzens Grund, wie ists da? Bist du denn auch in deinem Hertzen ein Christ mit der That also, wie mit dem Namen? Ist die Salbung des Geistes auch in dir, 1 Joh. 2, 27. und des Heiligen Geistes Früchte, die einen wahren Christen beweisen? Wo nicht, so bist du ein falscher Christ, die Probe liegt im Hertzen. Du sprichst auch: Ich bin getaufft: Ist recht. Besiehe deines Hertzens Grund. Lebest du auch in der neuen Geburt, in steter Busse, und Tödtung des alten Adams? Du hast die Tauffe empfangen, wo sind die Früchte deiner Tauffe? Du hast wol die neue Geburt empfangen, aber du lebest nicht darinnen. Du sprichst: Ich habe GOttes Wort rein, und höre dasselbe. Ist alles recht. Besiehe deines Hertzens Grund. Ist auch GOttes Wort in dein Leben verwandelt worden, wie eine Speise in Fleisch und Blut? Denn also muß die edle Speise göttliches Worts in dein Leben verwandelt werden, oder es ist vergeblich gehöret, wie der HERR andeutet, Matth. 13, 33. und Luc. 13, 21. vom Sauerteig, dadurch der gantze Teig durchsäuert wird. Bist du auch frömmer dadurch worden? Spricht nicht der HErr: Es werden nicht alle, die zu mir sagen HErr, HErr, ins Himmelreich kommen? Matth. 7, 21. Du streitest und eiferst über und für die reine Lehre: Ist recht. Siehe dein Hertz an. Hast du auch aus der reinen Lehre ein rein Hertz bekommen? Ists nicht wahr, daß mancher bey dem Ei-

fer der reinen Lehre der unreineste Mensch ist, voll Hoffart, Feindseligkeit und Wucher? Ach GOTT, der theure Name dein, muß ihrer Schalckheit Deckel seyn ꝛc. Du sprichst: Ich brauche das heilige Abendmahl: Ist recht. Siehe deines Hertzens Grund an. Du hast Christi Fleisch und Blut im Abendmahl oft empfangen; warum läst du denn Adams Fleisch und Blut in dir herrschen und leben, und nicht vielmehr das edle Leben Christi, das ist, Liebe, Sanftmuth und Demuth? Du empfähest Christum im Sacrament, und verleugnest ihn in deinem Leben. Bist du auch in ihm verwandelt durchs heilige Abendmahl? wie St. Augustin saget: Du solt mich nicht in dich, sondern ich will dich in mich verwandeln. Du sprichst: Ich gläube und bekenne alle Artickel des christlichen Glaubens: Ist recht. Besiehe deines Hertzens Grund. Das ist der wahre Glaube, der dich mit GOtt, und GOtt mit dir vereiniget. Gläubest du an GOtt, so muß GOtt in dir seyn, in dir leben und wircken; oder dein Glaube ist falsch, und hat dich mit GOtt nicht vereiniget, du bist von GOtt geschieden. Ich rede allhie nicht von dem schwachen Glauben, der oft nicht empfunden wird, und als ein glimmendes Döchtlein ist, und gleichwol GOtt anhanget, wie schwach er auch ist, und seine Früchte auch bringet in seiner Schwachheit; sondern ich rede von der allgemeinen Probe und Frucht des Glaubens. Gläubest du an Christum, so muß Christus in dir seyn, und in dir leben; Gal. 2, 20. oder dein Glaube ist falsch. Gläubest du, daß Christus für deine Sünde gestorben ist, so must du mit ihm der Sünden und der Welt absterben, Röm. 6, 2. sonderlich der Hoffart und Geitz; wo nicht, so gläubest du nicht an Christum. Gläubest du, daß Christus gecreutziget ist für die Sünde der Welt, so must du mit ihm der Welt gecreutziget werden; oder du bist mit deinem HErrn Christo nicht vereiniget durch den Glauben, als ein wahres Glied. Gläubest du, daß Christus auferstanden ist, so must du mit ihm, als mit deinem Haupte, vereiniget bleiben. Summa, Christi Geburt, Creutz, Tod, Leiden, Auferstehung, Himmelfahrt, muß alles in dir seyn; oder es ist nichts mit deinem Glauben. Gläubest du an den Heiligen Geist, so muß der Heilige Geist in dir seyn, dich regieren, erleuchten und heiligen. Denn die der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder, Röm. 8, 14.

Das Christenthum soll seyn inwendig, und nicht bloß auswendig.

6. Siehe nun, mein lieber Christ, laß dein Christenthum inwendig seyn, nicht auswendig, aus dem innersten Grund deines Hertzens gehen, aus dem wahren lebendigen, thätigen Glauben, aus wahrer, innerlicher, hertzlicher, stetiger Busse; oder dein gan-

gantzes Christenthum ist falsch, und kanst mit allem deinen Thun vor GOtt nicht bestehen, wird dich auch nicht helfen an jenem Tage. Denn GOtt wird alle Dinge, was du gethan hast, nach deinem Hertzen richten. Befindest du aber hie Mangel und Unreinigkeit des Hertzens, so lauffe zu dem Heilbrunnen der Gnade GOttes, trincke, schöpfe, bitte, suche, schreye: Erbarme dich! Je so wird dein Hertz geheilet, deine Sünde bedecket, und deine Missethat zugesiegelt.

Anwendung.

1) Man prüfe sich, ob das Christenthum sey rechtschaffen, und, wo man Mangel findet, so suche man bußfertig Gnade; sonderlich sollen wir uns hüten, durch die Gnaden-Mittel, die uns zur Heiligung gegeben sind, unsere Sicherheit nicht zu hegen, und aus ihnen selbst Götzen zu machen. 2) Soll man mit den schwachen Christen Geduld tragen, und Sanftmuth gegen sie üben, Gal. 6, 1. Röm. 14, 1. sq. sie nicht um anklebender Fehler willen, als lang wir noch in den Haupt-Stücken einen Ernst bey ihnen sehen, richten und verdammen, daß sie noch nicht Christen sind, man versündiget sich schwerlich, verwirfet gantz das Werck GOttes, das in ihnen ist, und ist ihrem Wachsthum mehr hinderlich als förderlich; vielmehr hat man das wenige Gute an ihnen zu erkennen, GOtt davor zu dancken, und an ihnen zu arbeiten, und sich seiner eigenen Schwachheit zu erinnern. (3) Der **Trost**: GOtt fordert nicht die vollkommene Reinigkeit, sondern allein die wahre Aufrichtigkeit; GOtt erkennet den Grund unseres Hertzens vor richtig, so lange der redliche Vorsatz währet, mit Willen GOtt nicht zu beleidigen, hingegen in dem Guten zu wachsen.

Gebet um Fruchtbarkeit in guten Wercken.

Heiliger, allmächtiger GOtt, dein heiliges uns geoffenbartes Wort treibet unabläßig, daß wir von den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß ablassen, dir, unserm GOTT Früchte der Gerechtigkeit bringen sollen. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken; Und es ist allerley deiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschencket durch die Erkäntniß deß, der uns beruffen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, damit wir nicht unfruchtbar seyn möchten bey dem Erkäntniß unseres HErrn JEsu Christi. Du verfluchest den unfruchtbaren Baum, der keine Früchte bringet; der unnütze und faule Knecht, der nicht dein Gut verbessert, wird ins Finsterniß hinaus geworfen. Was ists denn, o HErr, für eine Macht der Finsterniß, die viele in der Christenheit so verblendet hat, daß, ob sie gleich kahle und unfruchtbare Bäume sind, und die nach deinem Urtheil ins Feuer gehören, ob sie gleich nur den Namen haben, daß sie leben, in der That aber todt sind; sich dennoch mit einem ungegründeten Wahn und todten Glauben behelfen, und es so auf die Ewigkeit hinwagen? Ach HErr, erbarme dich dieser armen verblendeten Seelen, um des Blutes JEsu, das auch für sie vergossen ist! Binde den Satan kräftiglich, damit er nicht länger deine arme Christenheit so jämmerlich verführe. Hilf mir aber auch, o HErr, von meiner Unfruchtbarkeit, die dir, o Hertzenskündiger,

ger, am besten bekant ist, wie ich sie denn hertzlich für dir beklage. Bearbeite mit deiner Gnaden-Hand mich zwar einen Unfruchtbaren, doch in deinem Weinberge gepflantzten Baum. Reinige, du getreuer Vater, mich deinen schwachen, doch in Christo einversenckten Reben, damit ich viel Früchte der Gerechtigkeit dir zum Preise tragen möge. Gib mir, daß wie ich Christum angenommen habe, also auch in ihm wandeln möge. Ich weiß ja, daß nicht HErr, HErr sagen, sondern den Willen thun des Vaters im Himmel, ist das Kennzeichen derer, die du an jenem Tage nicht verwerfen wilt. So gib mir, daß ich nicht mit den Lippen, sondern von gantzen Hertzen dir diene, und also aus denen Früchten erkenne, daß der wahre lebendige Glaube in mir angezündet, daß ich in Christo, und in ihm ein Erbe sey aller dem Glauben verheissenen Güter; so will ich dich für deine Begnadigung preisen in dieser Zeit, und dorten loben ewiglich. Erhöre mich, o Vater, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Lied: Recht dencken, reden, und recht thun, ꝛc.

Das 5. Capitel.

Daß nicht die Wissenschaft und Gehör des göttlichen Worts einen wahren Christen beweise, sondern GOttes Wort ins Leben verwandeln, und GOtt von gantzem Hertzen anruffen, daß sein Wort in uns Frucht schaffe und lebendig werde, als GOttes Same.

Buch der Weish. 6, 18. f. Wer sich gern lässt weisen, da ist gewißlich der Weisheit Anfang; wer sie aber achtet, der lässt sich gern weisen: Wer sich gern weisen lässt, der hält ihre Gebote. Wo man aber die Gebote hält, da ist ein heilig Leben gewiß. Wer aber ein heilig Leben führet, der ist GOtt nahe.

Durch Busse und ein heilig Leben wird die Weisheit erlanget.

1. Dieser schöne Spruch lehret uns, wie wir die Weisheit erlangen sollen, dadurch wir GOttes Freunde werden, nemlich wenn wir von Hertzen Busse thun, und unser Leben nach GOttes Wort anstellen. Darauf folget die rechte Erleuchtung und Vermehrung aller Gnaden-Gaben GOttes, und GOttes sonderliche nahe Verwandniß, daß wir auch der göttlichen Natur theilhaftig werden, so wir fliehen die fleischlichen Lüste, wie St. Petrus 2 Ep. 1, 4. sagt. Dessen wir ein Exempel haben an Enoch, dem siebenden von Adam, weil er ein heilig Leben führete, ward er weggenommen gen Himmel, und ward nicht mehr funden auf Erden. 1 Buch Mos. 5, 24. Nach einem solchen heiligen Leben verlanget David, darum betet er

zum

zum heftigsten im 119. Psalm v. 145. 146. und setzet zwey Mittel zu einem heiligen Leben: 1) Das emsige Gebet, 2) emsiger Fleiß sich in GOttes Wort zu üben, und spricht: Ich ruffe von gantzem Hertzen, erhöre mich, daß ich deine Rechte halte. Ich ruffe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.

Zwey Wege zu einem heiligen Leben.

2. Hie lehret uns der heilige Prophet, wie schwer es sey, ein guter rechtschaffener Christ zu seyn, und GOttes Wort mit der That und mit heiligem Leben zu halten. Denn 1) Fleisch und Blut widerstrebet von Natur dem Worte GOttes; 2) so ists zu schwach, lässet sich zu bald und zu oft zurücke treiben; 3) so ist der leidige böse Feind da, und verhindert uns zur Rechten und zur Lincken; 4) böse Leute feyren auch nicht mit Aergernissen und Verfolgungen. Dawider muß man sich legen mit allen Kräften der Seelen, wie hie David spricht: Ich ruffe von gantzem Hertzen. Das ist sein Bitten und Begehren, daß er möge ein heilig Leben führen, GOttes Wort ins Leben verwandeln, und GOttes Willen vollbringen, auf daß er GOttes Gnade nicht möge verlieren. Daran soll uns auch am meisten gelegen seyn, und mehr denn an allem, was in der Welt ist. Wer GOtt zum Freunde hat, dem kan aller Welt Feindschaft nicht schaden. Von gantzem Hertzen beten, ist der erste Grad. Das andere Mittel zu einem heiligen Leben ist, daß er spricht: Ich komme frühe und schreye, auf dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auf, (vor Tage, ehe die Nacht-Wache aus ist) daß ich rede von deinem Wort, daß ich dasselbe betrachte. Ps. 119, 147. 148. Diese Worte sind beyde von einem sonderbaren Fleiß und Emsigkeit zu verstehen, und von einem sonderbaren Ernst und Liebe zu GOttes Wort, und denn auch von der nächtlichen Zeit und Frühe-Stunden, in welchen man sonderlich scharf und tieff gedencken kan; sonderlich aber, wenn man mit hohen Anfechtungen und geistlicher Traurigkeit geplaget wird, da man des Trostes wartet von einer Morgen-Wache bis zur andern; Ps. 130, 6. da GOtt der HErr einem die Augen hält, daß er muß wachen und hoffen; Ps. 77, 5. da man ist wie ein einsamer Vogel auf dem Dache, wie ein Käutzlein in den verstörten Einöden, Ps. 102, 7. 8. das allein sitzet und kirret; da unser lieber GOTT einen so müde machet von seufftzen, daß man kaum Athem holen kan. Ps. 6, 7.

Creutz-Schule aller Heiligen.

3. Sehet, das ist die rechte Creutz-Schule aller Heiligen. Wer in die Schule nicht kommen ist, weiß nicht viel von GOttes Wort. GOtt zerbricht uns alle Lebens- und Seelen-Kräfte, auf daß er allein unsere Kraft sey. Er will uns durch solch Creutz das fleischliche Leben nehmen, auf daß

er in uns lebe, und wolte gern sein Wort in uns lebendig machen. Denn dahin soll unser Leben und Christenthum gerichtet seyn, daß wir das vollbringen mögen und thun, was wir aus GOttes Wort hören.

Beweiß eines rechten Christen.

4. Darum lerne nun hie diese Lehre mit allem Fleiß, was einen rechten Christen beweiset; nicht GOTTES Wort wissen und hören, sondern thun. Denn erstlich ist uns sonst GOttes Wort nichts nütze, sintemal es uns nicht darum gegeben ist, daß wirs allein hören sollen, sondern daß wirs thun sollen. Denn gleichwie eine Artzney nicht hilfft, wenn sie der Patient nur ansiehet, und davon höret reden, wenn er sie auch nicht zu sich nimmt: Also weil GOttes Wort unserer verderbten Natur Artzney seyn soll, so wird sie dich nicht viel bessern, und aus dem Tode lebendig machen, wenn du nicht wilt dein Leben darnach richten. Darzu gehöret ein emsig Gebet Tag und Nacht, daß du thun mögest, was du hörest aus GOttes Wort, wie hie David betet. 2) Was hilfts einem Künstler, daß er seine Kunst weiß, und braucht sie nicht? Muß er nicht darüber verderben? Also was hilft dirs, daß du GOTTes Willen weist, und thust ihn nicht? Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und thut ihn nicht, wird mit viel Streichen geschlagen werden. Luc. 12, 47. St. Petrus sagt: Es wäre besser, du hättest den Weg der Wahrheit nicht erkannt. 2 Petr. 2, 21. 3) Hält auch ein Vater seinen Sohn, der ihm in allen Dingen widerstrebet, für sein Kind? Mit nichten; sondern er spricht: Wilt du meinen Willen nicht thun, so solt du mein Kind nicht seyn. Also beweisen die blossen Worte kein Kind GOttes, sondern wenn wir als Kinder GOttes leben, wie der HErr sagt: Joh. 8, 39. Wäret ihr Abrahams Kinder, so thätet ihr auch Abrahams Wercke; weil ihr aber des Satans Wercke thut, und trachtet mich zu tödten, so seyd ihr von eurem Vater dem Teufel. Das ist eine gewisse Probe: Wessen Werck einer thut, dessen Kind ist er, dessen Natur hat er. 4) Was ist ein Baum im Garten nutze, wenn er keine Früchte träget? Er gehöret ins Feuer, es ist Feuer-Holtz, wie Luc. am 13, 6. von dem Feigen-Baum, der das Land hinderte, und keine Früchte brachte, geschrieben ist. 5) Wenn dich einer überreden wolte, daß ein Rabe ein Schwan wäre, und spräche zu dir: Siehe, welch ein schöner weisser Schwan ist das; würdest du nicht lachen, und sprechen, er wäre toll? Denn du siehest weder Farbe noch Gestalt eines Schwans an einen Raben. Also, wenn iemand auf das ietzige Leben der Welt zeiget und spricht: Siehe, das ist ein Christ, und die sind alle Christen, mag einer nicht unbillig denselben für toll achten. Es gilt hie nicht

Ueber-

Ueberredens, es gilt Beweisens. Das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20. Denn man siehet ja keine Christliche Wercke an den meisten, die sich Christen nennen; wie zu Rom L. Valla gesagt hat, da er das Evangelium Matth. 5, 7. f. gelesen: Selig sind die Barmhertzigen, die Friedfertigen rc. Das ist gewiß, entweder ist dieses nicht wahr, oder wir sind keine Christen. 6) Viel Thiere und Vögel übertreffen die Menschen mit Tugend *): Die Taube mit Einfalt, die Ameise mit Fleiß und Arbeit. Sprüchw. Sal. 6, 6. Der Storch mit Ernehrung seiner Eltern, ein Kranich mit Wachen, der Hund mit Liebe und Treue, der Ochs und Esel mit Erkentniß seines Herrn. Jes. 1, 3. Das Schaf mit Sanftmuth, der Löwe mit Tapferkeit und verschonen der kleinen Thierlein, der Hahn mit Wackerkeit, die Schlange mit Klugheit; aber der natürliche Mensch übertrift alle Thiere mit Bosheit. Er ist unbarmhertziger denn ein Wolf, arglistiger denn ein Fuchs, hoffärtiger denn ein Pfau, fressiger denn ein Schwein, giftiger denn eine Otter, grimmer denn ein Bär. Wie denn der HErr Christus selbst Herodem einen Fuchs nennet. Luc. 13, 32. St. Johannes die Pharisäer Ottergezüchte. Matth. 3, 7. St. Paulus Nero-nem einen Löwen. 2 Tim. 4, 17. Ja die Laster und Untugend, die man an einem Thier insonderheit findet, die findet man alle an einem natürlichen Menschen; daß wol St. Paulus den menschlichen Leib einen Leib der Sünde nennet, Röm. 6, 6. der mit vielen Sünden behaftet und erfüllet ist. Zudem so ist kein Thier so böse, es ist noch etwa worzu gut: Der Fuchs und Wolf zu Peltzen, und so fort an. Aber lieber siehe, was ist doch von Natur guts am Menschen, da alles Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens nur böse ist, von Jugend auf immerdar. 1 B. Mos. 6, 5. Die Vernunft braucht er zu betrügen, den Leib zur Hoffart und Unzucht; inwendig und auswendig ist er verdorben. Denn alle seine Glieder sind Waffen der Ungerechtigkeit. Röm. 6, 13. 7) GOttes Wort beschreibet nicht ohne Ursach unsere verderbte Natur so schrecklich, und stellet uns unser Conterfait vor die Augen: Röm. 3, 10. f. Da ist nicht der gerecht sey, auch nicht einer; da ist niemand der nach GOtt frage. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da ist niemand, der Guts thue, auch nicht einer. Ps. 14, 3. Ihr Schlund ist ein offnes Grab, mit ihrer Zungen heucheln sie, Ottergift ist

*) Thiere und Vögel haben aufs wenigste einen Schatten einer Tugend an sich, daß auch der Mensch zu derselben Nachfolge von dem heil. Geist zuweilen angemahnet wird, auch ist keines so schädlich, daß auch nicht etwas gutes an demselben zu finden wäre.

ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. In ihren Wegen ist lauter Unfall und Hertzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Ihre Füsse eilen Blut zu vergiessen. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.

Der Mensch ist greulich verderbt, er muß werden eine neue Creatur.

5. Sehet, das ist das natürliche Bild eines Menschen; dieser Greuel ist allen Menschen von Natur angeboren. Da sagt mir nun, wie kan ein Mensch das Reich GOttes sehen, wenn er also bleibet, wenn er nicht neu geboren wird? Darum uns auch Sanct Paulus befiehlet zum Eph. 4, 23. und Coloss. 3, 10. und spricht: Erneuert euch im Geist eures Gemüths. Ziehet den alten Menschen mit seinen Lüsten aus, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit. Ja er spricht: Ihr habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders wisset, daß in Christo ein rechtschaffen Wesen ist. Eph. 4, 20. 21 Ja er spricht: Die Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Ach lieber GOTT! gehören wir nun Christum nicht an, wenn wir in solchem sündlichen Leben bleiben, und die Glieder der Bosheit nicht tödten; so kans ja anders nicht seyn, denn daß solche Leute müssen dem Teufel angehören, und werden demnach das Reich GOttes nicht erben, die ihr Fleisch nicht creutzigen. Wir müssen eine neue Creatur werden in Christo, sollen wir vor GOtt bestehen. 2 Cor. 5, 17. Denn in Christo gilt weder Vorhaut noch Beschneidung, oder einiges Ansehen der Person, sondern eine neue Creatur. Gal. 6, 15. Darum soll das unsere grösseste und ernste Sorge seyn, wie wir täglich die Sünde in unserm sterblichen Leibe dämpfen mögen, daß wir Christo mögen angehören, und nicht dem Satan; wie GOttes Wort in uns möge geschehen und lebendig werden; wie unser Leben GOtt möge wohlgefallen, daß wir ja GOttes Gnade mögen behalten, und Gefässe seyn seiner Barmhertzigkeit, und nicht seines Zorns. Röm. 9, 23.

GOtt ist um ein heilig Leben zu bitten.

6. Das ist nun die Ursach, warum der heilige David so hertzlich ihm ein selig Leben wünschet, daß er möge GOttes Wort halten, wie er spricht: Ps. 119, 145. Ich ruffe von gantzem Hertzen. Erhöre mich GOtt, daß ich deine Rechte halte. Wir müssen um ein heilig Leben bitten. Denn die Bekehrung kömmt von oben herab. Heile mich HErr, so werde ich heil; bekehre mich, so werde ich bekehret; hilf mir, so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm. Jer. 17, 14. Cap. 31, 18. Darum spricht David ferner: Ich ruffe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugniß halte. GOTT muß uns freylich helfen und stär-

stärcken, denn die Sünde und des Teufes Reich ist sonst zu mächtig in dem Menschen.

Der Mensch hat sich selbst zu ermuntern.

7. So sollen wirs nun an unserm Fleiß nicht mangeln lassen, die Faulheit und Sicherheit uns aus den Augen wischen, wie er ferner spricht: Ich komme frühe, und schreye, auf dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort. Davon stehet ein schöner Spruch im Propheten Jes. 50, 4. der wohl zu mercken: Der HErr wecket mich alle Morgen, er wecket mir das Ohr, daß ich höre, wie ein Jünger. Und im Hohen-Lied Sal. am 5, 2. Ich schlaffe, aber mein Hertz wachet, und höret die Stimme meines Freundes, der anklopfet, rc.

Christus lehret in dem Tempel unsers Hertzens.

8. Mit diesen Worten werden wir auch erinnert der väterlichen Vorsorge und Freundligkeit des freundlichen gnädigen GOttes, wie gern er mit den Menschen umgehe, mit ihnen handele und wandle, mit ihnen rede, sie unterweise und lehre. Darum er uns seinen Sohn zum Lehrmeister, zum himmlischen Doctor und Präceptor verordnet hat. Dieses ist uns fein vorgebildet in dem schönen Exempel und Bilde, da das Kind JEsus im Tempel zu Jerusalem lehret. Luc. 2, 46. Das ist nicht geschehen um des Jüdischen Tempels willen allein, der nun zerstöret ist; sondern es ist geschehen, erstlich um des geistlichen Jerusalems willen, welches ist die heilige Christliche Kirche, da will er allein Lehrer seyn durch sein Wort und Geist; und denn um des Tempels willen unsers Hertzens, darinnen will er auch lehren, trösten, erleuchten, heiligen, beten, fragen, antworten, reden durch heilige Gedancken und hertzliche Andacht, und das ist sein Lehr-Amt in unserm Hertzen. Darum er gantz tröstlich spricht zu seiner Mutter: Luc. 2, 49. Was ists, daß ihr mich gesuchet habt: Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, daß meines Vaters ist? Das ist, in dem Beruff und Amt, welches mir mein Vater befohlen hat. Solch Amt hat er ja noch, und verrichtets noch zur rechten Hand GOttes, als unser einiger Hoherpriester. Er verrichtets aber auf Erden durch sein Wort, dadurch er auch inwendig in unserm Hertzen prediget durch den Heiligen Geist und gnädige Erleuchtung, ohne welche die äusserliche Predigt kraftloß und unfruchtbar ist; wie St. Paulus sagt: Ich habe gepflantzet, Apollo hat begossen, GOtt aber hat das Gedeyen darzu gegeben: So ist nun, der da pflantzet und der da begeusset, nichts, sondern GOtt, ders Gedeyen gibt.

Anwendung.

1) Wir haben die Mittel zu einen heiligen Leben zu gelangen, das Gebet und das Wort GOttes recht zugebrauchen, insonderheit, daß wir uns nicht aus eignen Kräften über GOttes Wort machen, sondern uns dem H. Geist und Christo darstellen, die durch solches Wort, wo wir acht geben, uns selbst lehren, auch in der Schule der Anfechtung aushalten, und dasjenige thun, was wir aus GOttes Wort hören. 2) Der Trost: GOtt, der alles dieses von uns fordert, ist auch willig, uns solches zu geben, und auch in uns zu würcken.

Gebet um das Wort GOttes.

Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du mir dein heiliges Wort gegeben, und in demselben deinen Willen wissen lassen. O Vater, hättest du darinnen dich nicht geoffenbaret, so wäre ich gleich andern Heiden in meinem Tichten eitel geworden, und mein unverständiges Hertz wäre verfinstert geblieben. Vor dir beklage ich, ach HErr! daß ich leider! diese Gnade nicht nach ihrer Würde geschätzet habe; wie träge bin ich, dein Wort zu forschen, und deinen Willen zu lernen? Wie nachläßig bin ich, dem, was ich weiß, nachzuleben? Ich bin der böse Knecht, der seines HErrn Willen gewust, und nicht gethan, deswegen doppelter Streiche werth. Vergib mir, o du ewige Güte diese Sünde, und zur Versicherung, daß sie mir vergeben sey, neige hinführo mein Hertz zu deinen Zeugnissen; Laß mich nicht mehr seyn einen vergeßlichen Hörer, sondern einen Thäter deines Wortes. Laß mich bleiben allein in der Rede JEsu, und so die Wahrheit erkennen, damit sie mich vom Dienst der Eitelkeit und Sünden frey mache. Dein Wort ist ein Hammer, laß es auch mein hartes Hertz zerknirschen; es ist ein Licht, laß es auch meine Finsterniß licht machen; es ist ein Feuer, laß es mein Hertz erwärmen, und darinnen verzehren alles, was dir zuwieder ist; es ist ein lebendiger Same, zerbrich mein Felsen-hartes, reinige mein dornichtes und irdisch-gesinnetes Hertz, daß es dasselbe hören, behalten und Frucht bringen möge in Geduld, durch Christum JEsum, deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Lied: Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, rc.

Das 6. Capitel.

In der Vereinigung mit Christo durch den Glauben stehet des Menschen Vollkommenheit und Seligkeit, dazu der Mensch nichts thun kan, sondern hindert sich vielmehr an GOttes Gnade durch seinen bösen Willen; Christus aber thuts allein in uns.

Joh. 15, 5. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Ursach

Erklärung des Kupffers.

Hier ist ein Baum, auf welchen vier Pfropf-Reiser gesetzet, welche von dem Saffte des Baums getrieben werden, daß sie wachsen und ausschlagen. Denn ausser dem Baum hätten sie müssen verderben und verdorren: Also wenn ein getauffter Christ nicht in Christo JEsu bleibet, so kan er ausser Christo nichts thun, das GOtt angenehm ist; aber wenn er mit Christo vereiniget bleibet, so kan er an dem innerlichen Menschen durch den Safft und Kraft Christi fein wachsen und Frucht bringen.

20.

1 Joh. 4, 13.

Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in

uns

uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

Wer Christo durch den Glauben einverleibet,
An ihn sich hält und fest bekleibet,
Erwächset mit der Zeit
Zur Vollkommenheit:
Dagegen wer in ihm nicht grünt und blühet,
Wer nicht den Lebens-Safft aus dieser Wurtzel ziehet,
Der bleibt ein schnöder Höllen-Brand, verfaulet und verdorben:
Zum Guten gantz erstorben,
Kein Mensch thut ausser GOTT, durch eigne Krafft und Stärck
Ein GOtt gefällig Werck,
Als bey dem nichtes gilt, was er nicht selbst gestifftet.
Der Schlangen bittrer Schleim, der Seel und Leib vergifftet.
Den all aus ihrer Mutter Blut gezogen,
Und mit der ersten Milch gesogen,
Wird einig durch den süssen Safft,
Der in dem Baum des Lebens hafft,
Bemeistert und vergütet;
Denn trägt das seinem Stamm genau vereinte Reiß
Die allerschönste Frucht zu dessen Ruhm und Preiß,
Der mit so grosser Treu und Sorgfalt es behütet.
O dreymal selig ist, den GOttes Gnaden-Hand
Ergreifft, und ihn verknüpfft durch solch ein festes Band,
Das weder Tod noch Höll, und was man sonst kan nennen,
In Ewigkeit vermag zu trennen.

Ursach der Menschwerdung Christi ist die Vereinigung mit GOtt.

1. Gleichwie der Mensch durch den Abfall von GOtt, das ist, durch eigene Liebe und eigene Ehre von GOtt gerissen, und seine angeschaffene Vollkommenheit verloren: Also muß er durch die Vereinigung mit GOtt wieder zu seiner vollkommenen Ruhe und Seligkeit kommen. Denn des Menschen Vollkommenheit stehet in der Vereinigung mit GOTT. Darum muste GOttes Sohn Mensch werden, auf daß die menschliche Natur wieder mit GOtt vereiniget, und also wieder zu ihrer *) Vollkommenheit gebracht würde. Denn gleichwie göttliche und menschliche Natur in Christo persönlich vereiniget ist: Also müssen wir alle mit Christo durch den Glauben aus Gnaden vereiniget werden, **) auf daß die tieffe Verderbung unserer sündlichen Natur verbessert werde, als mit dem höchsten ewigen Gute. Darum spricht der Sohn GOttes: Hos. 2, 19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, in Gnade und Barmhertzigkeit. Denn es konte unsere Natur, weil sie mit dem unendlichen Uebel der Sünde vergiftet und verdorben war, nicht instaurirt und verbessert werden, denn mit dem höchsten Gute, welches GOtt selbst ist.

Die Vereinigung mit GOtt ist unzertrennlich und ewig.

2. Und wie nun die Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo ewig ist, unzertrennlich, unaufhörlich,

*) Der Grund der Vereinigung ist des Sohnes GOttes Menschwerdung. Daher er aus seiner Geburt heisset Immanuel, Esa. 7, 14. GOtt mit uns. Es muste die göttliche und menschliche Natur erst in einer Person, absonderlich mit einander vereiniget werden, und also eine Person seyn, die von beyden bestünde, ehe GOtt mit den Menschen insgemein vereiniget werden könte. Wie aber beyde Naturen mit Christo vereiniget sind, so müssen auch wir mit Christo, zu einem geistlichen Leib, da er das Haupt und wir die Glieder daran sind, Eph. 4, 15. vereiniget werden, ja zu einem Geiste, 1 Cor. 6, 17. 12, 13. Es vereiniget sich Christus mit uns durch den Glauben, Eph. 3, 17. Die Wercke innerlich und äusserlich, sind vielmehr Früchte der Vereinigung, die der vereinigte Christus würcket, als daß sie unter die Ursachen derselben gehören solten; es muß aber der Glaube angesehen werden in diesem Werck, daß er göttliche Gnade und Wohlthat, indem sich Christus mit ihm vereinigen will, nur annimmet, nicht aber als solche Wohlthat selbst würckend betrachtet werden kan: Sondern alle Kraft der Würckung ist allein bey und von Christo.

**) Die Frucht und Würckung dieser Vereinigung ist (1) die Wieder-zurechtbringung unserer durch die Sünde verderbten Natur in der Heiligung und Fortsetzung; (2) unsere Seligkeit und Vollkommenheit, die in dieser Vereinigung bestehet, hier in noch unvollkommenen, dort aber vollkommenen Genuß, mit dem höchsten Gut, das sich gern mittheilet, vereiniget zu seyn, ist nothwendig die höchste Vollkommenheit.

lich, daß auch der Tod dis Band der Vereinigung der Naturen in Christo nicht trennen noch zerreissen können: Also muß Christus unser Haupt in uns seinen gläubigen Gliedern also vereiniget werden, daß uns weder Leben noch Tod von Christo scheiden kan. Darum spricht der Prophet Hoseas in der Person Christi: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. *)

Die Vereinigung mit GOtt geschiehet durch den Glauben.

3. Solche Vereinigung muß nothwendig geschehen durch den Glauben, weil die Sünde uns und unsern GOtt von einander scheidet, Jes. 59, 2. sonst bleiben wir ausser GOtt, ohne GOtt, ohne Leben, ohne Seligkeit, wo Christus in uns nicht lebet, wohnet und ist durch den Glauben. Wir könten auch sonsten nichts Gutes thun, wo es Christus in uns nicht wirckte, wie St. Paulus spricht: Nicht ich, sondern GOttes Gnade, 1 Cor. 15, 10. Und Joh. 15, 5. Ohne mich könnet ihr nichts thun. Welches er durch ein schön Gleichniß erkläret vom Reben und Weinstock. So bleibets alles, was wir Guts seyn, und Guts thun, GOttes allein: Jes. 26, 12. Alles was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. Os. 14, 9. Ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Früchte finden.

Der Mensch kan sich hindern durch seine Kräfte an seiner Seligkeit.

4. Siehe nun, lieber Mensch, was du bist, und was du vermagst. Was hast du zu deiner Wiederbringung, und zur Erneuerung deiner verderbten Natur thun können? Lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leiblichen Geburt nichts hast thun können, und dich nicht selbst schaffen: Also kanst du auch zu deiner neuen Geburt nichts thun. Verderben hast du dich wohl können, verlieren und tödten; aber erneuern, wiederbringen, heilen, gerecht und lebendig machen hast du nicht können. Was hast du darzu thun können, daß GOtt

*) Es bestehet die Vereinigung eigentlich darinnen, daß Christus (damit werden die übrigen Personen nicht aus- sondern eingeschlossen) nach seiner GOtt- und Menschheit, sich mit dem Menschen, und zwar, was seine Seel und Leib angehet, doch vornehmlich nach dieser, also zusammen thut, nicht allein wie alle Creaturen in GOtt sind, leben und weben, Apost. Gesch. 17, 28. welches die Nothwendigkeit und Unmäßlichkeit des göttlichen Wesens mit sich bringet, sondern auf eine sonderbahre, gnädige, aus göttlichem freyem Willen herkommende Art, daß beyderseits Wesen auf das innigste mit einander verbunden worden, zwar also, daß weder Christus sich in unser Wesen verwandelt, noch der Mensch in Christi Wesen verwandelt wird, sondern beyde Wesen von einander unterschieden bleiben. Indessen bestehet sie doch auch nicht allein in einer Gleichheit des Sinnes, noch auch in einer blossen Wirckung, sondern Verbindung beyder Wesen, nicht zu einer Person, sondern geistlich eines zu seyn (vnum mystlcum) welches sie auch nach GOttes gnädiger Absicht ewig bleiben sollen.

GOtt ist Mensch worden? Lauter nichts: Also hast du dir überall nichts zuzurechnen, oder deinen Kräften etwas zuzuschreiben. Ja, ie mehr ein Mensch seinem eigenen Willen, Kräften und Vermögen zuschreibet, ie mehr hindert er sich selbst an der Gnade GOttes und an der Erneuerung seiner verderbten Natur. Darum must du allen deinen eigenen Kräften und Vermögen gantz absterben, deiner eigenen Weisheit, deinen eigenen Willen, deiner eigenen Liebe, und must GOtt allein alles lassen in dir wircken; ja es muß nichts in dir seyn, das GOttes Willen und Werck verhindert, oder demselben widerstrebe.

Der Mensch muß seyn GOtt gelassen.

5. Und so lange du das nicht thun wilt, und nicht bey dir ein bloß lauter Leiden ist, also, daß GOtt alles allein in dir thue und wircke, du aber leidest ihn und sein Werck, und seinen Willen in dir; so lange hinderst du GOtt, daß er sich mit deiner Seelen nicht vereinigen, sein Bild in dir erneuern, und deine verderbte Natur bessern kan. Denn eigener Wille, eigene Ehre, eigene Weisheit, und alles, was du dir selbst zuschreibest, das hindert GOtt, daß er nicht alles allein in dir ohne Hinderniß wircken kan. Denn des Menschen Wille verderbet den Menschen immer weiter und weiter; GOttes Wille aber bessert immer mehr und mehr.

Eigene Liebe und eigener Wille des Menschen höchstes Verderben.

6. Davon sagt Bonaventura: Die Vollkommenheit der Christlichen Religion stehet in Absagung des eigenen Willens. Und Augustinus: Wenn GOtt lieben des Menschen höchstes Gut ist, so muß des Menschen höchstes Verderben seyn, sich selbst lieben. Item: Wenn das die Eigenschaft des Guten ist, daß es sich ausbreitet, und andern mittheilet, so muß die eigene Liebe ein grosses Uebel seyn, die ihre und anderer Leute Güter und Gaben zu sich allein reisset, und niemand mittheilet. Welches auch Seneca, ein weiser Mann, verstanden, da er spricht: So viel wirst du an Tugenden zunehmen, so viel du an deinem eigenen Willen wirst abnehmen. Item: Wirst du von dir selbst nicht ausgehen, so wirst du zu GOtt, der über dir ist, nicht eingehen.

Der Mensch kan nicht sich selbst helfen, sondern Christus muß helfen.

7. Der Eigenwille ist nichts anders, denn der Abfall von GOtt: Und derselbe Fall ist zwar leicht und lustig; die Wiederbringung aber sauer, bitter und schwer, ja allen Creaturen unmüglich. Denn der Mensch kan nicht von ihm selbst wieder aufstehen, und vermag ihm selbst nicht zu helfen, weder mit Willen noch mit Wercken. Der Wille ist gefangen, die Wercke sind todt. Es muß Christus allen helfen

im Anfang, Mittel und Ende. Er zeiget dir, ja er gibt dir zwey Mittel, Gesetz und Evangelium, Busse und Vergebung der Sünde. Durchs Gesetz must du erst mit Christo sterben durch wahre Reue und Leid, und deinen Willen *) aufopfern, in dir selbst zunichte werden, und dich in Christo allein lassen. So kommt denn die Gnade GOttes und Vergebung der Sünden durchs Evangelium, und machet diesen Todten lebendig durch den Glauben. Also kan durch eigene Kraft und Vermögen niemand bekehret werden, oder aufstehen. Denn man muß sich ja selbst hassen, verleugnen, verlieren, an ihm selber zunichte werden und sterben, auf GOtt allein hoffen und warten, seiner Gnade leben.

Unsere Rechtfertigung ist ein Werck GOttes.

8. Aber solch Hassen, Verleugnen sein selbst, geistlich sterben, stehet nicht in unserm Willen und Vermögen; sonst läge es an jemands Wollen und Lauffen, und nicht an GOttes Erbarmen. Röm. 9, 16. Darum muß GOtt selbst solches alles in uns wircken, durch seine göttliche Gnade und Kraft seines Geistes; und also bleibet unsere Rechtfertigung allein in GOttes Hand, als ein Werck und Gabe GOttes, und nicht in der Gewalt der Creaturen. Denn unserthalben sind wir selbst unsere ärgste und gröste Feinde, und mögen wol bitten, daß uns GOtt von uns selbst erlöse, und gantz und gar nehme, was unser ist, und gebe, was sein ist. Denn aus eigenen Kräften können wir nichts Gutes thun, wo es GOtt selbst durch seine Gnade, auch nach der Bekehrung, nicht in uns wircket. Er ist die Liebe, und muß sie in uns wircken; und also von allem Guten, so wir thun sollen. So hilft nun Christus hier allein, Menschen-Hülfe ist hier kein nütze. So tieff aber der Mensch in Adam gefallen und verdorben, so hoch und viel höher ist er in Christo wieder erhöhet und wieder gut gemachet, wie im 11 Capitel hernach folget.

Ab-

*) Es bleibet unsere Regul, an des eigenen Willens Verleugnung immer zu arbeiten. Es muß solches geschehen bereits in der Busse, da der Mensch aus Betrachtung seiner Verderbniß sich selbst hassen lernet, welches dem eigenem Willen wehe thut, das Arndt nennet seinen Willen aufopfern durch wahre Reu und Leid: es muß geschehen in dem Glauben bey der Rechtfertigung durch Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit, die unser eigener Wille liebet: Es muß geschehen in dem gantzen Leben, daß wir es gantz führen, nicht nach eigenem Wohlgefallen, sondern nach göttlicher Vorschrift, und mit friedlichem Aufnehmen alles dessen, was uns GOtt wider unsern Willen begegnen lässet. Luth. spricht: Eine trostlose Seele, die nichts in sich findet, ist GOtt das lieblichste Opfer, sonderlich wenn sie zu seiner Gnade schreyet.

Anwendung.

1) Lasset uns an uns selbst verzagen, so viel gewisser wir uns von Christo alles nöthigen versehen; auch nichts von uns selbst, und aus eigenem Belieben thun, sondern allezeit allein, wozu uns GOtt durch Rührung unseres Gewissens, Erinnerung des Wortes, und anderer christlichen Freunde Ermahnung unterweiset, und uns dem Triebe des Heiligen Geistes überlassen, daß uns derselbige, und nicht nicht wir, uns führen. 2) Der **Trost**: Weil GOtt nichts von uns fordert, als daß wir uns ihm und seiner Würckung überlassen wollen, so stehet unsere Seligkeit fest, wo wir ihn nur nicht mit eigenen Willen hindern.

Gebet um Vereinigung mit GOtt.

Barmhertziger, ewiger GOtt, es ist das Elend darein mich die Sünde gesetzet, überaus groß. Ich bin nicht allein von dir, dem höchsten Gute, abgeschieden, dahero aller Kraft, Lebens und Heyls verlustig geworden; sondern bin auch, mir alleine gelassen, gantz untüchtig und ungeschickt, zu deiner Vereinigung wieder zu gelangen: Denn wie können widerwärtige Dinge, Tod und Leben, Hölle und Himmel mit einander vereiniget werden? Ich müste hie hülf-los vergehen, wenn deine Weisheit und Güte nicht ein Mittel und Mittler erfunden hätte, JEsum Christum, deinen Sohn. Wann ich ihn im wahren Glauben annehme, so wird er mir das, was die Sünde mir geraubet; Er wird meine Gerechtigkeit, und ich werde in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt; Er ist mir gemacht zur Heiligung, und nachdem er mich versöhnet hat mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, stellet er mich dar heilig und unsträfflich, ohne Tadel. Bin ich denn gerecht in Christo, heilig und ohne Tadel in ihm, so kanst du gerechtes, du heiliges Wesen dich wiederum mit mir vereinigen; nun kanst du in mir, und ich in dir seyn. O welch ein Abgrund der Weisheit und Liebe ist dieses; Ach mein versöhnter Vater, nun die Sünde getilget ist, laß deine Liebe nicht länger gehemmet werden, sich zu ergiessen in die Seele, die nach dir lechtzet wie ein dürres Land. Vereinige dich mit ihr, o du GOtt des Friedens, und laß denn dis Vereinigungs-Band, das so theuer befestiget ist, nimmermehr zertrennet werden. Laß von nun an ersterben alle eigene Ehre, eigenen Willen, eigene Liebe, und alles, was nicht lauter dein ist. Wircke in mir einen ewigen Haß wider die Sünde, wider die Welt, wider das Reich der Höllen und der Finsterniß, damit ich nie mit denenselben gegen dir eins werde. Heilige du mich durch und durch, und mein Geist gantz samt der Seele und Leibe müssen behalten werden unsträfflich auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Du bist die Liebe, Heiligkeit, Reinigkeit, Sanftmuth und gantz gut; mache mich dir täglich ähnlicher, daß dein und mein Wille eins, und ich der göttlichen Natur theilhaftig, von Hertzen fliehen möge die vergänglichen Lüste der Welt, bis du mich dahin versetzen wirst, da auch alle Furcht, von dir wieder geschieden zu werden, aufhören wird. Ich bitte das, o Vater, im Namen JEsu, Amen.

Lied: Wie schön leuchtet der Morgen-Stern, voll Gnad und Wahrheit ꝛc.

Das 7. Capitel.

Die Busse recht zu verstehen, ist Noth zu wissen den Unter-

terschied des alten und neuen Menschen. Oder, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben soll: Oder, wie der alte Mensch in uns sterben, und der neue leben soll. *)

Röm. 6, 6. Wir wissen, daß unser alter Mensch mit Christo gecreutziget ist, daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen.

Zwey widerwärtige Menschen im Menschen.

1. Ein jeder Mensch ist zweyfach, und befinden sich in ihm zweyerley widerwärtige Menschen mit ihren Früchten, wie aus folgender Tafel zu ersehen:

Adam.	Christus.
Alte Mensch.	Neue Mensch.
Aeusserl. Mensch.	Innerl. Mensch.
Alte Geburt.	Neue Geburt.
Fleisch.	Geist.
Natur.	Gnade.
Vernunft.	Glaube.
Finsterniß.	Licht.
Baum des Todes.	Baum des Lebens.
Böse Früchte.	Gute Früchte.
Sünde.	Gerechtigkeit.
Verdammniß.	Seligkeit.
Tod.	Leben.
Alte Jerusalem.	Neue Jerusalem.
Reich des Teufels.	Reich GOttes.
Schlangen-Same.	GOttes Same.
Natürl. Mensch.	Geistl. Mensch.
Irdisches Bild.	Himmlisches Bild.

Dis bezeuget erstlich die heilige Schrift, darnach die Erfahrung. Die heilige Schrift redet vielfältig vom alten und neuen, vom innerlichen und äusserlichen Menschen, Eph. 4, 22. 24. Col. 3, 9. 10. 2 Cor. 4, 16. Item, daß der Geist GOttes in uns sey, Röm. 8, 11. 1 Cor. 3, 16. und c. 6, 19. 2 Cor. 5, 5. Eph. 1, 13. Item, daß Christus in uns sey. Gal. 2, 20. 2 Cor. 13, 5. Zum andern bezeugets die Erfahrung, nemlich der Kampf des Fleisches und Geistes auch in den Heiligen, Röm. 7, 23. und die Früchte des Fleisches und Geistes. Gal. 5, 19. 22. Derowegen hieran im geringsten nicht zu zweiffeln, vielweniger bey Christen einiger Streit davon seyn soll. Denn dis ist das Fundament der gantzen Schrift, und die rechte Erkäntniß des Menschen. Hierauf ist die Busse gegrün-

*) Weilen zu Bringung der Früchten der Gerechtigkeit stete Buß-Uebung nöthig ist, diese aber in einem fortwährendem Kampfe wider die sündliche Verderbniß und unsern alten Menschen bestehet, so hat Arndt nöthig gefunden von der Busse in etlichen Capiteln zu handeln, da aber vorher gehet Cap. 7. die Betrachtung des alten Menschen, und dessen Unterscheid von dem neuen, deren jener mehr und mehr abnehmen und sterben, dieser aber wachsen solle, worinne unsere Heiligung bestehet.

Erklärung des Kupffers.

Hier sind etliche Seiden-Würmer abgebildet, mit welchen es die Art hat, daß, wenn sie gnug gegessen und ihre Zeit erreichet, sie sich verbauen, und selbst in ihr Gespinst verwickeln und sterben, dabey aber Eyer hinterlassen, aus welchen hernach neue Seiden-Würmer werden: Also wenn der neue Mensch leben soll, so muß der alte ausgezogen werden oder sterben. Daher glaubige Christen der Welt und Sünde täglich absterben, damit sie Christo und der Gerechtigkeit leben mögen.

21.

Col. 3, v. 9.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehet den neuen Menschen an.

Im Fall der neue Mensch in dir genesen
Und leben soll,
So muß der alte, Schmertzen-voll,
Erkrancken, sterben und verwesen;
Soll Christi Lang-und Sanfftmuth in dir blühn,
Muß Rachgier, Zancksucht, Zorn den Kürtzern ziehn;
Soll Demuth, Gnügsamkeit und Keuschheit siegen,
Muß Hoffart, Geitz und Geilheit unterliegen;
Soll GOttes Lieb in dir entstehn,
Muß erst die Welt-Lieb untergehn,
So wirst du recht aus GOtt geboren,
Zu einer neuen Creatur gemacht;
So ist das Bild, durch Adams Fall verlohren,
Auch würcklich dir zu gut durch Christum wiederbracht,
So kömmst du aus **dem Tod ins wahre Leben,**
Und aus der Finsterniß zum Licht:
So kriegst du frische Krafft zu wircken und zu weben,
Und abzustatten deine Pflicht,
O Mensch! geh in dein Hertz, und siehe zu,
Wer in dir herrscht und dich beweget:
Sey emsig, und begib dich ehe nicht zur Ruh,
Als du den alten Menschen abgeleget
Und fühlst, daß Christi Geist dich treibet und regiert,
Und mehr und mehr mit neuer Tugend ziert.

gründet, daß Adam in uns sterben, und Christus in uns leben soll. Denn wenn Adam in uns stirbt, so stirbet und gehet mit unter alles, was aus Adam ist, der alte Mensch, der äusserliche Mensch, die alte Geburt, Fleisch, Natur, Vernunft, Finsterniß, Baum des Todes, böse Früchte, die Sünde, Tod, Verdammniß, Schlangen-Same, natürlicher Mensch, irdisches Bild, das alte Jerusalem, Reich des Teufels. Wenn aber Adam in uns lebet, so lebet und herrschet im Menschen der alte Mensch, die alte Geburt, Fleisch, Natur, Vernunft, Finsterniß, Baum des Todes, die böse Früchte, die Sünde, das alte Jerusalem, und das Reich des Teufels. Das gehöret alles ins Verdammniß und unter den ewigen Fluch. Lebet aber Christus in uns, so lebet und herrschet in uns der neue Mensch, der innerliche Mensch, die neue Geburt, Geist, Gnade, Glaube, Licht, Baum des Lebens, gute Früchte, Gerechtigkeit, Leben, Seligkeit, GOttes-Same, geistlicher Mensch, himmlisches Bild, neue Jerusalem, und das Reich GOttes. Das gehöret alles unter den Segen und in die Seligkeit. Da hat nun ein jeder mit ihm selbst gnug zu thun, weil er lebet, daß er den alten Adam nicht lasse in ihm leben und herrschen, sondern den neuen Adam, welcher ist Christus.

Wachsamkeit, Gebet und Kämpfen ist nöthig.

2. Da gilts Wachen, Fasten, Beten, Kämpfen, Streiten, und wie Sanct Paulus spricht, sich selbst prüfen und versuchen, ob Christus in uns sey, 2 Cor. 13, 5. ja, daß wir mit Furcht und Zittern schaffen, daß wir selig werden, Phil. 2, 12. daß wir durch die enge Pforte eingehen, und den schmalen Weg in Christo wandeln, Matth. 7, 13. welcher ist, sich selbst hassen, verleugnen, absagen alle dem, das man hat, Luc. 9, 13. Capitel 14, 26. und der Sünde absterben. Röm. 6, 2. Welches nicht mit lachendem Munde und Zärtelung des Fleisches zugehet, wie die zarten Heiligen meynen; sondern mit innerlicher Traurigkeit, Reue und Leid, mit innerlichen Heulen und Weinen, wie der 6, 38, und andere Buß-Psalmen bezeugen. Welches St. Paulus nennet, das Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Wenn dis geschicht, so lebet Christus in dir, und du in Christo, so herrschet und sieget Christus in dir durch den Glauben. Gal. 2, 20. Darum St. Johannes spricht: Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. 1 Joh. 5, 4.

Die Welt ist in uns zu überwinden.

3. Du must aber die Welt nicht ausser dir, sondern in dir überwinden; denn die Welt ist nicht ausser dir, sondern in dir. Was ist die Welt anders, denn Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben: Das ist in dir: Darum ist die Welt in dir, und du must dieselbe in dir überwinden. So heissest du alsdenn und bist ein Kind

GOttes. Denn alles, was aus GOtt geboren ist, überwindet die Welt. So bist du ein Kind des Lichts, ein Glied Christi, ein Tempel des Heiligen Geistes, ein Schäflein Christi, ein guter Baum, der von sich selbst ohne Gebot, ohne Gesetz, ohne Zwang, mit Lust, Liebe und Freude gute Früchte bringet. Eph. 5, 9. 30. 1 Cor. 6, 19. Joh. 10, 27. Matth. 12, 33. Cap. 7, 17.

Derjenige, in welchem Adam herrschet, ist nicht GOttes Kind.

4. Lebest du aber in Adam, und herrschet Adam in dir, so bist du nicht ein Kind GOttes, noch aus GOtt neu geboren; sondern indem du von der Welt überwunden bist, und der Fürst dieser Welt in dir herrschet durch Hoffart, eigene Ehre, Eigen-Liebe, bist du ein Kind des Teufels. Joh. 8, 44. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Röm. 8, 14. Also, die der Satan treibet, die sind des Satans Kinder, ja Glieder des Teufels, Kinder der Finsterniß, Behausung der bösen Geister, die scheußliche Babylon, voller unreinen abscheulichen Thiere, wie solches Jes. 13, 21. Apoc. 18, 2. Hes. 8, 10. 11. ist vorgebildet; da der Prophet Hesekiel im Geist in den Tempel zu Jerusalem eingeführet ist, und unter andern zweyerley denckwürdige Sachen gesehen hat: Allerley Gestalt kriechender Würme und abscheulicher Thiere, und allerley Götzen und Greuel des Hauses Israel, gemahlet an der Wand rings umher. (2) Darnach (welches noch ärger) siebenzig Männer aus den Aeltesten von Israel, welche denselbigen Bildern und Thieren geräuchert und geopfert haben.

Greuel des alten adamischen Hertzen.

5. Siehe, o Mensch, da ist dein altes adamisches, viehisches, thierisches Hertz abgemahlet; denn wenn du in dem Tempel deines Hertzens gehen wirst, so wirst du erstlich sehen eine grosse Menge abscheulicher Thiere, Bilder und Götzen, welche in deinem adamischen Gedancken und Gedächtniß geschrieben und abgemahlet seyn: Darnach, welches ärger ist, da solche Greuel aus deinem Hertzen billig solten vertrieben, und von dir heisse Thränen darüber vergossen werden, daß du ein solch unrein Haus voller böser Würme bist, die du durch die Busse und Tödtung des Fleisches erwürgen soltest; so liebest du dieselben noch, dienest ihnen, opferst ihnen, belustigest dich in denselbigen, und denckest nicht, daß dein HErr Christus durch solche Greuel aus deinem Hertzen vertrieben wird, und keine Statt in dir haben kan, und du dich also des höchsten ewigen Guts selbst beraubest, des Heiligen Geistes und aller seiner Gaben. Du traurest, wenn du etwas thust, daraus dir ein groß Unheil entstehet, oder wenn du etwas liebers verlierest; Warum traurest du denn nicht, wenn du Christum aus deinem Hertzen

tzen verleurest und vertreibest, und dein Leib und Seele eine Behausung der bösen Geister wird?

Von Natur sind alle Menschen in Adam gleich böse, und in Christo gleich gut.

6. Aus diesem allen verstehest du nun, was Adam und Christus sey, wie dieselbe beyde in dir seyn und leben. Dazu gehöret auch dis Erkäntniß: (1) Daß wir von Natur in Adam alle gleich seyn, keiner besser, denn der andere. Denn wir sind alle gleich durch und durch verdorben und vergiftet an Leib und Seele, wie Sanct Paulus spricht: Röm. 3, 23. Es ist hie kein Unterschied, nicht allein unter Jüden und Heyden, sondern auch unter allen Menschen. Es ist keiner unter uns besser vor GOtt, denn der ärgste Mensch und Uebelthäter. Ob gleich die Bosheit nicht bey allen ausbricht, so richtet doch GOtt alle Menschen nach dem Hertzen und vergifteten Brunnen. Es ist auch keine Sünde so groß, die ein Mensch nicht begienge von Natur, wenn ihn GOttes Gnade nicht erhielte. Denn von Natur können wir nichts anders denn sündigen auf das allerschrecklichste. Jer. 13, 23. Daß wirs aber nicht thun, das haben wir nicht unsern Kräften oder Klugheit zu dancken, sondern der Gnade GOttes, die uns für Sünden bewahret. 1 Buch Mos. 20, 6. Das soll uns dienen zur Demuth und Gottesfurcht, daß keiner den andern verachte, und nicht sicher sey. (2) Gleichwie wir aber in Adam von Natur alle gleich böse seyn, und ist kein Unterschied, was die verderbte Natur anlanget: Also sind wir auch in Christo gleich gut und fromm gemacht. Denn es hat vor GOtt keiner eine andere oder bessere Gerechtigkeit, denn der andere. Christus ist unser aller Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, 1 Cor. 1, 30. Cap. 6, 11. und ist in Christo keiner besser denn der andere, gleichwie auch in Adam. Denn gleichwie wir in Adam von Natur alle ein Mensch und ein Leib seyn, aufs höchste vergiftet und verdorben: Also sind alle Gläubigen in Christo ein Mensch, ein Leib, aufs höchste geheiliget und gereiniget durch den Glauben und Blut Christi. *)

Artzney wider die geistliche Hoffart.

7. Dis ist eine Artzney wider die geistliche Hoffart, daß sich keiner vor GOtt höher und besser halte, denn der andere, ob er gleich mehr Gaben hat. Denn gleichwie die Gerechtigkeit und

*) Zwar, was darnach die Heiligung anlanget, findet sich der mehrer Grad als bey dem andern, aber wir haben uns dessen doch nicht zu überheben; denn 1) wir haben die Seligkeit allein aus der Gnade JEsu Christi, die uns mit den Schwächsten gemein ist; 2) Wo wir mehr in der Heiligung zugenommen haben, ists nicht unser, sondern GOttes Werck in uns, und also dürfen wir uns nicht überheben.

Seligkeit eitel Gnade ist: So sind auch alle Gaben eitel Gnade und ein fremd Gut. Diesen Grund der Gnaden GOttes erkenne, so wird dich die Gnade nicht lassen stoltz seyn, oder stoltz machen, sondern wird dich geistlich arm machen, und wirst dich selbst in deiner Armuth und Elend recht erkennen, und Christum in den grossen Reichthum seiner Gnade über alle Menschen.

Anwendung.

1) Wir haben die Art, wie es mit uns hier in der Welt noch stehe, wohl verstehen zu lernen, als ohne welche wir uns in GOttes Wege nicht schicken können; auch uns zu prüfen, welche Art die Oberhand bey uns habe, mit allem Ernst wider den alten Menschen zu kämpfen, und alle geschenckte Kräfte des neuen Menschen wohl anzuwenden. 2) Der Trost: GOtt unterlässet seiner Seits nichts, das zu dessen fernern Wachsthum und Stärckung nöthig, ja, suchet seine Ehre darinnen, und es soll uns auch nicht an Kraft mangeln zu überwinden.

Gebet um ein neues Leben.

Ach HErr, mein GOtt, der du nach deiner grossen Güte mir kund gethan, daß dieser alte Mensch samt Christo gecreutziget ist, das Fleisch und Blut das Reich GOttes nicht ererben, ja der natürliche Mensch, was des Geistes GOttes ist, nicht vernehmen könne; daher wir müssen umkehren, werden wie die Kinder, ja gar von neuen geboren werden; massen in Christo JEsu nichts gelte, denn eine neue Creatur. Gib mir, daß ich mich recht prüfen möge, ob Adam, oder Christus, der alte oder neue Mensch, in mir herrsche und lebe? Ob ich nach dem Fleisch oder Geiste wandele? Ob ich irdisch oder himmlisch gesinnet? Ob, und worin ich so geändert sey, daß ich könne heissen eine neue Creatur? Es sey denn, o HErr, daß du das Licht in meiner Seelen anzündest, werde ich mich durch einen äusserlichen Schein der Tugend selbst betrügen, und Gnade zu seyn achten, was blosse Wirckungen des natürlichen Menschen sind. Wann ich denn aus meiner Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigen Leben erkenne, wie fleischlich, wie irdisch gesinnet ich noch sey, wie sehr noch das Bild Adams, ja des Satans, sich in mir zeige: Ach! so laß das Blut JEsu mich rein machen von meinen Sünden; geuß du aus deinen reinigenden Geist über mich dürren und unfruchtbaren, sprenge du dis reine Wasser über mich, daß ich rein werde von aller meiner Unreinigkeit, und reinige mich von allen meinen Götzen. Gib mir ein neu Hertz, und einen neuen Geist, und nimm das steinerne Hertz aus meinem Fleische weg. Gib mir deinen Geist der Kraft, daß ich hinfüro den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, mit seinen Wercken ausziehe, ablege, das Fleisch samt dessen Lüsten und Begierden creutzige; hingegen mich erneuere im Geist meines Gemüthes, und ziehe den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; starck werde an dem inwendigen Menschen, und Christum wohnend habe durch den Glauben in meinem Hertzen, desselben Ebenbilde (im Leben und Leiden) gleich werde hie in der Zeit, damit ich auch in der Verklärung ihm ähnlich seyn möge, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Lied: Ertödt uns durch deine Güte, ꝛc.

Das

Das 8. Capitel.

Wie freundlich uns GOtt zur Busse locke, und warum die Busse nicht zu versäumen.

Luc. 15, 10. Also sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes, über einen Sünder der Busse thut.

Die Bekehrung ist auf mancherley Weise abgebildet.

1. Es hat der viel getreue und gnädige GOtt die Bekehrung der Menschen, und die wahre Busse auf mancherley Weise und Art uns in seinem Wort vorgebildet, unsere harte und steinerne Hertzen dadurch zu erweichen, und zu bekehren von der Welt, von uns selbst, vom Satan zu GOtt. Ap. Gesch. 26, 18.

Zwey tröstliche Gleichnisse.

2. Unter andern aber sind die beyden Gleichnisse Luc. 15. vom verlornen Schäflein, und vom verlornen Sohn so tröstlich und so hertzbrechende, daß sie nicht wol ohne Thränen können gründlich und inniglich betrachtet werden. Denn der HErr JEsus darinnen abmahlet dreyerley Hertzen:

1) Das unbekehrte Hertz des Sünders.
2) Das reuende Hertz des bußfertigen Sünders.
3) Das erbarmende Vater-Hertz GOttes.

Das unbekehrte Hertz des Sünders.

3. Erstlich, das unbekehrte Hertz des Sünders mahlet er ab in dem Bilde eines ungerathenen Sohns, der sein Gut und Erbtheil umbracht, und endlich anfähet zu darben, und mit den Säuen die Träbern zu fressen. Welches nichts anders bedeutet, denn uns ungerathene Kinder und sündige Menschen, die wir unser himmlisch Erb-Gut durch die Sünde verloren hatten, nemlich, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unschuld, und das schöne Bild GOttes, nach welchem wir geschaffen, Eph. 4, 24. dadurch wir in die schwere Dienstbarkeit der Sünde, des Teufels und Todes gerathen sind; auch in allen Menschen-Wercken und Gesetzen, so durch die Träbern bedeutet seyn, weder Ruhe, Hülffe und Trost finden können, sondern ewiges Hungers sterben müsten, wo wir nicht zurücke dächten an die Gnade des Vaters.

Das reuende bußfertige Hertz.

4. 2) Das reuende bußfertige Hertz aber, hat er in diesen Worten abgemahlet: Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger: Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen:

gen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir. In diesen Worten ist herrlich abgemahlet die wahre Busse, (1) die göttliche Reue: Er schlug in sich, er betrachtete sein Elend, daß er aus einem Kinde GOttes ein Vieh und unflätige Sau worden, irdisch, viehisch, thierisch, bestialisch. Erinnert sich aber seines Ursprungs, woher er kommen, gedencket an seinen Vater, und reuet ihn, bekennet seine Sünde, und spricht: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir; Ich habe GOtt und Menschen beleidiget. Erkennet auch seine Unwürdigkeit: Ich bin nicht werth, daß ich dein Sohn heisse. (2) Der Glaube, als das andere Stück der Busse, ist darinnen abgemahlet, daß er sich aufmacht, und zum Vater gehet, und hat die Zuversicht, wenn ihn ja der Vater nicht wolte für seinen Sohn annehmen, so werde er ihn für einen Knecht und Tagelöhner halten. Denn er spricht: Ich bin nicht werth, daß ich dein Sohn heisse; mache mich zu deinem Tagelöhner. Und hoffet gewiß, der Vater werde ihm solches nicht versagen, sondern aus Gnaden sich über ihn erbarmen.

Das erbarmende Vater-Hertz GOttes.

5. 3) Das Vater-Hertz ist also abgemahlet: (1) Da er noch ferne von dannen war, sahe ihn der Vater. Ach! die gnädigen Augen des Vaters, wie sehen sie nach den verlornen Kindern, das ist die vorkommende und vorlauffende Gnade, Ps. 79, 8. Jes. 30, 18. 19. Ps. 32, 8. (2) Jammert ihn, ist die erwartende Gnade. (3) Läufft und fällt ihm um den Hals, ist die aufnehmende Gnade. (4) Küsset ihn, ist die tröstende Gnade, Jes. 66, 13. (5) Bringet das beste Kleid her, das ist Christus und seine Gerechtigkeit. Ist die rechtfertigende Gnade, Röm. 8, 33. (6) Ein Finger-Reif an seine Hand, ist der Heilige Geist, der Trauring der Kindschaft, die vermählende Gnade, Gal. 4, 6. Eph. 1, 5. (7) Schuhe an seine Füsse, ist ein neuer heiliger Wandel in Christo durch den Heiligen Geist und GOttes Kraft und Macht; das ist die erhaltende Gnade, 1 Petr. 1, 5. Ps. 84, 12. (8) Bringet ein gemästetes Kalb her, ꝛc. Ist das Gastmahl und Freude der Engel; das ist, die erfreuende, lebendigmachende und krönende Gnade, Jes. 65, 13. Ps. 63, 4. und 103, 4.

Sieben Beweg-Ursachen zur Busse.

6. Wie könte uns doch GOtt freundlicher zur Busse locken? Wollen demnach die fürnehmsten Ursachen, die uns zur Busse bewegen sollen, betrachten. Deren sind aber fürnemlich sieben:

1) Die grosse Barmhertzigkeit GOttes.
2) Christi Freundlichkeit und theures Verdienst.
3) Die schreckliche Straffe und Dräuung.
4) Der Tod.

5) Das

5) Das jüngste Gericht.
6) Die Hölle.
7) Die ewige Frude.

(1) GOttes Barmhertzigkeit.

1) GOttes Barmhertzigkeit.

7. 5B.Mos.4,29. f. Wenn du denn HErrn deinen GOtt suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen suchen. Wenn du geängstiget seyn wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagen, so wirst du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt, und seiner Stimme gehorchen. Denn der HErr dein GOtt ist ein barmhertziger GOtt, er wird dich nicht lassen noch verderben: Wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat. Ach dis gnädige Vater-Hertz soll uns billig zur Busse locken: Unserer Sünden können so viel nicht seyn, es ist viel mehr Gnade bey dem HErrn, wie der 130. Ps. v.7. spricht: Bey dem HErrn ist die Gnade und viel Vergebung bey ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Die Sünde kan so groß nicht seyn, GOttes Barmhertzigkeit ist noch grösser, Ps.51,3. Tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Unsere Sünden können so greulich nicht seyn, GOTT kan sie Schneeweiß machen, Jes.1,18. Wenn eure Sünden gleich Blutroth wären, sollen sie Schneeweiß werden. Ps. 51,9. Besprenge mich mit Ysopen, daß ich rein werde. Wasche mich, daß ich Schneeweiß werde. Unsere Sünden können so mancherley nicht seyn, der Reichthum der Gnade GOttes ist noch überschwenglicher, Eph. 1, 7. denn er ist barmhertzig, gnädig, geduldig, von grosser Gnade und Treue, und vergibt Uebertretung, Missethat und Sünde, 2 B. Mos. 34, 6. 7. Unsere Sünde kan so mächtig und starck nicht seyn, GOtt kan sie dämpfen, und in die Tiefe des Meeres werfen, wie Pharao mit allem seinem Heer, Mich. 7,19. Unsere Snde kan so schädlich und giftig nicht seyn, GOtt kan sie heilen, Hes. 33,12. Wenn sich der Gottlose bekehret, solls ihm nicht schaden, daß er ist gottloß gewesen.

(2) Christi Freundlichkeit.

2) Christi Freundlichkeit.

8. Wie freundlich auch unser HErr JEsus Christus die Sünder aufgenommen, bezeuget er Matth. 9,12.13. da er spricht: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Gerechten. Und Luc. 19,10. Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen das verloren ist. Von dieser holdseligen Freundlichkeit haben die Propheten geweissaget, Hes. 34, 2. f. Wehe euch Hirten, die ihr das Verlorne nicht suchet, sondern strenge und hart über sie herrschet. Meine Schafe sind zerstreuet, als die

keinen

keinen Hirten haben. Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen, wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von der Heerde verirret seyn. Ich will das Verlorne suchen, und das Verirrete wieder bringen, das Verwundete heilen, des Schwachen warten, Jes. 40,11. Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen. Nicht allein aber Christi Freundlichkeit locket dich zur Busse, sondern auch seine hertzliche Traurigkeit, und sein heilig vergossenes Blut ruffet dir. 1) Bedencke, wie er sein Leben nicht hat gegeben für den Himmel noch für die Erde, sondern für deine Seele; und du wilt durch deine Unbußfertigkeit muthwillig diesen edlen Schatz verlieren? 2) Bedencke, daß du mit keinem andern Lösegeld hast können erlöset werden, denn durchs Blut Christi, 1 Pet. 1,19. Warum wilt du dich dieser höchsten und theuresten Bezahlung verlustig machen? 3) Bedencke doch, wovon dich dein HErr Christus erlöset, nemlich vom Teufel und von der argen bösen Welt, von deinen Sünden; noch hast du Lust dem Teufel immer ferner zu dienen. 4) Bedencke doch, daß dir Christi Verdienst ohne Busse nichts nütze ist, ja daß du Christi Blut mit Füssen trittest, und den Geist der Gnaden schmähest, Ebr. 10, 29. 5) Bedencke, wie sauer du deinem Erlöser worden bist, wie er geweinet, getrauret, gezittert, gezaget, Ebr. 5,7. wie schrecklich er um deiner Sünde willen verwundet, Jes. 53,4 wie er ein Wurm, Ps. 22,7. und Fluch am Holtz worden, Gal. 3,13. O ein sehr trauriges Schauspiel! und o ein erbärmlicher Bußspiegel!

(3) Die Dräuung zeitlicher Straffe.

3) Die Dräuung zeitl. Straffe.

9. Ps. 7,12.13.14. GOtt ist ein rechter Richter, und ein GOtt der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet, und hat drauf geleget tödtlich Geschoß; Seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

Dem Zorn GOttes kan niemand entfliehen.

10. Denn dem Zorn und Rache GOttes kan kein Mensch entfliehen, Amos 9,2.3.8. Wenn sie gleich in den Himmel stiegen, will ich sie herab stürtzen. Wenn sie sich gleich verbürgen im Grunde des Meers, will ich doch den Schlangen befehlen, die sie sollen daselbst stechen. Siehe die Augen des HErrn sehen auf ein sündiges Königreich, daß ichs vom Erdboden vertilge, Zeph. 1,17.18. Ihr Blut soll vergossen werden wie Staub, und ihr Leib soll werden wie Koth. Denn ihr Silber und Gold soll sie nicht erretten am Tage meines Zorns, sondern das gantze Land soll durchs Feuer meines Eifers verzehret

ret werden. Solche schreckliche Dräuungen sollen uns zur Busse treiben: Busse wendet grosse Land-Straffen ab, ja den Untergang eines Volcks, Stadt und Landes, wie zu Ninive: Jon. 3,5. Jer. 18,7. Plötzlich rede ich wider ein Volck, daß ichs ausrotten und vertilgen will, v. 8. Wenn sichs aber bekehret, so soll mich auch gereuen der Straffe.

(4) Der Tod.

4) Der Tod.

11. Darum hat GOtt die Stunde des Todes verborgen, daß wir täglich und alle Stunden Busse thun, und eine iede Stunde für die letzte achten sollen. Bernhardus sagt: Das gantze Leben des Menschen ist ihm zur Busse gegeben, und ist nichts anders, denn ein täglich Creutz und Pein, wie Ps. 38, 18. stehet: Siehe, ich bin zu Leiden gemacht, und meine Plage ist alle Morgen da, Ps. 73, 14. GOtt hat dir seine Gnade verheissen, aber den morgenden Tag hat er dir nicht zugesagt. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, und darnach das Gerichte, Ebr. 9,27. Sir. 7,40. Bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr sündigen. Denn wie dich GOtt findet, so wird er dich richten. Darum solt du in deinem Leben also seyn, wie du wünschest zu seyn in deinem Tode. Bedencke, wo die seyn, die vor wenig Jahren in fleischlichen Lüsten und Freuden gelebet. Jetzo sind sie an ihrem Orte, und erwarten des letzten Urtheils. Darum gehet aus von ihnen, mein Volck, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünde, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plage, Offenb. 18,4.

(5) Das Jüngste Gericht.

5) Das Jüngste Gericht.

12. Denn nach dem Tode wird keine Zeit oder Raum zur Busse seyn. Hie in diesem Leben wird entweder das Leben ewig verloren, oder ewig behalten. Die Bußfertigen kommen nicht ins Gerichte, über die Unbußfertigen aber wird das schreckliche Urtheil ergehen: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, Matth. 25,41. Jetzo ist der Tag des Heils, 2 Cor. 6,2. Dort der Tag des Gerichts, Ps. 95,7.8. Heute, heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Hertz nicht, daß ich nicht schwere in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr zu meiner Ruhe kommen, Ebr. 3,7.8.11. 2 Cor. 5,10. Wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richterstul unsers HErrn JEsu Christi, auf daß ein ieder empfahe, wie er gehandelt hat bey Leibes-Leben, es sey Böses oder Gutes. Den Bußfertigen aber werden ihre Sünden zugedecket, Ps. 32,2. und gar vergessen, Hes. 33,16. Darum erkenne du deine Sünde, auf daß sie GOtt vergebe und vergesse.

(6) Ewige höllische Pein.

6) Ewige höllische Pein.

13. Da wird alle Barmhertzigkeit

GOttes aufhören, und wird heissen: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Luc. 16, 25. Jetzo lebest du nun nicht mehr, sondern bist ewig todt, und GOTT ewig abgestorben. Aus der Höllen ist keine Erlösung, Ps. 49, 15. Wie kan dem Gutes wiederfahren oder einiger Trost, der ewig gestorben ist? Hie ist allein die Gnaden-Zeit, dort werden die Verdammten also sterben, daß sie doch allezeit leben, und also leben, daß sie doch allezeit und ewig sterben. Alle Sinne werden da gequälet werden, Sehen durch die ewige Finsterniß, Hören durch Zähnklappern und Heulen, Riechen durch Schwefel-Gestanck, Schmecken durch des ewigen Todes Bitterkeit, Empfinden durch ewige Quaal.

(7) Die Freude des ewigen Lebens.

7) Die Freude des ewigen Lebens.

14. Solte der Mensch eine so kleine nichtige Freude nehmen für die ewige Freude? Kein Ungerechter wird da hinein gehen, der sich nicht mit vielen heissen *) Thränen im Glauben gereiniget und gewaschen, und seine Kleider helle gemacht im Blute des Lammes, Offenb. 7, 13. 14. Draussen sind die Unreinen, die Hunde, die Zauberer und die da lieb haben und thun die Lügen, Cap. 22, 15. Der Verächter keiner wird dis Abendmahl schmecken, Luc. 14, 24. Die höchste Freude des ewigen Lebens ist GOtt sehen, 1 Joh. 3, 2. Das Anschauen GOttes ist alles, und ewiger Lohn. Die Freude der Auserwehlten ist Christum sehen: Ihr werdet mich wieder sehen, und euer Hertz wird sich freuen, Joh. 16, 22. Das Anschauen des Angesichts GOttes ist der Engel Freude und Leben; das Engel-Brodt davon die Engel leben; ihre unsichtbare Speise, wie der Engel Raphael zu Tobia spricht: Ich esse unsichtbare Speise, die kein Mensch sehen kan, Tob. 12, 19. Gleichwie nun GOtt sehen, alle Freude ist: So ist GOTT nimmer sehen, die grösseste, höchste, ewige, und alle Pein und Quaal.

Anwendung.

1) Die sich von dem Gehorsam ihres Vaters loßgerissen, und sich zu den Trebern dieser Welt gewendet, das ist, in der Welt, der Ehr, Gütern und Wollüsten ihr Vergnügen suchen, erwegen, wie ihre Seele dabey ewig Hungers sterben muß. 2) Finden wir uns aber nunmehr in wahrer Busse zu den Vater zurück gekommen zu seyn, so lasset uns GOtt für seine Gnade dancken, nicht allein mit Worten, sondern die übrige Zeit unsers Lebens mit

*) Die Thränen sind Zeichen des wahren Glaubens in einem bußfertigen Hertzen, und nicht Zeichen des Heils, und können wir mit den Buß-Thränen keinesweges die Reinigung von Sünden verdienen.

mit so viel mehr Fleiß zu seinen Dienst anzuwenden, als mehr etwa bereits vorher in dem schändlichen Dienst der Welt zugebracht worden. Wer sich dieses nicht läst angelegen seyn, ist keiner Gnade werth. 3) Der Trost: Der HErr will unser Heil hertzlicher, als wir selber, denn er hats gewolt, ehe wirs gewolt haben.

Gebet um wahre Bekehrung.

Du liebreicher GOtt, was ist doch der Mensch, die Made und ein Menschen-Kind der Wurm, daß du ihn so achtest? Er beleidiget dich täglich, kehret dir den Rücken zu, und liebet das, was ein Greuel ist in deinen Augen: du aber trägest ihn mit grosser Geduld, beutest ihm deine Gnade an, lockest ihn mit allen Gnaden-Verheissungen wieder zu kehren, ruffest ihn durch deinen Sohn aufs freundlichste, dräuest ihn mit Straffen, Tod, Gerichte und Höllen-Pein, wo er die angebotene Gnade verschmähet; verheissest ihm wo er wiederkehret, das ewige Leben. O Vater! wie, gar sind deine Wege nicht wie unsere Wege, und deine Gedancken, wie unsere Gedancken. Wie gantz anders verfahren wir mit denen, die uns beleidigen. Ach! daß doch alle diese deine Güte mein unbändiges Hertz zu dir aufrichtig und beständig lencken möchte! O du ewige Liebe! vergib mir, daß ich so langsam meine Ohren zu dir geneiget, daß ich bishero deine Gedult so sehr gemißbrauchet, deine hertzliche Einladung, dein ernstliches Dräuen so gering gehalten habe. Laß mich nicht länger irren von deinen Wege, und mein Hertz verstocken, sondern deinem Gnaden-Ruff nun willig folgen. Wircke du in mir eine göttliche Traurigkeit und Reue über mein vielfältiges Abweichen von dir; erwecke in mir einen Eckel gegen die Träber dieser Welt, daß ich mich davon in geheiligtem Vorsatz los mache, nach dir in wahrem Glauben sehne, und mit dem verlornen Sohne deiner väterlichen Gnaden und Erbes würcklich theilhafftig werde, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Lied: Ist Ephraim nicht meine Cron und meines Hertzens rc.

Das 9. Capitel.

Was Busse thun heisse, wie sie geschehen müsse, und wie uns GOttes Güte zur Busse leite.

Joel 2, 12. 13. So spricht der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreisset eure Hertzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zum HErrn eurem GOtt. Denn er ist gnädig, barmhertzig, geduldig und von grosser Güte, und gereuet ihm bald der Straffe.

GOtt locket uns auf mancherley Weise zur Busse.

1. Der viel-getreue gnädige GOTT, der nicht will noch suchet unser Verderben, sondern unser ewiges Heil und Seligkeit, der am besten unsere Noth und Elend kennet und siehet, und uns gern daraus erretten wolte, locket und reitzet uns auf mancherley Weise zur Busse. Denn durch wahre Busse

und Bekehrung will er uns helfen und heilen, Jer. 17, 14.

GOtt locket uns durch scharffe Drohungen.

2. Er locket uns einmal durch scharfe Dräuungen, als Jer. 6, 19. Ich will ein Unglück über dis Volck bringen, nemlich ihren verdienten Lohn, darum daß sie auf meine Wort nicht achten, und meine Gesetze verwerfen. Und Cap. 7, 13.15. Weil ihr denn alle solche Stücke treibet, spricht der HErr, und ich euch stets predigen lasse, und ihr wollet nicht hören, so will ich auch euch von meinem Angesichte verwerfen. Für diesen schrecklichen Dräuworten solten wir billig erschrecken, denn die zeitliche und ewige Straffe gedräuet wird. Denn die göttlichen Dräuungen sind nicht ein leerer und todter Schall, sondern haben einen mächtigen Nachdruck, sind GOttes Eifer, und gehen endlich in ihre Kraft. Und wir erfahren ja, was uns GOtt der HErr für Unglück und Hertzeleid zuschicket, daß wirs alle Winckel voll haben. Und wo wir nicht Busse thun, wird GOttes Zorn durch Krieg, Hunger, Pestilentz, Feuer und Wasser dermassen anbrennen, daß auch solch Feuer die Grundveste verzehren wird, wie zu Jerusalem, Klagl. Jer. 4, 11.

GOtt locket uns durch gnädige Verheissungen.

3. Wollen wir uns aber durch GOttes Zorn und Dräuungen nicht lassen zur Busse locken, so sollen wir uns durch seine Gnade bewegen lassen, dadurch er uns so freundlich locket. Als er spricht, Jer. 3, 12. 13. Kehre doch wieder zu mir, du abtrünnige Israel, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewig zürnen; Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen GOTT gesündiget hast. Da beut uns GOtt seine Gnade an, ja er flehet und bittet, wir sollen doch wieder zu ihm kommen, so wolle er Busse annehmen für die Sünde, wie Weish. 12, 18.19. stehet: Du gewaltiger Herrscher richtest mit Gelindigkeit, und regierest uns mit vielem Verschonen, und lehrest deine Kinder, daß du wollest Busse annehmen für die Sünde, und wir auf deine Barmhertzigkeit trauen sollen.

Joel 11, 12.13. zeiget 1) was Busse thun heisset.

4. Ein solcher freundlicher Spruch ist dieser auch, dadurch uns GOtt durch seine Gnade, Barmhertzigkeit, Geduld, grosse Güte, und daß ihm bald der Straffe gereuet, zur Busse locken will. Ist demnach aus vor angezogenem Spruch dreyerley zu mercken: 1) Was Busse thun heist, nemlich sich zum HErrn bekehren. 2) Wir sollen Busse thun, nemlich mit Fasten, Heulen und Weinen. 3) Wie uns GOttes Güte zur Busse locke: Denn ich bin gnädig ꝛc. 1) Busse thun, und sich

zum

zum HErrn bekehren heisst, aus dem Gesetz GOttes seines Hertzens angeborne Blindheit, innerliche Bosheit, abscheuliche Unreinigkeit und grosse Gottlosigkeit erkennen, als den inwendigen Greuel und vergifteten Brunnen aller Sünde, dadurch wir uns von GOtt dem höchsten ewigen Gut abgewendet, und dadurch seinen Zorn, die Hölle und Verdammniß, auch allerley zeitliche Straffen, wohl recht und billig verdienet haben; und darüber rechte innigliche, hertzliche Reue und Leid haben, nicht wegen der Straffe, sondern vielmehr darum, daß wir GOtt den HErrn, der die ewige Liebe selbst ist, und unser lieber Vater, so hoch beleidiget haben: Durchs Evangelium aber sich wieder aufrichten, und sich trösten der Gnade GOttes, und Vergebung der Sünde in Christo verheissen, sein Leben auch ernstlich bessern, das böse Hertz durch den Glauben reinigen, die bösen Lüste dämpfen, das verkehrte und widerspenstige Hertz ändern, dem eigenen Willen, so allezeit dem Willen GOttes widerstrebet, absterben, und in Christo ein neues GOtt wohlgefälliges Leben anfangen, und rechtschaffene Früchte der Busse thun, Jes. 1, 16. 18. Waschet euch, reiniget euch, wenn denn eure Sünden gleich Blutroth wären, sollen sie Schneeweiß werden.

Eigene Liebe.

5. Dis ist bald gesagt, aber schwer zu thun. Denn niemand will den inwendigen Greuel seines Hertzens recht erkennen, und sich selbst hassen lernen. Jedermann schmeichelt und liebkoset seinem alten Adam, und dem boshaftigem Fleisch und Blut, und ist selten ein Mensch, der recht gründlich sein böses Hertz erforschet; sondern iederman hat einen Gefallen an ihm selbst, und will den Greuel seines Hertzens nicht recht angreiffen, achtet auch nicht groß der hohen theuren Gnade in Christo, und versäumet dieselbe muthwillig.

Der Mensch muß sich zu GOtt wenden.

6. Solches erfordert aber der Prophet Joel mit diesen Worten: Sich zum HErrn bekehren von gantzem Hertzen, mit Fasten, Weinen u. Klagen. Mit welchen Worten er uns erinnert, daß wir uns von GOtt abgekehret haben, und die lebendige Quelle verlassen, Jer. 2, 13. Und können kein Leben noch Seligkeit haben, wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und kehren, Jerem. 3, 22. So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. GOtt will, daß wir unser Elend erkennen sollen, so will er sich über unser Elend erbarmen.

GOtt locket die Menschen durch die Mittel der Gnaden.

7. Weil wir aber von Natur so blind seyn, und unser Elend von uns selbst nicht erkennen, so hat GOTT Mittel darzu geordnet, sein heiliges Wort

und Sacramente, darbey allezeit seine Gnade und Geist ist, dadurch zeucht, locket und ruffet uns GOtt als die verlorne Schafe. Denn gleichwie ein verirret Schaf von sich selbst nicht wieder kommen kan, der Hirte muß es suchen und wiederbringen: Also, wenn uns GOtt nicht suchte, lieffen wir ewig in der Irre; welches die Exempel St. Petri und Pauli gewaltig bezeugen. Darum der Prophet spricht: Bekehre mich, HErr, so werde ich bekehret; denn du bist mein GOtt, Jerem. 31, 18. Heile mich, HErr, so werde ich heil, hilf mir, so wird mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. Jer. 17, 14. Ach GOtt ists, der in uns wircket beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Der Mensch soll nicht widerstreben.

8. Wenn uns nun GOtt der HErr also durch die Mittel, als durch seine Gnaden-Hand, aufrichtet, und zur Busse locket, sollen wir seiner Gnade und dem Geiste nicht widerstreben, (wie der 95 Ps. v. 7. 8. spricht: Heute, Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Hertz nicht,) sondern die Sünde, so an uns gestraffet wird, für Sünde erkennen, und GOttes Gnade, so uns angeboten wird, nicht verachten, so wird GOtt gnädig seyn, wie Jes. 55, 7. stehet: Der Gottlose bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GOtt, denn bey ihm ist viel Vergebung.

Sich verhalten als ein Krancker.

9. Also wird die Bekehrung uns zugeschrieben, obs wol ein lauter Gnaden-Werck GOttes ist, wenn wir uns nur GOtt durch seine Gnade lassen, dem Heiligen Geist nicht muthwillig widerstreben, die Gnade nicht verachten und von uns stossen, Apostel Gesch. 13, 46. die Ohren nicht verstopfen, wie die Jüden, Apost. Gesch. 7, 56. sondern unsere Kranckheit aus dem Gesetz erkennen, und nach dem Evangelio uns heilen, und mit uns handeln lassen, als ein Medicus mit einem Patienten.

Als ein verirrtes Schäflein umkehren.

10. Sehet ein Schäflein an, wenn es verlassen ist, und in der Irre läufft, und höret von ferne des Hirten-Stimme, so kehret es in Puncto auf den Irrweg wieder um, und läufft zurück nach der Stimme des Hirten zu. Warum thun wir das auch nicht? Sind wir denn unverständiger, denn das tumme Vieh? Und zwar der Prophet Jesaias klaget darüber: Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet mein nicht. Jes. 1, 3. Und der Prophet Jeremias: Wer ist doch, der da fällt, der nicht gerne wieder aufstünde: Wer ist, der da irre gehet, der nicht gerne wieder zurecht käme: Ein Storch und die Schwalbe wissen die Zeit, wenn sie sollen wieder kommen, aber mein Volck wills nicht wissen. Jer. 8, 7.

GOtt

GOtt anflehen um seine Gnade.

11. Darum sollen wir stets zu GOtt seufzen, daß er ja seine Gnaden-Hand nicht wolle von uns abziehen, daß wir nicht irren. Denn die Sünde und der alte Adam stecken stets in unserm verderbten Fleisch und Blut. Derowegen wir stets GOttes Gnade bedürfen, dadurch die Sünde in uns gedämpfet werde, daß sie nicht herrsche, ja stündlich, augenblicklich bedürfen wir GOttes Gnade, die uns erhalte; denn dieselbe ist unserer Seelen Leben, gleichwie die Seele des Leibes Leben ist. Und wie unser Leib nicht einen Augenblick der Luft entbehren kan: Also unsere Seele der Gnaden GOttes 1 Kön. 8, 57. 58. betet Salomon: Der HErr, unser GOtt, sey mit uns, und verlasse uns nicht, und ziehe seine Hand nicht von uns ab, zu neigen unser Hertz zu ihm, daß wir wandeln in seinen Wegen.

Ein jeder sehe auf sich selbst.

12. Dieses sollen wir uns nicht allein insgemein lassen gesaget seyn, sondern ein jeder insonderheit solls zu Hertzen nehmen, und ihm lassen gesagt seyn. Ein jeder sehe auf sich selbst, und bessere einen, so werden wir alle gebessert. Bedencke die tröstliche Ermahnung und Verheissung GOttes: Jes. 55, 6. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, ruffet ihn an, weil er nahe ist. Jer. 29, 13. Wenn ihr mich von Hertzen suchet, will ich mich von euch finden lassen.

Das Hertz muß geändert werden.

13. Es ist aber das nicht allein Busse, wenn man von äusserlichen groben Sünden abläßet; sondern in wahrer Busse muß das Hertz geändert, die inwendige Hoffart, Geitz, Wollust, böse Affecten gedämpfet werden. Denn wenn das Hertz nicht geändert und gebessert wird, sondern bleibet darinne die alte adamische Unart, inwendige Bosheit, Zorn, Feindschaft, Rachgier, Lügen, Falschheit, rc. so ists keine rechtschaffene Busse, sondern Heucheley. Denn GOTT will ein neues Hertz haben, eine neue Creatur in Christo JEsu. 2 Cor. 5, 17. Darum keiner so fromm ist, so heilig, so rein, er hat täglich an seinem bösen Hertzen zu bessern: Jerem. 6, 7. Wie ein Brunn sein Wasser quillet, so quillet eure Bosheit. Das ist das erste, was die Busse sey, und wie wir dazu kommen; wie auch im ersten Buch deutlich erkläret ist.

(2) Wie wir uns zu dem HErrn zu bekehren.

14. 2) Wie sollen wir uns denn zum HErrn bekehren? Von gantzem Hertzen, mit Fasten, Weinen und Heulen. Um zeitliche Dinge weinen wir, aber die arme Seele will niemand beweinen, wie David im 6. und 38. Psalm thut. Damit lehret uns der Prophet, daß unsere Busse keine Heucheley seyn solle, sondern sie soll von Hertzen gehen. Denn GOtt siehet das Hertz an, er prüfet Hertz und Nieren. 1 B. Sam. 16, 7. Ps. 7, 10.

All-

Allgemeines Buß-Fasten.

15. Mit Fasten. Dis ist ein allgemeines Fasten des gantzen Volcks, welches der Prophet allhie befiehlt, da die gantze Gemeine öffentlich vor GOtt sich demüthiget, Busse thut, ihre Sünde öffentlich bekennet, bereuet, beweinet, darneben fastet, und mit nüchternem Leib und Seele GOtt um Vergebung der Sünde, und um Abwendung allgemeiner Straffe anruffet und bittet. Ein solch allgemeines Fasten, Busse, wahrhaftige Reue und Leid, Glaube, Gebet, Bekäntniß, Abbitte ist sehr kräftig und gewaltig, GOttes Zorn und grosse Land-Plagen abzuwenden, wie wir lesen im Buch der Richter 20,26. da die Stämme Israel von dem Stamm Benjamin geschlagen worden, und verloren dreyßig tausend Mann, da kam alles Volck zum Hause GOttes, weineten, und blieben daselbst vor dem HErrn, und fasteten denselben Tag bis auf den Abend. Wir haben das gewaltige Exempel des Ninivitischen Fastens. Dergleichen lesen wir Jon. 3,10. 1 B. Sam. 31,13. da die Kinder Israel von den Philistern geschlagen, Saul und Jonathan umkamen, haben sie sieben Tage gefastet.

War gebräuchlich in der Kirche.

16. Solch Buß-Fasten ist auch in der ersten Kirchen gebräuchlich gewesen, da die gantze Gemeine in grossen allgemeinen Nöthen hat Busse gethan, nicht mit diesen blossen Wercken Vergebung der Sünden zu verdienen, sondern mit reuendem, nüchternem, demüthigem Hertzen GOtt die allgemeine Straffe abzubitten; und solte billig noch erhalten werden.

Kommt zu statten bey allgemeinen Land-Plagen.

17. Solch Buß-Fasten wäre unsere rechte Vestung und Mauren wider den Türcken und alle unsere Feinde, ein grosser Segen in theurer Zeit, eine allgemeine Artzeney in Sterbens-Läuften, ein Schutz aller unserer Güter, wie wir von dem heiligen Hiob Cap. 1. lesen, wie er seine Kinder mit Opfer, Gebet und Fasten bey GOtt verbeten, so oft sie Wohlleben und Panquet gehalten, rc. und wie er sein Haus mit dem Gebet verzäunet und verwahret hatte, daß ihm der Teufel keinen Eingriff thun konte.

GOtt siehet sich um nach solchen, die vor den Riß treten.

18. Und in den allgemeinen grossen Land-Straffen siehet sich GOtt der HErr um nach solchen Leuten, die seinen Zorn als eine Mauer aufhalten. Hes. 22,30.31. Ich sahe mich um, ich suchte unter ihnen, ob sich jemand zur Mauer machte, und wider den Riß stünde gegen mir für das Land, daß ichs nicht verderbte, aber ich fand keinen. Darum schütte ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimmes machte ichs ein Ende, und gab ihnen ihren Verdienst auf ihren Kopf.

Der-

Dergleichen Menschen werden beschrieben.

19. Eine solche Mauer ist der Prophet Daniel gewesen, da er des gantzen Volcks Sünde bekennet, ꝛc. Dan. 9, 3. Ein solch Buß-Fasten beschreibet der Prophet Joel allhie, da er spricht: Blaset mit Posaunen zu Zion, heiliget eine Fasten, ruffet die Gemeine zusammen, samlet die Aeltesten, heiliget das Volck, bringet zusammen die jungen Kinder und Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach. Lasset die Priester des HErrn weinen und sagen: HErr, schone deines Volcks und laß dein Erbe nicht zuschanden werden. Joel 2, 15. 16. 17.

Das Fasten soll seyn kein Heuchel-Fasten.

20. Solches Fasten soll dem gantzen Volcke ein grosser Ernst seyn ohne alle Heucheley. Denn GOtt will die Sünde bekant haben von jederman; Er will wahre Demuth und Busse von uns haben, und daß wir uns mit gantzem Hertzen sollen zu ihm bekehren. Darum spricht der Prophet von solcher ernsten Busse: Zerreisset eure Hertzen, und nicht eure Kleider. Die Jüden hatten im Brauch, wenn sie etwas schreckliches höreten oder sahen, zerrissen sie ihre Kleider, und thätens oft zum Schein, fasteten auch oft zum Schein, wie solches der Prophet Jes. 58, 5. f. straffet, da er spricht: Solte das ein Fasten seyn, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe übel thut, oder seinen Kopf hänget wie ein Schilf, oder auf einen Sack und in der Aschen lieget: Wolt ihr das ein Fasten nennen, und einen Tag dem HErrn angenehm: Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welchen du mit Unrecht verbindest; Laß ledig, welchen du beschwerest; Gib frey, welchen du drängest; Reiß weg allerley Last; Brich dem Hungerigen dein Brod. Siehest du einen nackend, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Rechtes Fasten.

21. Da hören wir, was das rechte Fasten sey, nemlich, wenn man von Sünden abläßet, die bösen Lüste des Fleisches dämpfet, den alten Adam tödtet, Liebe, Geduld, Barmhertzigkeit übet, und solches alles mit reuendem bußfertigem zerbrochenem Hertzen. Darum der Prophet allhie spricht: Zerreisset eure Hertzen. Denn gleichwie ein verwundetes Hertz wehe thut, und grosse Schmertzen machet: Also wehe soll uns unsere Sünde thun, als wenn das Hertz gar zerknirscht wäre, wie David im 51. Ps. v. 10. von dem rechten Opfer eines zerschlagenen, zerbrochenen, zerknirschten Hertzens und Geistes zeuget. Ein solch Hertz ist dem lieben GOtt das angenehmste Opfer. Ein solch Hertz ist fähig durch den Glauben der Gnade GOttes, des Trostes des Heiligen Geistes, des theuren Verdiensts und

Blutes JEsu Christi. Denn gleichwie ein harter Fels, der nicht verwundet ist, der nicht zerschlagen und mürbe ist, nicht in sich trincken kan das Oel und Wasser, so man darauf geusst, wenn aber der Stein mürbe und zermalmet ist, so durchdringet ihn das Oel: Also auch durchdringet das Oel der Gnaden und Trostes GOttes ein solch mürbes und zerschlagen Hertz, auf daß es durch den Glauben des Verdienstes Christi theilhaftig werde. Denn die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Matth. 9, 12. Es darf niemand dencken, daß er Christum angehöre, der nicht sein Fleisch creutziget samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Denn soll dir Christi Blut helfen, so must du es mit reuendem, zerschlagenem, bußfertigem, demüthigem, gläubigem Hertzen aufnehmen, oder du wirst nimmermehr desselben fähig.

(3) Beweg-Ursachen zur Busse.

22. 3) Erinnert uns auch der Prophet der Ursachen, die uns zur Busse führen und leiten, und spricht: Bekehret euch zum HErrn, denn unser GOtt ist gnädig, barmhertzig, geduldig, von grosser Güte, und gereuet ihn bald der Straffe. In diesem Spruch stecket eine herrliche Gradation, als wolte GOtt der HErr sagen: Ist es zu wenig, gnädig seyn, so bin ich auch barmhertzig. Ist dis zu wenig, so bin ich auch geduldig. Ist dis auch zu wenig, so bin ich auch von grosser Güte. Ist dis noch zu wenig, so gereuet mich auch bald der Straffe. Das ist, wenn ich schon angefangen habe zu straffen, so ist noch Zeit zur Busse mitten in der Straffe.

(a) GOtt ist gnädig.

23. a) Spricht er: Unser GOtt ist gnädig. Ps. 103, 8. Gnädig seyn heisset, sich leicht und bald versöhnen lassen, sich bald erbitten lassen, denn Zorn und Ungnade bald sincken und fallen lassen, die Sünde vergeben und nicht zürnen, nicht handeln mit einem nach Verdienst, und nach der strengen Gerechtigkeit. Das thut GOtt der HErr alles an uns, und das soll uns auch zur Busse bewegen. Denn wir haben viel schöner Verheissung von GOttes Gnade: 2 B. Mos. 22, 27. Wird der Beleidigte zu mir schreyen, so werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig. Jes. 30, 18. 19. Er wird dir gnädig seyn, wenn du rufest. Er wird dir antworten, so bald ers hören wird. Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sey, das ist, der HErr wartet auf euch. GOtt ist reich von Gnaden, denn es ist bey ihm (1) eine erwartende Gnade, wenn wir uns zu ihm bekehren, will er uns mit Gnaden aufnehmen. (2) Ist eine vorlauffende Gnade; Erbarme dich unser bald. Ps. 79, 8. (3) Ist eine aufnehmende Gnade: Ps. 32, 10. Die auf den HErrn hoffen, wird die Güte umfahen. (4) Eine erhaltende Gnade: Ps. 23, 6. Gutes und Barmher-

hertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, wie im vorigen Capitel mit Exempeln bewiesen. Ps. 130, 7. Bey dem HErrn ist die Gnade, und eitel Erlösung bey ihm. Darum laß dich die holdselige Gnade GOttes zur Busse bewegen.

(b) GOtt ist barmhertzig.

24. b) Er ist auch barmhertzig. Barmhertzig seyn heisset, wenn einem eines andern Elend zu Hertzen gehet, ja das Hertz rühret, daß es ihm wehe thut: Wie es geschicht den väterlichen und mütterlichen Hertzen, die ihre Kinder nicht allein von Grund des Hertzens lieb haben, sondern sich über ihre Schwachheit, über ihr Elend und Gebrechen hertzlich erbarmen, und ein solch Mitleiden mit ihnen haben, daß sie lieber für ihre Kinder sterben wolten; wie David klagt: Absolon, mein Sohn, wolte GOtt, ich müste für dich sterben! 2 Sam. 18, 33. Das hat GOtt alles an uns gethan. Darum GOttes Sohn selbst für uns gelitten, und mit seiner Barmhertzigkeit hat er väterliche und mütterliche Barmhertzigkeit übertroffen, wie Jes. am 49, 15. stehet: Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen. ꝛc. Solche hertzliche Barmhertzigkeit wird auch beschrieben: Jerem. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind: Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß. 5 B. Mos. 4, 31. Dein GOtt ist ein barmhertziger GOtt, er wird dich nicht lassen verderben, noch vergessen des Bundes, den er den Vätern geschworen hat. Psalm 103, 8. Barmhertzig und gnädig ist der HErr. Des tröstet sich David, als ihm die Wahl der Straffe gegeben ward, aus dreyen eine zu erwählen: 2 Sam. 24, 14. Ich will lieber in die Hand des HErrn fallen, ꝛc. Ach laß dich doch die väterliche Barmhertzigkeit GOttes zur Busse bringen. Ich ermahne euch, sagt St. Paulus, durch die Barmhertzigkeit GOttes. Röm. 12, 1.

(c) GOtt ist geduldig.

25. c) Geduldig. Geduldig seyn heisset, sich nicht bald zum Zorn bewegen lassen, viel Gebrechen tragen, leiden und zu gut halten, Zeit zur Busse und Bekehrung geben. Das hat GOtt reichlich an uns bewiesen. Denn er ist die Liebe selbst, die da langmüthig und freundlich ist, die alles hoffet, verträget und duldet, 1 Cor. 13, 4. wie ein Vater und Mutter grosse Geduld mit ihren Kindern haben. Daher St. Petrus spricht: GOTT hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand soll verloren werden, sondern daß sich jederman zur Busse kehre, und lebe. 2 Petr. 3, 9. Item v. 15. Die Geduld unsers HErrn JEsu Christi achtet für eure Seligkeit. Röm. 2, 4. Weist du nicht, daß dich die Gütigkeit GOttes zur Busse leitet: Also gab GOtt der ersten Welt

Zeit hundert und zwantzig Jahr. 1 B. Mos. 6, 3. Und wie lange hat er uns Zeit zur Busse gegeben? Darüber ihrer viel die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehen, und auf Gnade sündigen. Epist. Jud. v. 4. Aber die Straffe kommt hernach desto schneller und hauffiger. Wenn ihrer so viel wären, die uns beleidigten, als derer sind, die GOtt beleidigen, und käme jetzo einer, bald der andere, bald der dritte, und so fort; so wird kein Mensch auf Erden so grosse Geduld haben, daß er nicht allein allen vergeben, sondern noch alles Guts thun könte. Nun thuts aber GOtt, sehet, wie geduldig muß er seyn. Ach laß dich doch die hohe Geduld GOttes zur Busse locken!

(d) GOtt ist von grosser Güte.

26. d) Von grosser Güte. Ist deine Sünde groß, so ist auch seine Barmhertzigkeit groß; GOtt ist so wesentlich und gründlich gut, daß er gern sich selbst allen Menschen mittheilet, möchten sie ihn nur ergreiffen und annehmen. Ja er kan nicht anders denn gütig seyn, das ist seine Natur, daran hat er seine Freude, wie er im Propheten sagt: Es soll ihm eine Lust seyn, daß er uns Guts thun möge. Jerem. 32, 14. Seine Barmhertzigkeit ist so groß, als er selbst ist, Sir. 2, 23. das ist, unendlich, und gehet über alle Menschen. Sir. 18, 12. Seine väterliche Barmhertzigkeit ist nicht so enge gespannet, als eines leiblichen Vaters, der sich nur über seine eigene Kinder erbarmet, sondern er ist reich von Barmhertzigkeit über alle, rc. Röm. 10, 12. Seine Gnade reichet, so weit der Himmel ist. Ps. 36, 6. Solch eine hohe tieffe Barmhertzigkeit ist GOttes Barmhertzigkeit, so hoch der Himmel ist über der Erden. Ps. 103, 11. Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus seyn, seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sie ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß. Klagl. 3, 22. Ach laß dich doch die Freundlichkeit GOttes und seine grosse Güte zur Busse locken!

(e) GOtt gereuet bald der Straffe.

27. e) Und gereuet ihn bald der Straffe. Das ist: Er straffet ungerne, und wenn er straffet, so thut ers nicht zu unserm Verderben, sondern zu unserer Besserung und Seligkeit: 1 Cor. 11, 32. Wenn wir vom HErrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden. Jes. 28, 21. GOtt thut seine Arbeit auf eine andere Weise; so gereuet ihn bald der Straffe zu Ninive. Jon. 3, 10. Das ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des HErrn hoffen. Denn der HErr verstösset nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte. Denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. 3, 26. 31. f. Darum laß dich doch gereuen deine Sünde.

GOt-

GOttes erbarmendes Hertz.

28. So bald dich die Sünde gereuet, und du im wahren Glauben GOTT dieselbe abbittest, so bald gereuet GOtt die Straffe. Wie sagt GOtt der HErr zu Jona: Jon. 4, 10, 11. Jammert dich des Kürbis: Solte mich denn nicht jammern der grossen Stadt: So schleust GOtt der HErr: Du hast ja an dem Kürbis nichts gearbeitet, hast nichts dran gewandt, es kostet dich ja nichts, noch jammert er dich; Was meynest du, habe ich an die grosse Stadt Ninive gewandt? So viel tausend Menschen erschaffen, bishero ernehret, und solte sie also lassen untergehen? Solch ein erbarmendes Hertz hat GOtt noch, und behälts gegen uns in Ewigkeit, wenn wir nur ein bußfertiges Hertz haben, und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende Hertz GOttes zur Busse bewegen.

Anwendung.

1) Wir bedürfen alle der Busse, obwohl nicht alle der grossen Busse, oder der Buß-Gefallenen, so haben doch alle nöthig, aufs wenigste der täglichen. 2) Man hat sich vor einem falschen Concept und Begriff von der Busse zu hüten, (1) als ob die Busse bestehe in einigen äusserlichen Handlungen und Wercken der ersten Tafel rc. wie jene Jüden Es. 1, 11. sq. welche GOtt mit äusserlichen Ceremonien abspeisen wolten. 2) Es sey aufs wenigste zur Busse genug, wo man sich der äusserlichen Laster enthalte, hingegen allerley Gutes äusserlich thue, ohne, daß deswegen der gantze Grund des Hertzens geändert und gebessert werden dürfte; dahin man anzuführen pfleget, daß man ja sage: **Nimmer thun sey die beste Busse.** Es ist aber das Thun nicht allein von den äusserlichen Wercken, sondern mitgefast der innerlichen Bewandniß der Hertzen zu nehmen, und ist also **Nimmer thun**, den alten sündlichen Sinn und Art so wohl, als die bösen Thaten ablegen, die wahre Busse. 3) Der **Trost**: Weil GOtt die Busse von uns fordert, so versichert er auch, daß er die Busse vor die Sünde annehmen wolle: Wo wir nicht widerstreben, so hat das Wort, so uns zur Busse einladet, auch die Kraft, solche in uns zu würcken, und tilget die Busse die Sünde also vor GOttes Gericht, gleich ob sie nie gewesen wäre. Ezech. 18, 22. Mich. 7, 19.

Gebet um wahre Busse.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm, darum verheele ich dir nicht meine Gebrechen. Dein Wort, und mein Gewissen, überzeuget mich, daß mir so tieff-Gefallenem, Busse und Bekehrung zu dir nöthig sey; so gehet mein verderbtes und betrügliches Hertze mit lauter Tüncherey um, als ob du Augen hättest, wie ein Mensch hat. Ich bin unter denen, darüber du klagest: Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen, in dem kein Nachdruck oder Kraft ist, wann er treffen soll, und man sein bedarf. Ich bin gleich denen thörichten Pharisäern, die da meyneten, daß es inwendig rein sey, wanns auswendig rein ist. Dis, mein Elend, siehest und erkennest du, o HErr, deine Augen sind wie Feuer-Flammen. Du, o Hertzenkündiger, weist aber auch, daß

ich dieses meines Verderbens gerne los wäre. Ach so nimm mich in deine Hand, du barmhertziger, getreuer, allmächtiger Artzt: Heile du mich von Grund aus, daß ich heil werde. Ich lege mich, wie dein Thon, zu deinen, meines Schöpfers und Töpfers Füssen, arbeite und bereite du mich nach deinem Rath, und wie es dir gefällt, so ich nur werde ein Gefäß der Gnaden. Um aller deiner Barmhertzigkeit willen, o HErr, bitte ich dich, laß mich nicht seyn, wie ein übertünchtes Grab, das auswendig hübsch scheinet, aber inwendig ists voller Todten-Beine und Unflaths. Was würde es mir helfen, wann mein verführisch Hertz und alle Welt mich heilig und fromm achtete, und du Richter der Hertzen und Gedancken findest die Sache anders? Darum treibe du aus dem Grunde meines Hertzens alles was dir darinnen mißfällig. Bekehre du mich, so werde ich bekehret, hilf du mir, so ist mir geholfen, denn du bist mein GOtt und mein Ruhm. Gib du mir Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, rechtschaffene Früchte der Busse zu bringen, wie in Christo JEsu nicht ein schein- heuchel- tünch- sondern rechtschaffenes Wesen ist, durch denselben Christum JEsum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Lied: O GOtt, voll Gnade und Gütigkeit, mein GOtt erhör mein Flehen ꝛc.

Das 10. Capitel.

Von vier Eigenschaften der wahren Busse.

Psalm 102, 10. f. Ich esse Asche wie Brod, und mische meinen Tranck mit Weinen für deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehaben und zu Boden gestossen hast. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre wie ein Graß. Du aber, HErr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

Erste Eigenschaft der Busse.

1. Hierinn werden uns vier Eigenschaften der wahren Busse vorgehalten, die wir auch üben müssen. Die erste Eigenschaft der wahren Busse ist, daß sich ein bußfertiges Hertz aller Wohlthaten GOttes unwürdig achtet, davon sagt der Psalm: Ich esse Aschen wie Brod, und mische meinen Tranck mit Weinen, das ist, es ist mir alle Lust und Freude vergangen, ich achte mich unwürdig, einen niedlichen Bissen zu essen; da sich andere Leute erquicken mit niedlicher Speise, schmeckt mirs wie Asche. Solche Unwürdigkeit leget der HErr Christus also aus: Luc. 9, 23. Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach Item: Luc. 14, 26. So jemand zu mir kommt, und hasset sich nicht selbst, ja sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn. In diesem Sprüchlein beschreibet der HErr, wie ein wahrer Christ seine Unwürdigkeit erkennen soll, in drey Dingen:

Sich

Erklärung des Kupffers.

Hier sind Zwiebeln, deren eine von einer Hand angegriffen wird. Womit wird abgebildet, daß, wenn man Zwiebeln angreiffet, schälet und schneidet, solches nicht ohne Thränen geschehen kan, indem dem Menschen, der sie schälet und schneidet, dabey allezeit die Augen mit Thränen überlauffen: Also ist es auch bewandt mit einem bußfertigen Menschen welchem GOtt seine Sünde unter Augen stellet daß er dabey GOttes schweren Zorn, welchen er mit seinen Sünden verdienet, erkennet und schmertzlich empfindet, und dadurch bewogen wird, Buß-Thränen zu vergiessen, und bitterlich zu weinen, gleichwie solches an dem bußfertigen Petro, Maria Magdalena, und andern Sündern zu sehen.

22.

Luc. 22, 61 62.

Der HErr wandte sich und sahe Petrum an; und er

ging

ging hinaus, und weinet bitterlich.

Ein Hertz, das GOttes Zorn-Hand drückt,
Zerreisset und zerquetscht mit ihrem Dräuen,
Vermag die gantze Welt nicht zu erfreuen
Was andr' ergötzet und erquickt,
Das ist ihm Gall und Pein:
Hingegen ist sein Tranck ein grosses Maaß voll Zähren,
Die seiner Augen Brünn' ihm für und für gewähren,
Und Thränen-Brod muß seine Speise seyn.
Wer diese Bitterkeit,
Wer diese Höllen-Angst noch nie geschmecket,
Der ist von wahrer Reu noch allzuweit,
Und kennt den Greuel nicht, der in ihm stecket:
Denn wie kan der sein Innres sehn,
Und den vergifften Wurm, den er im Hertzen heget,
Den GOttes Wort und Geist noch nie geleget
Und angetast, daß ihm die Augen übergehn?
O mercket dis, und prüfet euch,
Die ihr im Wort der Gnaden wühlet,
Ob ihr den Stachel des Gesetzes gleich
Noch nie bis auf das Blut gefühlet.
Bemühet euch zuerst dahin, daß eure Seele
Zermalmet und zerknirschet sey:
Alsdenn, (und ehe nicht) ist dieses Freuden-Oele
Ihr eine theure Cur und Lebens-Artzeney.

(1) Sich selbst verleugnen.

2. a) Sich selbst verleugnen, das ist, absterben seinem eigenen Willen, seiner eigenen Liebe, seiner eigenen Ehre, und sich aller Wohlthaten GOttes, so einem Menschen wiederfahren mögen, nicht werth achten, sich zu gering achten aller Barmhertzigkeit GOttes, 1B. Mos. 32, 10. sich nicht allein unter alle Menschen erniedrigen, sondern unter alle Creaturen, wie der HERR sagt: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Ps. 22, 7. Das heisst, sich selbst verleugnen, das ist, für nichts achten.

(2) Sich selbst hassen.

3. b) Sich selbst hassen, das ist, alles, was dem Fleisch sanft thut, und was das Fleisch will, als Ehre, Wollust, Rachgier, Zorn, Geitz, und was solch fleischlich Ding mehr ist, an ihm selbst straffen, das Fleisch creutzigen, samt den Lüsten und Begierden, und dasselbe alles für Teufels-Werck und Schlangen-Samen an ihm selbst achten und halten, und sich selbst anklagen als einen Höllen-Brand, und des ewigen Todes würdigen.

(3) Sein Creutz auf sich nehmen.

4. c) Sein Creutz auf sich nehmen, und dem HErrn nachfolgen, das ist, ohne alle Wiederrede und Unmuth in der Stille allerley Trübsal williglich auf sich nehmen, sich nicht allein alles Leidens werth achten, sondern immer gedencken, man habe viel ein grössers verdienet, und darum sein Creutz tragen im stillseyn und hoffen, Jes. 30, 15. wie der HErr Christus; das heisst ihm gefolget.

Ein Christ achtet sich nichts würdig.

5. Aus diesem allen ist zu setzen, daß ein recht demüthig und bußfertig Hertz sich aller Wohlthaten GOttes unwürdig achtet, auch nicht würdig eines Bissen Brodts, oder einer niedlichen Speise oder Labetruncks. Wie denn der HERR Christus am Creutz in seinem grossen Durst den bittern vermyrrheten Eßig eingenommen, und nichts darwider gesaget, als allein: Es ist vollbracht. Joh. 19, 29. 30. Daher ists nun kommen, daß die im alten Testament, wenn sie Busse gethan, haben sie sich nicht werth geachtet einer Gutthat, sondern haben Säcke angethan über die blosse Haut, haben sich in die Asche gesetzt, trocken Brodt gessen, dasselbe in die Asche gelegt, und also gessen; als die nicht werth wären, rein Brodt zu essen, und einen lautern Tranck zu trincken, sondern haben die Thränen, so sie unter dem Essen und Trincken vergossen, mit eingessen und getruncken.

Ursach warum sich der Mensch alles unwerth achtet.

6. Die Ursach aber, warum sie sich so unwerth geachtet, ist, daß sie erkannt haben, daß sie mit ihren Sünden den ewigen Fluch und die Hölle verdienet, und sich dadurch verlustig gemacht aller Gnaden und Barmhertzigkeit Gottes an Leib und Seele; also daß sie auch

der

der allergeringsten Wohlthaten GOttes nicht werth seyn. Das ist bedeutet durch den Mephiboseth, den Sohn Jonathans. Als David ins Regiment kam, ließ er fragen im Lande: Ob iemand vom Geschlecht Jonathans noch übrig wäre, daß er Barmhertzigkeit an ihm thäte, darum daß Jonathan sein liebster Freund gewesen, und ihn errettet aus der Hand seines Vaters Sauls? Da ward gefunden ein armer lahmer Mann, mit Namen Mephiboseth, zu dem sprach David: Du solt täglich an meinem Tische essen, um deines Vaters Jonathan willen. Da antwortet er: Wer bin ich: Ein todter Hund, daß ich über des Königes Tische essen solle. 2 Sam. 9, 8. Das ist ein Bild aller demüthigen bußfertigen Hertzen, die sich nicht werth achten der Wohlthaten GOttes. So möchten wir auch wol sagen zu GOTT dem HErrn, wenn er uns mit seinen Wohlthaten sättiget an seinem Tisch, und im heiligen Abendmahl mit seinem Leibe und Blut speiset und trancket.

Wahre Busse demüthiget von Hertzen.

7. Desgleichen lesen wir vom verlornen Sohn, Luc. 15, 19. da er Busse that, achtet er sich nicht werth, daß er seines Vaters Sohn heissen solte, sondern wolt gern ein Knecht und Tagelöhner seyn seines Vaters. Also das Cananäische Weiblein wolte gern ein Hündlein seyn, und die Brosamen essen, so die Kinder fallen lassen. Mat. 15, 27. Petrus spricht: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch, nicht werth, daß du bey mir gehest oder stehest. Luc. 5, 8. Der Hauptmann zu Capernaum: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest. Matth. 8, 8. St. Paulus saget: Er habe sein Leben nicht so lieb, daß ers mit Freuden vollenden solte. Apost. Gesch. 20, 24. Er achtet sich selbst nicht so werth, daß er ein Apostel heisse. 1 Cor. 15, 9. Also der heilige David achtet sich nicht so werth, daß er Brodt esse, sondern ich esse Asche wie Brodt, saget er, so gar achte ich mich nicht werth einer Gutthat. Wenn ein Christ ein solch Hertz hat, so ists recht, so ists zerbrochen und zerschlagen, und ein lebendig Opfer GOttes. Ps. 51, 19.

Andere Eigenschaft der Busse.

8. Die andere Eigenschaft ist, daß der Bußfertigen höchster Schmertz und Traurigkeit ist, daß sie GOtt erzürnet und beleidiget haben. Davon sagt David: Für deinem Zorn und Dräuen, daß du mich aufgehaben und zu Boden gestossen hast, das ist, es thut mir all mein Unglück und Schmertz so wehe nicht, als daß ich dich so einen herrlichen, heiligen und gerechten GOtt erzürnet, oder wider dich gehandelt habe.

Betrachtung der Undanckbarkeit bringet grossen Schmertz.

9. Weil GOTT eitel Liebe, Gnade Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit

ja

ja alle Tugend ist, so beleidiget man mit einer ieden Sünde GOTT: Als mit Ungerechtigkeit beleidiget man GOttes Gerechtigkeit; denn GOTT ist die Gerechtigkeit selbst. Mit Lügen, denn GOTT ist die Wahrheit selbst. Mit Haß, denn GOtt ist die Liebe selbst. GOTT ist das höchste ewige Gut aller Tugenden, und die höchste Liebe. Nun ists ja eine grosse teufelische Bosheit, denselben beleidigen, der die höchste Liebe, ja die Liebe selbst ist. Wenn uns GOtt ie etwas zu leide gethan hätte, so wäre es so groß Wunder nicht, daß wir ihn hasseten und ihm widerstrebeten? Nun gibt er uns ja alles Gutes, Leib und Leben, speiset und kleidet uns, gibt uns Artzney, wenn wir kranck seyn, vergibt uns unsere Sünde, so oft wir seufftzen, und ist bereit allezeit uns aufzunehmen, wenn wir uns bekehren; hat uns seinen lieben Sohn geschencket, und den Heiligen Geist, und gibt sich selbst uns zu eigen; ist unser Vater, und nimmt uns zu Kindern an: Dennoch erzürnen wir ihn, widerstreben ihm, und hassen ihn. Wäre das nicht eine grosse Bosheit, wenn du den tödtetest, der dir das Leben gäbe; wenn du den schlügest, der dich in seinen Armen trüge, und in seinem Schoß hielte; wenn du den verachtetest, von dem du alle deine Ehre hättest; wenn du den verleugnetest, der dich für sein Kind aufgenommen hätte: Siehe, das thust du GOtt deinem Vater selbst. Siehe, welch ein heiliger und gerechter GOtt ist der, den du beleidigest, welchen alle Engel GOttes anbeten, sich für ihm fürchten, ihm das Heilig singen, Jes. 6, 3. und du bist Erde und Asche, und beleidigest ihn. Wenn dasselbige ein bußfertiges Hertz bedencket, so wird in ihm gewircket eine sehr grosse Traurigkeit und schmertzliche Reue, die so wehe thut, als die tieffste Wunde, und macht eine sehr grosse Furcht für GOttes Gerechtigkeit und Gerichte, die den Menschen sehr schrecklich dräuet, inwendig und auswendig; inwendig im Gewissen, auswendig durch zeitliche Plagen. Dafür hat der Mensch nicht Friede noch Ruhe, wie Hiob klaget, Cap. 6, 1. und vergehet ihm alle Freude, so in der Welt ist, daß er weder essen noch trincken kan. Wie solches Dräuen im 38. Ps. v. 3. beschrieben ist: Deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Gleich als wie eine Wunde, darinn ein Pfeil stecket, sehr wehe thut, der Schmertz auch so lange zunimmt, so lange der Pfeil darinn stecket: Also, so lange die Furcht im Gewissen stecket, ist da keine Ruhe, sondern eitel Dräuen. Und dis Dräuen ist nichts anders, denn das lebendige Urtheil der Gerechtigkeit GOttes in unserm Gewissen, und eine grosse Furcht der Verstossung in die Hölle. Darum spricht David: Daß du mich aufgehaben, und zu Boden gestossen hast. Psalm 102, 11. Gleich als wenn einer von einem

einem hohen Orte in eine grosse Tieffe fiele, und so zerquetschet würde, daß er kein gantz Glied behielte.

GOtt heilet dergleichen Pfeile.

10 Dennoch aber ist in diesem grossen Dräuen und Schrecken GOttes noch ein Trost; denn der Prophet spricht: Es ist GOTTES Dräuen, Schrecken und Pfeile. Der GOtt, der das Hertz verwundet mit seinen Pfeilen, der wirds auch heilen; der da tödtet, der wird auch lebendig machen; der GOtt, der zu Boden stösst, und in die Hölle führet, der kan auch wieder heraus führen. Ps. 146, 8. 1 Buch Sam. 2, 6.

Art der rechten Busse.

11. Wenn nun das ein bußfertiges Hertz an ihm befindet, daß ihm nichts so schmertzlich wehe thut, als daß es GOtt, das höchste Gut, und die höchste Liebe, erzürnet habe, so ists recht mit ihm. So thät David: An dir allein hab ich gesündiget. Psalm 51, 6. Ach (will er sagen) wenn ich dich nur nicht beleidiget hätte. So thät Daniel: Du bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Dan. 9, 7. daß wir nemlich so einen gerechten GOtt beleidiget haben.

Die dritte Eigenschaft der Busse.

12. Die dritte Eigenschaft ist, daß David spricht: Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras. Das ist: Ein bußfertiges Hertz verzaget an allen seinen Kräften, und weiß, daß es so wenig Kraft hat, als ein Schatte, und so wenig Safts, als ein dürres Gras. So stehet auch im 39. Psalm v. 6. 7. Siehe meine Tage sind einer Hand breit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben: Sie gehen daher, wie ein Schämen, rc.

Der Mensch wird verglichen mit einem Schatten.

13. O wie ist das so eine grosse Weisheit, wenn ein Mensch sein eigen Nichts erkennet. Der Mensch ist nichts, gleichwie ein Schatten nichts ist. Denn ein Schatten ist ein lebloß, todtes, ohnmächtiges Ding, das keinen Leib, Leben, noch Bewegung von ihm selbst hat, und vergehet, wenn die Sonne hinweg ist: Also auch der Mensch, wenn GOtt das Licht des Lebens entzeucht. Und ist dis ein Wunder, ie näher die Sonne, ie kleiner der Schatten: Also ie näher GOTT mit seinen Gaben, ie kleiner ein frommer gottsfürchtiger Mensch ist in seinen Augen, und vor der Welt. Und ie weiter die Sonne von uns, ie grösserer Schatten: Also ie weiter der Mensch von GOtt ist, ie grösser er wird in seinem Hertzen und innerlicher Hoffart. Und hinwieder, ie grösser der Mensch ist in seinem Hertzen, ie weiter er von GOtt ist. Und gleichwie die grossen Schatten gegen den Abend bald vergehen und verschwinden: Also, die groß und hoch sind in ihrem Hertzen, vergehen auch bald. Denn der Schat-

ten

ten muß darum verschwinden, dieweil ihm die Sonne entgehet: Also wenn der Schatten-Mensch groß wird in seinem Hertzen, so entgehet ihm die göttliche Sonne, so muß er vergehen. Wie auch der Schatten von ihm selbst kein Leben hat, sondern hat seine Bewegung von der Sonnen, und gehet mit derselben: Also ist der Mensch von ihm selbst nichts, sondern todt und lebloß. GOtt ist seine Bewegung und Leben. Gleich als man siehet einen grossen Baum, der wirft von sich einen grossen Schatten, der Schatten lebet und beweget sich von ihm selbst nicht, sondern wenn sich der Baum reget, so reget sich der Schatten auch: Also der Mensch lebet und webet in GOtt. Ap. Gesch. 17, 28. Im Tode erfahren wirs, daß unsere Tage dahin sind wie ein Schatten, und wir wie Gras verdorren, welches der Tod mit der Sichel und Sense abgehauen Ps. 39, 6. und 90, 5. item 103, 15.

Der Mensch muß täglich geistlich sterben.

14. Wenn nun der Mensch dis alles gründlich in seinem Hertzen empfindet durch wahre Demuth, daß er nichts ist, und einem todten Schatten gleich, so ist sein Hertz recht vor GOtt, und richtig in der Busse. Denn wie wir natürlich und leiblich sterben müssen: Also müssen wir auch geistlich täglich sterben, auf daß wir einmal wohl sterben lernen. Denn was man stets übet, das kan man am besten.

Die vierte Eigenschaft der Busse.

15. Die vierte Eigenschaft der Busse ist die Vereinigung mit GOtt, wie der Psalm hie spricht: Du aber bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für, als wolte er sprechen: Ob ich gleich bin wie ein Schatte, und verdorre wie Gras hie zeitlich; so weiß ich doch, daß in dir ewig bleiben werde, wie du ewig bist. Gleichwie der Mensch durch die Sünde von GOtt geschieden wird: Also wird er durch wahre Bekehrung wieder mit GOtt vereiniget. Gleichwie die Person Christi nicht kan getrennet werden, sondern die ewige Gottheit hat die Menschliche Natur in Christo ihr also vereinigt durch ein unauflößliches Band, daß auch der Tod diese Vereinigung nicht hat trennen können, und also bleibet die menschliche Natur Christi ewig mit der Gottheit vereiniget, und mit Gottes Herrlichkeit erfüllet: Also werden in der Bekehrung zu GOtt, durch den Glauben und hertzliches Vertrauen, die gläubigen Seelen also mit Gott vereiniget, daß sie weder Leben noch Tod scheiden kan. Röm. 8 38. Denn die dem HErrn anhangen, die werden ein Geist mit ihm, und GOtt hat sich in Ewigkeit mit uns verlobet. 1 Cor. 6, 17. Hos. 2, 19. Ja Christus JEsus unser HErr ist unser einiger Zeuge, und unser Buch des Lebens, darinn wir sehen und lernen, daß wie seine menschliche Natur ewig mit GOtt vereiniget ist: Also

auch alle Gläubigen. Gleichwie nun GOtt und Christus ewig ist, so werden auch seine Verheissungen ewig seyn, durch welche er mit uns einen ewigen Gnaden-Bund gemacht hat, Psalm III, 5. der wird nicht aufhören, wenn uns gleich die Welt verlässt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle plagen, ja wenn uns gleich unser Leib und Seele verschmachtet, so ist doch GOtt unsers Hertzens Trost und unser Theil. Ps. 73, 26.

Anwendung.

1) Es ist mit der Busse kein müßiges todtes Werck, das so obenhin gehet, sondern es gehet in derselben ein solcher Ernst vor, daß sonderlich in derjenigen Art der Busse, darinnen der Mensch erst aus seinen Sünden-Stand bekehret wird, die Kräfte der Seelen starck angegriffen werden, und hat man sich nicht mit den blossen Schatten und Einbildung der Buß zu betrügen. 2) Haben wir wohl acht zu haben, daß wir nicht in Fasten und dergleichen Buß-Uebungen die Busse suchen, und etwa in der Absicht dem Leibe wehe thun, daß wir meynten mit solchen Strafen für unsere Sünden zu büssen, welche Absicht alles verderbet; es sind aber solche Buß-Uebungen heilsam, wenn sie folgen theils selbst aus der Betrübniß, theils auch, wenn sie der Bußfertige braucht, sein Fleisch dadurch zu schwächen, den Versuchungen besser zu widerstehen, und zur Andacht geschickter zu werden, und wäre besser, daß sie mehr geübet würden. 3) Wir haben GOtt zu bitten, daß er solche Art der Busse in uns würcken, erhalten, und alles noch unzerknirschte bey uns zerbrechen wolle. 4) Der Trost; Der Friede Röm. 5, 1. ersetzet das vorige Leiden zur Gnüge, und ist so viel süsser, als das Hertz vorhin stärcker zerknirscht gewesen.

Gebet um die rechte Eigenschaft der wahren Busse.

Du grosser und erhabener GOtt, der du die Ewigkeit bewohnest, und bist bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen. Du hast denen sichern und verhärteten Hertzen keine Gnade zugesaget, hingegen verheissen nahe zu seyn denen, die zubrochenes Hertzens sind, und zu helfen denen, die zuschlagene Gemüther haben. Ach HErr, mein GOtt, sündigen kan ich wol, und ungescheuet dich beleidigen; aber die recht göttliche Traurigkeit über begangene Sünde, die da wircket eine Reue zur Seligkeit, finde ich in mir nicht. Gib mir denn, o mein GOtt, ein solch zerschlagenes Hertz, welches dir ein wohlgefälliges Opfer ist, und laß, was an meiner Zerknirschung mangelt, ersetzet werden aus der Fülle deß, der um meiner Sünde willen zuschlagen ist. Gib mir recht zu betrachten den Abgrund deiner Liebe, auf daß dadurch meine Undanckbarkeit gegen dir beschämet werde. Oft bediene ich mich meiner Schwachheit und Untüchtigkeit zum Deckel meiner Bosheit; Du aber, o getreuer Vater, gib mir, daß ich recht erkenne, wie schwach und kraftlos ich in mir selber bin, doch unter dem Vorwand nicht weiter von dir weiche, und mein Elend vergrössere, sondern gläubige Zuflucht nehme zu dir, dem GOtt der Kraft; und sey du denn meine Kraft, mein Heil, meine Hülfe, rechtschaffene Früchte der Busse zu bringen, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Lied. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, rc.

Das

Das II. Capitel.

Die Frucht der wahren Bekehrung ist die neue Creatur, und was ein Christ sey nach dem Glauben, nemlich ein HErr über alles; und was er sey nach der Liebe, nemlich ein Knecht unter allen; und wie Christi Leben unser Spiegel sey.

2 Cor. 5, 17. Ist iemand in Christo, der ist eine neue Creatur.

Alle die in Christo sind, die sind neue Creaturen.

1. Alle, die in Christo seyn durch den Glauben, die sind neue Creaturen, das ist, sie sind Kinder GOttes sind gerecht für GOtt, haben Vergebung der Sünden, haben den Heiligen Geist, sind der göttlichen Natur theilhaftig, 2 Petr. 1, 4. sind Erben des ewigen Lebens, sind frey im Gewissen, vom Gesetz, Fluch, Tod, Teufel, Hölle und Verdammniß, sind an keine Zeit, Ort, Gesetz gebunden. Denn sie empfangen alles von Christo aus Gnaden, lauter umsonst durch den Glauben, was zur Seligkeit gehöret, daran sie weder Zeit noch Ort, weder Gesetz noch Gebot, oder Ceremonien hindern. Sie sind in Christo vollkommen, dieweil sie in ihm haben die Erfüllung des Gesetzes durch den Glauben. Röm. 10, 4.

Der Christen Nahme ein hoher, und auch der allerniedrigste in der Welt.

2. Darum ein gläubiger Christ seyn, ist ein hoher Name über alle Namen in der Welt, und über alle Stände und Aemter, über alle Zeit, Ort, Gesetz, und über die gantze Welt. Wiederum aber ein wahrer Christ seyn im Leben, ist der allerniedrigste Name unter allen Namen in der Welt. So hoch nun der Glaube einen Christen über alles erhöhet, so tieff erniedriget die Liebe einen Christen unter alles. Welches du fein verstehen kanst, wenn du das heilige Leben Christi betrachtest. Phil. 2, 5. 8. Welches ist ein heller Spiegel der Liebe und aller Tugend im vollkommenen Grad.

Christus ist worden unser aller Knecht.

3. Siehe, wie ist Christus unser aller Knecht und Diener worden, wie demüthiges Hertzens, wie sanftmüthiges Geistes, wie freundlich in Worten, wie holdselig in Geberden, wie barmhertzig gegen die Armen, mitleidig gegen die Elenden, wie geduldig gegen die Lästerer, wie gelinde in seiner Antwort, wie gnädig gegen die Sünder? Wie hat er so gar niemand verachtet noch verschmähet, wie hat er sich an niemand gerochen, wie hat er aller Menschen Seligkeit so hertzlich gesuchet, wie hat er für seine Feinde gebeten, Luc 23, 34. wie hat er unser aller Sünde, Kranckheit, Schmertzen,

Schmach, Schläge, Straffe getragen? Und ist also ein vollkommen Exempel der Liebe, der Demuth, der Geduld und aller Tugenden, welches wir immer anschauen solten in unsern Hertzen, sonderlich wenn wir allein seyn. Denn dasselbe ist besser denn alle Kunst und Weisheit dieser Welt. Darum wir dis Siegel der Liebe Christi in unser Hertz drucken sollen, Hohel. 8, 6. nemlich sein Bild, sein Leben, seine Liebe, seine Demuth, seine Geduld, sein Creutz, seine Schmach, seinen Tod. Das wird ein Licht in unserm Hertzen seyn, dadurch wir werden erneuert und in sein Bild verkläret werden. Wie nun Christus unter allen Menschen, ja unter allen Creaturen gewesen ist im Stande seiner Niedrigkeit in dieser Welt, im Stande aber seiner Herrlichkeit ein HErr über alles: Also ist auch ein Christ nach seinem Glauben ein HErr über alles, nichts ausgenommen, denn GOtt selbst, nach seinem Leben aber ist er unter allen Dingen.

Anwendung.

1) Sollen wir unsere Würde, dazu wir durch den Glauben gesetzt sind, erkennen, und uns solche nicht nehmen lassen, auch müssen wir uns in Liebe unter alle herablassen, und dieselbe in Demuth, Sanftmuth und Gedult ausüben, also uns iederman zum Knecht machen. 2) Hat man nicht anderer Gewissen, über freye Dinge, deroselben Nothwendigkeit zur Seligkeit aufzudringen, auch nicht die Schwachen aus den Augen zu lassen; 3) Zu bedencken, daß ob wir gleich in Liebe uns herab lassen, wir dennoch in der That nichts verliehren von unserer Würde und Freyheit, wie Christus sich zwar des Gebrauchs seiner göttlichen Gestalt begab, vor seinem Vater aber dieselbe allezeit behielte. 4) Der Trost: Wir folgen auf gleichem Weg auch dahin, wo er vor uns eingegangen ist.

Gebet um ein neu Hertz.

HErr, du wahrhaftiger GOtt, der du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit, und hast als ein Sieges-HErr die Schlüssel der überwundenen Höllen und besiegten Todes, der du verheissest alles neu zu machen: Vor dir klage ich, daß mein Hertz immer bleibet das alte, ungläubige, zur Erden geneigtes und von dir abgewandtes Hertz. Wann soll dann, o du getreuer Heiland, diese Verheissung auch an mir erfüllet werden? So lange dis Hertz noch das alte bleibet, ist noch nicht alles neu. So verschmähe doch nicht das Seuftzen eines aus der Tieffe des Elendes zu dir ruffenden Sünders; Gib mir ein neu Hertz und einen neuen Geist, und nimm das steinerne Hertz aus meinem Fleische weg. Erhebe meine Augen von der Erden, daß sie stets sehen mögen, o JEsu, auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, und ich erkenne die Gerechtigkeit und Vollkommenheit, die vortreffliche Herrlichkeit, die ich in dir habe, und wie ich in dir, dem Geliebten begnadiget sey. Gib mir den Geist der Weisheit und der Offenbahrung zu dein selbst Erkäntniß, und erleuchtete Augen meines Verstandes, zu erkennen, welcher da sey der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen. Laß mich auch deinem heiligen Exempel in aller Liebe, Demuth und Geduld nachfolgen, auf daß

daß ich nicht, wenn ich mich selbst erhöhe, deinem Bilde unähnlich, und von dir erniedriget werde. Laß mich immer geringer werden und niedrig seyn in meinen Augen, immer williger und geduldiger hie deine Schmach zu tragen, bis ich mit dir, der hie der verachteste war, zu Ehren kommen möge, um deiner Wahrheit willen. Amen.

Lied: Stilles Lamm, und Friede-Fürst, rc.

Das 12. Capitel.

Wie Christus der rechte Weg und Zweck sey der wahren Gottseligkeit, und wo GOtt den Menschen nicht leitet und führet, so irret er.

Psalm 86, 11. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Hertz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

Christus, der einige Weg.

1. Dieser Weg ist Christus: Joh. 14, 6. Ich bin der Weg. Wie komme ich zu ihm? Durch den Glauben. Denn der Glaube vereiniget uns mit Christo, die Liebe verbindet, die Hoffnung erhält; und ist doch beyde Glaube, Liebe und Hoffnung aus Christo, und Christi Werck in uns. Dieser Weg gehet aus ihm und wieder zu ihm.

Glaube, Liebe und Hoffnung.

2. Der Glaube ergreifft Christi Person und sein Amt, die Liebe folget ihm in seinem Leben, die Hoffnung ergreiffet die zukünftige Herrlichkeit. Der Glaube muß keinen andern Christum, Heyland, Seligmacher, Mittler und Weg zum Leben haben denn Christum JEsum; Die Liebe hat das einige Leben Christi für sich; Die Hoffnung erwartet nichts anders, denn der ewigen Herrlichkeit. Und das ist der rechte Weg, das ist die Wahrheit, darinnen wir wandeln, das ist das einige, die Gottesfurcht, darinn GOtt unser Hertz erhalten wolle.

Die Gefährden dieser drey Tugenden.

3. Diese drey Haupt-Tugenden, Glaube, Liebe, Hoffnung, sind nun befreundet mit dreyen andern Tugenden: Der Glaube ist befreundet mit der Demuth, die Liebe mit der Geduld, die Hoffnung mit dem Gebet. Denn wer gläubet, der demüthiget sich, wer liebet, der ist geduldig, wer hoffet, der betet. Ach das ist ein rechter schöner Weg GOttes, o HErr, weise uns denselben! Das ist die Wahrheit, darinnen wir wandeln sollen, das ist die rechte Furcht GOttes, das Einige, darum David im 27 Psalm v. 4. bittet. Das heisset Christo nachfolgen in Demuth, in der Liebe, in Geduld, und in seinem Hertzen tödten den giftigen Wurm, die Hoffart durch die Demuth Christi.

Be-

Bedencke, daß Christus ein Wurm für dich worden ist, Ps. 22, 7. und du bist hoffärtig. Tödte in deinem Hertzen den Geitz durch die Armuth Christi. Siehe, er hat nicht so viel gehabt, da er sein Haupt hinlege, Matth. 8, 20. und du wilt alles haben, und hast nimmermehr gnug. Siehe, er hat dir dein Leben gegeben, und du gönnest deinem Nächsten nicht einen Bissen Brod. Tödte in deinem Hertzen die Rachgier durch die Sanftmuth Christi. Siehe, er hat für seine Feinde gebeten, Luc. 23, 34. und du bittest für deine Freunde nicht. Sein Angesicht ist mit Fäusten geschlagen und angespeyet, er hats erduldet; und du kanst nicht erdulden, so du sauer angesehen wirst. Tödte die säuische Wollust in deinem Hertzen durch die Schmertzen des heiligen Leibes Christi. Siehe, ob jemands Schmertz gleich sey seinen Schmertzen, Klagl. Jer. 1, 12. und du wilt immer in Wollust leben. Er hat eine Dornen-Crone getragen, und du wilt eine güldene Crone tragen. Er hat um fremder Sünde willen geweinet, und du weinest nicht um deine eigene Sünde.

Christus das Licht des Lebens.

4. O lieber HErr Christe, wie viel Menschen sind noch auf dem Wege der Gottseligkeit nicht? Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Gib mir ein Hertz, das dich fürchte, einen Glauben, der dich ergreiffe, Liebe, die dir nachfolge, Hoffnung, die deine Herrlichkeit sehe, ein Gemüth, das dich liebe, einen Sinn, der dich erkenne, Ohren, die dich hören ruffen und schreyen am Creutz in deinem Leiden, Augen, die dich sehen in deiner Demuth, einen Mund, der mit dir bete für deine Feinde. Wo du, HErr, mir diesen Weg nicht zeigest, mich darauf führest und leitest, so ist mein Weg eitel Irrthum, und mein Licht Finsterniß. O du ewiges Licht, welches den alten Tobiam erleuchtet, da er sein Gesicht verloren; den Isaac, da seine Augen dunckel worden; den Jacob, da er seinen Söhnen zukünftige Dinge verkündigte; den alten Simeon, da er seinen Heyland sahe; erleuchte uns auch, daß wir in Christo die schönen Tugenden leuchten sehen, und mit denselben erleuchtet und gezieret werden. In der Schöpfung war es finster auf der Tieffe: Also ists in der Tieffe unsers Hertzens finster, bis GOTT spricht: Es werde Licht, und bis der Geist GOttes schwebet auf dem Wasser unsers Hertzens. Die Erde war wüste und leer: Also unser Hertz, wo es GOttes Gnade nicht erfüllet. Das Wort, dadurch Licht und Finsterniß geschieden ist, wolle auch in unsern Hertzen, als in einer neuen Welt und Creatur, die Finsterniß scheiden, und sprechen: Es werde Licht! Denn dis Wort ist selbst das Licht, und ist in Christo, und Christus selbst, und das Licht ist die Wahrheit, ohne welches alles, was im Menschen ist,

ist, Lügen ist, und des Teufels Reich: Ohne welches Licht, welches Christus ist, eitel Finsterniß im Menschen ist; Ohne welchem Weg eitel Irrthum ist: Ohne welches tugendhaftiges Leben eitel Laster im Menschen seyn, und der ewige bittere Tod.

Rechter Weg der Seligkeit ist die Furcht GOttes.

5. Dis ist nun der Weg, dis ist das Leben, dis ist die Furcht des HErrn, das Einige, darum David bittet: GOtt und Christum stets in seinem Hertzen haben durch den Glauben, Christo in der Liebe folgen, in der Demuth und Sanftmuth, Christum stets als einen Weg und Spiegel des Lebens vor Augen haben, in der Hoffnung, seine Herrlichkeit stets anschauen. Das ist die Furcht des HErrn, die den Menschen behütet, und das Hertz fromm machet, der Sünde wehret. Denn wer ohne Furcht fähret, der kan GOtt nicht gefallen, und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen. Ohne die Furcht des HErrn ist alles nichts werth, weder Kunst noch Reichthum, weder Schönheit noch Stärcke, weder Weisheit noch Beredsamkeit. Denn der Natur Gaben sind Frommen und Bösen gemein; die Furcht des HErrn aber ist eine sondere Gabe, ein sonderes Licht, welche GOttes Freunde, ja GOttes Kinder macht, die in kindlicher Furcht durch den Glauben GOtt gefallen. Denn GOtt hat keinen Gefallen an Weisheit, Kunst, Verstand, Beredsamkeit, Reichthum und Schönheit, wenn keine Furcht GOttes dabey ist. Reichthum ohne Liebe, Kunst ohne Gnade, Schonheit ohne Furcht GOttes, ist wie ein Schatten ohne Leib, Spreu ohne Weitzen, Hülsen ohne Korn, Rauch ohne Feuer. Die Furcht GOttes ist die Zierde aller Gaben. Die Furcht GOttes ist der Reichen Crone, der Weisen Rathgeber, der Schönen Huld, der Starcken Sieg, der Fürsten Ehre, der Kinder Zuchtmeister. Die hat den Daniel, den Joseph, die Susannam behütet. Ohne Furcht GOttes ist der Mensch ein dürrer Baum, ein unnützer Feuer-Brand, eine zerbrochene Scherbe, die man heraus wirft. Fürsten und Könige sind in grossen Ehren; aber so groß sind sie nicht, als der GOTT fürchtet.

Anwendung.

1) Wir sollen keinen andern Weg zum Leben suchen, als Christum, die einen andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben, Ps. 16, 4. Es bleibet ein einiger Weg, alle andere Wege aber gehen zum Verderben. 2) Erst ist in wahrer Busse der sündl. Weg zu verlassen, ehe man den Weg des HErrn betreten kan, auf beyden kan kan man nicht zugleich einhergehen, GOtt weiset uns durch sein Wort seinen Weg, auf desselben Wandlung haben wir allen Fleiß anzuwenden, und GOtt zu bitten, daß Er in demselben in uns kräftig sey; sonderlich müssen wir uns Christi Leben und Leiden fleissig vorstellen, nicht allein zu Stärckung unsers

Glaubens, sondern auch zu stetem Antrieb der Nachfolge, und bedencken, daß Christi Exempel so viel kräftiger gegen alle Exempel anderer Heiligen ist, weil es nicht nur zeiget, was wir thun sollen, sondern uns auch die Kraft dazu erlanget hat. 3) Der **Trost**: Der HErr ist willig uns den Weg zu weisen, und darauf zu führen, und je fleissiger wir auf denselben einher gehen, je mehr Kräfte wir darauf fortzugehen erlangen, denn dieser Weg ermüdet nicht, wie andere, sondern stärcket vielmehr unsere Füsse, und endiget sich in das ewige Vaterland.

Das Gebet ist §. 4.

Lied: Mir nach, spricht Christus, unser Held rc.

Das 13. Capitel.

Wie Christus JEsus das rechte Buch des Lebens *) sey, und wie er uns durch seine Armuth lehret der Welt Herrlichkeit verschmähen.

2 Cor. 8, 9. **Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um eurent willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.**

Christus, das Buch des Lebens.

1. **Alle, die an JEsum Christum den Sohn GOttes gläuben, die sind in das Buch des Lebens geschrieben, derselben Name ist im Himmel geschrieben, Luc. 10, 20. und wird an jenem**

*) Es wird des Buches des Lebens gedacht Phil. 4, 3. Offenb. 3, 5. 20, 12. 15. 21, 26. 13, 8. 17, 8. und Psalm 69, 30. Das Buch bey GOtt ist die göttliche Allwissenheit, darin alles geschrieben stehet; das Buch des Lebens ist an diesen Orten, die Erkäntniß GOttes derjenigen, die zu dem ewigen Leben kommen sollen, und darzu nach göttlicher Vorsehung erwehlet sind, wiewohl mans auch verstehen möchte vom Buche des Lebens der Gnade, das da wäre die Erkäntniß GOttes derjenigen, die er diesesmal als an ihm glaubende vor die Seinige erkennet, aus welchem Buche also einige auch wieder ausgetilget werden, wo sie die Gnade verstossen, und dadurch aufhören unter den glaubigen Gnaden-Kindern zu seyn. Nun wird absonderlich Christus das Buch des Lebens genannt, weil er derjenige ist, in dem wir vom Vater erwehlet sind, Eph. 1, 4. und wo der Mensch gläubig wird, wird er dadurch in Christum versetzet, Röm. 8, 1. da ist man in ihm, als in ein Buch geschrieben, und siehet der Vater die Glaubigen nicht anders an, als wie sie in Christo, und gleichsam in ihm gezeichnet sind. **Arndt** aber nimt es in einem andern Verstande, wenn er Christum das Buch des Lebens nennet, sofern er ist ein lebendiger Spiegel eines heiligen christlichen Lebens, indem man nicht nur in seiner Lehre, sondern auch in dem Exempel seines Lebens und Leidens alles siehet, und gleichsam als aus einem Buche lesen kan, wie wir uns in allen Stücken anschicken, halten, und wes wir uns versehen sollen.

jenem Tage offenbaret werden, wenn GOtt aller Gläubigen Namen vor allen heiligen Engeln bekennen wird. Offenb. 3, 5. Es ist aber unser HErr JEsus Christus noch ein lebendiger Spiegel eines heiligen christliche Lebens, weil er ist das ewige Wort und die Weisheit des Vaters, darum in die Welt kommen und Mensch worden, auf daß er durch seine heilwärtige Lehre, durch sein Leben und Tod lehrete, und durch sein heiliges Exempel uns vorleuchtete.

Christi Leben war ein stetes Creutz.

2. Nun ist aber sein gantzes Leben, von Mutterleibe an, bis in seinen Tod, nichts anders gewesen, denn ein stetiges Creutz, welches in diesen dreyen Stücken stehet, die nimmer in seinem Leben in dieser Welt von ihm gewichen: Das erste ist grosse Armuth, das andere noch grössere Verachtung, das dritte, die allergröste Schmertzen und Pein. Das hat sich mit seinem Leben angefangen, und mit seinem Tode geendet.

Christi Armuth hat drey Grad.

3. Seine heilige Armuth hat wieder drey Gradus, erstlich, daß er klaget: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester, die Füchse ihre Löcher; aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinlegt. Matth. 8, 20.

Christus war arm von Freunden.

4. Vors andere, so ist er arm gewesen von Freunden. Er hat von einer armen Mutter wollen geboren werden in grosser Armuth, Luc. 2, 7. und keines Reichen, Herrlichen und Gewaltigen in dieser Welt Freundschaft gesucht. Lazarus zu Bethanien ist sein Freund gewesen, Joh. 11, 11. welchen er aber nicht zum Freunde erwählet um seines Reichthums willen, sondern um seines Glaubens willen, daß er gläubete, er wäre der Messias.

Christus äussert sich seiner göttlichen Herrlichkeit.

5. Der dritte Grad seiner Armuth ist, daß er sich seiner göttlichen Gewalt und Herrlichkeit geäussert hat, Phil. 2, 7. und sich gantz und gar in unser Elend versencket; ist schwach und müde worden, wie andere Menschen, sonderlich von der grossen Menge der Krancken, die er geheilet, die er ihm so hart hat lassen angelegen seyn, daß die Jünger gemeinet, er würde von Sinnen kommen, Marc. 3, 21. und sie haben dran gedacht, daß geschrieben stehet: Er trug unsere Kranckheit. Matth. 8, 17. Jes. 53, 4. Er hat keinem Ungemach, keiner Armuth, keinem Uebel widerstanden, da ihm sonst wol alle Creaturen hätten dienen müssen, und alle Engel auf ihn warten; So hat er doch alles von allen geduldig erlitten, und dargegen seiner Gewalt über alle Creaturen nicht gebraucht. Hat zugelassen, daß ihm die Dornen sein Haupt zerstochen und verwundet, hat seine Hände binden lassen, seinen heiligen Leib geisseln, seine Hände und

Füsse durchgraben, seine Seite eröffnen. Welches alles er mit einem Worte hätte hindern können, ja, mit einem Winck allen Creaturen gebieten, ihm kein Leid zuzufügen.

Christus unterwarf sich allen Creaturen rc.

6. Summa, er hat sich allen Creaturen unterworfen um unsert willen, auf daß er uns die Herrschaft über alles, die wir verloren hatten, wieder erwürbe, und daß er uns durch seinen Sieg und durch seine Auferstehung unüberwindlich machete. Ja, das noch mehr ist, hat dem Satan zugelassen ihn zu versuchen, umher zu führen, Matth. 4, 1. 8. und des Teufels Werckzeugen, den Jüden, verhänget, ihn zu peinigen, und ans Creutz zu schlagen, auf daß er dadurch den Menschen von der Gewalt des Teufels und aller seiner Werckzeuge erlösete.

Christi tiefe Erniedrigung.

7. Also ist der Allerstärckste schwach worden, der Allergroßmächtigste ohnmächtig, der Allerherrlichste der Allerverachteste, der Allerschönste der Allerabscheulichste, unterworfen allen Plagen, Schmertzen und Leiden; auf daß er uns beschämete, die wir so zart und weichlich seyn, daß wir auch nicht gern ein klein Ungemach und Creutz um GOttes und unseres Nächsten willen auf uns nehmen, sondern auch wider das Creutz, so GOtt zu unserer Besserung und zu seinen Ehren uns zuschicket, murren und gruntzen.

Christus äussert sich seiner Weisheit.

8. Nicht allein aber hat er sich seiner göttlichen Gewalt geäussert, sondern auch seiner göttlichen Weisheit. Denn er hat in der höchsten Einfalt gewandelt, als ein Unwissender, nicht als ein hochgelahrter ansehnlicher Doctor, der mit grosser Kunst und Weisheit herein pranget, sondern in der Stille, in der Wahrheit, göttlicher Kraft, in Unschuld, in Heiligkeit, in der Liebe, in Sanftmuth und Demuth. Und mit schlechten einfältigen Worten hat er den Weg GOttes gelehret. Matth. 22, 16. Darüber ist er von den Stoltzen verachtet, und als ein Unweiser gehalten worden; da er doch die ewige Weisheit ist, der durch die Propheten geredt, und ein Licht und Erleuchter ist der Menschen, uns zur Lehre, wie wir uns unserer Gaben nicht überheben sollen, sondern dieselben in Demuth und Einfalt gebrauchen.

Des Ansehens seiner Herrlichkeit.

9. Er hat sich geäussert des Ansehens grosser Herrlichkeit. Darum ist er mit den Sündern umgangen, hat mit ihnen gessen, getruncken, daß er sein Amt verrichtete, das Verlorne wieder suchte und selig machte. Luc. 19, 10. Daher er einen Namen bekommen, der Zöllner und Sünder-Geselle, ein Weinsäuffer, Luc. 7, 34. ein Samariter. Joh. 8, 48. Ja endlich hat er sich, als der gröste Uebelthäter, zwischen zween Mördern aufhencken lassen, damit er unsere Missethat trüge.

Und

Und Heiligkeit.

10. Er hätte ihm wol können mit seiner Heiligkeit und Unschuld einen grössern Namen machen, denn Johannes der Täuffer, das scheinende Licht, Joh. 5, 35. aber er hat sich solches Namens geäussert, auf daß er zunichte machte unsere Heucheley, die wir oft für grosse Heiligen angesehen seyn wollen, da es im Grunde nichts mit uns ist, denn ein Schein der Gottseligkeit.

Alles dessen, was in der Welt ist.

11. Summa: Er hat sich alles dessen geäussert, was in der Welt ist. Er war ein König, und ist den Königen und Herrschaften unterthan gewesen, ja seiner armen Mutter und Pfleg-Vater. Luc. 2, 51. Er war ein HErr, und ist der ärmste und geringste Knecht worden auf Erden. Matth. 20, 28. Er war der allerhochweiseste Prophet, und erwählete arme unweise Leute zu seinen Jüngern. Er hätte sich ja billig seiner Herrschaft über seine Jünger sollen anmassen; aber er spricht: Ich bin mitten unter euch wie ein Diener. Luc. 22, 27. Er war zwar ihr HErr und Meister, aber nicht ein Meister der Herrschaft über sie in dieser Welt, sondern ein Meister der Lehre und Lebens, also, daß er sie mit seinem Exempel lehrete den Gehorsam, die Demuth, die Unterthänigkeit. Darum trug er zuförderst, als das Haupt, Verachtung und Schmach, Armuth und Elend, dienete seinen Jüngern, wusch ihnen ihre Füsse. Joh. 13, 5. Also war er ihr Meister und HERR, sie mit seinem Exempel zu lehren.

Unsere Thorheit.

12. Ach unserer grossen Thorheit, die wir nach Ehren und Herrlichkeit trachten, nichts leiden wollen, niemand unterthan und gehorsam seyn wollen, eitel Freyheit suchen, und nach unserem eigenen Willen leben wollen; da doch unser HErr Christus nicht also gelebet hat, sondern mit seinem heiligen Exempel, als mit dem Buche des Lebens, uns viel anders gelehret.

Wir sind fern von dem Wege Christi.

13. Siehe nun, wie fern der Weg, den du wandelst, ist von dem Wege deines HErrn Christi. Denn du wandelst nicht den Weg Christi deines HErrn, sondern den Weg dieser Welt, der zum Verderben führet. Das ist das erste Stück des trübseligen Lebens Christi.

Anwendung.

1) Christi Armuth hat für unsere Sünde gnug gethan, und gehöret zu unserer Versöhnung; Er hat damit die Kraft verdienet, ihm nachzufolgen, und ist auch aller Mangel seiner Glaubigen durch seine Armuth geheiliget worden. 2) Der Trost: JEsus Christus, welcher in seine Herrlichkeit eingegangen, ist also reich gnug, uns alles nöthige, und von ihm verdiente, mildiglich zu ertheilen, und uns dorten, ob wir hier noch Armuth leiden, in die Gemeinschaft seines Reichthums zu setzen.

Gebet um Verschmähung der Welt und Herrlichkeit.

Mein HErr JEsu, der du, da du hättest mögen Freude haben, das Creutz williglich erduldet, dich aller weltlichen Herrlichkeit, Gewalt, Ansehens, Freuden gerne geäussert hast; lehre mich die wahre Weisheit, nach welcher ich dieser Welt Wesen so achten möge, wie du, die ewige Weisheit, es geachtet. Ach HErr, wie viel betrüget der Satan mit dem eingebildeten Ansehen der Welt! dagegen wapne du mich mit deinem Sinn, daß ich gerne nichts sey, wenn alle Welt groß zu seyn eilet. Gib mir mit Mose so im Glauben die künftige Belohnung anzusehen, daß ich deine Schmach nicht alleine willig trage, wann ich die Ehre, Vergnügen und Gemach, so die Welt verheisset, nicht haben kan, sondern dieselbe für meinen Reichthum, und über alle Schätze der Welt achte. Wie träge, wie ungeschickt hiezu Fleisch und Blut ist, weist du HErr, der du kennest, was für ein Gemächte wir sind. Was aber dem Fleisch unmüglich ist, laß deinen Geist in mir vollbringen, damit ich durch dessen Kraft von Hertzen die Welt mit allen ihrem Wesen und Herrlichkeit verachte, deiner Geduld nachfolge, und deine Gemeinschaft achte für meine Seligkeit, Amen.

Lied: Lobt GOtt ihr Christen allzugleich, in seinem ꝛc.

Das 14. Capitel.

Wie uns der HErr Christus durch seine Schmach, Verachtung und Verläugnung sein selbst, lehret der Welt Ehre und Ruhm verschmähen.

Jes. 39/3. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit.

Christi Verachtung.

1. Das andere Stück der Trübsal Christi, ist Verachtung. Wenn du nun in dem Buch des Lebens Christi besehen hast seine Armuth, so besiehe auch ferner seine gründliche wahrhaftige Demuth. Er hat sich keiner zeitlichen Ehre und Ruhms angemasset, sondern allen, die ihn ehren, loben und rühmen wollen, widersprochen mit Worten und Wercken. Denn er allezeit geflohen die Ehre dieser Welt, auch nicht die geringste Ursach darzu gegeben. Joh. 6/15. Ja, er hat in grosser Demuth über sich gehen lassen die grösseste Verachtung und Lästerung, da ihn die Juden schalten für einen Samariter, der den Teufel hätte, und durch Kraft des Satans seine Wunder thäte. Joh. 8/48. Seine göttliche Lehre hat man für Gotteslästerung gehalten. Er ist mit vielen Lügen, mörderischer List und Verläumdung beschweret worden. Endlich verrathen, verkaufft, verleugnet, ins Angesicht geschlagen, verspeyet, mit Dornen gecrönet, verspottet, gegeisselt, verwundet, verworfen, verurtheilet, verdammt, ver-

verlassen von GOtt und Menschen, entblösset als ein Uebelthäter, ja, als ein Fluch aufgehencket, Gal. 3, 13. da iederman sein gespottet, seines Gebets gelachet, um seine Kleider geloset, ihn mit Gallen und Eßig in Todes-Noth geträncket Joh. 19, 29. Letztlich ist er am Holtz in der allergrösten Schmach und Verachtung gestorben, sein todter Leichnam am Creutz durchstochen und eröffnet, endlich begraben wie ein Gottloser; Jes. 53, 10. ja auch nach seinem unschuldigen Tode ein Verführer gescholten; Matth. 27, 63. Seiner Auferstehung ist auch widersprochen, und ist also im Leben und Tode, und nach dem Tode voller Verachtung gewesen.

Christus ist uns eine Gabe und ein Exempel.

2. In demselben allen ist uns der Sohn GOttes nicht allein als der Schatz unserer Erlösung vorgestellet; sondern als unser Doctor und Magister, Prophet, Hirte, Lehrer, Licht, daß wir durch seine Schmach der Welt Herrlichkeit sollen lernen fliehen, wollen wir anders mit ihm, als unserm Haupt, vereiniget bleiben, seine wahre Glieder seyn, und durch die Liebe in ihm eingewurtzelt und gegründet bleiben. Eph. 3, 17. c. 4, 15.

In wem Christus nicht lebet.

3. Weil wir aber das Gegenspiel thun, und in allem unsern Thun, Worten und Wercken unsere Ehre und nicht GOttes Ehre suchen, so bezeugen wir damit, daß Christus noch nicht in uns lebet, sondern der Fürst dieser Welt; Daß wir noch nicht der Welt Liebe ausgezogen, und die Welt überwunden haben, wie St. Johannes sagt: Alles, was von GOtt geboren ist überwindet die Welt. 1 Joh. 5, 4. Es ist ein groß Zeichen, daß wir Christum noch nicht recht lieb gewonnen haben. Denn in welchem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaters nicht, 1 Joh. 2, 15. also auch nicht die Liebe Christi. Denn das gantze Leben Christi lehret uns, wie wir der Welt sollen absterben. Darum siehe an den Anfang, Mittel und Ende des Lebens Christi. Es ist eitel lautere Demuth, und eitel Verachtung, welche ihm von allen denen wiederfahren ist, die die Welt lieb haben.

Anwendung.

1) Dieser Zustand Christi und dessen willige Uebernehmung ist ein Blat des Buches des Lebens Christi, daraus wir lernen sollen, wie wir bey Christo zu erwarten haben nichts als Verachtung, Schmach, rc. und wie wir hingegen um solche Ursache willen alle Ehr der Welt verachten müssen: Phil. 2, 5. Herrschet noch in uns die Ehre dieser Welt, und dero Begierde, so ist es eine betrübte Anzeigung, daß Christus nicht in uns lebe: 2) Wir müssen uns prüfen, und nicht ehe ruhen bis wir dieser Begierde die Herrschaft genommen haben, ob wir wohl den Kampf gegen dieselbe bis in den Todt fortzusetzen; auch zu erkennen, wie Christi Verachtung uns nicht allein ist ein Spiegel der Nachfolge, sondern auch ein

Stück

Stück der vor uns geleisteten Versöhnung. 3) Trost: folgen wir hier Christo nach in seiner Niedrigkeit, sollen wir auch dort zu seiner Herrlichkeit gelangen.

Gebet um die Verschmähung der weltlichen Ehre.

HEiliger Heiland, der du so wol mit Lehren, als auch mit heiligem Exempel erwiesen, daß dein Reich nicht sey von dieser Welt: Ehre: Reichthum, Wohlleben, und was die Welt suchet, hast du verschmähet. Du bist der Weg, den ich wandeln soll; du bist mir von GOtt gemacht zur Weisheit, die mich leiten und regieren soll; alle Wege, die du nicht gewandelt hast, sind unsicher, und führen zum Verderben. Verleihe mir, du getreuer Hirte, daß ich nicht wandele in den Wegen der Welt, die Ehre von einander nimmt, und die Ehre, die von GOtt allein ist, nicht suchet; Gib mir nach deinem Exempel nicht meine Ehre zu suchen, sondern zu ehren unsern himmlischen Vater, ob ich gleich darüber verunehret werde. Ach HErr, was für Recht hat doch ein Sünder, der ein Greuel und schnöde ist, zu einiger Ehre? Und was nutzet alle Ehre der Welt dem, den du hassest, und zur ewigen Schande verurtheilest? Und was kan die Welt für ein wahres Gut geben, die gantz im Argen lieget? Die mit ihrer Lust vergehet, von welcher uns zu erretten, du o JEsu, dich selbst für unsere Sünde gegeben hast. So lehre mich, o Heiland, mich selbst und die Welt recht erkennen, in solcher Erkäntniß sie und mich zu hassen, und von Hertzen zu sagen: Nicht mir, o HErr, nicht mir, sondern deinem Namen gib die Ehre, um deine Gnade und Wahrheit, Amen.

Lied: JEsu meines Lebens Leben, rc.

Das 15. Capitel.

Wie wir durch Christum die Trübsal und Verachtung der Welt tragen und überwinden sollen.

Ebr. 12, 3. Gedencket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Hertzen matt werdet.

Christi Klage über Verachtung.

1. IM 109. Psalm v. 25. f. klaget der Meßias: Ich muß ihr Spott seyn, wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf. Stehe mir bey, HErr mein GOtt, nach deiner Gnaden, daß sie innen werden, daß dis sey deine Hand, daß du HErr solches thust. Fluchen sie, so segne du; setzen sie sich wider dich, so müssen sie zu schanden werden, aber dein Knecht müsse sich freuen. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden, und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock. Ich will dem HErrn sehr dancken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen. Denn er ist dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, so sein Leben verurtheilen.

Wir

Wir sollen dem Bilde JEsu ähnlich werden.

2. Diese Klage des HErrn unsers Erlösers soll uns billig zu Hertzen gehen, und sollen uns oft in des HErrn Christi und aller Heiligen Creutz besehen. Darum wirds fast in allen Psalmen wiederholet, auf daß wir auch lernen mit ihnen durch viel Trübsal zum Reich GOttes eingehen; Ap. Gesch. 14/22. und wie seine Verachtung und Schmach eine Artzney seyn soll unserer Verachtung; Item, daß wir lernen seinem verschmäheten Bilde gerne ähnlich zu werden, auf daß wir ihm helfen seine Schmach tragen, damit wir auch seinem verklärten Bilde mögen ähnlich werden in der Herrlichkeit. Röm. 8/29. Phil. 3/21.

Dreyerley Leiden.

3. Wie nun der 109. Psalm ein Gebet Christi ist in seinem Leiden: Also klaget er zu Ende des Psalms noch über dreyerley Leiden, so er empfunden.

Klage Christi (1) über Hertzens-Traurigkeit.

4. (1) Klaget er über grosse Hertzens-Angst und Traurigkeit: Ich bin arm und elend, mein Hertz ist zerschlagen in mir. v. 22. Sehet diese hohe und heilige Person an, warum klaget er so? Auf daß wirs hören sollen, was er unserthalben gelitten. Er sagt: Ich bin arm; und du kanst Reichthums nicht satt werden. Er sagt: Ich bin elend; und du wilt bey iederman herrlich seyn. Er klagt: Mein Hertz ist zerschlagen in mir; und du wilt immer in Freuden leben, ein freudig, ein frölich und unbetrübet Hertz haben. Lieber gedencke doch, daß deinem HErrn Christo auch nicht allezeit wohl gewesen, sondern sein Hertz ist ihm in seinem Leibe als mit einem Stecken zerschlagen und zerquetschet gewesen. Gedencke doch, was du bist gegen eine solche hohe heilige Person? Wenn du in der höchsten Hertzens-Angst bist, so gedencke: Siehe, so ist meinem HErrn Christo auch gewesen, sein Hertz hat viel höhere Traurigkeit und Angst erlitten. Wie aber unser HErr Christus durch Leiden in die Freude gangen ist, durch Schande in die Ehre, durch den Tod ins Leben, durch die Hölle in den Himmel: Also soll und muß uns auch unser Creutz zu unserer Seligkeit befördern, und ein Eingang seyn zum ewigen Vaterland.

(2) Klage über leibliche Schwachheit.

5. (2) Klaget er v. 23. 24. über leibliche Schwachheit: Ich fahre dahin wie ein Schatte vertrieben wird, und werde verjagt, wie Heuschrecken. Meine Knie sind schwach von fasten, mein Fleisch ist mager und hat kein Fett. Mit diesen Worten lehret uns der HErr, was wir seyn in der Welt. Ein Schatten ist nichts, und hat kein Leben und Kraft. Vergleichet sich der HErr Christus einem Schatten, der doch das Licht und Leben selber ist; (welches er aber im Stande seiner äussersten Niedrigung ge-

gesagt, und davon verstanden haben will, sonst nennet er sich das Leben selbst.) Wie vielmehr sollen wir uns für einen Schatten und für nichts halten, und die Demuth vom Sohne GOttes lernen. Er sagt: Er sey vertrieben und verjagt wie Heuschrecken; und wir wollen hie unsern ewigen Sitz haben. Einer Heuschrecken vergleichet sich der HERR darum: Denn eine Heuschrecke hat kein Haus, ist furchtsam und flüchtig. So ist der HERR auch gewesen in dieser Welt, auf daß er uns mit seinem Exempel lehre, ein ander Vaterland zu suchen. Wie auch seine Knie schwach, und sein Fleisch mager sey, das hat er wohl erfahren in seinem Leiden, da alle seine Kräfte vertrocknet seyn wie ein Scherben. Ps. 22, 16. Daran sollen wir gedencken in unsern leiblichen Kranckheiten. Es ist an leiblicher Stärcke nicht gelegen, wenn nur unsere Seele durch den süssen Trost GOttes starck, und in himmlischer Wollust fett ist, wie Jes. 55, 2. stehet, und durch Christi Kraft gestärcket und erhalten wird. Eph. 6, 10.

(3) Ueber grosse Verachtung.

6. (3) Klaget der HErr über die grosse Verachtung, so er in dieser Welt gelitten. Siehe er hat grosse Verachtung erlitten, und du wilt immer in Ehren seyn? Ich muß ihr Spott seyn, sagt er, wenn sie mich sehen, schütteln sie den Kopf. Wie könte es einem ärger in der Welt gehen? Er hat aber solche Schmach unserthalben gelitten, auf daß er uns von der ewigen Schmach und Schande erlösete. Der Mensch ist ein Verächter GOttes worden: Darum muste Christus unsere Sünde büssen durch seine äusserste Verachtung. Die Mittel aber und Trost-Gründe wider die Verachtung der Welt, sind diese:

Trost-Gründe wider die Verachtung;

(1) Christi Bild.

7. (1) Du trägest Christi Bild, und folgest deinem Haupt und Meister nach, Röm. 8, 17,

(2) Man lernet Demuth.

8. (2) Durch die Verachtung der Welt lernest du wahre Demuth, welche bey GOtt Gnade findet. Denn den Demüthigen gibt er Gnade, den Hoffärtigen aber widerstrebet er 1 Petr. 5, 5.

(3) Ist in der Zahl der Heiligen.

9. (3) Bist du in der Zahl der Heiligen, die allewege ein Fluch und Fegopfer der Welt gewesen seyn. 1 Cor. 4, 13.

(4) Das Lob im Himmel.

10. (4) Wird dir im Himmel von GOtt Lob wiederfahren vor allen heiligen Engeln. 1 Cor. 4, 8. Offenb. Joh. 7, 15.

(5) Die sel. Auferstehung.

11. (5) Weil du an jenem Tage nicht solt auferstehen zur ewigen Schmach und Schande, Dan. 12, 2. davon dich Christus erlöset hat; so laß dich

dich die zeitliche Verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

(6) Die Gnade bey GOtt.

12. (6) Daß dir auch GOtt in dieser Welt seine Gnade nicht versagen wolle. Ob du nun gleich keines Menschen Huld hast, so hast du dennoch GOttes Huld. Darum sagt der Psalm: Stehe mir bey, HErr mein GOtt, hilf mir nach deiner Gnade, daß sie innen werden, daß dis sey deine Hand, daß du HErr solches thust. Ps. 109, 26. 27. Das ist: Gleichwie GOtt der HErr seinen Sohn aus der Schmach und Schande gerissen, und ihm in die himmlische Ehre eingesetzet durch seine gewaltige Hand: Also wird er es dir auch thun, der du seine Schmach trägest, daß iederman erkennen wird, daß es GOttes Werck sey.

(7) GOtt leget das Creutz auf.

13. (7) Gleichwie GOtt der HErr seinem lieben Sohn deine Schmach auferleget hat, wie er im 69. Ps. v. 8. spricht: Um deinet Willen trage ich Schmach, und mein Angesicht ist voller Schande. Item: Ich muß um deinet Willen leiden. Ps. 16, 2. Also hat er dir dein Creutz auferlegt, dich zu prüfen.

(8) GOtt verwandelt den Fluch in Segen.

14. (8) Daß GOtt einen solchen unverdienten Fluch will in einen Segen verwandeln, und die Verächter zu seiner Zeit wieder zuschanden machen; Darum spricht er hie: Fluchen sie, so segne du, setzen sie sich wider dich, so müssen sie zuschanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen. Welchen GOtt segnen will, wider den hilft kein fluchen, Spr. Sal. 26, 2. wie das Exempel Bileams bezeuget. 4 Buch Mos. 23, 8. Die aber segnet GOTT, die ihn fürchten: Sir. 1, 13. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Segen behalten. Das verheisset auch GOtt Abraham und allen Gläubigen: 1 B. Mos. 12, 3. Ich will segnen, der dich segnet, und fluchen, der dich verfluchet. Darauf vertröstet uns auch GOTT: Jes. 51, 7. Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen, rc. Matth. 5, 11. Selig seyd ihr, so euch die Leute schmähen, rc. 1 Petr. 4, 14. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi. Denn der Geist der Herrlichkeit ruhet auf euch.

(9) GOtt machts daß wir ihm müssen dancken.

15. (9) Ich will dem HErrn sehr dancken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen. Christus dancket seinem himmlischen Vater für seine Schmach und Creutz: Also ist aller Christlichen Hertzen Art, daß sie ihr Creutz und Verachtung mit Danckſagung aufnehmen. Unser lieber GOtt machts doch immer also, daß wir ihm zu dancken haben. Aus dem Creutz wächset die Danckſagung; denn wer die Verachtung mit Geduld trä-

get um der Liebe Christi willen, denselben ehret GOTT wieder, beyde in diesem und jenem Leben: Ps. 113, 7. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze neben die Fürsten seines Volcks. Ach es ist eine grosse Tugend, alle Verachtung mit Geduld in der Stille tragen, um der Liebe Christi willen.

(10) GOtt stehet den Armen zur Rechten.

16. (10) Denn er stehet den Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen. Das ist ein herrlicher Trost wider die Verachtung und Lästerung. Nicht (sagt er) stehet er den Gewaltigen, Herrlichen und Verfolgern der Unschuldigen zur Rechten; sondern dem Armen Verlassenen, der keinen Beystand hat. Denn er gedencket und fraget nach ihrem Blut. Ps. 9, 13. Tertullianus: Wenn wir von der Welt verdammt werden, so werden wir von GOtt loßgesprochen: Ps. 37, 32. 33. Der Gottlose lauret auf den Gerechten, und gedencket ihn zu tödten; aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Siehe, dafür wirst du ihm noch dancken, und unter vielen seinen Namen rühmen, daß er dich so wunderlich errettet hat: Ps. 27, 13. 14. Ich hoffe aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. 1 Cor. 4, 5. Richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher hervor bringen wird, was im Finsterniß verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdenn wird einem ieden von GOTT Lob wiederfahren.

Anwendung.

1) Auf die Verachtung der Welt haben wir uns allezeit gefast zu machen, und zu glauben, daß wir auch müssen hierinne gleiches leiden, und wo wir solche erfahren, uns dagegen wapnen mit dem Schild des Glaubens der Hofnung und der Geduld, und in solcher Geduld ausharren, und wo es scheinet, daß der HErr uns will stecken lassen, seiner harren, Ps. 27, 14. und das Auge stets auf das künftige richten. 2) Der Trost: in unserer Schmach, welche wir geduldig ertragen, bestehet ein grosses Stück göttlicher Ehre, als die durch Offenbahrung seiner Kraft, Güte und Weisheit an unserm Leiden, und seiner Gerechtigkeit an Abstraffung unserer Verächter sehr verherrlichet wird: der HErr vergilt unsere Schmach bisweilen mit Ehren, auch wenn er unsere Unschuld und gerechte Sache endlich ans Licht bringet: Mich. 7, 9. endlich aber durch Vermehrung seiner Gnade, daß wir ihm immer angenehmer werden, und dermahleinst mit ewiger Herrlichkeit.

Gebet

Gebet um die geduldige Ertragung der Verachtung der Welt.

Ewiger GOtt und Vater, wenn ich in meinem Leiden nur sehe auf das Sichtbare, und lasse Fleisch und Blut davon urtheilen, so düncket mir, du habest mir ein hartes erzeiget. Wann ich aber gehe ins Heiligthum, und sehe auf JEsum den Unschuldigen, betrachte, was er für alle seine Liebe, Treue, Fleiß und Wohlthaten in dieser Welt gehabt, was für Lästerung und Widersprechen er von (offenbar Gottlosen) Sündern erduldet, wie sein Angesicht so oft beschämet, ja voller Schande geworden, wie er seinen Rücken gehalten denen, die ihn schlugen, seine Wangen denen, die ihn rauffeten, sein Angesicht nicht verborgen für Schmach und Speichel: So muß ich mich schämen, daß ich so viel auf mich selbst halte, und einen neuen Weg, ohne Trübsal ins Reich GOttes zu kommen, machen will, daß ich mich so fürchte für dem, was ich leiden soll, um des Namens Christi willen; da mein Erlöser es als ein Anmuthen des Satans achtet, wenn er seines Lebens und Ehre um meinet willen schonen solte. Ach HErr, mein GOtt, gib du mir deinen Geist der Kraft, der mich in Schwachheit stärcke, kräftige, gründe und vollbereite, damit mich Trübsal, Verfolgung und Blösse nicht von deiner Liebe scheide, sondern ich in dem allen weit überwinde um deswillen, der mich geliebet hat. Gib mir, daß ich iederzeit mich erweise als einen Diener Christi, in grosser Geduld, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkäntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft GOttes: Ihm folge durch Ehre und Schande, durch gute Gerüchte und böse Gerüchte williglich mich hier mit ihm um seines Namens willen lasse höhnen; der mich, wann ich bis in den Tod getreu bleibe, wird mit der Crone des Lebens crönen, Amen.

Lied: Liebster Immanuel, Hertzog der Frommen rc.

Das 16. Capitel.

Wie die Christen sollen ihre Ehre und Ruhm in Christo im Himmel suchen und haben.

Psalm 109, 1. f. GOtt, mein Ruhm, schweige nicht.

Christi Ruhm, (1) daß GOtt sein Vater.

1. Dis ist ein Gebet des ewigen Sohns GOttes, und will so viel sagen:

Mein himmlischer Vater, du weist, wie ich in dieser Welt nicht meine Ehre gesuchet habe, sondern deines heiligen Nahmens Ehre, und aller Menschen Seligkeit; dafür werde ich so bitterlich verfolget, gelästert, verachtet und verschmähet. Dargegen ist das mein Trost, daß du mein Vater bist, daß ich dein eingeborner Sohn bin, das ist mein Ruhm im Himmel bey dir. Und diese meine Herrlichkeit wirst du zu seiner Zeit einmal offenbaren und ans Licht bringen, und mich also ver-

verklären, daß die Welt sehe, wen sie verfolget und gelästert habe. Joh. 12, 28.

Der Glaubigen Ruhm.

2. Hier sollen wir lernen, daß die den grössesten Ruhm im Himmel haben, so unschuldig in der Welt verfolget werden. Dis sollen wir lernen an dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi. Denn an ihm, und aus ihm, lernen wir die rechte Weisheit, als aus dem rechten Buch des Lebens. Er ist mit seinem Exempel und heiligen Leben unser Buch des Lebens. Als 1) hat er nie auf Erden einen einigen Ruhm gesuchet, sondern sich daran begnügen lassen, daß GOtt sein Ruhm ist.

Ach GOTT! gib uns auch ein solch Hertz, daß wir unsern Ruhm allein an dir haben, und nicht an uns selbst; daß wir unsern Ruhm allein im Himmel haben, und nicht auf Erden.

Christi Ruhm, (2) daß Er GOttes Sohn.

3. (2) So ist das des HErrn Christi höchster Ruhm, daß er GOttes eingeborner Sohn ist. Darüber hat ihm die Welt verfolget und gelästert.

Gib uns auch, lieber Vater, daß das unser höchster Ruhm und Freude unsers Hertzens sey, daß wir deine Kinder seyn, deiner väterlichen Liebe und Treue ewig geniessen mögen, und durch die Kindschaft das ewige Erbe besitzen; ob uns gleich die Welt hasset, neidet, schmähet und verfolget, wie sie deinem lieben Kinde, JEsu, auch gethan!

(3) Daß er den Menschen Gutes gethan.

4. (3) Ist das des HErrn Christi Ruhm, daß er so viel göttlicher Wunderwercke gethan hat, und den Menschen aus Liebe und höchster Treue Gutes gethan, wiewol er dafür den grösten Undanck erlanget hat.

Ach lieber GOtt, gib uns auch ein solch getreues Hertz, daß wir vielen Leuten mögen Gutes thun, und uns den grossen Undanck der Welt nicht mögen lassen abschrecken, daß wir nicht uns, sondern deinem Namen die Ehre geben in allem unserm Thun!

(4) Daß Er für uns gestorben.

5. (4) Ist das des HErrn Christi höchster Ruhm, daß er aus Liebe für uns gestorben, und uns mit seinem Blut erkaufft hat, daß er seinem Vater gehorsam worden bis zum Tode am Creutz, daß er mit grosser Sanftmuth die höchste Schmach erduldet, daß er mit so hoher Geduld die Pein des Creutzes erlitten:

Ach GOtt, unser Ruhm! hilf, daß wir auch unsere Feinde mit Liebe überwinden, unser Fleisch mit göttlichem Gehorsam zwingen, durch die Demuth und Sanftmuth Christi die Schmach der Welt tragen, durch Geduld im Creutz siegen, und im HErrn starck seyn.

(5) Seine Erhöhung zur Rechten GOttes.

6. (5) Der höchste Ruhm des HErrn Chri-

Christi ist auch seine Erhöhung zur rechten Hand GOttes, und sein Name, der über alle Namen ist, daß alle Knie im Himmel und auf Erden in seinem Namen sich beugen müssen, und alle Zungen ihn für einen HErrn bekennen. Phil. 2, 9. 10. 11.

Ach lieber GOtt! hilf, daß wir das für unsern höchsten Ruhm achten, wenn wir mit Christo offenbar werden in der Herrlichkeit; darüber aber der Welt Schmach und Spott gern erdulden, und erwarten der Freuden-Zeit, wenn einem jeden von GOtt Lob wiederfahren wird 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 4, 17.

(6) Daß Er ist das Haupt seiner Kirche.

7. (6) Des HErrn Christi Ruhm ist, daß er ist ein einiges Haupt seiner Kirchen, und aller Glieder derselben, ein herrlicher König seines Volcks, ein ewiger Hoherpriester.

Hilf, lieber GOTT, daß dis unser höchster Ruhm sey, daß wir Christi Glieder seyn, Unterthanen seines Reichs, und unsers ewigen Hohenpriesters Vorbitte, Opfers und Segens ewig geniessen mögen!

(7) Daß GOtt seinen Namen in der Welt offenbahret.

8. (7) So ist das Christi höchster Ruhm, daß GOtt seinen Namen in aller Welt offenbaret hat, und den Glauben an seinen Namen unter so viel Völckern aufgerichtet, wider alle seine Feinde, Lästerer und Verfolger, die ihn nicht hatten für GOttes Sohn erkennen wollen. Obwol GOtt eine Zeitlang still schwiege, und diesen Ruhm verbarg unter dem Creutz im Leiden Christi: Dennoch ist einmal dieser Ruhm hervor gebrochen, wie die helle Sonne. Ps. 50, 2. 3. Aus Zion bricht an der schöne Glantz GOttes; Unser GOtt kömmt und schweiget nicht. Also, obgleich GOtt, unser Ruhm bisweilen schweiget in unserer Verfolgung; dennoch wird er einmal, wenn das Prüfe-Stündlein aus ist, seinen Mund aufthun, und uns von unserer Schmach erretten: Ps. 39, 10. 1 Joh. 3, 2. Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden.

GOtt soll auch seyn unser Ruhm.

9. Sehet, das heisset nun, GOtt, mein Ruhm, nicht Welt, Geld, Gut, mein Ruhm, sondern GOTT, mein Ruhm. Darum sagt GOtt: Jer. 9, 23. 24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin.

Anwendung.

1) Sollen wir Christum stets besser lernen erkennen, was er ist, was ihm begegnet, und was er worden; trachten sein Ebenbild zu tragen, alles willig verleugnen, dessen sich Christus entschlagen, alles leiden ohne Murren, und mit Geduld aufnehmen, und uns, wo wir von

Fein-

Feinden angefochten werden, mit Gebet zu GOtt wenden, und bitten (1) um seine Gnade und Trost zu unserer Stärckung; (2) um seine Hülfe und Beystand, daß er uns schütze; (3) ihre Busse und Bekehrung. 2) Der **Trost**: Christus hat unser Leiden geheiliget, und uns Kraft erworben, solches ihm zu Ehren nachtragen zu können, und unser Ruhm, den wir GOtt und an GOtt haben, ist eine reichliche Ersetzung alles Leidens und aller Schmach.

Gebet um die Verherrlichung der Gläubigen.

Mein GOtt, ich preise dich, daß du ausgeführet hast aus dem Tode den grossen Hirten der Schafe, Christum JEsum, und ihn als einen König eingesetzet auf den Berg Zion. Nun er nicht ist zuschanden worden, darum wird niemand schamroth werden, der dich suchet, du GOtt Israel. Fahre fort, o HErr, auszuführen die Sache deines Gesalbten wider seine Feinde, bis du dieselbe zum Schemel seiner Füsse geleget hast; und wann du die Sache unsers glorwürdigsten Hauptes ausführest, so wirst du, der du aller Welt Richter bist, die Sache seiner Glieder, die sie dir stets befehlen, nicht stecken lassen, sondern alsdenn offenbar erweisen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem, der dir gedienet, und dem, der dir nicht gedienet hat. Hierauf laß mich mit Geduld harren, o HErr! und in solchem Harren nicht zuschanden werden, Amen.

Lied: Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem ꝛc.

Das 17. Capitel.

Wie wir durch Christum und aller Heiligen Exempel böse Mäuler und falsche Zungen überwinden sollen.

Psalm 102, 9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich verspotten, schweren bey mir.

Falsche Zungen haben Christum gestochen.

1. Unter andern Creutz und Trübsal der Christen ist nicht das geringste, böse Mäuler und falsche Zungen; wie solches der HErr Christus selbst mit seinem Exempel bezeuget. Wie ihn denn sonderlich die pharisäischen Schlangen und Ottern mit ihren vergifteten Zungen, beyde im Leben und Tode gestochen.

Kein Christ ist für falschen Zungen sicher.

2. Das ist ein gewaltig Zeugniß, daß kein Christ für denselben sicher seyn kan. Je gleichförmiger Christo ein Mensch ist, und je fleissiger Nachfolger Christi, je mehr ihn falsche Zungen verfolgen. Das sehen wir auch am heiligen David, wie ist der Mann von bösen Mäulern geplaget worden, als er im 3. 4. 5. 10. 12. 15. 31. 50. 52. 55. 58. 64. 69. 102. und 140. Psalm schmertzlich klaget. Ja, es ist kein Prophet, der diese Mord-Pfeile nicht erfahren, wie der Prophet Jeremias Cap. 9, 8. spricht: Ihre falsche Zungen sind mörderische Pfeile, mit ihrem Munde

Erklärung des Kupffers.

Hier ist ein weites Glaß über die Helffte mit Wasser gefüllet, in welches ein länglicht gleiches Holtz gethan, welches aber im Wasser krumm und ungleich zu seyn scheinet, ob es gleich gerade ist und bleibet. Hiermit wird angedeutet, daß obgleich ein Christ, der aufrichtig wandelt, von der Welt getadelt, übel geurtheilet und gelästert wird, er dennoch derjenige bleibet, der er ist, ein frommer und rechtschaffener Christ, der GOtt und seinen Nächsten nach der Anweisung göttlichen Worts, aufrichtig und beständig liebet, die Welt mag dazu sagen, was sie will.

23.

1 Cor. 4, v. 3. 4.

Mir ist es ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde.

de. Ich bin mir wohl nichts bewust; der HErr ists aber, der mich richtet.

Ein wahrer Christ geht aufrecht und gerad
Durch diese wilde Wüsten,
Da böse Thier und Leoparden nisten,
Den richtigen und schmalen Pfad,
Gleichwie er hasst und fleugt der Schlangen krumme Schliche,
So überwindet er mit Sanfftmuth ihre Stiche,
Und läst das Urtheil das die Welt,
Die alles pflegt verkehret anzusehen,
Von seinem Thun und Lassen fällt,
Gedultig über sich ergehen:
Er aber bleibt beständig der er ist.
Kein gifftig Maul, noch Lästerung, noch Lügen,
Mag seinen Vorsatz brechen oder biegen,
Kein Rang beweget ihn zu gleicher Gegen-List.
Solt er darum ein andrer heute,
Ein andrer morgen seyn,
Weil ihn die blinden Leute,
Betrogen durch den falschen Augenschein,
Vor einen solchen halten,
Der sich, wie sie, in allerley Gestalten,
Verlarven und verwandeln kan?
Ihr Splitter-Richter gebt das Lästern an;
Hört auf den frommen Nächsten zu veräffen,
Sonst wird euch künfftig selbst ein hartes Urtheil treffen,

de reden sie freundlich mit ihrem Nächsten; aber im Hertzen lauren sie auf denselbigen. Es sollen sich auch alle fromme Hertzen für den Verläumdern hüten. Denn gleichwie ein aussätziger giftiger Othem einen vergiftet: Also auch eine solche giftige Zunge vergiftet die, so sie gern hören.

Trost wider falsche Zungen.

3. Weil nun niemand für den bösen Mäulern gesichert ist, und aber wiederschelten verboten, und dem christlichen Glauben ungemäß: So ist darwider kein Rath, denn daß man gewissen Trost aus GOttes Wort fasse.

(1) Christi und aller Heiligen Exempel.

4. (1) Laß den ersten Trost seyn, Christi und aller Heiligen Exempel. Denn dieselben sind, die uns am ersten und leichtesten begegnen und einfallen, wenn wir gelästert und verläumdet werden. Denn so ists dem HErrn Christo, unserm Haupte, selbst gangen. Da ist kein Unglück in der Welt so groß gewesen, man hats ihm gewünschet, und ihn desselben tausendfältig würdig geachtet. Wie ists Mosi gangen, dem grossen Propheten, von dem geschrieben stehet: Er sey ein sehr geplagter Mensch gewesen, über alle Menschen auf Erden. 4 Buch Mos. 12, 3. Was wollen wir von David sagen? Der ist zu seiner Zeit ein Ziel gewesen, nach welchem alle falsche Zungen im Lande ihre Mord-Pfeile geschossen haben: Ps. 102, 9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich verspotten, schweren bey mir. Das ist, sie werfen mir mein Unglück vor, und wem sie übels gönnen, wünschen sie, daß es ihm so gehe wie mir, oder, daß es mir so gehen solle, wie dem allerärgsten und verfluchtesten Menschen. Wie plagten den lieben Hiob seine Freunde mit ihren Zungen? Daniel, der heilige Prophet, fiel durch falsche Mäuler in die Löwen-Grube hinunter, als in ein offenes Grab. Siehe an diese Exempel, gedencke daran in deiner Verfolgung. Das ist der nächste Trost, den man am ersten ergreiffen kan in solchem Unglück. Siehe, diesen Weg der Trübsal sind viel Heiligen vor dir hingangen. Apost. Gesch. 14, 22. Siehe, da gehet dein HErr Christus vor dir hin, der Pharisäer fluchet hinter ihm her. Siehe, da gehet Mose vor dir hin, die Rotte Korah, Dathan und Abiram lästern hinter ihm her, haben Steine in ihren Händen. 4 Buch Mos. 16, 1. f. Siehe, da gehet David vor dir hin, Simei fluchet hinter ihm her; 2 B. Sam. 16, 5. f. und so fort an.

(2) Lehren sie uns Geduld.

5. (2) So muß man der Heiligen Exempel nicht schlecht und bloß oben hin ansehen; sondern also, daß man in solcher Trübsal von ihnen Geduld und Sanftmuth lerne. Denn lieber, sage mir, was wüste man, was Geduld und Sanftmuth wäre, wenn man keine Verfolger hätte? Darum soll man sein Creutz geduldig auf sich nehmen,

und dem HErrn Christo nachfolgen. Das ist recht christlich und dem Glauben gemäß, nicht sich selbst rächen, und wiederschelten, sondern es dem heimstellen, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 23. Da werden die bösen Mäuler von jeglichen unnützen Wort Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36. Darüber wird ihnen bange genug werden. Darum gebühret GOtt die Rache; 5 B. Mos. 32, 35. denn er kans am besten, er weiß einem jeden recht zu vergelten. Gedencke an den HErrn, der seinen Mund nicht aufthät, wie ein Lämmlein, das zur Schlacht Banck geführet wird. Jes. 53, 7.

(3) Das Gebet eine Artzeney wider böse Mäuler.

6. (3) Haben wir an der Heiligen Exempel zu lernen, was sie für sonderliche Artzeney wider böse Mäuler gebrauchet haben, nemlich, sie haben gebetet. Fluchen sie, so segne du. Luc. 6, 28. Ps. 109, 28. Sehet den gantzen Psalter an: Wie hat David mit dem Gebet sich für falschen Mäulern bewahret, als mit einer eisernen Mauer? Wenn man darwider einen Pfeil scheust, so prallet er zurück, und verletzt den närrischen Schützen selbst; also fallen die Lügen und Lästerungen dem wieder auf dem Kopf, der sie ausspeyet, wie der 37 Psalm v. 15. spricht: Ihr Schwerd wird in ihr Hertz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. Das alles kan mit dem Gebet ausgerichtet werden. Denn wenn einer wider ein Lügenmaul betet, so ists so viel, als wenn man mit ihm ringete und kämpfete, wie David mit Goliath, 1 B. Sam. 17, 48. 49. oder, wie Moses Stab mit den Egyptischen Zäuberern. 2. Buch Mos. 7, 12. Denn hie kämpfen zwey Geister mit einander: Das gläubige Gebet, so aus dem Heiligen Geist gehet, und die Lügen, so aus dem Teufel gehen; und werden doch endlich die teufelischen Schlangen Egypti verschlungen von Mosis Stabe, das ist, durchs Gebet.

(4) Erquickung aus dem göttlichen Worte.

7. (4) Ist das auch ein fürnehmer Trost wider falsche Mäuler, daß wenn ein fromm Hertz also von des Teufels Jagd-Hunden, den falschen Zungen, gehetzet wird, wie ein Hirsch, daß es läufft zum kühlen Brunnen des heiligen göttlichen Worts, Ps. 42, 1. und daselbst sich erquicke, denn daselbst redet GOtt freundlich mit uns. Denn der HERR spricht: Matth. 5, 11. 12. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost, es soll euch im Himmel wohl belohnet werden. Da stehet dreyerley Trost: Selig, frölich und belohnet werden. Wer wolte doch um dieser Herrlichkeit willen nicht zeitlichen Spott und Verachtung leiden? 1 Pet. 4, 14. Selig seyd ihr, wenn ihr verschmä-

schmähet werdet über den Namen Christi. Der Geist der Herrlichkeit ruhet über euch. Klagl. 3, 27. f. Es ist ein köstlich Ding einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage: Daß ein Verlassener geduldig sey, wenn ihm etwas überfällt, und seinen Mund in den Staub stecke, und der Hoffnung erwarte, und lasse sich auf die Backen schlagen, und ihm viel Schmach anlegen. Denn der HErr verstösset nicht ewiglich.

(5) Verleumdung, ein höllisch Ungewitter, gehet bald vorüber.

8. (5) So must du lernen, daß solche Verleumdungen ein höllisches Ungewitter seyn, das einen plötzlich betreffen kan. Denn wie ein Pilgrim und Wandersmann sich immer muß des Regens und Ungewitters versehen: Also auch, wer in der Welt ist, und darinnen wallet, muß sich befahren eines solchen Ungewitters, wie Jes. 54, 11. die Kirche beklaget wird: Du elende und Trost-lose über die alle Wetter gehen. Was ists Wunder, daß ein Wandersmann bisweilen einen Platz-Regen bekömmt? Heute ists an dir, morgen an einem andern. Die Welt muß doch etwas haben, daran sie ihr Affen-Spiel treibet. Heute leget sie diesem eine Narren-Kappe an, morgen einem andern. Da läufft denn jedermann zu, und trägt denselben Menschen auf den Lügenmarckt umher, bis sie ihr Müthlein gekühlet, und sich müde gelogen haben; alsdenn nehmen sie einen andern vor. Wer sich nun mit allen Kräften darwider legt, und von der Welt gar nichts leiden will, der thut gleich als einer, den eine Biene stäche, und lieffe hin, und stiesse den gantzen Bienen-Korb um in einen Hauffen; ich meyne er solte zu masse kommen, daß eine jede ihren Stachel in ihn stäche: Also will mancher eine kleine böse Rede nicht dulden, und richtet darnach grossen Zanck und Hertzeleid an. Eine böse Zunge ist einer Wasser-Schlangen gleich, welche man Hydram nennet, hauet man derselben einen Kopf ab, so wachsen ihr sieben wieder: Also, wirst du dich mit Gewalt wider eine böse Zunge auflehnen, so wirst du sieben Lügen erregen. Wer nun diese Kunst lernet, und es versucht, sich darzu gewöhnet, daß er nicht alle Rede verantwortet, nicht bald ungeduldig wird, weñ ihm eine Schmeiß-fliege sticht, oder ein Hund anbellet, so wird er durch dieselbe Geduld an Leib und Seele ruhig werden: Sonst macht man sich eine Unruhe über die andere. Das ist die rechte Art, die Feinde zu überwinden, sonst müste man wol nimmermehr ein Schwerd in der Scheiden haben.

(6) GOtt hat sonderliche Ursachen, warum er böse Mäuler verhänget.

9. (6) So hats auch sonderliche Ursachen, warum GOtt über einen böse Mäuler verhängt. Als David sprach von Simei: Vielleicht hats ihn der HErr geheissen, fluche David. 2 B.

Sam. 16, 20. Warum thut das GOtt? Antwort: Damit man sich der Gaben, so GOtt mitgetheilet hat, nicht überhebe, sondern fein lerne in der Demuth wandeln, gütig und freundlich seyn gegen einander. Es sind wahrlich zwey denckwürdige Worte, die David spricht: Der HErr hats Simei geheissen; und daß Hiob sagt: GOtt schütte Verachtung auf die Fürsten. Job 12, 21. Lieber GOtt! wer kan die unerforschlichen Gerichte GOttes ergründen? Es thut wol Fleisch und Blut wehe, wenn man uns vernichtet, schmähet und schändet. Es ist uns allen angeboren, daß wir gern hoch seynd, viel von uns selbst halten, Ehre bey den Leuten haben. Und das ist die eigene Liebe, die uns bethöret, es ist Lucifers und Adams Fall; diese haben alle durch eigene Liebe und Ehre, GOttes Liebe, und das ewige Leben verloren. Da dencket denn GOtt der HErr: Ich will eine verlogene Zunge über dich verhängen, als den Satan über Job und Paulum, der soll deine Geissel und Peitsche seyn, und dein Teufel, der dich mit Fäusten schlage, auf daß du lernest demüthig seyn. 2 Cor. 12, 7. Denn GOtt muß es auf mancherley Weise versuchen, daß er uns in der Demuth erhalte, und die Hoffart in uns dämpfe und tödte, und wir nicht in Lucifers Gesellschaft gerathen.

(7) Die Treue GOttes.

10. (7) Ist GOtt der HErr so getreu, daß er alles Uebel und Unglück, so uns böse Zungen gedencken zuzurichten, zu allem Guten wendet. Die böse Welt vermeynet uns damit Schaden zu thun, so wendets GOTT zu unserm Heil. Wie die Schlange Tyrus, ob sie noch so ein groß Gift ist, dennoch muß sie eine Artzeney werden, daher der Tyriac seinen Namen hat; wie St. Paulus Röm. 8, 28. spricht: Es müssen denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten gedeyen. Dadurch lehret uns denn GOTT das hohe edle Werck der Liebe üben, nemlich für die Feinde bitten. Matth. 5, 44. Wer das recht thun kan, der hat fast den höchsten Grad der Liebe erreichet, und ist sehr gewachsen in der Liebe, und hat Christi Hertz, Muth und Sinn bekommen, der da sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, 34. Also soll ein jeder Christ in erbarmender Liebe für seine Feinde bitten: Vater, vergib ihnen! Denn die rechte Liebe erbarmet sich auch über die Feinde, dieweil man weiß, daß solche Leute ferne von GOtt und Christo seynd, und der Teufel in ihnen ist. Darum, wenn man solche Mäuler siehet oder höret, soll man sich vielmehr über sie erbarmen; denn sie sind nicht aus GOtt, sondern aus ihrem Vater, dem Teufel. Das ist die Ursache, warum man für die Feinde bitten soll, auf daß sie nicht in Ewigkeit des Teufels leibeigene Knechte bleiben mögen. Ja, GOtt der HErr braucht

oft

oft einer bösen Zungen Gift zur Artzney den Seinen. Sehet den Joseph an: Hätte ihn die böse Zunge des unzüchtigen Weibes nicht ins Gefängniß bracht, er wäre nimmermehr erhöhet worden. 1 B. Mos. 39, 17. Cap. 41, 40. Hätten böse Mäuler den Mosen nicht verfolget, daß er aus Egypten in Midian fliehen muste für Pharao, so wäre ihm GOtt nicht erschienen im feurigen Busch, da er der Schafe hütete am Berge Horeb. 2 B. Mos. 2, 15. Cap. 3, 1. 2. Hätte die böse Zunge des Doegs den David nicht verfolget, er hätte so viel herrlicher Psalmen nicht gemacht. 1 B. Sam. 22, 9. Psal. 52, 1. Also war Doegs giftige Zunge Davids Artzney. Also musten böse Mäuler der Hof-Räthe des Königes in Persien den Daniel in die Löwen-Gruben bringen, auf daß GOtt seine Allmacht an ihm bewiese. Dan. 6, 12. f. Die bösen Zungen waren Daniels Erhöhung. Also gings mit dem Mardochäo: Denselben wolte Haman mit seiner Zungen gar todt schlagen, und an Galgen bringen; und erhöhet ihn damit beym Könige, und Haman muste hencken. Esth. 7, 10. Darum sey stille dem HErrn, er wird deine Gerechtigkeit ans Licht bringen, wie die Sonne, und dein Recht, wie den hellen Mittag. Psalm 37, 6. Siehe nur zu, daß du GOtt zum Freunde habest: Denn, wenn jemandes Wege dem HErrn wohlgefallen, so machet er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. Spr. Sal. 16. 7. Nimmt nun dir die Welt deine Ehre, gedulde dich, GOtt wird sie dir wiedergeben: Ps. 91, 15. Ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen. Psalm 84, 12. Der HErr gibt Gnade und Ehre.

(8) GOtt hat aller Menschen Hertzen in Händen.

11. (8) So ist das auch ein Trost, daß GOtt aller Menschen Hertzen in seinen Händen hat. Ps. 33, 14. Von seinem festen Thron schauet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz, und hat Acht auf alle ihre Wercke. Und Ps. 41, 3. GOtt wird dich nicht geben in den Willen deiner Feinde Mancher ist oft bitter und böse, lästert, leugt und treugt, und dräuet seinem Nächsten: In einer Stunde ist sein Hertz schon umgewandt, und viel anders worden. Ja, es begibt sich bisweilen, wann der Böse zum Frommen kömmt, kan er ihm nicht ein Härlein krümmen, und muß ihm noch gute Worte darzu geben. Das thut GOtt, wie wir an Jacob und Laban sehen. Da Laban bitter und böse war auf Jacob, sprach GOTT zu ihm: Hüte dich, daß du nicht anders denn freundlich mit Jacob redest. 1 B. Mos. 31, 24. Also auch Esau und Jacob: Esau küsset Jacob, und weinet an seinem Halse. c. 33, 4.

(9) Böse Mäuler gehen plötzlich zu Grunde.

12. (9) Letztlich ist zwar der Falschen Zungen Art, daß sie bald über sich steigt, bald ein groß Ansehen gewinnet,

also, daß sich jedermann darüber verwundert, und zuläufft; aber sie treibets nicht lange, sie wird bald zuschanden und schamroth. Und wenn sie anfähet zu fallen, so gehet sie plötzlich zu Grunde. Sie ist wie ein Feuer, das hoch in die Höhe lodert, aber fällt bald wieder und verlöschet: Ursach, GOtt ist den Lügen überaus feind, weil er die ewige Wahrheit ist, und kans in die Länge nicht dulden. Wenn sie meynet, sie habs aufs höchste gebracht, und müsse sich jederman für ihr fürchten, so kommt GOttes Gericht wunderlich, als im 31 Psalm v. 19. stehet: Verstummen müssen alle böse Mäuler, die da reden wider den Gerechten, stoltz, steif und höhnisch. Mercke diese drey Eigenschaften der bösen Mäuler, stoltz, steif, höhnisch. Jes. 33, 1. Wehe dir, du Verächter! wenn du des Verachtens hast ein Ende gemacht, wirst du wieder verachtet werden. Summa: Das Scepter der Gottlosen wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, daß sie ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. Ps. 125, 3. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden. Ein freveler böser Mensch wird verjaget und gestürtzet werden. Ps. 140, 12.

Trost-Sprüche wider böse Mäuler aus den Psalmen.

Trost wider böse Mäuler.

13. Ps. 3, 4. 8. Aber du, HErr, bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Auf, HErr, und hilf mir, mein GOTT, denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Ps. 4, 3. 4. Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitel so lieb, und die Lügen so gerne? Erkennet doch, daß der HERR seine Heiligen wunderlich führet. Der HERR höret, wenn ich ihn anruffe.

Trost wider böse Mäuler.

14. Ps. 5, 7. ꝛc. Du bringest die Lügner um, der HERR hat einen Greuel an den Blutgierigen und Falschen. In ihrem Munde ist nichts gewisses, ihr Inwendiges ist Hertzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heuchlen sie. Schuldige sie GOTT, daß sie fallen von ihrem Fürnehmen. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen; frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben, denn du, HErr, segnest die Gerechten, du crönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

Trost wider böse Mäuler.

15. Ps. 6, 11. Es müssen alle meine Feinde zuschanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zuschanden werden plötzlich.

Trost wider böse Mäuler.

16. Ps. 7, 1. f. Auf dich, HErr, traue ich, mein GOtt, hilf mir von allen meinen

nen Verfolgern, und errette mich, daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen, und zerreissen, weil kein Erretter da ist. v. 15. f. Siehe, der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger, er wird aber einen Fehl gebähren. Er hat eine Grube gegraben, und ausgeführet, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen.

Trost wider böse Mäuler.

17. Ps. 17, 8. 9. Behüte mich, wie einen Aug-Apfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, für den Gottlosen, die mich verstören, für den Feinden, die um und um nach meiner Seelen stehen.

Trost wider böse Mäuler.

18. Ps. 18, 4. 7. Ich will den HErrn loben und anruffen, so werde ich von meinen Feinden erlöset. Wenn mir Angst ist, so ruffe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihm zu seinen Ohren.

Trost wider böse Mäuler.

19. Ps. 27, 1. f. Der HERR ist mein Licht und mein Heil: Für wen solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, für wen solte mir grauen? Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zufressen, müssen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit, er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einen hohen Felsen. HERR, weise mir deine Wege, und leite mich auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde. Denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne Scheu. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn.

Trost wider böse Mäuler.

20. Ps. 31, 15. f. Ich aber, HERR, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein GOtt, meine Zeit stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen, v. 19. f. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten steif, stoltz und höhnisch. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Trotz. Du verdeckest sie in der Hütten für den zänckischen Zungen.

Trost wider böse Mäuler.

21. Ps. 35, 5. 6. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HErrn stosse sie weg. Ihr

Weg

Weg müsse finster und schlüpferig werden, und der Engel des HErrn verfolge sie.

Trost wider böse Mäuler.

22. Ps. 37. 1. 2. Erzürne dich nicht über die Bösen, sey nicht neidisch über die Uebelthäter. Denn wie das Graß werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. v. 12. f. Der Gottlose dräuet dem Gerechten, und beisset seine Zähne zusammen über ihn; aber der HErr lachet sein, denn er siehet, daß sein Tag kommt. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen die Elenden und Armen, und schlachten die Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. v. 32. 33. Der Gottlose lauret auf den Gerechten, und gedencket ihn zu tödten; Aber der HErr lässt ihn nicht in seinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. v. 35. 36. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeer-Baum. Da man vorüber ging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

Trost wider böse Mäuler.

23. Psalm 38, 14. 15. Ich aber muß seyn wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine Wiederrede in seinem Munde hat. v. 8. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein Schmertz ist immer vor mir.

Trost wider böse Mäuler.

24. Ps. 39, 3. 10. 13. Ich bin verstummet und stille, und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; Du wirsts wohl machen. Denn ich bin beyde dein Pilgrim und Bürger, wie alle meine Väter.

Trost wider böse Mäuler.

25. Ps. 55, 23. 24. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Aber GOtt, du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Gruben. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

Trost wider böse Mäuler.

26. Psalm 57, 2. f. Sey mir gnädig. GOtt sey mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, biß daß das Unglück vorübergehe. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenckers, Sela. GOTT sendet seine Güte und Treue. Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen. Menschen-Kinder sind Feuer-Flammen, ihre Zähne sind Spiesse

und

und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerdter. Erhebe dich, GOTT, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. Sie stellen meinem Gang Netze, und drücken meine Seele nieder: Sie graben vor mir eine Gruben, und fallen selbst drein, Sela. Mein Hertz ist bereit, GOTT, mein Hertz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf meine Ehre, wache auf Psalter und Harfe, frühe will ich aufwachen. HErr, ich will dir dancken unter den Völckern. Ich will dir lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Trost wider böse Mäuler.

27. Ps. 64, 2. Behüte mein Leben für den grausamen Feinden; v. 4. 5. Denn sie schärfen ihre Zungen, wie ein Schwerdt; mit ihren giftigen Worten zielen sie wie mit Pfeilen, daß sie heimlich schiessen den Frommen; plötzlich schiessen sie auf ihn ohne alle Scheu. v. 8. 9. Aber GOtt wird sie plötzlich schiessen, daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet.

Trost wider böse Mäuler.

28. Ps. 71, 11. 10. Meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander, und sprechen: GOtt hat ihn verlassen, jaget nach, und ergreiffet ihn; denn da ist kein Erretter. v. 16. f. Ich gehe einher in der Kraft des HERRN HErrn: Ich preise deine Gerechtigkeit allein. GOtt, du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, GOtt, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen. v. 20. 21. Denn du lässest mich erfahren viel und grosse Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauf; du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

Trost wider böse Mäuler.

29. Ps. 121, 1. f. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kömmt. Meine Hülfe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläfft nicht. Siehe der Hüter Israel schläfft noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich für allem Uebel, er behüte deine Seele: Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Trost wider böse Mäuler.

30. Psalm 140, 1. f. Errette mich HErr, von den bösen Menschen, behüte mich für den frevelen Leuten, die bö-

böses gedencken in ihrem Hertzen, und täglich Krieg erregen. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange, Otter-Gift ist unter ihren Lippen, Sela. Bewahre mich, HErr, für der Hand der Gottlosen, behüte mich für den freveln Leuten, die meinen Gang gedencken umzustossen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke und breiten mir Seile aus zum Netze, und stellen mir Fallen an den Weg. Ich aber sage zum HErrn: Du bist mein GOtt, HErr, vernimm die Stimme meines Flehens, HErr, HErr, meine starcke Hülfe, du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits. HErr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht, stärcke seinen Muthwillen nicht, sie möchten sichs erheben, Sela. Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen. Er wird Strahlen über sie schütten, er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmermehr nicht aufstehen. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein Frevel-böser Mensch wird verjagt und gestürtzet werden: Denn ich weiß, daß der HErr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Trost wider böse Mäuler.

31. Psalm 142, 1. f. Ich schreye zum HErrn mit meiner Stimme; ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme, ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich aufgehe. Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich niemand kennen: Ich kan nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner Seelen an. HErr, zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Mercke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. Die Gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust.

Anwendung.

1) Wir sollen uns nicht einbilden, mit unserer Klugheit diesem Leiden vorzukommen, zwar so viel wir verhüten und Gelegenheit abschneiden können, sind wir zu thun schuldig, sollen aber deswegen weder böses thun, noch das nöthige Gute unterlassen; und bey dergleichen Leiden unsre Hertzen und Augen von den Lästerern ab und auf GOtt wenden: 2 Sam. 16, 10. zu dem Ende ist nöthig ein ernstliches Gebet, fleißige Betrachtung des Wortes GOttes, in Liebe den Lästerern zu begegnen, und zuweilen lieber manches unbeantwortet zu lassen und mit blosser Gedult zu übertragen, wo man sonderlich siehet, daß man die Feinde nur noch mehr in Harnisch jagen, und sich ferner zu versündigen Anlaß geben würde. 2) Der Trost: Schicken wir uns recht in solches Leiden, so werden uns böse Zungen nicht allein in

in der That nicht schaden können, sondern vielmehr nutzen müssen, und GOtt will auch dieses Leiden, so in Geduld ertragen, belohnen, 1 Petr. 4,14. Matth. 10,32. Spr. 5,3.4.5.

Gebet wegen der Lästerer und Lügen-Mäuler.

Heiliger HErr JEsu, der du nicht wieder schaltest, da du gescholten wurdest, nicht dräuetest, da du littest, sondern alles dem heimstelletest, der da recht richtet; Ich dancke dir, daß du mich würdigest, um deines Namens willen Schmach zu leiden, und zu überzeugen, daß ich Bürger sey mit denen Heiligen und GOttes Hausgenossen, weil die Welt mir den Namen gibt, den sie dir, dem Haus-Vater, gegeben hat. Du, o Hertzenkündiger, weist, daß die Welt lüget an alle dem Uebel, so sie wider mich redet; darum bin ich getrost, als ein Erbe der Verheissung, es werde mir im Himmel wohl belohnet werden. Wehe mir, wo mir iedermann wohl redete; solte ich dis begehren, so verdammte ich alle deine Kinder, die ie gewesen sind, die man gescholten, derer Namen man verworfen hat, als eines boshaftigen. Du aber, o getreuer Heiland, gib mir, daß ich allezeit nach deinem Exempel mit Geduld und Sanftmuth die Lästerung erdulde. Ach laß ja meinen Fuß nicht wancken, denn sie würden sich hoch rühmen wider mich. Stärcke mich mit deiner Gnade, zu führen einen guten Wandel, auf daß die, so von mir afterreden, als von einem Uebelthäter, sehen meine guten Wercke, und GOtt preisen, wanns nun an den Tag kommen wird. Laß meine Lästerer nicht länger in den Stricken und Gewalt des Teufels, desselben Werck und Lust zu thun; Gib ihnen zu erkennen das schreckliche Gericht, das sie über sich ziehen, so lange sie den Geist der Herrlichkeit, der über deinen verschmäheten Gläubigen ruhet, lästern; und bekehre sie durch deine grosse Güte. Indessen laß ihnen ihre Bosheit nicht gelingen, sondern wie denen, die dich lieben, alle Dinge zum besten dienen, so vergilt du mir mit Güte meiner Lästerer Fluchen. Sie gedencken es böse mit mir zu machen, du aber kanst Kraft deiner Treue und Amtes es nicht anders als gut machen. Du bist erschienen die Wercke des Teufels zu zerstören. Du bist die ewige Wahrheit, darum wirst du endlich die Lügen des Teufels und seiner Kinder auch entdecken, das Lügen-Reich des Feindes zu schanden machen, mich aber erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu deinem himmlischen Reich. Dir sey mit dem Vater und dem Heiligen Geist, Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Lied: HErr, hilf mir, denn ich werde sehr von meinem Feind gedränget, ꝛc.

Das 18. Capitel.

Wie wir durch die Traurigkeit und Schmertzen Christi sollen lernen die Wollust des Fleisches dämpfen.

Matth. 26, 38. Meine Seele ist betrübet bis in den Tod.

Drittes Stück der Trübsal Christi ist seine Traurigkeit und Schmertzen.

1. Das dritte Stück der Trübsal und Creutzes Christi ist seine grosse unaussprechliche Traurigkeit und Schmertzen, welche sich mit ihm von Mutterleibe angefangen. Denn weil seine allerheiligste menschliche Seele

mit dem Licht göttliches Erkäntnisses und Weisheit durch die persönliche Vereinigung erfüllet und erleuchtet: so hat sie auch alles Zukünftige, das ihr begegnen solte, als gegenwärtig gesehen; darüber sie auch mit höchster Traurigkeit und inniglichem Leiden, vom Anfang erfüllet worden. Denn sie hat zuvorgesehen ihre undenckliche und unsägliche Seelen-Angst, und unaussprechliche Leibes-Schmertzen. Denn ie zarter, reiner, unschuldiger die menschliche Natur in Christo ist, ie grössere Angst, Schmertzen und Pein sie erlitten hat: Welches man siehet an aller innerlicher geistlicher Seelen-Angst. Denn ie edler die Seele ist, denn der Leib, wegen der Unsterblichkeit, ie grössere Schmertzen sie auch leidet, denn der sterbliche Leib. Darum ist der HErr Christus nicht froh worden vor sich selbst, oder seinet halben; sondern seine Freude ist gewesen, daß sein himmlischer Vater von den Menschen möchte recht erkannt, geehret, und die Wercke GOTTES offenbar werden. Darum freuet er sich im Geist, da die 70. Jünger wieder kamen. Luc. 10, 21.

(1) Die Sünde ist ein unaussprechlich Uebel.

2. Weil er wuste alles, was ihm begegnen würde, und von wem, nemlich von seinem eigenen Volck: So hats nicht anders seyn können, denn daß er in steter Traurigkeit und Schmertzen gewesen, und ie näher sein Leiden, ie trauriger, wie er spricht: Ich muß mit einer Tauffe getaufft werden, und wie ist mir so bange, ehe ichs vollbringe! Luc. 12, 50. Da nun die Zeit kam, sprach er: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod; Matth. 26, 38. Da er die allerhöchste Traurigkeit und Seelen-Angst erlitten, darüber er auch blutigen Schweiß geschwitzet. Luc. 22, 24. Seine Seelen-Angst und Leibes-Schmertzen, so er am Creutz erlitten, kan keines Menschen Zunge ausreden: Erstlich, weil die Sünde so ein unendlich und unaussprechlich Uebel ist. Denn es hat die vollkommene Bezahlung und Straffe der Sünde dem Sohn GOttes am Leib und Seel unaussprechliche, und von keinem purlautern Menschen erträgliche Angst und Schmertzen gemacht.

(2) Christus hat gelitten für alle Sünden aller Menschen.

3. (2) Weil er die Sünde der Welt getragen, das ist, er hat nicht allein für die Sünde gelitten, so vom Anfang der Welt geschehen; sondern auch für die, so bis ans Ende der Welt geschehen solte. So viel nur alle und iede Menschen Sünde gehabt, so viel Schmertzen hat Christus gelitten, ja um einer Sünde willen unzähliche Schmertzen, und so grosse Sünde, so grosse Schmertzen und Pein. Darum bittet er am Oelberge: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir. Matth. 26, 39.

(3) Chri-

Das andere Buch Cap. XIIX.

Erklärung des Kupffers.

Hier sind abgebildet ein Hauffen Ameisen, welche im Sommer sehr fleißig sind, und also ihre Speise auf den Winter sich zu rechter Zeit einsammlen: Also sollen auch Christen die rechte Zeit der Busse nicht versäumen, sondern sich ie eher ie besser bekehren, und in ihrem Christenthum fleißig seyn, ehe die böse Zeit oder der Tod kömmt.

24.

Sir. 18, v. 22.

Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod.

Ein

Ein aufgeweckter Geist sitzt gar nicht still und träumet,
Bis er die **rechte Zeit**,
Die, ach! unwiederbringlich ist, versäumet;
Besondern wacht, und sorgt stets für die Ewigkeit,
Und das, was künfftig ist. Er wircket bey dem Lichte
Und bey des Wortes hellen Schein:
Er sammlet, weil GOtt Kräffte gibt, die Früchte
Rechtschaffner Busse täglich ein:
Er ist mit seiner Seelen Heyl bemühet,
So lange noch der Gnaden-Sommer währt,
Eh als der Höllen-Sturm den Grund der Hoffnung umgekehrt,
Die Krafft- und Heil-Blum ausgeblühet,
Eh ihm des Alters Schnee die heissen Geister kühlet,
Das Hertze, durch die Sünden-Uebung hart,
Verstocket und erstarrt,
Sich selber nicht mehr fühlet.
O wacht, wacht auf vom Schlaff der Sicherheit,
Ihr trägen Erden-Kinder!
Nehmt wahr der angenehmen Zeit,
Ihr schlummernden und Sorgen-losen Sünder:
Wie lange schliesset ihr die Augen zu
Vor diesem Licht, das ietzt so helle scheinet?
Gedenckt, **die Arbeit ist allein der Weg zur Ruh,**
Das Lachen nur vor die, die bitterlich geweinet.

(3) Christus liebet seinen Vater vollkömmlich.

4. (3) So ist auch sonst noch ein höher und unaussprechlicher Schmertz Christi, den er empfunden, wegen seiner vollkommenen Liebe. Denn ie grössere Liebe, ie grösser Schmertz. Denn was man nicht liebet, machet keinen Schmertzen. Weil aber Christus seinen himmlischen Vater vollkömmlich liebet, so hats ihm an seiner Seelen auch vollkömmlich und unausforschlicher Weise wehe gethan, daß GOtt sein himmlischer Vater so hoch beleidiget worden durch die Sünde. Und haben ihm unsere Sünde mit aller ihrer Straffe so wehe nicht gethan, als daß GOtt, der die Liebe selbst ist, durch die Sünde so hoch beleidiget ist. Und um der Liebe willen des Vaters, die billig von keiner Creatur solte beleidiget werden, hat Christus den allerschmählichsten Tod, und die allergrösten Schmertzen und Pein auf sich genommen, uns armen Menschen die Liebe und Gnade des Vaters wieder zu erwerben, auf daß, so hoch die Liebe des Vaters durch Menschen beleidiget, er dieselbe so hoch wieder versöhnete.

(4) Liebet inbrünstig die Menschen.

5. (4) Hat auch Christus die höchsten Schmertzen erlitten wegen der vollkommenen Liebe des gantzen menschlichen Geschlechts. Denn gleichwie er für alle gestorben, und aller Sünde getragen; so wolte er auch gerne, daß sie alle selig würden. Und ist also der Menschen Unbußfertigkeit ihm das höchste Leiden gewesen. Denn das ist seiner Liebe zuwider, sonderlich derer Verderben und Verdammniß er zuvor gesehen, daß sie nicht würden Busse thun; zu geschweigen, daß ihm an seiner liebreichen Seele wehe gethan der grosse Haß und Neid, Feindschaft und Lästerung derer, die er doch wolte selig machen. Daher spricht er: Die Schmach bricht mir mein Hertz, und kräncket mich. Ps. 69, 21. Welches er nicht seinet halben allein klaget und betrauret, sondern vielmehr dererhalben, die solche Schmach an ihm übeten.

(5) Ist von GOtt verlassen gewesen.

6. (5) So ist das auch sein gröster Schmertz und Pein gewesen, daß er als GOttes Sohn dennoch von GOtt verlassen gewesen. GOtt konte ihn zwar nicht verlassen, denn er war ja selbst GOtt, ja er war und blieb GOtt, da er am Creutz hienge, da er starb, da er begraben ward; und klaget dennoch, GOtt habe ihn verlassen. Ps. 22, 2. Matth. 27, 46. Aber er hat mit seinem kläglichen Geschrey anzeigen wollen, daß ihm GOtt, als einem Menschen, seinen Trost entzogen, sich vor ihm verborgen, und daß er uns sein grosses Elend durch sein kläglich Geschrey offenbarete.

(6) Ist er wahrer GOtt.

7. (6) Ist auch Christi Schmertz und Pein unaussprechlich gewesen

wegen seiner Person: Denn er war wahrer GOtt. Darum alle Schmach und Lästerung, so ihm wiederfahren, ein unendlich Uebel war, weil es der gantzen Person wiederfuhr, die GOtt und Mensch war, und also GOTT selbst; welches der Seelen Christi ein hohes und unaussprechliches Leiden gewesen.

(7) Hat er den unschuldigsten zartesten Leib.

8. (7) Was die leibliche Pein und Marter dem unschuldigsten, heiligsten jungfräulichen, zartesten Leibe des HErrn für Schmertzen gemacht, wer kan das ausdencken? Einen so unschuldigen, zarten, edlen, reinen Leib, von dem Heiligen Geist empfangen, mit der ewigen Gottheit persönlich vereiniget, mit dem Heiligen Geist und aller Fülle der Gottheit erfüllet, schlagen, geisseln, verwunden, zustechen, creutzigen, tödten, das ist ein Leiden über alles Leiden auf Erden. Keine Creatur kans aussprechen. Was ist dagegen all unser Leiden und Creutz, die wir Sünder seyn, und den ewigen Tod und Verdammniß verdienet haben? Und wir fliehen dafür, murren dawider; da es doch so eine heilsame Artzney ist. Warlich, eine Seele, die Christum lieb hat, soll kein ander Leben und Stand in dieser Welt wünschen, denn einen solchen wie Christus unser HErr gehabt. Das soll man für den grösten Gewinn achten in dieser Welt, und dessen soll sich eine liebhabende Seele freuen, daß sie würdig ist, mit Christo zu leiden.

Christus hat unsere Trübsal geheiliget.

9. Und weil wir wissen, daß Trübsal uns muß begegnen auf dem Wege zum Himmelreich, dadurch wir kommen zu einer so grossen unaussprechlichen Herrlichkeit; Ap. Gesch. 14, 22. Warum wandeln wir denselben Weg nicht mit Freuden? Ja auch darum, weil der Sohn GOttes diesen Weg gangen, und ihn mit seinem heiligen Exempel geheiliget, und in sein Reich nicht anders wollen eingehen, denn durch Leiden; Luc. 24, 26. Ja auch darum, weil auf so kurtzes Leiden solche immerwährende Freude folget.

In Trübsalen sollen wir nicht müde werden.

10. Gleichwie nun Christus aus Liebe gegen uns sein selbst in keinem Dinge verschonet hat, sondern alles williglich um unsert willen erlitten: Also sollen wir auch ihn hinwieder lieben, und nicht müde werden in einiger Trübsal.

Anwendung.

1) Das innerliche geistliche Leiden der Seelen JEsu sollen wir vor allen andern Arten der Leiden, die ihn äusserlich betroffen haben, am fleißigsten erwegen, weil es das vornehmste und wichtigste unter allen ist; eben daraus erkennen die Schwere der Sünden: und wo wir in der Busse in Traurigkeit gerathen, und uns GOtt seinen Zorn gegen die Sünde füh-

fühlen lässet, auch uns Schmertzen des Leibes zuschicket, uns darüber nicht beschweren, weilen der HErr solche in noch so viel grösseren Maaß vor uns ausgestanden hat. 2) Der **Trost**: Christi Traurigkeit und Schmertzen hat unsere Sünden gebüsset, bezahlet, unser Leiden und Schmertz geheiliget, und gibt uns auch die Betrachtung des Exempels Christi das Vermögen solches zu überwinden.

Gebet um Dämpfung der fleischlichen Wollüste

Getreuer Heiland, der du hie auf Erden voller Schmertzen, Traurigkeit und Angst gewesen bist; die Schmach derer, die GOtt schmäheten fiel auf dich, brach dein Hertz und kränckte dich. Deine Seele war betrübet bis in den Tod; dein heiliger Leib hatte von der Hauptscheitel bis an die Fußsolen nichts gesundes, so, daß auch dein ungerechter Richter bewogen ward zu sagen: Sehet, welch ein Mensch! Mein HErr und mein GOtt, ich solte ja mit dir zu gleichem Tod gepflantzet seyn, der ich in deinem Tod getaufft bin; aber mein Hertz siehet immer nach denen Fleisch-Töpfen Egypti, und achtet für Wollust das zeitliche Wohlleben. Ach HErr, laß mich nicht allein ansehen, betrachten, tragen dein Creutz, sondern laß dasselbe auch in mir creutzigen die Welt mit aller ihrer Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben; laß es in mir creutzigen den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden, damit ich der Welt und mir selbst abgestorben, wandele in einem neuen Leben, und dir in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit diene, um deines Namens willen, Amen.

Lied: JEsu deine heilige Wunden, rc.

Das 19. Capitel.

Wie wir in dem gecreutzigten Christo, als in dem Buch des Lebens, anschauen sollen unsere Sünde, GOttes Zorn, GOttes Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit.

Offenb. Joh. 5, 1. Ich sahe in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein Buch inwendig und auswendig geschrieben. (*)

Der

(*) Es kan auch dieses Buch auf Christum gezogen werden, es bleibet wohl an dem, daß solcher nicht eigentlich das von dem H. Geist hie gemeynete Buch ist, sondern vielmehr das Lamm, welches darnach v. 7. das Buch aus der Hand dessen nimmet, der auf den Stul sitzet. Wie aber gleichwohl der HErr auch anderwärts als das Buch des Lebens uns vorgestellet wird, in welchem die Außerwehlte eingeschrieben, das ist, in ihm erwehlet sind: also ist auch unserm sel. Arndt nicht zu verargen, daß er diesen Spruch ausser dessen eigentlichen Absicht anführet, welches, wo man nicht von Gründung eines Glaubens Articul handelt (denn da müssen die Sprüche schlechterdings nach ihren eigentlichen Verstand genommen werden) Christlichen Lehrern allezeit frey geblieben, und dergleichen bey alten und neuen unverwerflichen anzutreffen ist. Und zwar

Der gecreutzigte Christus, das Buch des Lebens.

1. Den gecreutzigten Christum stellet uns GOtt vor die Augen, als ein Buch des Lebens, an welchem wir die allerheiligste Weisheit lernen und studieren sollen. Denn in ihm ist die Schrift, alle Propheten, und das gantze Gesetz vollkömmlich erfüllet durch vollkommenen Gehorsam bis in den Tod, durch Erleidung der schrecklichen Straffe und des Fluchs für die Sünde der Welt. Das ist das Buch so auswendig und inwendig geschrieben, nemlich vollkommener, inwendiger und auswendiger Gehorsam, vollkommen innerlich und äusserlich Leiden.

Christus zeiget uns (1) unsere Sünde.

2. Darum zeiget uns erstlich der gecreutzigte Christus a) unsere Sünde, derselben Grösse und Menge. Er offenbaret uns durch sein Jammer-Geschrey seiner Seelen-Angst, dadurch er die heimliche verborgene Sünde unsers Hertzens gebüsset. Er zeiget uns seinen verwundeten, blutigen, kläglichen Leib voller Schmertzen und Kranckheit, daß wir in demselben, als in einem Buche lesen und verstehen sollen unsere Sünde, die wir mit allen unsern Gliedern vollbracht haben.

In ihm sehen wir (2) GOttes Gerechtigkeit.

3. Es siehet die andächtige Seele in dem gecreutzigten Christo b) GOttes Gerechtigkeit, daß durch kein ander Mittel unsere Sünde, und die Straffe unserer Sünde, hat können hinweg geräumet werden, denn durch eine solche hohe vollkommene Bezahlung, ja, daß wahrhaftig die Sünde nicht könne ungestrafft bleiben. Es muste ehe der Vater seinen allerliebsten Sohn dahin geben, Röm. 4, 25. Cap. 8, 32. auf daß die Sünde des menschlichen Geschlechts nicht ungestrafft bliebe.

(3) GOt-

hat der Arndt nicht erst den Spruch dahin gezogen, sondern es haben auch andere vor ihm (siehe D. Hoe in h. l.) dieses Buch vor das Leiden Christi angesehen, indem solche herrliche Geheimnisse, die aller Vernunft unbegreiflich sind, sich hervorgethan, da der Allmächtige sich schwach gestellt; der sonst nichts leiden konnte, so vieles gelitten rc. Sonderlich hat *Bernhardus*, dem unser Arndt auch sonst sehr oft folget, und der zu seiner, obwohl sonst finstern Zeit, gleichwohl ein herrliches Licht der Kirchen gewesen, eine gantze Homilie von den sieben Siegelen, die das Lamm eröfnet, gehalten, da er sie sonderlich davon erkläret, wie Christus in den Tagen seines Fleisches seine Herrlichkeit gleichsam verborgen und versiegelt habe, in Ansehung 1) seiner armseligen Geburt: 2) Der Annehmung eines solchen Leibes, welcher allen menschlichen Schwachheiten unterworfen: 3) Der Beschneidung: 4) der Flucht vor Herode: 5) der Versuchung vom Teufel: 6) seines Leidens und Todes, bis er 7) durch die Auferstehung gezeiget, daß er alle Siegel aufgethan, von dannen nun seine Herrlichkeit der gantzen Welt offenbar schiene, und immer weiter offenbar werden solte. Sind feine und dem Glauben nicht widrige Gedancken.

(3) GOttes Liebe.

4. Wir sehen in dem gecreutzigten Christo c) die grosse Liebe und Barmhertzigkeit des Vaters, wie er so ein väterliches Mitleiden mit uns gehabt, daß, ehe wir solten im Tode, Marter und Höllen-Pein ewig bleiben, so hat sein lieber Sohn für uns müssen genug thun, weil wir dasselbe nicht thun können mit allen unseren und aller Creaturen Kräften und Vermögen.

(4) Den Gnaden-Willen GOttes.

5. Wir sehen in dem gecreutzigten Christo, als in dem Buch des Lebens, d) den allergnädigsten Willen GOttes, und väterliche Vorsorge, uns selig zu machen, daß ihm nichts zu schwer und verdrüßlich gewesen, bis er durch seinen lieben Sohn alles verrichtet, was zu unser Seligkeit gehöret. Daran hat er nichts gesparet und geschonet, daß wir nur möchten die ewige Freude ererben.

(5) Die höchste Weisheit GOttes.

6. Wir sehen auch in dem gecreutzigten Christo e) die höchste Weisheit GOttes, indem er ein solch Mittel unserer Erlösung erfunden, das allen Creaturen zu erfinden unmöglich, daß zugleich seine Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit erfüllet würde. Denn er hat seiner Barmhertzigkeit also gebraucht in der Erlösung des menschlichen Geschlechts, daß seiner Gerechtigkeit kein Abbruch geschehen. Denn also hat Christus, unser HERR, durch seinen Tod unsere Sünden bezahlet, nach der strengen Gerechtigkeit GOttes, daß zugleich die gröste Barmhertzigkeit an uns erfüllet ist. Und gleich, wie durch den verbotenen Baum der erste Adam den Fluch über uns bracht; 1 B. Mos. 3, 1. also hat GOtt weislich verordnet, daß durch das Holtz des Creutzes der Fluch hinweg genommen, und der Segen wiederbracht würde, 1 Petr. 2, 24. Ja, die Weisheit GOttes hat wunderlich verordnet, daß durch den Tod Christi alles lebendig gemacht, und der Tod hinweg genommen würde, und daß er uns durch seinen Schmertzen und Pein die himmlische ewige Wollust, durch seine Schmach die Herrlichkeit, und durch seine Traurigkeit die ewige Freude erwürbe. So wunderlich hats die ewige Weisheit GOttes verordnet, daß durch ein solch Werck, so vor der Welt die höchste Thorheit scheinet, der Welt Weisheit zunichte gemacht, und durch seine Thorheit die höchste Weisheit geübet würde. 1 Cor. 1, 23.

(6) Die höchste Geduld und Sanftmuth.

7. In dem gecreutzigten Christo sehen wir, als in einem Buch und Spiegel, f) die höchste Geduld und Sanftmuth, daß er so gar keine Rache geübet, daß er auch für seine Creutziger und Lästerer gebeten, ja für sie und ihre Sünde gestorben.

(7) Die tiefste Demuth.

8. Die gläubige Seele siehet auch in dem gecreutzigten Christo g) die allergröste und tiefeste Demuth, die nicht gröf-

grösser und tieffer hat seyn können, denn daß der HERR der Herrlichkeit einen so schmählichen Tod williglich ohne Widerrede und Ungeduld erlitten hat. Die gläubige Seele siehet auch in dem gecreutzigten Christo, daß sein Leiden und Tod zugleich sey eine Erlösung aus der Hölle, und eine Eröfnung des Paradieses, die höchste Versöhnung GOttes und Ueberwindung des grimmigen Teufels, die vollkommene Bezahlung der Sünde, und vollkommene Wiederbringung der Gerechtigkeit.

Christus, das Glaubens- und Lebens-Buch.

9. Also siehet nun die gläubige Seele, daß der gecreutzigte Christus sey das rechte Buch des Lebens und der ewigen unbetrüglichen Wahrheit GOttes, daraus wir recht gläuben und recht christlich leben lernen, wollen wir anders wahre lebendige, und nicht todte Glieder seyn an dem Leibe unsers Erlösers; ja, wollen wir anders, daß sein Leben und Tod in uns wircken, und lebendige Früchte bringen sollen.

Anwendung.

1) Wir haben den gecreutzigten JEsum recht anzusehen, da er uns kein versiegelt Buch mehr ist, sondern statt der sieben Siegel diese sieben Offenbahrungen uns vor Augen stellet, und solche Erkäntniß in wahrer Busse, Glauben und dessen rechtschaffenen Früchten anzuwenden. 2) Der **Trost**: Das Creutz Christi gibt uns auch die Kraft darzu, und bringet Busse und Glauben zuwege; und, wenn wir den HErrn recht gefaßt in seiner Niedrigkeit, und sind seinem Bilde darinnen ähnlich worden, so werden wir auch tüchtig zur Gemeinschaft seiner Herrlichkeit.

Gebet um Vermeidung der Sünde.

HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig und geduldig, und von grosser Gnade und Treue, der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, und lässest auch den unschuldigen JEsum, wann er unsere Sünde auf sich nimmt, nicht unschuldig seyn; Du legest die Straffe auf ihn, auf daß ich Friede hätte, du aber gerecht bleibest, auch wenn du den Sünder, der da ist des Glaubens an JEsu, gerecht machest. Gib doch, o mein GOtt, daß ich in JEsu, meinem HErrn, dich, den Vater, so sehe, daß ich aller Sünde um deren Willen du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, von Hertzen feind werde, und sie ablege; deine Gerechtigkeit in kindlicher Furcht so scheue, daß deine Liebe mich stets zum festen Glauben und freudigen Gehorsam antreibe, und ich deiner unendlichen Weisheit und heiligen Regierung vertrauend, zu allen Zeiten, in allen Begebenheiten dir mich lasse gantz und gar, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Lied: JEsu, meines Lebens Leben, ꝛc.

Das

Das 20. Capitel.

Von der Kraft und Nothwendigkeit des Gebets in diesen göttlichen Betrachtungen.

Hohel. Sal. 3, 2. Ich will suchen, den meine Seele liebet.

Was das Gebet sey?

1. Weil das lebendige Erkäntniß GOttes, und auch des gecreutzigten Christi, nicht kan erlanget werden, man lese denn täglich und ohn Unterlaß in dem Buche des unschuldigen und heiligen Lebens Christi JEsu unsers HErrn; und aber dieselbe Betrachtung und Erhebung des Gemüths zu GOtt nicht kan geschehen ohn ein andächtig, gläubig, demüthig und fleissiges Gebet, welches nicht allein ein Gespräch des Mundes, sondern vielmehr des gläubigen Hertzens und Gemüths, und aller Kräfte der Seelen Erhebung ist: Ps. 19, 15. So ist vonnöthen, daß man die Art und Tugend des Gebets verstehen lerne. Denn ohne Gebet findet man GOtt nicht: Das Gebet ist ein solch Mittel, dadurch man GOtt suchet und findet. Matth. 7, 7. 8.

Das Gebet hat drey Stufen.

2. Dasselbe ist nun dreyerley: *) Mündlich, innerlich und übernatürlich, **) wie St. Paulus saget: Ich will im Geist beten, und mit dem Gemüthe. 1 Cor. 14, 15.

*) Die unterschiedlichen Arten sind sofern unterschieden, da doch allezeit die vorige wiederum in der folgenden mit stecket.

) Das **mündliche Gebet heißt hie nicht, das mit den blossen Lippen geschiehet, ohne daß das Hertz dabey wäre, als welches GOtt mehr ein Greuel ist, Esa. 29, 13. sondern wo das Verlangen, was erstlich im Hertzen gefaßt, auch durch den Mund ausbricht, Matth. 12, 34. Ob nun wohl GOtt unsere Worte nicht bedarf, sondern in unseren Hertzen, was wir begehren, unmittelbar siehet, so geziemet sich doch, weil auch unser Mund und Zunge GOttes Geschöpf ist, daß auch dieselbe zu seinen Dienst geheiliget werden, und ihm Opfer zu bringen, Hebr. 13, 15. auch dienet zuweilen das Aussprechen der Worte, da man Acht darauf giebet, zu Erweckung und Unterhaltung der Andacht. Das **innerliche Gebet** (Psalm 19, 15. 1 Cor. 14, 15. Psalm 77, 7. Röm. 8, 15. Röm. 8, 26.) geschiehet also, wo die Seele innerlich ihr Wort, ihr Anliegen und Verlangen vor GOtt bringet, welches zuweilen, und bey einigen zu der Andacht besser, als das mündliche dienet. Es gehöret aber auch dahin das stete innerliche Gebet einer glaubigen Seelen, bey dero immerfort ein ernstliches Verlangen nach göttlicher Ehre, Reich und Willen ist, auch wenn sie nicht daran gedencket, daher sie auch, was sie thut, alles in und aus solcher Absicht thut. Welches die vornehmste Art ist, des allezeit Betens. 1 Thess.

Das mündliche Gebet.

3. Das mündliche Gebet ist eine feine demüthige äusserliche Uebung, welche zu dem innerlichen Gebet führet, ja, welches den Menschen in sein eigen Hertz führet: Sonderlich wenn man im Glauben andächtig betrachtet die Worte, so man betet. Denn dieselben bewegen und erheben den Geist und die Seele zu GOtt, daß man ein gläubig Gespräch in kindlicher Zuversicht mit GOtt hält.

Das innerliche Gebet.

4. Das innerliche Gebet geschicht ohn Unterlaß im Glauben, Geist und Gemüthe, wie Joh. 4, 23. unser lieber HErr saget: Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit anruffen. Und der 19 Psalm v. 15. Laß dir wohlgefallen das Gespräch meines Hertzens vor dir. Item, Ps. 77, 7. Mein Hertz redet, mein Geist muß forschen: Item, Röm. 8, 15. Durch welchen wir ruffen, Abba, lieber Vater. Durch ein solch innerliches Gebet wird man denn geführet zu dem übernatürlichen Gebet, welches geschicht, wie Taulerus sagt, durch wahre Vereinigung mit GOtt durch den Glauben, da

Thess. 5, 17. Das **übernatürliche** Gebet heißt nicht, als wären die übrige Arten des Gebets natürlich, und kämen aus den Kräften der Natur, aus welchen doch kein GOttgefälliges Gebet entstehen kan, sondern es heisset übernatürlich, als der höchste Grad dessen, was allhier über die Natur in solcher Sache gewürcket wird, worinnen unser Verstand und Wille, die natürlichen Kräften gar nichts würcken, wie sie in dem ordentlichen, mündlichen und innerlichen Gebet aus den geschenckten Kräften thun, sondern nur die göttliche Würckung leiden. Dieses Gebet ist etwas ausserordentliches, kömmt nicht allen Glaubigen, noch allezeit zu, sondern gehöret unter die sonderbahre Gaben des Geistes: Daher, obwohl die fleissige Uebung des innerlichen Gebets, Uebung des Glaubens, der Liebe, der Andacht, und steter Fleiß sich von allem irdischen und dessen Liebe zu reinigen, die Seelen geschickter machen, daß sie GOtt solcher Gabe würdige, kan doch nichts dessen, was wir mit solchem Fleiß thun, solche Gabe zuwegebringen; sondern sie bleibet eine freye Gabe GOttes, welche wir ohne Vermessenheit mit Gebet von GOtt nicht zu fordern haben, obwohl eine Seele, die darvon gehöret, oder gelesen, ein Verlangen darnach haben kan, wo es zur Ehre GOttes an ihr gereichen solte: - - und ist dessen Art, daß der Verstand mit himmlischen Licht der Erkäntniß, der Wille mit der brünstigsten Liebe GOttes, und die Seele mit unaussprechlicher Freude und Vorschmack jenes Lebens erfüllet wird, daß um solche Zeit nichts anders in dem Menschen, als GOtt selbst, würcket, und die menschlichen Kräften aber darinnen stille stehen; auch kans die Seele nicht aussprechen, was in ihr vorgegangen, ja auch darnach nicht alles besinnen oder wissen, wie ihr zu Muth gewesen. Da geschiehet in höhern Grad, was zwar auch bey allen Glaubigen, in ihrem Maaß vorgehet, nach Psalm 37, 4. 42, 2. 3. 63, 2. 84, 3. Es geschiehet aber etwa meistens als ein Augenblick, es ist ein Blick, der bald vergehet, und noch ein Verlangen nach sich lässet.

da unser erschaffener Geist verschmeltzet *) und versencket wird in den unerschaffenen Geist GOttes, da alles in einem Augenblick geschicht, was sonst von allen Heiligen mit Worten und Wercken von Anfang der Welt her geschehen, und so klein ein Heller ist gegen tausend Marck Goldes, so viel besser ist dieses Gebet gegen das auswendige. Denn hie wird das Gemüth durch wahren Glauben also mit GOttes Liebe erfüllet, daß es nichts anders gedencken kan, denn GOtt; und wenn ein ander Gedancken ins Hertz und Gemüth fällt, so ists der Seelen leid. Ein solch Gemüth lässt die Zunge nicht reden, Ps. 37, 7. oder ja sehr wenig, seufzet immer zu GOtt, dürstet nach GOtt, Ps. 42, 3. und 63, 2. hat seine einige Lust und Liebe an GOTT, und schleußt die gantze Welt aus, und alles, was in der Welt ist, und wird immer mehr und mehr mit GOttes Erkäntniß, Liebe und Freude erfüllet, Ps. 84, 3. welches die Zunge nicht ausreden kan. Denn was die Seele alsdenn erkennet, ist unaussprechlich, und wenn sie in solcher hohen Andacht gefraget würde: Was erkennest du? Würde sie antworten: Ein Gut, das alles Gut ist. Was siehest du? Eine Schönheit, die alle Schönheit übertrifft. Was empfindest du? Eine Freude über alle Freude. Was schmeckest du? Eine Freundlichkeit über alle Freundlichkeit. Ja, sie würde sprechen: Alle Worte, die ich davon rede, sind nur ein Schatten; denn das köstliche, das ich in meiner Seelen empfinde, kan ich nicht ausreden. Das ist des ewigen Worts Stimme und Rede zu der liebhabenden Seelen, wie Joh. 14, 21. geschrieben ist: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren: Und was man alsdenn siehet und empfindet, ist über die Natur; da höret man unaussprechliche Worte und Stimmen, welche heissen Worte des Verstandes und des Gemüths.

Zeichen der Liebe GOttes.

5. Da lernet denn die Seele GOtt recht erkennen und schmecken. Und indem sie GOtt erkennet, liebet sie ihn, und indem sie ihn liebet, begehret sie ihn

*) Dieses muß nicht von einem wesentlichen Verschmeltzen, daß unser Geist mit GOttes Geist zu einem Wesen geschmoltzen würde, verstanden werden, als welches unmöglich ist, und unser Geist allezeit eine Creatur, der Heilige Geist aber GOtt bleibet; sondern es heisset, daß sich die Seele in ihrer Andacht mit höchster Freude und Liebe in GOtt eindringt. So stehet die Redens-Art, Anima mea liquefacta est: Meine Seele ist geschmoltzen, Hohel. 5, 6. (ob es wol in unserm Teutschen anders lautet) daher das Wort auch von den Vätern ohne Anstoß gebraucht worden. **Lutherus** braucht gar die Rede: **Der rechte Glaube thut immerdar gute Wercke, also, daß er auch oftmal nicht darauf gedencket, noch gewahr wird, was er thut: so gar ist er im Geist ersäuft**: Welches man gleichwol in gesunden Verstand ihm gelten lässet.

ihn gantz zu haben. Und das ist das rechte Zeichen der Liebe, daß sie das Geliebte gantz haben, sich mit demselbigen gantz vereinigen, und sich in dasselbe verwandeln will.

Himmlische Lust suchet die Seele durchs Gebet.

6. Dis wird oft in der Seele des Menschen empfunden, als in einem Blick, der bald vergehet; so suchet denn die Seele emsiglich, ob sie diesen himmlischen Blick und Geschmack könte wieder bekommen, daß sie sich mit dem Geliebten möge vereinigen, und fähet denn an zu beten mündlich und innerlich; Denn sie siehet wohl, daß man solche himmlische Lust und Erquickung durchs Gebet wieder suchen muß. Denn also hats die göttliche Weisheit verordnet, und dieselbe thut nichts ohne die allerschönste Ordnung, und gibt auch allen Dingen ihre Ordnung.

Das mündliche Gebet ist nöthig.

7. Darum hat sie es also geordnet daß niemand ohne das mündliche Gebet kommen kan zu dem Gebet des Gemüths, und ohne dasselbe kan niemand kommen zum übernatürlichen Gebet und Vereinigung mit dem höchsten und lieblichsten Gut: welches man zwar empfindet, aber nichts ausreden kan.

Das Gebet ist ein Pfand und Band.

8. Darum hat GOtt das Gebet so ernstlich, so oft und so betheuerlich befohlen, Ps. 50, 15. dieweil das Gebet ist ein Pfand und ein Band, dadurch uns GOtt zu sich ziehet, dadurch er uns desto öfter und länger bey sich behalten will, dadurch wir auch desto näher zu ihm kommen könten, und uns mit ihm, als den Ursprung alles Guten, vereinigen, und sein in allen Dingen nicht vergessen sollen. Sonst dächten wir selten an ihn, und würden seiner Güter nicht theilhaftig.

Man muß von gantzem Hertzen beten.

9. Wenn du nun recht beten wilt, so must du mit gantzem und nicht mit halben Hertzen beten. Und da gehöret grosse Uebung und grosser Fleiß zu, sonst wirst du die Frucht des Gebets nicht erlangen. Im Gegentheil, wenn du andere äusserliche Dinge thust, so must du sie also thun, daß du nicht mit gantzem Hertzen daran hangest: Als wenn du issest und trinckest, oder andere äussere Dinge thust, da muß nicht dein gantzes Hertz dran seyn, sondern, dein Hertz soll gantz in GOtt seyn, daß du durchs innerliche Gebet stetiglich an GOtt hangest. Und je mehr du also beten wirst, je mehr du wirst erleuchtet werden. Je klärer du nun wirst GOtt erkennen, je lieblicher du das höchste Gut empfinden wirst, und je mehr du wirst in der Liebe GOttes angezündet, und fähiger werden des höchsten Gutes, welches du übernatürlich in deiner Seelen, als das allerköstlichste, so nicht auszureden ist, schmecken wirst.

Christi Exempel.

10. Dieses dreyerley Gebets-Exempel, Lehre, Art und Weise haben wir

an

an unserm HErrn JEsu Christo, wenn wir seine Weise zu beten recht ansehen. Denn er oft etliche Tage und Nächte im Gebet verharret, Luc. 6, 12. und mit allen Kräften gebetet, Cap. 22, 44. und sich im Gebet und im Geist gefreuet. Capitel 10, 21. Darum er uns mit Worten und Wercken, mit seinem Exempel hat lehren beten, Matth. 6, 9. wie er sprach zu seinen Jüngern: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Cap. 26, 41. Und wie sehr oft vermahnet er uns zum Gebet, zu bezeugen, daß ihm nichts liebers und angenehmers sey, denn unser Gebet, und daß er uns wahrhaftig also lieb habe, daß wir durchs Gebet das edelste und köstliche Gut der Seelen erlangen möchten.

Früchte des Gebets.

11. Und damit wir keine Entschuldigung hätten, als könten wir diese edle hohe Frucht des Gebets nicht erlangen, so hat er nicht allein gesagt: Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey; Joh. 16, 24. sondern er hat mit seinem Exempel uns zum Gebet bewegen wollen, indem er für uns gebeten in seinem Leiden, wie der Evangelist sagt: Es kam aber, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erden. Luc. 22, 44.

Christus unser Bet-Spiegel, und Gebet-Buch.

12. Setze diesen Bet-Spiegel vor deine Augen, und lerne im Gebet verharren; und ob du schwach bist im Gebet, so siehe deinen HErrn JEsum an: Denn er hat nicht für sich, sondern für dich gebetet, und dadurch dein Gebet geheiliget, gesegnet und kräftig gemacht. Siehest du, daß dein Erlöser, ob er gleich als wahrer GOtt alles hatte, so hat er doch, als ein Mensch, alles durchs Gebet von seinem himmlischen Vater erlanget und erbetet um deinet willen. Darum sein gantzes Leben nichts anders gewesen ist, denn ein stetiges Gebet und Seufzen, den Willen GOttes zu thun. Darum er auch sein Leben am Creutz mit dem Gebet beschlossen hat. Luc. 23, 46.

Herrliche Ursachen des Gebets.

13. So nun der HErr Christus um deinet willen so heftig gebetet, und erhöret worden ist: Ach so wird er dich auch ja umsonst nicht beten lassen. Und so dein HErr und Erlöser durchs Gebet alles erlanget hat, dir zu gut: Meynest du denn, daß du ohne Gebet etwas erlangen wirst? Du weist ja, daß ohne GOttes Gnade, Licht, Erkäntniß und Glauben niemand kan selig werden. Wilt du aber GOttes Gnade, Licht und Erkäntniß haben, so must du beten. Denn ohne Gebet wirst du es nicht erlangen. Bitte um den Glauben, um die Liebe, um die Hoffnung, um Demuth, um Geduld, um den Heiligen Geist, um alle christliche Tugenden, sie werden dir gegeben und vermehret werden durch den

der

der sie hat. Denn der sie nicht hat, der kan sie nicht geben. Der sie dir aber geben kan und will, von dem must du bitten.

Kraft des Gebets in Anschauung des Leidens Christi.

14. Du kanst aber nimmer brünstister und andächtiger beten, du setzest dir denn den Spiegel des demüthigen Leidens Christi vor deine Augen, seine Armuth, Verachtung, Schmertzen und seinen schmählichen Tod. Wenn du in dis Bet-Büchlein siehest, so wird dein Hertz und Gemüth angezündet werden mit inniglichem brünstigem feurigem Seuftzen, und werden dir zwar viel Anfechtung des Teufels und deines Fleisches begegnen, aber du wirst sie durch beten überwinden.

Segen solches Gebetes.

15. Durch das Anschauen des gecreutzigten Christi wird das Gebet erwecket, und wird starck. Dadurch wird auch das Hertz gereiniget, ohne welche Reinigung des Hertzens durch den Glauben kein recht Gebet geschehen kan. Und durch solch Gebet kommt der Heilige Geist zu dir, wie am Pfingst-Tage über die Apostel, als sie beteten. Apostel Gesch. 2, 2.

Wie die Anfechtungen des Gebets zu überwinden.

16. In deinen Anfechtungen aber über deinem Gebet thue wie der HErr JEsus thät: Je heftiger er angefochten ward in seinem Gebet am Oelberg, ie heftiger er betete; Luc. 22, 44. so wirst du auch durchs Gebet überwinden. Durchs Gebet offenbaret sich GOtt dem Menschen, durchs Gebet wird die Demuth recht geübt. Da kömmt denn zusammen das Höchste und Niedrigste, das demüthigste Hertz und der höchste GOtt. Und durch solche Demuth wird viel Gnade in des Menschen Seele eingegossen. Denn ie mehr die Gnade GOttes den Menschen demüthiget, ie mehr in solcher Demuth die Gnade GOttes wächset und zunimmt; und ie mehr GOttes Gnade im Menschen zunimmt, ie mehr sich die Seele demüthiget.

Der Betrübten Gebet ist GOtt angenehm.

17. Die gröste Anfechtung und Hinderung aber des Gebets ist, wenn GOtt die Gnade der Andacht und Inbrünstigkeit entzeucht, und denn solt du am meisten beten. Denn ob wol GOtt ein inbrünstiges Gebet sehr lieb ist; so ist ihm doch das Gebet viel lieber, welches du in solcher deiner Seelen-Noth, in deiner Anfechtung, Betrübniß und Traurigkeit thust. Denn gleichwie es einem natürlichen Vater vielmehr jammert, wenn ihn ein krancks Kind mit kläglicher Stimme anwinselt, als wenn ihn ein starckes gesundes Kind mit vollem Munde anrufft: Also ist dem lieben GOtt eines kleinmüthigen, schwachgläubigen, trostlosen, Geist-armen Menschen innerlich

nerlich heimliches Leiden und Seufzen viel lieber, denn eines starckgläubigen Gebet, der voller Freude ist. GOtt wird dir seine Gnade zu seiner Zeit wol wiedergeben, und dieselbe dir nicht mißgönnen oder versagen.

Anwendung.

1) Wir haben die grosse Gnade GOttes zu erkennen, daß er uns nicht nur die Macht sondern auch den Befehl zu beten gibt, damit wir destomehr Gnade von ihm erlangen; diese Gnade GOttes haben wir oft nicht gebrauchet, sondern versäumet, oder auch unrecht gebrauchet und übel gebeten; Jac. 4, 2. 3. darüber wir uns vor GOtt in wahrer Buß zu demüthigen, und die vorigen Fehler zu verbessern; vor allen Dingen müssen wir dem Heil. Geist Platz geben, daß er das Hertz von Sünden reinige, damit das Gebet GOtt gefällig und bey dem mündlichen Gebet das Hertz dabey sey; sonderlich aber soll man sich gewöhnen an das innerliche Gebet, und nach dem übernatürlichen Gebet haben wir nicht also zu trachten, daß wir solcher Gabe uns würdig halten, oder sie von GOtt erzwingen wolten, mit stetem Gebet darum und eigenem Fleiß, darmit wir leichtlich GOtt versuchen, und uns in Gefahr setzen möchten, durch die Phantasie oder des Teufels Aeffung aus GOttes Verhängnis betrogen zu werden. Was andere Kinder GOttes bezeugen, in solcher Sache ihnen von GOtt begegnet zu seyn, haben wir nicht, weil wir es nicht erfahren, zu beurtheilen, oder zu läugnen, indem wir uns leicht damit an den Wercken GOttes in seinen Kindern versündigen möchten, sonderlich, wo wir dem Teufel zuschreiben, was des H. Geistes Würckung gewesen wäre. 2) Der **Trost**: GOtt will alle Gnade, die zum Gebet nöthig ist, ertheilen, und das Gebet durch seinen Heil. Geist würcken: Auch bedecket der Glaube an das Blut Christi alle unsere Gebrechen bey dem Gebet, und Christi Vorbitte ersetzet alles vor GOttes Thron.

Gebet wider die Nachläßigkeit im Gebet, und um Erhörung des Gebets.

Barmhertziger getreuer GOtt, es ist ja eine unaussprechliche Gnade, daß du uns so tieff gefallenen Adams-Kindern einen freyen Zugang zu dir verstattest, erhörest unser Gebet, ja befiehlest, wir sollen unsern Mund weit aufthun, und dich ihn füllen lassen. Um so viel strafbarer ist, o HErr, meine Trägheit, der ich zum Gebet so wenig Lust habe, und darinnen so kaltsinnig bin. Wenig mehr als Lippen-Dienst ist es, mein GOtt, das du von mir hast. Erbarme dich mein, o Artzt meiner Seelen, und heile auch dis mein Gebrechen; Geuß aus über mir den Geist der Gnaden und des Gebets, der ohn Unterlaß in mir ruffe: Abba lieber Vater! Laß ihn meiner Schwachheit aufhelfen, wann ich nicht weiß, wie ich beten soll. Begnadige du auch deines Geistes Schreyen in mir mit einer tröstlichen Antwort. Sprich du zu meiner Seelen; Ich bin deine Hülfe; so werde ich mich nicht fürchten, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sincken. Laß mich hören, daß du, o HErr, redest, daß du Friede zusagest, so wird mich nicht erschrecken, wann sich auch ein Heer wider mich leget. Ein Gnadenblick von dir kan mehr erfreuen, als alle Welt betrübet; mehr stärcken,

als alle Höllen-Pforten vermögen zu schrecken. Nach dir dürstet meine Seele, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trocknen und dürren Lande, da kein Wasser ist. Deine Güte ist besser denn Leben. Zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süsse, und deine Gestalt lieblich. Mache mich loß von der Erden, und versencke mich gantz in dir, du Abgrund der Liebe und Freude. Meine innigliche Gemeinschaft sey mit dir, Vater, und deinem Sohn JEsu Christo, daß ich schmecke deine Süßigkeit im Hertzen, und dürste stets nach dir, Amen.

Lied: Sieh hie bin ich Ehren-König, rc.

Das 21. Capitel.

Von der Kraft der edlen Tugend der Demuth.

Judith 9, 13. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen: Aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet.

Christi Leben ist lauter Demuth.

1. Ohne wahre Demuth ist alles Gebet umsonst. Diese Tugend können wir am allerbesten von unserm HErrn JEsu Christo lernen, welcher ist ein vollkommener Spiegel aller Tugenden. Denn siehe an sein Leben, es ist eitel Liebe und Demuth; siehe an seine Lehre, sie ist eitel Weisheit und Wahrheit, welche nicht stehet in Worten, sondern in lebendiger Kraft und in der That selbst.

Grund der Demuth ist Christus.

2. Und daß wir ja diese Tugend recht von ihm lernen solten, so hat er uns dieselbe nicht allein in Worten, sondern mit der That und heiligem Exempel gelehret, indem er sich selbst erniedriget bis zum Tode am Creutz. Philip. 2, 8. Darum siehe, wo diese Tugend ihr Fundament und ihren höchsten Grund hat; nicht in einem Engel, nicht in einem Apostel oder andern Heiligen, sondern in Christo JEsu selbst. Darum spricht er: Lernet von mir. Matth. 11, 29. Als wolt er sagen: Sehet mich an, wie ich mich unter alles hinunter lasse, da ich doch über alles bin: So viel niedriger ist meine Demuth, so viel höher meine Majestät ist: und so viel lieber soll euch diese Tugend seyn, weil ich euer HErr und GOtt euch dieselbe mit meinem Leben vorbilde. Er spricht: Lernet von mir, nicht grosse Dinge und Wunder thun, oder andere grosse Wercke der Schöpfung, sondern demüthig und sanftmüthig seyn. Und wo ich euch nicht selbst mit meinem Exempel dieselbe lehre, so sollet ihr mir nicht glauben, daß dieses so eine hohe edle Tugend sey.

Warum Christus den Jüngern die Füsse gewaschen.

3. Zu dem Ende übete der HErr das demüthige Werck, und wusch seinen Jüngern die Füsse, Joh. 13, 4. 5. 12. auf daß er die Tugend durch sein Exem-

pel

Erklärung des Kupfers.

Hier sind Korn-Aehren auf dem Felde, da die niedrigsten die vollesten sind, und das beste Korn haben, da hingegen die Aehren, die hoch und aufgerichtet stehen, leer sind, oder taub Korn haben: Also, je niedriger und demüthiger ein Mensch ist, je völler ist er von der Gnade GOttes, da hingegen die Stoltzen und Hochmüthigen gantz leer von der göttlichen Gnade, und vielmehr dem HErrn ein Greuel sind.

25.

Sirach 3, v. 21.

Der HERR ist der Allerhöchste, und thut doch grosse Dinge durch die Demüthigen.

Je mehr ein GOttes-Mensch sich mit dem Hertzen beuget
Vor dem, aus welchen alles Gute quillt;
Je mehr er von sich zeiget,
Daß er mit Gnad und Segen angefüllt:
Ein Welt-Mensch aber, der sein freches Haupt erhebet,
Und allezeit
Gern oben schwebet,
Veräth die Grösse seiner Eitelkeit,
Und gibt durch solchen Hochmuth an den Tag,
Daß er die Herberg eines tauben Kornes.
Und ein Gefäß der Unehr und des Zornes,
So in das Feur gehört, und nicht entrinnen mag.
Der GOtt, der über seine Ehr
Mit Eifer hält, zerstreut die trotzigen Gemüther:
Er macht die Dürfftigen zu Erben seiner Güter,
Und läst die stoltzen Reichen leer.
Wohl dem, der geistlich arm, in Hertzens Niedrigkeit
Sein eigen Nichts mit ernstem Fleiß betrachtet,
Sich keiner Gnade würdig achtet;
Der bleibet Gnaden-voll, und wächst von Zeit zu Zeit
Zu einem grössern Maaß,
Der ist bey GOtt hoch angesehen:
Den wird er als ein Ehren-Faß
Mit Christo seinem Haupt zur Herrlichkeit erhöhen.

pel uns allen ins Hertz pflantzte, wie er spricht: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Als wolt er sprechen: Wo ihr meiner Demuth vergessen werdet, so werdet ihr ein fürnehmes Stück vergessen meiner Lehre und meines Exempels; darum lasst dis mein Exempel eine Regel und Richtschnur seyn eures gantzen Lebens, und lasset euch dis Bild der Demuth für euren Augen stehen.

Das Gebet ohne Demuth ist nichts.

4. Damit wir nun zu unserm Vornehmen kommen, wie das Gebet, gleichwie ohne Glauben, also auch ohne Demuth nichts sey; so wisset, daß die Demuth im Hertzen ein schönes Licht oder Erkäntniß ist, dadurch erkannt wird die Nichtigkeit des Menschen, und die hohe Majestät und überschwengliche Güte GOttes. Je mehr man nun dieselbe erkennet, ie mehr man im Erkentniß seiner eigenen Nichtigkeit zunimmt. Denn wenn ein Mensch siehet seine Eitelkeit, daß er gantz leer ist alles Guten; so fähet er an desto brünstiger zu beten um die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes, und fähet an GOtt, als den Ursprung alles Guten, recht zu erkennen, zu loben und zu preisen, und siehet in solcher Demuth GOttes Herrlichkeit und überschwengliche Liebe und Gnade. Denn fahen an die Gnaden-Strömlein abzufliessen in eine solche gläubige und demüthige Seele durchs Gebet. Durch solche Gnade GOttes wird auch der Heilige Geist über uns mehr und mehr ausgegossen, und seine Gaben vermehret, und durch den Heiligen Geist die Liebe GOttes in unser Hertz. Röm. 5, 5. Denn wenn eine gläubige Seele siehet ihre Nichtigkeit, und daß gleichwol GOttes Sohn selbst sich so tieff herunter gelassen, und nicht allein Mensch worden, sondern um so elender Creaturen willen so ein schweres, hartes, unaussprechliches Creutz erlitten: So wird in dieser Demuth solches edles Flämlein der Liebe GOttes vermehret, und durch den Glauben in GOtt gezogen, also, daß sie in GOtt alle Menschen liebet um der grossen Liebe GOttes willen; denn sie siehet, wie hoch sie selbst und alle Menschen in Christo geliebet werden. Und weil sie in GOtt gezogen, und in GOttes Liebe beschlossen, so liebet sie auch alles, was GOtt liebet.

Der demüthigen Liebe Art.

5. Daher folget, daß die Liebe sich freuet über allem Guten, so dem Nächsten wiederfähret, und trauret über allem Unheil, so ihm begegnet. Und weil sie freundlich und gütig ist gegen dem Nächsten, richtet und urtheilet sie ihn nicht bald, wenn sie sein Elend siehet, vielweniger wird sie aufgeblasen und stoltz, ihn zu verachten. 1 Cor. 13, 4. Denn in wahrer Demuth siehet sie ihr selbst eigen Elend und Nichtigkeit, und daß sie in gleichen Unglück und Sünden, und noch wol grösserm, stecke. So sie stehet, erkennet sie wohl,

daß sie von ihr selbst und durch sich selbst nicht habe bestehen können, sondern sey durch GOttes Gnade erhalten.

Demuth richtet niemand.

6. Die demüthige Liebe richtet und urtheilet sich allezeit selbst, ehe sie andere Leute urtheilet, und gehet in sich selbst, wenn sie siehet des Nächsten Unglück und betrauret sich selbst. Denn sie siehet in des Nächsten Fall ihre eigene Gebrechen, Sünde, Jammer und Elend.

Demuth stärcket das Erkäntniß GOttes.

7. Durch Demuth wird auch ein Mensch im Erkäntniß GOttes gestärcket, und in der Hoffnung. Denn wenn ein Mensch anschauet seine eigene Unwissenheit, Blindheit und Thorheit in GOttes Sachen; so danckt er GOTT für die Offenbahrung seines Worts, und nimmts desto mehr zu Hertzen: Und wenn er betrachtet, daß alle sein Vermögen und Kraft nichts ist, so wird er in der Hoffnung gestärcket, daß er dieselbe allein auf GOtt setzet.

Demuth machet alles lieblich.

8. Durch die Demuth wird auch ein Mensch lieblich und angenehm in seinem äusserlichen Leben. Denn dieselbe Tugend lässt einen Menschen nicht zanckſüchtig, haderhaftig seyn, sondern gelinde und freundlich; ja sie macht einen Menschen dem HERRN Christo gleich, der da spricht im Psalm: Ich muß seyn wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut: Und muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Wiederrede in seinem Munde hat. Ps. 38, 14. 15. Und ist denn ein solcher gläubiger Mensch ein lebendig Glied Christi, in welchem Christus lebet.

Demuth gibt Frieden.

9. Die Demuth *) machet auch einen rechten innerlichen Hertzens-Frieden, und macht, daß eine solche Seele durch kein Unglück und Creutz verunruhiget, und allzuhoch betrübet werde, sondern spricht mit St. Paulo: Wer will uns scheiden von der Liebe GOTTES: Röm.

*) Zwar ist eigentlich der Glaube, durch die Versicherung der göttlichen Gnade der Grund und Ursach des Hertzens-Friedens: es wird aber der Demuth Meldung gethan, die mit dem Glauben verknüpffet ist, und durch die der Glaube auch solchen Frieden würcket. Sodann wie Hochmuth auch in seiner Natur das Hertz in steter Unruhe erhält, ja dieselbe selbst erreget, also hingegen ist die Demuth auch so fern selbst eine Ursache der Ruhe, nicht vor GOttes Gericht, sondern in ihm selbst, daß der Mensch mit allem wohl zufrieden ist, wie man ihm begegnet, als der sich des Leidens würdig achtet, daher sich nicht darüber verunruhiget, wenn er etwas von Verachtung, oder andern leiden muß. Wie hingegen kein Hochmüthiger ohne Ungeduld etwas leiden kan, und daher eben aus seiner Hochmuth immer unruhig ist: wie das Exempel Hamans lehret. Eph. 5, 11. 13.

Röm. 8, 35. Laß dir an meiner Gnade genügen. 2 Cor. 12, 9.

Verschwiegenheit.

10. Die Demuth wircket auch Verschwiegenheit. Denn sie erkennet ihre eigene Unwissenheit und Thorheit, und unterstehet sich nicht viel zu reden und zu lehren.

Demuth eine geistliche Schatz-Kammer.

11. Summa, es ist nicht auszureden was für ein hohes geistliches Gut und edler himmlischer Schatz in dieser Tugend, als in einer geistlichen Schatz-Kammer verborgen ist. Darum nicht ohne Ursach der Sohn GOttes unser Licht, Leben, Schatz und Heil, dieselbe von ihm zu lernen befohlen. Und wolte GOTT, es erfülleten alle Christen den heiligen Wunsch des HERRN, und lerneten diese Tugend von ihm!

Weg der Demuth.

12. Wodurch aber, durch welches Mittel durch welchen Weg kommen wir zu diesen edlen Schatz, der so viel Gnaden-Gaben mit sich bringet? Durch 2. Wege: 1) Durch ein inbrünstiges, andächtiges, hertzliches Gebet; 2) Durch Anschauung des gecreutzigten Christi, nemlich durch Betrachtung seines Leidens und seines Todes, in welchem, als in einem heiligen Buche des Lebens, wir so lange studiren und meditiren müssen, bis in unserm Hertzen von Tage zu Tage diese Wurtzel wachse, und in derselben, als in einem guten bereiteten Grunde und Acker, alle Tugenden.

Anwendung.

1) Wir müssen die Tugend der Demuth ansehen nicht nur als eine Zierde, ohne die wir aber wohl seyn können, sondern als etwas gantz nothwendiges, denn es kan der Glaube nicht ohne die Demuth und deroselben Früchten seyn, welche gar nicht in das äusserliche allein zusetzen, da doch oft innerlich der grösseste Hochmuth ist, ja eben durch die äusserliche eingebildete Demuth geheget wird, es muß Hertz und Leben beysammen seyn; man hat sich zu prüfen, ob auch nicht einiger sonderlicher geistlicher Hoffart die Erhörung des Gebets hindere, und GOtt mißfällig mache. 2) Trost: GOtt will, was er von uns fordert, gern in uns würcken, und wir haben alsdann ein Zeugnis der in uns kräftigen Gnade.

Gebet um wahre Demuth.

HErr JEsu, du sanftmüthig- und demüthiger HErr JEsu, der du uns die edle Tugend der Demuth nicht allein mit Worten, sondern mit der That und deinem heiligen Exempel gelehret hast, und dich also auch hierinnen zum Fürbilde vorgestellet; wie du denn ausdrücklich befohlen, daß wir selbige von dir lernen sollen. Ach verleihe mir deine Gnade, daß ich deinem Befehl willig und in wahrer Aufrichtigkeit meines Hertzens gehorsame, mich in dem Spiegel deines demüthigen Lebens und Wandels immer beschaue, und deinem Bilde ie mehr und mehr ähnlicher zu werden befleißige. Gib, daß ich kraft dieser herrlichen Tugend erkennen lerne meine eigene Nichtigkeit und sündliches Wesen, und wie so gar nichts

taugliches und Gutes bey mir zu finden sey; hingegen mich zu dir, als dem Ursprung und Brunnquell alles Guten, wende, deine Gnade und Barmhertzigkeit demüthigst suche und alle meine Hoffnung und Vertrauen auf dich, meinen HErrn, einzig und allein setzen möge. Ach GOtt! wer bin ich? und wer bist du? Ich ein armer, sündhaftiger Mensch, ein nichtiger Wurm, Staub, Asche und Erde, voller Eitelkeit, Mühseligkeit und Thorheit, eine hinfallende Blume, ein flüchtiger Schatten; Du aber der Glorwürdige Majestätische GOtt, ein ewiges, allmächtiges, allweises, allwissendes, allgegenwärtiges, unermäßliches, reines, heiliges, unbeflecktes Wesen, ein heller Spiegel aller Tugenden, eine Quelle der ewigen Liebe, ein liebliches Licht, eine unbeschreibliche Kraft, eine unbegreifliche Güte, viel herrlicher, schöner, lieblicher, als aller englischer, und menschlicher Verstand fassen, oder derer Mund aussprechen kan. Ach wie darf doch nun der Mensch so vermessen sey, einigen Hochmuth bey sich aufsteigen zu lassen? Und weil auch, o gütiger GOtt, vermöge der genauen Verbindung deiner Liebe mit meines Nächsten Liebe, aller Stoltz und Uebermuth gegen denselben zu vermeiden; Ach laß mich auch hierinnen deinem Befehl und Exempel nachkommen, und mich gegen einen jeden meiner Neben-Christen demüthig und bescheiden erweisen, und so mein Nächster straucheln oder gar fallen solte, ihn nicht richten oder urtheilen; sondern vielmehr in wahrer Hertzens-Demuth mein eigen Elend dabey erkennen und erwegen, daß ich in gleichen Unglück und Sünden, und noch wohl grösserm, stecke. Gib daß ich mich gegen iederman gelinde und freundlich, auch gegen meine Verläumder und Wiederwärtige erweise, und nicht zanckfüchtig, haderhaftig und trotzig erfunden werde. Summa, daß ich mich in allen meinen Thun nach äusserstem Vermögen, durch deiner Gnaden-Kraft, also erweise und anstelle, wie du mir, mein HErr JEsu, mit deiner Lehre und Leben vorgeleuchtet, welches du mir in Kraft des Heiligen Geistes verleihen wollest! Amen.

Lied: Was mag sich doch der schändlich Koth die arme Asch erheben ꝛc.

Das 22. Capitel.

Alle Wercke eines wahren Christen sollen in Demuth geschehen, oder es werden eitel Greuel und Abgötterey daraus.

Luc. 16, 15. Alles, was vor der Welt hoch ist, das ist vor GOTT ein Greuel.

Quelle der Gottgefälligen Wercke.

1. Alle Wercke, so GOtt gefallen, und ihm ein angenehmes Opfer seyn sollen, müssen aus einem wahrhaftigen Glauben gehen, welcher im Hertzen die Christliche Demuth wircket, daß ein Mensch erkennet, daß GOtt alles, was gut und tüchtig ist in ihm wircket durch seine Gnade, wie St. Paulus spricht: Nicht ich habe solches gethan, sondern GOttes Gnade die in mir ist. 1 Cor. 15, 10. Wer nun dasselbige nicht thut, der begehet eine doppelte Sünde: Erstlich einen Abfall von GOtt, daß er sich von GOtt abwendet zu ihm selbst, das ist von

von dem höchsten Wesen, zu dem, das nichts ist. Darnach einen GOttes-Raub, indem er ihm zueignet die Ehre, die GOtt allein gebühret, alles, was gut ist und heisset, GOttes allein ist, und nicht des Menschen. Denn GOtt der HErr spricht: ich will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Jes. 42, 8. Das meynet er also, daß Ehre und Ruhm niemand gebühre, denn GOtt allein.

Eigene Ehre ist Abgötterey.

2. Wer ihm nun etwas zuschreibet, daß er viel wisse, vermöge und thun könne, oder gethan habe, der eignet ihm selbst Ruhm und Ehre zu, die doch allein GOttes ist, und also macht der Mensch aus ihm selbst einen Götzen. Derowegen ist eigne Ehre, eigne Liebe, eigner Ruhm die allergreulichste Abgötterey, und daher will auch der Teufel angebetet seyn.

Abgott im Hertzen.

3. Einen solchen Teufel, der von jedermann will angebetet seyn, hat ein jeder Hoffärtiger, Ehrsüchtiger im Hertzen. Siehe zu, daß du diesen Abgott in deinem Hertzen bestürmest und niederwerfest. Viel Leute sind so heilig, daß sie kein äusserlich Bild ansehen wollen, auf daß sie nicht verunreiniget werden; und erkennen den grossen Abgott nicht, den sie im Hertzen tragen, der sie auch also verunreiniget, daß sie ein Greuel vor GOtt werden. Denn alles, was vor der Welt hoch ist, (verstehe aus eigener Ehre und Liebe) das ist vor GOtt ein Greuel. Alle Menschen, die an ihnen selbst, an ihren eigenen Ehren, Kräften und Vermögen hangen, sind abgöttisch. Und also ist die gantze Welt voll Abgötterey, und alle Häuser voll lebendiger Götzen.

Innerliche Abgötterey.

4. Die Abgötterey kommt von innen heraus, die dich verunreiniget. Denn wohin sich dein Hertz neiget, woran es hanget, worauf es ruhet, was es liebet, als zeitlich Glück, Reichthum, Gewalt, Ehre, langes Leben, das ist alles Götzen-Werck und Abgötterey. Derowegen die Abgötterey nicht äusserlich ist, sondern innerlich, geistlich, und quillet von innen heraus. Denn GOtt richtet alles nach dem Hertzen, welches GOtt allein anschauet und prüfet, Ps. 7, 10. und urtheilet dich nach deinen Glauben oder Unglauben. Darum spricht der HErr: Wo dein Hertz ist, da ist dein Schatz, Matth. 6, 21. das ist, dein GOtt, deine Ruhe, dein Friede, deine Zuversicht, deine Lust, dein Paradies, dein Himmel und alles. Mercke nur auf dein Hertz, worauf es ruhe mit Lust und Liebe, das ist gewiß dein GOtt, es sey, was es immer wolle. Beruhet dein Hertz allein in GOtt, so ist GOtt dein GOtt, und bist selig. Denn selig ist der, des der HErr sein GOtt ist. Psalm 144, 15. Und habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet. Psalm 37, 4. Hanget dein Hertz an der Welt, so ist die Welt dein

Gott, und so mit allem, daran du hangest.

Satan ein Gott dieser Welt.

5. Daraus siehest du, daß in der Wahrheit kein Götze in der Welt ist, ohne welchen des Menschen Hertz darzu machet. Darum wird auch der Teufel ein Gott dieser Welt genannt, 2 Cor. 4, 4. weil ihm die Gottlosen folgen, seine Wercke thun, die Finsterniß lieben, Gefallen haben an des Teufels Wercken. Denn also machen die Leute selbst den Satan zu ihren Gott.

Man hüte sich für sich selbst.

6. „Für den höltzernen Götzen ist sich „leicht zu hüten, hüte dich für den gül„denen. Für den todten Götzen ist sich „auch leicht zu hüten, hüte dich für den „lebendigen und für dir selbst. Denn, „so bald du dir Ehre, Ruhm, Kunst, „Gewalt zuschreibest, so bald machest „du aus dir selbst einen Götzen. Und das hat GOTT eigentlich mit dem Wort verboten, daß er seinen Ruhm den Götzen nicht geben wolle.. Jes. 42, 8. Denn alles, was Ehre und Ruhm ist und heisset, das gebühret niemand, denn dem, der der Allerhöchste und Heiligste ist, und dem, der das ewige und höchste Gut ist. Darum lerne allhie, daß du dir keine Ehre und Ruhm zuschreibest, wilt du anders nicht aus dir selbst einen Abgott machen, und alle deine Wercke zu lauter Greuel. Lerne auch hie, was wahre Demuth sey? Wahre Demuth ist, keine Ehre begehren, und sich aller Ehre unwürdig achten. Das ist denn und heisset der Welt absterben, wenn nemlich alle eigene Liebe und eigene Ehre im Hertzen stirbet. Das heist denn ein solcher Mensch, in dem das edle Leben Christi ist, welches der HErr beschreibet, von Hertzen demüthig und sanftmüthig seyn. Matth. 11, 29. Im Gegentheil ist der Mensch noch fleischlich, und lebet noch nach dem Fleisch, und in der alten Geburt, der da will geehret, hoch und werth gehalten seyn. Denn solches alles gefällt dem Fleisch wohl. Denn ein fleischlicher Mensch und Hertz ist, das gern etwas, ja alles seyn will. Ein geistliches, christliches Hertz ist, das gern nichts seyn wolte. Wo will man doch rechte Christen finden, nemlich solche Leute, die gern nichts seyn wollen? Das heist auch, sich selbst verleugnen, sich selbst hassen, und absagen allem dem, das ein Mensch hat. Die sind rechte Christen und Christi Jünger. Luc. 9, 23.

GOtt ist zu geben, was Er uns gibt.

7. Nun möchtest du sagen: Was soll ihm denn ein Christ thun, wenn ihm GOtt Gnade und Ehre gibt, wie der 84 Psalm v. 12. spricht: Weil auch GOTT selbst Unterschied machet der Personen mit seinen Gaben, und durch mancherley Aemter und Stände, die er verordnet? Antwort: Thue ihm also, gib GOtt alle Ehre wieder, die dir gegeben wird, und eigne dir nichts zu. Denn es ist ein fremdes Gut, und GOttes allein.

Gib

Gib GOtt alle Ehre wieder.

8. Darum, so bald dir Ehre gegeben wird, so gib sie GOtt wieder durch Demuth, und behalte sie nicht; sonst wirst du GOttes Gnade verlieren, und GOttes Dieb werden. Als zum Exempel: Bist du geist- und kunstreich, weise, verständig, reich und herrlich für andern; laß die Ehre nicht dein seyn, sondern GOttes, und gib sie ihm in deinem Hertzen wieder. Welches du thust, so du dich nichts rühmest. Und das meynet der Prophet: Jer. 9, 23. 24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er wisse und kenne, daß ich der HErr sey, der Barmhertzigkeit, Gericht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn solches gefällt mir wohl, spricht der HErr.

Anwendung.

1) Wir haben uns auch hierinnen hertzlich zu prüfen, da wir sorglich viele Abgötterey dieser Art finden werden: die, ob sie subtil, wo gleichwohl das Hertz daran hangen bleibet, nicht weniger verdammlich ist. Was wir aber davon antreffen, muß mit Ernst abgestellet werden. 2) Ist der Hochmuth die grösseste Thorheit, denn, worin wir unsere Ehre suchen, bringt uns keine wahre Ehre, sondern stürtzt uns mehr in Unehre, so gar meistens auch bey Menschen, (die insgemein der Hochmüthigen, wo sie dörfen, lachen) allezeit aber bey GOtt, der auch das Hertz in steter Unruhe erhält, alle unsere Wercke verderbet, vor GOtt zum Greuel machet, und seinen Lohn endlich mit dem Teufel hat in dem feurigen Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet. 3) Die Mittel der Demuth sind die Erkäntniß unseres Elendes, und daß alles, was wir haben, blosse Gnade GOttes sey. 4) Der Trost: Demüthige sind GOtt angenehm, und alle Wercke werden durch die Demuth so viel vollkommener, und dem HErrn gefälliger, und GOtt gibt uns destomehr Ehre hier und dort.

Gebet wider die Hoffart und geistliche Abgötterey.

Gütiger GOtt, barmhertziger Vater, ohne dessen Gnade wir nichts Gutes gedencken, reden noch thun können, dir klage und bekenne ich meines Hertzens Unart und Verderbniß, daß es immer mehr zur Hoffart als Demuth geneiget, und was du, mein GOtt, Gutes in ihm wirckest durch deine Gnade, lieber sich selbst, als dir zuschreiben wolte. Auch da es seine Lust eintzig und allein an dir, HErr, und deiner Gnade haben solte, suchet es wol sein Vergnügen in zeitlichen und weltlichen Dingen, als Ehre, Reichthum, Pracht, Kunst und Geschicklichkeit, und dergleichen eiteln Wesen, woran es, als an Götzen, abgöttischer Weise hangen bleibet. Ach vergib mir diese schwere Sünde, und verleihe, HErr, deine Gnade, daß sich dieses, mein albernes Hertz, von der Welt und ihrer Eitelkeit abkehre, und sein Vertrauen allein auf dich, meinen GOtt, setzen lerne. Denn was hilft doch einem die Pracht? Was bringt Reichthum, Ehre, Kunst und Geschicklichkeit? Es fähret ja alles dahin, wie ein Schatte; du aber, HErr, bleibest wie du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wircke auch,

liebster GOtt, wahre Demuth in meinem Hertzen, und hilf, daß ich der Hoffart und Uebermuth inniglich feind werde, weil sie in dir ein Greuel ist. Denn du, HErr Zebaoth, hast zu aller Zeit den Hochmuth geschändet, und endlich gestürtzet. Du zerstreuest auch noch, die hoffärtig sind in ihres Hertzen Sinn; aber den Demüthigen gibst du Gnade. Laß mich doch bedencken, daß ich Erde und Asche bin; was will doch diese sich erheben; O der Thorheit! daß wir armen Maden-Säcke so stoltz thun, und hoffärtig seyn, und uns damit dem Teufel gleich stellen. Nun, HErr, laß mich demüthig seyn, und mich allezeit unter deine gewaltige und Gnaden-Hand demüthigen, Amen.

Lied: O du majestätisch Wesen, das ein unzugänglich Licht rc.

Das 23. Capitel.

Ein Mensch, der seine eigene Nichtigkeit nicht erkennet, und nicht alle Ehre GOtt gibt, begehet die gröste Sünde und des Teufels Fall.

Psalm 39, 6. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

Der Mensch gleichet dem Schatten.

1. Daß der Mensch seine Nichtigkeit erkennen solle, darum vergleichet ihn der 39. Psalm v. 7. einem Schatten, und spricht: Sie gehen dahin wie ein Schatten. Und der 90 Psalm v. 5. vergleichet den Menschen einem Traum: Sie sind wie ein Schlaff. Was ist nun ein Schatten? Es ist eine todte, leblose Gestalt des Dinges, daran er hänget, und für sich selbst kein Wesen und Leben, sondern ist nichts: Also hat auch der Mensch von ihm selbst weder Leben noch Wesen, weder Kraft noch Vermögen, sondern hänget an GOtt, als ein Schatte am Leibe, als der Schein an der Sonnen; ist von ihm selbst leb- und kraftlos, und gar nichts, hat auch nichts, das er für sein Eigenthum rühmen könte. Denn was hat ein Schatte, das sein ist? Ist er doch selbst nichts; wie kan er etwas haben, das sein ist? Was ist aber ein Traum? Nichts denn Eitelkeit. Sir. 34, 2.

Hoffart ein greulicher Fall.

2. Wenn nun ein Mensch das vergisset, daß er als ein Schatte an GOtt hanget, an dem, der alles allein ist, und meynet, er sey etwas, da er doch nichts ist, der betrüget sich schändlich, Gal. 6, 3. denn er fället ab von dem wahren Wesen, das alles allein ist, in sein eigen nichts: Von dem wahren, ewigen, höchsten Wesen fället er in das, so nichts ist, von dem unbeweglichen Gut in Eitelkeit, und von der Wahrheit in die Lügen.

Hoffart die grösseste Sünde und Straffe.

3. Das ist nicht allein die grösseste Sünde, sondern auch die grösseste Straffe. Denn je mehr ein Mensch sich

sich von GOtt abwendet zu ihm selbst, zu seiner eigenen Liebe und Ehre, Kraft und Vermögen; je mehr er sich wendet und kehret zu seinem grösten Jammer und Elende. Und das ist seine Straffe und des Menschen eigene Schuld. Denn aber wendet sich der Mensch von GOtt ab, und verlässet den Fels seines Heils, 5 B. Mos. 32, 15. wenn er ihm selbst grosse Kraft, Kunst und Vermögen, Weisheit, Ehre und Würdigkeit zuschreibet, dadurch der Mensch etwas seyn will; da doch dis alles nicht des Menschen, oder einiger Creatur ist, sondern allein GOttes. Denn alles, was Leben, Kraft, Vermögen, Stärcke, Weisheit, Ehre und Würdigkeit heisset, das ist alles GOttes, und gebühret keiner Creatur. Denn alle Creatur ist ein blosser Schatte, und nichts von ihr selbst, und ihr Leben, Wesen, Vermögen, Weisheit, Kraft und Stärcke ist alles GOttes und nicht der Creatur.

Satans Fall.

4. Eignet nun ein Mensch dasselbe alles, oder dessen etwas ihm selbst zu, so ists ein Abfall von GOtt. Denn das war des Satans Fall, daß er nicht blieb in der Art und Eigenschaft einer Creatur, welche ihr Leben, Wesen und Kraft in GOTT hat, und haben soll, wie ein Schatten seine Bewegung vom Leibe hat; sondern massete sich dessen an, das GOttes ist, wolte eigene Ehre haben, eigenen Ruhm, Weisheit und Herrlichkeit, da doch dieses keiner Creatur gebühret, sondern allein GOtt, weil alles GOttes ist. Darum ließ ihn GOtt fallen, und seine Gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehets auch allen Menschen, die aus Hoffart und Ehrgeitz ihnen etwas zuschreiben, das GOttes ist, die müssen fallen: Denn GOttes Gnade erhält sie nicht, weil sie sich von GOtt abwenden, ja, eben das seyn wollen, das GOtt ist. GOtt ist allein alles, GOtt ist allein gut, und alles Gut wesentlich; darum alles, was gut ist, soll sich keine Creatur zuschreiben. Darum spricht der HErr: Niemand ist gut, denn GOtt allein, Matth. 19, 17. das ist, er ist das wesentliche Gut, und alles Gut allein. Darum wolte auch unser HErr nicht aus eigener Ehre im Stande seiner Niedrigkeit ihm dasselbe zueigenen, das GOtt allein ist, weil er für einen pur lautern Menschen gehalten und angesehen ward.

Aus Hoffart kommt die gröste Blindheit und Thorheit.

5. Damit will uns der HErr lehren, daß ihm kein Mensch selbst zueignen soll, was GOttes ist, und die Ehre annehmen soll, die allein GOttes ist. Thuts aber ein Mensch, so begehet er die rechte Haupt-Sünde, und raubet GOtt, was sein ist, ja will selbst Gott seyn, und dadurch wendet sich der Mensch von GOtt ab, zu ihm selbst. Darum suchet auch ein solcher elender Mensch seine Hülfe, Rath und Trost nicht allein bey GOTT, sondern bey

den Creaturen, ja oft bey dem Teufel selbst; welches die höchste Verblendung ist, und die gröste Thorheit, nemlich Gutes suchen bey den Bösen, das Leben bey dem Tode, die Seligkeit bey den Verdammten, Hülfe bey den Verdebten, den Segen bey den Verfluchten, das Licht bey der Finsterniß. Im Gegentheil ist die höchste Weisheit, das Gute suchen bey dem Brunnen und Ursprung alles Guten, das Leben bey dem Ursprung und Brunnen des Lebens, die Seligkeit bey dem Ursprunge des Heils, die Hülfe bey dem, der alles vermag, dem kein Ding unmüglich ist. Luc. 1, 37.

Anwendung.

1) Der Hochmuth bestehet darinne, wo man seine eigene Nichtigkeit nicht erkennet, und nicht alle Ehre GOtt giebet; Der Mensch soll erkennen seine eigene Nichtigkeit, (1) wie er gegen GOtt verglichen, nichts sey; denn es sind alle Creaturen an sich nichts, und was sie sind, sind sie allein in dem göttlichen Willen und Kraft; (2) wie er durch den Fall in Eitelkeit gefallen, welche sich nicht fand an dem Adam, in dem Stande der Unschuld. Diese Erkäntniß kan allen Hochmuth bey uns dämpfen, oder verhüten, indem wir von Natur hochmüthige Hertzen haben, es zeigen sich viele Ausbrüche an den meisten. 2) Diese Sünde wird zwar in der Welt gering geachtet, wir müssen sie aber erkennen, bereuen, hassen lernen, und mit Wachen und Beten dagegen kämpfen. 3) Der **Trost**: GOtt vermehret seine Gaben, erhöret das Gebet, und erhöhet die Demüthigen ewiglich.

Gebet um wahre Demuth.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe, beym 1. Gebot, das 6. Gebet.

Lied: Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, rc.

Das 24. Capitel.

Von der edlen Tugend der Liebe, und ihrer Kraft, Lauterkeit und Reinigkeit.

1 Joh. 4, 8. Wer nicht Liebe hat, der kennet GOtt nicht, denn GOtt ist die Liebe.

Liebe die gröste Tugend.

1. Die Liebe ist die gröste unter allen Tugenden, sagt St. Paulus 1 Cor. 13, 13. und ohne dieselbe sind alle Gaben untüchtig; darum spricht er: Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen. 1 Cor. 16, 14. Also sollen wir auch in der Liebe beten, wie unser HErr spricht: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich hat, so gehe hin, und versöhne dich mit deinem Bruder. Matth. 5, 23. Und im Gebet des

HErrn

HErrn ist des Nächsten Vergebung an GOttes Vergebung gebunden, und hinwieder. Matth. 6, 12.

In der Liebe kan man irren.

2. Es ist aber die Liebe eine solche wunderliche Tugend, darinn ein Mensch so leichtlich irren kan, als in keinem andern Dinge. Darum soll man nichts so verdächtlich halten, als die Liebe. Denn nichts ist, daß das Gemüth so kräftiglich neiget, zwingt und hindert, und so gar durchdringet, als die Liebe. Darum wo die Liebe nicht vom wahren Licht, dem Heiligen Geist regieret wird, stürtzet sie die Seele in tausenderley Unglück.

Die Liebe kan leicht betrogen werden.

3. Und das sage ich nicht von der Liebe der Bösen, denn dieselbe von allen Christen soll geflohen werden, als ein teufelisch Ding; sondern ich rede von der Liebe, die da zwischen GOtt und den Menschen, und seinem Nächsten. Denn die Liebe, wenn sie nicht durch göttliche Weisheit regieret wird, kan leicht betrogen, verführet, und aus ihrer rechten Ordnung getrieben werden, also, daß sie nicht das rechte Ende erreichet. Viel meynen, sie haben GOttes Liebe, und haben doch der Welt Liebe, oder ihre eigene Liebe, ja wol des Satans.

Unordentliche Liebe.

4. Dessen nehmet ein Exempel: Wenn jemand GOtt den HErrn nur um zeitliches Dinges willen liebet, daß er ihn für zeitlichem Unglück bewahren soll, der liebet sich mehr denn GOtt, und setzet seine eigene Wohlfahrt GOtt für; das heisset eine unordentliche Liebe. Denn er solte GOTT mehr lieben, denn sich selbst, ja, über alles, und solte alle Dinge lieben um GOttes willen, Glück und Unglück.

Falsche betrogene Liebe.

5. Weil aber der Mensch sich selbst der Liebe GOttes vorzeucht, je so macht er sich selbst zum Gott, indem er sich selbst mehr liebet denn GOtt; und indem er GOtt nicht liebet als GOtt, um sein selbst willen, sondern um seines eigenen Nutzens willen, so hat er eine falsche betrogene Liebe. Denn der eine solche Liebe hat, der liebet alles um seinet willen, und um seines Nutzens willen, und um der Ehre willen, so er davon hat. Er liebet auch heilige Leute, ja auch GOttes Wort, nur darum, daß es ihm einen Schein und Namen der Heiligkeit gebe, und nicht um edles Gutes willen, das darinnen verborgen ist.

Unreine Liebe.

6. Und weil solche Liebe eine unreine Liebe ist, so bringet sie auch unreine Früchte, die nichts anders seyn, denn Eigennutz, Eigenehre, Eigenlust, welches alles fleischliche, und nicht himmlische geistliche Früchte sind. Also liebet mancher grosse Kunst, daß er andern vorgezogen werde, und über sie herrsche; nicht aus GOttes und des Nächsten Liebe, sondern aus eigener Liebe, grosse Ehre zu erjagen.

Schwache Liebe.

7. Es sind auch andere, die GOtt darum lieben, daß er ihrer Sünde schone, und nicht schrecklich straffe, ja darum, daß er ihnen soll zeitlich Gutes thun; aber dieselbe ist eine sehr schwache Liebe. Denn sie lieben auch GOtt um ihres eigenen Nutzes willen, und nicht um sein selbst willen, darum, daß er das edelste und höchste Gut ist.

Viele lieben GOtt, nur um der Gaben.

8. Andere lieben GOtt darum, daß er ihnen viel Gaben gebe an Verstand und Weisheit, dadurch sie mögen gerühmet werden.

Die Tugend nicht um der Tugend willen.

9. Etliche lieben auch die Tugend, nicht um der Tugend selbst willen; sondern daß sie einen grossen Namen haben mögen, und für tapfere tugendhafte Leute gehalten werden. Dis alles ist nicht die rechte Liebe, denn sie gehet nicht zum rechten Ende.

Unordentliche Liebe des Nächsten.

10. Es entstehet auch oft eine Liebe zwischen etlichen Personen, die sich also mit einander vereinigen, und durch eine geschöpfte Liebe verbinden, welche in ihnen so hoch wächset und steiget, daß sie ihnen alles gefallen lassen, was derjenige thut, den sie lieb haben. Denn die Liebe folget ihrem Geliebten, weil sie gar und gantz an demselben hanget. Und dadurch wird man oft mit hingerissen zum Bösen, oder der Liebhaber reitzet seinen Geliebten selbst darzu, weil er weiß, daß es ihm also gefallt, und wird durch solche falsche betrogene Liebe abgehalten vom Gebet und allen andern Tugenden.

Wahre Liebe wird durch den Heiligen Geist regieret.

11. Darum ist nun hoch vonnöthen, daß unsere Liebe durch den Heiligen Geist geführet und regieret werde, und durch Betrachtung des gantzen Lebens Christi, und seines heiligen Leidens, aus welchem nichts anders denn lauter reine Liebe leuchtet. Er hat GOtt lauter und rein über alles geliebet, und nicht sich selbst; Er hat den Menschen mit reiner unbefleckter Liebe geliebet, und nicht sich selbst; Er hat nicht um seinet willen, sondern alles um unsert willen gethan und geredt. Alles, was er gethan und geredt, ist uns zu gute geschehen. Er hat keinen Nutzen davon, sondern wir. Alle seine Mühe und Arbeit, ja seine höchste Marter und Pein, ist ihm nicht zu schwer gewesen, daß wir nur allein Nutzen davon hätten, und dadurch selig würden; ja, daß er GOttes Willen vollbringen möchte, ist ihm sein Creutz eine Freude gewesen.

Der wahren Liebe Art.

12. Dis ist eine reine unbefleckte Liebe, der nichts zu schwer ist, die nirgend über klagt, ja, die da ihr selbst nicht schonet, sondern sich selbst dahin gibt, um des Geliebten willen auch in den Tod. Dieselbe nimmt auch alles für gut, was ihr GOtt für Creutz und Leiden zuschicket. Denn weil sie siehet, daß es

es GOttes Wille ist, so wolte sie lieber vielmehr leiden wegen des heiligen Willens GOttes, und ist mit allem dem wohl zufrieden, was GOtt will. Denn sie weiß, daß GOtt alles recht und wohl ordnet.

Reine Liebe folget dem Geliebtem.

13. Und weil die Liebe sich vereiniget mit dem Geliebten, so lernet sie auch desselben Sitten, und folget ihm auch um seiner Liebe willen, thut was ihm wohlgefällt: Also, wer Christum recht lieb hat, der lernet sein Leben und Tugend von ihm. Denn er weiß, daß es ihm wohlgefällt, und wird seinem Bilde ähnlich, bleibt die gantze Zeit seines Lebens unter dem Joch und Creutze Christi, wie Christus in seinem gantzen Leben das Creutz der Armuth, Verachtung und Schmertzen getragen hat. Ob nun wol kein Mensch in dieser Schwachheit die vollkommene Liebe erreichen kan; so soll sich doch ein jeder Christ befleissigen, daß seine Liebe nicht falsch, sondern rein sey, so viel möglich, wie St. Paulus sagt: 1 Tim. 1, 5. Liebe von reinem Hertzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

Würckung der reinen Liebe.

14. Diese reine Liebe, so aus Christo und dem Heiligen Geist entstehet, die wircket denn auch im Menschen alles Guts, und ist gar nicht müssig, und ist ihr eine Freude, wenn sie soll Guts thun, denn anders kan sie nicht; gleichwie GOtt der HErr spricht: Es soll meine Lust seyn, daß ich euch Gutes thue. Jer. 32, 41. Warum? Weil GOtt die Liebe selbst ist, die nicht anders thun kan, denn was sie selbst ist. Und das ist ein Zeichen der reinen rechten Liebe. Denn diese Liebe sagt nicht: Ich bin dis oder das nicht schuldig zu thun; sondern, wo kein Gesetz ist, da machet sie ihr selbst ein Gesetz, auf daß sie nur viel Guts thun möge, denn sonst bliebe die Liebe nicht Liebe.

GOtt wird nicht müde Gutes zu thun.

15. Daraus ist nun offenbar, wie doch GOTT der Allmächtige nicht müde wird Gutes zu thun, und warum er das unendliche Gut ist, so nimmer aufhöret. Denn er ist die ewige Liebe, die nicht aufhören kan Gutes zu thun, sonst hörte GOTT auf die Liebe zu seyn. Darum, wenn auch GOtt straffet und züchtiget, so machet er doch aus dem Bösen alles Gutes, und richtets zum guten Ende, und zu unserer Seligkeit, alles aus lauter Liebe.

Liebe macht recht beten.

16. Diese reine Liebe GOttes machet denn rechtschaffen beten. Denn gleichwie ein Freund seines Freundes mächtig ist zu allen Dingen: Also ist ein solcher Liebhaber GOTTES ein Freund GOttes, und erlanget von GOtt, was er bittet. Daher, weil Lazari Schwester wuste, daß der HErr JEsus nicht allein GOttes Freund, sondern der liebste Sohn GOttes war, sprach sie: Ich weiß, was du bitten wirst, das wird dir GOtt geben.

ben. Joh. 11,22. Und weil Maria JEsum lieb hatte, so ward sie erhöret von dem HErrn, und er gab ihr ihren Bruder wieder. Von solcher Liebe, die von GOtt alles erlanget, sagt der heilige David: Habe deine Lust am HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet. Ps. 37,4.

Eigenschaften der wahren Liebe.

17. Damit du aber ein Zeichen dieser Liebe haben mögest, so mercke diese vier Eigenschaften der wahren Liebe: 1) So unterwirft sich die Liebe dem Willen des Geliebten. 2) So verlässet die wahre Liebe alle andere Freundschaft, welche seinem Geliebten zuwider ist. 3) So offenbaret ein Freund dem andern sein Hertz. 4) So befleissiget sich auch der rechte Liebhaber seinem Geliebten gleich zu werden mit Sitten, und mit seinem gantzen Leben. Also, ist der Geliebte arm, so wird der Liebhaber mit ihm arm; ist der Geliebte verachtet, so trägt auch der Liebhaber seine Verachtung; ist er kranck, so ist der Liebhaber ja so kranck. Also machet die Liebe eine Gleichheit unter ihnen, daß sie einerley Glück und Unglück haben. Denn es muß zwischen dem Liebhaber und Geliebten eine solche Gemeinschaft seyn, da einer des andern Glück und Unglück theilhaftig wird. Das ist denn nicht allein eine Gemeinschaft, sondern eine Vereinigung zweyer gleicher Gemüther, und mit nichten ungleicher Hertzen.

Christi Liebe.

18. Auf diese Weise ist nun unser HErr JEsus Christus unser Freund worden. Denn seine Liebe hat sich 1) dem Willen des Menschen unterworfen, und ist gehorsam worden bis zum Creutz, ja er hat seinen Willen jederman, auch den Feinden unterworfen, um des Menschen willen. 2) Hat er alle andere Freundschaft hindan gesetzet, so er in der Welt hat haben können, ja er hat sein selbst vergessen, und seines eigenen Leibes und Lebens nicht geschonet um unsert willen. 3) Hat er uns sein Hertz offenbaret in seinem Evangelio, darum spricht er: Ich will euch nicht meine Knechte heissen, sondern meine Freunde, denen ich mein Hertz offenbaren will. Joh. 15,15. 4) Ist er uns gleich worden in allem, ausgenommen die Sünde. Phil. 2,7. Er ist arm worden, wie wir, sterblich, wie wir.

Die Liebe erlanget von Christo alles

19. Wenn wir nun seine rechte Liebhaber seyn wollen, so müssen wir dis alles auch thun. Weil er aber in allen Dingen, in allem unserm Elend, uns ist gleich worden, warum wolten wir denn uns nicht befleissigen ihm gleich zu werden? Werden wir ihn also lieb haben, so werden wir durchs Gebet alles von ihm erlangen, wie er spricht: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren. Joh. 14,21. O der freundlichen, holdseligen, liebli-

chen

Erklärung des Kupffers.

Hier ist eine Wage, da die eine Wagschale steigt, die andere fällt; damit wird abgebildet, daß, wenn die Liebe der Welt in uns steigt und wächst, die Liebe GOttes bey uns falle und aufhöre; Wer nun GOtt recht lieben will, muß die Welt-Liebe fallen und fahren lassen, weil GOtt neben sich die Welt durchaus nicht will geliebet haben.

26.

Jac. 4, v. 4.

Der Welt Freundschafft ist GOttes Feindschafft. Wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn.

Die Liebe GOttes und der Welt
Stehn nimmer Wag-recht ein; Wenn eine steiget
So spürt man alsobald, daß sich die andre neiget,
Und nach derselben Masse fällt.
Denn, wilst du nach dem Himmel streben,
Willst du des wahren Gutes fähig seyn;
So must du dich des Irdischen begeben,
Und säubern wohl von allem falschen Schein.
Wer GOttes Süßigkeit will schmecken,
Der muß der Fleisches-Lüste müßig gehn:
Soll er sein gantzes Hertze dir entdecken,
Muß die Vertraulichkeit der Welt zurücke stehn.
Der GOtt, der nirgends seines gleichen hat,
Der kan auch keinen Neben-Buhler leiden;
Bey ihm findt kein zertheiltes Hertze statt;
Er wills gantz oder gar nicht, eins von beyden.
O Seele! wehle den, der dich erwehlet
Zu seines liebsten Sohnes Braut,
Der sich mit dir aus reiner Huld vermählet,
Und durch sein eigen Blut vertraut.
Ergib dich dem, bey dem allein
Du mitten in der Pein
Und Hölle selber kanst vergnügt und selig seyn.

chen Offenbarung im Hertzen, *) durch Empfindung himmlischer Freude, Trost, Weisheit und Erkäntniß. Und ist hier die rechte hohe Schule, und der einige wahrhaftige Weg, Verstand und Weisheit zu erlangen, welches so hoch gerühmet wird von dem Könige Salomone, im Buch der Weisheit und in Sprüchwörtern. Dieselbe, spricht er, habe er allein durchs Gebet erlanget. Ich bat, und es kam mir der Geist der Weisheit. Weish. 7, 7.

Ohne Liebe kein recht Gebet.

20. Darum beschliessen wir, daß ohne Liebe kein recht Gebet geschehen kan.

Anwendung.

1) Wir haben uns zu prüfen, wie es mit unserer Liebe stehe, und uns vor Selbst-Betrug zu hüten: Der Weg zu der wahren Liebe zu kommen, ist, daß wir uns von der fleischlichen Liebe unser selbst, und der Welt reinigen lassen, und mit dem Evangelio JEsu Christi also umgehen, daß der Heilige Geist dadurch solche in uns würcke, damit wir nicht allein die Gnade GOttes in Christo JEsu, und die Güter der Seligkeit fleissig erwegen, sondern auch solcher guter Geist sie in unsere Seele, zu lebendiger Erkäntniß und glaubiger Ergreifung, eindrucke. 2) Der Trost: Die Liebe des Nächsten ist ein unfehlbares Zeugniß auch der göttlichen Liebe, und sodann des Glaubens und seligen Gnaden-Standes. 1 Joh. 3, 18. 19.

Gebet um hertzliche brünstige Liebe.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe beym 1. Gebot das 4. Gebet.

Lied: Meinen Nächsten laß ich nicht, ihn als selbsten mich zu lieben, rc.

Das 25. Capitel.

Von etlichen Zeichen, dabey man mercken kan, ob die wahre Liebe Christi bey uns sey.

*) Diese Worte werden dem sel. Arndt mißdeutet, ob führete er die Leute auf unmittelbare Offenbahrungen, ausgeschlossen des göttlichen Wortes, Predigt-Amtes, Schulen, und dergleichen, welches seiner gantzen Lehre in seinen Büchern entgegen ist, und auch diese Stelle von andern christlichen Lehrern (*Varen.* in Rettung *I. p.* 581. *P. II. p.* 196.) gerettet worden ist: Denn es gehet des Arndts Lehre allein dahin, ob man freylich das göttliche Wort anzuhören und zu lesen hat, und darzu des Dienstes des Predigt-Amtes bedarf, auch die Schulen nützlich gebrauchet werden können, so gehöre doch zu allem solchen, die durch das Wort geschehende innerliche Offenbahrung Christi, zu dero Ordnung aber der HErr seine Liebe erfordert: daraus entstehet alsdenn der süsse Geschmack und Empfindung solcher Offenbahrung, daß man schmecket das gütige Wort GOttes rc. Hebr. 6, 5.

1 Joh. 2,15. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

Zeichen der Liebe Christi in uns; 1) Vermeidung der Welt-Liebe.

1. Das erste Zeichen der Liebe Christi in uns ist die Vermeidung der Welt-Liebe. Denn wenn du Christum ansiehest, in seiner heiligen Armuth, wie so gar ledig er gewesen von der Liebe des zeitlichen, so wird dich seine Liebe auch bewegen, daß du lernest ausziehen die Welt-Liebe, und die Welt verschmähen, also, daß du nichts in der Welt begehren wirst zu besitzen, denn deinen HErrn Christum, wirst auch deine Hoffnung nicht setzen auf einige Creatur und irdische Hülfe.

2) Uebernehmung der Schmach der Welt.

2. 2) Wirst du gern um Christi willen der Welt Schmach und Verachtung tragen, um seiner heiligen Schmach willen, ja, du wirst dieselbe mit St. Paulo für deine Ehre achten, und dich derselben freuen. Eph. 3, 13. Wirst auch nicht darum hoch betrübet werden, wenn du in der Welt nicht groß geachtet wirst. Denn solches ist deines HErrn und Erlösers Leben in dieser Welt gewesen. Dir soll daran wohl begnügen, daß Christus deine Ehre, Ruhm, Glorie, Herrlichkeit, Licht, Stärcke, Sieg und Kraft, Weisheit und Kunst sey. Denn Christo nachfolgen, ist die höchste Weisheit.

3) Wie auch alles Leiden.

3. 3) Weil Christus an seinem heiligen Leibe und Seele Schmertzen und Traurigkeit erlitten, bis in seinen Tod; so wirst du um seiner Liebe willen nicht allein mit Geduld, sondern auch mit Freuden erleiden Betrübniß, Verfolgung, Traurigkeit und Leid, ja Marter und Pein bis in den Tod.

4) Gelassenheit.

4. 4) Und wie Christus an keinem Menschen, und an keiner Creatur Trost und Freude gehabt, sondern allein an GOTT, wie der 22. Ps. v. 12. spricht; so wirst du es auch geduldig ertragen, wenn dich der Welt Trost verlässt. Denn du weist, daß dich GOtt endlich mit seinem ewigen Trost erfreuen wird, davon St. Paulus ein herrlich Register beschreibet: 2 Cor. 6, 4. f. Lasset uns beweisen, als die Diener GOttes, in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen und Fasten, in Keuschheit, in Erkentniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die

Ster-

Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit frölich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

5) Hochschätzung des Creutzes Christi.

5. 5) Solt du das Creutz Christi für das allerhöchste Gut halten über alle Schätze der Welt. Denn wenns nicht also wäre, so würde Christus mit seinem Leben und Exempel dich solches nicht gelehret, und vor deine Augen gestellet haben. Nun kanst du wohl gedencken, daß dich der Sohn GOttes mit seinem Exempel nicht hat verführen wollen, sondern dich zum höchsten Gut, zur höchsten Weisheit, zur höchsten himmlischen Freude führen, ob wol der Weg schmahl und enge ist. Du siehest aber, daß er diesen schmalen Weg selbst gegangen ist. Und weil ihrer wenig seyn, die ihm folgen, darum spricht er: Ihrer sind wenig, die diesen Weg finden. Matth. 7, 14. Denn es kostet viel, sich selbst überwinden, und sich selbst verleugnen, ihm selbst sterben, der Welt absagen, und allem dem, was ein Mensch hat. Dis ist der schmahle Weg, und ihrer sind wenig, die ihn finden.

6) Das Andencken an JEsu.

6. 6) Das sechste Zeichen der Liebe Christi ist, daß man den geliebten JEsum nimmer aus seinem Gedächtniß und Gedancken lässet, und seine Liebes-Wercke behertziget:

1) Christi Menschwerdung.

7. 1) Seine Menschwerdung, in welcher wir, als in einem Buch des Lebens, zweyerley Wohlthaten fürnemlich sehen: 1) Daß er uns dadurch mit seiner Liebe erfüllet. 2) Daß er uns gewiß machet unsers ewigen Heils und Seligkeit. Ach welch eine unaussprechliche Liebe ists, daß GOTT Mensch worden, und dem Menschen gleich, Phil. 2, 7. auf daß er die Menschen GOtt gleich machete. O grosse Liebe, er hat Knechts-Gestalt an sich genommen, auf daß er uns zu Königen machte, und uns mit königlichen Cronen schmückte. O grosse Liebe, daß der unbegreifliche GOtt, der unsichtbare GOtt, greiflich und sichtbar worden, wer kan den tieffen Abgrund dieser Lehre erforschen? O wie grosse unaussprechliche Weisheit, daß du aus dem grossen Uebel, nemlich aus der Sünde, so ein groß unendlich Gut hast hervor gebracht, daß du dadurch den tieffen Abgrund deiner Liebe hast aufgedecket! O grosser Trost, daß ich weiß, du seyest mir zu gut geboren, deine menschliche Geburt sey meine göttliche Geburt, und wider den Sünden-Brunnen ein Heil-Brunnen.

2) Christi heilige Lehre.

8. 2) Seine heilige Lehre, darinn ewige Weisheit, Wahrheit, Licht, Leben und Seligkeit ist; und sein heiliges Leben, dadurch er uns die Weise und Art recht Christlich und göttlich zu leben gezeiget. Denn das Exempel

seines heiligen Lebens ist das allerschönste Licht, welches uns nicht wird lassen im Finsterniß wandeln.

3) Christi unschuldiger Tod.

9. 3) Das dritte ist das Geheimniß des unschuldigen Todes Christi, in welchem siebenerley zu betrachten seynd: Das erste ist die Erfüllung der Gerechtigkeit GOttes, und des göttlichen Urtheils. 2) Die Bezahlung aller unser Sünde. 3) Die Versöhnung mit GOtt. Denn GOtt ist durch den Tod seines Sohnes versöhnet. Röm. 5, 10. 4) Die Offenbarung der überschwenglichen Liebe GOttes, durch den Tod unsers Erlösers. 5) Die ewige Wahrheit GOttes, daß er uns seinen Sohn geschencket, und damit bezeuget, daß er wahrhaftig unser Vater sey. 6) Der Sieg über alle Feinde. 7) Die Erlangung und Erwerbung der ewigen Seligkeit, und des ewigen Lebens.

4) Christi Auferstehung.

10. 4) Die Auferstehung, die uns die gantz gewisse Hoffnung machet der leiblichen Auferstehung unsers Leibes, und darnach der geistlichen Auferstehung, daß wir durch GOTTES Gnade und Kraft des Lebens Christi aus geistlichen Todten geistlich Lebendige werden in Christo. Röm. 6, 4.

5) Christi Himmelfarth.

11. 5) Die Himmelfarth, welche ist eine Vollendung unsers ewigen Heils, Gerechtigkeit und Seligkeit.

Rechte christliche Schule.

12. Diese fünf Geheimnisse und Liebes-Wercke Christi sind die rechte Christliche Schule, darinn wir studiren, und dieselben nimmermehr aus unsern Gedancken sollen kommen lassen.

Anwendung.

1) Zu solcher Liebe ist das beste Mittel, daß wir trachten, Christum stets vor Augen zu haben, und aus GOttes Wort ihn und seine Wohlthaten zu betrachten, dadurch wird der Glaube gestärcket, als aus welchem die Liebe entstehet und wächset. 2) Der Trost: Die Liebe gegen uns ist ein Feuer, das auch unsere Hertzen, wo wir sie nicht verstocken, mit einem Feuer der Gegen-Liebe entzündet; solches auch zu erhalten, schweben uns Augenblicklich göttliche Liebes-Thaten vor Augen; in dieser Liebe leben wir ruhig, und gehen durch den Todt völlig zu den Geliebten.

Gebet um rechte wahre Liebe Christi.

Liebreicher Erlöser, ich solte dich ja billig lieben, denn du hast mich erst geliebet, aber ich beklage hertzlich vor dir mein kaltes und liebloses Hertz. Ach laß von deinem Altar eine Funcke in dasselbe fallen, die es entzünde; Geuß aus deine Liebe in mein Hertz durch den Heiligen Geist. Du hast, o ewige Liebe, um meinet willen dich geäussert aller Herrlichkeit, und nicht gehabt in dieser Welt, dahin du dein Haupt legen köntest: Ach gib mir ein Hertz, daß um

deinet

deinet willen verschmähe der Welt Eitelkeit, und derselben gerne entrathe. Du hast um meinet willen der Welt Schmach willig getragen; ach laß mich aus Liebe zu dir williglich dein Creutz auf mich nehmen, und deine Schmach tragen, Du hast in allen deinen Schmertzen, Angst und Traurigkeit, bey keiner Creatur Trost gefunden: Ach vergib mir, daß ich so oft dich, die lebendige Quelle, verlassen, und mir selbst Brunnen gemacht, die doch kein Wasser gegeben; verleihe mir die Gnade, daß, wann mir Leib und Seele verschmachtet, ich dich behalten, und in dir, als meinem Theil gerne vergnüget seyn möge. O JEsu, der du durch deine Menschwerdung dich mit mir vermählet, durch deine heilige Lehre mich von der Welt zum himmlischen Sinn anführest, durch deinen Tod den Weg zum Himmel eröffnet, denselben durch deine Auferstehung versichert, und durch deine Himmelfarth gebahnet; gib, daß ich in ungefärbter Liebe und Treue mich mit dir vest verbinde, aus Liebe zu dir meinen Wandel im Himmel führe, durch dein Creutz der Welt gecreutziget, dich und dein Creutz lasse meinen Ruhm und Freude seyn, daß ich mit dir auferwecket, samt dir in das himmlische Wesen versetzet, nicht suchen möge, was auf Erden, sondern was droben ist, da du, o JEsu, bist, sitzend zu der Rechten GOttes. Du bist nun erhöhet, o JEsu, von der Erden, zeuch mich, wie du verheissen hast, durch deine Liebe nach dir, daß, so lange ich hie noch walle, ich dich stets im Gedächtniß halte; bey dir, o mein Schatz! mein Hertze, nach dir mein Verlangen habe, bis du mich wirst führen in deines Vaters Haus, da du mir die Stätte bereitet hast, daß ich sey, wo du bist, und sehe deine Herrlichkeit die dir unser Vater gegeben hat: Da werde ich dann dich erkennen, wie du bist, und bey dir seyn allezeit, Amen.

Lied: Laß uns in deiner Liebe, und Erkentnis rc.

Das 26. Capitel.

Fünferley Liebes-Wercke, darinnen GOttes Gnade und Güte fürnemlich leuchtet. *)

Psalm 87, 2. Der HERR liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

Fünf Beweißthümer der Liebe GOttes.

1. Es sind fürnemlich fünf Argumenta der Liebe GOttes: (1) Christi Menschwerdung; (2) Christi Leiden; (3) GOttes Einwohnung; (4) Wie GOttes Liebe aus den Creaturen leuchte; (5) Wie lieblich GOtt sey in seinem Wesen, wie er mit seiner Lieb-

*) Wenn der sel. Arndt lehret, wie die Liebe GOttes und des Nächsten zu dem Christenthum, und Uebung des Gebetes nöthig sey, lässet ers nicht allein dabey bleiben, daß er neben der Nothwendigkeit die Art der wahren Liebe beschreibe, und dero Kennzeichen vorhalte, sondern Cap. 26. fähret er fort, und handelt von der göttlichen Liebe gegen uns, damit derselben Betrachtung das Mittel würde, auch in unsern Seelen eine inbrünstige Liebe gegen unsern treuesten Liebhaber zu erwecken.

Lieblichkeit alle erschaffene Dinge übertreffe.

(1) Christi Menschwerdung.

2. (1) Wo Liebe ist, da ist Vereinigung; denn der Liebe Art ist, sich mit dem Geliebten vereinigen: Dieweil nun GOtt den Menschen so sehr liebete, so konte es nicht anders seyn, GOtt muste sich mit dem Menschen wiederum nach dem Fall aus lauter Liebe und Barmhertzigkeit vereinigen, und ein Mensch werden. Ach! was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst? Ps. 8, 5. Des Menschen Seele wird von GOtt so sehr geliebet, daß gleichwie Christus GOTT und Mensch ist, und sich mit menschlicher Natur vereiniget, mit unserm Leib und Seele: Also sehr liebet GOtt unsere Seele, daß er Lust hat, sich gantz und gar zu ergiessen in unsere Seele, wenn sie möchte vollkommen gereiniget seyn, und ihm der Mensch nicht widerstrebte: Denn es ist eine unendliche Liebe in GOtt, die unaussprechlich ist. So ist nun das eines von den allergrösten Argumenten der Liebe GOttes, daß GOtt Mensch worden ist, sich als ein rechter Liebhaber der Menschen bezeiget, indem er an sich genommen, was menschlich ist, auf daß er uns gebe, was göttlich ist; Er wird ein ein Menschen-Kind, auf daß er uns zu GOttes Kindern mache; Er kommt zu uns auf Erden, auf daß er uns in den Himmel bringe. O ein edler Tausch und Wechsel! Alles zu dem Ende, auf daß wir in ihm von GOtt geliebet würden. Ist gleich, als wenn GOtt vom Himmel herab rieffe: O ihr Menschen! sehet an meinen lieben Sohn, denselben habe ich lassen Mensch werden, auf daß er ein lebendiges Exempel und Zeuge sey meiner hertzlichen Liebe gegen euch, daß er euch alle mit sich zu mir brächte, und ihr durch ihn alle meine Kinder und Erben würdet. Darum nennet sich der HERR stets selbst des Menschen Sohn, im Evangelio, Matth. 20, 28. aus hertzlicher Liebe gegen uns: Wir lesen selten, daß er sich GOttes Sohn nennet, sondern stets des Menschen Sohn, aus hertzlicher Demuth und Liebe.

(2) Christi Leiden und Todt.

3. (2) Wiewol nun seine heilige Menschwerdung ein sehr groß Argument ist seiner Liebe gegen uns; so ist doch sein heiliger Tod, Leiden und Sterben für unsere Sünde noch ein grösseres Argument: Denn niemand hat grössere Liebe, denn wer sein Leben für einen andern lässet. Joh. 15, 13. Daran haben wir erkannt die Liebe Gottes, sagt St. Johannes, daß GOTT seinen Sohn dahin gegeben zur Versöhnung für unsere Sünde. 1 Joh. 4, 9. Das ist die höchste und vollkommenste Liebe. Der liebe GOtt hätte nach seiner unbegreiflichen Allmacht wol ein ander Mittel finden kön-

können, uns zu erlösen, wie der HErr Christus selbst darum bittet in der Paßion: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; Marc. 14, 36. Aber es wäre nicht die höchste Liebe gewesen, die uns GOtt erzeiget hätte. Auf daß nun GOTT die allerhöchste Liebe an uns beweise, und wir nicht sagen könten, GOtt hätte etwas so lieb, das er uns nicht geben wolte; so hat er uns seinen lieben Sohn geschencket, und nicht zwar so blos geschencket, sondern zur Bezahlung für unsere Sünde: Darum hat uns GOtt keine grössere Liebe erzeigen können. Darinn preiset er seine Liebe gegen uns. Röm. 5. 8. Welcher auch seines einigen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Röm. 8, 32. Hat er uns das Größte geschencket, er wird uns das Kleine auch geben. Im ewigen Leben soll alles unser seyn, was GOttes ist: Offenb. 21, 7. Wer überwindet, soll alles erben.

(3) GOttes Beywohnung.

4. (3) Unterdeß beweiset GOtt seine Liebe gegen uns durch seine tröstliche Beywohnung unter uns, und in uns. Ach, wie ist das so ein grosser Trost, daß GOtt unser Hertz zu seiner Wohnung geheiliget und geweihet hat! Vor Zeiten im Alten Testament, als die Wohnung und das Heiligthum fertig war, muste es Moses weihen und heiligen, und mit Blut des Opfers besprengen: denn es muste alles durchs Blut geheiliget werden. Ebr. 9, 21. Darauf kam die Herrlichkeit GOttes vom Himmel, und erfüllete die Wohnung und Hütte des Stifts: 2 B. Mos. 40, 34. Also, nachdem Christus für unsere Sünde gestorben, und wir nun durch sein Blut geheiliget seyn, kömmt GOtt zu uns, und machet Wohnung bey uns.

Diese von der Liebe GOttes.

5. Wenn man einen lieb hat, bey dem ist man gern; GOtt hat den Menschen sehr lieb, darum ist er gern bey den Menschen, und hat seine Wohnung bey ihnen: Jes. 57, 15. Ich der HErr wohne in der Höhe, und in dem Heiligthum, und in den zerbrochenen Hertzen, daß ich ihren Geist erquicke. Und hinwieder, bey dem man gerne ist, den hat man sehr lieb; GOtt ist gern bey den Menschen, darum hat er die Menschen hertzlich lieb, wie der 16. Ps. v. 3. spricht: An den Heiligen, die auf Erden sind, und an den Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen. Dis soll uns nun trösten in allen unserm Trübsal, in Armuth, in Kranckheit, in Verfolgung, in Verachtung, daß uns GOtt lieb habe und bey uns sey. Ja, sprichst du, hat er denn die lieb, die er in so viel Creutz lässet gerathen? Antwort: Ja, auf daß er sie durchs Creutz herrlich mache. Weil sie hier viel Trübsal haben, sollen sie dort reichlich getröstet werden. 2

Cor.

Cor. 1, 5. Je grössere Trübsal auf Erden, ie grössere Freude und Herrlichkeit im Himmel. 2 Cor. 4, 17.

GOtt ist lieber bey den Elenden.

6. Und das ist die Ursach, warum GOtt viel elender und betrübter Leute machet, nemlich, daß er in ihren Hertzen wohne; denn er wohnet nirgends lieber, denn in den zerbrochenen Hertzen. Ps. 34, 19. Jes. 66, 2. GOtt erfüllet uns hie darum mit seiner Gnade, auf daß er uns dort mit seiner Herrlichkeit als das himmlische Jerusalem erleuchten und erfüllen möge. Offenb. Joh. 21, 23.

(4) Creaturen zeugen von GOttes Liebe.

7. (4) So leuchtet auch GOttes Liebe aus den Creaturen. Als Sanct Paulus das allerbeste, höchste und herrlichste seinen Ephesern wünschen wolte, wünschete er ihnen, daß sie die Liebe Gottes möchten erkennen, und begreiffen mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, die Tieffe und die Höhe der Liebe GOttes. Eph. 3, 18. Will so viel sagen, daß GOttes Liebe höher sey denn der Himmel, tieffer denn das Meer, breiter denn der Erdboden, länger denn der Abend von Morgen, wie der 103. Psalm v. 11. sagt. Und in Summa: Himmel und Erde sind voll der Liebe GOttes; denn alles, was GOtt geschaffen hat, es sey sichtbar oder unsichtbar, das hat er zu dem Ende geschaffen, daß seine unaussprechliche Güte und Liebe offenbar würde. Und darum hat er dem Menschen seine innerliche und äusserliche Sinne angeschaffen und eingepflantzet, daß er mit denselben GOttes Güte und Liebe empfinden soll. Denn was der Mensch mit seinem Verstande, Gedancken, Gemüth und Vernunft begreiffen kan, das zeuget alles von der Liebe GOttes, sowol als das, was er mit den äusserlichen Sinnen begreifft. Denn alles, was der Mensch hat, ist ein Zeugniß der Liebe GOttes; ja es sind alle Creaturen, sichtbare und unsichtbare, gleich als Gesandten und Boten GOttes, die uns GOttes Liebe verkündigen, durch welche GOtt gleichsam mit uns redet, als spräche er: Sehet Himmel und Erden an, und alle Creaturen, das habe ich alles aus Liebe des Menschen erschaffen. Und so wir die Lieblichkeit der Creaturen empfinden, so empfinden wir GOttes Gütigkeit, daß wir beyde mit innerlichen und äusserlichen Sinnen schmecken und sehen können, wie freundlich der HErr ist, wie der 34. Ps. v. 9. spricht.

Die Sonne; abscheuliche Würmer.

8. Die Sonne redet mit uns durch ihren Schein, Licht und Wärme, Sir. 43, 5. f. als wolte sie sprechen: Sehet mich an, ich bin die gröste und helleste Creatur unter den sichtbaren Geschöpfen, es muß ein grosser HErr seyn, der mich gemacht hat. Ps. 19, 1. f. Ja nicht allein durch die schönen Creaturen redet GOtt also mit uns, sondern auch durch die abscheulichsten Würme

auf

auf Erden, als spräche er zu dir: Siehe, du hasts mir deinem Schöpfer zu dancken, daß ich dich zu einem Menschen und nicht zu einem Wurm geschaffen. Der GOtt, der dich zu einem Wurm hätte machen können, hat dich aus Erbarmung zu einem Menschen gemacht. Gedencke hie an den, der gesagt: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Ps. 22, 7. Also redet GOTT durch alle Creaturen mit dem Menschen, und verkündiget ihm seine Liebe, reitzet, treibet, locket, führet und zeucht uns zu sich. Das ist die Weisheit GOttes, so an allen Orten, auf allen Gassen ruffet; Spr. Sal. 1, 20. Item, die da spielet auf dem Erdboden, und hat Lust bey den Menschen-Kindern zu wohnen. Cap. 8, 31.

GOttes Liebe umgibt uns, lauffet uns nach.

9. Ja wenns ein Mensch recht bedencket, so sind wir in GOttes Liebe eingeschlossen, gleichwie wir alle unter dem Himmel eingeschlossen seyn, indem wir in GOtt leben, weben und seyn. Apostel Gesch. 17, 28. Denn gleichwie ein Mensch nirgend hinlauffen kan, der Himmel ist doch allenthalben um ihn, über ihm, unter ihm, zur Rechten, zur Lincken: Also kan ein Mensch nirgend hinlauffen, die Liebe und Gütigkeit GOttes folget ihm doch nach, und ruffet ihn durch alle Creaturen, ja durch sein eigen Hertz und Gewissen, und spricht: Du liebes Kind, wo wilt du denn hinlauffen? Wo wilt du doch hinfliehen, da ich nicht wäre. Führest du gen Himmel, so bin ich da. Führest du in die Hölle, so bin ich auch da. Nähmest du Flügel der Morgenröthe, und bliebest am äussersten Meer, so würde dich doch meine Hand daselbst finden. Ps. 139, 7. f. Darum komme zu mir, erkenne meine Liebe und Gnade, damit ich dir in allen Creaturen begegne. Hast du gesündiget, bey mir ist viel Gnade; hast du mich verlassen, so hat dich doch meine Liebe und Treue noch nicht verlassen und verstossen, sondern ist dir immer nachgelauffen, hat dich gesuchet, hat dich geruffen, hat dich als ein verirret Schäflein wieder gesuchet. Und wenn du den grossen Zeugnissen aller Creaturen nicht gläuben wilt, so gläube den Zeugnissen meines lieben Sohnes, wie ich in ihm die Welt geliebet habe. Joh. 3, 16. Du kanst sonst nirgend Ruhe finden für deine Seele; wende dich hin, wo du wilt, du must in meiner Liebe und Gnade ruhen. Ach ein selig Hertz ist, das dis verstehet, wie Himmel und Erde voll seynd der Liebe GOttes, und wie er so viel Zeugen seiner Liebe habe, so viel Geschöpfe und Creaturen seynd. Der größte und höchste Zeuge aber der Liebe GOttes ist GOttes Sohn.

(5) GOtt das allerlieblichste Wesen.

10. (5) So erkennen wir auch die Liebe GOttes aus seinem lieblichen Wesen; denn aus den Gesichten der Propheten und Offenbarung Johannis können wir mercken, daß der allmächtige

tige GOtt so schön und lieblich ist, daß er unaussprechlicher Weise übertreffe alle Schönheit und Lieblichkeit in der Welt. Er ist aller schönen Dinge Schönheit, aller lieblichen Dinge Lieblichkeit, aller Lebendigen Leben, er ist alles. Es hat ein alter Lehrer gesagt: GOtt sey so lieblich und schön, daß wann ein Mensch in einem glüenden Ofen sässe, und sähe GOtt in seiner Schönheit und Herrlichkeit nur einen Augenblick, so würde ihm die gröste Marter die gröste Freude werden; wie dem heiligen Stephano geschah, da er die Herrlichkeit GOttes sahe, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Ap. Gesch. 7, 55. GOTT ist so lieblich und schön, daß, wenn ihn ein Mensch tausend Jahr sähe, würde es ihm nur eine Stunde deuchten; denn in dem Anschauen der Lieblichkeit und Herrlichkeit GOttes verleuret sich alle Zeit und wird Ewigkeit daraus, daß, ie mehr man GOtt siehet, ie mehr man ihn sehen will, ie mehr man ihn liebet, ie mehr man ihn lieben will, und ie mehr man ihn lobet, ie mehr man ihn loben will. Wie ein alter Lehrer Xystus gesagt hat: Die heiligen Seelen sind unersättlich der Liebe und des Lobes GOttes. Und das stimmet mit dem Sirach überein, da er von der Weisheit GOttes redet: Cap. 24, 28 29. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir. Und wiewol die heiligen Engel GOtt von Anbeginn, da sie erschaffen sind, gesehen haben, so haben sie ihn doch nicht gnug gesehen. Wiewol sie ihn von Anbeginn gelobet, so haben sie ihn doch nicht gnug gelobet; denn GOtt ist löblicher denn aller Creaturen Lob, lieblicher denn aller Creaturen Liebe. Denn GOtt ist unendlich in seiner Lieblichkeit, Schönheit und Herrlichkeit, darum kan ihn keine erschaffene Creatur gnug lieben und loben. GOtt ist so lieblich, daß, ie mehr man ihn liebet, ie mehr man ihn begehret zu lieben; so löblich zu loben, daß man das Ende seines Lobes nicht erreichen kan; so freundlich anzuschauen, daß man seines Anschauens nicht müde wird; so tröstlich zu hören, daß man ihn nicht kan satt hören. Taulerus spricht: Wenn einer ein Tröpflein der vollkommenen Liebe GOTTes schmecken möchte, so würde ihm alle Freude und Wollust dieser Welt verwandelt in die höchste Bitterkeit. Um der Liebe GOttes willen haben die Heiligen die gröste Marter gelitten, ihren Leib und Leben dahin gegeben; und wenn einer tausend Leiber hätte, die solte er wagen, daß er die Liebe GOttes behalten möchte, wie der 63. Ps. v. 4. spricht: HErr deine Güte ist besser denn Leben, meine Lippen preisen dich. GOtt ist so ein hohes, edles, lauteres Gut, ie mehr man ihn kennet, ie mehr man ihn liebet; Er ist

eine

eine zarte auserwehlte Süssigkeit, je mehr man ihn schmecket, je süsser er wird, je mehr man ihn liebet, je lieblicher er wird. Selig ist das Hertz, das ersättiget wird mit GOttes Liebe. Er wird in seiner Seelen eine solche Lieblichkeit empfinden, die man in der Zeit nicht findet unter den geschaffenen Creaturen.

Betrug der Welt-Liebe.

11. Sehet nun, alle Menschen-Kinder, wie seyd ihr so betrogen von der Welt-Liebe. Was haben alle Menschen von der Liebe des Zeitlichen, denn Sorge, Bekümmerniß, verlorne Zeit, vergebliche unnütze Worte, dafür sie müssen Rechnung geben, Hadder, Zanck, Krieg, Streit, und beschwert Gewissen. Es wird noch alle Menschen-Kinder gereuen, daß sie die Welt und das Zeitliche so lieb gehabt haben; Wie denn St. Johannes dafür warnet: Lieben Kindlein, habt nicht lieb die Welt, noch alles, was in der Welt ist, als Augen-Lust, Fleisches Lust, hoffärtiges Leben. Welches alles nicht ist vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergehet mit ihrer Lust: Wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 15. f. Darum soll ein jeder Mensch sein Lebenlang darum trauren, daß er anders etwas mehr geliebet hat, denn GOtt allein. Gibt dir GOtt seine Liebe über alle Dinge in dein Hertz, so hat er dir das Beste gegeben, das er hat: das ist, sich selbst.

Anwendung.

1) Die Zeugnisse der Liebe GOttes gegen die Seinige sind dahin gemeynet, daß wir sie mit dem Glauben ergreiffen, und dadurch zur Gegen-Liebe entzündet werden; denn mit dem Glauben ergreiffen wir sie mit allen ihren Früchten, und in der Liebe schmecken wir ihre Süssigkeit. Die gröste Hinderniß aber ist die Liebe der Welt, von welcher wir uns zu reinigen; Busse, fleissige Betrachtung der Liebe GOttes, und das Gebet ist nöthig. 2) Der **Trost**: Wer GOtt recht lieben will, dem mangelts nicht am Vermögen aus der Liebe GOttes; und ist die Liebe GOttes die Versüssung des gantzen Lebens, und auch alles Leidens, ja es steckt darinnen ein Vorschmack des ewigen Lebens, und erwecket das innigste Lob GOttes, Psalm 63, 4.

Gebet um die Einwohnung und Vereinigung GOttes.

Hochgelobter GOtt, wer kan begreiffen den unermeßlichen Abgrund deiner Liebe? Je mehr ich dieselbe betrachte, je wunderbarer finde ich sie. Du allervollkommenstes, allerheiligstes Wesen, liebest uns nichtige unreine Erd-Würmer, so, daß du dich mit uns zu vereinigen Belieben trägest; darum kommst du zu uns hernieder, wirst ausserhalb der Sünden allerdings uns gleich, wäschest uns von unserer Unreinigkeit mit deinem Blute, rein igest und heiligest uns zu deinem Tempel und Wohnung, überzeugest uns durch alle Geschöpfe deiner Liebe, lässest uns schmecken und sehen, wie freundlich du bist. Vor diese unergründliche unver-

diente Wunder-Liebe dancke ich, o HErr, deinem heiligen Namen, und bitte dich, thue über alle deine vorige Liebes-Bezeugung auch diese hinzu, daß du mir gebest ein erkäntlich danckbar Hertz, das nach deiner Vereinigung ernstlich strebe, durch dich gereiniget, deine Wohnung sey. Heilige mir die Creatur, und den Gebrauch derselben, daß sie mir nicht zum Stricke, sondern eine Leiterin zu dir werde, daß ich in allen deinen Geschöpfen deine Güte, Liebe, Weisheit und Allmacht lese, und so stets mit dir umgehe, mehr und mehr zu dir gezogen, in meiner Seelen erkenne, wie du mich geliebet hast, und wie ich dich wieder lieben solle, um deines Namens willen, Amen.

Lied: Ich will dich lieben, meine Stärcke, ꝛc.

Das 27. Capitel.

Wie sich der HErr JEsus der liebhabenden Seele offenbaret und zu erkennen gibt, als die höchste Liebe und das höchste Gut. *)

Joh. 14, 21. Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren.

Die allerreineste Liebe in Christo.

1. Wenn du den gecreutzigten Christum recht wirst anschauen, so wirst du nichts denn eitel reine, vollkommene, unaussprechliche Liebe in ihm sehen; und er wird dir sein Hertz zeigen, und sprechen: Siehe, in diesem Hertzen ist kein Betrug, keine Lügen, Jes. 53, 9. sondern die höchste Treue und Wahrheit. Neige dein Haupt her, und ruhe auf meinem Hertzen; reiche deinen Mund her, und trincke aus meinen Wunden die allersüsseste Liebe, welche aus meines Vaters Hertzen durch mich entspringet und quillet.

Höchster Wunsch eines Christen.

2. So du nun diese Liebe schmecken wirst, so wirst du der gantzen Welt darüber vergessen, und für dieser überschwenglichen Liebe verschmähen, und nichts mehr denn diese Liebe wünschen, und zu deinem HERRN sagen: Ach HErr, gib mir nichts mehr, denn die Süssigkeit deiner Liebe, ja, wenn du gleich mir die gantze Welt geben wolltest, so will und begehre ich nichts anders, denn dich allein und deine Liebe.

Christus der Glaubigen Liebe.

3. O selig ist die Seele, die diese Liebe empfindet! Denn in derselben Seele wird Christus recht erkannt und offenbaret,

*) Arndt zeigt in sieben Capiteln nach einander, wie sich GOtt auf allerley Weise der Seelen zu erkennen gebe, nach seiner Liebe, nach seiner Süssigkeit ꝛc. in welcher jeder Eigenschaft er unserer Liebe würdig ist.

baret, daß er nichts anders sey, denn eitel reine Liebe, und daß er sey die Liebe der Seelen. Welche Worte einen hohen Verstand und Erfahrung in sich begreiffen; denn daß Christus die Liebe unserer Seelen sey, offenbaret er durch seine geistliche Zukunft und liebliche Erquickung der Seelen, und wenn davon unsere Seele ein kleines Tröpflein oder Blicklein empfindet, so ist sie zum höchsten erfüllet mit Freuden: Denn die unendliche Liebe ist so groß, daß sie unser Hertz nicht fassen noch ergreiffen kan. Solches erkannte der heilige Märtyrer Ignatius, der den HErrn JEsum allezeit seine Liebe genennet hat, und gesage: Meine Liebe ist gecreutziget.

Christi Liebe macht alles lieblich.

4. In dieser Liebe Christi sollen alle unsere Wercke geschehen, 1 Cor. 16, 14. so gehen sie aus Christo und aus dem wahren Glauben, und gefallen GOtt wohl, wir essen oder trincken, oder schlaffen, oder verrichten die Wercke unsers Beruffs. Es wird alles lieblich vor GOtt und Menschen, was aus der gläubigen Liebe gehet; denn das geschicht in GOtt, und wird in GOtt gethan. Joh. 3, 21.

Christi Liebe das höchste Gut.

5. Ob nun wol diese Liebe Christi das allerhöchste Gut ist im Himmel und Erden; denn in dieser Liebe ist alles Gut begriffen. Dennoch ist GOtt so willig und bereit, uns dis hohe Gut zu geben, daß er auch seinen lieben Sohn in dis Elend gesandt, uns durch ihn dieses unaussprechlichen Schatzes theilhaftig zu machen durch den Glauben: Und ist er viel williger uns dis hohe Gut zu geben, denn wir bereit seyn, dasselbige zu empfangen.

Kraft der Liebe GOttes.

6. Diese Liebe, so durch den Heiligen Geist ausgegossen wird in unser Hertz. Röm. 5, 5. so sie empfunden wird, erfreuet mehr denn die gantze Welt: Und wenn alle Creaturen da gegenwärtig stünden, so liesse eine gläubige liebhabende Seele dieselben fahren, und sähe sich nicht darnach um, um der überschwenglichen Süssigkeit willen der Liebe GOttes. Und wenn alle Creaturen anfingen zu reden, so wäre doch die Stimme der Liebe GOttes stärcker und lieblicher, denn aller Creaturen Stimme; denn diese Liebe bindet das Gemüth, und vereinigets mit Christo, und erfüllets mit allem Gute, höher und besser denn alle Creaturen vermögen. Welches hohe Gut zwar im Geist erkannt, gesehen und geschmecket wird, aber es kan mit keinen Worten ausgeredet werden; denn alle Worte sind viel zu wenig, nur den Schatten desselben anzuzeigen, weil keines Menschen leibliche Zunge das köstliche und liebliche Gut, so der Geist des Menschen empfindet, erreichen kan. Daher auch St. Paulus im Paradies unaussprechliche Worte gehöret hat, die kein Mensch ausreden kan. 2 Cor. 12, 4.

Grosser Verlust der Seelen.

7. Und wenn ein solch köstlich Gut sich von der Seelen entzeucht, da ist grösser Leid, als wenn die gantze Welt verloren wäre. Da rufft man: O du holdselige Liebe, ich habe dich kaum recht geschmecket, warum verlässest du mich? Meiner Seelen gehets, wie einem Kinde, das von der Mutter Brüsten abgesetzet ist, sagt der 131 Psalm v. 3. Ach deine Güte ist besser denn Leben, Ps. 63, 4. laß mich dieselbe empfinden. Meine Seele dürstet allein nach dir, Ps. 42, 2. sonst kan mich nichts sättigen noch erfreuen.

Ohne die Liebe Christi ist das Leben bitter.

8. Diese holdselige Liebe machet auch, daß ohne dieselbe der gläubigen liebhabenden Seelen das gantze Leben bitter wird, und für einen lautern Tod und Elend geachtet wird; ja um dieser Liebe willen begehrt ein Mensch zu sterben, und die irdische Hütten abzulegen, und wolte gerne daheim seyn bey dem HErrn, wie Sanct Paulus spricht: 2 Cor. 5, 8.

Anwendung.

1) Gleichwie ein verdorbener Magen, welchem die besten Speisen nicht schmecken, gereiniget werden muß, also muß auch alle Hochachtung der Welt und ihrer Eitelkeit aus dem Hertzen in wahrer Busse abgeschaffet werden, damit uns alsdenn die göttliche Liebe recht schmecke; auch müssen wir uns GOtt, und unsern Heyland, also vorbilden, wie er sich uns in seinem Wort und Wohlthaten, gegen uns, vorstellet, und ihn anruffen, das Hertz mit der Erkäntniß seiner Liebe zuerfüllen. 2) Der **Trost**: Ist GOttes Liebe bey uns, und würcket auch unsere Liebe gegen GOtt, so ist uns wohl in unserm Leben, Todt, und in jener Ewigkeit.

Gebet um die Offenbarung Christi in der Seelen.

HErr JEsu, du ewige Liebe, der du, aus Liebe getrieben, dich nicht enthalten kanst, denen gereinigten Seelen, die in deiner Vereinigung stehen, dich zu offenbaren; Reinige meine Seele von allem, was mich von deiner Liebe scheidet, und offenbare du dich denn in mir, als die unermeßliche Liebe, ewige Güte, und unwandelbare Treue, damit ich durch solch Empfinden deiner Gnaden-Gegenwart und Wirckung in mir, von dieser Welt, Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben abgezogen, in dir allein mich freue. O wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu, deine Liebe, wenn die empfunden wird, so vertreibet sie alles Trauren, alle Freude und Lust der Welt, und erfüllet uns mit dem Vorschmack der himmlischen Herrlichkeit. Gib mir, mein Heyland, dieser herrlichen Gaben theilhaftig zu werden; doch nach deinem Willen, der du weist, wie ich am besten und sichersten könne geführet werden. Ich weiß, mein Erlöser, daß du in dem Stande deiner Erniedrigung nicht allezeit die aus empfundener Liebe entstehende himmlische Freude gehabt, sondern deine Seele ist auch betrübt gewesen bis in den Tod: So bin ich auch hie noch in der Wüsten, da man die Verheissung nur von ferne siehet, da des gelobten Landes Früchte sich sparsam finden, und

und im Gefängniß, da ich im Glauben, und nicht im Schauen wandele. Darum ergebe ich, in demüthiger Gelassenheit, hierinnen mich deiner Regierung: nur gib mir, o getreuer Heyland, jederzeit hie so viel Empfindung und Versicherung deiner Liebe, als mich stärcken kan, wenn ich matt werde, und mir kräftige Aufmunterung zum freudigen Kampf, und die Gewißheit geben kan, daß ich ein Erbe sey des gelobten Landes, (da du, unbeflecktes Lamm, mitten im Gnaden-Stuhl deine Gläubigen mit dir selbst und deiner ewigen Liebe weidest, da ewige Freude und Wonne über unserm Haupte seyn, alle Schmertzen und Trauren weg seyn wird) um deines Namens willen, JEsu, meine Liebe, Amen.

Lied: Ach, wenn ich mich doch könnt in JEsu Liebe sencken, rc.

Das 28. Capitel.

Wie das höchste Gut erkannt, und in der Seelen geschmecket wird.

Psalm 34/9. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist.

GOtt ist im Geist und Wahrheit zu erkennen.

1. GOtt ist ein ewiges, vollkommenes, unendliches, lieb- und freudenreiches, wesentliches, mittheilendes Gut, und will, daß er also im lebendigen Glauben, im Geist und in der Wahrheit erkannt werde; Solches aber kan nicht geschehen, es muß ein Mensch GOttes Gütigkeit, Süssigkeit, Freundlichkeit und Trost wahrhaftig im Hertzen schmecken und empfinden.

Der Seele will sich GOtt offenbahren.

2. Solte nun das geschehen, so muste etwas im Menschen seyn, das sich mit GOtt vergliche,*) auf daß der Mensch fähig würde des höchsten Guts. Das ist des Menschen Seele, darinn wolte GOtt seine Gütigkeit ausgiessen, ja selbst darinn wohnen, und sich derselben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

Teufels Werck im Menschen.

3. Weil aber durch die Sünde der Mensch dieses hohen Gutes verlustig worden, und dagegen den Teufel zum Einwohner und Besitzer bekommen, der sein Werck übet im Menschen, als Hoffart, Geitz, Wollust, Zorn, Neid; wel-

*) GOtt hat den Menschen, sonderlich dessen Seele, also erschaffen, daß sie sich mit ihm vergliche, und daher fähig wäre, seiner mehr als anderer Creaturen zu geniessen; nicht allein sofern er dem Menschen Verstand und Willen anerschaffen, dem er durch Erkäntniß und Liebe sich mittheilen könnte, sondern ihm auch gleich sein Bild angehänget, in Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit, damit er sich ohne Verhinderung innerst mit ihm vereinigte, auch den Menschen so erfüllte, daß keine unordentliche Liebe der Creaturen, und der Welt, bey ihm weiter Platz finde.

welches alles des Teufels Werck im Menschen ist: So muß der Mensch durch den Glauben, den GOtt wircket, Col. 2, 12. zu GOtt wieder bekehret werden, von der Welt, ja vom Teufel zu Christo JEsu, Ap. Gesch. 26, 18. und muß der Satan mit seinem Werck heraus. Denn so lange des Satans Wercke im Menschen seyn, so lange wircket GOtt nicht in ihm; und so lange wird GOttes Werck verhindert, daß die Seele nicht empfinden kan, wie freundlich GOtt ist. Derowegen sind wenig Leute, die GOTT recht erkennen, sintemal in den meisten die Wercke der Finsterniß und des Satans herrschen. Die meisten hangen an der Welt, an den Creaturen, und an ihnen selbst.

Eine mit GOtt vereinigte Seele schmecket seine Liebe.

4. Die aber GOtt recht erkennen und schmecken wollen, die müssen dem HErrn anhangen, und ein Geist mit ihm werden; 1 Cor. 6, 17. und je mehr das geschicht, je mehr sich GOtt in der gläubigen liebhabenden Seele offenbaret, je mehr das Hertz von der Welt abgewendet wird zu GOtt, je mehr sich GOtt mit der Seele vereiniget; Denn alle Welt-Liebe und Creatur-Liebe muß ausgehen, soll GOttes Liebe eingehen. 1 Joh. 2, 15. In wem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Und wo GOtt eine Seele findet, die ist leer von der Welt, die erfüllet er mit dem Himmel, mit ihm selber, und mit aller seiner Gütigkeit. Je leerer das Hertz von der Welt-Liebe, je mehr es GOtt mit seinem Licht und Trost erfüllet. Darum, sagt ein alter Lehrer, lässets sichs in einer leeren, stillen, ruhigen Seelen mehr empfinden, denn aussprechen, was GOtt ist.

Lebendige Erkäntniß GOttes.

5. Soll nun ein Mensch wahrhaftig wissen, daß GOtt gut ist, und das höchste Gut, so muß er seine Gütigkeit im Hertzen schmecken. Die Schrift zeiget davon äusserlich, aber das Hertz muß es innerlich empfinden, und das lebendige Wort schmecken. Ebr. 6, 5. Die geschmecket haben das gütige Wort, und die Kraft der zukünftigen Welt. Daß GOTT freundlich sey, kanst du nicht besser verstehen, denn wenn du seinen Trost schmeckest; daß er ein freudenreiches Wesen sey, kan dich niemand besser lehren denn GOtt selbst, wenn er sich in dir freuet: Also mit allen Dingen, das GOtt ist. Wo ers nicht alles selbst in dir thut und wircket, so wirst du nimmer sein lebendig Erkäntniß haben: Denn GOtt erkennen ohne GOtt, ist unmöglich, sagt St. Augustinus. Darum, wem sich GOtt nicht selbst offenbaret und zu erkennen gibt, der wird nimmermehr recht wissen können, was GOtt ist; Wenn aber ein Hertz das lebendige Wort GOttes empfindet, so erkennet es, daß GOtt alles sey, und alles Gut, und das rechte vollkommene ewi-

ge

ge Gut, und besser denn alles, was ein Hertz wünschen und erdencken möchte: Denn über dis ewige höchste Gut kan keine Creatur etwas bessers dencken oder wünschen.

Woher die Verschmähung der Welt.

6. So nun dasselbe erkannt, und in der Seelen geschmecket wird, wie Ps. 63, 4. stehet: HErr, deine Güte ist besser denn Leben; Alsdenn fähet die gläubige Seele an die Welt zu verschmähen mit ihrer Freude und Lust. Denn sie hat an GOtt Genügen und volle Genüge, und in Summa, alles; denn die Welt mit alle ihrem Reichthum ist eitel Stückwerck, unvollkommen und unbeständig, GOtt aber ist das rechte, vollkommene, beständige und ewige Gut.

Woher die Liebe GOttes.

7. Aus diesem Grunde spricht David: Ps. 73, 25. HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Das ist eine solche Seele, die das vollkommene Gut geschmecket hat, in welcher alle Creatur- und Welt-Liebe verschwindet, und keine Lust noch Freude hat an den Creaturen, am Irdischen, an der Welt, sondern allein an GOtt dem höchsten Gut. Und das ist das rechte empfindliche Erkäntniß GOttes, ja die rechte Liebe GOttes über alles, so im Hertzen geschmecket wird; denn wenn GOtt recht erkannt wird, so wird er auch über alle Dinge geliebet, gelobet und geehret.

Erkäntniß des Vollkommenen.

8. Wenn man nun das ewige vollkommene Gut hat, in dem alles gut ist, und welches alles allein ist, warum wolte man denn das Unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene Gut erkannt wird, da wirds auch geliebet über alles Unvollkommene, das ist, über alle Creaturen in der gantzen Welt.

Verschmähung der Eitelkeit.

9. Also tilget nun das lebendige Erkäntniß GOttes aus die Liebe der Welt; und so fähet ein Mensch an die Welt zu verschmähen mit ihrer Eitelkeit, und spricht mit dem Könige Salomon: Es ist alles eitel und nichtig, ja eitel Jammer, das unter dem Himmel ist, Pred. 1, 2. Also wird die Welt-Liebe im Hertzen zunichte, und bleibet allein GOttes Liebe, und das ewige Gut, das ewig bleibt.

Anwendung.

1) Es mag dieses sorglich den meisten eine fremde Sprache und Sache seyn; die Hertzen sind von dem Unflat der Welt-Liebe zu reinigen, und da das Evangelium ein gesegnetes Mittel ist, die Liebe GOttes zu schmecken, so müssen wir es mit Fleiß, Andacht und Gebet betrachten, auch das heilige Abendmahl fleissig und würdig geniessen, darinnen manche Seele schmecket, wie süß und freundlich der HErr ist; Daher, obwohl nicht ohn, daß der Psalm nicht eigentlich und unmittelbar von dem heiligen Abendmahl handelt, dennoch die alte Christen diese Worte auch dahin bequemet, und den Psalm bey der Communion

zu gebrauchen gepfleget haben, wie auch **Augustinus** fast allein dahin gehet. 2) Der **Trost**: Man lernet auch in dem Irdischen selbst, und was man darinnen von GOtt empfangen, die Süssigkeit GOttes schmecken; und dort sollen wir nicht nur schmecken, sondern gantz mit GOtt gesättiget werden.

Gebet um lebendige Erkäntniß GOttes.

Ewiger, gütiger GOtt und Vater, dich erkennen, ist das ewige Leben, und deine Furcht ist der Weisheit Anfang: Von dir aber, dem Buchstaben nach, etwas wissen und erzehlen können, findet sich bey vielen, deren Wercke zeugen, daß sie noch im Tode seyn; die da sagen, sie erkennen GOtt, aber mit den Wercken verleugnen sie es: Sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, gehorchen nicht, und sind zu allen guten Wercken untüchtig, ja bey den Teufeln selbst. Darum verleihe mir, mein GOtt, daß ich nicht ruhe in dem buchstäblichen Wissen, sondern gib mir dein lebendiges und seligmachendes Erkäntniß, welches mein gantzes Hertze und Leben ändere, in mir einen rechten Haß gegen die Sünde, Verschmähung der Welt, reine Liebe gegen dir und dem Nächsten erwecke. Du bist ja, o HErr, das edelste und beste Gut; wer dich recht erkennet, kan keine Ruhe oder Vergnügen finden in einigem Dinge, das nicht von dir ist, und zu dir führet. Es findet die Sünden-Liebe, die Welt und deren Eitelkeit keinen beständigen Raum in der Seele, die mit deinem lebendigen Erkäntniß erfüllet ist. Wer dis verborgene Manna schmecket, dem eckelt für aller andern Speise. Damit erfülle und sättige meine Seele, du getreuer Schöpfer, der du sie deswegen deiner fähig erschaffen hast, daß du sie mit dir selbst füllen köntest. Und wenn ich denn dich erkannt habe, ja vielmehr von dir erkannt bin, geschmecket habe das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt; So lasse mich nicht wieder umkehren zu denen Trebern der Welt, noch den Sohn GOttes für Spott halten. Fleisch und Blut, o HErr, kan mir dich nicht offenbaren. Hat denn dein Knecht Gnade funden vor deinen Augen, daß du hast angefangen deinen Namen, HErr, mir zu offenbaren, so wollest du deine Barmhertzigkeit groß machen, und vollführen dein Werck, bis auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi, da ich nicht mehr, wie jetzt durch einen dunckeln Worte, sondern von Angesicht zu Angesicht dich sehen und erkennen werde, wie ich erkannt bin, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn! Amen.

Lied: JEsu, du Brunnquell der himmlischen Gaben, rc.

Das 29. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt in seinen Wohlthaten anschauet, als die mildeste Gütigkeit.

1 Joh. 4, 9. 10. **Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihm leben sollen. Darinnen stehet die Liebe, nicht daß wir GOtt geliebet, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.**

GOtt

GOtt will den Menschen zu sich bekehren.

1. Alles, was GOtt der HErr mit dem Menschen handelt und vornimmt, es seyn Wohlthaten oder Straffen, das thut er alles zu dem Ende, daß er den Menschen, der von ihm abgewendet ist, wieder zu sich wende und bekehre.

Der Mensch will es nicht verstehen.

2. Der Mensch aber ist närrisch und dumm, wie das Vieh, Ps. 32, 9. und verstehet nicht die Ursach, warum ihn GOTT grosse Wohlthaten erzeiget, nemlich, daß er ihn damit zu sich locke, daß er GOtt lieben soll; bedencket auch nicht, warum ihn GOtt straffe, nemlich, daß er ihn zu sich bekehre und zu ihm wende.

Zweyerley Wohlthaten.

3. Wir wollen aber erstlich die leiblichen Wohlthaten betrachten, darnach die geistlichen und ewigen.

(1) Die leiblichen; Der Engel Schutz.

4. (1) GOtt hat nichts geschaffen, das dem Menschen nicht diene, es sey sichtbar oder unsichtbar. Die unsichtbaren, die uns dienen, sind die heiligen Engel, derer Weisheit, Stärcke, fleissige Hut und Wache über uns die göttliche Schrift an vielen Orten rühmet und offenbaret, also, daß viel Engel auf einen Menschen warten müssen; als die Historia des Ertz-Vaters Jacob und Elisäi bezeuget. 1 B. Mos. 32, 1. 2. 2 Kön. 6, 17. Alldieweil auch viele böse Geister auf einen Menschen lauren, ihn zu verderben, so sind auch dagegen viel heilige Wächter von GOtt verordnet. Wie sie sich auch freuen über unsere Busse und Gebet, lehret der HErr Luc. 15, 10. Die Wohlthat, weil sie unsichtbar ist, und unsichtbarer Weise geschicht, achten viel Leute vor gering; aber ein Weiser, der nicht allein die sichtbare Welt anschauet, sondern auch die unsichtbare, der verstehet wohl, daß im unsichtbaren Wesen, darinn GOtt wohnet, viel grössere Herrlichkeit, viel ein grösser Volck und Krieges-Heer, viel grössere Herrschaften und Fürstenthümer seyn müssen, denn in dieser sichtbaren Welt. Und dieweil uns GOtt seine eigene Diener zu Wächtern und Hütern gibt, seine Fürsten und Herrschaften, so siehet man ja wohl, wie dieses eine überaus grosse Wohlthat ist. Gleich als ein Fürst durch seine eigene Diener einen begleiten und beschützen lässet, der etwa durch eine Wildniß reisen soll, oder durch der Feinde Lande.

Sonne Mond und Sterne.

5. Schaue den Himmel an, wie GOtt denselben zu deinem Dienst verordnet hat. Siehe an den wunderlichen Lauff der Sonnen und des Monden, warum lauffen sie so unverdrossen Tag und Nacht, und stehen nicht einen Augenblick still? 1 B. Mos. 1, 16. Sind sie nicht fleissige und emsige Diener des Menschen? Denn GOtt darf ihres Dienstes nicht, er darf ihrer Wirckung, ihres Lichts nicht, der Mensch

aber bedarfs. Die Sonne dienet dir als ein unverdrossener Knecht, der frühe aufstehet alle Tage, und das Licht und schöne Fackel vor dir her träget, erinnert dich des ewigen Lichts, welches ist Christus und sein göttlich Wort, das soll deiner Seelen Licht und Leuchte seyn, daß du solt als ein Kind des Lichts wandeln. Der Mond und die Nacht decket dich zu mit einem Schatten, als mit einem Bette, bringet dir Ruhe, lehret dich unter dem Schatten des Höchsten bleiben und wohnen. Ps. 91, 1. Der Mond ist wie eine unverdrossene Magd, die holet Wasser und befeuchtet die Erde. Ja, es ist kein Sternlein, es hat seinen Segen dem Menschen zu gut empfangen, und leuchtet um des Menschen willen.

Luft, Wolcken, Donner, Blitz, Hagel.

6. Siehe an die Luft und die Winde, wie schön und klar machen sie den Himmel, vertreiben die Wolcken, und treiben die Wolcken zusammen, als grosse Wasser-Fässer und Schläuche, Ps. 33, 7. giessens hernach aus auf die Erde. Und ist hoch zu verwundern, daß GOtt das Wasser in den Wolcken unter dem Himmel zusammen hält als in einem Schlauch, und die Luft muß es tragen und halten. Und sind die Wolcken nichts denn ein feuchter Dunst, welcher sich darnach resolviret in Tröpflein. Job 26, 8. Cap. 36, 27. Auch dienet uns der starcke Donner, Blitzen, Hagel, rc. Job 37, 3. daß wir GOttes Gewalt darinnen erkennen, beten und GOtt dancken, wenn er uns errettet hat im schrecklichen Wetter, wie der 18 Ps. v. 8. f. lehret.

Die Winde.

7. Siehe die mancherley Art der Winde an, die regieren die Schiffarth, und wo ein Wind hinstreicht, da fähret das Schiff mit als ein Vogel, der durch die Luft fleucht. Dadurch können alle Oerter und Heimlichkeiten der Welt besuchet werden, auf daß nichts verborgen bleibe, daß GOtt dem Menschen zu gut geschaffen. Ps. 135, 7.

Die Fische.

8. Siehe die mancherley Art der Fische im Meer an, 1 B. Mos. 1, 20. 21. Ps. 104, 25. die haben ihre Zeit und Monden, wenn sie kommen, so präsentiren sie sich an, geben sich aus der Tieffen hervor in die Höhe, stehen da, als eine Heerde Schafe, ja so dick, als das Geträide auf dem Felde, als sprächen sie: Jetzo ist unsere Zeit, jetzo ist die Erndte des Meers, greifft zu, ihr Menschen. Also ists auch mit den Vögeln, wenn ihre Zeit ist, fliegen sie bey Hauffen, und zeigen sich den Menschen.

Die Erde, die Schatz-Kammer GOttes.

9. Siehe die Erde an, die grosse Speise- und Schatz-Kammer GOttes, die gibt hervor Speise und Tranck, Artzney und Kleidung, unsere Häuser und Wohnung, und die mancherley Metallen, Gold und Silber. Ein jeder Mond gibt seine Blümlein, die treten hervor, als sprächen sie: Hier sind

wir

wir, und bringen unsere Gaben und Geschenck, und verehren euchs so gut, als wirs von unserm Schöpfer empfangen haben. Ja, siehe den Wald an, welcher eine Behausung ist des Wildes, das hat GOtt den Menschen in ihre Hand gegeben, und sie zu Herren darüber gesetzet. Und wenn man alle leibliche Wohlthaten GOttes zehlen solte, wäre es ja unmöglich, eines einigen Landes Wohlthaten alle zu zehlen. Denn es ist ja nicht der geringste Apfel, oder sonst eine Frucht, es ist eine Wohlthat GOttes, die zehle nun einer, ist er so geschickt; und wir solten den wohlthätigen und gütigen GOtt nicht daraus lernen erkennen? Ps. 65, 10. 11. Wenn ein grosser Potentat und Herr sein gantzes Reich, alle seine Herrschaft, Ritterschaft und Gewaltigen, ja alle seine Unterthanen, dir dienstbar machte, und gebötte, daß sie dich behüten, bewahren, kleiden, und artzneyen, speisen, tränckten solten, und bey Leibes-Straffen zusehen, daß dir nichts mangele; woltest du ihn darum nicht lieb haben, und für einen wohlthätigen liebreichen Herrn halten? Ein Narr müste seyn, der das nicht thäte. Wie kanst du denn GOtt deinen HErrn nicht lieben, der dir alles, was im Himmel und vom Himmel ist, was auf Erden und allenthalben ist, zu deinem Dienst verordnet hat, und ihm nichts vorbehalten? Denn er darf keiner Creaturen für sich, und hat nichts angenommen aus allen Heerschaaren der heiligen Engel, unter den Sternen und allen seinen Geschöpfen, das dir nicht dienen solte. Wenn wir nur wollen, stehen sie uns zu Dienste, ja auch die Hölle muß uns dienen, indem, daß sie uns eine Furcht und Schrecken einjagt, daß wir nicht sündigen, ja indem sie alle Gottlosen und unsere Feinde straffet und peiniget, mehr denn ein Mensch wünschen möchte.

Die geistlichen Wohlthaten der Heiligen Dreyeinigkeit.

10. (2) Lasset uns nun an der Leiter der Creaturen zu GOtt dem Schöpfer hinauf steigen, und die geistlichen Wohlthaten betrachten. Hat nicht die Heilige Dreyfaltigkeit, eine jede Person insonderheit, dem Menschen grosse Gnade und Wohlthat erzeiget: Der Vater hat uns seinen Sohn geschencket, wie solte er uns nicht alles mit ihm schencken? Röm. 8, 32. Hat sich nicht GOtt der Sohn uns selbst gegeben, mit allem, was er ist und was er hat? Röm. 5, 8. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren rc. Ist nicht der Heilige Geist in uns, der unsere Seele erleuchtet, reiniget, lehret, tröstet, schmücket und zieret mit seinen Gaben? Röm. 8, 16. Er gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder seyn.

Wohlthaten GOttes Boten.

11. Summa, GOttes Barmhertzigkeit

keit geusset sich gar über uns aus, und lässet nichts unterwegen, dadurch sie den Menschen zur Liebe GOttes bewegen könne. So viel Wohlthaten als uns GOtt erzeiget, so viel Boten sendet er uns, wir sollen zu ihm kommen, und seiner Liebe geniessen. Wenn du GOttes Wort, Engel, alle Propheten, Apostel und alle Heiligen GOttes fragest, ja alle Creaturen fragen wirst: Wo kommt ihr her? So werden sie sagen: Wir sind Boten der Barmhertzigkeit GOttes, wir tragen Feuer und Flammen, darmit des Menschen Hertz, so mit einer tödlichen Kälte erfroren und übereiset ist, möchte in GOttes Liebe wieder erwärmet werden. Dennoch vermögen so viel feuriger und flammender Boten GOttes nicht das todt-kalte und erfrorne Hertz zu erwärmen. Und ist demnach dieses das höchste Wunderwerck des Teufels, das er kan, daß er ein menschlich Hertz so eiß-kalt macht, daß es so viel Flammen der Liebe GOttes nicht erwärmen können.

Das erkaltete Hertz des Menschen.

12. Darum mercke auf du menschlich Hertz, und siehe, wohin dich dein Schöpfer gesetzet hat. Mitten unter so viel feurige Wohlthaten, da die leuchtenden Engel um dich her gehen mit ihrer feurigen Liebe; da so viel Creaturen und Boten GOttes seynd, die dir alle seine Liebe ankündigen. Was hat nun der allmächtige GOtt wieder dich gesündiget? Womit hat er es verschuldet, daß du ihn nicht lieben und loben wilt oder kanst? Ists zu wenig, das er gethan, siehe, so erbeut er sich noch mehr zu thun. Er will dir noch einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, und eine neue schöne himmlische Stadt erbauen, welche seine Herrlichkeit erleuchten soll, ja, er will dich mit seiner Herrlichkeit und Licht erleuchten. Offenb. 31, 10. f. Sage mir, wie könte ein junges Weibesbild so erkaltet seyn, daß sie nicht lieben solte einen jungen schönen Bräutigam, dessen Schönheit und Frömmigkeit sie Tag und Nacht höre rühmen, ja der sie vom Tode errettet, und sie schön schmückte über allen Schmuck? Wäre sie nicht eine grosse Närrin, wenn sie denselben nicht wolte lieben? Darum erkenne, du menschliche Seele, wie du vom Teufel erkaltet bist, daß du gar nicht kanst in der Liebe GOttes erwärmet werden.

GOtt ist unserer Liebe würdig.

13. Und dieweil ja GOtt allen menschlichen Hertzen die Liebe eingepflantzet hat, so sage mir, wenn deine Liebe zu kauffen wäre, wem woltest du sie selber verkauffen, denn Gott deinem HErrn? Meynest du aber, GOtt habe dir deine Liebe nicht theuer genug abgekaufft und bezahlt? Hat er dir nicht seinen lieben Sohn dafür gegeben, und Himmel und Erde darzu? Denn alles, was du von der Welt hoffest und erwartest, das sie dir für deine Liebe geben solt, ist nichts dargegen, was dir

GOtt

GOtt gegeben hat, und was er künftig bereitet hat denen, die ihn lieb haben, 1 Cor. 2, 9. Es. 64, 4. Die Welt gibt dir etwa eine Hand voll Ehre und Reichthum, und darmit viel Schmertzen, noch liebest du sie: Warum liebest du GOtt nicht vielmehr, der das ewige Gut ist? Ist aber deine Liebe umsonst zu erlangen, wie kan ihr etwas bessers anstehen, denn daß sie das höchste, ewige und schönste Gut liebe? Denn ein iedes Ding, das man liebet, das ist seine Schönheit und Schmuck. Wirst du GOtt lieben, so wirst du keine bessere Schönheit und Schmuck haben können.

GOttes-Liebe umgibt uns.

14. Und letzlich ist ja billig, daß wir den lieben, der uns erst geliebet hat. 1 Joh. 4, 19. Rechne alle Wohlthaten GOttes zusammen, so wirst du befinden, daß alle Creaturen voll seynd der Liebe GOttes; dieselbe gehet dir nach, und umgibt dich, daß du dich derselben gar nicht erwehren kanst, und kanst dich nicht vor ihr verbergen, sie ist zu starck, sie überwindet dich, du must ihr geniessen, es wäre denn, daß du nicht leben woltest.

Wie GOttes-Liebe in uns angezündet werde?

15. Nun lieben ja alle Thiere die, von welchen sie geliebet werden; woltest du denn ärger seyn, denn ein Thier, und deinen Liebhaber hassen, in dessen Liebe du lebest und webest, stehest und gehest, schläffest und wachest? Gleichwie man aber dasjenige, was man anzünden und anbrennen will, so lange zum Feuer halten muß, biß es brennend wird: Also must du auch dein Hertz so lange halten zu dem Feuer der Liebe GOttes, bis es in derselben entzündet und brennend werde, welches geschicht durch stetige Betrachtung der Wohlthaten GOttes. Wie vorzeiten die Priester im heiligen Feuer die Opfer musten anzünden, 3 B. Mos. 6, 12. Also muß der ewige Hohepriester Christus JEsus durchs Feuer seines heiligen Geistes das Opfer deines Hertzens anzünden. Und hat dis heilige Feuer seiner Liebe von Ewigkeit her gegen uns gebrannt, denn vor der Welt Grund wir in Christo geliebet seynd. Es hat sich aber darnach herrlich ereugnet in des HErrn Menschwerdung und Geburt, und sonderlich in seinem heiligen Leiden und Sterben, dadurch er uns die höchste Liebe erzeiget, und wird das Feuer seiner Liebes-Flamme auch in Ewigkeit gegen uns nicht erlöschen. Zu demselben Feuer halte dein kaltes Hertz, daß du erwärmet, und mit der Liebe Christi entzündet und vereiniget werdest.

Anwendung.

1) Soll das Feuer der Liebe GOttes unsere Seelen entzünden und erwärmen, so lasset uns, wenn wir in Lesung, oder Anhörung göttlichen Wortes auf die göttlichen Wohlthaten kommen,

men, und einige Rührung davon fühlen, auf solcher Betrachtung beharren, dem H. Geist Raum geben, und ihn anrufen, daß er sein Wort zu Glauben und Liebe in uns lasse kräftig seyn: insonderheit soll die Liebe Christi, als das stärckste Feuer in unsern Hertzen stets brennen, um durch dasselbige alle unsere Opfer anzuzünden. 2) Der Trost: GOtt liebet uns, hat an unserer Liebe Freude, und suchet daran ein Stück seiner Ehre, ja dort werden wir ihn lieben vollkommen, ohne Mangel, ohne Unterbrechen, ohne Ende, ewig.

Gebet um rechte Erkäntniß der Wohlthaten GOttes.

Allmächtiger, gütiger GOtt und Vater, ich dancke dir in Christo JEsu, deinem Sohn, für alle deine Güte und Wohlthaten, die du an mir unwürdigen Sünder erweisest. Sehe ich gen Himmel, so lehret mich dein Wort, derselbe sey meines Vaters Haus, meine künftige Wohnung, da meine Stelle bereitet, mein Name angeschrieben ist; von dannen kommt mein Erlöser, mich aus der Höllen zum Himmel zu bringen, da sitzet er zur Rechten der Majestät in der Höhe, als ein Pfleger der Heiligen, und bekennet meinen Namen für dir und deinen Engeln; von dannen wird mir als einem Erben der grossen Seligkeit zugeordnet der heiligen Engel Wache und Dienst, von dannen leuchten mir die Sterne zu meiner Arbeit und Unterscheid meiner Zeit. Sehe ich die untern Geschöpfe an, so gibt die Luft meinem Leibe Erquickung, und theilet dem Blute das mit, davon alle Dinge in der Natur ihren Wachsthum haben. Die Erde träget und nähret, das Wasser bereichert und reiniget mich, das Feuer wärmet und eröffnet mir die gantze Natur. Sehe ich mich selber an, so ist meine Seele dein Tempel und Wohnung, mein Leib so unter deiner Gnaden-Hut, daß du auch meine Haare und meine Tritte zählest; bist um mich, ich gehe oder liege, und siehest alle meine Wege. Sehe ich an die Hölle unter mir, so ist sie ein zerstöret Raub-Nest, ein Behältniß deiner und meiner Feinde, ein Zeuge deiner Gerechtigkeit, mich behutsam zu machen. Wohin ich mich wende, finde ich dich, mein GOtt, aus lauter Güte und Wahrheit denen, die in Christo sind, die deinen Bund und Zeugniß halten. Wer wolte dich nicht lieben, du ewige Güte, du unendliche Liebe? Thust du uns das hie im Gefängniß auf dieser argen Erden, was wird geschehen, wann wir unser Erbe völlig antreten werden? Ach daß mein unerkentliches, mein undanckbares Hertz noch kan einen Gedancken haben, solche Güte, solche Liebe, solche Seligkeit geringe zu achten, die Reitzungen der Sünden zu hören, und dich so grossen Wohlthäter zu beleidigen! Mein GOtt, alsdenn wirst du den Zweck, und ich den Nutzen deiner Wohlthaten erlangen, wann du mir gibest ein aufmerckſam und danckbar Hertz, das alle Kräfte zu deinen Ehren anwende, der du dich selbst und die gantze Creatur mir schenckest. Ein solch Hertz gib mir, getreuer gütiger Vater, das dein und deiner Wohlthaten nimmer vergesse durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Lied: Solt ich meinen GOtt nicht singen ꝛc.

Das

Das 30. Capitel.

Wie sich GOtt der liebhabenden Seelen offenbahret als die höchste Schönheit. *)

Psalm 104, 1. 2. HErr mein GOtt du bist herrlich und schön geschmücket, Licht ist dein Kleid, das du anhast.

GOtt die höchste Schönheit.

1. Gleichwie der liebhabenden Seelen nichts lieblichers ist, denn Christus, und kein höhers und köstlichers Gut, denn GOtt selbst: Also ist auch derselbigen nichts schöners, denn GOtt. Denn sie siehet GOtt, als die höchste Schönheit, der nichts im Himmel und Erden zu vergleichen, also, daß alle heilige Engel von Ewigkeit zu Ewigkeit diese Schönheit GOttes nicht gnugsam loben können. Denn wenn alle heilige Engel in ihrem Glantz, und alle Auserwehlten in ihrer Verklärung da auf einen Hauffen stünden; so würde man doch sehen, daß alle ihre Schönheit und Klarheit von GOtt und aus GOtt, als aus der ewigen Klarheit und Schönheit, aus dem ewigen unendlichen Licht und Glantz, ihren Ursprung haben. Denn gleichwie GOtt alles Gut und das höchste Gut ist: Also ist er auch alle Schönheit, Zierde und Schmuck.

Würckung der Erkänntnis der Schönheit GOttes.

2. Und wenn man GOttes Herrlichkeit im Geist anschauet, so vergisset man aller Creaturen, ja aller Engel Schönheit, und trauret nirgend über so sehr, denn daß ein Mensch ein solches

*) GOtt ist in sich selbst die Schönheit. Es heist die Schönheit bey den Cörpern, wo sie und alle dero Theile wohl geordnet sind, daß sie dem anschauenden einen Wohlgefallen erwecken; wie aber GOtt ein Geist ist, so hat bey ihm diese Schönheit nicht Platz, sondern es heist die Schönheit GOttes, daß alles in ihm herrlich, und in der stattlichsten Ordnung sey, seine Weisheit, Güte, Barmhertzigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit und alle Eigenschaften miteinander übereinstimmen, und keine der andern entgegen streite; also, daß, welcher Verstand GOtt ansiehet, das ist, betrachtet, nichts anders als lauter Wohlgefallen an ihm haben kan. Diese Schönheit GOttes erhellet schon aus der Vollkommenheit göttlichen Wesens, da es ihn also auch an der Schönheit nicht mangeln kan: ja, weil GOttes Vollkommenheit unendlich und unermäßlich ist, so müssen wir gleiches von seiner Schönheit sagen, die so unendlich, daß alle Engel und Menschen sich in Ewigkeit nie müde an derselben sehen, ja sie niemal gantz begreifen können. Sie offenbahret sich aber durch ihre Wercke, und Geschöpfe, Buch der Weish. 13, 3. seq.

ches hohes Gut mit seiner Bosheit, und eine so unendliche Schönheit und Klarheit mit seiner Unreinigkeit beleidiget hat.

In Christo sind wir schön.

3. Weil aber GOttes Sohn, der Glantz der Herrlichkeit GOttes, (Hebr. 1,3.) ist Mensch worden, so hat er die Menschen seiner göttlichen Natur und Schönheit theilhaftig gemacht: 2 Petr. 1,4. Also, daß alle, die durch den Glauben in Christo seyn, die sind schön und herrlich vor GOtt, Ps. 16,3. und GOtt gedencket an unsern Mangel und Unreinigkeit nicht mehr, Eph. 5,27. obswol seine Augen sehen, so deckts doch zu der Glantz der Herrlichkeit und Liebe Christi. *)

Schönheit der Glaubigen.

4. Plato, der weise Heyde, als er die Schönheit der Creaturen betrachtete, der himmlischen Lichter, der Blumen auf dem Felde, der Metallen und Thiere, hat aus der Vernunft geschlossen, GOtt müsse ein überausschönes Wesen seyn, denn es müste in demselben aller Creaturen Schönheit beschlossen seyn. Wir aber sagen und bekennen aus GOttes Wort, und aus dem heiligen Evangelisten Johanne: Weils noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenns erscheinen wird, daß wir ihm (GOtt) gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist; daß wir alsdenn nach dem Ebenbilde GOttes vollkömmlich erneuert, wahrhaftig ein solch Bild seyn werden, das GOtt gleich ist, daraus GOttes Schönheit, Klarheit und Herrlichkeit leuchten wird, aus Christo JEsu aber unserm HErrn in höchster Klarheit und Schönheit über alles. Denn in ihm ist alle Fülle. Und so hats GOtt beschlossen, daß in ihm alle Fülle wohnen solte, Col. 1,19. und daß in ihm alles zusammen gefasset würde, was im Himmel und auf Erden ist, Eph. 1,10. welches keine endliche Creatur ausdencken kan.

Christi Schönheit.

5. Darum sich Engel und Menschen über die Verklärung und Schönheit Christi verwundern werden, sonderlich die auserwehlten Kinder GOttes, daß ihre nichtige Leiber also verkläret sind, daß sie ähnlich seyn dem verklärten Leibe unsers HErrn JEsu Christi. Phil. 3,21. Und das ists, daß die Heiligen leuchten werden wie die Sternen, und wie des Himmels Glantz immer und ewiglich. Dan. 12,3. Und weil der 104. Ps.

*) Die Schönheit der Glaubigen in Christo bestehet (1) in der Rechtfertigung, in Ansehung der Vergebung der Sünden und der Gerechtigkeit Christi Psalm 51,9. (2) in der Heiligung; 2 Cor. 3,15, und 3) in der Herrlichmachung in jener Ewigkeit Phil. 3,21.

Ps. v. 2. von GOtt spricht: Licht ist dein Kleid, das du an hast; so wird unser Kleid auch nichts anders seyn, denn Licht und Klarheit.

Anwendung.

1) Die Schönheit GOttes haben wir zu erkennen und stets zu betrachten; wir halten oft für schön, das eine betrügliche Schönheit ist, wir sollen uns schämen, daß wir so oft eine schöne Gestalt eines Menschen wohl gar auf unreine Art, oder das schöne Gold, oder eitel Ehre, als wäre es etwas schönes geliebet, hingegen GOttes Schönheit so wenig geachtet, welches ein gewisses Zeugnis des Unglaubens, und wie wir die Schönheit GOttes so gar nicht gründlich erkennen. 2) Müssen wir die Absicht GOttes an uns erhalten lassen, daß er uns auch wieder schön mache, und erkennen, daß wir von uns nicht schön sind: August. Vide, quæ es, & si tibi displices, quære vt non sis. Si enim cum fœda sis, tibimet ipsi displices, pulchro jam places. Besiehe dich, (nehmlich in dem Spiegel des Worts und deines Gewissens) **wie du aussiehest, und so es dir mißfället, so trachte nicht mehr also zuseyn. Denn da du an deiner Häßlichkeit Mißfallen hast, gefällest du schon dem, der schön ist:** und lieget also auch hier die Busse zum Grund. 3) Der **Trost**: GOtt ist ein solches Licht, das alles erleuchtet, helle und schön machet, was ihn nicht muthwillig mit Liebe der Finsterniß und seiner eigenen Häßlichkeit hindert, und dort wird unsere Schönheit vollkommen seyn.

Gebet um rechte Betrachtung der Schönheit GOttes.

O Du schönster aller Schönen! Licht ist dein Kleid, das du an hast, du wohnest in einem unaussprechlichen Licht, deine Diener sind Feuer-Flammen, brennende Geister, die vor dem Thron deiner Herrlichkeit dir Heilig, Heilig, Heilig zuruffen; in dieser Schönheit lässest du dich sehen denen Geistern der vollkommenen Gerechten, denen Kindern des Lichtes. Wann ich diese überaus herrliche Schönheit betrachte, so kömmt mir das, was die Welt schön und herrlich achtet, vor, wie einem die Erde vorkommt, der lange in der Sonnen Licht geschauet. Denn was ist in aller Welt Schönheit so edel, so stärckend, so erhaltend, so gläntzend, so erfreuend, als Licht? Betrachte ich aber mich selbst, wie ich von Natur bin ein Greuel und schnöde, eine unzeitige Geburt, die Finsterniß selbst; so kan ich nicht begreiffen die Wunder-Liebe, die dich, o ewiger Erlöser, bewogen, mir abscheulichen Sünder solche Huld zuzukehren, daß du um meinet willen bist der Verachteste geworden, indem keine Gestalt noch gefällige Schöne gefunden ward, damit du mich köntest ohne Flecken und Runtzel untadelich deinem Vater vorstellen, und hernach verklären, daß ich ähnlich werde deinem verklärten Leibe. Ach mein Heiland, lehre du mich das Geheimniß dieser unerforschlichen Liebe, und gib mir, nachdem du mich so gewürdiget hast, daß ich nicht wieder mit Liebe der Welt und Sünden mich beflecke. Kehre meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach der Eitelkeit der Welt. Und wann diese Jesebel sich, mich zu fangen, schmincken wolte, so gib mir einen heiligen Eifer, der sie herunter stürtze. Laß mich die Schönheit deiner Geschöpfe nicht anders ansehen, als daß sie mich deiner übertreffenden Schönheit erinnern, damit mein

Hertz nie in unordentlicher Liebe derselben verstricket werde. Gib mir zu erkennen die heßliche Abscheulichkeit des Satans, der Sünden und deren Dienstbarkeit, auf daß ich sie fliehe und hasse; in Betrachtung deiner Schönheit aber dich liebe, unabläßig ringe, derselben vereiniget, und in der seligen Ewigkeit gleich gebildet zu werden, um deiner Liebe willen, o JEsu, Amen.

Lied: Seele, was ist schöners wohl ꝛc.

Das 31. Capitel.

Wie sich GOtt der liebhabenden Seele offenbaret, als eine unendliche Allmacht. *)

Psalm 89, 9. HErr GOtt, wer ist wie du, ein allmächtiger GOtt: Und deine Wahrheit ist um dich her.

Unendlicher Schatz der Allmacht GOttes.

1. Die Liebe GOttes will, daß die liebhabende Seele allen Menschen Gutes thue, und nütze seinen Feinden und Freunden, und dasselbe um keines Nutzens oder Ehre willen, sondern allein um der Liebe GOttes willen, welche machet, daß die unendliche Allmacht GOttes bewogen wird, sich herunter zu uns zu lassen. Die auch aus ihrem unendlichen Schatz uns alles gibt, zu dem Ende, daß wirs wieder geben sollen aus Liebe, was uns GOtt aus Liebe aus dem Schatz seiner Allmacht gibt.

Der Allmacht GOttes ist alles zuzuschreiben.

2. Darum siehe zu lieber Mensch, daß du dir nichts zuschreibest, sondern alles der Allmacht GOttes wiedergibst, welcher auch alles ist, was du hast, und was du bist. Keine Creatur kan dir etwas geben oder nehmen, die Allmacht GOttes thuts alleine. Keine Creatur kan dich auch trösten, die Liebe GOttes thuts allein.

Fülle

*) Die Allmacht ist zu betrachten, 1) insgemein in GOtt, welche ist (1) eine wesentliche Eigenschaft GOttes, die zu seinem Wesen gehöret, und wir an ihn nicht gedencken können, daß wir ihn nicht nothwendig als allmächtig ansehen müssen: 2) Aus dieser Allmacht hat GOTT alles, ausser sich, aus nichts anders, sondern aus seiner Kraft und Willen erschaffen; 3) es erstrecket sich solche über alle seine Geschöpfe ohne Ausnahme 4) aus und in welcher alles regieret, und 5) dieselbige gebrauchet, seinen Creaturen, sonderlich den Menschen, am meisten aber seinen Glaubigen Gutes zu erzeigen; (2) Insonderheit in Christo JEsu; 1) ist er allmächtig; Joh. 1, 3. 2) Sich in den Tagen seines Fleisches der Allmacht enteussert; und 3) ist er auch wider in den Gebrauch seiner Allmacht eingetreten.

Fülle der Allmacht GOttes.

3. In solcher Liebe siehet die liebhabende Seele die Fülle der unbegreifflichen Allmacht GOttes, die da Himmel und Erden, Meer und Trocken in sich begreifft: sie aber kan von nichts begriffen werden. Denn die gantze Welt ist für GOttes Allmacht als ein Stäublein, und als ein Tröpflein Wasser. Jes. 40, 15. Weish. 11, 23.

Spiegel der Allmacht GOttes.

4. Und aus derselben Fülle der Allmacht GOttes gehen alle Kräfte aller Engel, Menschen und aller Creaturen hervor. In derselben bestehet die Veste des Himmels: Aus derselben gehet die Bewegung des Meers, die Kräfte der Erden, also daß Himmel und Erde ist voll GOttes, voll göttlicher Kraft und Wirckung, voll Geistes des HErrn. Weish. 1, 7. GOttes Gewalt begreifft und beschleust alles, und erfüllet alles; wird aber von niemand begrieffen.

GOtt ist über alles.

5. So hoch nun GOtt über alles ist, so tieff ist er in allem, und alle Dinge in ihm, wie St. Paulus sagt: Von ihm, in ihm, und durch ihn sind alle Dinge; Röm. 11, 36. item: Welcher ist über euch alle, in euch allen, und durch euch alle. Eph. 4, 6.

Ausser GOtt ist alles nichts.

6. Weil nun GOtt so groß ist über alles, so kan ihm ja niemand gleich seyn; und wer ihm gleich seyn will, der machet sich selbst zum Gott, und begehet die gröste Sünde, und fället in die Tieffe des Verderbens. Und weil GOTT alles ist, so muß ja alles, was ausser GOtt ist, nichts seyn. Darum aus der Allmacht GOttes erkennet der Mensch seine Nichtigkeit, und lernet GOTT fürchten. Daher der HErr allein an denselben seinen Gefallen hat, die sich unter seine gewaltige Hand demüthigen. 1 Petr. 5, 6.

GOtt ist groß und klein, hoch und niedrig.

7. So groß und hoch nun GOtt ist in seiner Allmacht, so klein und niedrig macht ihn seine Liebe. Sehet unsern HErrn JEsum Christum an, den lebendigen Sohn GOttes, den gewaltigen Arm GOttes, durch welchen alles geschaffen, in welchem alles bestehet, Col. 1, 16. 17. wie hat er sich durch seine Liebe herunter gelassen, und sich unter alle Creaturen erniedriget und gedemüthiget?

Christi Niedrigkeit.

8. Darum, gleichwie wir die Allmacht GOttes nicht aussprechen und ergründen können: Also können wir auch Christi Demuth und Niedrigkeit nicht ausdencken. So tieff als er herunter gestiegen, so hoch ist er erhoben über alles; Eph. 4, 10. Ihm sey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

O GOtt, o JEsu, o werther Geist, du unveränderliches Gemüth, du unauslöschliches Licht, du Friede der nicht kan verunruhiget werden, du unzertheilige Einigkeit, du unbetrügliche

che Wahrheit, du unaussprechliche Freundlichkeit, du unermeßliche Macht, du unendliche Weisheit, du unbegreiffliche Gütigkeit, du allgegenwärtige Ewigkeit, du Einfältigkeit, die alles erfüllet, du Anfang, der alles regieret, du Beständigkeit, die alles beweget, du Leben aller Lebendigen, du Sinn und Verstand aller, die Sinne haben, du Wirckung aller Wirckenden, erleuchte mich, heilige mich, und mache mich lebendig.

Anwendung.

1) GOttes und Christi Allmacht soll man stets betrachten, einen solchen mächtigen GOtt fürchten ihm vertrauen, weder uns noch einiger Creaturen Macht das geringste zuschreiben, denn das heist sich selbst oder andere zum GOtt machen, vielmehr alle von GOtt empfangene Kraft zum besten und zum Nutzen des Nechsten ohne eigen Gesuch willig anzuwenden und also in demselben das Seinige unserm GOtt wieder zu geben. 2) Der **Trost**: In aller unserer Ohnmacht tröstet uns GOttes Allmacht, die allezeit mit GOttes Wahrheit begleitet ist; und da der Glaube herkommt aus der Würckung der mächtigen Stärcke GOttes, Eph. 1, 19. 20. so ist unsere Widergeburt und Erneurung ein Werck göttlicher Schöpfers Kraft, auch werden die Gläubige nach Marc. 9, 23. als mächtig, nicht in eigener Macht, sondern in der Allmacht GOttes, an die sich der Glaube hält, und aus demselben das Gebet alles erlanget, was göttlichem Willen, und also unserm Gebet gemäß ist.

Gebet um die wirckende Allmacht GOttes.

WEr ist dir gleich, du grosser und allmächtiger GOtt, der du das Licht heissest aus der Finsterniß herfür leuchten, und ruffest dem das nicht ist, daß es sey, du breitest den Himmel aus, wie einen Teppich, du wölbest es oben mit Wasser, du fährest auf den Wolcken, wie auf einen Wagen; Alles, was ich bin, vermag und habe, ist alles von deiner allmächtigen Güte und liebreichen Allmacht. Gib mir deine Gnade, o HErr, dir alles wieder zu geben, dir aus allen Kräften zu dienen, und unter deine gewaltige Hand mich zu demüthigen, Vergib und tilge in mir den Unglauben, der deiner Allmacht, wenn rechte Noth da ist, vergisset, und mich zagend machet. Stärcke meinen Glauben, daß er, wenn Angst und Schwierigkeit vorhanden ist, auf deine allmächtige Kraft traue und getrost sey. Ich weiß, o HErr, deine Hand ist nicht verkürtzet, tilge aber durch Christum die Untugenden, die dich und mich scheiden, und erweise dich denn mir als meine Kraft, meine Stärcke, meine Burg und Fels. Es ist dir ja, mein Vater, alles müglich, und nachdem das Blut des neuen Bundes vergossen ist, ist deine Liebe gegen die Gläubigen so groß, als deine Allmacht ist; So erweise doch die überschwengliche Grösse deiner Kraft an mir, die du gewircket hast in Christo, da du ihn von den Todten auferwecket hast. Reisse mich samt ihm gäntzlich aus dem Tode, daß der nicht über mich herrsche, versetze mich mit ihm ins himmlische Wesen. Stürtze auch nach deiner allmächtigen Kraft das Reich des Satans, welchem alle Welt anbetet, als wärest du nicht der GOtt der allein genug ist, alle Hülfe zu thun, die auf Erden geschicht. Wenn er sein Heer aus-

ausführet wider deine Gläubigen, so sey du nicht als ein Held, der verzagt ist, und wie ein Riese, der nicht helfen könne; sondern zeuch Macht an, du Arm des HErrn, wie vor Zeiten und von Alters her. Bist du nicht der, so die Stoltzen ausgehauen, und den Drachen verwundet hat? Bist du nicht der das Meer der grossen Tieffen austrocknet? Der den Grund des Meers, zum Wege machet, daß die Erlöseten dadurch gingen? So schaffe deiner Kirchen Heil, und erhöhe das Reich deines Gesalbten, o allmächtiger GOtt, um deines Namens willen. HErr JEsu, dir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; dieselbe kanst und wirst du nicht anders gebrauchen, als zu deiner gläubigen und meinen Heil. So lasse dieselbe denn meinen Trost seyn in Noth, meine Stärcke in Schwachheit, meinen Sieg im Tode, meine Erweckung aus dem Grabe, meinen Schutz für deinem Gerichte, meine Ehre in der Herrlichkeit, Amen.

Lied: HErr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet rc.

Das 32. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt erkennet, als die höchste Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Psalm 36, 7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge GOttes, und dein Recht wie grosse Tieffe.

GOttes Gerechtigkeit in allen Dingen.

1. Alle Seelen, die GOtt lieb haben, erkennen ihn, als die höchste und allerheiligste Gerechtigkeit, dieselbe gehet durch alles und über alles. *) In GOtt ist der allerheiligste Wille GOttes, in den Engeln der heilige Gehorsam, im Menschen das Zeugniß des Gewissens, in allen Creaturen ists die Ordnung der Natur, dadurch GOtt alles in gewisse Zahl, Gewicht und Maasse gesetzet hat, Weish. 11, 22. was dawider geschicht, ist wider die Natur und wider GOtt.

Sünde ist wider GOttes Gerechtigkeit.

2. Darum alle Sünden in der Welt geschehen wider GOttes Gerechtigkeit, und in dem beleidiget der Sünder alle Creaturen, und machet sie ihm zuwider, auch alle Engel im Himmel und sein eigen Gewissen. Denn wenn GOtt beleidiget und erzürnet wird, so werden alle Creaturen beleidiget und erzürnet. Wenn auch GOtt versöhnet

*) Die Gerechtigkeit GOttes offenbahret sich in der Regierung der gantzen Welt, indem er die Creaturen in gewisse Ordnung, diese zu diesem, eine andere zu anderm Zweck erschaffen, und also eingerichtet, daß jede auch dahin nach Vermögen arbeite, daß alle unter GOtt und neben einander stehen, und göttliche Absicht an allem erhalten werden möge; Buch der Weish. 11, 22.

net wird, so werden alle Creaturen mit versöhnet, und freuen sich über einen solchen Menschen. Und aus diesem Grunde spricht St. Paulus, Col. 1, 20. Es sey durch Christum alles versöhnet, was im Himmel und auf Erden ist. Und dasselbe darum, weil GOtt durch ihn versöhnet ist. Und daher spricht der HErr, Luc. 15, 10. Es wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut. Die Engel GOttes freuen sich um des Menschen halber.

Alle Creaturen sind wider den Sünder.

3. Wo aber GOtt nicht mit den Menschen versöhnet wird, so üben alle Creaturen, Engel und die gantze Natur, Rache an einem solchen Menschen. Daher solche schreckliche Urtheile GOttes kommen, daß alle Elementa einem solchen zuwider sind. Und ist unmüglich, solche Rache und Urtheile aufzuhalten, daß auch das Erdreich dafür erschricket und stille wird. Ps. 76, 8. Du bist schrecklich, wer kan bestehen, wenn du zürnest? Solches sehen wir an den Egyptischen Plagen, wie alle Creaturen an den Unrechten Rache geübet haben. Wie solches nach der Länge das Buch der Weisheit beschreibet. Cap. 5, 18. f.

Woher der Fluch kommt.

4. Aus der Beleidigung der allerheiligsten Gerechtigkeit GOttes kommt auch her der Fluch, wie der Mann GOttes Moses zeuget von der Uebertretung des Gesetzes GOttes. 5 Buch Mos. 27, 15. f.

Was ein Fluch sey.

5. Ein Fluch aber ist, wenn GOttes Gerechtigkeit solche Rache übet, daß einem Verfluchten nichts Gutes wiederfahren kan, weder von GOtt noch einiger Creatur, daß er allem Fleisch und allen Creaturen ein Greuel wird, Jes. 66, 24. Ein Fluch ist eine Verbindung und Verdammung zum ewigen Elende. Darum ist ein Fluch allen Creaturen abscheulich und greulich, und können denselben bey sich nicht dulden. Und das ist die höchste Rache der Gerechtigkeit GOttes.

GOttes unbegreifliche Gerichte.

6. Aus dieser allerheiligsten Gerechtigkeit GOttes folgen auch die wunderlichen, unerforschlichen, heimlichen, schrecklichen Gerichte GOttes, davon der 36 Ps. v. 7. sagt: GOttes Gerichte sind eine grosse Tieffe. Und St. Paulus: Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege? Röm. 11, 33.

In solchen siehet man GOttes Gerechtigkeit.

7. Wenn man nun dieselbe ansiehet, so siehet man darinn GOttes Gerechtigkeit, davon der Mann GOttes Mose sagt: 5 B. Mos. 32, 35. 41. 43. Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Wenn ich den Blitz meines Schwerdtes wetzen werde, und meine Hand zur Straffe greiffen wird; so will ich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die

die mich hassen, vergelten. Jauchzet alle, die ihr sein Volck seyd, denn er wird das Blut seiner Knechte rächen, und gnädig seyn dem Lande seines Volcks.

Wider GOttes Rache kan keine Creatur schützen.

8. Allhie verkündiget Moses GOttes Rache *) über alle Gottlosen, so der Gerechtigkeit GOttes widerstreben. Wider dieselbe wird GOtt den Blitz seines Schwerdes wetzen, das ist nichts anders, denn sein schreckliches Gericht und Urtheil, dafür als für einem Blitz der Erdboden erschrickt, Ps. 76, 9. und kan demselben keine Creatur widerstehen. Es kan auch einem solchen, an welchem GOTT seine Rache und Gerichte übet, die gantze Welt nicht helfen, wie Ps. 94, 1. 2. spricht: HErr GOtt, des die Rache ist, GOtt des die Rache ist, erscheine. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen. Da wir hören, ob wol GOtt der HErr zwar ein gnädiger, liebreicher, freundlicher, leutseliger, barmhertziger, langmüthiger, geduldiger GOtt ist, allen denen, die ihn fürchten: So ist er dennoch ein gerechter Richter nach seiner Gerechtigkeit, gegen alle Gottlosen, so wider seine Gerechtigkeit handeln.

Exempel der göttlichen Gerechtigkeit.

9. Darum stellet er uns nicht allein in seinem Worte die Exempel seiner Gnade und Barmhertzigkeit vor, sondern auch die Exempel seiner Gerechtigkeit und Rache, als in der Sündfluth, an Sodom und Gomorra, an Pharao in Egypten, im rothen Meer, an Cora, Dathan und Abiram, an Saul, Ahitophel, Achab, Jesabel, Nebucad Nezar, Belsazer, Sennacherib, Antiocho, und im Neuen Testament an Herode, Nerone, Valente, Juliano, Diocletiano, rc. an welchen allen wir GOttes wunderliches Gericht und Rache sehen. Darum heißt er ein GOtt der Rache, der ihm allein die Rache vorbehält, darum, daß er der allerheiligste und gerechteste GOtt ist, ja die Gerechtigkeit selbst. Darum die heiligsten Seelen (Offenb. 6, 10.) GOttes Gerechtigkeit anruffen: HErr, du Heiliger und Gerechter, wie lange rächest du unser Blut nicht?

Die göttlichen Gerichte geschehen täglich.

10. Solche Gerichte GOttes geschehen täglich, und werden allein von den Gläubigen und Heiligen recht erkant, wie der 91 Ps. v. 8. sagt: Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Welchen Spruch wir nicht nach fleischlichen Affecten

*) Es ist aber solche Rache keine verunruhigende Leidenschaft in GOtt, wie bey den Menschen, sondern der gerechte, und heilige Wille GOttes, dem Bösen, und was seiner Ordnung entgegen ist, zu steuren, und es zu straffen.

und Urtheil verstehen und ansehen sollen, sondern nach dem Geist, daß man GOtt dem HErrn das Lob der Gerechtigkeit geben soll, und mit dem 119 Ps. v. 137. sprechen: HErr, du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch gerecht. Und Ps. 145, 17. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken, und heilig in allen seinen Wegen. Also sehen die Heiligen und Gläubigen ihre Lust an den wunderlichen Gerichten GOttes, nicht nach dem Fleisch, daß sie frohlocken solten über den Untergang und Verderben der Gottlosen, welches aus eigener Rache herkömmt; sondern nach dem Geist sehen sie ihre Lust, das ist, sie erkennen und rühmen GOttes Gerechtigkeit, daß er sein Wort erfüllet, und ein gerechter GOtt sey. Unterdeß beklagen und beweinen sie der Gottlosen Verderben, wie der HErr weinet über Jerusalem, Luc. 19, 41. und David über Absalom, 2 Sam. 18, 33.

Zweyerley Respect bey den göttlichen Gerichten.

II. Also muß man hie zweyerley Respect haben, auf GOtt und auf Menschen. Wann man auf das Verderben der Menschen siehet, gehets einem billig zu Hertzen; Wenn man aber auf GOtt siehet, so muß man seine Gerechtigkeit preisen: Denn er thut niemand Unrecht. Ps. 92, 12.

Anwendung.

1) Obwohl das Fleisch solche Gerechtigkeit hasset, weil sie ihm entgegen ist, und sich nur die Güte wohlgefallen läst; so ist doch eine Seele, die GOtt nun lebendig erkennet, und ihn liebet, göttlichem Willen so gleich gesinnet, daß sie GOtt liebet, nicht weniger um seiner Gerechtigkeit, als Gütigkeit willen, weil er in beyden ein einiger GOtt ist, und also der Liebe würdig. 2) Ist unsere Liebe rechtschaffen und aufrichtig? es offenbahret sich solche hierinne, wenn wir seine Gerechtigkeit lieben. Der Teufel freuet sich, wenn der Mensch gestrafet wird, weil er den Menschen hasset, und, daß ihm übel sey, gönnet; Von GOtt heist es auch bey übermachten Sünden, 5 B. Mos. 28, 63. Er freue sich, daß er solche Leute umbringe und vertilge: nicht daß er den Menschen selbst haßte, noch an seinem Verderben an sich selbst Wohlgefallen hätte, sondern, daß er Wohlgefallen hat an der Uebung und Preiß seiner Gerechtigkeit; also werden diejenigen dem Teufel ähnlich, die sich über das Unglück ihrer Feinde freuen; wir sollen auch nicht murren wider die göttliche Gerechtigkeit: Dan. 9, 7. 1) Der **Trost**: Seine Gerechtigkeit wird uns zum Trost; 1 Joh. 1, 9. und 2 Thess. 1, 6. 7.

Gebet um die Gerechtigkeit GOttes, und derselben Wirckung.

Gerechter GOtt, wenn ich gedencke, wie du von Anfang der Welt gerichtet hast, so werde ich getröstet: Du lässest ja eine Weile die Bosheit fortgehen, um, durch deine Langmuth, die Uebertreter zur Busse zu locken; so meynet die Welt, du seyest wie sie, du sehest es nicht, oder achtest es nicht; aber wenn deine Zeit kömmt heimzusuchen, so suchest du so heim, daß das Land bebet, und die Einwohner zagen. Du ziehest denen, die in steter Unbußfertigkeit

des

des Segens nicht begehren, den Fluch an wie ein Hemde, daß er in ihr Inwendiges gehe wie Wasser, und wie Oel in ihre Gebeine; daß er ihnen werde wie ein Kleid, das sie anhaben, und wie ein Gürtel, damit sie sich gürten, du reissest hin, daß kein Erretter mehr da ist. Alle deine Wercke sind rechtschaffen, und was du thust ist recht, und alle deine Gerichte sind unsträflich. Erfülle, o mein GOtt, mein Hertz mit deiner Furcht, daß ich nicht wandele mit denen Gottlosen, und mit ihnen gleichen Fluch über meine Seele ziehe. Laß deine Furcht in allem meinen Thun für meinen Augen seyn, daß ich dich, gerechten GOtt, nie vorsetzlich beleidige. Weil du, o HErr, gerecht bist, so gebühret dir alle Vergeltung und Rache; und du Richter der Welt wirst dein Amt nicht versäumen, du wirst einem jeden vergelten nach seinen Wercken; darum tilge in mir alle Rachgier, daß ich durch eigene Rache nicht in dein Amt greiffe, und gegen dir sündige; sondern dir alles heimstelle, der du recht richtest. Nachdem es auch recht ist bey dir, Trübsal zu vergelten denen, die deinen Gliedern Trübsal anlegen, denen aber, die Trübsal leiden, Ruhe zu schencken; so beschleunige die Zeit deiner Hülfe, und rette deine Bedrängten, die Tag und Nacht zu dir schreyen. Errette sie nach deiner Verheissung in einer Kürtze, und laß der Gottlosen Scepter nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. Du, o gerechter GOtt, bist deiner Gläubigen Heil, so ist deine Gerechtigkeit auch zu meinem Besten, nicht allein von der Hand meiner Verfolger mich zu retten, sondern, wenn Sünde und Satan mich anklaget, mich los zu sprechen. Denn nachdem Christus, mein HErr, eine vollgültige Bezahlung für meine Sünde geleistet, so kan deine Gerechtigkeit mich, der ich in Christo bin, nicht anders als lossprechen, und bin ich nun in ihm die Gerechtigkeit, die vor dir gilt. Davor lobe ich deinen heiligen Namen, preise deine Gerechtigkeit, die mir so heilsam ist, und bitte dich, laß mich Kraft derselben völlig errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in mir zu deinem Lob und Ehren, um deines Namens willen, o GOtt, meine Gerechtigkeit, Amen.

Lied: Gerechter GOtt, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, rc.

Das 33. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt siehet, als die ewige Weisheit. *)

Apost. Gesch. 15, 18. GOTT sind alle seine Wercke von Ewigkeit her bekannt.

*) Die Allweisheit GOttes hat zum Grunde die Allwissenheit, und bestehet in dem, daß GOtt alles verstehet, was in allem das Beste zu Offenbahrung seiner Ehre und Erhaltung der unter den Geschöpfen gemachten Ordnung sey, auch nach derselben alles insgesamt einrichtet und regieret, und hat allezeit bey sich göttliche Gerechtigkeit und Gütigkeit, als die gleichsam die Schrancken sind, inner deren GOtt alles regieret.

Zeugniß der ewigen Weisheit.

1. GOtt ordnet, regieret, beweget, reguliret alles nach seiner unerforschlichen Weisheit, wie Jes. 45, 4. 5. f. geschrieben ist: „Ich rieff dich bey „deinem Namen, und nennete dich, da „du mich noch nicht kantest. Ich bin „der HErr, und sonst keiner mehr, kein „Gott ist ohne ich; der ich das Licht „mache, und schaffe die Finsterniß, der „ich Friede gebe, und schaffe das Uebel. „Ich bin der HErr, der solches alles „thut. Wehe dem, der mit seinem „Schöpfer hadert, nemlich der Scher„ben mit dem Töpfer des Thons. „Spricht auch der Thon zu seinem „Töpfer, was machst du? Du bewei„sest deine Hände nicht an deinem „Werck. Wehe dem, der zum Vater „sagt: Warum hast du mich gezeuget? „und zum Weibe: Warum gebierest „du? So spricht der HErr, der Hei„lige in Israel, und ihr Meister: Fo„dert von mir die Zeichen, und weiset „meine Kinder, und das Werck meiner „Hände zu mir. Ich habe die Erde „gemachet, und den Menschen drauf „geschaffen. Ich bins, des Hände den „Himmel ausgebreitet, und alle sei„nem Heer geboten.„

Was unser Name sey, dabey uns GOtt ruffet.

2. Dis ist ein gewaltiges Zeugniß von der ewigen Weisheit, wunderlicher und unbegreifflicher Regierung des allmächtigen GOttes, welche zu spüren ist erstlich in dem, daß er einen jeden unter uns bey seinem Namen genennet und geruffen hat, da wir ihn nicht kanten, da wir nicht waren. Jes. 45, 4. Unser Name aber, damit uns GOtt ruffet, ist unser Glaube und Amts-Beruff, und der gantze Lauff unsers Lebens. Da sind wir mit unserm gantzen Leben, Anfang, Mittel und Ende, mit unserm Eingang und Ausgang, wie es der 121 Psalm v. 8. nennet, in GOttes ewiger Weisheit und Vorsehung eingeschlossen. Psalm 139, 16. Er zehlet die Sternen, und nennet sie alle mit Namen, Ps. 147, 4. das ist, gibt ihnen ihren Lauff, Kraft und Wirckung, wie vielmehr den Menschen. GOtt machet Licht und Finsterniß, er gibt Friede, und schaffet Krieg. Jes. 45, 7. Das ist die gerechte Straffe der Sünde, die schaffet er, und lässets zu, ja er darf wol dem Schwerd ruffen, und ihm Befehl thun. Jer. 49, 2.

Die Weisheit ordnet alles weislich.

3. Summa, er ordnet alles weislich, siehet alles zuvor, und höret alles, wie der 94 Psalm v. 8. 9. 10. spricht: Mercket doch, ihr Thoren, wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohr gemacht hat, solte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, solte der nicht sehen? Der die Heyden züchtiget, solte der nicht straffen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.

Spiegel der Weisheit GOttes.

4. Da lehret uns der liebe David, daß GOtt einen Spiegel seiner Allwissen hei-

heit und ewigen Weisheit in den Menschen gelegt habe, in das hörende Ohr, und in das sehende Auge, welches zwey wunderliche sinnliche Kräfte seyn am menschlichen Leibe.

Weisheit GOttes ordnet alles zu unserm Besten.

5. Gleichwie es nun einen Menschen heftig verdreust, wenn er etwas unbilliges siehet und höret; solte GOtt, der ein allsehendes Auge, ein allhörendes Ohr hat, nicht vielmehr verdriessen der Menschen Undanckbarkeit? Da er doch durch seine Weisheit alles geordnet, daß es dem Menschen dienen soll. Die Sonne hat er durch seine Weisheit gemacht, daß sie uns leuchten soll, nicht ihr selbst; das Wasser trancket nicht sich selbst, sondern uns; die Erde gibt ihre Früchte nicht ihr selbst, sondern uns; das Feuer wärmet sich nicht selbst, sondern uns; die Luft gibt ihr nicht selbst Odem, sondern uns; das Brod speiset sich nicht selbst, sondern uns; ein Kräutlein heilet sich nicht selbst, sondern uns.

Kräfte in den Creaturen sind Hände der göttlichen Weisheit.

6. Die ewige Weisheit GOttes hat so viel Kräfte in die Creaturen gelegt, und so weislich ausgetheilet, daß dieselben nichts anders seynd, denn eitel Hände, dadurch die Weisheit und Gütigkeit GOttes uns ihre Schätze austheilet, wie Hiob Cap. 12, 9. 10. spricht: Wer weiß solches nicht, daß des HErrn Hand alles gemacht hat, und daß in seiner Hand ist die Seele alles, das da lebet, und der Geist alles Fleisches? v. 7. 8. Frage das Vieh, das wird dirs sagen, oder rede mit der Erden, und mit den Fischen des Meers, die werden dirs erzehlen, daß bey GOtt ist Recht, Gewalt, Weisheit. Siehe, wenn er zubricht, so hilft kein bauen, wenn er zuschleust, so kan niemand aufthun. Hiob 26, 7. 8. Er fasset die Wasser zusammen, wie in einen Schlauch, in seine Wolcken, und die Wolcken zerreissen darunter nicht. Er breitet aus die Mitternacht nirgend an, und hänget die Erde an nichts.

Weisheit GOttes hat unser Creutz versehen.

7. Weil nun GOtt der HErr alle Dinge ordnet durch seine Weisheit, so hat er auch unser Creutz versehen, darum wir auch nicht murren sollen, sondern GOttes Weisheit preisen, und Geduld lernen. Denn es kan nicht anders gehen, denn wie es GOtt ordnet und versehen hat. Nicht allein aber das, was uns insonderheit wiederfähret, ist die allerweislichste Ordnung GOttes; sondern auch alle grosse Land-Plagen, Hunger, Krieg, Pestilentz, Veränderung der Reiche. Also, wenn wir gedencken, es sey lauter Zerrüttung, Verderben und Untergang, so ists die allerweislichste Ordnung GOttes. Welches wir aus den Biblischen Historien abnehmen können, da Hunger, Krieg, Pestilentz, Verstörung der Reiche der Welt, Un-

tergang des jüdischen Reiches und Kayserthümer beschrieben seynd, die Gefängniß und anders vielmehr. Pred. Sal. 3, 14. Ich mercke, daß alles, was GOtt thut, das bestehet immer; man kan nichts dazu, noch abthun, und das thut GOtt, daß man sich für ihm fürchten soll.

Zeugnis Salomon.

8. Item: Pred. Sal. 7, 14. Siehe an die Wercke des HErrn, wer kan das schlecht machen, das er krümmet?

GOttes Weisheit aus den Verfolgungen.

9. Wenn wir nun solches recht ansehen, so müssen wir bekennen, GOtt hätte es nicht weislicher machen können. Also ists mit den Verfolgungen im Neuen Testament, mit unserm HErrn JEsu Christo, mit dem heiligen Evangelio, mit den heiligen Märterern, und allen andern Dingen. Das deucht uns allen wiedersinnisch und närrisch, und ist doch die höchste Weisheit GOttes.

Aus den wunderlichen Gerichten.

10. Wie wir nun sollen in den wunderlichen Gerichten GOttes dem lieben GOtt das Lob der Gerechtigkeit geben: So sollen wir auch ihm in der wunderlichen Veränderung der Welt, und in allem unserm Creutz und Leiden das Lob der Weisheit geben, daß er auch alles Böse zum guten Ende richten, und aus Bösem Gutes machen kan; daß also in allen Dingen seine Weisheit leuchtet, wie verwirret sie uns auch dünckten, gleichwie aus allen seinen Gerichten seine Gerechtigkeit.

Aus der Erlösung und Erneurung; 1) erleuchtet Christus den Verstand;

11. Sonderlich aber siehet die liebhabende Seele GOttes Weisheit in der Wiederbringung und Erlösung des menschlichen Geschlechts, und in der Erneurung der menschlichen Seele und ihrer Kräfte. Denn so hats der Weisheit GOttes gefallen, daß das verderbte Bild GOttes im Menschen durch das göttliche wesentliche Ebenbild GOttes, das ist durch Christum, erneuert würde. Denn nachdem der Mensch die selige Weisheit, das schöne Licht des Verstandes, durch die Sünde verlohren hatte, dadurch er GOtt recht erkante, und in die äusserste Blindheit, ja in die ewige Finsterniß gerathen war, und auch darinn hätte bleiben müssen; ist GOttes Sohn, welcher ist die ewige Weisheit des Vaters, Mensch, und den Menschen ein Licht des Lebens worden, daß er die Irrende wieder zurecht brächte, die Unwissende lehrete, die Sünder zu sich lockete, und das Licht der Erkentniß GOttes durch den Glauben und den Heiligen Geist wieder anzündete, ja sich selbst mit des Menschen Seele vereinigte, und darinn leuchtete.

2) Heiliget den Willen.

12. Fürs andere, nachdem des Menschen Wille gantz von GOtt abgewandt und verkehret war, ja in lauter Un-

Ungehorsam verwandelt war, und GOtt in allen Dingen wiederstrebete; ist GOttes Sohn Mensch worden, auf daß er uns ein Exempel des vollkommenen Gehorsams würde, und unsern bösen Willen heilete, seinen guten Willen in unser Hertz pflantzete, und unsern Willen durch seinen Heiligen Geist erneuerte, auch uns seines heiligen Gehorsams durch den Glauben theilhaftig machte, wie zum Gal. 3, 14. geschrieben ist: Daß wir den verheissenen Geist durch den Glauben empfingen; ja sich mit uns vereinigte, und in uns lebete, daß unser Wille auch GOtt gleichförmig würde.

3) Schaffet ein neu Hertz.

13. Fürs dritte, weil die Affecten unsers Hertzens und alle Kräfte GOtt wiederstrebeten, und alles Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens immer böse von Jugend auf, 1 B. Mos. 6, 5. ist GOttes Sohn, der die Liebe selbst ist, Mensch worden, auf daß er uns ein gantz neu Hertz machte, GOttes Liebe einpflantzete, hertzliche Demuth und Sanftmuth, und das alte fleischliche Hertz hinweg nähme, und sich mit uns vereinigte, daß wir mit ihm eines Hertzens, Gemüths, Sinnes und Geistes würden: welches eitel Früchte sind seiner allerheiligsten Menschwerdung in uns.

Erneuretes Bild GOttes.

14. Und das ist die höchste Weisheit GOttes, daß er durch seinen lieben Sohn den Menschen also verneuert. Denn gleichwie GOtt durch seine Weisheit den Menschen erschaffen zu seinem vollkommenen Bilde: Also hat er ihn durch seinen lieben Sohn, welcher ist die ewige Weisheit, indem er Mensch worden, neu geschaffen und wiedergeboren zum neuen Bilde GOttes, darinn seine Weisheit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit ewig leuchten solte. Denn darinn stehet fürnemlich das Bild GOttes.

Wesentliches Ebenbild GOttes.

15. Also ist das verdorbene Bild GOttes im Menschen durch das wesentliche Ebenbild GOttes wieder erneuert durch Christum.

Anwendung.

1) Die Allwissenheit GOttes haben wir aus GOttes Wort zu betrachten, und in allen, was wir zu geschehen, sehen, darauf zu mercken, auch, wo wir sie nicht finden können, sondern uns manchmal, was GOtt mit uns vorhat, nicht weislich angeordnet zu seyn scheinet, dennoch zu glauben, GOtt sey weis, und ordne alles weislich, hingegen sey der Mangel nur, daß wir die Hoheit solcher Weisheit nicht begreiffen können, deswegen wir uns für Murren und Beurtheilung der Wege GOttes zu hüten, vielmehr GOtt in seiner Weisheit zu lieben, zu verehren, und ihm alles unser Thun zu befehlen. 2) Der **Trost**: (1) GOtt ist alle unsere Noth unverborgen; Psalm 38, 4. 10, 14. 17. (2) Er siehet auf unsere Noth also, daß Er uns auch gerne Rath schaffet: Psalm 34, 16. 17. (3) Für unsern

sern Feinden dürffen wir uns nicht fürchten, der HErr macht ihre Anschläge zunicht; Es. 28, 29. (4) Wissen wir in zweifelhaftigen Fällen nicht wohin, so tröstet und kommt uns zu statten die göttliche Weisheit; Psalm 73, 24. Röm. 8, 28.

Gebet um Erkäntniß der Weisheit GOttes.

Lob sey dir, du ewiger und allein weiser GOtt, für deine heilige Weisheit und Regierung, nach welcher du alles, was im Himmel und auf Erden ist, heiliglich und herrlich ordnest. Dich müssen loben die Himmel in der Höhe, alle deine Engel und Himmels-Heere; dich müssen loben Sonne und Mond, alle leuchtende Sterne, die Himmel allenthalben, und die Wasser, die oben am Himmel sind: Denn du ordnest diese alle, daß sie nicht anders gehen müssen. Du versetzest Berge, ehe sie es innen werden; du kehrest um die Stühle der Königreiche, und vertilgest die mächtigen Königreiche der Heiden; du stössest die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebest die Niedrigen; du machests wie du wilt, beyde mit denen Kräften im Himmel, und denen, so auf Erden wohnen, und niemand kan sagen: Was machst du? Du richtest das Verstören an auf Erden; es ist kein Unglück in der Stadt, das du, o HErr, nicht thust. Heilig ist deine Regierung über deine Gläubigen, die du wunderbarlich und weislich führest, in der Schwachheit starck machest, in Erniedrigung erhöhest, im Finsterniß erleuchtest, in Angst erfreuest. Alle deine Geschöpfe, mein GOtt, zeugen von deiner weisen Regierung, auch Feuer, Hagel, Schnee, Dampf und Sturm-Winde müssen dein Wort ausrichten; Aber unbegreifflich ist die Weisheit und Klugheit, nach welcher uns eröffnet ist der Reichthum deiner Gnade in Christo. Dis Geheimniß übersteiget aller Engel und Menschen Weisheit. Ach verzeihe mir, o getreuer Vater, meine überaus sündliche Thorheit, die oft wider deine heilige und weise Regierung gemurret, und dir hat wollen Maaß, Ziel und Wege vorschreiben, wie du mit mir verfahren soltest. Ich weiß ja o HErr, daß alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, und meine Haare gezehlet sind. Ich habe so oft erfahren, wie die Wege, die mir Anfangs hart vorgekommen, die heilsamsten gewesen sind; und wie mich meine selbst erwehlten Wege ins Verderben geführet, wann du nicht aus grosser Erbarmung dieselbe mit stachlichten Dornen vermachet, und eine Wand davor gezogen hättest. Gib mir deine Gnade, daß ich hinführo deiner Regierung mich gerne in kindlichem Gehorsam unterwerfe, meine unordentliche Eigen-Liebe und allen Eigensinn verleugne, in deine gnädige Vater-Hände mich gäntzlich lege; und denn leite du mich nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Lied: Du weisser Schöpfer aller Dinge, der alles gantz genau versteht ꝛc.

Das 34. Capitel.

Wie ein Mensch durchs Gebet die Weisheit GOttes suchen

Erklärung des Kupffers.

Hier ist ein Schiffer-Compas, in welchem die Magnet-Nadel nicht eher Ruhe hat und stille ist, bis sie sich gegen Mitternacht zu dem Polar-Stern gewendet hat; Also findet die Seele des Menschen nicht eher Ruhe, als bis sie sich von der Welt und irdischen Dingen zu GOtt als ihren Ursprung, mit Gebet und hertzlicher Andacht im Glauben gewendet, und seiner Gnade würcklich geniesset.

27.

Sirach 35, v. 21.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken, und lässet nicht ab, bis es hinzu komme.

O Mensch!

O Mensch! was suchest du,
Und eilst, und läufft, und rennest auf und nieder,
Und kehrst, und wendst, und windst dich hin und wieder?
Begehrest du für deine Seele Ruh?
Die ist auf Erden nicht zu finden.
Es muß an himmelischer Eigenschafft
Ihr ähnlich seyn, und theilen seine Krafft
Ihr mit, mit dem sie sich beständig soll verbinden.
Kein endlich Ding mag deinen Geist erfüllen,
Weil er des Ende-losen fähig ist;
Kein zeitlich Gut kan dein Verlangen stillen,
Weil du zur Ewigkeit erschaffen bist:
Drum wende dich zu GOtt, kehr in den Ursprung ein,
Aus welchen du entsprossen,
Und dessen Gnade du genossen,
So wirst du still in ihm und höchst zufrieden seyn.
Je steiffer du mit unverrücktem Sinn
Im Glauben und Gebet ihn an wirst sehen,
Je mehr wird seine Lieblichkeit dich an sich ziehn
Und reitzen gerne mit ihm umzugehen,
O Seele! laß uns GOtt zum Gegenwurff erwehlen:
Laß uns verschmähen Wollust, Geld und Ehr;
So wirst du nimmermehr
Die Thür zur wahren Ruh und Seligkeit verfehlen.

suchen soll. Dabey ein nützliches schönes Tractätlein und Unterricht vom Gebet, wie das Hertz darzu zu erwecken, und in einem stillen Sabbath zu bringen, daß GOtt das Gebet in uns wircke.

Begreifft zwölff Capitel. *)

CAPUT I.

Was wir in Adam verloren haben, finden wir gantz vollkommen in Christo wieder.

Col. 2, 3. In Christo sind alle Schätze der Weisheit und Erkentnis verborgen.

Jammer des Sünden-Falles.

1. Der Mensch ist von GOtt aus einem Erden-Kloß geschaffen und formiret, und durch den lebendigen Odem, 1B.Mos.2,7. mit einer lebendigen unsterblichen Seele begabet, welche gezieret worden mit vollkommener Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit, als mit dem Bilde GOttes. Denn wo die Weisheit GOttes ist, da ist auch die Seligkeit, und wo die Seligkeit ist, da ist auch die Weisheit GOttes, Buch der Weish.7,28. Es gefällt GOtt niemand, er bleibe denn in der Weisheit. Also hat dem Menschen nichts gemangelt im Paradies; Aber nachdem er sich durch Verführung der Schlangen von GOtt abgewandt, und in die Sünde gefallen, ist dis Bild-

*) Der selige Arnd hat diese 12. Capitel, (wie er in der Repet. apologet. An. 1620. datiret, meldet) ungefehr 1605. da noch Weigelii Schriften nicht an das Licht gekommen, geschrieben, von einem guten Freund verehrt bekommen, da sie ihm dann, weil sie andächtig schriftmäßig und lehrhaftig, so gefallen, daß er sie in sein Werck mitgesetzet. Nachmal aber sind sie erst 1612. unter Weigelii Nahmen, und mit dem Titul ein schön Gebetbüchlein, welches die einfältige unterrichtet, herausgekommen. Es möchte aber noch dahin stehen, ob Weigelius davon Autor, oder ein ander Christlicher andächtiger Mann solche gemacht, da sie so wohl an Arnden als auch an Weigelium haben kommen können. Aufs wenigste (1) ist das Gebetbüchlein unter Weigelii Nahmen viel grösser, und hat 26. Cap. (2) Auch die 12. Cap. kommen mit den andern nicht überein; (3) ja kein Capitel ist ohne Aenderung: daher (4) wo es ja Weigelius gemacht hat, muß er entweder nach der Zeit, da er die 12. Capitel erst gemachet, sie sehr geändert und vermehret haben, oder Arnd hat, was ihm zu ändern nöthig gedeucht, selbst gebessert, und kan das wahre Christenthum dieser Ursach wegen, daß er die 12. Capitel seinem Werck einverleibet, nicht verdächtig gemachet werden.

Bildniß GOttes im Menschen verblichen, und ist solcher Weisheit beraubet worden, darneben auch in die Gewalt des Teufels, Todes und Elendes gerathen. Denn indem durch solche Uebertretung das göttliche Bild gantz verdorben, sahe und befande der Mensch nach dem Fall nichts mehr denn seinen eigenen Schaden, Trübsal, Blindheit und Verdammnis.

Christus zeiget den Weg zur Seligkeit.

2. Damit aber Adam, das ist, alle Menschen in Adam, nicht gantz verdürben, ward GOtt selber Mensch, das ist, er ließ seinen Sohn Mensch geboren werden von einer Jungfrauen: Derselbe Sohn hat uns wiederum den Weg der Seligkeit und Weisheit gezeiget mit seiner Lehr und Leben, als mit einem Fürbilde und Form, welcher wir sollen nachfolgen. Denn indem er durch seinen bittern Tod uns erlöset hat von allen Sünden, befiehlt er auch darneben, daß wir wandeln sollen, gleichwie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6.

In Christo werden wir Kinder GOttes.

3. Also werden wir durch den Glauben aus ihm wiedergeboren zu Kindern GOttes, und werden Söhne und Kinder in dem Sohn, und mit dem Sohn. Denn gleichwie er ist, also sind auch wir in dieser Welt. 1 Joh. 4, 17.

In Christo finden wir alles.

4. In diesem Sohne sind verborgen alle Schätze der Weisheit GOttes, Coloss. 2, 3. Denn was wir in Adam verlieren, finden wir in Christo gantz vollkömmlich wieder. Röm. 5. 18.

Nothwendigkeit des Gebetes.

5. Wollen wir aber in dieser Zeit den Anfang solcher Schätze schmecken, und die Weisheit besitzen, so muß es durch Beten, Suchen, emsiges Anklopfen geschehen. Denn niemand mag in das Reich GOttes kommen, er wandele denn in der neuen Geburt, und bitte denn darum. Niemand mag von Sünden loß, vom Teufel errettet werden, er thue denn Busse, und bete im Nahmen Christi. Denn obschon alle Güter durch Christum zuvor erlanget und erworben sind, so mag doch keiner derselben theilhaftig werden, ohne durch den Glauben, durch welchen er auch muß beten, suchen und anklopfen. In Summa, es muß alles von oben herab durchs Gebet erlanget werden. Jac. 1, 17.

Anwendung.

1) Wir haben unser Elend, in welches wir durch die Sünde gerathen sind, zu erkennen: die Hülfe weder bey uns, noch einiger Creatur zu suchen, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum, und zu dem Ende das Gebet immerfort zu üben; 2) Der Trost: es soll uns an nichts mangeln, er verleihet uns Gnade zum Gebet, und in Christo erlangen

gen

gen wir eine herrlichere Seligkeit vor der in Adam verlohrnen: 1) daß wir nunmehr mit GOtt näher verwandt sind wegen der Menschwerdung Christi; Ephes. 5,30. 2) gar eine göttliche Gerechtigkeit in Christo erlangen; 3) übertrift die Herrlichkeit in der sel. Ewigkeit sehr weit die paradisische; = = Daher einige der Alten in gesunden Verstand gesprochen: der Fall Adam sey darinnen selig gewesen, da er uns eine herrlichere Seligkeit veranlasset; iedoch nicht er selbst, sondern die überschwengliche Güte GOttes, die aus bösem gutes zu ziehen weiß.

Gebet um die Erlangung verlorner Güter.

HEwiger Vater und GOtt, lehre mich durch deinen Geist erkennen, daß gleichwie ich in Adam sterbe, und alles verliere, auch in Christo wieder lebendig werden, und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilf, daß ich mir selbst absterbe durch tägliche Reue und Busse, mich dir gantz lasse und ergebe, so werde ich gewiß in Christo meinem Erlöser alle verlorne Güter wieder erlangen und überkommen, Amen.

Lied: Zu diesem Cap. 34. gehören die Gesänge vom Gebet.

CAPUT II.

Wie grosser Schade entspringt und folget, so man das Beten unterlässet.

Jac. 4, 2. Ihr habt nichts, darum, daß ihr nicht bittet.

Wer nicht betet, 1) übertrit GOttes Befehl.

1. WWo man das Beten unterlässet, wird 1) Gottes und des HErrn Christi Befehl übertreten. Der gebeut ohn Unterlaß zu beten, Matth. 7,7. Luc. 18, 1. f. nicht seinet halben, denn er ohn das weiß, was wir bedürfen, Matth. 6, 32. sondern unserthalben, damit wir gewahr werden des Schatzes und Erbtheils von GOtt. Nicht beten ist eine grosse Sünde wider das erste und andere Gebot: gleichwie GOtt lästern, Fluchen rc. so grosse Sünde ist, wo nicht grösser, als sich selber tödten.

2) Verachtet GOttes Verheissung.

2. 2) Ists eine Verachtung der theuren Verheissung GOttes, die er an seinen Befehl hänget: Ruffe mich an, so will ich dich erretten, Ps. 50, 15. Bittet, so werdet ihr nehmen, Joh. 16, 28. Und wird also GOtt für einen nichtigen losen Mann halten, der zusage und nicht halte, dessen Güter nichts werth seyn.

3) Verliehret den Glauben.

3. 3) Wenn das Gebet nicht ohn Unterlaß geübet wird, so nimmt der Glaube ab, und verleuret sich allgemach, welcher doch eine Kraft und Stärcke seyn muß des Menschen. Denn mit Waffen und Leibes-Stärcke können wir Sünde, Tod, Teufel, nicht überwinden, sondern durch den Glauben in Christo. 1 Joh. 5, 4. Das Gebet ist eine Nahrung des

Glaubens, dadurch müssen wir die Kraft des Glaubens üben. Das ist die Weisheit und das ewige Leben, die wir suchen sollen.

4) Beraubet sich Christi.

4. 4) Der HErr JEsus Christus weichet von denen, die nicht beten, damit werden sie blind, wandeln im Finsterniß, erkennen sich selbst nicht noch GOtt, GOttes Wille bleibet in ihnen unerkant. Sie berauben sich selbst GOttes und seines Reichs, und weil sie kein Licht haben, GOttes Willen zu erkennen, müssen sie in der Anfechtung grosse Prüffe leiden, oftmals wol gar verzweifeln; wo aber der heilige Geist und Glaube ist, wird auch die Welt überwunden.

5) Wird sicher.

5. 5) Folget hieraus ein sicher frech Leben in allen Sünden und Schanden, und geräth der Mensch aus einem Laster ins andere. Denn ein Nichtbetender fühlet nicht, wie tieff er in Sünden stecket, thut dem Teufel Thür und Fenster auf. Die Güter der Welt, so ihm GOTT mittheilet, Gesundheit, Reichthum, meinet er, fallen ihm ungefehr zu, oder er bekomme es durch eigenen Fleiß und Arbeit ohne GOtt; und wird also seinem Schöpfer undanckbar.

6) Stürtzt sich in Gefahr.

6. 6) Weil der Mensch nach dem Fall in Gefahr lebet Leibs und der Seelen, so wirft er sich auch in Gewalt des Teufels, der bösen Geister und aller bösen Menschen, die dem Teufel gleich, auch denen Frommen nachstellen, öffentlich und heimlich sie zu verderben. Wer nun ohne Gebet lebet, der wird von solchem Unglück getrieben, wie ein Schiff von Wellen des Meers, hat keinen Schutz, Hülfe noch Trost wider solche Gefahr.

7) Ist der Unglückseligste.

7. 7) Ein solcher ist der Unglückseligste in seinem Wandel und Leben, stehet immer in Angst und Furcht, ist ungewiß und zweifelhaftig, wie sein Vorhaben einen Ausgang gewinnen werde; mit Mühe und Arbeit suchet er, und findet Stückwerck, zuletzt kan es doch nie wohl gerathen. Es saget wol die Schrift: Es gehe den Gottlosen wohl, sie grünen und blühen eine Zeitlang; aber ehe du dich umsiehest, sind sie nimmer da. Ps. 37, 35. 36. Wie ein Pfeil durch die Luft fähret, und man siehet seinen Weg nicht, oder ein Vogel über die Stadt fleugt. B. Weish. 5, 11. 12. Wie der Rauch verschwindet, die Spreu verwehet wird, also sind die Gottlosen. Ps. 1, 4. Aber die da beten, grünen wie ein Palm-Baum an den Wasser-Bächen rc. v. 3. Der Gerechte muß viel leiden, Ps. 34, 20. aber der Gottlose siebenmal, ja hundertmal mehr, die Hölle zu erlangen, als die Frommen den Himmel. 3 B. Mos. 26, 18.

An-

Anwendung.

1) Wir haben das Gebet, als das theure Mittel unsrer Nothdurft nicht zu versäumen, und uns zu hüten, daß wir nicht übel beten, und unser Gebet selbst zur Sünde werde, dazu gehöret 1) daß wir das Hertz zu GOtt allein richten: 2) an den einigen Mittler JEsum Christum uns halten: 3) uns prüfen, wie wir vor GOtt erscheinen; 4) mit inniglicher Ehrerbiethung die Hände vor der Majestät des HErrn aufheben; 5) daß wir beten im Glauben auf das Verdienst Christi; 6) Sehen auf GOttes Ehre, des Nächsten bestes, und unser Heil; 7) In Gedult zu der dem HErrn gefälligen Zeit die Erhörung erwarten. 2) Der Trost lieget in 1 Joh. 5, 14. 15. und der liebreiche Vater will alle unserem Gebet anklebende Gebrechen um Christi Willen gütlich und liebreich übersehen.

Gebet um Aufmunterung zum Gebet.

O gnädiger und gütiger Vater, du weist sehr wohl, daß der Mensch durch seine Faulheit und Nachläßigkeit sich selber quälet und plaget, indem er dein Gebot verlässet, das Gebet versäumet, deine ungezweifelte Zusage und tröstliche Verheissung vernichtet, und gering schätzet, darum treibest du ihn so heftig zum Anruffen. Denn du bist ein Liebhaber der Creaturen, und wilt keinen verderben lassen, so viel an dir ist. Lehre mich solches bedencken, auf daß ich in Christo JEsu deinem Sohn recht mag beten, so werde ich gewislich für allem obgemeldten Schaden und Unrath bewahret und sicher seyn, Amen.

CAPUT III.

Daß der Mensch grossen Nutzen und Frommen habe von stetiger Uebung des Gebets.

Joh. 16, 24. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Ein Betender 1) ehret GOtt.

1. Der Mensch nach dem Fall ist faul und Ungehorsam worden zu allen göttlichen Sachen. Daß er nun darinnen nicht bleibe noch verderbe, soll er sich durchs Gebet aufmuntern und erwecken, durch mancherley Betrachtungen, und erstlich bedencken den grossen Nutzen, Trost und Frommen des heiligen Gebets, daß er nemlich den ewigen, wahren, lebendigen GOTT bekenne, ehre, anbete, und keine fremde Götter dichte und anruffe; sondern den ewigen und wahren GOtt, desselben Befehl und Gebot hat er in acht, als ein gehorsam Kind, bittet, suchet, klopfet, ruffet, preiset seinen Schöpfer, Vater und Seligmacher, rc.

2) Achtet hoch GOttes zusage.

2. 2) Zu dem verachtet er nicht die Zusage GOttes, sondern gibt mit seinem Gebet zu erkennen, daß sie hoch zu achten, und der wahrhaftige GOTT nicht wol könne lügen.

3) Wächset im Glauben.

3. 3) Zum dritten nimmt der Glaube zu, wächset täglich wie ein Baum. Denn im Glauben stehet alle unsere Kraft, Trost und Stärcke wider alle unsere Feinde und Widerwärtigkeit, ja er ist der Sieg, der die Welt überwindet, 1 Joh. 5, 4. auch die Ungläubigen, so uns übels wünschen.

4) Bleibet GOttes Wohnung.

4. 4) Ueber das empfahen wir den Heiligen Geist Luc. 11, 13. Zach. 12, 10. das ist, wir geben ihm Raum und Statt zu herrschen, er bleibt und macht Wohnung bey uns; Joh. 14, 23. wir werden erwecket in dem wahrhaftigen Licht und Erkentniß GOttes, daß wir seinen Willen recht verstehen, und bleiben im Reich GOttes, theilhaftig aller himmlischen Güter.

5) Verhütet Sicherheit.

5. 5) Auch verhüten wir hierdurch Sicherheit, widerfechten den Sünden, Fleisch und Blut, wandeln im frölichen Gewissen, üben eine selige Ritterschaft, behüten den Glauben und gut Gewissen. 1 Tim. 1, 19.

6) Widerstehet dem Teufel.

6. 6) Desgleichen widerstehen wir grosser Anfechtung, Gefahr und Elend, dem Teufel, bösen Menschen. Denn das Gebet ist ein starcker Thurm wider alle Feinde, eine feste Burg GOttes, zu der wir durchs Gebet fliehen. Eph. 6, 17. Spr. Sal. 18, 10. Ps. 31, 3. Und ob der Teufel oder böse Menschen einen Eingriff thun, muß es doch den Frommen zum Besten gereichen.

7) Kan sich immer freuen.

7. 7) Letzlich kan ein stetsbetender Mensch sich immer freuen im Heiligen Geist mit Danckbarkeit, nach der Lehre Sanct Pauli, 1 Thess. 5, 16, 17. 18. Freuet euch allezeit, betet ohne unterlaß, seyd danckbar in allen Dingen. Keine Angst, keine Unlust, Bekümmerniß, Traurigkeit entstehet aus dem Gebet, sondern Freude, Wonne, Lust, wegen des leiblichen Gesprächs mit GOtt dem ewigen Könige. Und nach dem Gebet wird man gewiß, unsere Sachen werden einen glückseligen Ausgang gewinnen. Alle Sorge werffet auf den HErrn. 1 Petr. 5, 7. GOtt ist nahe, sorget nicht. Phil. 4, 6. Befiehl dem HErrn deine Wege, ꝛc. Ps. 37, 5. Alle Kümmerniß entstehet aus dem Mißtrauen gegen GOtt. Das Mißtrauen kommt von Unterlassung des Gebets. Der Glaube und das Gebet trauen GOtt, vertreiben alle Sorge. ꝛc.

Anwendung.

1) Lasset uns also beten, daß es solchen Nutzen bringe; und sollen wir beten 1) wahrhaftig, und nicht aus Gewohnheit: 2) mit Vorstellung göttlicher Wahrheit; 3) daß der Glaube dadurch gestärcket werde; 4) dem Heil. Geist Platz zu seinen Würckungen lassen; 5) darinnen widerstehen dem Fleisch; 6) dem Teufel, damit er nicht mit einigen Stricken muth-

muthwilliger Sünden darneben uns gefangen halte, denn er kan wohl leiden, daß wir den Worten nach starck wider ihn beten, und darneben willig in gewissen Sünden ihm dienen; und 7) im Gebet alle Sorgen auf den HErrn werffen. 2) Der **Trost**: GOtt will seine Wahrheit in der Erhörung gewiß und herrlich machen, und wir sollen wachsen im Glauben, starck werden, siegen und überwinden.

Gebet um Aufmunterung zum Gebet.

HErr GOtt, hilf mir, daß ich erkenne, wie du mich treibest und vermahnest zu meinem grossen Nutzen, nemlich zu dem wahren Gebet, damit aller Nutz erlanget wird. Erwecke mich, so erwache ich, ermuntere mich, so stehe ich auf, und folge Christo nach allein, Amen.

CAPUT IV.

Daß ein wahrer Christ viel lieber will den schmalen Weg in Christo wandeln, als den breiten in Adam.

Röm. 5, 3. Wir rühmen uns der Trübsal.

Leben und Tod ist vorgelegt.

1. Die Schrift sagt, Adam sey gesetzet in das Paradies, und GOtt habe ihm gezeiget den Baum des Lebens und Todes, und für dem Baum des Todes gewarnet, 1 B. Mos. 2, 8. f. da ist er gesetzt worden zwischen Zeit und Ewigkeit, daß er möchte nach dem Ewigen über sich trachten in dem engen Wege. Also ward ihm vorgeleget Leben und Tod, Licht und Finsterniß. 5 B. Mos. 30, 15. Wie es nun mit Adam zuginge, also ist es noch. Denn nach dem Fall kommt Christus, weiset uns von Adam aus dem breiten Wege zu sich selber in den engen Weg, ohn allen Nothzwang. Denn er will keinen zwingen zur Verdammniß noch zur Seligkeit. Er zeiget dir den Weg durch die vorlauffende Gnade, *) die da keinen Menschen versäumet, er sey jung oder alt. Nun spricht Christus: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg

*) Hieraus wollen einige des Mannes Widrige schliessen, und ihm beymessen, als lehrete er, daß ein göttliches Licht bereits vor der Bekehrung in allen Menschen stecke, ob es wohl insgemein von der Bosheit derselben unterdrucket werde; es wird aber solches in diesen Worten nicht von ihm gemeynet, sondern er redet allein von der allgemeinen Gnade und Barmhertzigkeit GOttes, die wir alle bekennen, daß sie freylich keinen Menschen versäume, obwohl die meiste Menschen dieselbige versäumen. Es würcket aber solche Gnade Vorbereitungs-Weise durch die eingedruckte natürliche Erkäntniß GOttes und Gewissen der Menschen, Röm. 1, 19. 20. 2, 15. Ap. Gesch. 17, 27. Die rechte Würckung aber geschiehet durch die Predigt des göttlichen Wortes.

Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Zwey Wege.

2. Hieraus siehet man klar zwey Wege: Einen der Welt, darauf viele wandeln, Ursach, sie bleiben in Adam, und wollen des HErrn Christi nicht: Den andern GOttes, in welchem wenige wandeln, weil sie den breiten Weg in Adam lieber haben. Gehe aber, welchen Weg du wilt, so must du etwas dulden, es wird dir sauer werden. Lebest du nach der Welt, so must du viel leiden, und kommest nicht zum Grunde der Wahrheit, hast endlich ewige Verdammniß. Gehest du in dem Wege GOttes durch Christum, übest dich in dem Gebet, so must du zwar auch mit Christo von der bösen Welt viel leiden, aber du erkennest den Grund der Wahrheit, und kömmst endlich in das ewige Leben. 2 Tim. 2, 11. 12. c. 3, 12.

Wer betet, der sieget.

3. Wer da betet, streitet wider sich selber und den Teufel, überwindet sich selber, den alten Adam und alle seine Feinde, und kömmt endlich in ewige Ruhe mit Christo seinem Feld-Hauptmann.

Wer nicht betet, schadet sich selbst.

4. Wer nicht betet, der streitet auch nicht wider seine Feinde, sondern ist in ihrer Gewalt, muß dennoch in der Welt viel leiden, und fähret endlich mit dem Fürsten der Finsterniß in die ewige Verdammniß.

Es ist besser kämpfen.

5. Es ist viel besser, kämpfen, und hernach als ein Siegesmann eingehen in die ewige Freude, denn nicht streiten und doch viel leiden, und hernach als ein Gefangener in das ewige höllische Gefängniß geworfen werden.

Anwendung.

1) Weil der Teufel die Menschen oft betrieget, daß sie nicht gewahr werden, auf welchem Wege sie stehen, und daher wohl in Sicherheit verlohren gehen, so hat man sich zu prüfen, sich zu hüten für den breiten Weg, und GOtt anzuruffen, daß Er uns beyde Wege, und deren Unterscheid recht einzusehen lehre, nicht, wie sie dem verderbtem Urtheil des Fleisches vorkommen, das uns den breiten gar herrlich, den schmalen aber unselig vorbilden will, sondern, wie sie nach der Wahrheit, und daß wir nicht ohne Leiden auf dem schmalen Wege bleiben können. 2) Der **Trost**: Christus ruffet uns auf den schmalen Weg mit einem kräftigem Ruf, Er stärcket, und versüsset uns durch seinen Geist alles Leiden.

Gebet um die Gnade auf den engen Weg zu gehen.

O möchten die Menschen solches mit Fleiß bedencken, gewißlich, sie würden der Welt satt werden, sich selbst hassen und verleugnen, und dem einigen Christo auf dem engen Wege nachfolgen! Daß wir solches ernstlich betrachten, dem alten Adam in uns Urlaub geben,

den

den neuen Menschen, JEsum Christum, anziehen, und durch die enge Pforte eindringen zum ewigen Leben; das wolle in uns wircken und verleihen der wahre GOttes-Sohn, JEsus Christus! Amen.

CAPUT V.

Was ein Mensch fürnemlich bedencken soll, damit sein Hertz über sich zu GOtt gerichtet werde.

Jerem. 23, 23. Bin ich nicht ein GOtt der nahe ist, und nicht ein GOtt der ferne ist, spricht der HErr?

Erweckung zum Gebet.

1. Auf daß wir einfältigen und anhebenden Menschen zum innigen Gebet im Geist und in der Wahrheit kommen mögen, welches GOTT allein erfordert und haben will, wollen wir erklären etliche nöthige Puncte, dadurch wir zum Gebet erwecket und bereitet werden.

(1) GOtt weiß alles.

2. (1) Daß GOtt alle Dinge zuvor besser wisse, was uns noth sey, ehe denn wir beten. Matth. 6, 8.

(2) GOttes Verheissung.

3. (2) Daß GOtt alle Menschen locke, reitze, treibe und vermahne zum Gebet, und auch gewisse Erhörung zusage. Ps. 50, 15.

(3) GOtt hat alles lieb.

4. (3) Daß GOtt kein Anseher der Person sey, sondern er habe sie alle gleich lieb. Ap. Gesch. 10, 34.

(4) Sünde bey dem Gebet.

5. (4) Daß eben so grosse Sünde sey, beten wegen eigener Frömmigkeit, Würdigkeit, Heiligkeit, als sein Gebet unterlassen wegen der Unwürdigkeit und vorbegangenen Sünde. Luc. 18, 11.

(5) GOtt ist allgegenwärtig.

6. (5) Daß man GOtt nicht weit dürfe nachlauffen an einen gewissen Ort, sondern ihn finde allenthalben. Joh. 4, 21.

(6) GOtt ist unwandelbar.

7. (6) Daß GOtt in seiner Ewigkeit unwandelbar bleibe, und eine Zeit so wol höre, als die andere, und mit nichten an gewisse Zeit gebunden sey. 1 Thess. 5, 17.

(7) Ohn Gebet erlangt man nichts.

8. (7) Daß GOtt lange zuvor komme und herausgebe alle natürliche und übernatürliche Güter, und doch keiner dieselbe erlange noch geniesse, er bete denn darum.

Diese Stücke sind zu betrachten.

9. Wer diese Stücke täglich betrachtet und übet, deß Hertz und Gemüth wird erneuert und erwecket vom Schlaf, Eph. 5, 14. gereiniget und erläutert von Irrthum und Blindheit, bestätiget und befestiget im Grunde der Wahrheit, aufgerichtet zu GOtt, an-

angezündet zum Gebet. Denn daraus folgen diese Lehren:

(1) GOtt will das Gebet unsertwegen.

10. (1) Daß GOtt heisse, treibe und vermahne zum Gebet, nicht seinet halben, als wüste er unser Anliegen nicht, sondern unsert wegen, daß wir durchs Gebet erwecket, auch solches erkennen und wissen.

(2) Kommt uns zuvor mit seiner Allwissenheit.

11. (2) Daß GOtt unsers Gebets langer Erzehlung nicht bedürfe, sondern komme uns zuvor mit seiner gegenwärtigen Allwissenheit. Ps. 139, 2. Jes. 65, 24.

(3) Der Mensch wird erwecket.

12. (3) Daß GOtt durch unser Geschrey, Fasten und Wachen nicht erwecket werde, denn er allezeit ein wachendes Auge ist; Ps. 33, 18. Ps. 34, 16. Sondern der Mensch müsse durch solche Uebungen vom Schlaf der Sünden erwecket werden.

(4) GOtt ist bereiter zu hören.

13. (4) Daß GOtt sey tausendmal bereiter zu hören und zu geben, denn der Mensch zu nehmen. Jer. 32, 41.

(5) GOtt ist unmäßiger Güte.

14. (5) Er sey unmäßiger Güte und Barmhertzigkeit gegen den Menschen. Ps. 103, 13. Der Mensch aber unmässiger Faulheit und Nachlässigkeit im Beten, Suchen, und Anklopfen. Matth. 7, 7.

(6) GOtt ist gerecht.

15. (6) Daß GOtt unpartheyisch gerecht bleibe in allen seinen Wercken, und keine Ursach unserer Blindheit, Unwissenheit, Mangels oder Elendes; sondern der verkehrte Mensch selber, der nicht bitten noch suchen will. 5 B. Mos. 32, 5. Ps. 92, 7.

(7) Man kan beten an allen Orten.

16. (7) Ein wahrer Anbeter hat an allen Orten und Zeiten einen freyen Zutritt zum Vater in Christo, im Geist und Wahrheit mit GOtt zu handeln, sofern er sich selber nicht aufhält. Joh. 4, 23. Luc. 18, 1.

(8) Verächter des Gebets.

17. (8) Ein Fauler und Verächter des Gebets beraubet sich selbst des leiblichen Gesprächs mit GOtt. Ps. 19, 15. Straffet also ein jeder Sünder sich selbst.

(9) Fleißiger Beter nützet sich selbst.

18. (9) Ein fleißiger Anbeter frommet und nützet ihm selber, nicht von sich selbst, sondern durch die göttliche voriauffende Gnade, welche *) allen Menschen zuvor kömmt ohne Unterscheid.

Dieses ist zu glauben und zu üben.

19. Wem dis fünfte Capitel unbekannt ist, der ist noch weit von Christo, hat der Wahrheit noch wenig geschmecket. Wers aber weiß, und nicht gläubet, der thut sehr Unrecht. Wers gläubet,

*) Denn sie sich allen anbeut, obschon nicht in allen kräftig wircket aus ihrer eigenen Schuld.

bet, und übets nicht, erwecket sich nicht, lebet in den Tag, gleich als zweifelte er daran, der ist ein grosser Sunder, und muß desto mehr Streiche leiden, denn der Unwissende. Luc. 12, 47. Darum mag ein solcher wohl zusehen, daß er sich bekehre, sonst wird er in Sünden umkommen.

Anwendung.

1) Die Allgegenwart GOttes haben wir uns kräftig vorzustellen, wenn wir innerlich und äusserlich zur Sünde gereitzet werden, so oft wir wollen beten, alle Morgen sollen wir uns fürnehmen, den Tag als vor GOtt zu wandeln, und seine Gegenwart immer vor Augen zu haben. 2) Der **Trost**: Kinder GOttes können so viel vertraulicher ihr Hertz vor GOtt, und ihrem JEsu ausschütten, mit dem sie als gegenwärtig reden, und sich also desto gewisser der Erhörung versichern können; Auch sind sie nie allein, sondern haben GOtt stets bey sich, im Leiden und im Tode, und im Grabe bewahret er alle ihre Gebeine, im ewigen Leben wird er aufs vollkommenste seyn, 1 Cor. 15, 28. alles und in allem.

Gebetlein, daß man ein rechter Anbeter seyn möge.

O gütiger HErr und Vater, wecke mich auf durch deinen Geist, daß ich solches nicht allein wisse, sondern im wahren Glauben übe, und ein wahrhaftiger Anbeter werde, im Geist und in der Wahrheit, Amen.

CAPUT VI.

Daß der allwissende GOtt alles wisse und höre, was wir bedürfen, ehe denn wir anfahen zu beten.

Ps. 139, 2. Du verstehest meine Gedancken von ferne.

GOttes Augen ist alles gegenwärtig.

1. Solches ist gegründet Matth. 6, 8. Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr bittet. Ps. 94, 9. Der das Ohr gepflantzet hat, solte der nicht hören? Ebr. 4, 12. Er ist ein Richter der Sinne und Gedancken. Man darf GOtt nicht mit langen Worten unser Anliegen vortragen, wie einem sterblichen Menschen. Denn vor seinen Augen sind alle Zeiten nur eine Zeit oder Blick, in welchem er alle vergangene und zukünftige Dinge siehet gegenwärtig. Darum hat er unser Haar gezehlet, ehe wir geboren waren, weiß alle unsere Gedancken, ehe wir beten. Summa, seinen Augen ist alles offen. Also müssen Einfältige, Anhebende sich erwecken zum Gebet, daß sie Sprüche haben der heiligen Schrift, den Nutz derselben betrachten, und in kurtze Gebetlein fassen; Die Geübten aber sehen es selbst.

Zwey Gleichnisse.

2. Wenn ich im flachen Felde gehe am Tage-Licht, so umgreifft mich solches Licht gantz; wäre es nicht leiblich, son-

dern geistlich, so durchdrünge es meinen Geist auch: Also sind alle Geschöpfe, sichtbare und unsichtbare vor den Augen GOttes; Er durchdringet und umgreiffet alle Dinge, es hindert ihn nichts. Die Finsterniß muß vor ihm Licht seyn, wie der Tag, wie Ps. 139, 12. stehet. Wie eine lautere schöne Crystall oder Wasserblase in meiner Hand, dariñen auch vor meinen leiblichen Augen das geringste Härlein oder Stäublein nicht kan verborgen bleiben: Also und noch weit mehr sind alle Geschöpfe und Gedancken vor dem Geist GOttes, welcher das Auge selber ist, sonst hat er kein ander Auge. Weish. 1, 6.

Der Nutze solcher Erkäntniß.

3. Das ist den Ungeübten auch nütze, damit sie ihre Hertzen reinigen vom grossen dicken Nebel der Blindheit und Unwissenheit. Es machet sie auch wacker zum wahren Gebet, dadurch wir ermuntert und erwecket werden, zu sehen und zu erkennen, das wir zuvor nie gesehen noch erkannt haben. Viele meynen, was sie nicht sehen noch wissen, das sehe und wisse GOTT auch nicht. Welches eine grosse Blindheit und Unwissenheit ist zur Rache über den, der sie hat. Ps. 7, 10.

Anwendung.

1) Die Ursach des Gebetes ist nicht, GOtt erst vorzuzeigen, was wir bedürfen, und ihn gleichsam davon zu unterrichten, sondern allein (1) vor GOtt unsere Dürftigkeit zu erkennen, und zu bekennen; (2) Unsere Demuth vor GOtt zu befördern, so oft wir nun beten wollen, haben wir uns (1) die Allwissenheit und Allweisheit GOttes vorzustellen; (2) so viel bedächtiger vor GOtt im Gebet zu reden; Pred. Sal. 5, 1. (3) nicht meynen, es liege daran, daß wir GOtt in dem Gebet umständlich unsere Noth vorstellen, und auch, wie wir uns gern geholfen sehen, erzehlen, und Zeit, Ort und Art der Hülfe vorschreiben, GOtt weiß alles; gleichwie aber sonsten die Heiligen in der heiligen Schrift, die doch im Geist gebeten haben, oft mehrere Worte gebrauchet, so sind auch die weitläuftigsten Gebete, dadurch unser Hertz, wo es seine Noth umständlich vorstellet, zu desto mehr Andacht, Erkäntniß eigener Bedörfniß und Verlangen erwecket wird, GOtt angenehm; man hüte sich vor aller, auch heimlichen Heucheley, man prüfe sich, und rufe ihn an um seinen Beystand. 2) Der Trost: Wir sind gewiß, daß kraft seiner Weisheit, seine Hülfe allezeit der besten Art seyn werde, besser, als so es in unser Willkühr gesetzet worden wäre, da wirs leicht selbst verderben könnten; und, wo es der Ehre GOttes, und der Seelen Heil gemäß ist, werde er auch ihre Sache und Aufrichtigkeit ans Licht bringen, Mich. 7, 9. da manchmal die vorige Verleumder auch noch vor der Welt zuschanden werden.

Gebet um Gelassenheit im Gebet.

O allmächtiger, ewiger GOtt und Vater, der du bist ein Hertzenkündiger und Richter der Sinne und Gedancken, der du alle Dinge vorher siehest, hörest und wissest, ehe sie bey uns Menschen geschehen; Ich komme und bringe mein Anliegen vor dich, nicht der Meynung, dich durch mein Geschrey zu erwecken, als wissest du es nicht zuvor, sondern daß ich

ich mich selber erinnere und erwecke, zu verstehen und zu erkennen, wie du all mein Anliegen kennest, ja alle meine Haare auf meinem Haupte selber zehlest. Hilf, lieber Vater, daß ich solches recht wisse und betrachte, dadurch mein Hertz in deinen gnädigen Willen setze, denn der ist der allerbeste, und daß ich in voller Gelassenheit und geduldigem Auswarten verharre, Amen.

CAPUT VII.

GOtt reitzet, locket, vermahnet, treibet alle Menschen zum Gebet, sagt allen gewisse Erhörung zu.

Joel 2,32. Wer den Namen des HErrn wird anruffen, der soll errettet werden.

Verheissung der Erhörung.

1. Dis soll vor allen Dingen betrachtet werden. Denn wissen, daß GOtt alle Dinge zuvor weiß, ist nicht genug; man muß auch wissen, daß GOtt das Beten fordert, und Erhörung zusaget. Joh. 16,23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Matth. 7,8. Wer da bittet, der empfähet, wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Luc. 18,1. Man muß allezeit beten, und nicht müde werden. Jac. 1,5. So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von GOtt, der da gibt einfältig jedermann, und rückts niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. 1 Joh. 5,14. So wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhöret er uns. Matth. 21,22. Was ihr bitten werdet, so ihr gläubet, so werdet ihr es empfahen. Da stehet der Befehl und Zusage, wer hiedurch nicht bewogen wird, muß ein steinern Hertz haben; wers nicht gläubet, hat ein heilloses Hertz, ist nicht werth, daß er Mensch heisse. Dis ist nicht unbekannt, warum gläuben wirs aber nicht? Oder warum beten wir nicht? Warum werden wir nicht erhöret? Warum erlangen wir den Heil. Geist nicht? Darum, daß wir nicht im rechten Glauben beten, und GOtt still halten und auswarten. Denn der rechte Glaube hält GOtt stille in gantzer Gelassenheit. Wer aber zweifelt, ist treulos, machet erst sein Gebet selbst zunichte. Denn GOtt kan ihm nichts geben. Zum andern hält er GOtt für einen Lügner und ohnmächtigen GOtt, der entweder nicht wolle oder nicht könne geben, was uns mangelt. Dis sind zwey böse Stücke.

Der Glaube machet das Hertz still.

2. Der Glaube aber hält das Hertz stille, machet es fähig göttlicher Gnaden. GOtt fordert nichts mehr von dem Menschen, denn den Sabbath, Ruhe von allen seinen Wercken, 1 B. Mos. 2,2. von ihm selbst fürnemlich. Unser Geist und Gemüth ist wie ein

Wasser, darüber der Geist GOttes ohn Unterlaß schwebet. Cap. 1, 2. So bald es stille wird, und von keinem Winde der zeitlichen Gedancken hin und her bewogen, bleibet GOtt darin, spricht sein kräftiges Wort in solch still Wasser. Dieser Blick ist besser und edler, denn die gantze Welt. Besiehe das 8 Capitel der teutschen Theologie, und D. Taulerum an vielen Orten. Stille Wasser werden leichtlich erwärmet von der Sonnen, die schnellen rauschenden Flüsse selten, oder gar nicht *). Der Unglaube raubet GOtt seine Ehre und Namen der Treue und Wahrheit. Dadurch wird ein Christ gar zum Heyden und Verleugner GOttes. Wo er darinn bleibet, so ist er gewiß ewiglich verdammt.

Anwendung.

1) Wir sollen beten immer und im Glauben, denn der Unglaube machet GOtt entweder zu einen ohnmächtigen Gott, oder zu einem Lügner, der seine Verheissung entweder nicht erfüllen könne, oder nicht thun wolle, womit man GOtt die Ehre seiner Güte, Treue und Wahrheit raubet, dadurch aber der Mensch zum Heyden wird, GOtt verleugnet, und sich der Verdammniß schuldig machet. 2) Hat man in Gedult und Gelassenheit die Erhörung zu erwarten, und darinnen auch seinen Glauben zu üben. 3) Der **Trost**: GOtt erhöret das Gebet gewiß, seine Ehre ist darinnen allzustarck intereßiret und verhaftet.

Gebet um wahren Glauben.

Ewiger, treuer und wahrhaftiger GOtt, der du nicht lügen kanst, ich erkenne durch deine Gnade, daß du alle Menschen reitzest, vermahnest und treibest zum Gebet, zu ihrem grossen

*) Der sel. **Arnd** wird 1) über diese Worte beschuldiget, daß er mit Weigelio aus einem Horn blase; ob aber beyde einerley Worte brauchten, und hätte Weigelius einen unrechten Verstand darinne gehabt, kan solcher **Arndten** auch nicht mit Recht beygemessen werden. 2) Es habe **Arnd** den Ort Mosis aus 1 Mos. 1, 2. **der Geist GOttes schwebete auf den Wassern**, gröblich verkehret: Wormit ihm abermal unrecht geschiehet, dann er die Worte Mosis zu erklären nicht begehret, sondern aus denselben allein eine allegorische Anwendung gemacht; dergleichen ohne Verletzung zu thun, christlichen Lehrern allezeit frey geblieben ist. So brauchet August. fast gleiche Worte: Quiescat in Te, Deus meus, cor meum! cor meum mare magnum. Mein GOtt! laß mein Hertz in dir ruhen, mein Hertz ist ein grosses Meer; Veni & ingredere super fluctus cordis mei; Komm und gehe auf den Wellen meines Hertzens. 3) Es ist aber die Meynung nicht anders, als daß das Hertz bey dem Gebet und Wartung der göttlichen Erhörung solle von weltlichen umschweiffenden Gedancken ruhig seyn, um gleichsam acht zu geben, was GOtt in unsere Hertzen auf unser Gebet antworte ꝛc. 4) Wo man hingegen in und nach dem Gebet das Hertz gleich von allerley andern Gedancken verunruhiget werden lässet, ist der Mensch ungeschickt, desjenigen gewahr zu werden, was GOtt in ihm sonsten gewürcket hätte, und eine Frucht des Gebets gewesen wäre.

grossen Nutz und Frommen, erbeutest dich mit deiner Güte allen gleich: Hilf, lieber Vater, daß ich solches mit Ernst bedencke, und dadurch zum rechten beständigen wahren Glauben möge kommen, auf daß ich deine grosse Güte an mir nicht lasse vergebens seyn, sondern durch den Glauben dir still halte, und in beständiger Geduld auf dein Licht in mir warte, Amen.

CAPUT VIII.

GOtt ist kein Anseher der Person, sondern hat sie allezeit lieb.

Ps. 145. 8. Du HErr, bist gut und gnädig, und von grosser Güte, allen, die dich anruffen.

GOtt ist kein Anseher der Person.

1. Ich weiß nun, daß GOtt mein Anliegen besser weiß, denn ichs ihm kan vorbringen, hat das Beten befohlen, und Erhörung zugesagt; Ich zweifele aber daran, ob er mich auch heisse beten, und erhören wolle. Da lerne, daß GOtt kein Anseher der Person sey, obwol die blinden Leute aus etlichen Sprüchen, als Röm. 9, 13. Mal. 1, 2. und dergleichen, GOtt wollen partheyisch und zum Menschen-Feind machen, wider die klaren unwidersprechlichen Zeugnisse der Schrift, die wir uns wohl einbilden, und davon in keinem Weg abtreiben lassen sollen. Apost. Gesch. 10, 34. Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern aus allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. 5 B. Mos. 10, 17. Der HErr euer GOtt ist ein GOtt aller Götter und HErr aller Herren, ein grosser GOtt mächtig und schrecklich, der keine Person achtet, und kein Geschencke nimmt, und schaffet Recht den Wäysen und Witwen, und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe. Gal. 2, 6. GOtt achtet das Ansehen der Menschen nicht. Col. 3, 25. Bey GOtt gilt kein Ansehen der Person. Weish. 6, 8. Der, so aller HErr ist, wird keines Person fürchten, noch die Macht scheuen; Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht, und sorget für alle gleich. Ezech. 33, 11. 12. So wahr ich lebe, spricht der HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Wenn ein Gottloser fromm wird, solls ihm nicht schaden, daß er ist gottloß gewesen, und aller seiner Sünde, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. 1 Tim. 1, 15. 16. Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmher-

zigkeit

rigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnemlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel, denen, die an ihn gläuben solten, zum ewigen Leben. 1 Tim. 2, 4. GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. 2 Petr. 3, 9. GOtt will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jederman zur Busse bekehre. Solche und dergleichen Zeugnisse mache ihm ein jeder bekannt, damit er wisse, wie GOtt keinen für den andern lieb habe, sondern alle zugleich ohne Unterscheid. Denn er hat sie alle gleich geschaffen zu seinem Bildniß, und durch Christum wieder erlöset. Er hat bey sich geschworen, daß er keinen Sünder will verderben lassen. GOtt kommt uns allen zuvor mit seiner Gnade, er wartet nicht, bis wir würdig werden, denn ehe wir zu ihm kommen, kömmt er zu uns, ehe wir ihn kennen, kennet er uns, ehe wir ihn lieben, liebet er uns. Er hat uns geliebet, da wir noch seine Feinde waren. Röm. 5, 10. Blind und gottloß ist der Mensch, der da sagen darf: GOtt hat einen lieber als den andern. Ein solcher verschmähet die göttliche Majestät, macht GOtt stracks partheyisch, zum Anseher der Person.

Verstand der Sprüche Röm. 1, 13. 16. 18.

2. Daß aber gesagt wird: GOtt habe Jacob lieb, und Esau hasse er. Röm. 9, 13. ist nicht zu verstehen von ihrem menschlichen Wesen, oder vom blossen Haß; sondern von der Ausschliessung des Erbtheils im gelobten Lande, nicht von dem Haß der verweigerten Seligkeit, sondern des verweigerten irdischen Segens. Und ob wir gleich alle Sünder sind; jedoch liebet GOtt die, so ihn lieben, für denen, so in Sünden und Blindheit stecken bleiben, und GOtt nicht wollen für ihren Vater erkennen, noch Busse thun; daran aber GOtt keinen Gefallen trägt, sondern wolte viel lieber, daß alle Menschen selig würden. Item: Röm. 9, 18. Er erbarmet sich, weß er will, und verstocket, wen er will; ist recht. Er will aber keinen verstocken, denn der sich selbst verstocket durch seinen Unglauben und Unbußfertigkeit. Solche läßt er, wiewohl ungern, fahren, so sind sie genug und allzusehr verstockt. Item: v. 16. Es liegt nicht an jemands Lauffen, sondern an GOttes Erbarmen. Denn GOtt läufft uns zuvor, erwehlet uns, und nicht wir selbst. Darum ist alles GOttes Gabe und Gnade; nichts soll uns zugeschrieben werden, ob wir gleich etwas Gutes thun.

Solche werden verdrehet.

3. Dis ist die rechte Erklärung solcher Sprüche: Aber die eigensinnigen Köpfe drehen sich nach ihrer Vernunft, machen den Hauffen der Verdammten groß aus GOttes Ordnung und Versehung, aus GOtt einen Men-

Menschen-Feind, neidischen Saturnum, der seine eigene Kinder fresse und hasse. Daher nichts folget denn Zerstörung des Glaubens, Verzweiflung, ein rohes, wildes, epicurisches Leben, wie vor Augen ist. GOtt behüte uns für solchen Stricken des leidigen Satans! Amen.

Anwendung.

1) Diese allgemeine unpartheyische Gnade GOttes gegen alle Menschen ist aus GOttes Wort zur Versicherung unsers Glaubens in das Hertz zu fassen, nachdem die Gegen-Lehre sowohl den Glauben, sonderlich zur Zeit der Anfechtung, umstossen, als die Heiligung des Lebens hindern kan; und damit das Gebet mit so viel hertzlicher Zuversicht geschehe, solche allgemeine Gnade uns vorzustellen, als die wir die allgemeinen Verheissungen auch auf uns zu ziehen Macht haben; überdieses nach dem Exempel GOttes in unserm Leben die Person nicht ansehen, sondern nach der allgemeinen Liebe gegen alle Menschen gleich gesinnet seyn. 2) Der **Trost**: Lesen wir in der Heil. Schrift, was GOtt einigen Glaubigen versprochen und erwiesen, so können wir uns auch davon versichern, nicht eben, daß uns gerade von ihm gleiches widerfahren werde, wohl aber dieses, weil uns GOtt so hertzlich, als jene liebet, daß dann, wenn es zu seinen heiligen Ehren und unserm Heil gereichet, er an uns gleiches oder gleichgültiges erzeigen will, mit welchen Gedancken sich nachmal die Schrift sehr tröstlich lesen, und aller Orten der Glaube stärcken lässet.

Gebet um Erkäntniß der allgemeinen Liebe GOttes.

Ewiger unpartheyischer GOtt, der du nicht achtest die Person der Menschen; Liebest sie alle gleich, einen wie den andern, bist also gütig, daß du allen zuvor kömmst mit deiner Gnade, wartest nicht, bis der Mensch tüchtig werde, sondern durch deine vorlauffende Gnade *) machest du ihn selber würdig und tüchtig. Lehre mich durch deinen Geist danckbarlich erkennen, solche deine unermeßliche Güte gegen alle und über alle. Laß mir das Licht aufgehen in meinem Hertzen, daß ich das gegenwärtige mir anvertraute Gut, das herrliche Erbtheil, den Schatz im Acker, mit der blinden Welt nicht verleugne, sondern denselben fleißig suche, finde, fühle, und in mir schmeckende wahrnehme, Amen.

CAPUT IX.

Beten wegen eigener Würdigkeit, ist ja so grosse Sünde, als gar nicht beten, wegen vorbegangener Sünde.

*) Der sel. Arnd, welchem hier Weigelianische und andere irrige Sätze angedichtet werden, lehret mit unserer gesamten Kirche nichts anders, nemlich, daß GOtt aus grosser Liebe und Barmhertzigkeit uns (die wir zu allem untüchtig, ja gar erstorben sind,) zuvor kömmt, reitzet, locket und treibet uns durch seine Gnade an, daß wir nicht allein das Gute wohl anfangen, sondern auch mitteln und endigen. Also ist der gute Vorsatz die vorlauffende Gnade; das ist, nicht unser Werck, sondern GOttes Gnade kömmt uns zuvor und wircket selbst solchen Vorsatz in uns.

Luc. 15, 21. Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn heisse.

Man soll nicht beten wegen seiner Frömmigkeit.

1. Wo einer betet wegen seiner Frömmigkeit oder Heiligkeit, bleibet er nicht in der Mitte und in der Einfalt, wie ein Kind, sondern lencket sich zur Rechten, läufft vor Christo her, wie ein Dieb und Mörder, stichlet ihm seine gebührliche Ehre, (denn er allein unsere Gerechtigkeit, Würdigkeit und Frömmigkeit seyn soll, 1 Cor. 1, 30.) und schreibet es seinen nichtigen Wercken zu, als verdiene es der Mensch, und nicht Christus allein; als erhöre GOtt das Gebet wegen menschlicher Wercke, und nicht um seines Sohns willen. Da doch geschrieben stehet: Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst. Psalm 130, 4. So wenig der Mensch hilft dem Sonnenschein, so wenig helfen unsere Wercke der Gnaden GOttes. Abraham, Isaac, Jacob, Elias ꝛc. sind alle aus Gnaden selig worden, haben alle sagen müssen; Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht! Ps. 143, 2.

Nicht unterlassen das Gebet wegen vorbegangener Sünde.

2. Unterlässet aber iemand das Gebet wegen seiner vorbegangenen Sünde, achtet sich derowegen unwürdig und unheilig, der fällt aus der Mitten zur lincken Hand in sein Elend und Jammer, nemlich in die Lästerung des Sohnes GOttes; und da er darinnen verharret, fällt er in endliche Verzweifelung, gleich als wäre Christi Leiden und Tod nicht genug für die Sünde der gantzen Welt. Darwider soll man sich aufrichten mit diesen Sprüchen: Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist vielmehr Gnade, ꝛc. Wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade viel mächtiger. Röm. 15, 20. Unser Elend rufft an GOttes Barmhertzigkeit, unsere Schwachheit GOttes Stärcke, unsere Unwürdigkeit GOttes herrliche Majestät, unsere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit. Es ist ein theures werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1, 15. So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Hes. 33, 11. Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Es soll dem Bekehrten nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. Hes. 33, 12. Darum (um die Vergebung der Sünden) werden dich bitten alle Heiligen. Psalm 32, 6. Sey nicht allzugerecht und allzuweise, daß du dich nicht verderbest. Sey

nicht

nicht allzugottloß und narre nicht, daß du nicht sterbest zur Unzeit. Pr. Sal. 7, 17. 18.*) Werden wir unsere Sünde bekennen, so ist GOtt treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebet, und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9. Seine Gerechtigkeit siehet vom Himmel. Ps. 85, 12.

Eigene Würdigkeit hilft nichts, und Unwürdigkeit schadet nichts.

3. Solte ich nicht eher beten, ich fünde mich denn würdig oder tüchtig, so müste ich nimmermehr beten. Solte mir GOtt nicht eher zu Hülfe kommen, oder etwas geben, ich wäre denn heilig oder gerecht von mir selber, so müste er nimmermehr etwas geben. Lieber Mensch, was wilt du dem geben, der deines Guten nicht bedarf? Röm. 11, 35. Was woltest du mit deinen nichtigen Wercken oder Frömmigkeit von GOtt erwerben? Röm. 3, 24. Nichts. Es müssen sich trollen alle Werckheiligen, und vor ihm schweigen alle Creaturen. Deine Würdigkeit hilft nichts, deine Unwürdigkeit schadet nichts, Christus hat sie zugedeckt und vergeben. Ps. 33, 1. Derowegen sage bey dir also: Wie ein Tröpflein Wassers vom Meer verschluckt wird: Also sind meine Sünden gegen der unbegreifflichen Gnade JEsu Christi.

Anwendung.

1) Sollen wir uns prüfen, ob die Sünde in uns herrsche, und GOtt um wahre Busse und Vergebung derselben anflehen, und alles Gebet dahin richten; haben wir aber in unserm Gewissen das Zeugnis des göttlichen Gnaden-Standes, also, daß uns unser Hertz nicht verdammet, 1 Joh. 3, 21. so haben wir uns dennoch die in uns wohnende Erb-Sünde vor Augen zu stellen, sonderlich, wo uns einiger neulichst begangener Fehler einkommet, uns deswegen vor GOtt zu demüthigen, welche Betrachtung alle Gedancken eigener Würdigkeit niederschlagen, oder sie von uns abwenden kan. 2) Daher wir in der Mittel-Strasse zu bleiben, daß das Vertrauen auf göttliche Gnade die unglaubige Schüchternheit des Fleisches vertreibe, hingegen auch keiner eigenen Würdigkeit Raum lasse. 3) Der Trost: Keine Sünde, worauf Busse folget, kan uns der Gnade und der Erhörung unfähig machen, weil derselben vollkommene Vergebung zugesaget ist.

*) Da es den Verstand haben solte, man solte sich nicht zu gerecht dünckeu zu seyn, daß man göttlicher Gnade nicht bedörfte, mit welchem Hochmuth man sich verderben würde, man solle sich aber auch nicht zu böse achten, daß man keine Gnade mehr erlangen könnte, dadurch man in Sünden sterben würde; hingegen habe man sich in beyden Stücken vorsichtig zu halten, welches geschehen werde, wo man GOtt fürchte, denn so werde man allem Unglück entgehen; ist eine an sich wahre Lehre, obwohl dahin gestellet bleibet, ob Salomo eigentlich dahin gesehen, und es der unmittelbahre Verstand der Worte sey, dem gleichwohl auch einige andere Ausleger etwas nahe kommen, und die Worte also nehmen, daß man sich immer die allen bußfertigen versprochene Vergebung der Sünden vorstellen, aber auch die Hand von der Gerechtigkeit nicht abziehen solle.

Gebet wider eigene Vermessenheit, und wider Verzweiffelung.

O gütiger GOtt und gnädiger Vater, der du mich unterweisest in deinem Worte, wie ich soll in Christo deinem Sohn wandeln, auf daß ich in der Mitten bleibe, und nicht falle zur Rechten noch zur Lincken, das ist, daß ich in meinem Sinne nicht zu fromm sey, und mich verderbe, auch nicht zu böse, und in meinen Sünden sterbe; Lehre mich mit Ernst bedencken, wie mich meine eigene Würdigkeit nicht fördere, auch meine grosse Sünde in Christo JEsu nicht hindere, so werde ich fest und beständig bleiben in allen Anfechtungen, und mich nicht lassen einnehmen den schönen Teufel, der im Mittage verderbet, Laßdünckel genennet. Laß mich auch nicht erschrecken für dem Grauen des Nachts, und für der Pestilentz, die im Finstern schleicht; So werde ich in meinen Sünden nicht verzagen, sondern mit frölichem Trost im Glauben beharren. Das wollest du, HErr JEsu Christe, in mir anrichten, wircken und vollbringen, Amen.

CAPUT X.

Ein wahrer Anbeter darf nicht zu GOtt lauffen an einen gewissen Ort, sondern findet ihn allenthalben im Geist und in der Wahrheit.

Joh. 4, 21. 23. Es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem anbeten werdet. Denn die wahren Anruffer werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit.

GOtt kan man an allen Orten anbeten.

1. Wo finde ich nun GOtt? Jer. 23, 23. Bey St. Jacob? Am Ende der Erden? Zum finstern Stern? Zu Jerusalem? Auf dem Berge Thabor? Antwort: Joh. 4, 23. Im Geist und in der Wahrheit. Zu Fürsten und Herren muß man weit reisen, seine Noth vorzubringen; aber GOtt ist überall, erfüllet Himmel und Erden, Jer. 23, 24. ist allen Creaturen näher, denn sie ihnen selbst seyn? Ist in und ausser allen, durch alle Eph. 4, 6. Alle Oerter sind vor ihm ein einiger Ort, alle Zeiten eine Zeit. Ps. 139, 7. Wenn einer am Tage im flachen Felde wandelt, so ist es Licht um ihn, er sehe oder sey blind: Also und näher ist GOTT allen Creaturen. Denn sie sind das Wasser, darüber GOtt schwebet, der durchdringet alle Geister, wie pur, rein und lauter sie seyn. Weish. 7, 23. GOtt ist uns allen gegenwärtig, aber wir sind ihm nicht alle gegenwärtig, das ist, wir befinden seine Gegenwart nicht, gleichwie ein Blinder das Tagelicht nicht siehet. GOtt wendet sich nicht von uns, wir aber wenden uns von ihm, dadurch fallen wir in Blindheit, daß wir sagen: GOtt habe sich auch von uns gewandt, er sey zornig, ungnädig.

Solche

Solche Aenderung geschicht nur in uns und in unsern Hertzen, da befinden wirs also, und reden davon, wie wirs befinden. Also straffet und quälet sich ein ieder Sünder selbst durch seine Abwendung von GOtt: Er aber bleibet immer, wie er ist, gütig und unwandelbar, gerecht in seinen Wercken, Ps. 145, 8. obschon der blinde abgekehrte Mensch ihn für zornig, ungerecht und ungnädig achtet.

Das Reich GOttes ist an keinem äusserlichen Ort gebunden.

2. Hieraus werden recht verstanden die Sprüche vom Reich GOttes, wie dasselbe nicht ausser, sondern in uns sey, rc. Luc. 17, 21. Item: Was gehen mich die draussen an? 1 Cor. 5, 12. Dis wird nicht verstanden vom äusserlichen Ort, sondern nach dem Glauben im Geist oder innern Menschen, Sonst wo man das Reich GOttes an einen äusserlichen Ort bindet, ists Antichristisch, *) wie der HERR geweissaget, daß man sagen werde: Siehe, hie ist Christus, da ist Christus. Matth. 24, 23. Ort oder Stelle machet weder selig noch verdammt; sonst wäre Lucifer kein Teufel im Himmel worden, an einem seligen

*) 1) Hier wird gesündiget, wenn einige Oerter für heiliger ausgegeben werden, als andere, da GOtt seine Gnade reichlicher mittheile, und die Gebete gewisser erhöre, als an andern, welches der Grund ist der Wallfarthen als nach St. Jacob in Hispanien, nach Loretto in Italien rc. 2) Zwar wird Arnd auch angegriffen, als hätte er mit Weigelio die Leute von den Kirchen und Orten der Versammlung abführen wollen: aber mit Weigelii Meynung wollen wir nicht streiten, ist solches, die Kirche und Versammlungs-Häuser zu verwerfen, eigentlich seine Meynung gewesen, so halten wir es nicht mit ihm, aber Arnd auch nicht, der die Glaubigen nirgend von den öffentlichen Versammlungen abzuziehen getrachtet, sondern wie sie recht zu gebrauchen gelehret hat: auch zeiget der Anfang des Capitels, wovon er redet: 3) Inzwischen ist aller Mißbrauch und Aberglauben mit unsern Kirchen zu vermeiden: 1) Wir bedürfen der Kirchen oder Versammlungs-Häuser zu dem Gottesdienst nicht bloß dahin, denn wie solte denen gerathen werden, welche solcher in Verfolgung entrathen müssen, sondern um der bequemen Zusammenkunft willen, daß man gewisse und bequeme geordnete Orte habe, wo man wisse an solchen sich einzufinden, welche Bequemlichkeit danckbarlich zu erkennen und zugebrauchen: 2) Diese Häuser haben keine Heiligkeit vor einigen andern Stellen, als daß sie heilig sind um der Versammlung willen, weil Christus mit dabey ist, Matth. 18, 20. und wegen der heiligen Wercke, so da vorgehen, weswegen man auch eine heilige Ehrerbietung gegen sie träget; mehrere Heiligkeit kan man denselben ohne Aberglauben nicht zuschreiben, und ist auch niemand um des Ortes willen GOtt gefälliger: Lutherus schreibet es sey der Ort der Kirche in dem Tempel, in der Schul, im Hauß, in der Schlaf-Kammer: Wo zwey oder drey zusammen kommen in Namen Christi, da wohnet GOtt, ja, wo einer bey sich selbst redet

gen Orte, auch wäre Adam im Paradies nicht in Sünde gefallen, ꝛc. Und so der Ort solte verdammen, würde kein Mensch selig: Denn wir sind alle in der Welt unter des Teufels Reich, der ein Fürst der Welt ist. Also kan ein Mensch im Reich GOttes seyn auch in der Tieffe des Meers, wie Jonas, so er nur gläubet. Dargegen kan einer ins Teufels Reich seyn durch den Unglauben, ob er schon mitten in der Kirchen wäre, Predigt hörete, und Sacrament brauchte; ein solcher ist dennoch für den Augen GOttes draussen.

Anwendung.

1) Ist uns GOtt an allen Orten nahe, so sollen wir auch trachten uns in wahrer Busse und Glauben zu ihn zu nahen und keinesweges durch die Sünden von ihm entfernen; auch mit den Kirchen keinen Aberglauben treiben, sondern solche recht gebrauchen, und GOtt im Geist und der Wahrheit anbeten. 2) Der Trost: GOttes Gnade ist uns gleich nahe, die Kirche ist uns eine heilige Stätte, und GOtt ist auch in so äusserlichen Gnaden-Mitteln kräftig; können wir nicht zur Kirche kommen, so ist unser Hertz GOttes Hauß und Tempel: 1 Cor. 3, 16. Apoc. 21, 22. 1 Cor. 15, 28.

Gebet um Erkäntniß der Allgegenwart GOttes.

O HErr JEsu Christe, du einiger Weg, Licht und Pforte zum Himmel, ich preise dich von Hertzen, daß du mich durch solche Betrachtung verständigest, wie ich in dir, und du in mir seyst, ich sey gleich an welchem Ende der Welt ich wolle. Ja, du lehrest mich, wie du wahrhaftiger einiger Priester bey mir seyst, und absolvirest mich von Sünden, so oft ich seufze: Ob ich schon wandele im finstern Thal, fürchte mich nichts, denn du bist bey mir. Lehre mich, HErr, solches erkennen, daß ich solchen Schatz im Acker nicht mit der undanckbaren Welt verleugne noch versäume, sondern desselben im wahren Glauben erwarte, finde, fühle und in mir schmecke, Amen.

CAPUT XI.

Man darf GOtt nicht zu gewissen Zeiten anbeten, sondern mag ihn alle Stunden ansprechen, wofern sich der Mensch nicht selber verhindert.

Jes.

det und betrachtet das Wort, da ist GOtt mit seinen Engeln, würcket und redet also, daß uns der Gang zum Himmel-Reich offen stehe: und Bernhardus: **Wo du bist, so bete, bistu weit von dem Bethauß, darfstu nicht erst einen Ort suchen, denn du bist selbst der Ort. Bistu auch im Bette und anderswo, hastu auch da deine Kirche**; gleichwie nun dieser Lehren Worte richtig sind, also auch unsers Autoren.

Jes. 49, 8. Cap. 55, 9. 2 Cor. 6, 2. Jetzt ist die angenehme Zeit, ietzt ist der Tag des Heils. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, ruffet ihn an, weil er nahe ist.

1) Selig ist ein Gläubiger, er sey, an welchen Ort er wolle.

1. Daß wir etwas vom Ort wiederholen, wie selig ist der Mensch, der im Reich GOttes ist, denn er hat den Schatz in ihm, er sey an welchem Ort der Welt er wolle. Wer aber wegen Unglaubens nicht im Reich GOttes ist, der bleibet ausgeschlossen, ob er schon mit andern Christen Predigt hörete und Sacrament brauchete. Denn der Ort seliget noch verdammt keinen, sondern Glaube oder Unglaube, welches im Hertzen der Menschen im Geist vollbracht wird. Ein Christ sey wo er wolle, so hat er die Gnade, Absolution und Vergebung der Sünden bey ihm, denn Christus ist in ihm. Aber dis ist nicht zu verstehen, daß man das mündliche Predig-Amt verachte; sondern zum Trost allen frommen Hertzen, daß sie in Noth, Kranckheit, fremden Orten, in Christo sind, und nicht draussen. Item, es wird gesagt zum Schrecken der Gottlosen und Unbußfertigen, ob sie schon mitten in der Versammlung der Christen sind, dennoch sind sie ausgeschlossen vor GOttes Augen. Denn ein ieder Ungläubiger schleust sich selbst aus, und beraubet sich des Schatzes in ihm. Also hilft einem gottlosen, ungläubigen Krancken gar nicht das Sacrament, Priester, Pabst, wenn er gleich mitten in der Kirchen ist, so er nicht gläubet. Gläubet er aber, so schadet ihm nichts, ob er in der Türckey, Tieffe des Meers, ohne Priester und Sacrament stirbet, denn er hat Christum den rechten Priester, das Reich GOttes in sich, wie solches Christus gnugsam bezeuget. Joh. 4, 21. Luc. 17, 21. Matth. 24, 23. *) O elende Leute, die ihre Seligkeit suchen bey sterblichen Menschen, an leiblichen Ort binden, auf das Auswendige sehen! Wie viel tausend thun das, verlieren darüber den Schatz in ihnen. Aeusserliche Dinge sind nur Mittel, die man nicht verachten soll; aber sie sind nicht der Schatz selber, sondern Christus und GOtt, der kan auch ohne Mittel kommen, wenn wir die nicht können haben. Wir kommen alle an einem gewissen Ort zusammen in der Kirchen, damit wir uns einmüthiglich ermahnen und erinnern der Gegenwärtigkeit GOttes, ruffen ihn an für das gemeine Anliegen und Noth, üben uns in andern göttlichen Sachen, alles un-

*) Die Schrift ist ein edles Gefäß, darinnen uns Christus, die gewünschte Seelen-Speise und Himmels-Brodt wird vorgetragen: Sie ist ein Zeugniß von Christo, so kan sie ja nicht Christus selbst seyn.

unsert halben, daß wir arme blinde Menschen erwecket, sehen und verstehen lernen, wie GOtt an keinen Ort verschlossen sey, den die Himmel nicht begreiffen können. 1 B. der Kön. 8, 27. Der höher ist denn die Himmel, tieffer denn die Hölle, breiter als die Erde, wie Hiob cap. 11, 8. saget.

GOtt höret eine Zeit, wie die andere.

2. Wie sichs nun verhält mit dem Ort, also auch mit der Zeit, als welche GOtt mit seiner Ewigkeit nicht verbunden, weil er immer unwandelbar bleibet, höret eine Zeit wie die andere. Ein irdischer Herr höret nicht allewege, ja gar selten, jetzt schläffet er, denn jaget er, oder hat etwas anders zu thun, wird oft verhindert; Unsern GOtt aber hindert die Welt nicht, siehet alle Dinge in einem Blick, höret, weiß alles, auch deine Gedancken, ehe du geboren bist. Ps. 139, 2. Zählet die Haare deines Haupts. Matth. 10, 30. Tausend Jahr sind vor ihm wie ein Tag, und hinwieder. Ps. 90, 4. Er nimmet weder zu noch ab, hat weder Zeit noch Ort, ist immer bereit zu helfen und zu geben, siehet alle Augenblick vor unser Thür, wartet, wann ihm aufgethan wird, seine Zeit ist allezeit; aber unsere Zeit ist nicht allezeit. Halten wir still im Glauben, so werden wir bald erhöret. Ach, HErr GOtt, wie reich tröstest du, die gäntzlich sind verlassen: der Gnaden Thür stehet nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen, rc. Zeitliche Dinge bringen Veränderung in unserm Gemüthe, halten uns ab vom innigen Gebet; darum müssen wir vergessen Zeit, Ort und aller Creaturen, das ist, wie die teutsche Theologia cap. 30. sagt: Du must verlassen hie und da, dis und das, heut und morgen, und gantz in einen *) Stillstand kommen aller deiner Kräfte und Gemüths. Wenn du bist, so bricht solcher Sabbath an in deinem Hertzen, du ruhest von allen zeitlichen Sorgen und Gedancken, und GOtt kömmt alsdenn mit seinem Wort aus der Höhe, da wirst du gewahr und schmeckest die Treue, Güte und Wahrheit GOttes, wie sie lang zuvor auf dich wartete, ehe du ihn kanntest. Da must du bey dir mit Mose 2 B. Mose 34, 6. sagen: Ach HErr, du bist treu, gnädig, barmhertzig, langmüthig, voll grosser Güte, kommst allen zuvor, ehe sie bitten. Da wirst du dich verwundern, daß du aus eigener Blindheit deinem lieben GOtte eine solche Unvollkommenheit angedichtet hast, als müste er durch Cere-

mo-

*) Dem Arndt werden diese Worte verarget, als wenn er damit den Menschen Sinnlos, und gleichsam zu einem Klotz machen wolle, daß er denn im Gebet GOtt auch nicht lieben dörfte: Es geschiehet ihm aber unrecht, denn er bey dem Gebet nicht begehret einen Stillstand von göttlichen Würckungen, Glauben, Liebe, Vertrauen auf GOtt, und so ferner, sondern von allen weltlichen zeitlichen Wercken, Sorgen und Gedancken.

monien,*) Geschrey, Gebet, erst erwecket und ermuntert werden, oder als dürfte GOtt deines Gebets, langer Worte; so er doch dein Hertz gesehen, und alle Gedancken gemercket, ehe du geboren warest. Ps. 139, 2.

Anwendung.

1) Es kan der Mensch sich selbst hindern, und sich die Zeit der Gnaden abkürtzen, daß darnach sein Gebet nicht gehöret wird; GOtt läst sich nicht immerfort von dem Menschen spotten, und freveler Weise trotzen, daß er sich versichern könte, wenn er sich einmal mit Sünden gleichsam genug gesättiget, ihm GOtt allezeit mit seiner Gnade sobald aufwischen müsse, wanns ihm einmal ankäme, sonderlich, wann er seiner Sünden-Straffe zu fühlen angefangen; Dieses schmälert GOttes Ehr allzusehr, also hat GOtt beschlossen, jedem Sünder sein gewisses Gnaden-Ziel zu setzen, wie lang er seiner Buß warten wolle, das zwar bey den meisten bis an das Ende seines Lebens sich erstrecket, bey einigen, aber aus göttlichem unerforschlichem Gerichte noch in dem Leben aufhöret, (welches bey der Sünde in dem Heiligen Geist am hellen Tage lieget, aber auch andern freveln Sündern begegnen kan.) 2) Wir haben uns zu hüten, daß wir nicht uns selbst die Gnaden-Thür zuschliessen; Ps. 95, 8. Hebr. 3, 7. sq. es ist nöthig eine stete Busse, und daß wir allezeit beten, und nicht laß werden, Luc. 18, 1. auch unsere Hertzen nicht mit zeitlichen irdischen Dingen und fremden Gedancken zerstreuen lassen. 3) Der **Trost**: Auf ein recht andächtiges Gebet ertheilet GOtt oft der Seelen eine tröstliche Ruhe, die als eine Antwort anzusehen, und stehet auch den Glaubigen der Audientz-Saal unseres GOttes zu allen Zeiten offen, daß sie gantz unangemeldet bey dem Vater in dem Namen JEsu mit ihrem Gebet erscheinen dürfen.

Gebet um Erkäntniß, daß man GOtt an allen Orten, und zu allen Zeiten anbeten könne.

O allmächtiger, ewiger, gütiger GOtt und Vater, deine Güte und Wahrheit ist höher denn der Himmel, tieffer als der Abgrund, breiter denn die Erde, vor dir sind alle Oerter ein Ort, alle Zeiten eine Zeit. Du bist über alle Oerter und Zeiten, durchdringest und erfüllest alles, bist mir näher, denn ich mir selber bin, kommest mir mit deiner Gnade zuvor, liebest mich armen Sünder, ehe ich solches erkenne. Lehre mich durch deinen Geist solches alles mit Ernst zu betrachten, so werde ich dir, o allwissender, allgegenwärtiger Vater, hinfort aus meiner Unwissenheit nicht zumessen, als müste ich dich durch mein Geschrey erst erwecken, hin und herlauffen, dich suchen und zu gewisser Zeit anreden; sondern ich werde verstehen, daß dich die wahren Anbeter finden an allen Orten und Zeiten, und deine Güte gegenwärtig; niemand aber derselben geniesse, noch deine Süssigkeit schmecke, er werde denn durch das heilige Gebet von dir dazu ermuntert und erwecket. Daß ich nun hierzu kommen möge, wollest du durch deinen Heiligen Geist selber in mir wircken und geben, Amen.

**) Die Einbildung bey den Ceremonien wird verworfen, es sey mit dem Werck, daß es verrichtet werde, ausgemacht.

CAPUT XII.

Aus obgemeldten Betrachtungen wird nicht allein das Hertz zum wahren Gebet bereitet, sondern es folgen auch daraus andere schöne Lehren.

Jes. 65, 24. Ehe sie ruffen, will ich hören, und wenn sie noch reden, will ich antworten.

(1) GOtt weiß alles zuvor, ehe wir beten.

1. Wir lernen hieraus (1) daß GOtt nicht seinethalben das Beten gebiete, weil er alles zuvor weiß, sondern, daß wir dadurch erwecket erkennen, wie er zuvor alles wisse. Denn sorgfältig ist GOtt für uns, daß er ein Ding nicht ehe will wissen, wir habens denn auch erfahren in uns, daß er alles wisse. Darum, wenn wir nicht fleißig beten, düncket uns gleich, als wüste es GOtt nicht. Wenn wir uns aber im Gebet üben, so lernen wir bald, daß GOtt alles wisse, was uns anliege, daß auch unsere Haare des Haupts gezehlet, ehe wir geboren waren. Das alles bleibet den Verächtern des Gebets verborgen.

(2) Bedarf nicht langer Erzehlung.

2. (2) Daß GOtt nicht bedürfe langer Erzehlung wie ein Mensch, sondern wir bedürfen täglicher Uebung, damit der inwendige Mensch einkehre in das Reich GOttes.

(3) Ist begieriger zu geben.

3. (3) Daß GOtt tausendmal begieriger sey (wie D. Taulerus sagt) zu geben, als wir zu nehmen, durchs Gebet und Hoffnung.

(4) Darf nicht aufgewecket werden.

4. (4) Daß GOtt nicht bedürfe unsere Ceremonien, Wachen, Fasten, Schreyen, *) damit er erwache, der nimmer schläfft, Ps. 121, 4. und zuvor kommt, ehe wir beten, ja ehe wir ihn kennen; Jer. 1, 5. Sondern daß der faule schlaffende Mensch durch diese Dinge müsse geleitet, geführet, gereitzet, ermuntert und erwecket werden, daß er innen werde, wie treulich der himmlische Vater für alle Menschen sorge.

(5) Ist unermeßlich gütig.

5. (5) Wir lernen die unermeßliche Güte,

*) Es wird gezeiget, wozu alle heilige Uebungen gemeynet seyn sollen, nemlich nicht, daß wir uns einbilden, ob müssen sie das Mittel seyn, GOtt aufzuwecken und ihn zur Güte zu bewegen, der doch nie schläfet noch schlummert, Psalm 121, 3. 4. sondern uns mit seiner Güte zuvor kommet, ehe wir bitten, indem ja der Trieb und die Kraft zum Gebet bereits eine Würckung seiner Gnade ist.

Güte, Treue und Barmhertzigkeit GOttes gegen alle Menschen; Sir. 18,12. dargegen des Menschen Blindheit, Unglauben, Faulheit und unsägliche Nachlässigkeit, indem er solche Treue nicht achtet, das Beten, Suchen und Anklopfen verachtet.

(6) Ist nicht Ursach unsers Mangels.

6. (6) Daß GOtt gerecht bleibe in allen seinen Wercken, und keine Ursache sey unsers Mangels, Blindheit und Unwissenheit, sondern wir selber, die wir nicht nach seinem Befehl beten, suchen, anklopfen. Also rächet sich die Bosheit und Faulheit selbst. Ein jeder Sünder plaget sich selbst, der unpartheyische GOtt bleibet gerecht in seinen Wercken.

(7) Will allwege und allzeit angebeten seyn.

7. (7) Daß GOtt weder an Zeit noch Ort gebunden, sondern darüber erhoben sey, und wolle allewege, allezeit, allenthalben im Geist und Wahrheit angebetet werden. Joh. 4,21.

Dieses müssen wir wissen und thun.

8. Diese Betrachtungen entledigen den Menschen von vielen Irrthümern, und thun ihm gleich die Augen auf, zu erkennen, das ihm sonst unbekannt bleibe. Denn solches nicht wissen, ist einem Christen eine grosse Schande; Wissen aber, und nicht üben, ist noch eine grössere Schande.

Anwendung.

1) Das Gebet soll unsere tägliche Uebung seyn, und also abgeleget werden, daß es ihm gefällig seyn könne, sonderlich, daß wir uns allezeit vor, in und nach dem Gebet GOtt auf solche Art, wie er zu seyn, und zwar gegen uns zu seyn in seinem Wort versprochen hat, vorstellen, und darmit unsern Glauben stärcken, denn an dessen Stärckung liegt alles, und wenn es mit dem Glauben richtig, macht er alles unser Gebet GOtt gefällig. 2) Der Trost: Die göttliche Ordnung, die das Gebet von uns fordert, ist ein Zeugniß der unermeßlichen Güte GOttes, und in der Verheissung der Erhörung hat er uns den unergründlichen Schatz aller seiner Güter aufgeschlossen, aus dem wir mit einem glaubigen Gebet alles heraus langen dörffen.

Gebetlein um Erweckung zum Reich GOttes.

O GOtt, wecke uns auf, so wachen wir, zeuch uns nach dir, so lauffen wir den rechten Weg durch Christum ins Reich GOttes, Amen.

Das 35. Capitel.

Eines wahren Christen, das ist, Gesalbten des HErrn, Eigenschaft und Kennzeichen ist das Gebet.

Psalm 86,1. HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm.

Das Gebet der Christen Eigenschaft.

1. Hier haben wir eine herrliche Lehre, daß das Beten eines wahren Christen Kennzeichen und Eigenschaft sey, und daß Trübsal das Gebet erwecket. Denn

Ein Christ ist (1) mit dem Heiligen Geist gesalbet.

2. (1) Wer ein Christ ist, der ist mit dem Heiligen Geist gesalbet und getaufft. 1 Joh. 2, 20. Wenn nun ein Mensch der Salbung und dem Heiligen Geist Raum und Statt gibt, denselben nicht betrübet noch verhindert; so thut der Heilige Geist nichts anders in des Menschen Hertz, denn daß er ohne Unterlaß seuffzet, und den Geist des Menschen erhebet zu GOtt, und mit sich von der Erden aufführet. Röm. 8, 15. Gleichwie ein kräftiges subtiles Wasser oder Spiritus aus einem Blümlein die Kraft an sich nimmt, und mit aufführet: Also ist der Mensch GOttes Blume, die der HErr gepflantzet hat, Pflantzen im Hause des HErrn, Jes. 61, 3. Ps. 92, 14. die muß der Heilige Geist bereiten, und derselben Geruch mit aufführen. Nun es versuchs ein frommer Mensch, er halte dem Heiligen Geist ein wenig stille, und verhindere ihn nicht, es wird nicht lange währen, es wird ein Seufzerlein aufsteigen, daß der Mensch sagen wird: Ach lieber GOTT, du getreuer GOtt, erbarme dich über mich! So bald man Weyhrauch, Myrrhen und andere Kräuterlein ins Feuer legt, so steiget ein Räuchlein auf, und gibt einen lieblichen Geruch, welches ohne Feuer nicht geschicht: Also, so bald das Feuer des Heiligen Geistes unser Hertz berühret, und daß er nicht verhindert wird, so bald steiget ein Geruch eines Seufzerleins und des Gebets auf. Das sind die güldenen Rauchschalen der Engel, und ihr geistlicher Weyhrauch, damit sie räuchern. Offenb. 5, 8. *) Ist derowegen ein andächtiges Seufzen und Beten eine gewisse Probe, ob der Geist GOttes im Menschen ist.

(2) Eine Wohnung und Tempel des Heiligen Geistes.

3. (2) Dis bezeuget auch die Eigenschaft der Wohnung und Tempels GOttes des Heiligen Geistes. Was kan da anders seyn, da der Heilige Geist seine Wohnung und Werckstatt hat, denn Beten? Ursach, der Heilige Geist ist ein Geist der Gnaden und des Gebets. Zach. 12, 10. Darum ist ja das Gebet ein gewiß Kennzeichen des Heiligen Geistes, wenn es von Grund des Hertzens gehet. Von heuchlerischen Gebet rede ich jetzt nicht, davon sagt GOtt: Jes. 29, 13. Dis Volck

*) An diesem Ort ist lieber der unerschaffene Engel Christus, durch dessen Hand, als des Mittlers, alles unser Gebet vor GOtt kommen muß, als ein erschaffener Engel zu verstehen.

Volck nahet sich zu mir mit ihren Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir. Ein recht Gebet, das der Heilige Geist wircket, fleusst aus der Tieffe des Hertzens, gleichwie die Wasser-reichen und frische Brunnen tieffe Quellen haben, und je tieffer man die Wasser-Quelle suchet, je höher es steiget durch die Röhren. Christus ist der Wasser-reiche Brunn des Heils. Wohlan, alle die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und trincket. Jes. 55, 1. Sehet, welch eine tieffe Quelle dieser Brunn hat, die ewige GOttheit. Und wer an ihn gläubet, spricht er, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen, Joh. 7, 38, das ist, Gebet und Gaben des Heiligen Geistes.

(3) Der Heilige Geist unser Lehrer und Tröster.

4. (3) Solches bezeuget auch des Heiligen Geistes Amt: Er soll unser Lehrer und Tröster seyn. Joh. 16, 13. Soll er ein Lehrer und Tröster seyn, so muß er eine Kirche und Tempel haben, darinn er redet. Seine Kirche ist des Menschen Hertz; seine Rede ist das Seufzen des Hertzens, so er wircket. Er hat eine verborgene und himmlische Stimme, *) unser Hertz empfindets, denn er gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder seyn, durch welchen wir ruffen; Abba, lieber Vater! Röm. 8, 15. 16. Soll er trösten, so muß er ein Hertz haben, das seines Trostes fähig ist, ein zerbrochen und zerschlagen Hertz. Ps. 51, 19. da ein Gleichniß genommen wird von einem zerbrochenen Gliede, Arm oder Bein, von einem Leibe voller Wehetage geschlagen. Ach wie sanft thut doch einem zerbrochenen Gliede ein köstliches Wund-Oel, das die Schmertzen lindert, da werden die Glieder wieder zur Ruhe gebracht, als wenn sie sanft schlieffen: Also, wenn das Hertz durch Traurigkeit verwundet, durch Trübsal zerbrochen und zerknirschet, alsdenn kan der Heilige Geist sein Trost-Amt nützlich gebrauchen, und seinen himmlischen Balsam hinein gies-

*) Diese Worte werden zwar dem Arndt übel gedeutet, als wenn er damit das mündliche Predigen verachtete und ausschlösse, welches eine falsche Folge ist; Selbst Luth. gibt T. 6. Altenb. f. 471. b. gleiche Erinnerung: **Wann reiche gute Gedancken kommen, so solle man die andere Gebete fahren lassen, und solchen Gedancken Raum geben, und mit Stille zuhören, und bey Leibe nicht hindern, denn da prediget der Heilige Geist selbst, und ein Wort seiner Predigt ist weit weit besser, dann unser Gebet tausend. Und ich habe also auch oft mehr gelernet aus einem Gebet, weder ich aus viel Lesen oder Schriften hätte kriegen können:** So wenig denn Lutherus hierinne enthusiastisch lehret, so wenig können wir solche Schuld dem Arndt beymessen, und hebet die innerliche Würckung des Heiligen Geistes den Gebrauch der äusserlichen Mittel nicht auf.

giessen. Er heilet die zerbrochenes Hertzens sind, und verbindet ihre Schmertzen. Ps. 147, 3. Heile du mich, HErr, so werde ich heil, hilf du mir, so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm. Jer. 17, 14.

(4) Der Nutz des heiligen Creutzes.

5. (4) Da sehen wir nun auch den Nutzen des heiligen Creutzes. Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Matth. 9, 12. O komm, du himmlischer Medicus, wir bedürfen dein alle. HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm. Psalm 70, 6. Arm von Gerechtigkeit. Ach es ist ein Mensch so arm, wenn ihn GOttes Barmhertzigkeit nicht bekleidete, und die Gerechtigkeit Christi nicht zudeckete, er müste nackend und bloß stehen vor GOttes Gericht, und vor allen heiligen Engeln zuschanden werden. Hie sind alle Menschen von Natur arm, daß keine ärmere Creatur seyn möchte. Offenb. 3, 17. Du weist nicht wie arm, elend, blind und bloß du bist.

Der Heilige Geist lehret in der Armuth seuftzen.

6. Auch elend, spricht der Psalm. Ist eine Wirckung der Armuth. Wer arm wird, der wird auch wohl elend. Was heist denn elend? Antwort: Der nirgend keine bleibende Statt hat, nirgends hin weiß, und ist von allen Menschen verlassen, aller menschlichen Hülfe beraubet. Ach wie elend sind alle Menschen von Natur, wo sollen wir hin? wo sollen wir bleiben? Haben wir keine andere Hoffnung denn dis Leben, so sind wir die Elendesten unter allen Creaturen. 1 Cor. 15, 19. Hie sollen wir all unser geistliches Elend und Armuth erkennen lernen. Wenn das geschicht, alsdenn ist der himmlische Doctor und Tröster da, und lehret dich in deiner Armuth seufzen nach dem Reichthum der Barmhertzigkeit und Herrlichkeit GOttes, und in deinem geistlichen Elend und Pilgerschaft deine Augen aufheben zu GOtt, der im Himmel wohnet. Davon der HErr spricht: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Joh. 14, 2. Mein Vater und Mutter verlassen mich, aber der HErr nimmt mich auf. Ps. 27, 10. Bist du nun elend in der Pilgrimschaft, im Himmel ist dein Vaterland. Bist du arm, nackend und bloß, Christi Gerechtigkeit ist ein Kleid und Rock des Heils. Es. 61, 10. Darum halt dein Kleid fest, daß du nicht bloß erfunden werdest, und man deine Schande sehe. Offenb. 16, 15.

Anwendung.

1) Wir sollen an unserm Elend und sündlichen Wesen nicht selbst Wohlgefallen haben, sondern es in wahrer Busse bejammern, wir sind in der Welt, als in einem fremden und Feindes Land, da der Teufel, als der Fürst, noch grosse Gewalt hat, daher uns lauter Noth und

und Elend umgiebet; wir sollen nicht nur auf unser Hut seyn, sondern auch desto angelegentlicher zu GOtt unaufhörlich beten, und uns davon gerne befreyen lassen. 2) Der **Trost**: Sind wir bloß, so ziehet uns GOtt an mit den Kleidern des Heils; Esa. 61, 10. Gal. 3, 27. 1 Cor. 1, 30. verlässet uns alles, so nimmt uns der HErr auf; Psalm 27, 10. und es warten auch auf uns viele Wohnungen in dem Hause des himmlischen Vaters, Joh. 14, 2.

Gebet um den Geist des Gebets.

Gütiger, getreuer GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, der du uns nicht allein einen freyen Zugang zu dir durch Christum verstattet, sondern auch deinen Geist gibest, daß er unserer Schwachheit aufhelffe: Gib mir, daß ich den Geist der Gnaden nicht betrübe, noch mit wissendlichen Sünden seine Wirckungen in mir hindere. Laß ihn mich stets treiben zum Gebet, und mein Hertz solchem Trieb gehorsamlich folgen, damit ich nicht nur mit den Lippen dich verehre, sondern aus Hertzengrund in allen meinen geistlichen und leiblichen Anliegen die erste Zuflucht zu dir, als meinem in Christo versöhnten Vater, nehme. Und wenn ich denn so zu dir komme, ob gleich arm, elend, blind und bloß, so verschmähe du mich nicht, sondern erhöre mein Gebet; hilf mir durch deinen Geist von aller meiner Furcht, und errette mich endlich aus aller Noth, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Lied: Komm, o komm, du Geist des Lebens, rc.

Das 36. Capitel.

Von dem Nutzen, Frucht und Kraft des Gebets, und was unser Gebet müsse für Grund haben.

Ebr. 4, 16. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

GOttes Gnade in Christo der Grund des Gebets.

1. Höre meine Stimme nach deiner Gnade. Ps. 119, 149. Das ist das erste Fundament unsers Gebets, GOttes Gnade. Dieselbe aber ist in Christo unserm HErrn, der ist voll Gnade und Wahrheit, und von seiner Fülle müssen wir alle nehmen, Joh. 1, 16. Darum ist er unser Gnaden-Thron, Röm. 3, 25. dahin wir das Angesicht unsers Glaubens wenden sollen in unserm Gebet, gleichwie die Kinder Israel ihr Angesicht im Gebet nach dem Gnaden-Stuhl wenden musten. Darum uns der HErr in seinem heiligen Namen Erhörung zugesagt, Joh. 16, 23. wie auch die heiligen Propheten also gebetet haben: Dan. 9, 17. Erhöre

uns,

uns, HErr, um des HErrn willen.

Nutz des Gebetes ist die lebendigmachende Kraft.

2. (1) Der heilsame Nutz aber unsers Gebets ist, wie der heilige David sagt: Ps. 119, 149. Erquicke mich nach deinen Rechten, oder wie es in seiner Sprache lautet: Mache mich lebendig. Denn aus GOttes Gnade kommt freylich das Leben. Ohne GOttes Gnade ist ein Mensch lebendig todt, denn sonst müsten wir ewig unter dem Zorne GOttes bleiben. Was hilft uns unser Leben ohne GOttes Gnade? Daher der 63 Ps. v. 4. spricht: HErr, deine Güte ist besser denn Leben. Dieselbe lebendigmachende Kraft kömmt auch zu uns durch Christum. Darum ist er Mensch worden, und hat unser Fleisch und Blut an sich genommen, daß durch sein lebendigmachendes Fleisch, auch wir lebendig würden. Solche Lebens-Kraft empfinden wir im Gebet und durchs Gebet. Gleichwie alle die gesund wurden, die den HErrn Christum anrühreten, denn es ging eine lebendigmachende Kraft von ihm aus, und heilete sie alle, sagt der Evangelist Lucas: Cap. 6, 19. Also, wenn unsere Seele kranck, traurig und betrübt ist, und wir rühren den HErrn Christum an mit unserm Gebet und Glauben, so gehet eine Lebens-Kraft von ihm aus, die uns erquicket, wie manche betrübte Seele empfindet,

Ohne Gebet ist kein Trost.

3. Lernet demnach hie 1) daß kein betrübtes Hertz kan erquicket, getröstet und erfreuet werden, ohne das liebe Gebet, wie wir auch am HErrn Christo selbst sehen in der heiligen Paßion. Matth. 26, 39. Darum dem lieben GOtt zu dancken, daß er uns das liebe Gebet zur Artzney unsers traurigen Hertzens gegeben hat. Darum uns der HErr selbst hat lehren beten. Matth. 6, 9. 2) Und weil der heilige David spricht: Erhöre mich nach deiner Gnade, Ps. 119, 149. erinnert er uns, daß das liebe Gebet ein Mittel sey, dadurch viel Gaben der Gnaden GOttes zu uns kommen, als Vermehrung des Glaubens, der Liebe, der Geduld, der Erkäntniß GOttes, der Andacht, Friede und Freude des Hertzens, welches alle herrliche Gnaden-Gaben sind, himmlische Kräfte und Schätze, besser denn Himmel und Erden; item, starcke Kraft und Sieg wider die Welt, den Teufel und alle unsere Feinde, welche geistliche Stärcke allein im Gebet stehet, dadurch David und alle Heiligen ihre Feinde überwunden haben, wie wir sehen an Mose, Elia, Josaphat und andern, daß sie ihre Stärcke und Sieg im Glauben und im Gebet geführet haben. 3) Es hat auch ein jeder des lieben Gebets hoch vonnöthen in seinem Beruff, Amt und Stande, demselben recht vorzustehen, daß es glücklich hinaus gehe; und in Summa, daß er GOtt um seinen Heiligen Geist, Trost und Beystand in allen Nöthen anruffe, weil wir auf dem

wilden

wilden Meer dieses Lebens täglich in Gefahr schweben. Darum spricht David ferner:

Das Gebet schützet wider die Feinde.

4. (2) Meine boshaftigen Verfolger wollen mir zu, das ist, streiten wider mich, und sind ferne von deinem Gesetze. Ps. 119, 150. Da ist nun Beten vonnöthen. Denn was der Satan selbst nicht thun kan, darzu gebraucht er sein Werckzeug, boshaftige Leute, die Tag und Nacht drauf gedencken, wie sie andern mögen beykommen. Für solchen boshaftigen Leuten ist keiner sicher. Dawider ist die beste Artzney, ein Lob-Psalm zu GOtt gesungen, wie im 18 Psalm v. 4. stehet: Ich will den HErrn loben und anruffen, so werde ich von allen meinen Feinden errettet. Und Ps. 25, 1. 2. Nach dir, HErr, verlanget mich. Mein GOtt, laß mich nicht zuschanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zuschanden, der dein harret, aber zuschanden müssen sie werden, die losen Verächter.

Verfolger sind ferne vom Gesetz.

5. Es ist aber wohl zu mercken, daß der heilige David spricht: Sie sind ferne von deinem Gesetze. Das sind alle, die andere Leute verfolgen, sie sind ferne von GOttes Wort, und von der heiligen Furcht GOttes. Sind sie aber ferne von GOttes Wort, so ist auch GOtt ferne von ihnen. Darum ist ihr Fall nahe, und ihr Unglück wird plötzlich kommen. Ein gläubiges gottsfürchtiges Hertz aber nahet sich zu GOtt durchs Gebet.

Das Gebet macht uns Himmlisch.

6. (1) Und indem wir nun unsere Hertzen täglich zu GOTT erheben, und also täglich mit ihm umgehen, kommen wir GOtt immer näher, vergessen allgemach der Erden und der Welt, und werden aus irdischen Menschen geistlich und himmlisch, wie vorzeiten Moses, da er mit GOTT viertzig Tage und Nacht Gespräch hielte, überkam er ein gläntzend Angesicht. 2 B. Mos. 34, 29. (2) Und gleichwie wir die Sitten und Tugenden lernen dessen, mit dem wir stets umzugehen, und haben mit Niemand mehr Lust umzugehen, denn dessen wir gewohnet seyn: Also durchs tägliche stetige Gebet lernen wir die Sitten und Sprache des Himmels, und werden mehr und mehr in der Liebe GOttes angezündet. (3) Ja, das liebe Gebet wehret vielen Sünden, und ist ein Präservativ wider zukünftig Unglück und Anfechtung, wie der HErr sagt: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 41. Und wenn uns denn etwas begegnet, so wissen wir, daß es eine Schickung sey des Allmächtigen, und lassen gerne seinen Willen an uns vollbringen in aller Geduld, und bitten um Linderung des Creutzes.

Mehrere Gründe.

7. HErr, du bist nahe, und deine Ge-

bote sind eitel Wahrheit. Ps.119,151. Hie setzet der heilige David den andern und dritten Grund und Fundament unsers Gebets: GOttes Gegenwart und GOttes Wahrheit.

GOttes Gegenwart der andere Grund.

8. GOttes Gegenwart tröstet uns in unsern höchsten Nöthen: Jes. 41,10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, rc. Darum können wir ihn auch an allen Orten getrost anruffen. Es spricht wol der HErr: Wenn du beten wilt, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür nach dir zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6,6. Aber damit bindet er das Gebet an keinen gewissen Ort, sondern er redets nur wider die Heuchler, die nur zum Schein öffentlich beten.

Wir können zu allen Zeiten und an allen Orten beten.

9. Vom heiligen Ertz Vater Jacob lesen wir, daß er gegen Abend aufs Feld gangen sey zu beten. 1 B. Mos. 24,63. Ja vom HErrn Christo selbst lesen wir, daß er allein auf einen Berg gangen sey zu beten, und die gantze Nacht im Gebet verharret. Luc. 6,12. Also können wir auch an allen Orten und zu allen Zeiten beten, sonderlich wenn wir allein seyn, und vom menschlichen Gespräch gemüßiget, und soll uns dieses eine Anmahnung seyn, daß wir mit GOtt ein Gespräch anstellen, und stets hieran gedencken, was David hie sagt: HErr, du bist nahe. Ist denn der HERR nahe, so können wir ja nichts bessers thun, denn mit ihm reden. Jes. 55,6. Ruffet ihn an, weil er nahe ist. Ps. 145,18. Der HErr ist nahe allen, die ihn anruffen.

GOttes Wahrheit der dritte Grund.

10. So stärcket auch GOttes Wahrheit unser Gebet mächtiglich. Denn wir wissen, GOtt hats 1) befohlen: Ps. 50,15. Ruffe mich an. Er hat 2) Erhörung zugesaget: Jes. 65,24. Ehe sie ruffen, will ich hören, wenn sie noch reden, will ich antworten. Er hats 3) auch in der That geleistet. Er hats befohlen, verheissen und geleistet. Sehet an die Exempel Mosis, Samuelis, Davids, Josuä, des Cornelii in der Apostelgeschicht, dessen Gebet und Allmosen sind vor GOtt kommen. Apost. Gesch. 10,4.

Exempel der Beter.

11. Der Exempel ist die Schrift voll. Und wenn du gleich gedencken möchtest: Ja, wenn ich Moses, Elias, David, Josua wäre? Antwort: Es sind gleichwol Menschen gewesen, wie Jacob sagt. Cap. 5,17.

Trost im Gebet.

12. Wer ist Cornelius in der Apostelgeschicht? Ein Heyde. Wer ist Manasse? Der gröste Sünder. GOtt hat den Elenden Erhörung zugesagt. Ps. 34,7. Da dieser Elende rief, höret der HERR. Ps. 102,18. Er wen-

wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht. Ps. 9,19. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

GOttes ewiges Wort der vierte Grund.

13. Zuvor weiß ich, daß du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast. Ps. 119,152. Dis ist ein gewaltiger Spruch, und stärcket mächtig unser Gebet und Glauben, und ist der vierte unbewegliche Grund unsers Gebets. GOttes Wort und Verheissung hat einen ewigen Grund, nemlich GOtt selbst, und seinen lieben Sohn JEsum Christum, auf denselben ist GOttes Wort und unsere Seligkeit gegründet, ehe der Welt Grund geleget ist. Eph. 1,4. Was einen ewigen Grund hat, das kan nichts Zeitliches umstossen. Dahin St. Paulus Röm. 8,38. siehet: Daß weder Hohes noch Tieffes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Engel noch Fürstenthum, uns von der Liebe GOttes scheiden kan.

Ewiger Grund des Glaubens und des Gebetes.

14. Ist das nun nicht ein grosser Trost, daß unser Glaube, unser Gebet einen ewigen Grund, ja einen ewigen Ursprung hat. Das soll uns erfreuen, so oft wir dran gedencken, wie der Prophet Jesaias am 28,16. spricht: Siehe, ich lege in Sion einen Grundstein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer gläubet, der fleucht nicht. Oder wie es St. Petrus ausleget: Der wird nicht zuschanden werden. 1 Petr. 2,6. Und St. Paulus: 1 Cor. 3,11. Es kan kein andrer Grund geleget werden, denn welcher gelegt ist, JEsus Christus. Und abermal: Der feste Grund GOttes bestehet, und hat dis Siegel: GOtt kennet die Seinen. 2 Tim. 2,19.

Dieser Grund ist feste.

15. Diesen Grund werden die Pforten der Höllen nicht überwältigen. Matth. 16,18. Das ist die Grundfeste unsers Heils, Seligkeit und Glaubens, die fester ist denn Himmel und Erden.

Kraft und Früchte des Gebetes.

16. Denn das Gebet ist ein Gespräch mit GOtt, ein Himmels-Schlüssel, eine Blume des Paradieses, ein freyer Zugang zu GOTT, ein Hausgenosse GOttes, eine Erkennerin der Heimlichkeiten GOttes, eine Offenbarerin der Geheimnisse GOttes, eine Erbitterin der Gaben GOttes, ein geistliches Wohlleben, eine himmlische Lieblichkeit, ein Honigseim der Lippen, eine Ernehrerin der Tugenden, eine Ueberwinderin der Laster, eine Abbittung der Schuld, eine Artzney der Seelen, eine Hülfe der Schwachheit, eine Gift-Jägerin der Sünde, eine Seule der Welt, eine Versöhnung des Volcks, ein Saame des Segens, ein Garte der Glückseligkeit, ein Baum der Lieblichkeit, des Glaubens Vermehrung, der Hoffnung Erhaltung, eine Mutter

der Liebe, eine Regel der Gerechtigkeit, eine Erhalterin der Beständigkeit, ein Spiegel der Klugheit, eine Meisterin der Mäßigkeit, eine Stärcke der Keuschheit, eine Zierde der Heiligkeit, eine Entzündung der Gottseligkeit, ein Licht der Wissenheit, eine Kammer der Weisheit, eine Zuversicht des Gemüths, eine Artzney der Kleinmüthigkeit, ein Fundament des Friedens, eine Freude des Hertzens, ein Jauchtzen des Gemüths, ein Gefehrte dieser Pilgrimschaft, ein Schild des Christlichen Ritters, eine Richtschnur der Demuth, eine Vorgängerin der Erbarkeit, eine Speise der Geduld, eine Hüterin des Gehorsams, ein Brunn der Ruhsamkeit, eine Nachfolgerin der Engel, eine Vertreiberin der Teufel, der Traurigen Trost, der Gerechten Freudigkeit, der Heiligen Frölichkeit, der Untergedruckten Helferin, der Elenden Erquickerin, der Müden Ruhe, des Gewissens Schmuck, der Gnaden Gaben Zunehmung, des Danck-Opfers Geruch, der Gütigkeit Anregerin, der Mühseligkeit Linderung, des Todes Milderung, des ewigen Lebens Vorschmack, der ewigen Seligkeit Begierde.

Anwendung.

1) Wir haben das Gebet nicht zu versäumen, noch zu verachten, wir berauben uns sonst eines grossen Nutzens, zu dem Ende nicht anders, als durch Christum zu GOtt uns nahen, Joh. 16, 23. Eph. 3, 12. als welcher ist der rechte Gnaden-Stuhl, Röm. 3, 23. und die Jüden daher in ihrem Gebet sich stets gegen das Heiligthum, und also den Gnaden-Stuhl mit ihrem Gesicht wendeten; auch uns zum Gebet recht zuzubereiten, und unsern Glauben mit Erwegung oben vorgestellter Gründe stärcken. 2) Der Trost; Das Gebet ist gleichsam der Schlüssel zu der göttlichen Schatz-Kammer, und unsere Zuversicht, die wir wegen der Erhörung auf diese Gründe des Gebetes haben, kan uns nicht betrügen.

Gebet um GOttes Gnade und Barmhertzigkeit, welches ist das Fundament unsers Gebets.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe, beym 2. Gebot, das 2. Gebet.

Lied. Ach Vater der Barmhertzigkeit, du heist mich zu dir treten rc.

Das 37. Capitel.

Grund und Ursach, daß GOtt unser Gebet gewiß und gnädig erhöre.

Psalm 68, 5. 6. 7. Denn du, HErr, bist gut und gnädig, von grosser Güte, allen, die dich anruffen. Vernimm, HErr, mein Gebet, und mercke auf die Stimme meines Flehens. In der Noth ruffe ich dich an, du wollest mich erhören.

Trost

Trost im Creutz ist GOttes Güte.

1. Es saget der Prophet Jeremias in seinen Klagliedern am 3. Capitel v. 22. f. Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Dein HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

GOtt ist das Leben und aller Dinge Leben.

2. Allhier tröstet uns der Heil. Geist in unserm Creutz, daß uns GOttes Güte und Barmhertzigkeit erhalte, sonst würden wir bald aus seyn. Wie GOtt eine Verwechselung des Lichts und Finsterniß im natürlichen Leben gemacht, also auch im geistlichen Leben. Da ist Finsterniß und Licht, Traurigkeit und Freude, wie in der Natur. Also muß das Licht immer wieder aufgehen im Finsterniß, und Freude den frommen Hertzen. Psalm 97, 11. Denn die Güte GOttes ists, die alle Menschen im Leben und im Gedeyen erhält. Denn in GOtt leben, weben und sind wir. Apost. Gesch. 17, 28. GOtt ist ein Ursprung und Brunnen des Lebens und alles Gutes; das beweisen seine Wercke. Denn eine jede Wirckung beweiset ihren Ursprung. Weil GOtt alle lebendige Dinge gemacht hat, so muß er selbst das Leben seyn: Weil er alle Dinge gut gemacht hat, so muß er selbst das höchste Gut seyn: Weil er alle Dinge lieblich gemacht hat, so muß er selbst die Liebe seyn. Darum er genannt wird ein lebendiger GOtt, (Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn, sagt St. Petrus Matth. 16, 16.) nicht allein von dem Wesen, darum daß er für sich lebe, sondern von der Wirckung, daß er alle Dinge lebendig mache, und im Leben erhalte, allen Dingen Leben und Othem gebe. Ap. Gesch. 17, 25. Psalm 104, 27. Daniel 5, 23. Du hast die todten Götzen gelobet, aber den GOtt, der deinen Othem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret. Jerem. 2, 13. Mich die lebendige Quelle verlassen sie, und graben ihnen hie und da Brunnen, die kein Wasser geben. 5 B. Mos. 30, 20. Ich bin dein Leben, und die Länge deiner Tage. Ps. 27, 1. Der HErr ist meines Lebens Kraft. Daraus folget, daß GOtt aller lebendigen Dinge Leben ist effective, wirckend, daß er das Leben in allen wirckt und erhält, und es fleusst aus GOtt, als die Wärme aus der Sonnen, davon nicht allein der Mensch, sondern auch alle Creaturen leben, wie St. Paulus spricht: Röm. 11, 39. Von ihm, in ihm und durch ihn sind alle Dinge, ihm sey Ehre und Macht in Ewigkeit, Amen. Col. 3, 11. Alles und in allen Christus.

Dreyerley Grad des Lebens.

3. Wiewol nun alle Creaturen aus GOtt ihr Leben nehmen, so hats doch der Mensch in einem höhern Grad. Der Mensch hat das edelste Leben un-

ter allen irdischen Creaturen, wegen der vernünftigen Seele, so in ihm wohnet. Darnach der Engel Leben ist noch edler und in höherm Grad, als des Menschen, weil GOttes Herrlichkeit in ihnen leuchtet. Daher sie genannt werden Engel seiner Kraft. 2 Thess. 1, 7. Denn sie sind keiner Eitelkeit und Veränderung unterworfen, wie der Mensch. Darnach Christus unser HErr, der hat das alleredelste Leben, dieweil er wahrer GOtt und das Leben selbst ist. Er ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben, 1 Joh. 5, 20. und hat das Leben im höchsten Grad. GOtt von GOtt, Licht von Licht, wahrer GOtt von dem wahren GOtt.

GOttes Gütigkeit aus allen Creaturen.

4. Wie nun das Leben aus GOtt ist: Also alle Gütigkeit und Güte ist in GOtt und aus GOtt. Denn er ist das ewige Gut. Und alles, was gut ist und gut heisst, ist aus diesem Brunnen geflossen: Darum haben alle Creaturen ein Tröpflein der Gütigkeit GOttes, darmit sie ihren Schöpfer bezeugen, gleich als redeten sie mit uns, und zum Exempel spräche der Weinstock zu uns: Siehe Mensch, die Süßigkeit habe ich von meinem Schöpfer, damit ich dir dein Hertz erfreue. Und das Brod spräche zu uns: Sehet, diese Kraft zu sättigen habe ich von meinem und eurem Schöpfer, rc. Das höchste Gut hat alle Creaturen mit dem Tröpflein seiner Gütigkeit besprenget, sagt St. Augustinus, zu dem Ende, daß es dem Menschen solte zu gute kommen. Ps. 65, 12. Du crönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen trieffen vom Fette.

GOtt offenbaret seine Gnade in der heiligen Schrift.

5. Was nun in der Natur GOttes Gütigkeit heisst, das heisst in der Schrift GOttes Gnade. Jenes gehet den Leib an, dieses die Seele. Wie uns GOtt in dem grossen Buche der Natur auf tausenderley Weise seine Gütigkeit geoffenbaret, und dem Menschen zu erkennen gegeben: Also in dem Buch der heil. Schrift hat er unzehliger Weise seine Gnade und Liebe geoffenbaret, welches alles in Christo JEsu erfüllet ist. Denn in Christo ist zusammengefasst alle Güte und Liebe im Himmel und Erden, darinn ist alles.

GOtt theilet seine Güte und Gnade mit.

6. Was nun gut und über gut ist, das theilet sich gerne selbst mit, sonst könnts nicht gut seyn. Denn wie wüste man sonst, obs gut wäre, wenn sichs nicht zu erkennen gäbe? Also hätte niemand gewust, wie gut und gnädig GOtt wäre, wenn er seine Güte und Gnade nicht geoffenbaret und mitgetheilet hätte. Wer hätte gewust, wer Christus wäre, wenn er seine Liebe nicht an uns bewiesen?

Grund unsers Glaubens, Liebe und Gebet.

7. Warum hat sich GOtt aber geoffenbaret, daß er gut, gnädig und barm-

barmhertzig sey? Darum, daß wir an ihn gläuben, ihn über alle Dinge lieben, und ihn in allen Nöthen anruffen sollen. Und durch die Offenbarung hat er unser Gebet erwecket, und ins Hertz pflantzen wollen. Denn wie soll man anruffen, den man nicht kennet? Röm. 10, 14. Nehmet auch ein Exempel von Mose. 2 B. Mos. 33, 9. 20. 21. als wolte er GOttes Angesicht sehen, darauf sprach der HERR: Mein Angesicht kan kein Mensch sehen, und lebendig bleiben, das ist, in meinem unbegreiflichen Wesen. Aber das will ich thun: Ich will dich auf einen Felsen stellen, und vor dir über gehen, und vor mir hergehen lassen alle meine Güte, (nicht ein Tröpflein meiner Güte, oder ein Partickel davon, wie du in allen Creaturen siehest, sondern alle meine Güte solt du sehen und empfinden) so wirst du mir hinten nachsehen, das ist, du wirst aus meinen Wercken mich erkennen lernen. Als nun GOtt der HErr in den Wolcken hernieder kam, und alle seine Güte und Herrlichkeit vor Mose ging, rieff Moses: HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig, geduldig, und von grosser Güte und Treue, der du Missethat und Sünde vergibst, und barmhertzig bist in tausend Glied, vor welchem niemand unschuldig ist. 2 B. Mos. 34, 6. Sehet, sobald nur Moses die Güte GOttes empfand, schrey und betete er also.

GOtt offenbaret sich in Christo.

8. So hat nun der allmächtige GOtt seine Güte, Gnade, Liebe und Treue den Menschen offenbaret, und eben sowol für uns lassen übergehen, wie vor Mose, auf daß wir auch also ruffen und beten sollen, wie Moses. Ja, sprichst du, wie ist denn solches geschehen? Wenn sich GOtt mir auch also offenbarete, wie Mosi? Antwort: Es ist in Christo geschehen, in demselben hat GOtt alle seine Güte lassen vor uns übergehen sichtbarlich. Denn wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes GOttes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14.

Dieses ist zu bedencken.

9. Wenn wir nun das bedencken, was Christus für uns gethan, so möchten wir wol ruffen: HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig, geduldig, und von grosser Gnade und Treue.

GOttes Güte in Christo.

10. Da sehen wir, wie das Vorbild erfüllet ist, und wie GOtt in den Wolcken vom Himmel gekommen, und seine Güte vor uns lassen übergehen in Christo, seiner heiligen Menschwerdung.

GOttes Güte kömmt in Christo zu uns.

11. Als Paulus und Barnabas zu Athen unter den Heyden grosse Wunder thaten, sprachen die Leute unter einander: Die Götter sind vom Himmel kommen, und Menschen worden. Ap. Gesch. 14, 11. Das war ihr

Ur-

Urtheil. Also ist alle Güte und Gnade GOttes in Christo von ihm zu uns auf Erden kommen, zu dem Ende, auf daß uns GOtt zu ihm locke, unsern Glauben und Gebet erwecke. Denn GOtt theilet uns seine Güte und Gnade mit durchs Gebet.

Haupt-Gründe der Erhörung des Gebetes.

12. Hierbey sollen wir nun etliche Haupt-Gründe mercken, daß GOtt unser Gebet gewiß erhöre.

1) GOttes Güte und Freundlichkeit.

13. 1) So ist das Gebet einer solchen Art, daß es einen gütigen Menschen leicht beweget, ja einer solchen Art, daß es auch oft einen harten Menschen beweget, wie Luc. 18,5. von der Witwen und ungerechten Richter geschrieben ist. Da beweget die Witwe endlich den harten Richter durch ihr öfters Gebet. Denn das Gebet, weil es aus dem Geist kommt, ist eine Stärcke der Seelen, dadurch manchem das Hertz oft eingenommen und bewogen wird. Dieweil denn nun GOtt nicht ein harter GOtt ist, sondern die höchste Gelindigkeit, die zarteste Freundlichkeit, die höchste Geduld, die edelste Sanftmuth, die brünstigste Liebe, und in Summa: GOtt ist alle Tugend im höchsten Grad; so kans nicht fehlen, ja es ist unmüglich, daß er nicht solte durch ein hertzliches Gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geschehe, so wäre er nicht die höchste Freundlichkeit, und die edelste Gütigkeit. Darum, so wahrhaftig als GOtt die höchste Gütigkeit und Freundlichkeit ist, so wahr wird er auch durch ein hertzliches Gebet am allerbesten bewogen.

GOtt ist bereit alles zu geben.

14. Taulerus spricht: „GOtt ist ja „so jach nach uns, und eilet so sehr „nach uns, und thut gleich, als wol„te ihm sein göttlich Wesen gar zer„brechen, und zunicht werden an ihm „selber, daß er uns offenbare allen Ab„grund seiner Gottheit, und die Fülle „seines Wesens und seiner Natur. Da „eilet GOtt zu, daß es also unser eigen „sey, wie es sein eigen ist. Item: Wir „sind zu unermeßlichen grossen und „ewigen Dingen geschaffen und beruf„fen und geladen, und nimmt das „GOtt sehr übel von uns an, daß wir „uns an kleinen nichtigen vergängli„chen Dingen begnügen lassen: Denn „er ist bereit, uns alles zu geben, auch „sich selbst. Item: GOtt will und „mag von rechter Liebe wegen uns „nichts abschlagen, noch versagen, ja „er kommt zuvor unserm Gebet, und „gehet uns entgegen, und bittet, daß „wir seine Freunde seyn sollen, und „ist tausendmal williger zu geben, „denn wir zu nehmen, bereiter zu ge„ben, denn wir zu bitten.

2) GOttes Wahrheit.

15. 2) So erforderts GOttes Wahrheit und theure Verheissung. Ps. 50, 15. Ruffe mich an, so will ich dich erhören. Ps. 86,5. Der HErr ist gut und gnädig, von grosser Güte, allen,

allen, die ihn anruffen. Ps. 145,18. Der HErr ist nahe allen, die ihn mit Ernst anruffen. Der HErr ist gut; ists noch zu wenig, so ist er gnädig; ists noch zu wenig, so ist er von grosser Güte; gegen wem? gegen alle, die ihn anruffen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Jes. 65, 24. Joh. 16,23. Matth. 7,7. 8. Bittet; lassets dabey nicht bleiben: Suchet; lassets dabey nicht bewenden: Klopfet an. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Marc. 11,24. Alles was ihr bitten werdet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden. Luc. 11,9. Dis muß GOtt halten, oder er wäre nicht der, der sich in seinem Wort geoffenbaret hat. Und damit uns GOtt erhören, und seine Güte uns vielfältig mittheilen möge, so hat er uns befohlen, viel und oft, ja ohn Unterlaß zu beten. Luc. 18,1. 1 Thess. 5,17.

3) GOttes Vater-Hertz.

16. 3) So bekräftiget auch das allerfreundlichste Vater-Hertz GOttes. Luc. 11,11. 13. Wo ist ein Kind oder Sohn, der den Vater bittet ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? So dann ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den Heil. Geist geben denen, die ihn darum bitten. Ist er nicht der rechte Vater über alles, das Kinder heist, im Himmel und auf Erden? Eph. 3,15. und 2 Cor. 1,3. nennet St. Paulus GOtt den HErrn einen Vater der Barmhertzigkeit, und einen GOtt alles Trostes. Solte ein Mensch barmhertzig seyn, und der, der ein barmhertziges Hertz gemachet hat, solte selbst unbarmhertzig seyn? Solte GOtt ein Vater-Hertz geschaffen haben, und solte selbst kein Vater-Hertz haben? Warum hätte sich GOtt diesen Namen gegeben, wenn er nicht ein gnädig Vater-Hertz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören, oder er muß seinen Namen, Vater, verlieren. Jes. 63,16. Du bist ja unser Vater, von Alters her ist das dein Name Jer. 31, 9. Ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn. Ja das Mutter-Hertz ist also geschaffen, daß es sich über den Sohn ihres Leibes erbarmet. Jes. 49,15. Wie solte er selbst nicht ein erbarmendes Hertz haben? Wie solte er sich nicht unserer erbarmen, und unser Gebet erhören, wenn wir so kläglich ruffen und schreyen? Sehet, wenn die Kinder kranck seyn und weinen, wie bricht der Mutter das Hertz? Eben also und vielmehr GOtt dem HErrn auch, wie er selbst spricht: Jer. 31,20. Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen.

4) Christi Fürbitte.

17. 4) Bestätigts auch die Vorbitte un-

unsers HErrn JEsu Christi. Wie hat der HErr in den Tagen seines Wandels auf Erden für seine Kirche und für alle Gläubige gebeten? Wie befiehlt er sie dem himmlischen Vater? Joh. 17, 1. f.

Christi Fürbitte ist unsere Erhaltung, Stärcke und Sieg.

18. 1) Heiliger Vater, erhalte sie in „deinem Namen, die du mir gegeben „hast, daß sie eins seyn, gleichwie wir. „v. 11. 2) Heilige sie in deiner Wahr„heit, dein Wort ist die Wahrheit. v. „17. 3) Ich bitte, daß du sie, weil sie „in der Welt seyn, für allem Uebel be„wahrest. v. 15. 4) Ich bitte für sie „und für alle, die durch dein Wort an „mich gläuben werden. v. 20. 5) Va„ter, ich will, daß wo ich bin, auch die „seyn bey mir, die du mir gegeben hast. „v. 24. 6) Ich bitte für sie, daß die „Liebe, damit du mich liebest, sey in ih„nen, und Ich in ihnen. v. 26. Nicht al„lein in dieser Welt hat er für uns gebe„ten, sondern auch ietzo zur rechten Hand GOttes. Röm. 8, 34. Ebr. 4, 14. 16. Cap. 7, 26. Cap. 9, 11. Weil wir denn „einen Hohenpriester haben, JEsum „den Sohn GOttes, der gen Himmel „gefahren ist, so lasset uns hinzutreten „mit Freudigkeit zu dem Gnaden„Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit „empfahen, und Gnade finden auf die „Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

5) Das Zeugnis des H. Geistes.

19. 5) Bestätigets auch das Zeugniß des Heiligen Geistes, der unserm Geiste Zeugniß gibt, daß wir GOttes Kinder seyn. Röm. 8, 16. Es ist unmüglich, daß das Zeugniß des Heiligen Geistes in unsern Hertzen könne umsonst und verloren seyn.

6) GOttes und Christi Inwohnung durch den Glauben.

20. 6) Weil GOtt und Christus bey uns seyn, ja durch den Glauben in uns wohnen; wie solte er denn unser Seufftzen nicht wissen? Ps. 139, 4. Es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du, HErr, nicht alles wissest, du verstehest meine Gedancken von ferne. Darfest nicht dencken, GOtt sey viel tausend Meilwegs von dir, und höre dein Gebet nicht. Er ist in dir, und du in ihm. Apost. Gesch. 17, 28. Joh. 17, „23. Item, GOtt lebet und webet in „dir, wie soll er denn dein Gebet nicht „hören? Ps. 38, 10. GOtt, vor dir ist „alle meine Begierde, und mein Seuf„tzen ist dir nicht verborgen. Ps. 19, 15. „Laß dir wohlgefallen die Rede meines „Mundes, und das Gespräch meines „Hertzens für dir.

7) Der heilige Geist würcket das Gebet.

21. 7) Weil der Heilige Geist, welcher wahrer GOtt ist, unser Gebet in uns wircket. Der Heilige Geist ist ein Geist des Gebets. Zach. 12, 10. Ja, seuftzet in uns. Röm. 8, 26. Wie solte nun GOtt nicht hören, wissen und sehen, was er selbst thut und wircket. Darum ist es unmöglich, daß ein Seufftzerlein solte verloren seyn, das aus dem Heilgen Geist kommt, und zu

GOtt

GOtt gehet. Es kommt von GOtt, und gehet zu GOtt. In GOtt kan nichts verloren werden. Die Wercke sind in GOtt gethan, und kommen ans Licht. Joh. 3, 21.

8) GOttes stetes Gedächtnis.

22. 8) So ist GOtt nicht ein vergeßlicher GOtt, wie ein Mensch. Wie GOtt alle Wohlthaten behält, wie einen Siegel Ring, und ein ieder Gläubiger vor ihm ist wie ein Denckzettul: Mal. 3, 16. Also vergisset er auch des Gebets nicht. Bey GOtt ist keine Vergessenheit des Guten, sondern eine Vergessenheit unserer Sünden. Gottes Gnade ist so groß, so überflüßig, daß sie unsere Sünde überwieget und tilget, daß er ihrer nimmermehr gedencket. Aber das Gute, das von ihm herkommt, das kan er nicht vergessen, oder er müste seines Wercks und sein selbst vergessen. Nun kömmt unser Gebet von dem Heiligen Geiste her. Solte denn der Heilige Geist vergessen das Gebet und Seufftzen, so er selbst in uns gewircket hat? Es ist unmüglich, er wird ja seines eigenen Werckes nicht vergessen, das er in uns gewircket hat. GOtt kan ja seines Wortes und Zusage nicht vergessen. Ich dencke noch wohl dran, was ich ihm geredt habe. Jer. 31, 20. Darum sagt der 56. Ps. v. 9. daß er unsere Thränen zehle. Ps. 111, 9. Er verheisst, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Was ist sein Bund? Die Vergebung der Sünden, mit Christi Tode bestätiget, mit dem Heil. Geist versiegelt. Eph. 1, 13.

Einwurf wegen des Gebetes.

23. Ja, sprichst du, ist das wahr, warum erhöret mich denn GOtt nicht, und gibt mir meine Bitte? Ich habe auch oft gebeten, gerufen und geseufftzet, werde gleichwol nicht erhöret.

Anfechtung über der Erhörung.

24. Und das siehet man vielfältig vor Augen, daß einer oft lang um ein Ding bittet, bekommts gleichwol nicht, wird unserm Ansehen nach nicht erhöret. Wo bleiben doch diese Gründe der gewissen Erhörung? Und dis ist eine schwere Anfechtung, die oft manches armes Hertz kräncket und irre machet. Aber mercke darauf diese beständige Antwort!

GOtt erhöret allezeit.

25. Das Gebet wird (1) allewege erhöret, und ist unmüglich, daß es nicht solte erhöret werden, aus vorerzehlten Haupt-Gründen, welche sind wahrhaftig, fest und gewiß. 1) So gewiß, als GOTT ein freundlicher GOtt ist. 2) So gewiß, als GOtt wahrhaftig ist in seinen Verheissungen, ja die ewige Wahrheit selbst ist. 3) So gewiß, als GOtt das barmhertzigste Vater-Hertz hat. 4) So gewiß, als Christus unser Mittler ist. 5) So gewiß, als GOtt und Christus in uns wohnen. Daran soll kein gläubiges Hertz zweifeln.

GOtt erhöret nicht nach unserm Willen, sondern nach unsrer Seligkeit.

26. Daß aber GOtt uns nicht alsbald gibt, was wir bitten und haben wollen,

len, derhalben uns bedüncket, wir werden nicht erhöret, das kömmt (2) daher: 1) Daß uns GOtt nicht allezeit erhöret nach unserm Willen, sondern nach unserer Seligkeit. 2) Daß ihm GOtt hat vorbehalten, ob er uns dasjenige, darum wir bitten, will geben an unserm Leibe, oder an unserer Seelen. Wenn wir nun um ein zeitlich Gut bitten, GOtt der HErr aber erkennet, daß es uns nicht nützlich und selig ist, so gibt ers uns nicht am Leibe und zeitlichen Gütern, sondern an der Seele und geistlichen Gütern. Und bekomen also gleichwol das, was wir bitten, geistlich an der Seele, ja mehr, denn wir bitten. Denn so viel die Seele edler und besser ist denn der Leib, und die geistlichen Güter denn die irdischen, so viel besser ists auch, wenn uns GOtt dasjenige, was wir äusserlich und leiblich bitten, an der Seele und geistlichen Gütern zulegt. GOtt erfüllet unser Gebet an dem, daran am meisten gelegen, nemlich an der Seele. Ist doch am Leibe nicht das meiste gelegen, wenn nur der Seelen geholfen wird. Leget dir GOtt eine leibliche Kranckheit auf, und du bittest, GOTT wolle dich gesund machen, das Gebet ist erhöret und fehlet nicht. Gibt er nicht Gesundheit des Leibes, so gibt er dir Gesundheit der Seelen die besser ist. Woltest du nicht lieber eine gesunde Seele haben, denn einen gesunden Leib? Was hülfe dir ein gesunder Leib, wenn die Seele ungesund, das ist, ungläubig wäre, und müste des ewigen Todes sterben? Ist aber die Seele gesund, so können wir mit David sagen: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet. Ps. 73, 25. Und mit dem krancken Hiob: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Hiob 19, 21. Damit war der Seelen geholfen. Darum achtet der liebe David die himmlischen Güter höher, denn alles Zeitliche. Ps. 119, 72. Dein Wort ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber.

Wir sollen uns gnügen an GOttes Gnade.

27. Ja, sprichst du, ich wolte es gerne beydes haben, gesunden Leib und eine gesunde Seele, zeitliche und ewige Güter. Ey, spricht GOtt der HErr, laß dir an meiner Gnade genügen. 2 Cor. 12, 9. St. Paulus wolte auch gern, aber er bekam dieselbe Antwort. Summa, alles gläubige Gebet wird erhöret und erfüllet, wo nicht am Leibe, dennoch an der Seelen.

3) GOtt erfüllet das Gebet auch in jenem Leben.

28. Zudem so hat ihm GOtt (3) auch dieses vorbehalten, ob er unser Gebet erfüllen wolle, in diesem oder jenem Leben. Wenn du nun hie nicht bekommest, was du bittest, so dencke, es ist dir hie nicht nütze und selig, GOtt sparet dirs aber bis in jenes Leben. Ist doch an diesem Leben nicht alles gelegen. Was dir hier GOTT nicht gibt, das wird er dir dort reichlich und tausend-

fältig

fältig geben. Denn wie es unmüglich ist, daß GOtt unser Gebet vergessen solte, so ist auch unmüglich, daß er es nicht solte aus Gnaden belohnen. Geschichts nicht in diesem Leben, so wirds gewiß geschehen im ewigen Leben. So manches Gebet, so manche Gabe im ewigen Leben, denn da werden wir ernten ohne Aufhören. Gal. 6,9. Da wird er zu einer ieden gläubigen Seelen sagen: Siehe, da hast du dein Gebet, das du zu mir geschickt hast, und da hast du das, darum du gebeten hast, für dein Gebet tausendfältige Gaben. Das sollen wir mit Gedult erwarten.

Hier ist die Saat-Zeit, dort die Ernte.

29. Es wäre ein närrischer Ackermann, wenn er ietzo gesäet hätte, und wolte alsobald die Frucht haben, ginge und greinete: Ach ich habe gesäet, und meine Augen sehen nichts wieder. Du Narr, kanst du die Zeit der Ernte nicht abwarten, so wirst du deinen Samen und viel Früchte wieder bekommen. Also spricht mancher: Ach ich habe nun so lange und viel gebetet, ich sehe gleichwol nicht, daß etwas draus werde, GOtt will mich nicht erhören. Du Narr, du hast kaum gesäet, und wilt allbereit ernten; kanst du nicht der Zeit der grossen Ernte des ewigen Lebens erwarten? Was der Mensch hie säet, das wird er dort ernten Gal. 6,7. Säest du hie viel Gebet und Thränen, einen edlen Samen, ey du wirst dort mit Freuden tausendfach einernten, Ps. 126,5. Das muß erfüllet werden. GOtt hats geredt; Erfüllet ers nun hie nicht, so muß es im ewigen Leben erfüllet werden. Also mancher, dem seine Kinder, Weib, gute Freunde, sterben, weinet und heulet, ꝛc. Ach lieber Freund, weist du nicht, daß dis deine Samen-Zeit ist, du must ja erst säen und pflantzen, deine guten Freunde, ja deinen eigenen Leib, ehe du erntest. Warte, bis zur Zeit der grossen Ernte, da werden die Schnitter, die heiligen Engel, deine Garben sammlen, und in die ewige Scheunen tragen. Matth. 13,30. Die Ernte ist nahe, und eilet herzu: Da werden wir unser Gebet, Seufftzen und Thränen, so wir vielfältig zu Gott geschickt haben, reichlich finden. Denn da werden wir an GOtt alles haben, was wir immer hätten bitten, wünschen und begehren können. Und werden also alle Verheissungen GOttes, und diese unfehlbare Haupt-Gründe in Ewigkeit in Christo JEsu wahr seyn und bleiben, und an iedem Gläubigen, zu seiner ewigen Freude und Seligkeit überaus reichlich erfüllet werden, daß wir GOTT dafür ewig rühmen und preisen werden.

Anwendung.

1) Lasset unsere Sorge dahin hauptsächlich gehen, daß unser Hertz im bußfertigen Stande immer vor GOtt stehe, auf daß unser Gebet aus denselben ihm auch gefallen möge, und

da die Kraft des Gebetes im Glauben stehet, müssen wir uns nechst der Busse nichts mehr angelegen seyn lassen, als unserm Glauben zu stärcken, darzu die angeführten Gründe, wo sie fleißig erwogen werden, das gesegneteste Mittel sind. 2) Der Trost: Sind wir der Erhörung des Gebetes gewiß, so wissen wir, daß wir auch alles haben, was uns nöthig ist, 1 Joh. 5, 15. und dieser Bund GOttes die glaubigen Gebete zu erhören, ist so viel fester und gewisser, indem er durch Christi Tod und Blut bestätiget, Hebr. 9, 16. 17. in dem Hertzen der Glaubigen aber mit dem Heiligen Geiste versiegelt ist, Eph. 1, 13. daß wir erfahren, was stehet 2 Cor. 1, 20. 21. 22.

Gebet, Aufmunterung der Seelen zum Trost wegen gewisser Erhörung.

Getrost, meine Seele! Ich weiß an welchen ich gläube, auf wen ich hoffe und wen ich anruffe: nemlich den warhaftigen, getreuen, gütigen, barmhertzigen allmächtigen und allweisen GOtt, meinen lieben Vater in Christo, ich bin gewiß, daß er mich höret und erhöret, wenn ich ihn anruffe, daß er meine Thränen zehlet, wenn ich weine, daß mein Verlangen, wenn ich seuftze, ihm unverborgen ist. Erlange ich nicht stracks, was ich bitte, so erhalte ichs doch zu seiner Zeit; gibt er mir nicht, was ich begehre, so gibt er mir ein bessers, damit mir weit höher gedienet ist. Muß ich Thränen säen, ich werde auch zu rechter Zeit ernten. Mein Gebet und Seuftzen ist, wie die Dünste, welche von der Sonnen-Hitze aufgebracht, heimlich und unvermerckt in die Luft sich erheben, und hernach mit Regen und Segen wiederkommen. Es ist unmöglich, daß mein Gebet solte umsonst seyn, wie es unmöglich ist, daß GOtt sich selbst verleugnen, und seine Güte und Wahrheit lassen kan. Spotte nur meines Gebets, Teufel und Welt; du solt es aber erfahren, was es vermag. Laß es den Gottlosen wohl gehen, und laß sie zeitliche Glückseligkeit haben; meine Freude, mein Glück, mein Reichthum und alles ist, daß ich mich zu GOtt halte, daß ich in gutem Verständniß, in süsser Gemeinschaft und hertzlichem Vertrauen mit ihm stehe; daß er sich zu mir nahet, so offt ich ihn anruffe: Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das er nicht alles wisse, er verstehet meine Gedancken von ferne: Vor ihm ist alle meine Begierde, und mein Seuftzen ist ihm nicht verborgen. Er kennet meine Seele in der Noth, die kan und will er heraus reissen, nach seiner väterlichen Barmhertzigkeit, kraft welcher ihm sein Hertz bricht, daß er sich meiner erbarmen muß. Ich bin gewiß und tröste mich deß, nebst allen gottfürchtigen Hertzen, daß der HErr es mercket und höret, wenn ich ihn anrufe, und es ist ein Denckzettul für ihm geschrieben, darinn nicht nur mein Name, sondern auch alles mein Seuftzen und Verlangen verzeichnet ist, der erinnert ihn, was er mir aus Gnaden geredt habe. Ja sein lieber Sohn, mein einiger Mittler, Heiland und Seligmacher, bittet für mich, um deßwillen ich erhöret werden muß, und kan ich mit Freuden zu dem Gnaden-Stuhl hinzu treten, Barmhertzigkeit und Gnade zu erlangen, zur Zeit wenn mir Hülfe noth ist. So kan mich auch meine Schwachheit nicht hindern, weil der Heilige Geist solcher aufhilft, und ob ich schon nicht weiß, was ich beten soll, und wie sichs gebühret, so vertrit er mich aufs beste mit unaussprechlichem Seuftzen, durch welchen ich rufe: Abba lieber Vater! Derowegen getrost meine Seele, ich weiß, an welchem ich gläuben, auf wen ich hoffen, und wen ich in allen meinen Nöthen und Anliegen soll anruffen! Lied: **O Vater unser Gott, es ist unmöglich auszugr. ꝛc.**

Das

Das 38. Capitel.

Sieben Gehülfen und Adminicula unsers schwachen Gebets.

Röm. 8, 26. 27. Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret: Sondern der Geist vertrit uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seufzen. Der aber die Hertzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn ist, denn er vertrit die Heiligen, nachdem es GOtt gefällt.

Sieben Gehülfen des Gebets.

1. Weil es denn leider an dem ist, daß unser Gebet sehr kalt und schwach ist, wollen wir forschen, was uns GOtt in seinem Wort für Gehülfen in unserm Gebet gezeiget, an welche wir in unserm Gebet gedencken sollen.

Der 1. JEsus Christus unser einiger Mittler.

2. 1) Der erste Gehülfe, ist unser einiger Mittler und Vorsprach, der Sohn GOttes JEsus Christus. 1 Joh. 2, 2. Der ist unser Worthalter bey GOtt, wenn unsere Zunge nicht so kan und vermag zu reden, wie wir gern wolten, und es von Hertzen wünschen. Darum heisst er das ewige Wort des Vaters, daß GOtt durch ihn seinen Rath uns offenbaret, und daß er unser Wort bey GOTT redet, darum ist er unser Mittler. Dis ist uns fein vorgebildet im Mose, dem Mittler des alten Testaments, da das Volck flohe für GOtt am Berge Sinai und sprachen; Rede du mit GOtt für uns. 2 Buch Mos. 20, 19. Item, da sich Moses entschuldiget, er könte nicht wohl reden, als er vor Pharao gehen solte, er hätte eine schwere Zunge, da antwortet ihm GOtt: Aaron dein Bruder ist beredt, er soll dein Mund seyn. 2 B. Mos. 4, 10. 16. Also haben wir alle eine schwere Sprache, wenn wir beten sollen, der himmlische Aaron aber ist unser Mund. Das lehret uns auch das Vorbild des Gnadenstuhls. 2 B. Mos. 25, 17. Darum hat uns auch der HErr befohlen in seinem Namen zu beten, Joh. 16, 23. Darum ist er unser ewiger Hoherpriester, der ein unvergänglich Priesterthum hat, Ebr. 7, 26. vertrit uns, Röm. 8, 34. Durch ihn haben wir einen freudigen Zugang zum Vater mit aller Zuversicht, Eph. 3, 12.

2) GOtt der Heil. Geist.

3. 2) Der andere Gehülfe ist GOtt der Heilige Geist, Zach. 12, 10. Ueber das Hauß Juda und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets, der uns der Gnaden GOttes versichert, und uns aus Gnaden gegeben

ben wird, als ein Zeuge der Kindschaft. 1 Joh. 4, 13. Daran erkennen wir, daß wir von Gott seynd, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Röm. 8, 15. Wir haben nicht einen knechtischen Geist empfangen, sondern einen kindlichen Geist, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater. Derselbe Geist gibt Zeugniß unserm Geist. Ist durch die Salbung der Priester im alten Testament bedeutet. 2 B. Mos. 28, 41. Cap. 29, 7. Also hat uns GOtt mit dem Geist Christi gesalbet, 1 Joh. 2, 20. GOtt täglich Opfer zu bringen, Farren der Lippen, Ps. 69, 13. 32. Ebr. 13, 15. Dieser Geist GOttes erwecket in uns die Seufftzer: davon Dan. 9, 19. Ach HErr höre, ach HErr sey gnädig! Ach HErr mercke auf, und thue es!

3) GOttes Verheissung.

4. 3) So stärcket unser Gebet kräftiglich GOttes Verheissung. Ps. 50, 15 Ruffe mich an. Ps. 91, 14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Ps. 145, 19. Luc. 11, 11. 13. Wo ist ein Sohn, der den Vater bittet ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete: So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den Heil. Geist geben denen, die ihn darum bitten. Luc. 18, 6. 7. Höret, was der ungerechte Richter sagt. Solte aber GOtt nicht auch retten seine Auserwehlten, die zu ihm Tag und Nacht ruffen, und solte Geduld darüber haben: Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürtze. Jes. 65, 24. Ehe sie ruffen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören. Ps. 34, 16. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Joel 2, 32. Wer den Namen des HErrn wird anruffen, der soll errettet werden. Matth. 7, 7. Suchet, bittet, klopfet an. Röm. 10, 12. GOtt ist reich vom Barmhertzigkeit:

4) Die Exempel der Heiligen, so GOtt erhöret.

5. 4) Die Exempel der Heiligen, so GOtt erhöret. Sehet an die Exempel der Alten, so wird unser Gebet kräftiglich gestärcket, und hat einen grossen Gehülfen, wenn man sich erinnert der vorigen gnädigen Hülfe und Erlösung des Allmächtigen GOttes: Darauf haben alle Propheten ihr Gebet gegründet? Mose, 2 B. Mos. 32, 11. Da die Kinder Israel sich hart versündiget hatten mit dem abgöttischen güldenen Kalbe, also, daß GOtt zu Mose sagte: Laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse. Da hielt Moses, sein Auserwehlter, den Riß auf, sagt der 106. Ps. v. 23. flehete, und hielt ihn mit starckem Gebet, in welchem er GOtt auch seiner vorigen Hülfe erinnert, und spricht: „Ach „HERR, warum will dein Zorn er„grimmen über dein Volck, das du mit „starcker Hand aus Egyptenland ge„führet hast: Warum sollen die Egy„pter sagen und sprechen: Er hat sie

„zu

„zu ihrem Unglück ausgeführet, daß „er sie erwürge im Gebirge, und ver„tilge sie vom Erdboden: Kehre dich „vom Grimm deines Zorns, und sey „gnädig der Bosheit deines Volcks, ꝛc. „Da gereuete den HErrn das Ubel, das „er dem Volcke gedräuet hatte. v. 14.

David erinnert GOtt seiner Güte.

6. David hat dis Meisterstück wohl gelernet, denn er fast in allen Psalmen GOTT seiner vorigen Gnade, Güte und Treue erinnert. Im 25. Ps. v. 9. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit. Und im 77. Psalm v. 6. 8. Ich gedencke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Wird denn der HErr ewiglich verstossen? Psalm 85, 3. f. „HErr, der du bist vormals gnädig ge„wesen deinem Lande, und hast die Ge„fangenen Jacob erlöset, der du die „Missethat vormals vergeben hast dei„nem Volcke, und alle ihre Sünde be„decket; Der du vormals allen deinen „Zorn aufgehaben, tröste uns GOtt „unser Heiland, und laß ab von deiner „Ungnade über uns. Wilt du denn „ewiglich über uns erzürnen; Wilt du „uns denn nicht wieder erquicken, daß „sich dein Volck über dir freuen möge?

Wie auch der Prophet Esaias.

7. Mit was herrlichen Worten erinnert der Prophet Esaias, am 63, 11. f. GOtt den HErrn seiner vorigen Gnade, und schleust damit auf den wunderlichen Schrein der Barmhertzigkeit GOttes: „Wo ist denn nun, „der sein Volck aus dem Meer führete, „samt den Hirten seiner Heerde? Wo „ist, der seinen Heiligen Geist unter „sie gab? Der Mosen bey der rechten „Hand führete durch seinen heiligen „Arm, der die Wasser trennete vor ih„nen her, daß er ihm einen ewigen „Namen machete; der sie führete „durch die Tieffe in der Wüsten. Wie „die Rosse in der Wüsten, die nicht „straucheln; wie das Vieh, so ins „Feld hinab gehet, welches der Odem „des HErrn treibet: Also hast du auch „dein Volck geführet, auf daß du dir „einen herrlichen Namen machtest. „So schaue nun vom Himmel, und sie„he von deiner herrlichen Wohnung, „wo ist nun dein Eifer, deine Macht? „Deine hertzliche Barmhertzigkeit „hält sich so hart gegen uns. Bist „du doch unser Vater: Denn Abra„ham weiß von uns nicht, Israel ken„net uns nicht. Du aber, HErr, bist „unser Vater und Erlöser, von Alters „her ist das dein Name.

Herrliche Gründe in den Worten Esaiä.

8. Darinnen sind diese Gründe: 1) HErr, deine Gnade ist ewig, darum wird sie an mir auch nicht aufhören. 2) Ich bin zwar ein Sünder, aber du hast auch vormals den Sündern Gnade erzeiget, die Busse gethan. Ps. 27, 7. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend. 3) Meine Sünde ist zwar groß; ey so laß deine Barmhertzigkeit auch groß werden. 4) Gedencke, daß ich dein Geschöpfe bin. Hiob 10, 9. Gedencke, daß du mich

aus Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zur Erden machen Dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

5) GOttes Freundlichkeit und Leutseligkeit.

9. 5) So hilft unserm Gebet die grosse Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, die tröstliche Verheissung, daß GOtt die Elenden ansiehet. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Ps. 25, 18. Da dieser Elende rief, hörets der HErr, und errettet ihn aus aller seiner Furcht. Ps. 34, 7. So haben wir Verheissung, daß GOtt die Elenden nicht verachtet, wie wol die stoltzen Menschen thun. Denn GOtt ist nicht menschlich gesinnet, hat auch nicht fleischliche Augen, daß er sehe wie ein Mensch siehet und richtet. Hiob 10, 4. Je elender sonst ein Mensch, je weiter sich andere von ihm abthun. GOtt aber ist nicht also gesinnet: Je elender ein Mensch ist, je mehr will er bey demselben seyn. Ps. 34, 19. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind, und hilft denen, die zerschlagene Gemüther haben. Ps. 10, 14. Du siehest ja und schauest das Elend und Jammer. Es stehet in deinen Händen, die Armen befehlens dir. Du bist der Waisen Helfer. Da findet der HErr Materie und Gelegenheit gnug, seine Barmhertzigkeit zu beweisen; und damit kein Elender verzage, fasset er im 146 Psalm v. 7. f. viel Elende zusammen: Der HErr schaffet Recht denen, die Gewalt leiden, er speiset die Hungerigen. Der HErr löset die Gefangenen, er machet die Blinden sehend. Der HErr hilft auf, die niedergeschlagen seynd, der HErr liebet die Gerechten, der HErr behütet Fremdlinge und Wäisen, und erhält die Witwen. Jes. 66, 2. Ich sehe an den Elenden, der zerbrochenes Geistes ist, und sich fürchtet für meinem Wort. Ps. 102, 18. Er wendet sich zum Gebet der Elenden, und verschmähet ihr Gebet nicht. Psalm 9, 11. 19. Die Hoffnung des Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

6) GOttes unaussprechliche Barmhertzigkeit.

10. 6) So stärcket unser Gebet kräftiglich die Betrachtung der unaussprechlichen grossen Barmhertzigkeit GOttes. Er nimmt unser Gebet besser auf, denn wirs ihm können vorbringen. Er verstehet unsere Noth besser, denn wirs ihm klagen können. Beten wir nicht recht, so hält er uns manche Thorheit zu gut, wie Abraham spricht: 1 Buch Mos. 19, 27. Ach HErr, zürne nicht mit mir. Siehe, ich habe mich unterwunden mit GOtt zu reden. Daher St. Paulus 2 Cor. 1, 3. spricht: Gelobet sey GOtt der Vater aller Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes, der uns tröstet in aller unser Trübsal. Ps. 103, 8. Um dieser Barmhertzigkeit willen kan kein Gebet vergeblich seyn. GOtt zehlet unsere Seufzer und Thränen Psalm

56,9. um der allerheiligsten Thränen Christi willen. Denn er am Tage seines Leidens mit starckem Geschrey seine Thränen für uns mildiglich geopfert hat. Ebr. 5,7.

7) GOttes Gnaden-Bund.

11. 7) So stärcket unser Gebet mächtig, wenn wir uns erinnern des Gnaden-Bundes, so GOtt mit uns gemacht hat: Jer. 31,33. Das soll der Bund seyn. rc. Jes. 54,10. Der Bund des Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Jes. 55,1.3. Wohlan alle, die ihr durstig seyd, kommt her, denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen. In diesem Gnaden-Bunde ist die Erhörung mit eingeschlossen: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, ruffet ihn an, weil er nahe ist. v. 9.

Danielis Gebet ist ein herrlich Exempel.

12. Dessen allen haben wir ein herrlich Exempel in dem Gebet des Propheten Danielis am 9,4. f. Ach lieber HErr, du grosser und schrecklicher GOtt, der du Bund und Gnade hältest denen, die dich lieben und deine Gebote halten. HErr, unser GOtt, der du dein Volck aus Egypten geführet hast mit starcker Hand, und dir einen ewigen Namen gemacht: (Das ist die Erinnerung der vorigen Hülfe.) HErr, erhöre unser Gebet, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, so verstöret ist um des HErrn willen. (Da ist der Messias und sein Name.) Ach HErr, höre es! Ach HErr, hilf! Ach HErr sey gnädig, (das sind Seufzer des Heiligen Geistes,) neige deine Ohren, mein GOtt und HErr, thue die Augen auf, und siehe, (das ist die Verheissung) siehe an dein Heiligthum, das verstöret ist. Denn um unserer Missethat willen trägt Jerusalem Schmach. (Das ist die Erkäntniß der Sünde und Betrachtung des Elendes und Jammers.) Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit, (das ist die Erkäntniß unsers Unvermögens und Unwürdigkeit, und die Betrachtung der Barmhertzigkeit GOttes, letztlich der Bund,) denn dein Volck und deine Stadt ist nach deinem Namen genennet.

Anwendung.

1) Diese Hülfs-Mittel sollen wir uns allezeit, so oft wir beten wollen, vorstellen: 1) daß wir uns gleich zuerst reinigen von allem Vertrauen auf uns selbst, oder einiger Creatur, und uns erinnern, daß wir nicht würdig seyn vor GOtt zu erscheinen, noch seine Gnade zu suchen, auch vor uns nicht einmal das Vermögen haben zu beten, sondern GOtt muß es in uns würcken: und, wo wir gebetet, und GOtt wolte das Gebet an sich selbst ansehen, klebet ihm so vieles an, daß ers Macht zu verwerffen hätte, und ist also neue Gnade, daß ers von uns annimmet, damit wir ja recht bloß, von allem dem unserigem, als Bettler,

vor ihm erscheinen, und an göttlicher Gnade hangen. 2) Daß wir die obgedachte Stücke dermassen in unsere Hertzen eindrucken, damit unser Glaube dadurch gestärcket werde, der darnach reichlich in solcher göttlichen Gnade findet, was uns an dem unserigen abgehet. Dieses ist nöthig, auf daß das Gebet nicht wegen unserer Nichtigkeit mit ängstlicher Furcht, sondern unbeweglicher und freudiger Zuversicht verrichtet werde, daran das meiste der Kraft des Gebets lieget. 2) Der **Trost**: (1) Alle diese Hülfs-Mittel sind unbetrüglich und ewiger Wahrheit, denn sie gründen sich auf GOttes unveränderliche Natur, Güte, Barmhertzigkeit, Wahrheit, die er so wenig ablegen kan, als aufhören GOtt zu seyn. Sonderlich Christi Amt und Versöhnung gibt uns ein eigentlich Recht zu allen, als der es uns verdienet hat, und der Vater ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit ihm nichts vor uns versagen kan; (2) Weil wir unser Gebet nicht allein als unser Werck ansehen dörffen, sondern als eine Würckung des mitseufzenden Heiligen Geistes, so wird auch die Anfechtung der Unwürdigkeit unsers Gebets aufgehoben; denn ist es gering zu achten, wie es von uns kommt, und ein schwaches und selbst verächtliches Werck ist, so ist es doch nicht gering, sondern ein göttliches Werck, wegen des mitwürckenden Heiligen Geistes, das der Vater nicht verschmähen kan.

Gebet um brünstige Andacht, und um die Gabe des Gebets.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe, beym 2. Gebot, das 1. Gebet.

Lied: O GOtt, der du in Liebes-Brunst, gantz gegen uns ꝛc.

Das 39. Capitel.

Ein Gespräch der gläubigen Seelen mit GOtt.

Psalm 85, 6. 7. 8. Wilt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen für und für? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volck über dir freuen möge? HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns!

Glaubige Seele GOttes Kammer-Dienerin.

1. Das ist ein freundlich Gespräch der gläubigen Seelen mit GOtt. Denn mit welchem Fürsten oder Könige hätte wohl ein Mensch Macht also zu reden; Wenn der Fürst oder König zornig ist, darf man ihn auch also ansprechen? Ich halte es nicht. Aber GOtt hat die gläubige Seele also lieb, die ist gleich als GOttes Kammer-Dienerin, die darf zu GOtt hinein gehen ohne Anklopfen. So bald die kommt, spricht GOTT: Was wilt du? Komm herein, und fürchte dich nicht. Es ist bedeutet durch die Bathsebam, 1 Kön. 1, 15. die ging zu David in seine Kammer, neigete sich, und betete den König an: Und der König schwur ihr ꝛc. Item, durch die

Erklärung des Kupffers.

Hier ist ein dreyfaches Echo oder Wiederschall abgebildet, daß, wenn man gegen einen Berg oder Gebüsche laut ruffet, wer liebet mich? so wird sonderlich die letzte Sylbe sich vernehmen lassen: Ich, ich, ich; Damit wird angedeutet, wie GOtt auf das Gebets-Geschrey eines Glaubigen pflege alsbald zur tröstlichen Antwort fertig zu seyn.

28.

Psalm 34, v. 5.

Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir.

WJo find ich den, den meine Seele liebet?
Wer sagt es mir, wer unterrichtet mich? Echo: Ich.
Bist dus nicht selbst, der mir die Antwort giebet.
Mein Licht, die mir so Hertz-erfreulich? Echo: Freylich.
Mein liebstes Lieb, was hat dich mir verstecket?
Sinds etwa diese Bäum und grüne Blätter? Echo: Blätter.
Wie sehn die Blätter aus die dich bedecket,
Die du so hoch-gewürdigt mir beschrieben? Echo: Beschrieben.
Du meynst ein Buch. Der Bücher ist kein Ende:
Ist aber unter allen wohl ein reines? Echo: Eines.
Ich mercke was du meynst. Doch meine Hände,
Und Hertz und Augen sind besudelt ja? Echo: Ja.
Wie? darff ich denn dis Heiligthum begrüssen?
Was wäscht, was saubert mich von meinem Blut? Echo: Blut.
Das Blut das du am Creutze liessest fliessen,
Und welches mich macht heilig und gerecht? Echo: Recht.
Mit dem besprengt, darff ich mich unterwinden
Zu folgen deiner Spur in jeder Zeile? Echo; Eile
Ich eil und will mich fest mit dir verbinden.
Was geb ich dir vor Zeichen meiner Liebe? Echo: Uebe.
Ich wolte gern: Wer wird mir Kräffte geben
Zu üben was dem Fleisch so widerlich? Echo: Ich.
So fang ich an, o JEsu dir zu leben,
Durch deines Geistes Krafft, in deinem Namen. Echo: Amen.

die Esther, die zum Könige Ahasvero hinein ging, und er legete seinen Scepter auf ihr Haupt. Esth. 5, 1.

Höchste Freundlichkeit GOttes.

2. Wenn hohe Personen mit ihren armen Unterthanen reden, achtet man solches für eine sondere hohe grosse Gnade, Herrlichkeit und Leutseligkeit, und gereichet denselben zu sonderm Lob. Daher man lieset, weil Titus, der Römische Kayser, so leutselig gewesen, haben seine Unterthanen ihn nicht höher wissen zu rühmen, denn daß sie ihn die Liebe und Wollust des menschlichen Geschlechts genennet haben, weil die Leute an ihm ihre Lust und Freude gehabt. Viel grössere Herrlichkeit, Lust und Freude ists, daß GOtt ein GOtt aller Herren, und König aller Könige, von dem der 47 Ps. v. 3. spricht, daß er der Allerhöchste sey, erschrecklich, ein grosser König über den gantzen Erdboden, mit den armen Menschen redet, die nicht allein Staub und Asche seynd, wie Abraham spricht: Siehe, ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden, wiewol ich Erde und Asche bin, 1 Buch Mos. 18, 27. sondern daß er auch mit den Menschen, als armen Sündern, welche durch die Sünde von ihm abgeschieden, Jes. 59, 2. ein freundlich Gespräch hält. Denn wenn ein christlich Hertz die Majestät und Hoheit GOttes, auch seine und des menschlichen Geschlechts niedrige Ankunft, elenden Zustand und sündliche Unwürdigkeit betrachtet, ist kein Zweifel, es werde mit David aus dem 8 Ps. v. 5. ausruffen: HErr, was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Sintemal ein jeder Mensch bekennen muß, daß er unwürdig sey mit GOtt zu reden, wie hoch und heilig er auch ist; welches der fromme Abraham auch behertziget, da er für die Sodomiter bat, und damit GOtt seine Rede nicht ungnädig aufnehme, spricht er: Ach HErr, zürne nicht, daß ich noch einmal rede. 1 B. Mos. 18, 30. 32. So oft nun Abraham redet, so oft antwortet ihm der HErr. Das ist ein herrlicher Spiegel des Gesprächs GOttes mit der gläubigen Seelen, denn Abraham ist der Vater aller Gläubigen.

GOtt antwortet den glaubigen Seelen.

3. Derowegen ist gar gewiß und ungezweifelt, so oft ein gläubig Hertz GOtt anruffet, so oft antwortet ihm GOtt der HErr durch wahren Trost. Nehmet euch dessen ein Exempel aus dem 85 Psalm v. 1. f. da redet David GOtt dem HErrn also an: HErr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Volck, der du die Missethat vormals vergeben, und alle deinen Zorn aufgehaben hast, tröste uns. Wilt du uns denn nicht wieder erquicken? Ach, daß ich hören solte, daß der HErr redete, ꝛc. Darauf hat er eine Antwort in seinem Hertzen bekommen. Darum spricht er: Doch ist ja seine Hülfe

nicht ferne. Hie spricht er: Ach daß ich hören solte, daß der HErr redet! und im 50 Psalm v. 7. antwortete GOtt: Höre mein Volck, laß mich reden. Im 6 Psalm v. 1. redet die betrübte Seele: Ach HErr, straffe mich nicht in deinem Zorn; darauf antwortet der 103 Ps. v. 8. Barmhertzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte. Im 139 Psalm v. 7. HErr, wo soll ich hin fliehen vor deinem Angesicht; darauf antwortet der HErr: Matth. 11, 28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Jer. 10, 23. Ich weiß, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele, und seinen Gang richte. Darauf antwortet der HErr: Ps. 32, 8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen den du wandeln solt. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Im 86 Psalm v. 11. spricht die gläubige Seele: Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Darauf antwortet der HErr: Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wilt du nicht irre gehen, ich bin der Weg; wilt du nicht verführet werden, ich bin die Wahrheit; wilt du nicht im ewigen Tode bleiben, ich bin das Leben. Im 38 Ps. v. 6. klaget die gläubige Seele: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit. Darauf antwortet GOtt: Jes. 53, 5. Die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jer. 17, 14. spricht die gläubige Seele: Heile du mich, HErr, so werde ich heil, hilf mir, so ist mir geholffen. Darauf antwortet der 103 Ps. v. 3. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen. Mit Manasse klaget die gläubige Seele: Meine Sünden sind groß und viel, wie Sand am Meer. Gebet Manasse v. 9. Darauf antwortet GOtt: Jes. 43, 25. Cap. 44, 22. Ich tilge deine Sünde wie eine Wolcke, und deine Missethat wie einen Nebel, und gedencke deiner Sünde nimmermehr. Ach, ich bin ein grosser Sünder, spricht die Seele. Darauf antwortet Christus: Matth. 9, 13. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Gerechten. Ps. 25, 7. spricht die gläubige Seele: Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend, noch meiner Uebertretung. Darauf antwortet GOtt: Hes. 18, 22. Wenn sich der Gottlose bekehret, so soll er leben und nicht sterben, aller seiner Sünde soll nicht gedacht werden, Ps. 51, 4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Antwort: Jes. 1, 18. Ob eure Sünde gleich Blutroth ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Psalm 143, 2. HErr, gehe

gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Antwort: Joh. 3, 17. GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richten soll, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, und kommt nicht ins Gericht. Psalm 51, 12. Schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Antwort: Hes. 36, 26. Ich will ihnen ein neu Hertz, und einen neuen Geist geben, daß sie in meinen Geboten wandeln sollen. Psalm 38, 7. Ich bin elend, den gantzen Tag gehe ich traurig. Antwort: Jes. 61, 2. Der HERR hat mich gesandt zu trösten alle Traurigen. Psalm 25, 18. Siehe an meinen Jammer und Elend. Antwort: Jes. 66, 2. Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist. Psalm 56, 9. Zehle meine Flucht. Antwort: Matth. 10, 30. Alle eure Haare auf dem Haupte sind gezehlet. Psalm 42, 3. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue. Antwort: Joh. 12, 26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Psalm 13, 2. 3. Ach HErr, wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir: Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Hertzen täglich: Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? Antwort: Jes. 54, 7. 8. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen. Halt gegen einander dein Leiden, und die ewige Gnade, und ob die Verheissung verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Hab. 2, 3. Psalm 22, 12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, und ist hie kein Helfer. Antwort: Psalm 91, 15. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen. Psalm 13, 14. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlaffe Antwort: Hos. 13, 14. Ich will sie aus der Hölle erlösen, und vom Tode erretten. Phil. 1, 23. Ich begehre aufgelöset zu werden, und bey Christo zu seyn. Antwort: Luc. 23, 43. Heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Die Schrift ein Gespräch der Seele mit GOtt.

4. Summa, die gantze Schrift ist nichts anders denn ein Gespräch der gläubigen Seele mit GOtt. Und so oft ein gläubiges Hertz GOTT seine Noth klaget, oder zu GOtt seufzet, so oft antwortet *) ihm GOtt darauf durch innerlichen Trost, oder durch den Trost seines göttlichen Worts.

An-

*) Es antwortet GOtt absonderlich auf das Gebet, wo er entweder eben aus Erinnerung eines dergleichen Spruches, oder sonst, indem der Heil. Geist den Glauben stärcket, in der Seelen, wie zuweilen geschiehet, eine Versicherung gewircket, daß das Gebet erhöret sey,

Anwendung.

1) Christlichen Hertzen soll das Gebet lieb seyn, es begegnen ihnen einigemal in demselben sonderliche Dinge: a) sie werden mit sonst ihnen ungewöhnlichen Eifer von GOtt erfüllet, b) es fället ihnen ein Spruch ein mit völligen Verstand, den sie sonst nach vielem Nachsinnen nicht verstanden; c) sie werden in einer Sache bekräftiget, darin sie sonst zur Gewißheit nicht kommen können; d) sie kriegen gleichsam eine Antwort auf einige Zweifel, die sie gehabt, und nicht gewust, was sie thun sollen. 2) GOtt sollen wir für solche Freundlichkeit dancken, und solcher Gnade so viel fleißiger und öffters mit aller Demuth und Ehrerbietung gebrauchen, worinnen der HErr selbst ein Stück seiner Ehre suchet; anbey uns GOttes Wort also bekannt machen, daß, weil er uns in demselben zu antworten pfleget, wir auf unser Verlangen allemal die Antwort finden mögen. 3) Der **Trost**: Die Freundlichkeit kan uns nicht triegen, und der uns den freyen Zugang erlaubet, versichert uns der gewissen Erhörung über die Gebete: 1 Joh. 5, 14. 15. es ist auch Trostes genug, daß GOtt antwortet durch die Beruhigung unsers Hertzens rc. Hält aber GOtt damit zurücke, vergnügen wir uns an der allgemeinen Antwort in seinem Wort, die kan uns nicht triegen.

Gebet um beständige Gnade, mit GOtt ein Gespräch zu halten.

Wie hoch würdiget du doch, mein GOtt, uns arme, nichtige und sündhafte Menschen, daß wir je und allezeit, und in allem unsern Anliegen, ohngescheut vor das Angesicht deiner hochheiligen Majestät treten mögen, Hülfe von dir zu bitten; ja daß wir uns in ein vertrautes Gespräch mit dir, als ein Freund mit dem andern, einlassen dürfen? Ach verleihe, daß ich mich solcher herrlichen Gnade nicht selbst unwürdig und verlustig mache, sondern mich allezeit zu dir halten, und in steter Gemeinschaft und hertzlichem Vertrauen mit dir bis an mein Ende verharren möge! Amen.

Ein Lied vom Gebet.

Das 40. Capitel.

Ein Gespräch des Glaubens mit der Barmhertzigkeit GOttes.

Psalm 85, 11. Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

1. GOtt

sey, und der Mensch gantz getrost und freudig nach dem Gebet wird, da ist alsdann solche Ruhe und Freude des Hertzens eine Antwort GOttes auf das Gebet; es wollen einige, daß Paulus hierauf sehe Phil. 1, 4. und ist es der Seelen ein schweres Leiden, wenn GOtt solchen Trost und Aufrichtung in und nach dem Gebet zurück zeucht, daß sie nicht allein keine Versicherung der Erhörung, sondern vielmehr Angst, Schrecken und Zweifel bey sich in und nach dem Gebet spüren, worüber Christus klaget Psalm 22, 3. und darum David bittet Psalm 28, 1.

Wie GOttes Güte und Glaube sich unter einander begegnen.

1. GOttes Güte begegnet uns durch innerlich Gespräch unsers Glaubens. Denn die Güte des HErrn umfähet uns, Ps. 32, 10. und spricht aus dem Propheten Jerem. 3, 12. 13. Kehre wieder zu mir, so will ich nicht ewig mit dir zürnen, denn ich bin barmhertzig; allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Der Glaube antwortet aus dem 51. Psalm v. 3. GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns: Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. Der Glaube spricht: Hohel. 1, 4. Ach HErr, hilf mir, daß ich zu dir komme, zeuch uns nach dir, so lauffen wir. Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns, und spricht: Jes. 61, 1. Der HErr hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochene Hertzen zu verbinden, zu trösten alle Traurigen. Der Glaube spricht: Ps. 51, 14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Die Barmhertzigkeit GOttes spricht: Jes. 43, 25. Cap. 44, 22. Ich tilge deine Sünde, wie die Wolcken, und deine Missethat, wie den Nebel. Der Glaube spricht: Ps. 25, 18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Die Barmhertzigkeit GOttes tröstet uns, und spricht: Psalm 103, 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die so ihn fürchten. Der Glaube spricht: Jes. 63, 16. Du bist unser Vater, von Alters her ist das dein Name. Die Barmhertzigkeit GOttes spricht: Matth. 11, 28. Kommt her zu mir. Der Glaube spricht: Ps. 25, 1. Nach dir, HErr, verlanget mich. Die Barmhertzigkeit spricht: Jer. 3, 1. Du bist von mir abgewichen, bist von mir gelauffen, und hast mit vielen Buhlen gebuhlet, doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Der Glaube spricht: Luc. 15, 18. 24. Ich will wieder umkehren, und zu meinem Vater gehen und sprechen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse, mache mich zum Taglöhner in deinem Hause. Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns, und spricht: Dieser mein Sohn war verloren, und ist wieder funden. Er war tod, und ist wieder lebendig worden. Der Glaube spricht: Ps. 13, 6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Die Barmhertzigkeit begegnet uns, und spricht: Jes. 55, 1. Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser und trincket. Der Glaube spricht: Ps. 42. 2. 3. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach

dem lebendigen GOtt: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue. Die Barmhertzigkeit spricht: Ps.103,3. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen. Der Glaube spricht: Psalm 143,2. HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Die Barmhertzigkeit spricht: Joh. 14,6. Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. Der Glaube spricht: Psalm 25,4.5. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich. Die Barmhertzigkeit GOttes spricht: Hos.13,14. Ich will mein Volck aus der Höllen erlösen, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn. Der Glaube spricht: Ps. 68,21. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Die Barmhertzigkeit spricht: Joh.11,25. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Der Glaube spricht: Hiob 19,25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns, und spricht: Jes. 41,10. Capitel 49,16. Fürchte dich nicht, in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Du bist mein, niemand soll dich aus meiner Hand reissen. Joh. 10,28. Der Glaube antwortet und spricht. Psalm 31,6. In deine Hände befehle ich dir meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt.

Anwendung.

1) Wenn uns gute Gedancken zum Antrieb des Guten, oder zum Trost einkommen, es sey nun mit ausdrücklicher Erinnerung eines Spruches, oder sonsten, so ist solches ein Entgegengehen der göttlichen Güte, welches wir nicht als etwas ungefehr vorkommendes gering zu achten, und vorbey streichen zu lassen, sondern vielmehr derselben im Glauben zu begegnen, um sich zu stärcken und zu erfreuen, GOtt zu dancken, und einen neuen Vorsatz zu fassen. 2) Es gehöret dazu ein wachsames Auge auf unsere Seele, und was darin vorgehet, ja ein Fleiß, sich aller Zerstreuung zu enthalten, denn es ist unser Gespräch mit GOtt eine geheime innerliche Handlung zwischen GOtt und unserer Seelen in dero innersten Grund, der man nicht gewahr werden, und ihr geniessen kan, als in der Stille des Hertzens; es ist das Hertz in eine rechte Stille zu bringen, darzu doch aufs wenigste der Sabbath geheiliget werden solte. 3) Der Trost: Göttliche Gnade kömmt uns stets entgegen, wo wir dann mit unserm Glauben derselben auch begegnen, und sie ergreifen, und fest halten, so gehet es an ein liebliches Küssen, und dereinst wird uns GOttes Güte, Treue, Gerechtigkeit und Friede ewig durchdringen und erfüllen.

Gebet um Aufmunterung, mit GOtt oft und überall zu reden.

Mein GOtt, getreuer Vater, ich preise dich in Christo JEsu deinem Sohn, daß du mir in deinem Wort dein gnädig Vater-Hertz auch darinne zu erkennen gegeben hast, daß ich

Erklärung des Kupffers.

Hier ist eine Orgel abgebildet, welches gar ein anmuthig und lieblich Instrument ist, das menschliche Hertz zur Freude aufzumuntern: Damit wird angedeutet, wie GOtt der Heilige Geist der Glaubigen Hertz und Mund zu GOttes Lob und Preiß dem himmlischen Meister zu Ehren aufmuntere.

29.

Psalm 100, v. 1.

Jauchzet dem HErrn alle Welt, dienet ihm mit Freuden! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst.

WEnn GOttes Finger uns bereitet,
Und seine Lieb und Gnad
Der Seelen Inners wohl geordnet hat,
Denn wird des Werckmanns Ruhm bekannt und ausgebreitet:
Denn werden alle Kräfft und Sinnen rege,
Und stimmen lieblich überein;
Der Geist, der vor so plump und träge,
Will nicht mehr stumm und angefesselt seyn,
Er lässet dem, der ihn gemacht zu Ehren
Ein Dancklied hören,
Und preisen seinen GOtt
Durch der verstimmten Neigung Tod.
Der Nachklang thönt in unserm gantzen Leben,
Und steigt in einem Nun,
Im Leiden und im Thun,
Die Wolcken an, den Schöpffer zu erheben.
O Wunder! was dem Fleisch unmöglich deucht,
Und der Vernunft nicht mag gelingen,
Das ist dem Geiste süß und leicht,
Das kan des Glaubens Krafft zuwege bringen:
Drum auf, ihr Christen auf! last GOttes Lob erklingen.
Dis ist die rechte Kunst, wenn nicht allein der Mund,
Besondern auch des Hertzens-Grund,
Geist, Seele, Muth und Sinn, und alle Kräffte singen.

ich mit dir reden darf, und du mir antwortest. Du begehrests von deinen Gläubigen: Laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süsse, und deine Gestalt ist lieblich. O mein Heyl, was findest du vor Anmuthigkeit an dem Aechzen eines Sünders? Was kan in der Abscheulichkeit lieblich seyn? Ich bin ja zu geringe solcher unbegreifflicher Barmhertzigkeit, o HErr! demnach weil du aus Liebe dich so zu mir herunter lässest, so erwecke und bereite mein Hertz, daß es sich gewöhne, an allen Orten, zu allen Zeiten mit dir in kindlichem Glauben zu reden, und laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Hertzens für dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser. Meine Augen sehnen sich nach deinem Worte, und sagen: Wenn tröstest du mich? So laß mich in meiner Seelen hören und empfinden, daß du, HErr, redest, und deinen Frieden mir zusagest: Schweige mir nicht, wenn ich zu dir ruffe, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren. Wenn dein Wort in meinem Hertzen offenbar wird, so erfreuet es. Laß dis gnädige Wort in mir zunichte machen alles Einhauchen des Satans, der Welt, und meines verderbten Fleisches. Laß es mich wiederbringen, wenn ich von dir fliehe, wie Adam: Laß es mich zurechte bringen, wann ich im Leiden ungeberdig thue, wie Jonas: Laß es meine Seele ergetzen, wenn ich viel Bekümmerniß in meinem Hertzen habe: Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zuschanden werden über meiner Hoffnung! Und wann ich niederliege in des Todes Staub, so laß mich hören deine Stimme, und mit dir leben ewiglich, Amen.

Lied. Meine Seele ist stille rc.

Das 41. Capitel.

Von dem heilsamen Nutzen und der heilsamen Kraft des Lobes GOttes und der Lob-Gesänge.

Ps. 77, 4. 7. Wenn ich betrübt bin, so dencke ich an GOTT, wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich. Ich dencke des Nachts an mein Säitenspiel, und rede mit meinem Hertzen.

GOttes Wort die Regel des Glaubens, des Lebens und des Creutzes.

1. Dieser Spruch ist eine schöne Regel unsers Lebens, wie wir uns im Creutz und Traurigkeit verhalten sollen. Denn gleichwie GOttes Wort eine Regel und Richtschnur seyn soll unsers Lebens, wenns uns wohl gehet, wie der 32. Psalm v. 8. spricht: Ich will dir den Weg zeigen, den du wandeln solt; Ich will dich mit meinen Augen leiten. Ps. 73, 24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ja, wie GOttes Wort eine Regel und Richtschnur seyn soll unsers Glaubens. Ps. 119, 105. Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte, und ein Licht auf meinen Fußsteigen. Jt. Ps. 17, 5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten; Also soll auch GOttes Wort

seyn eine Regel unsers Creutzes und Trübsals, laut dieses Spruchs: Wenn ich betrübt bin, so dencke ich an GOtt, das ist, ich forsche die Ursache meines Creutzes, und wo es mir herkommt, nemlich von dem lieben GOtt, bey dem ich auch Rath suchen soll in meiner Noth.

Im Creutz ist das Hertz zu GOtt zu richten.

2. Da lerne nun, lieber Christ, in deinem Creutze deine Gedancken zu GOtt richten, und nicht bald hie hin, bald dahin fallen, rc. Wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich, so bete ich, so singe ich. Denn dadurch wird die Traurigkeit des Hertzens vertrieben, der traurige Geist und Schwermuth. Denn gleichwie das Hertz leichter wird, und gleichsam eine grosse Bürde ablegt, wenn man einem guten Freunde seine Noth klaget: Also wird das Hertz leichter, wenn in Aengsten das Hertz mit GOtt redet, und einen Psalmen singet. Darum spricht David: Ps. 77, 7. Ich dencke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede in meinem Hertzen, das ist, es verlanget mich, bis es Tag wird, daß ich in der Morgen-Stunde meinen GOtt loben möge, und meine Traurigkeit durch einen Lobgesang vertreiben. Unterdessen rede ich in meinem Hertzen, und bete im Verborgenen, und der GOtt, der die Rede meines Hertzens und Geistes verstehet, und der die Seufzer erhöret, tröstet, erquicket und erfreuet mich.

Nutz und Kraft des Lobes GOttes.

3. Aus diesem schönen Spruch aber lernen wir auch unter andern, was da sey der Nutz, Kraft und heilsame Frucht der Lobgesänge und des schönen Lobes GOttes. Denn es kan nicht fehlen, es muß GOttes Lob, wenns vom Hertzen gehet, grosse Kraft haben.

Sieben Gründe.

4. Denn zum 1) lehrets uns die Natur. 2) Bezeugets auch die Kraft des Gebets. 3) Die Exempel des Alten Testaments. 4) Die Exempel des Neuen Testaments. 5) Die Exempel, daß durchs Lob GOttes die Heiligen voll des Heiligen Geistes worden seyn, im Alten und neuen Testament. 6) Die sonderliche Art und Eigenschaften der Psalmen. 7) Daß in sonderlichen Nothfällen bey den Alten die lieben Psalmen gebrauchet seyn. Aus diesen Gründen ist offenbar, daß GOttes Lob und die Lobgesänge müssen besondern grossen Nutzen und Kraft haben. Welches aber niemand also verstehen soll, daß den blossen Worten an ihm selbst, ohn allen Glauben und Andacht, solche Kraft zugeschrieben werde, um des blossen Lauts willen; sondern daß die Lobgesänge mit gläubigen Hertzen gesungen und gesprochen, solche sondere Kraft haben. Davon auf dismal ein kurtzer Bericht geschehen soll.

1) GOttes Lob der Endzweck aller Creatur.

5. 1) Das erste Argument, von dem ersten

ersten Nutzen und heilsamer Kraft des Lobes GOttes, gibt uns die Natur, denn das ist der Endzweck der gantzen Creatur. Sehet erstlich an die Englische Kirche, Jes. 6, 3. und in der Offenb. Johannis hin und wieder. Der 148. Ps. v. 2. f. hat das Lob GOttes, dazu alle Creaturen geschaffen seyn, artig beschrieben, und fähet erstlich von den Engeln an; Lobet den HErrn alle seine Engel, lobet ihn alle sein Heer. Aus der Engel-Welt steiget er herab in die himlische Welt: Lobet den HErrn Sonne und Mond, lobet ihn alle leuchtende Sterne. Hiob 38, 7. Da mich die Morgensterne lobeten.*) Darnach steiget der Psalmist herunter, kommt aufs Meer: Lobet den HErrn ihr Wallfische und alle Tiefen. Darnach in die Luft: Feuer, Hagel, Schnee, Dampf, Sturmwinde, die ihr sein Wort ausrichtet. Darnach kömmt er auf die Erde: Berge, Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern. Darnach auf die Thiere: Viehe, Gewürm und Vögel. Darnach auf die Menschen, und fähet wieder von oben an: Könige, Fürsten, Richter, Völcker auf Erden, Gesellen, Jungfrauen, Alte und Junge. Darnach kömmt er auf die Kirche GOttes: Das Volck, das ihm dienet, und alle Heiligen auf Erden, lobet den HErrn.

2) Bezeugets die Kraft des Gebets.

6. 2) So bezeugets die Kraft des Gebets. Denn was das gläubige Gebet für grosse Kraft habe, bezeuget GOttes Wort, die Exempel der Heiligen, und tägliche Erfahrung. Denn dahin sehen alle Verheissungen, daß kein Gebet, kein Seufzen, kein Thränlein soll verloren seyn: Ps. 6, 10. Ps. 56, 9. Zehle meine Thränen. Ps. 126, 5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten, rc. Psalm 145, 18. Der HErr ist nahe, allen, die ihn anruffen, rc. Es kan auch keine gedeyliche Wohlfahrt auf Erden seyn ohne Gebet. Denn alle rechtschaffene vollkommene Gaben müssen von GOtt erbeten werden: Mit dem Gebet müssen wir unser Leben anfangen und seliglich beschliessen. Weil nun GOttes Lob nichts anders ist, denn ein freudenreiches Gebet, darinn die Heiligen GOttes die grössesten denckwürdigsten Wohlthaten und Wunder GOttes zum Gedächtniß verfasset haben; so kans nicht fehlen, es muß das Lob GOttes sonderbaren Nutzen und heilsame Kraft haben.

3) Die Exempel des alten Testaments.

7. 3) Bezeugens die Exempel des Alten Testaments, 2 B. Mos. 15. 5 B. Mos. 32. 1 Buch Sam. 2. Jes. 12, 26. 38. 64. Jon. 2. Hab. 4. und der gantze Psalter.

4) Die Exempel des neuen Testaments.

8. 4) Bezeugens die Exempel des

*) Diese Worte können nicht wohl von andern, als von den Engeln verstanden werden, obwohl unser Arnd durch die Morgensterne eigentliche Sterne zu verstehen beliebet.

Neuen Testaments, sonderlich die schönen Lobgesänge Zachariä, und Mariä, Luc. 1, 46. 68. welche die Christliche Kirche verordnet hat, einen des Morgens, den andern des Abends, täglich zu singen, als ein Morgen- und Abend-Opfer, anzudeuten, daß wir den Tag mit GOttes Lobe sollen anfangen und auch beschliessen, wie der 92. Ps. v. 2. 3. vermahnet: Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und deinem Namen lobsingen, du Allerhöchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Warum des Morgens deine Gnade? Weil deine Gnade alle Morgen neu ist. Klagl. Jer. 3, 23. Warum des Nachts deine Wahrheit? Dieweil GOtt des Nachts unser Hüter ist, und der dich behütet, schläffet nicht, rc. Ps. 121, 4. So wissen wir auch, daß der HErr im letzten Abendmahl mit seinen Jüngern den Lobgesang gesprochen habe. Matth. 26, 30. Und St. Paulus spricht: Eph. 5, 18. 19. Werdet voll Geistes, redet unter einander von Psalmen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen. Col. 3, 16. 17. Lasset das Wort GOttes reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen; Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JESU, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn. Daß St. Paulus hie spricht, lieblichen Liedern, siehet er auf die Worte Davids: 2 Sam 23, 1. Es sagt der Mann lieblich mit Psalmen Israels, das ist, der viel liebliche Psalmen vom Meßia gesungen hat. St. Jacobus sagt: So jemand leidet, der bete; ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen. Jac. 5, 13.

5) Durch das Lob GOttes sind die Heiligen des Heiligen Geistes voll worden.

9. 5) Durchs Lob GOttes sind die Heiligen im Alten und Neuen Testament des Heil. Geistes voll worden. Im 1 Sam. 10, 5. 6. Cap. 19, 24. haben wir zwey Exempel, 1) da Saul vom Samuel zum Könige gesalbet war, gab er ihm ein Zeichen: Es wird dir ein Chor Propheten begegnen, da wird der Geist GOttes über dich kommen, und wirst ein ander Mann werden. 2) Da Saul Boten sandte gen Rama, und wolte Samuel holen lassen, begegneten den Boten Saul zu unterschiedenen mahlen Chöre der Propheten. Da die Boten Sauls das höreten, weissageten sie, und zuletzt Saul. Da Elisäus hörete den Spielmann Psalmen spielen, weissagete er, 2 B. Kön. 3, 15.

Im alten Testament waren unterschiedliche Chöre der Sänger.

10. Im Alten Testament sind unterschiedliche Chöre der Sänger gewesen: Etliche haben GOtt gelobet mit Posaunen, etliche mit Psalter und Harfen, etliche mit Cymbeln und andern musicalischen Instrumenten; daher

etliche

etliche meinen, daß die Psalmen im höhern Chor kommen seyn. Denn sie haben nicht einen ieden Psalm auf einerley Instrumente gespielet; sondern wie traurige und freudige Psalmen sind gewesen: Also haben sie auch solche Instrumenta gehabt. Diese unterschiedliche Chöre und Instrumenta, darauf im Alten Testament unterschiedliche Psalmen gespielet seyn, weils ein Stück vom äusserlichen ceremonialischen Gottesdienst gewesen, sind nun vergangen, und ist nun unser Hertz, Geist, Seele, Gemüth und Mund, GOttes Posaunen, Psalter, Harfen und Cymbeln worden. Daher St. Paulus spricht: Col. 3, 16. Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen. Welches nicht also zu verstehen, als solte man nun GOtt in der Versamlung oder daheim nicht mit lauter Stimme loben, oder mit andern musicalischen Instrumenten. Nein; sondern St. Pauli Meinung ist, daß es alles fein andächtig, geistlich und aus dem Grunde des Hertzens gehen solle, nicht daß es nur ein äusserlicher Schall oder Gepränge seyn soll.

6) Die schöne Ordnung der Psalmen.

11. 6) So bezeugets auch die schöne Ordnung und Unterschied der Psalmen; Denn etliche sind Bet-Psalmen, etliche Trost-Psalmen, etliche Buß-Psalmen, etliche Lehr-Psalmen, etliche Weissagungen. Aus welchen allen das menschliche Hertz unterschiedlichen Nutzen und Kraft empfindet.

7) Die Psalmen sind auf allerley Fälle gerichtet.

12. 7) So gebens die Exempel Mosis und Davids, daß sie die Lobgesänge in etlichen sonderlichen Nöthen und Fällen gebrauchet haben. Als 1) zum Schutz wider die Feinde, und sind Schutz-Psalmen, als der 68. welchen Moses gebetet wider die Feinde, wenn die Lager aufbrachen: Es stehe GOtt auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen. Und etliche meinen, daß der 91. Ps. in der grossen Pest von David gemachet sey, da in den dreyen Tagen 70000. sturben. 2 Sam. 24, 15. Ist auch kein Zweifel, daß dieser Psalm in grossen Land-Sterben manchen Menschen errettet. 2) Zum Sieg wider die Feinde, und sind Sieg-Psalmen. Denn als David in die sechs Victorien erhalten, hat er den 18. Ps. gesungen. 2 Sam. 22, 1. f. Und wie der König Josaphat mit einem Lob-Psalm den Sieg wider die Moabiter erhalten, ist geschrieben, 2 Chron. 20, 21. f. Das war eine wunderliche Schlacht-Ordnung, die Priester gingen mit Loben vorne an. 3) Sind Psalmen gesungen worden in grossen Nöthen, als wir lesen 1 Sam. 21, 13. Da David seine Geberde verstellete vor Achis, hat er den 34. Ps. gesungen, wie der Titel bezeuget. Item den 3. als er flohe für Absolom. Und als die Apostel Ap. Gesch. 4, 31. in ihren grösten Nöthen den 2. Psalm beten, beweget sich die

Erde.

Erde. Das sind Noth-Psalmen. 4) Sind Freuden-Psalmen: Als 1 Chron. 17, 7. hat David den 105. Psalm gesungen bey der Lade des Bundes. 5) Sind Trauer-Psalmen, als der 102. wie der Titul lautet. Item wider die Verläumder, als der 4. 7. 25. Item wider die Kranckheit, als der 30. Psalm.

Täglich soll ein Christ GOtt loben.

13. Also haben wir satte und gnugsame Gründe von der heilsamen Kraft des schönen Lobes GOttes, daraus wir vernommen haben, daß wie einem Christgläubigen Menschen gebühret, täglich zu beten, so gebühret ihm auch täglich GOtt zu loben. Denn erstlich, so ists eine Vereinigung der menschlichen Kirchen mit der Englischen Kirchen im Himmel, und ist eine rechte englische Eigenschaft, täglich GOtt loben. Darum wir im Vater Unser bitten: Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Demnach wenn du ein Betstündlein hältest, und gehest in dein Kämmerlein, im verborgenen zu beten, so singe auch deinem lieben GOtt einen Lob-Psalm mit. 2) So wärs gantz Christlich, daß wir die Kinder von Jugend auf gewöhneten GOtt zu loben durch schöne Psalmen, nach dem 8. Psalm v. 3. Aus dem Munde der jungen Kinder hast du dir ein Lob und Macht zugerichtet, und stehet alsbald die Frucht und Kraft darbey: Daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. 3) So solte es geschehen um der gnädigen Beywohnung GOttes willen. Psalm 22, 4. HErr, du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Israel. 4) So gibts die Erfahrung, daß GOttes Lob in unsern Hertzen erwecket, sonderliche Andacht, geistliche Freude, lebendigen Trost, Friede und Ruhe in GOtt.

Anwendung.

1) Wenn das Lob-GOttes, und der Gesang, als ein GOtt-gefälliger Dienst angerühmet wird, wird damit kein ander Gesang gemeynet, als der aus glaubigen Hertzen gethan wird, und also die Seele sowohl sich zu GOtt erhebet, als die Zunge und der Mund ihren Hall von sich geben; mangelt es aber hieran einem Gesange, wie künstlich er lautete, so gefället er GOtt nicht, sondern, da heist es Amos 5, 23. **Thue nur weg** ꝛc. 2) Wir haben uns zu prüfen, ob wir uns nicht versündiget, entweder mit der Unterlassung des Singens, welches Lob GOttes wir ihm weder zu Hauß, noch in der Versammlung ohne Sünde vorenthalten können; und ists sonderlich eine Verachtung GOttes, wenn einige, die doch Stimmen zu singen empfangen haben, sich zu gut und zu vornehm achten, als mit der Gemeinde zu singen, oder in der Einbildung stehen, wo sie in einer Trauer begriffen sind, sie dörften nicht singen, da sie doch kein Stand von der Schuldigkeit göttlichen Lobes befreyet. Oder, ob man sich in Singen selbst versündiget, welches geschiehet, wenn man singet ohne Andacht, und nicht dran dencket; nur singet eigentlich seine Kunst und

Stimme

Stimme hören zu lassen, und Wohlgefallen an sich selbst hat, auch die Kraft in den Worten und in dem Schall allein suchet, die doch in dem Hertzen gesuchet werden soll. Es gehöret aber zu den gottgefälligen Singen eine bußfertige Seele; 3) Die hierinne begangene Sünde hat man zu erkennen, und sich so viel fleißiger zum Lobe GOttes zu ermuntern, anbey die Jugend dazu zeitlich anzugewöhnen. 4) Der **Trost**: GOtt lässet sich sein Lob wohlgefallen, Er belohnet es als ein gutes Werck, sonderlich mit so viel reicherm Maaß des Geistes im Licht, Kraft, Trost, Friede und Freude, ist auch gern bey unseren Gesang Ps. 42, 14. Matth. 18, 19. 20. treten in gewisser Maaß in die Gemeinschaft der himmlischen und englischen Kirche, und folget endlich der ewige Freuden- und Lobgesang.

Gebet um Gnade GOtt recht zu loben und zu preisen.

Du bist ja allein würdig zu nehmen, mein GOtt, alle Ehre und Preiß, und deine Güte gegen mir ist so unermeßlich, daß, wann alle meine Haare Zungen wären, dieselbe deine Herrlichkeit nicht genug erheben könten. Wohin ich mich wende, befinde ich Ursachen gnug, dich zu loben, ja Ursachen gnug, mich zu verwundern, daß du allervollkommenstes, ewiges, unbegreiffliches Wesen dir gefallen lässest ein so unvollkommen Lob, als wir arme Adams-Kinder dir abstatten können. Um so vielmehr beklage ich, o HErr, daß da alle Creatur, was im Himmel und auf Erden ist, deinen Preiß erhöhet, ich so träge bin, dich zu loben. Bitten und Flehen presset mir oft die Noth ab; Aber dich hertzlich zu preisen bin ich unbereit. Ach HErr, mein GOtt, nimm von mir die Blindheit meines Hertzens, und lehre mich dich mehr erkennen, so werde ich dich eifriger lieben, und brünstiger loben; Tödte in mir die Sünden, die mich untüchtig machen zu deinem Lobe. Ein dir gefälliges Lob kommt aus der Freude des Geistes, welche nicht statt hat, wo die Sünde herrschet. Du heissest die Teufel schweigen, wenn sie dich preisen wollen, zu zeigen, daß ein Lob von ungeheiligtem Hertzen und unreinen Lippen dir ein Greuel sey. So reinige und heilige mich, mein getreuer Heiland, von aller meiner Unreinigkeit, und lege denn in meinen Mund das neue Lied, dich zu preisen, deine Wunder zu verkündigen; denn groß und wundersam sind deine Wercke, HErr allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen, wer solte dich nicht fürchten, o HErr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Gib mir deine Gnade, daß ich dem Satan zu Trotz dich preisen möge, auch in allen Anfechtungen und Leiden; und durch deine Züchtigungen mein Fleisch gecreutziget, dein Lob aber auch unter der Ruthen von mir vermehret werde; durch JEsum Christum deinen Sohn unserm HErrn, Amen.

Lied: Wunderbahrer König, Herrscher von uns allen rc.

Das 42. Capitel.

Was den Menschen zum täglichen Lobe GOttes anmahnen und treiben soll.

Psalm 106. 107. 118. Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

GOtt kan man allezeit loben in der Stille des Hertzens im Geist.

1. Es spricht der heil. David im 119. Ps. v. 164. Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit. Das ist: Ich singe des Tages oft zu Ehren deinem Namen. Lehret uns damit, daß kein Mensch sein Leben besser anlegen könne, denn wenn er des Tages etwa einmal sich in sein Kämmerlein verschleust, und daselbst GOtt in der Stille lobet, wie David spricht: Ps. 65, 2. GOtt man lobet dich in der Stille zu Sion, oder wenn der Mensch in seiner Arbeit ist, oder ja in der Stilligkeit seines Hertzens, er sey an welchem Ort er wolle, GOtt lobet. Denn ein wahrer Christ ist mit seinem Gebet sonst an keine Zeit und Ort gebunden, sondern es stehet im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4, 23. Der Geist aber ist an keine Zeit und Ort gebunden. Darum S. Paulus. Col. 3, 16. spricht: Singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen. Das ist der rechte Ort des Lobes GOttes.

Anmahnung zum Lobe GOttes.

2. Weil wir aber von Natur träg und faul sind zu GOttes Lobe, wie wir solches alles an uns befinden; so hat uns der liebe GOtt in seinem Worte viel Mittel gezeiget, dadurch wir zu GOttes Lobe angemahnet werden.

1) GOttes ernster Befehl.

3 1) So ists GOttes ernster Befehl. Er wills von uns, als seiner Creatur und Knechten haben, die er darzu erschaffen hat, daß sie ihn sollen loben, wie einer einen Knecht und Diener zum gewissen Dienst annimt. Wer nun GOtt nicht täglich lobet, den hat GOtt vergeblich geschaffen, der ist auch GOttes Knecht und Diener nicht. Darum wird dieser Befehl so oft wiederholet in GOttes Wort: Lobet den HERRN, lobet ihr Knechte des HErrn; Ps. 113, 1. Dancket dem HErrn, Ps. 118, 1. du solt mich preisen, rc. Ps. 50, 15. anzuzeigen, das sey der fürnehmste Gottesdienst, daß man GOtt täglich lobet: Darinn sind die andern Gottesdienste alle begriffen; ja das wird unser höchster Gottesdienst seyn in jenem Leben. Darum soll das unsere höchste Ehre, Lust, und Freude seyn, GOtt täglich loben, wie David spricht: Ps. 63, 6. Das soll meines Hertzens Lust und Freude seyn, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben solte. Und Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet. Selig ist, der in seinem Gottesdienste so hoch kommen ist, daß er seine Lust am HErrn hat, und ihn täglich lobet, der hat reichen Trost von seinem heil. Tempel. Ps. 65, 5. Was kan für eine grössere Ehre eines Menschen seyn, als daß er als ein nichtiger Staub und Sünder so einem mächtigen, ja dem allermächtigsten und höchsten HErrn dienen soll? Wie freuet sich ein Mensch, wenn er einem

grossen

grossen Herrn in dieser Welt dienen mag, vielmehr hie. Dis solte einem Christen tägliche Aufmunterung gnug seyn.

2) Unser selbst eigenes Bestes.

4. 2) So gereichet solches Lob GOttes nur uns zum Besten. GOtt hat unsers Lobes nicht vonnöthen, er wird dadurch nicht geringer noch grösser; dazu ist unser Lob unrein, wir sind von unreinen Lippen, Jes. 6,5. sondern uns gereichts zum Besten, daß wir dadurch viel Guts und Segen GOttes zu uns ziehen. Ein danckbar Hertz ist ein Gefäßlein, das GOtt mit vielen Gnaden und mancherley Segen füllet. Ja dadurch ziehen wir GOtt zu uns, werden sein Tempel und Heiligthum, darinn er wohnet. Wo nun GOtt ist und wohnet, da muß auch aller Segen und alles Guts seyn. Ja, wir treten durch täglich Lob GOttes in die Gesellschaft der himmlischen und triumphirenden Kirchen. Denn was thun die Engel GOttes und Auserwehlten anders im Himmel, denn daß sie GOtt mit unaufhörlicher Stimme loben und preisen. Wir erhalten dadurch in diesem Leben einen Sieg über den andern. Ps. 84, 8. und 18, 30. Und endlich werden wir durch tägliches Lob GOttes in unsern Hertzen versichert, daß wir bey GOtt endlich ewig seyn und bleiben werden. Denn er hat zugesagt: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Joh. 12, 26. Wolte GOtt, wir armen Menschen bedächten solches, und köntens zu Werck richten, und ohn Unterlaß in unsern Hertzen, Sinnen und Gedancken GOtt loben, so würde unser Hertz ein recht Bet-Haus seyn.

3) GOttes Freundlichkeit, Liebe und Güte,

a) an den Menschen selbst.

5. 3) Soll uns zum täglichen Lob GOttes anreitzen GOttes Freundlichkeit, Liebe und Güte, so ewig währet. Denn solche Ursach des Lobes GOttes wird zum öftern in den Psalmen wiederholet, anzuzeigen, daß dis das rechte Fundament und Ursach sey des wahren Lobes GOttes und hertzlicher Danckſagung, nemlich GOttes Freundlichkeit, Güte und Barmhertzigkeit, so ewig währet. Und solches kan keines Menschen Zunge ausreden, ja kein Hertz fassen, was das sey, daß GOTT, der so ein mächtiger grosser HErr ist, sich gegen die Menschen, so Erde und Staub, ja grosse Sünder und GOttes Feinde sind, sich so freundlich und gütig erzeiget, und nicht müde noch verdrossen wird, uns unwürdigen und undanckbaren Sündern Guts zu thun; sondern ewiglich ein freundliches, gütiges Hertz gegen die Menschen behält, gegen die, so jetzo leben und künftig leben werden in alle Ewigkeit. Es empfinden aber alle Menschen GOttes Freundlichkeit und Güte, sonderlich a) an ihnen selbst. Siehe dich an, wer bist du? Ein grosser Sünder; GOtt der HErr aber ist so langmüthiges und geduldiges Hertzens,

tzens, daß er nicht so bald, so schnell, und so eilend die Sünde straffet, und die Missethat heimsuchet, auch nicht so schrecklich und hart uns arme Menschen straffet, wie wirs wohl verdienen; und in demselbigen übertrifft er alle Menschen. Denn kein Mensch hat solche innerliche, gründliche, wesentliche Langmuth, Güte und Freundlichkeit, als GOtt. Darum würde kein Mensch mit der Straffe so lange harren, er würde auch tausendmal härter straffen als GOtt. Denn wir müssen alle bekennen und sagen, wenn GOtt straffet, so ist noch allewege Gnade und Freundlichkeit dabey, und GOttes Straffen sind noch allewege geringer, denn unsere Sünde. Darum muß GOtt innerlich, gründlich, wesentlich die höchste Güte, Treue und Freundlichkeit seyn. Das erfähret ein jeglicher täglich an ihm selbst.

GOttes Vater- und Mutter-Treue.

6. GOtt redet in seinem Wort so freundlich mit uns, und hat sich so holdselig abgebildet, daß kein Vater und Mutter ihre weinende Kinder freundlicher und liebkosender anreden können: Bist du nicht mein liebes Kind, und mein trauter Sohn? Darum bricht mir mein Hertz, ich muß mich dein erbarmen, spricht unser GOtt: Jer. 31, 20.

GOtt erzeiget uns Güte an Leib und Seele.

7. Was hat er uns für grosse Liebes-Wercke und Freundlichkeit erzeiget an Leib und Seele? Es soll mir eine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thue spricht GOtt: Jer. 32, 41. So gütig und so liebreich ist GOtt, daß er sich freuet, daß er einen findet, der seiner Gütigkeit geniesse. Das ist der Liebe Art. Ja, wenn er nicht so gütig wäre, wer könte denn leben? Denn aus seiner Güte kommt das Leben, ja seine Güte ist besser denn Leben. Ps. 63, 4. Die den HErrn fürchten, die wird die Güte umfahen. Ps. 32, 10. Gleichwie eine Mutter ihr Kind hertzet, so hertzet uns GOttes Güte, denn sie umfähet uns.

GOttes Freundlichkeit und Güte b) aus der Schöpfung, c) Erlösung, Heiligung und d) Vorsehung.

8. Wir sehen auch die Freundlichkeit und Güte GOttes b) in allen Creaturen, als welche sind Fußstapfen und Spiegel der göttlichen Gütigkeit: Ist doch die Erde voll seiner Güte. Ps. 104, 24. Bedencke es ein jeder, weme hat GOtt geschaffen alle das Gute, das der Himmel und Erden in sich begreifft? Um seinet willen hat ers nicht geschaffen, denn er bedarfs nicht, er darf keiner erschaffenen Creatur, er ist der an sich selbst schon genug hat. Die Sonne, Mond und Sterne leuchten ihm nicht, sondern uns; Feuer, Luft, Wasser, Erde nützet ihm nicht, sondern uns. Wenn er unser Hertz mit Speise und Freude erfüllet, Apostel Gesch. 14, 17. so sehen und schmecken wir GOttes Freundlichkeit und Gütigkeit. Hat nicht ein jeder Mensch

an

an seinem Leibe mehr Güter und Gaben GOttes, denn er zehlen kan? Er gibt gesunden Leib und Glieder: Wer wolte solches für ein Kayserthum geben? Mit welchem Gute könte man das einige Element, das Wasser, bezahlen, wenns uns GOtt nähme, und in Blut verwandelte, wie in Egypten? 2 B. Mos. 7, 20. Oder welcher Fürst könte mit alle seinem Reichthum des Tages Licht bezahlen, wenn GOtt Finsterniß kommen liesse, wie in Egypten? 2 B. Mos. 10, 22. Wenn wir einen Augenblick solten der Luft entbehren, was hülfen alle Schätze der Welt? Siehe, das sind die grössesten Güter, und die verachtesten, dafür GOtt niemand dancket. Wenn wir die Freundlichkeit und Güte GOttes bedencken, so er uns c) im Wercke der Erlösung und Heiligung bezeuget, da werden wir unser Lebenlang, ja in Ewigkeit, gnug anzupreisen und zu loben haben. Denn es viel ein grösser Werck ist, die Welt erlösen, denn die Welt schaffen; den Menschen neu lassen geboren werden geistlich, als leiblich lassen geboren werden. Und in Summa, wenn wir d) GOttes wunderbare Providentz und Vorsehung bedencken, so sehen wir allenthalben GOttes Güte.

c) GOtt erinnert uns auch seiner Güte durchs Creutz.

9. Und weil wir ja grob seyn, daß wir dasselbe nicht wollen mercken, und so vergessens undanckbares Hertzens seyn; so muß uns GOtt der HErr bisweilen e) durchs Creutz und Entziehung seiner Güte erinnern, und zu erkennen geben, von wem wir alles haben, auf daß wir ihm dancken, und den Ursprung alles Guten erkennen lernen, wie GOtt klagt im Propheten: Muthwillig wollen sie nicht wissen, daß ich der HErr bin, der ihnen gebe Korn, Oele, Wolle, Gold, Silber, darum will ichs ihnen entwenden. Hos. 2, 8. Darum ist das heilige Creutz gleich als ein Licht, darbey wir GOttes Wohlthaten sehen, greiffen und erkennen lernen. Denn die Undanckbarkeit ist eine grosse Blindheit des Hertzens. Sie ist die höchste Unehre GOttes; da doch der Ehre GOttes alle Welt voll ist; vielmehr soll derselben des Menschen Hertz voll seyn.

f) GOttes Güte theilet solche mit den Gottlosen.

10. Ja es ist hoch zu verwundern, und GOttes Freundlichkeit und Güte daraus zu erkennen, daß er dieselbe f) auch seinen Feinden und den Bösen mittheilet. Denn er lässet seine Sonne aufgehen, und scheinen über Gute und Böse. Matth. 5, 45.

g) Ueberwindet mit Güte unsere Bosheit.

11. Endlich ist seine Freundlichkeit und Güte auch g) daraus zu spüren, daß ob wir wol so undanckbar und so sehr böse seyn, daß unser Hertz täglich die Bosheit quillet, wie ein Brunn; Jer. 6, 7. dennoch ist GOtt so gütig und so fromm und freundlich, daß er

mit Güte unsere Bosheit überwindet, und nicht aufhöret gütig zu seyn. Darum der 136 Psalm spricht: Seine Güte währet ewiglich. Des Menschen Hertz ist ein Abgrund alles Bösen, Jer. 17, 9. Dargegen GOtt der HErr ist ein Abgrund aller Güte, und lässt sich unsere Undanckbarkeit nicht abwenden von seiner Gütigkeit. Das ist eine sehr grosse gründliche Gütigkeit, ein Mensch vermag solche Güte nicht. Es ist menschlicher Natur zu schwer, Gutes zu thun, und eitel Böses dafür empfahen. So gehets aber GOtt. Darum muß seine Gütigkeit gründlich und sehr groß seyn. Und ob wir ihn durch unsere Bosheit gleich oft zum Zorne bewegen, daß es sich ansehen lässt, als habe er vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen, Ps. 77, 10. so ists doch ein Vater-Zorn, in welchem kein Verderben ist, es ist doch allezeit Gnade darbey: Ja, seine Güte ist doch allezeit grösser denn sein Zorn. Ps. 89, 31. 33. 34. Wenn meine Kinder mein Gesetz verlassen, so will ich sie mit der Ruthen heimsuchen, aber meine Gnade will ich nicht von ihnen nehmen. Habac. 4, 2. Wenn Trübsal da ist, so gedencket er der Barmhertzigkeit. Klagl. 3, 33. Er plaget die Leute nicht von Hertzen, es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Gütigkeit. Denn obwol die Schrift sagt, daß GOtt zürne, so redet sie doch erstlich von GOtt nach menschlicher Weise, um unsers wenigen Verstandes willen. Fürs andere, so zürnet GOtt nicht mit den Gläubigen, ob er sie wol züchtiget, sondern er straffet sie aus Liebe. Mit den Unbußfertigen aber zürnet er und straffet sie im Zorn, der Zorn GOttes bleibet über ihnen. Joh. 3, 36. Darum bittet David: HErr, straffe mich nicht in deinem Zorn. Ps. 6, 2. Als wolte er sagen: sondern aus Liebe wie ein Vater. Darum so wenig als eine trübe Wolcke die Sonne kan unterdrucken und gar auslöschen, sie bricht doch endlich durch: So wenig kan auch die Wolcke der Trübsal GOttes Güte und Gnade tilgen und dämpfen. Und so wenig als das Meer kan ausgeschöpfet werden, so wenig kan auch GOttes Gnaden-Meer ausgeschöpfet werden: Denn seine Güte währet ewiglich. Ps. 136, 1. Und dis ist auch die Ursache, warum er sich so leicht versöhnen und zur Vergebung bewegen lässt, und dasselbige nicht einmal, nicht ein oder zwey Tage, sondern, er hat eine immerwährende Gütigkeit, ja eine solche Natur und Wesen, die nichts denn eitel Gütigkeit ist. Darum kan ein Mensch nicht so oft, nicht so brünstig seufzen, GOtt vergibt viel öfter, viel brünstiger die Sünde; ja, er ist viel geneigter uns zu vergeben, als wir seyn, ihn um Vergebung zu bitten.

Der Geschmack der Güte GOttes ein Vorschmack des ewigen Lebens.

12. Lässet nun GOtt seine Güte jetzo

so

so reichlich über uns walten, daß wir sie sehen und anruffen; was wird denn dort geschehen im ewigen Leben, da wir erfahren werden, daß seine Güte ewig ist? Erzeiget er uns so viel Gutes in dieser Welt, daß wir in seiner Güte leben, weben und seyn. Apostel Gesch. 17,28. da wir noch diesen sündlichen Leib tragen; was wird dort geschehen, wenn wir nun der Sünden gäntzlich los, und gantz ohne Sünden seyn werden?

4) Die Exempel aller Heiligen.

13. (4) So ist dis aller Heiligen fürnehmstes Thun und Werck gewesen, daß sie GOtt gelobet. Es ist fast kein Prophet des Alten Testaments, er hat seinen eigenen Lob-Gesang. Moses, 2 B. Mos. 15. 5 B. Mos. 32. Hanna, 1 Sam. 2. Josaphat, 2 Chron. 20. Jes. 12. Hiskia, Jes. 38. Jeremias, Klagl. 3. ꝛc. Sonderlich kan David in vielen Psalmen GOttes Lob nicht gnugsam rühmen, und bittet, daß es nimmer möge aus seinem Munde kommen. Ps. 34,1. Die drey Männer im Feuer-Ofen. Also auch im Neuen Testament. Luc. 1,47.68. Und St. Paulus und Petrus in allen ihren Episteln. Darmit sie gnugsam zu verstehen geben, daß sie GOttes Lob für das herrlichste Werck geachtet haben, so ein Mensch in diesem Jammerthal thun kan. Wollen wir nun von der Gemeinschaft der Heiligen nicht ausgeschlossen seyn, so müssen wir uns stets des Lobes GOttes befleissigen.

5) Alle Creaturen.

14. (5) So mahnen uns alle Creaturen an zu GOttes Lob. Denn so redet David alle Creaturen an: Psalm 103,22. Lobet den HErrn alle seine Wercke an allen Orten seiner Herrschaft. Alle Wercke GOttes loben ihren Meister auf ihre Weise. GOtt hat sein Lob in alle Creaturen mit seinem Finger geschrieben, und kan auch keine Creatur GOttes Lob verschweigen. Ps. 19, 1. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veste verkündigen seiner Hände Werck. Job 38,7. Wo warest du, da mich die Morgensterne lobeten: Sonne, Mond und Sterne loben GOtt mit ihrem Licht. Es muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht hat. Sir. 43,5. Die Erde lobet GOtt, wenn sie grünet und blühet. Die Kräuter und Blumen loben ihren Schöpfer, und verkündigen seine Allmacht und Weisheit mit ihrem Geruch, Schönheit und Farben; die Vögel unter dem Himmel mit ihrem Gesange; die Bäume loben GOtt durch ihre Früchte; das Meer durch so viel Fische und Meer-Wunder. Ps. 104,25. Und in Summa, alle Creaturen loben GOtt, indem sie seinen Befehl ausrichten. Ps. 148, 1. f. Alle Creaturen reden mit uns, durch ihre von GOtt eingepflantzte Kraft, und offenbaren uns den Schöpfer, und mahnen uns an denselben zu loben. Alles, was man ansiehet, das zeuget von GOttes Lob.

GOtt

GOtt hat das grosse Buch der Schöpfung voll geschrieben seines Lobs. Weil aber GOTT keiner Creatur so grosse Barmhertzigkeit erzeiget als dem Menschen, so ist er auch schuldig, GOtt öfter und mehr zu loben, denn alle Creaturen.

6) GOtt ist grösser, denn unser und aller Creaturen Lob.

15. (6) So ist unser und aller Creaturen Lob viel zu gering, GOtt ist grösser, denn aller Creaturen Lob, er ist herrlicher, denn aller Creaturen Ehre, die sie ihm geben, er ist löblicher denn aller Creaturen Ruhm und Preis. Niemand wird sein Lob erreichen können. Sir. 43, 34. Wenn wir ohn Unterlaß GOtt loben, so ists doch noch zu gering, er ist noch grösser. Denn wer kan die grossen Thaten des HErrn ausreden, und alle seine löbliche Wercke preisen? Darum wenn die Heiligen GOttes GOtt loben wollen, verwundern sie sich mehr, als daß sie GOttes Lob erreichen solten. Sie haben wol den Willen und Vorsatz, aber sie können nicht erreichen. Wie gewaltig redet der heilige David davon in vielen Psalmen, und redet sich selbst und seine Seele an, GOtt zu loben. Moses, 2 B. Mos. 15, 2. Der HErr ist meine Stärcke, und mein Heil, das ist, mein GOtt, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters GOtt, ich will ihn erheben. Er spricht: GOtt sey seine Stärcke. Wenn GOttes Stärcke und Kraft nicht bey uns wäre, in uns, über uns, und wir in GOttes Kraft nicht eingeschlossen wären, so zerfielen wir, wie ein Staub, und verschwinden wie ein Schatten. Darum sagt der 39 Ps. v. 6. Wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben. Der HErr ist mein Heil, er ist meine Gerechtigkeit wider die Sünde, meine Stärcke in Schwachheit, meine Zuflucht in Verfolgung, meine Freude in der Traurigkeit, mein Leben im Tod.

GOtt ist groß in seinem Wesen, Wercken und Eigenschaften.

16. Wo will man nun einen solchen GOtt finden, bey welchem solch groß Heil ist, der so mächtig ist, daß er Himmel und Erden hält und träget, Jes. 40, 12. der so heilig ist, daß ihn alle Engel anbeten, Jes. 6, 3. der so schrecklich ist, daß Himmel, Erde und die Hölle vor ihm zittert, 2 B. Mos. 15, 11. der so löblich ist, daß alles, was er geschaffen hat, Lobens werth ist, deß Ehre voll ist Himmel und Erde, und alles, was lebet, lobet seinen Schöpfer; der so wunderthätig, daß er aus nichts etwas, aus Finsterniß Licht, aus der Sünde Gerechtigkeit, und aus dem Tode das Leben machen kan? Wer kan das grosse Werck der Erlösung ausreden? Er läßt seinen lieben Sohn ein Menschen-Kind werden, auf daß wir GOttes Kinder würden: Er läßt ihn die grösten Schmertzen leiden, auf daß wir die ewige Freude ererben: Er läßt ihn den Verachtesten werden unter allen

Men-

Menschenkindern, auf daß wir möchten zu Ehren kommen: Er läßt ihn für uns sterben, auf daß wir leben sollen. Sind das nicht grosse Wercke, wer kan die gnugsam preisen? Ist das nicht ein groß Werck, daß GOtt in uns wohnet, den sonst aller Himmel Himmel nicht können begreiffen; 1 Kön. 8, 27. daß er unsere Seelen unsterblich gemacht hat, und nach dem Tode zu sich nimmt; daß er unsern Leib aus dem Staube der Erden wird auferwecken zum ewigen Leben? Freylich ists ein grosses Werck, daß das Sterbliche soll anziehen die Unsterblichkeit. 1 Cor. 15, 54. Darum lobe nun meine Seele den HErrn.

Bewegliche Ursachen des Lobes GOttes.

17. Wer nicht will umsonst geschaffen seyn, u. als ein undanckbares Geschöpf GOttes unter allen Creaturen gefunden werden; wer da will ein Christ seyn, und gedencket nach diesem Leben in den Himmel zu kommen, unter die Gesellschaft der heiligen Engel und aller Auserwehlten, und endlich bey GOtt in ewiger Freude zu leben; deß Seele lobe den HErrn, und bitte GOtt, daß er sein Lob in unsern Hertzen ja nimmermehr erlöschen lasse. Was wir aber in dieser Welt nicht gnugsam können ausreden und preisen, das wird dort geschehen, da wir werden vollkommen seyn, und das Stückwerck wird aufhören. Denn wir sehen hie GOtt in einem dunckeln Spiegel, dort aber von Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13, 12. Das helfe uns GOtt!

Anwendung.

1) Sollen wir die Wercke GOttes fleissig betrachten, und in solcher Betrachtung gerne eine Weile beharren, damit das Hertz recht zur Ehrerbietung und Hochachtung seiner Majestät gerühret, und eine Verwunderung darinn erwecket werde. 2) Hat man sich selbst zum Lobe GOttes aufzumuntern, Psalm 103, 1. GOtt um seinen Geist selbst anzuruffen, daß er selbst sein Lob in uns würcke, auch unsere Lippen, Esa. 6, 5. mit seinem Feuer dazu reinige, welches Lob wir ihm öffentlich und in unserm Kämmerlein zubringen, dessen wir nicht müde zu werden, und soll das Hertz auch mitten unter der Arbeit still seyn. 3) Der Trost: Von dem Lobe GOttes kommt auf uns aller Nutze, es gefället solches GOtt wohl durch Christum, und dort wird man ihm ein ewiges Hallelujah singen.

Gebet siehe im Paradies-Gärtlein, im 5 Theil oder Classis, das 6. Gebet:

Ein Lob der Herrlichkeit, Majestät und Freundlichkeit GOttes.

Lied: Lobet den HErrn den mächtigen König der Ehren, rc.

Das 43. Capitel.

GOtt loben ist des Menschen höchste und Englische Herrlichkeit.

Ps. 92, 4. f. Auf den zehen Säiten und Psalter, mit Spielen auf den Harfen. Denn HErr, du lässest mich frölich singen von deinen Wercken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände; HERR, wie sind deine Wercke so groß? Deine Gedancken sind sehr tief. Ein Thörichter glaubet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht.

GOtt loben ist des Menschen Herrlichkeit und er darf mit Freudigkeit vor GOtt treten.

1. ES haben sechs Psalmen den Titul, Güldenkleinod, als der 16. und vom 56. bis auf den 60. anzudeuten, daß GOttes Lob und Gebet des gläubigen Hertzens geistliches himmlisches Kleinod ist. Daß aber des Menschen Herrlichkeit ist, GOtt loben, ist daraus abzunehmen, (1) daß man mit aller Freudigkeit darf vor GOtt treten und ihn loben. Ps. 96, 6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligthum. Darum ist nun das eine grosse Herrlichkeit eines GOtt-lobenden Menschen, daß er täglich vor GOtt treten kan, und GOtt loben. Denn auch die heiligen Engel dis für eine grosse Herrlichkeit achten. Luc. 1, 19. Ich bin Gabriel, der vor GOtt stehet.

2) Wird dadurch gleich den Engeln.

2. (2) Ist darum GOttes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod, weil wir dadurch den Engeln GOttes gleich werden. Als der HErr Christus des Menschen zukünftige Herrlichkeit beschreiben will, Matth. 22, 30. Luc. 20, 36. spricht er: Sie werden den Engeln GOttes gleich seyn. Nun ist zwar solches zu verstehen von der Herrlichkeit unserer verklärten Leiber in jener Welt, und herrlichen englischen Gaben, darmit GOtt die Auserwehlten zieren und schmücken wird, daß sie nicht allein den Engeln, sondern dem verklärtem Leibe Christi werden ähnlich werden. Phil. 3, 31. Und 1 Joh. 3, 2. Es ist noch nicht erschienen was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenns erscheinen wird, daß wir werden GOtt gleich seyn, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Doch gleichwol wie niemand Christo wird ähnlich werden, er werde ihm denn gleich in diesem Leben, das ist, er gläube an ihn, er lebe in Christo, er folge seiner Demuth und Sanftmuth, er werde hie dem Ebenbilde des sanftmüthigen, demüthigen, niedrigen, gecreutzigten Christi ähnlich, auf daß er auch dem Ebenbilde des herrlichen, erhöheten, verklärten Christi gleich werde: Also wird auch niemand den Engeln gleich werden an jenem Tage, er werde dann auch in dieser Welt den Engeln gleich. Das kan nun nicht besser geschehen, denn durch tägliches andächtiges Lob GOttes. Denn das ist der Engel Amt, wie es Jes. 6, 3. und Ps. 103, 20. beschrieben ist, daß sie ohn Unterlaß GOtt loben. Wer nun dasselbe thut, der vollbringet das Amt eines Engels, und wird in die Zahl der Engel gerechnet. Daraus folget, daß

GOtt

GOtt loben des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod sey, und das kan inwendig im Hertzen mit andächtigen heiligen Gedancken ohne Unterlaß geschehen. Denn das rechte Lob GOttes gehet fürnemlich aus dem Hertzen. Col. 3, 16. Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.

2) GOttes Werckzeug Saiten-Spiel und Harfen.

3. (3) Ist darum GOttes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod, daß der Mensch dadurch GOttes Werckzeug, GOttes Säitenspiel und Harfe wird, welche den allerliebsten Laut und Thon von sich gibt, durch welche der Heilige Geist GOttes Lob ausbreitet. Welches fein abgebildet ist, Offenb. Joh. 14, 2. da der Evangelist gesehen hat eine Schaar, die dem Lämmlein GOttes nachfolgeten in weisen Kleidern, und ihr Gethöne war als ein Gethön vieler tausend Harfenschläger. Und das haben vorzeiten im Alten Testament die mancherley wunderlichen lieblichen musicalischen Instrumente bedeutet, deren David im 150. Psalm gedencket, welche nichts anders bedeuten, denn die mancherley Gaben des Heiligen Geistes, dadurch GOttes Name, Lob, Erkentniß, Werck Wohlthaten und Wunder ausgebreitet werden. Darum sie auch vergangen seyn, auf daß die geistlichen Harfen und Psalter des Lobes GOttes sollen an jener Statt kommen. Und gleichwie ein musicalisches Instrument des Menschen Werckzeug ist, darauf zu spielen: Also ist des Menschen Seele des Heiligen Geistes Werckzeug, durch welches und in welchem er GOttes Lob wircket. Ps. 8, 2. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir ein Lob zugerichtet. Wie kan nun des Menschen Hertz, Mund und Seele eine grössere Herrlichkeit haben, denn wenn sie des Heiligen Geistes Werckzeug ist? David sagt in seinen letzten Worten: Der Geist des HErrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen. 2 Sam. 23, 2. Eph. 5, 18. 19. Werdet voll Geistes, singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.

4) In GOttes Lob ist die höchste Freude.

4. (4) So ist GOttes Lob darum des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod, dieweil in GOttes Lob die höchste geistliche Freude ist, davon der 92. Ps. v. 5. spricht: Du lässest mich frölich singen von deinen Wercken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Nun ist aber GOttes Freude ein herrliches Stück des ewigen Lebens und des Reichs GOttes in uns, welches ist Friede und Freude im Heiligen Geist. Röm. 14, 17. Wer nun täglich die himmlische Freude des ewigen Lebens und des Paradieses schmecken will, der kans täglich thun durch GOttes Lob. Wenns hertzlich ist, so erfreuets Leib und Seele, wie solches der 63. und 84. Psalm augenschein-

lich bezeugen. Was ist das Pradies anders, denn eitel Freude und Wonne, da man schmecken und sehen kan, wie freundlich der HErr sey, Ps. 34, 9. und was das ewige Leben sey, nemlich Freude die Fülle und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Psalm 16, 11.

5) Es wächset dadurch das Erkäntnis GOttes.

5. (5) So ist darum GOttes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und köstliches Kleinod, weil man in demselben die grösten Wercke GOttes betrachtet, und die höchste Weisheit GOttes, und dadurch von der menschlichen Thorheit und Blindheit erlöset wird, wie der 92. Ps. v. 6. 7. spricht: Wie sind deine Wercke so groß und deine Gedancken so sehr tief? Ein Thörichter gläubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht, St. Paulus spricht: Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tieffe der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. Je mehr nun ein Mensch GOttes Erkentniß hat, je mehr er ihn lobet; und ie mehr er GOtt lobet, ie mehr er wächset in GOttes Erkentniß, daß man gleich gar in eine Tiefe der Weißheit GOttes geräth, und keinen Grund finden kan, und GOtt über alle Dinge lobet und fürchtet. Denn ie höher einer im Lobe GOttes, ie tiefer einer in Gedancken kommt, so in GOtt versencket werden, nicht, daß einer aus Fürwitz unerforschliche Dinge, die ihm zu schwer sind, gründen soll; sondern daß oft GOtt den Reichthum seiner Weisheit einem GOtt-lobenden und GOtt-liebenden Menschen sehen läßt, darüber er verstummet, und kans nicht ausreden. Denn hat können der König Salomon der Königin aus dem Reich Arabia in seiner Schatz-Kammer, und in Eröffnung seiner Weisheit solchen Glantz zeigen seines Reichthums und Schatzes, darüber sie erstarret, und lobete ihn und sprach: Deine Weisheit ist grösser denn dein Gerüchte: Selig sind deine Knechte, die täglich vor deinem Tisch stehen, und deine Weisheit hören; 1 B. der Kön. 10, 7. 8. So thuts GOtt vielmehr, der seinen Liebhabern und Lobern oft im Augenblick einen solchen Schatz seiner Weisheit zeiget, daß ein Mensch erstarret und mit David ausruffen muß: HErr wie sind deine Wercke so groß, und deine Gedancken so sehr tieff! Ps. 92, 6. Das Geheimniß des HErrn ist bey denen, so ihn fürchten. Ps. 25, 14. Und Ps. 51, 8. Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit. Denn gleichwie die Königin aus Arabia spricht: Selig sind die Knechte die vor deinem Tische stehen, und täglich deine Weisheit hören: Also sind die, so GOtt loben, die Knechte GOttes, die vor seinem Tische stehen, und GOttes Weisheit im Geist gläuben, und GOttes Wort hören. Aus diesem Brunnen fleußt denn die rechte Weisheit, wie ein Alt-

Vater

Erklärung des Kupffers.

Hier ist eine Wage, da man mit einem kleinen Gewicht sehr viel wägen kan, als wie man zu sehen hat an einer Heu-Wage, da mit einem einigen kleinen Gewicht gantze Wagen mit Heu, viele Centner schwer gewogen werden: Hiemit wird angedeutet, daß bey einem glaubigen Christen die Gedult und Gelassenheit einer sehr grossen Noth und Creutzes-Last gewachsen ist, und sie überwägen oder ertragen kan.

30.

Sprüchw. 16, v. 32.

Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starcker.

Die Tugend der Gedult, die hier wird vorgestellt,
Hat diesen Vortheil, daß ein Quintlein oder Loth
Einer Centner-schweren Noth
Die Wage hält
Wenn uns die Last des Creutzes drücket,
Hält uns Gelassenheit und Demuth unverrücket
Und Wag-recht im Gewicht.
Sie macht, daß unser Hertz in gleichem Stande schwebet;
Daß es in Unglück nicht
Darnieder sinckt, noch sich bey gutem Glück erhebet.
Sie setzet das Gemüth in Ruh,
Welchs Ehrgeitz, Zorn und Rachgier immerzu,
Gleich einem ungestümmen Meer beweget,
Da eine Welle stets die andre schläget.
Wer wolte doch in solcher Unruh stehn,
Und trachten nicht vielmehr in einer sanfften Stille
Das, was des Höchsten weiser Wille
Beschlossen hat, zu untergehn?
Ihr, die ihr euch aus eigner Schuld,
Durch Widerspenstigkeit das Leiden schwerer macht,
Und quält euch selbst vergeblich Tag und Nacht,
Versucht es doch einmal, ergebt euch in Gedult:
Und saget denn, wenn ihr die treue
Und süsse Vater-Hand,
Die unterm Creutz verborgen ist, erkannt,
Ob euch der Rath gereue.

Vater geschrieben hat, vom tieffen Meer der Weisheit GOttes. Aber, sagt der Psalm, ein Thörichter gläubet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. Summa, ie mehr man sich mit GOttes Lob zu GOtt nahet, und mit GOttes Lob umgehet, ie mehr GOtt den Schatz und Reichthum seiner Weisheit und Gedancken eröffnet, die vor den Narren und Thoren wol ewig versiegelt bleiben.

6) Ist in GOttes Lob unser Sieg.

6. (6) So ist GOttes Lob darum des Menschen höchstes Kleinod, dieweil in GOttes Lob der wahre Sieg ist über unsere Feinde, über Teufel und Menschen. Ps. 8, 3. Ps. 18, 4. Ps. 118, 15. Ein herrlich Exempel haben wir am König Josaphat, der mit einem Lob-Gesang eine grosse Schlacht geliefert ohne allen Schwerdtschlag. 2 Chron. 20. 21, 22. Solcher Siegs-Psalm sind viel, als der 8. 47. 76. rc.

Gebet siehe im Paradies-Gärtlein, im 5. Theil oder Classe, das erste Gebet:

Zur Ehre und Preiß des Namens GOttes.

Anwendung.

1) Je grösser die Würde des Lobes GOttes ist, so viel emsiger sollen wir seyn, solches immerdar zu treiben, darzu uns niemal an Ursach oder Materie mangeln wird, wo wir sie nur in acht nehmen wollen: und müssen wir mit dem Lobe GOttes als einer heiligen Sache heiliglich umgehe, 1. Tim. 2, 8. es wird GOttes Nahme entheiliget, wenn gar Vollzapfen geistliche Lieder singen wollen, auch soll das Lob nicht auf den Lippen gewachsen, sondern aus dem Hertzen entsprungen seyn, welches ist glaubig, liebreich und ehrerbietig. 2) **Der Trost**: Von solchem Lobe hat GOtt allein die Ehre, wir aber allen Nutzen, Ps. 50, 23. Es ist das Lob GOttes ein Mittel neuer Gnade: Haben wir nichts, daß wir GOtt für alle Wohlthaten geben können, können wir ihm doch das Lob bringen, das gefället ihm besser, als das reichste Opfer, als ein Farr rc. Psalm 69, 33. und dort wird das Lob GOttes fortgesetzet werden in grössester Vollkommenheit; Apoc. 7, 11, 12.

Lied: Nun preiset alle GOttes Barmhertzigkeit rc.

Das 44. Capitel.

Von der Gedult *), dadurch alles Creutz überwunden, und die verheissene Herrlichkeit erwartet wird.

Hebr. 10, 36. Wir bedarfen der Geduld stets, daß wir den Willen GOttes thun, und daß wir die Verheisung erlangen.

*) Gedult heiset, wenn man diejenigen Leiden, denen man durch ordentliche Mittel nicht entfliehen noch sie abwenden kan, sondern GOtt sie zuschicket, mit willigem Gehorsam

Christliche Gedult.

1. DJe wahre Christliche Gedult ist eine solche Tugend, da man in allerley Trübsal und Leiden, denen man durch keine ordentliche Mittel entfliehen mag, sich in den gnädigen Willen GOttes ergibt, und denselben williglich an ihm vollbringen lässet, und ehe alles leidet, ehe man wider GOtt murren und von ihm abfallen wolte.

Haupt-Ursachen derselben sind, 1. der gnädige Wille GOttes.

2. Die Haupt-Ursache aber dieser Tugend ist: (1) Der gnädige Wille und Rath GOttes, dadurch wir zu Creutz und Leiden verordnet und versehen seyn, wie Röm. 8, 29. stehet: Die er versehen hat, die hat er verordnet, daß sie sollen ähnlich werden dem Ebenbilde seines Sohnes. Gleichwie nun der liebe GOtt seinen lieben Sohn zu Creutz und Leiden verordnet und versehen hat, daß er ihn wolle durchs Creutz herrlich machen: Also hat er alle wahre Glieder Christi zum Creutz verordnet, denn sonst könten sie sein geistlicher Leib nicht seyn. Denen hat er ihr Creutz zuvor verordnet, gezehlet, gemessen, wie viel sie leiden sollen. Diesem allen kan nun niemand entfliehen, vielweniger mit Ungeduld abwenden; mit Gehorsam aber und mit Geduld kan mans lindern, und durch Christum überwinden.

2) Das herzunahende Ende der Welt.

3. (2) Das herzu-nahende Ende der Welt, da die Ungerechtigkeit überhand nimmt, Matth. 24, 12. und die Liebe erkaltet, dadurch viel Leiden, Verfolgung, Creutz, Gewalt und Tod angeleget wird werden den Gottseligen. 2 Tim. 3, 12. Alle die, so in Christo JEsu wollen gottselig leben, die müssen Verfolgung leiden. Und der HErr JEsus weisaget Joh. 15, 20. und Cap. 16, 2. daß die Seinen um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen müssen verfolget und angefochten werden: und die gantze Offenbarung Johannis bezeuget, daß der Antichrist die Kirche Christi bis zu der letzten Zukunfft des HErrn verfolgen werde, da der Streit endlich aufgehaben, und der Drache neben den falschen Aposteln in den höllischen feurigen Pfuhl geworfen werden wird. Darum soll niemand ihme selbst güldene Träume machen, und Besserung hoffen, sondern sich zur Gedult schicken und bereiten.

3) Die Hoffnung der zukünftigen Seligkeit.

4. (3) Soll unsere Gedult gestärcket werden durch die Hoffnung der zukünfftigen Wiederbringung aller Dinge und der ewigen Seligkeit. Denn gleich-

sam übernimmet, und sich in göttlichen Willen ergiebet; wenn man hingegen ihn selbst Leiden machet, oder dem Leiden, da man wohl könnte, nicht zu entgehe, oder es abzuwenden begehret, da doch Christus solches so lange selbst gethan, als seine Zeit noch nicht vorhanden gewesen, ists kein gesegnetes Leiden, noch eine Gedult die Ruhm vor GOtt hätte.

gleichwie ein Ackermann mit Geduld wartet auf die Ernte, und siehet alle seine Arbeit nicht an, hoffet aber, es wird ihm alle seine Mühe und Arbeit reichlich mit grossem Gewinn erstattet werden: Jac. 5,7. Also soll ein Christ seine Seele mit Geduld fassen. Luc. 21,19. und gewiß glauben, daß die grosse Ernte des lieben jüngsten Tages alles wiederbringen wird, das hie verloren, ja nicht verloren, sondern gesäet und gepflantzet wird. Denn gleichwie ein Bauersmann seinen Samen darum nicht verleuret, ob er ihn gleich in die Erde wirft, sondern säet und pflantzet ihn auf Hoffnung: Also, was du hie säest und pflantzest, Leib, Gut, und Ehre, dencke nur nicht, daß du es wirst verlieren, sondern du säest und pflantzest es auf Hoffnung der künftigen grossen reichen Ernte, da wir ernten werden ohne aufhören. Darum der 126. Ps. v. 5. 6. unser Creutz und Elend einer Samen-Zeit vergleicht, als er spricht: Die mit Thränen säen, die werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

4) Die Zukunft Christi.

5. (4) Soll unsere Geduld stärcken die Zukunft unsers HErrn JESU Christi, da alle unser Leid wird ein Ende nehmen, ja in Freude wird verwandelt werden. Joh. 16,20. Da GOttes gerechtes Urtheil und Gerichte ergehen wird über alle unsere Feinde, da einem ieden von GOtt Ruhm und Lob wiederfahren wird. 1 Cor. 4,5. und derselbige Tag ist nahe. Der Richter ist vor der Thür, sagt S. Jacobus Cap. 5,8. Und S. Paulus: Röm. 12,19. Die Rache ist mein. Wir leiden eine kurtze Zeit aber eine ewige Freude wird darauf folgen. Es kan ja nicht lange mehr währen.

5) GOttes Verheisung und Wahrheit.

6. (5) Soll auch GOttes Verheissung und ewige Wahrheit unsere Geduld stärcken, und unser Hertz befestigen, daß es nicht wancke, wie S. Jacobus am 5. v. 8. spricht: Denn wie man eine kleines Bäumlein an einen Stecken bindet, daß es der Wind nicht zubreche, oder in Ungestüm des Meers Ancker auswirft, daran sich das Schif halte: Also müssen wir unser wanckendes Hertz an den Stab göttliches Worts und Wahrheit binden, und das stinckende Schifflein des Hertzens mit dem Ancker der Hoffnung befestigen, daß es nicht versincke. Ebr. 6,19. Wie viel Verheisung haben wir, daß uns GOtt erretten wolle? Wie viel Exempel der wunderlichen Erlösung sehen wir vor Augen? Wie viel tausend Mittel hat GOtt dazu? Wie oft hat GOtt in grossen Kranckheiten geholfen, aus grosser Theurung erlöset. 2 B. der Kön. 6,25. Cap. 7,17. aus grossen Krieges-Nöthen errettet? 2 Chron. 20,22. Cap. 14,12. GOtt kan beyde Theile im Kieg zu Friede

len,

lencken. Wie oft steuret GOtt dem Feinde? Wie uns denn solches in dem Kindlein JEsu gnugsam ist vorgebildet: Matth. 2,20. Sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben trachteten. GOtt kan auch die Verfolger und Feinde bekehren, wie Paulum. Apost. Gesch. 9,3. Wie oft verhindert GOtt blutdürstige Anschläge? Saul wolte David gar fressen, und hatte ihn umringet, daß er nicht konte entfliehen; Aber GOTT rieff ihn zurück durch einen Boten, der verkündigte, die Philister wären ihm ins Land gefallen. 1 Sam. 23,27. Und Joh. 7,44. gaben die Hohenpriester ihren Dienern Befehl, sie solten den HErrn JEsum greiffen und gefangen bringen; aber die Diener, da sie Christum höreten predigen, erstarreten gar, und kunten nichts thun. Bisweilen verblendet GOtt die Feinde, und schlägt sie mit Blindheit, als in der Historia Elisäi, 2 B. der Kön. 6, 18. Loths, 1 B. Mos. 19,11. und Athanasii zu sehen. So hat auch GOtt ja so viel Legionen Engel, die auf die Christen warten, durch welche sie oft wunderlich erlöset werden, wie S. Petro geschach. Ap. Gesch. 5,19. und Cap. 12, 7. Wie wunderlich ist oft der Apostel Paulus erlöset worden, daß der böse Rathschlag wieder ihn ist offenbar worden? Ap. Gesch. 23,16. Endlich erlöset GOtt der HErr die Seinen durch den zeitlichen Tod, da hat aller Jammer ein Ende.

6) Der ewige Trost im Himmel.

7. 6) Wie werden aber die Gläubigen ihres Leides so hertzlich ergetzet werden in jener Welt, daß sie für ihr Leiden nicht alle Herrlichkeit der ietzigen Welt nähmen? Röm. 8 18. Matth. 5,4. Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. In der Offenb. Joh. 21,4 und Jes. 25,8. stehet, daß GOtt alle unsere Thränen werde von unsern Augen abwischen. Wie soll sie aber GOTT abwischen, wenn du nie hertzlich geweinet hast.

7) Exempel aller Heiligen.

8. (7) Wir sollen auch ansehen die Exempel der Heiligen, Abels, Noä, Loths, Abrahams, Isaacs, Jacobs, Josephs, Davids, Hiobs; sonderlich den Mann GOttes Mosen, von dem die Schrift zeuget, daß er ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erden gewesen sey. 4 B. Mos. 12,3. Wie oft murrete die Gemeine wider ihn, zancketen mit ihm, wolten ihn steinigen? Dargegen war er sanftmüthig, redete das beste mit ihnen, betete für sie, und wünschete aus dem Buch der Lebendigen getilget zu seyn, 2 B. Mos. 32,32. sonst hätte sie GOtt vertilget. Elias, ob er wol aufs äusserste verfolget ward, dennoch brachte er den Regen wieder dem gantzen Lande. 1 B. der Kön. 18,45. Micheas, 2 Chron. 18,23. 1 B. der Kön. 22,24. ward von falschen Propheten vor den Königen Ahab und Josaphat ge-

geschlagen und ins Gefängniß geleget; da er doch den König warnete für seinem Schaden. Jesaias ward für seine treuen Dienste mit einer Sägen von einander geschnitten. Welch ein geplagter Mann ist Jeremias gewesen? Jerem. 15,10. Daniel muste in die Löwen-Grube. Dan. 6,16. Wie ists Johanni dem Täuffer gangen? Matth. 14,10. Sehet St. Paulum an, was derselbe hat erlitten, 2 Cor. 11,23. f. und alle heilige Märtyrer und alle Apostel. Besiehe die Epistel an die Ebr. 11,35. f. Wenn du diese alle fragen wirst, durch welchen Weg sie ins Reich GOttes eingangen seyn? Werden sie antworten: Durch den Weg der Trübsal. Ap. Gesch. 14,22. Diesen Weg hat unser HErr JEsus Christus selbst gewandelt in seine Herrlichkeit, davon St. Petr. 1 Epist. 2,21. 23. Christus hat für uns gelitten, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen seinen Fußstapfen nachfolgen, welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellets aber dem heim, der da recht richtet. Deines Erlösers Geduld ist so groß gewesen, daß obwol in seinem Leiden die Sonne verfinstert ward, und ein solch groß Elend nicht mögen ansehen, dafür auch die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, Luc. 23,44. f. dennoch hat er nicht am Creutz gemurret wider seine Feinde, oder sich eines ungeduldigen Worts oder Geberdes mercken lassen, ja daß er noch für seine Feinde gebeten, und gerne wolte durch sein Blut diejenigen lebendig machen, die sein Blut vergossen haben. So GOtt einen ieden Sohn züchtiget, den er lieb hat und aufnimt, so muß er entweder gezüchtiget seyn, oder kein Kind seyn. Ebr. 12,6. Darum wolte auch GOtt nicht, daß sein eingeborner Sohn solte ohne Ruthe seyn; wiewol er ohne Sünde war. Da er nun seinen einigen natürlichen Sohn, der ohne Sünde war, gezüchtiget hat; meinest du, daß du wirst ohne Züchtigung bleiben können, der du so viel Sünde hast, und zum Kinde erwehlet bist? Sehet doch, wie grosse Geduld hat Gott mit unsern Sünden, solten wir denn nicht Geduld haben mit seiner Züchtigung, dadurch er uns bekehren will? Summa, wir sollen uns freuen, wie St. Petrus spricht, 1 Ep. 4,13. so wir mit Christo leiden, auf daß wir auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen.

8) Christus hat unser Leiden geheiliget.

9. 8) Daraus denn dieser Trost folget, so uns in Geduld erhalten soll, daß Christus mit seinem Leiden unser Leiden geheiliget und gesegnet habe, daß es uns nicht zum Verderben gereichen soll, sondern zum Segen, zum Leben, zur Herrlichkeit. Gleichwie Christi Leiden zur Herrlichkeit worden, also auch aller Christen Leiden in Christo.

9) Herrliche Belohnung der Creutz-Träger.

10 9) Sehet an die herrliche Beloh-

nung derer, so das Creutz geduldig erlitten. Obwol viel heiliger Märtyrer mit unerhörter grausamer unmenschlicher Marter sind hingerichtet, etliche den wilden Thieren fürgeworfen, etliche in Oel gebraten, etliche in heissem Bley; So ist doch niemand unter uns so gottloß und verrucht, der nicht lieber an ihrer statt ietzo seyn wolte, denn an derer statt, die sie ermordet haben. Wer wolte ietzo nicht lieber an des armen Lazari statt seyn, denn an des reichen Mannes? Luc. 16, 25. Lieber, wilt du solcher Heiligen Herrlichkeit haben, so must du auch ihren Weg der Trübsal und der Geduld wandeln. Und das meinet der HERR, da er spricht: Matth. 5, 11. 12. Selig seyd ihr, so euch die Menschen schmähen, verfolgen, und alles Uebels wider euch reden um meinet willen. Seyd frölich und getrost, es soll euch wohl belohnet werden im Himmel. Röm. 8, 17. So wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden. Item v. 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

10) GOttes Liebe und Barmhertzigkeit.

11. 10) Soll unsere Geduld stärcken die hertzigliche Barmhertzigkeit GOttes, daß GOtt unserer endlich nicht wird vergessen können, so wenig als eine Mutter ihres Kindes vergessen kan, Jes. 49, 15. und daß GOTT sein Hertz breche für Liebe, er muß sich unser erbarmen. Jer. 31, 20. Daß er auch getreu ist, der uns nicht über unser Vermögen versuchen wird, 1 Cor. 10, 13. und daß er uns nicht züchtiget zu unserm Verderben, sondern zu unserer Seligkeit. Denn wenn wir gerichtet werden, so werden wir vom HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden. 1 Cor. 11, 32. Denn ist das Creutz eitel Liebe, was wollest du denn lieben? Immer in Freuden leben, wie der reiche Mann, und darnach verdammt werden? Oder im Creutz leben, und selig werden?

12) Dieses erkläret die Epist. an die Hebräer.

12. Dis alles erkläret uns die Epistel an die Ebräer am 12. Cap. herrlich: „Lasset uns lauffen durch Gedult in „dem Kampf, der uns verordnet ist, „und auffsehen auf JEsum, den Anfän„ger und Vollender des Glaubens: „Welcher, da er wol hätte mögen Freu„de haben, erduldet er das Creutz, und „achtet der Schande nicht, und ist ge„sessen zur Rechten auf dem Stuhl „GOttes. Gedencket an den, der ein „solches Widersprechen von den Sün„dern wider sich erdultet hat, daß ihr „nicht in eurem Munde matt werdet, „und ablasset. Denn ihr habt noch „nicht bis aufs Blut widerstanden, „über dem Kampf wider die Sünde, „und habt bereits vergessen des Tro„stes, der zu euch redet, als zu den Kin„dern: Mein Sohn achte nicht gering

„die

„die Züchtigung des HErrn, und ver„zage nicht, wenn du von ihm gestra„fet wirst. Denn welchen der HErr „lieb hat, den züchtiget er. Er stäupet „aber einen ieglichen Sohn, den er auf„nimmt. So ihr die Züchtigung er„duldet, so erbeut sich GOtt als Kin„dern. Denn wo ist ein Sohn, den der „Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber „ohne Züchtigung, welcher sie alle sind „theilhaftig worden, so seyd ihr Ba„starte, und nicht Kinder. Auch so wir „haben unsere leibliche Väter zu Züch„tigern gehabt, und sie gescheuet; sol„ten wir denn nicht vielmehr unter„than seyn dem geistlichen Vater, daß „wir leben? Und jene zwar haben uns „gezüchtiget wenig Tag nach ihrem „Düncken; dieser aber zu Nutze, auf „daß wir seine Heiligung erlangen. „Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, „düncket sie uns nicht Freude, sondern „Traurigkeit seyn; Aber darnach „wird sie geben eine friedsame Frucht „der Gerechtigkeit denen, die dadurch „geübet sind.

Anwendung.

1) Wir haben, 1) uns nicht muthwillig, oder mit Vermessenheit Leiden zu machen, in selbigem kan man sich dieser Trost-Gründe nicht gebrauchen; 2) da aller Rath und Trost aus GOttes-Wort herzunehmen, hat man auch sich solches bekannt zu machen; 3) Werden wir von Leiden überfallen, uns untersuchen, wie wir mit GOtt stehen, und in wahrer Busse seine Gnade suchen; sind wir der Gnade GOttes versichert, keines weges auf die äusserlich erlaubte, und dem Christenthum gemässe Mittel und Hilfe, die wir gegen das Leiden suchen und gebrauchen können, unser Vertrauen setzen, sondern vor versuchen, ob sie GOtt zu Mitteln seiner Gnade und Hilfe bey uns segnen wolle, des Entschlusses, alsdann die Hilfe nicht den Mitteln, sondern wahrhaftig ihm zuzuschreiben; wo er sie aber nicht dazu segnen wolte, doch damit zufrieden zu seyn, daß wir unserm Gewissen und Pflicht in seiner Ordnung gnug gethan haben: zu dem Ende haben wir durch die angeführten Trost-Gründe unsern Glauben zu stärcken, als worauf alle Geduld beruhet, und GOtt zu bitten, daß er den Trost in unsern Hertzen lebendig mache und versiegele. 2) Der Trost: GOtt wird durch unsere Geduld gepriesen, und lässet es an nöthigen Trost und Beystand nicht ermangeln, es wird das Leiden zu einen herrlichen geistlichen Segen, und Ursach vieles Nutzens an unsern Seelen, es werden auch herrlichere Früchte folgen in jenem Reich der Herrlichkeit.

Gebet um Christliche Geduld.

Mein getreuer GOtt, der du niemand über Vermögen versuchest, und alle meine Tage hast auf dein Buch geschrieben, gib mir wahre Christliche Geduld, durch welche ich mich freuen möge, ähnlich zu werden dem Ebenbilde meines Erlösers, der durch Leiden in die Herrlichkeit eingegangen; lehre mich recht erkennen die Welt, in welcher der Fürst der Finsterniß GOtt ist, daß ich ja in derselben mir keine Ruhe und fleischlich Wohlleben einbilde, wann

ich in Christo bin, sondern mich gerne in die böse Zeit schicke. Du hast mich ja, mein Heiland, erlöset von der gegenwärtigen argen Welt, du wirst mich auch zu deiner Zeit endlich aus derselben führen: So lange ich aber darinnen nach deinem Willen seyn soll, stärcke mich durch dein kräftiges Wort, ohne welches ich sonst müste vergehen in meinem Elende. Gib du mir recht zu betrachten, wie dieselbige Leiden, so mich drucken, über viele Brüder in der Welt auch gehen, die du doch nicht verworfen, sondern deine Auserwehlte Rüst-Zeuge zu seyn, gewürdiget hast. Ja, was ist mein Leiden gegen die Pein der Märtyrer, denen ihr Leben nicht theuer gewesen ist, daß sie ihren Lauff vollenden möchten? Ich habe noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde, darum laß mich doch nicht in Ungeduld wider dich murren, vielmehr laß mich murren, gegen meine Sünde, welche so steter Demüthigungen und Züchtigungen bedarf, wo sie soll getödtet werden. Laß mich sehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, auf daß ich nicht matt werde. Heilige durch ihn, o HErr, mein Leiden: Und weil du nicht von Hertzen die Menschen plagest, so laß mich auch durch geheiligte Hülfe, Trost, Kraft und Geduld im Leiden erfahren, daß ich in deine Hände gezeichnet, und du meiner als deines Kindes, nicht vergessen könnest, Amen.

Lied: Geduldiges Lämmlein JEsu Christ, rc.

Das 45. Capitel.

GOttes Trost in Trübsal wircket in unsern Hertzen Geduld.

Jacob. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieb haben.

Artzeney aus GOttes Wort zur Linderung der Trübsal.

1. Gleichwie uns GOtt des Leibes Artzney geschaffen in der Natur: Also der Seelen Artzney im Wort. Weil kein Mensch in diesem Jammer- und Thränen-Thal ohne Creutz, Trübsal und Widerwärtigkeit seyn kan, so thun wir weislich daran, daß wir etliche Puncte wahres beständigen Trostes uns bekannt machen, und zu Hertzen nehmen, die wir unsern Anfechtungen entgegen halten, und unsere Trübsal damit lindern können.

1) Der Glaubigen Trübsal kommt von GOtt.

2. 1) Der erste Trost ist, daß alle Trübsal von GOTT herkomme. 1 Sam. 2, 6. Der HERR tödtet und machet lebendig. Sir. 11, 14. Es kommt alles von GOTT, Glück und Unglück. Hiob 21, 1. Der HERR hats gegeben, der HErr hats genommen, rc. Matth. 10, 29. Es fällt kein

kein Sperling auf die Erden ohne euren Vater. Jes. 45, 7. Der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Friede gebe, und schaffe das Uebel. Hiob 5, 17. 18. Selig ist der Mensch, den GOtt straffet. Darum wegere dich des Allmächtigen Züchtigung nicht. Denn er verletzet und verbindet, er zerschmeisset, und seine Hand heilet. Darum ists närrisch, wieder diesen oder jenen murren. Wie murren die Leute im Leben also? Ein ieder murre wider seine Sünde. Klagl. 3, 39. Busse will GOtt haben, und nicht murren.

2) Das Creutz ist nütze.

3. 2) Der andere Trost ist, daß GOtt der HErr nicht aus Zorn oder Ungnade uns das liebe Creutz zuschicke, sondern aus väterlicher Liebe, auf daß er uns selig mache. Denn daß wir in grossem Glück und allerley guten Tagen und Wollust die Seligkeit leicht verlieren können, das bezeuget nicht allein der reiche Mann, Luc. 16, 25. mit seinem schrecklichen Exempel; sondern es bezeugens auch unsere erste Eltern im Paradies, daß sie solche Herrlichkeit und Wollust nicht haben ertragen können, sondern den leidigen Satan sich von ihrem Schöpfer abwendig machen lassen, 1 B. Mos. 3. wie noch heut zu Tage groß Glück und gute Tage das menschliche Hertz von GOTT abwenden. Und ob nun wol GOtt der HErr nach seiner strengen Gerechtigkeit den Menschen hätte können zur ewigen Verdamniß verurtheilen und verstossen; dennoch hat er sich sein erbarmet, Mittel und Wege erfunden, den Menschen zur Seligkeit zu befördern; unter denen ist auch das heilige Creutz. Darum trieb GOTT der HErr den Menschen aus dem Paradies, aus dem Garten der Freude und Wollust ins Elend, daß er im Schweiß seines Angesichts sein Brodt esse, 1 B. Mos. 3, 19. 24. und durchs Creutz und Trübsal zur Busse bewogen werde. Also handelt er auch mit einem ieden unter uns. Ob wir wol auf tausenderley Weise ihn beleidigen, so ist er doch so gnädig, und versucht alle Mittel an uns, daß er uns bekehren möge. Darum hat er nach seinem allein-weisen Rath einem ieden Menschen sein Creutz versehen und verordnet, damit er ihn in wahrer Busse und in seiner göttlichen Furcht erhalte. Aus diesem Grunde spricht nun Sirach: Cap. 30, 1. Salomon, Sprichw. 3, 11. 12. Cap. 13, 24. und die Epist. an die Ebr. am 12, 6. und St. Paulus 1 Cor. 11, 32. Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, auf daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden.

3) Das Creutz ein Zeichen der Barmhertzigkeit GOttes.

4. 3) So bedencke in deinem Creutz deine Sünde, ob du es nicht sehr wohl verdienet hast? Das must du ja selbst bekennen. Darum so erfordert ja GOttes Gerechtigkeit, daß die Sünde

gestraft werde, soll anders GOtt ein gerechter GOtt seyn. Soll und muß nun die Sünde gestrafft werden, so ists ja viel besser, sie werde hie gestrafft, denn dort. Denn diese Straffe ist zeitlich, jene ist ewig. Hie tröstet GOtt im Creutz, dort ist in Ewigkeit kein Trost. Hie erbarmet sich GOtt, dort ist in Ewigkeit keine Erbarmung. Gedencke an den reichen Mann, wie er rieff: Erbarme dich mein! Luc. 16, 24. Darum ist auch das ein Trost mitten im Creutz, daß GOtt die ewige Strafe von dir genommen, und in eine kleine zeitliche Ruthe verwandelt hat.

4) Christi Creutz lindert unser Creutz.

5. 4) So bedencke in deinem Creutz, was Christus dein HErr und Seligmacher für dich gelitten, ob er nicht die gröste Armuth deinethalben gelitten, daß er nicht so viel gehabt, da er sein Haupt hat hinlegen können? Matth. 8, 20. Hat auch die höchste Schmach und Verachtung deinethalben gelitten, daß er auch der Allerunwertheste und Verachteste unter allen Menschen worden, Jes. 53, 3. 4. Ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks, ein Wurm, Ps. 22, 7. dergleichen kein Mensch ie gelitten, noch leiden wird. Hat auch die grössesten Schmertzen, Angst und Traurigkeit gelitten, die nicht auszudencken. Er ist voll Schmertzen und Kranckheit gewesen, weil er aller Menschen Jammer, Kranckheit und Schmertzen hat tragen müssen, daß auch Sonne und Mond schwartz dafür worden, die Erde gezittert, und die Felsen zerrissen seyn: Doch hat ers alles mit so hoher Geduld, tieffer Demuth, heiliger Sanftmuth gelitten, daß er seinen Mund nicht aufgethan, wie ein Lam̃, und hat alles unschuldig gelitten, ja seiner ärgsten Feinde halben, aus lauter unergründlicher Liebe und Treue. Und ob wir ihn wol täglich mit unzehlichen Sünden beleidigen, so bleibet er doch getreu, und ist bereit, so oft wir Busse thun, uns wieder zu Gnaden anzunehmen. Jer. 3, 12. Ja wenns vonnöthen, und seine einmal geschehene Erlösung nicht eine ewige Erlösung wäre, so ist seine Liebe so groß, daß er noch einmal für uns sterben wolte. Darum hat er Geduld mit uns, und wartet Tag und Nacht auf uns, bis wir wiederkehren. Denn seine Liebe ist so brünstig, so feurig, daß sie durch keine Sünde und Undanckbarkeit kan ausgelöschet werden, wenn wir nur Busse thun. Seine Liebe ist höher denn der Himmel, tieffer denn das Meer, und ist nicht zu ergründen; allein Busse thun, das will er haben. Darum hat er allen geruffen: Matth. 11, 28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Cap. 23, 37. O Jerusalem, Jerusalem, wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel? Joh. 7, 37. Wen da dürstet, der komme zu mir, und trincke. So ruffet er täglich

lich in seinem Wort. Siehe, wie solte dich nun GOtt in deiner Trübsal verlassen, der doch so viel um deinet willen gethan hat? Darum hat er sich auch deinen Vater genennet. Eph. 3, 15. Matth. 6, 9. Ein Vater höret viel lieber, und erbarmet sich auch eher, denn ein Herr; und will haben, daß du ihn liebest, nicht fürchtest, als deinen Feind, darum nennet er sich deinen Vater. Was dir nun dein lieber Vater zuschicket, das leide mit Geduld, und gedencke, es kommt von lieber Hand; achte GOttes Barmhertzigkeit für deine Seligkeit, und daß dir dein Vater nichts werde zuschicken, das nicht zu deinem Besten und zu deiner Seligkeit gedeyen möge.

5) Christi Verheissung.

6. 5) Bedencke auch die tröstliche Verheissung deines Erlösers. Joh, 16. 20. Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn. Aber eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Gleichwie aus einem kleinen Sämlein viel Körner wachsen: Also aus einer Trübsal wird viel Freude werden. Psalm 126, 5. 6. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Bedencke dieses, wenn unser lieber GOtt zu dir käme, und verhiesse dir, er wolle alle deine Steine in deinem Hofe zu lauter Gold und Perlen machen; wie rein würdest du die Steinlein zusammen lesen, und würdest sie lieb haben: Also solt du auch dein Creutz, Trübsal und Elend lieb haben. Denn GOtt will eitel Freude und Herrlichkeit daraus machen. Weish. 5, 17. Eine herrliche schöne Crone, ꝛc. Item: Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

6) Exempel der Heiligen.

7. 6) Bedencke auch die Exempel der Heiligen: Wo ist doch wol ein Heiliger, ja allerliebstes Kind GOttes gewesen, das ohne Creutz gewesen? Frage sie alle, die je gelebet haben, sie werden dir antworten: Wir sind durch viel Trübsal ins Himmelreich eingangen. Ap. Gesch. 14, 22. Frage die heiligen Engel: Wer sind diese? So werden sie antworten: Diese sinds, die kommen sind aus grosser Trübsal Offenb. Joh. 7, 14. Frage Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Mosen, Aaron, David, Daniel, Eliam, den heiligen Hiob, alle Propheten und Apostel, sie haben alle aus dem Creutz-Becher und Kelche des HErrn getruncken. Ps. 116. 16. Wenn man allein betrachtet den Jammer und Elend der Heil. Märtyrer, so muß man dafür erschrecken? noch hat man sie mit keiner Marter und Pein von Christo abwenden können. Was ist dagegen unser Creutz? Es erreicht

nicht

nicht den zehenden Theil der Trübsal der heiligen Märtyrer; wir haben noch nicht bis aufs Blut widerstanden. Ebr. 12, 4. Können wir doch um Christi willen nicht ein böses Wort oder eine einige Schmach leiden: da im Gegentheil die heiligen Märtyrer so schmähligen Todes haben sterben müssen. Einer ist geköpfet, der andere gebraten, der dritte gecreutziget, der vierte ertränckt, der fünfte enthäuptet, der sechste gesteiniget, der siebende erhänget, der achte mit Pfeilen durchschossen; etliche haben müssen mit blosen Füssen auf glüenden Kohlen gehen, als die um Christi willen die glüenden Kohlen lieber gehabt, und gesagt: Sie gehen auf Rosen.

7) GOttes Gegenwart tröstet und erfeuet im Creutz.

8. (7) So soll uns trösten GOttes Gegenwart in unserm Creutz. Wir finden nicht, daß GOtt gesagt habe, er wohne in den Frölichen, sondern in den Betrübten und Traurigen. Jes. 57, 15. Ich wohne im Himmel, und bey denen, so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. Jes. 41, 10. Cap. 43, 2. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, wenn du durchs Feuer und Wasser gehest, rc. Ps. 91, 14, 15. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn herausreisen und zu Ehren machen. Ps. 34, 19. Der HErr ist nahe bey denen, die zubrochenes Hertzens sind, und hilft denen, die zuschlagen Gemüth haben. Daher sind die heiligen Märtyrer so muthig und freudig worden, als sie GOttes Gegenwart und süssen Trost empfunden, daß sie der Tyrannen in ihrer grösten Marter gespottet, wie St. Laurentius, St. Vincentius, da er mit blosen Füssen auf glüenden Kohlen gehen müssen, hat er gesagt: Er ginge auf wohlrichenden Rosen. Babylas hat gebeten, ihn mit seiner Kette zu begraben, damit er gebunden, auf daß er seines Schmucks nicht beraubet würde. St. Ignatius wünschet ein rein Weitzen-Körnlein zu seyn, und durch die wilden Thiere zermalmet zu werden, damit er ein rein Brod dem Heyland werde. Dis ist nicht Menschen- sondern GOttes Kraft und Freudigkeit, als von St. Stephano geschrieben ist, daß er eines Engels Gestalt gehabt in seiner Verklagung. Ap. Gesch. 6, 15. Da heißts denn: Ich hatte viel Bekümmerniß und Traurigkeit in meinem Hertzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele. Ps. 94, 19.

Anwendung.

1) Wir haben uns zu hüten, daß wir ja nicht wider das Leiden murren, es gehet solches wider GOtt, Klagl. 3, 39. indem wir das Leiden mit unsern Sünden verdienet, und ist doch Gnade, daß der HErr an Statt der Strafe dasselbe zur Artzeney machet; auch soll man nicht allein

Erklärung des Kupffers.

Hier ist ein Hauffen Holtz so brennet, dessen Glut, weil es nicht recht brennet, durch die Winde angeblasen und vermehret wird: Damit wird angedeutet, daß die Creutzes- und Unglücks-Winde denen Glaubigen nicht schaden, sondern vielmehr ihr Feuer der Andacht vermehren, daß sie dadurch im Gebet und in der Liebe GOttes desto brünstiger werden, zumal wenn sie dessen Hülfe und Trost dabey in ihren Seelen befinden.

31.

Röm. 8, v. 35.

Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? In dem allen überwinden wir weit.

Die

Die Kohl ist quick und rasch,
Die in uns glimmt; Doch reucht sie nach der Erden,
Und muß beharrlich aufgeblasen werden,
Die Seel ersticket sonst in ihrer eignen Asch.
Wenn immer uns die Freuden-Sonne lachet,
Und stetes Wohlergehn das Hertze sicher machet,
Verkehret sich die Brunst, und ist sie noch so heiß,
Gar leicht in kaltes Eiß:
Drum muß zu unsern Frommen
Manch trübes Ungewitter kommen,
Und stürmen auf die Glut mit vollem Backen zu,
Damit ja nicht des Fleisches Ruh
Und Friede mit der Welt und Hölle
In einen Todes-Schlaff uns wieg,
Der immer-wachend Feind uns überschnelle,
Und unversehens unterkrieg.
Drum laß dirs nicht zu sehr zu Hertzen gehen,
Wenn du dich siehst der Unglücks-Winde Spiel
Und aller Wetter Ziel:
Es ist zu deinem Besten angesehen.
Das Creutz hat diesen Zweck, daß er das Feur erhalte
Das in der Seelen scheint,
Damit dein Glaube nicht erkalte,
Der dich mit GOtt dem höchsten Gut vereint.

allein den väterlichen Rath GOttes im Leiden aus GOttes Wort fleißig fassen, sondern auch durch öfftere Betrachtung im Gebet tief in das Hertz drucken. 2) **Der Trost**: GOtt will den Trost in unser Hertz geben, daß es uns niemal an nöthiger Gedult mangeln soll; kommts damit nicht auf das überflüssende Maaß, in dem Leiden sich noch zu freuen, so soll es doch zu demjenigen Maaß kommen, daß wirs in der Stille zu tragen vermögen; Und was GOtt zu unserm Trost verheisen hat, das erfüllet er nach seiner Verheisung, ohne daß es an einem Ort fehlen solte.

Gebet um göttlichen Trost in Trübsal.

Ewiger barmhertziger GOtt und Vater, vor dir bekenne und beklage ich, daß wie Satan dich und dein Thun allezeit bey uns verleumdet und verkehret vorstellet: Also meine verderbte Unart alle deine wohlgemeinte Regierung verkehret ansiehet. Ich weiß ja, o HErr, daß ohne deinen Rath mir nichts wiederfahren kan. Der Becher ist in deiner Hand, und du schenckest ein allen Völckern: So ist es ja lauter Liebe, die du uns, auch wenn du züchtigest, erweisest; Denn hättest du Lust uns zu tödten, oder der Verdammniß zu übergeben, so hättest du nähere Wege darzu. Wann du aber unsere Feinde, die Welt und das verderbte Fleisch durchs Creutz, so wir Christo nachtragen, creutzigest, so gereichet dis ja zu unserm Besten, und ist der Sieg so viel leichter. Was ist doch unser Leiden gegen die Bitterkeit des Todes, die ewige Pein der Höllen, die gäntzliche Verstossung von deinem Angesicht, die wir mit unsern Sünden verdienet, die unser Erlöser, dein geliebter Sohn, an dem deine Seele einen Wohlgefallen hat, vor uns gekostet und empfunden hat? Unsere Trübsal ist ja nur zeitlich, weil sie ein Ende hat, und leicht, wann wir deine Gegenwart und Beystand in derselben glauben. Ach verleihe mir denn mein GOtt, daß ich nicht sehe auf das Sichtbare, sondern auf deine unsichtbare Gnade, Verheisung, Trost, und ewiges Heil, welches du denen, so in Geduld verharren bis ans Ende, verheisen hast; dadurch meine Seele in Gedult fasse, in keinem Leiden zaghaft werde, sondern durch dich gestärcket, bekräfftiget, gegründet und vollbereitet, mich, als ein guter Streiter JEsu Christi leiden, einen guten Kampf kämpfen, Glauben behalten, und endlich die denen Siegenden beygelegte Crone der Ehren davon bringen möge, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Lied: Was GOtt thut, das ist wohl gethan, rc.

Das 46. Capitel.

Bewegliche Ursachen der Geduld: und vom Nutzen des heiligen Creutzes.

Jac. 5, 7. Sey geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des HErrn. Siehe ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden, und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgen- Regen und Abend- Regen.

Beweg Ursachen zur Geduld.

1. DJe Gedult ist, wenn man GOtt im Creutz gehorsamlich ausharret, und seiner göttlichen Allmacht und Weißheit alles anheimstellet, nicht Ziel, Zeit, Maaß, Weise und Ort fürschreibet, und sich dem gnädigen Willen GOttes gantz ergiebt. Darzu sollen uns bewegen folgende Ursuchen;

1) Das Creutz kommt von GOtt.

2. (1) Daß unser Creutz und Trübsal von GOtt herkomme, Hunger, Krieg, Pestilentz. Denn obwol seine Trübsalen durch den Teufel und seine Werckzeuge uns zugefüget werden; so kommen sie doch nicht ohngefehr, sie kommen doch aus GOttes Verhängniß. Es, 45, 7. Der ich das Licht schaffe und mache Finsterniß, der ich Friede gebe und schaffe das Uebel. Ich bin der HERR, der solches alles thut. 1 Sam. 2, 6. Der HErr tödtet, und machet lebendig, führet in die Hölle und wieder heraus. Was wilt du denn nun daraus machen? Wilt du denn wider GOtt streiten und kriegen?

2) Wir haben viel grössere Strafen verdienet.

3. (2) Weil wir die Strafe und alles Creutz wohl verdienet haben, ja noch viel grösser. Denn unsere Sünde ist allezeit grösser denn GOttes Strafe, und die Strafe allezeit geringer denn unsere Sünde und Missethat, wie die kluge und behertzte Judith sagt: Cap. 8, 22. Du must auch bekennen, daß dir der liebe GOtt mehr Liebes denn Leides, mehr Gutes denn Böses vom Mutter Leibe an erzeiget. Warum wollest du denn ihm zu schuldigem Gehorsam für so viel Gutthaten nicht eine väterliche Züchtigung zu gut halten, die er doch allezeit zu deinem Besten richtet und schicket?

3) GOtt thut uns nicht unrecht.

4. (3) Weil wir nun die Straffe wohl verdienet haben, so müssen wir ja mit dem lieben Daniel am 9, 7. bekennen, daß uns GOtt nicht Unrecht thut. Solte dich denn GOtt gar nicht straffen um deiner Sünde willen weder hie noch dort? Das wäre ja unrecht und du must es selbst bekennen. Warum woltest du denn nicht geduldig seyn, und wider GOttes Gerechtigkeit und Urtheil murren? Es ist ja besser, daß dich GOtt hiezeitlich züchtiget, denn dort ewig. 1 Cor. 11, 32. Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden. Bist du aber ungedultig wider GOtt, und murrest wider ihn; so hältest du ihn für einen ungerechten GOtt, gleich als wenn seine Gerichte und Wercke nicht recht wären. Ps. 145, 17. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Wercken. Ps. 119, 137. HErr du bist gerecht und dein Gericht ist recht.

4) GOtt hat mit uns Geduld.

5. (4) Woltest du nicht Geduld tragen

gen mit deinem lieben GOtt, und auf ihn harren und warten; hat er doch so grosse Geduld mit dir, und träget dich mit grosser Langmuth und Geduld, daß es auch St. Paulus Röm. 2, 4. C. 9, 23. Cap. 11, 33. nennet den Reichthum seiner Geduld, Gütigkeit und Langmuth, daß er dich dadurch zur Busse locke?

5) Die Geduld Christi und aller Heiligen.

6. (5) Siehe an die Geduld unsers HErrn JEsu Christi, wie hätte er alle seine Feinde und Lästerer im Augenblick können zerschmettern; aber er duldet sie, er bittet für sie und ist doch unschuldig. Vielmehr sollen wir geduldig seyn, die wir alle Straffen, ja das höllische Feuer, wohl verdienet haben. Christus hat aus Liebe gegen uns alles geduldig erlitten, wie Jacob sieben Jahr um Rahel gedienet. 1 B. Mos. 29, 18. Also Christus um uns drey und dreysig Jahr. Solten wir denn nicht um seinet willen eine kleine Zeit leiden? Siehe an die Geduld aller Heiligen, Josephs, Moses, da er für sein Volck bat, und wolte lieber sterben für das Volck. 2 B. Mos. 32, 32. Davids, da er sprach: 2 Sam. 15, 25, 26. Werde ich Gnade finden für dem HErrn, so wird er mich wieder holen; spricht er aber: Ich habe nicht Lust zu David. Siehe, hie bin ich, er machets mit mir, wie es ihm wohlgefällt. Hiobs, der heiligen Apostel, und der heiligen Märterer.

6) Die hohen Wohlthaten GOttes.

7. (6) Die grossen hohen Wohlthaten GOttes sollen uns zur Geduld bewegen. Denn erstlich, so weist du ja, daß du durch Christum GOtt versöhnet bist. Derowegen kan dir kein Mensch, kein Feind, GOttes Huld und Gnade nehmen, und wenn alle Welt wider dich wütet und tobet. Denn GOttes Gnade währet ewiglich über alle, die ihn fürchten. Ps. 103, 17. Röm. 8, 38. 39. Es kan uns nichts scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Du weist auch, daß dich Christus zum ewigen Leben erkauft hat; welches dir auch keine Creatur nehmen kan. Weil dir nun keine Creatur GOttes Liebe nehmen kan, noch das ewige Gut; so kanst du wol alle weltliche Feinde, Tyrannen und Verfolger mit allen ihren Thun, Freude und Wollust verachten und verspotten, wie die heiligen Märtyrer mit Freudigkeit gethan haben.

7) GOttes ewige Wahrheit.

8. (7) So soll uns auch GOttes ewige Wahrheit und seine treue Verheissung in Geduld erhalten. Jes. 30, 18. Der HErr harret, daß er auch gnädig sey. Er hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme. Denn der HErr ist ein GOtt des Gerichts. Wohl allen, die sein harren. Ps. 25, 3. Sir. 2, 12. Klagl. Jer. 3, 25. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret ist,

wird er die Crone des Lebens empfahen. Jacob. 1, 12.

8) GOttes Ehre.

9. (8) Um der Ehre GOttes willen. Die drey Männer im feurigen Ofen breiteten GOttes Erkäntniß aus. Daniel in der Löwen-Grube, Joseph im Gefängniß, David im Elend.

9) Unser eigner Nutze.

10. (9) Um unsers eigenen Nutzens willen. Denn erstlich hat unser Hertz und Seele Nutzen davon: Denn so lernet man viel durch Geduld im Creutz: Röm. 5, 4. Geduld bringet Erfahrung. (2) So wird das Creutz durch Gedult leichter, Matth. 11, 29. bringet der Seelen Ruhe; dagegen Ungeduld grosse Unruhe bringet, und man richtet doch nichts damit aus, und machet den Schaden immer grösser; ja es geräth oft ein Mensch durch Ungeduld in den zeitlichen und ewigen Tod. Also wurden wegen der Ungeduld die Israeliten, da sie wider GOtt murreten, durch die feurigen Schlangen umgebracht. 4 B. Mos. 21, 6.

10) Geduld wird hoch belohnet.

11. (10) Geduld wird hoch belohnet: Denn Hiob bekam seine Güter, die er verloren, siebenfältig wieder. Hiob 42, 10. Denn selig sind die Sanftmüthigen, sie werden das Erdreich besitzen, Matth. 5, 5. unselig die Ungeduldigen, sie werden das Erdreich verlieren.

11) Geduld bringet grossen Nutzen.

12. (11) Was euch in allen Ständen die Geduld für grossen Nutzen bringet, ist nicht auszusagen. Im geistlichen Regiment ists eine grosse Tugend, wenn einer Verfolgung erduldet: Im weltlichen, wenn einer seine Lästerer kan tragen. Denn wir lesen in Historien, daß durch Ungeduld und Rachgier gantze Regimenter sind zerrüttet und verwüstet. Was Geduld im Haus-Regiment vor Nutzen schaffet, erfahren die Eheleute. Spr. Sal. 16, 32. Ein Geduldiger ist besser denn ein Starcker.

12) Christus hat uns die Trübsal unschädlich gemacht.

13. (12) So hat uns Christus alle unsere Trübsal unschädlich gemacht, daß sie uns nicht soll schaden an unserer Seligkeit. Denn er hat ja alle unsere Sünden durch sein bitter Leiden und Sterben bezahlet, und alle Straffen der Sünde auf sich genommen, und dieselbe kraftloß gemacht. Und um dieser Ursach willen müssen uns alle Trübsalen zur Seligkeit dienen, dieweil Christus durch sein Leiden all unser Leiden geheiliget, u. in die beste köstlichste Artzeney verwandelt. Darum St. Paulus Röm. 8, 28. spricht: Es müssen denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten gedeyen.

13) Die ewige Herrlichkeit.

14. (13) Letzlich, so bedencke, was doch dieser Zeit Leiden ist gegen die ewige Herrlichkeit, Röm. 8, 18. Nicht werth der Herrlichkeit. Darum ists eine grosse Barmhertzigkeit, daß uns GOtt hie

hie züchtiget in dieser Zeit, welche ja eine kleine Zeit ist gegen die Ewigkeit. Dargegen er uns doch die Freude geben wird, die ewig ist. Solte doch ein Mensch wünschen und darum bitten, daß GOtt hie seiner nicht verschonete, auf daß er seiner dort ewig verschonete. Darum spricht St. Petrus: Die ihr eine kleine Zeit leidet, werdet euch freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude, 1 Petr. 1, 6. 8.

Lob-Sprüche des Creutzes.

15. Von des heil. Creutzes Nutzen.

Das liebe Creutz ist der enge und schmahle Weg, der zum Leben führet, eine Ruthe der göttlichen Züchtigung, so vom Sünden-Schlaf aufweckt, eine väterliche Züchtigung, der Morgenstern, der vor der Sonnen des Trostes hergehet, ein Gnaden-Zeichen, gleich dem Regenbogen, machet Christo ähnlich, zeucht die Waffen der Finsterniß aus, zeucht die Waffen des Lichts an, eine balsamische Frucht, eine unverfaulende Myrrhen, ein heilsames Kraut, ein heilsamer Tranck, ein heilsamer Kelch, eine Probe des Glaubens, eine Erbauung des Nächsten, eine Gebärerin der Liebe, eine Gesellin der Hoffnung, eine Vorgängerin der Gnaden, eine Artzney der Seelen, ein Präservativ der Sünden, eine Tilgerin des fleischlichen Lebens, eine Erweckerin des geistlichen Lebens, eine Veränderung des irdischen Gemüths, eine Verlasserin der Welt, eine Vermählerin der Freundschaft GOttes, eine Vermehrerin der himmlischen Gaben, eine Zäumerin der Hoffart, eine Säugamme der Demuth, eine Lehrerin der Geduld, eine Erneuerin des Geistes, eine Erhalterin der Tugend, eine Zuchtmeisterin des Leibes, eine Ernehrerin des Gemüths, eine Mutter der Weisheit, eine Wärterin der Sanftmuth, eine Anreitzerin des Gebets, eine Meisterin der Geduld, eine Hüterin der Keuschheit, eine Klarheit des Gewissens, ein Reichthum der inwendigen Freuden, ein Carfunckel, der da leuchtet in den Kleinodien der Heiligen, ein Edelgestein der Gläubigen, eine wohlriechende Rose des Paradieses, eine Crone der Märtyrer, eine Zierde der Auserwehlten.

Anwendung.

1) Es dienet demnach das Creutz 1) zur Beförderung und Erhaltung der wahren Busse; 2) zur Heiligung; und 3) den Glaubigen zu allerley gutem Zeugnis. 2) Müssen wir uns hüten für den Mißverstand, als ob alles Leiden solches Lob hätte, von derjenigen Kraft wäre und solchen Nutzen brächte, denn es ist dieses nicht nur zu verstehen, vom dem eigentlich so genannten Creutz der Kinder GOttes, das sie um des guten, der Wahrheit und Gerechtigkeit willen auszustehen, sondern auch von dem Leiden, das auch mit wahrer Geduld getragen, und also geheiliget und zu einem heiligen Creutz gemachet wird: Es betrügen sich diejenigen, welche sich dieses Trostes annehmen in Leiden, die sie sich selbst mit ihren Sün-

den zugezogen, unter welchen sie annoch in Unbußfertigkeit stehen, und also des Vaters Rath, den er in Leiden vor hat, an sich zunichte machen, auch in dem Leiden die Ungeduld bey sich herrschen lassen, welche deswegen elend daran sind, sie müssen das Leiden gleichwohl tragen, und haben doch keinen Nutzen, sondern der Ungedult wegen nur Schaden. 3) Stösset uns einiges Leiden zu, sollen wir allezeit unser Leiden, und was Art dasselbige sey, und uns selbst, in was Stand wir vor GOtt stehen, vor GOtt prüfen, um daraus abzunehmen, ob wir uns des Trostes annehmen können, der allein Kindern GOttes gebühret, und diejenige Leiden angehet, die mit Buß und Glauben geheiliget sind; stehen wir noch unter der Herrschaft der Sünden, so ist göttlicher Rath dahin anzusehen, daß alle Leiden lauter Stricke GOttes sind, uns von der Welt durch wahre Busse ab und zu sich zu ziehen, welcher heilsame Rath an uns nicht zu verachten ist. 4) Der Trost. Es dienen uns die angeführten Trost-Gründe zur Stärckung, auch wird es an göttlicher Gnaden-Würckung nicht mangeln, dieselbige in unserer Seelen zu unserer Beruhigung lebendig zu machen, ja es endlich dahin zu bringen, daß wir unsere Leiden willig tragen, und derselben rühmen und freuen.

Gebet um Christliche Geduld.

Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes, dich ruffe ich an im Namen JEsu um die wahre Christliche Geduld. Rüste du mich aus mit solcher wider alle Trübsal, daß ich in solcher geduldig sey, welches ein köstlich Ding ist. Mache mich willig, das Creutz Christi auf mich zu nehmen, geduldig solches zu tragen, und freudig darunter auszuhalten. Vertreibe alles Murren und Widerwillen des Fleisches über die Schwere des Creutzes und Langwierigkeit der Zeit. Stelle dich, liebster JEsu, mit deiner Geduld unter und an dem Creutz mir vor Augen und Hertzen, daß ich durch deine Anschauung erfrischet und gestärcket werde, beständiger auszuhalten. Laß mich, o geduldiger Heiland, in meinem Muth nicht müde werden, sondern in Geduld durch Leiden und Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Geduld ist mir noth, daß ich deinen Willen thue, und die Verheissung empfahe. Ich bitte sie von dir, die wollest du mir nicht wegern! Amen.

Lied. Selig, ja selig, wer willig erträget, dieser Zeit Leiden, rc.

Das 47. Capitel.

Sprüche, Exempel der Geduld und Trost.

Apost. Gesch. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen.

Der Christen Leben ist Creutz und Gedult.

1. **Weil eines Christen Leben in dieser Welt nichts anders ist denn Creutz und Trübsal, dadurch wir müssen ins Reich GOttes eingehen; so ist uns vonnöthen, daß wir uns auf Geduld schicken, und dieselbe von GOtt erbitten. Nicht schick dich auf gute Tage,**

Erklärung des Kupfers.

Hier ist eine Schlag-Uhr, die durch die schweren Gewichte und Last im rechten Gang gebracht wird, daß sie fein leicht fortgehet, und eine Stunde nach der andern richtig hält: Also ist auch gläubigen Christen nicht hinderlich, wenn ihnen GOtt nach seinem allweisen Rath ein schweres Creutz-Gewicht anhänget: denn dadurch werden sie nur aufgemuntert, desto hurtiger und besser in ihrem Christenthum fortzugehen.

32.

Psalm 119, v. 71.

Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

Ein

Ein Christ wird auf dem Wege,
Den er Berg-an muß gehn,
Dem Himmel zu, nicht selten laß und träge,
Und würde bald gar stille stehn,
Wenn ihn des Creutzes Last nicht regte,
Und wieder seine Neigung frisch bewegte:
Drum hängt der treue GOtt **die schwerestein Gewichte**
Meist seinen Kindern an, und zeucht sie täglich auf.
Sein Absehn ist, zu fördern ihren Lauff
Und Wandel in dem Lichte.
Wer acht drauf hat, der kan aus ihren Wercken
Und Reden wohl vermercken,
Daß noch der Geist in ihnen lebt,
Den sonst befreyt von dieser sel'gen Bürde,
Der Sünden-Rost verzehren würde,
Der von Natur so fest an allen Menschen klebt.
Ihr, die ihr euch in Ungehorsam streubet,
Seht, welch ein edles Gut im Creutze steckt,
Wie es die Räder des Gemüthes treibet,
Und das Gewissen aus dem Schlaf erweckt.
Erkennt, wird auch ein Creutzgen angebunden,
Des ewig-treuen Vaters weisen Rath,
Und folgt dem Zuge deß, der durch sein Creutz und Wunden
Der Christen Creutz geheiligt hat.

Tage, sondern auf viel Leiden und Geduld. Davon wollen wir nachfolgende drey Puncten mercken: Als 1) Sprüche und Zeugnisse der Schrift. 2) Exempel. 3) Trost.

Sprüche und Zeugnisse der Heil. Schrift.

(1) Sprüche und Zeugnisse der Schrift.

2. Geduld ist eine solche Tugend, die mit sanftmüthigem, stillem, demüthigem, gehorsamen Hertzen sich dem lieben Creutz unterwirft, und allerley Wiederwärtigkeit, Trübsal und Verfolgung, sie sey geistlich oder leiblich, als Christi Creutz und Joch auf sich nimmt und Christo nachfolget, wider GOtt nicht murret, sondern im Glauben erkennet, daß wir einen gnädigen GOtt in Christo haben, welche auch durch Hoffnung der Erlösung das Creutz lindert; und ist eine Sanftmuth gegen die, so uns beleidigen und verfolgen, befiehlt GOtt die Rache, und komt nicht her aus der Vernunft, oder Fleisch und Blut, sondern ist eine sondere Gabe des heiligen Geistes, und eine Frucht des wahren Glaubens.

Geduld begreift viel Tugenden in sich.

3. Diese Beschreibung hat diese Stücke in sich: 1. Gehorsam 2. Nachfolge. 3. Nicht murren. 4. Den gnädigen GOtt in Christo ansehen. 5. Durch Hoffnung das Creutz lindern. 6. Sanftmüthig seyn gegen die Verfolger. 7. Die Rache nicht ausüben. Begreiffet Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth, Gehorsam.

Geduld müssen alle Christen lernen.

4. Diese Tugend müssen lernen und studieren alle, die Christum angehören, die zum Himmel und ewigen Leben erkauft seyn. Denn wider dieselbe streitet der Teufel, der grosse Drache und alte Schlange, und die gantze Welt. Offenb. Joh. 12, 17. Der Drache ging aus zu streiten mit den übrigen seines Samens, die da GOttes Gebot halten, und haben das Zeugniß JEsu. Davon sollen wir folgende Sprüche mercken: Matth. 16, 24. f. Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Denn wer seine Seele erhalten wil, der wird sie verlieren; und wer seine Seele um meinet willen verleuret, der wird sie wieder finden. Das ist, wer das Creutz um Christi willen nicht tragen will, und dasselbe fliehen will, der wird seine Seele drüber verlieren.

5 biß 15) Folgende Sprüche erwecken zur Geduld.

5. Marc. 13, 13. Ihr werdet gehasset werden von iedermann um meines Namens willen. Das ist warlich ein schweres Creutz, von iedermann gehasset werden; doch weils um Christi willen geschicht, so ists ein grosser Trost.

6. Von den geistlichen Verfolgungen weissaget der HErr: Luc. 21, 12. 19. Sie werden euch verfolgen, und überantworten in ihre Synagogen, werden

euch

euch ins Gefängniß werfen, vor Könige und Fürsten führen um meines Namens willen. Darum fasset eure Seele mit Geduld. Gleich als wenn man etwas zusammen bindet, oder zur Ruhe bringet. *)

7. Joh. 15, 18. 19. 20. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ich euch aber vor der Welt erwehlet habe, darum hasset euch die Welt. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen.

8. Joh. 16, 2. Sie werden euch in den Bann thun, und es kömmt die Zeit, daß, wer euch tödten wird, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran.

9. Ap. Gesch. 14, 22. Als St. Paulus zu Lystra gesteiniget ward, und ihn die Jünger erquicketen, hat sie St. Paulus ermahnet, im Glauben beständig zu bleiben, und daß wir durch viel Trübsal müssen ins Reich GOttes eingehen.

10. 2 Cor. 4, 8. f. Wir haben allenthalben, (wo wir hinkommen) Trübsal, aber wir verderben nicht. Wir haben Angst, und verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben JEsu Christi an unserm Leibe, daß auch das Leben JEsu an unserm Leibe erscheine. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben, um JEsu willen, auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische.

11. 2 Tim. 2, 3. 5. 12. Du solt dich dulden, als ein guter Ritter Christi. Keiner wird gecrönet, er kämpfe denn recht. Dulden wir mit ihm, so werden wir auch mit ihm herrschen. 2 Tim. 3, 12. Alle, die da wollen gottselig leben in Christo JEsu, die müssen Verfolgung leiden.

12. Ebr. 10, 36. Geduld ist euch vonnöthen, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet.

13. Ebr. 12, 1. 2. 3. Lasset uns lauffen mit Geduld im vorgestellten Kampf, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Volländer des Glaubens. Welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, erduldete er das Creutz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Thron GOttes. Gedencket an den, der ein solch Widersprechen wider sich von den Sündern erduldet hat.

14. 1 Petr. 1, 6. 7. Die ihr eine kleine Weile traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube viel köst-

*) Es mag auch heissen: **Besitzet eure Seelen in der Geduld**: Wer geduldig ist, besitzet seine Seele, und ist Meister darüber. Wer ungeduldig wird, ist nicht mehr seiner, oder seiner Seelen mächtig.

köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold vom Feuer bewähret.

15. Offenb. Joh. 3, 10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, so will ich dich auch behalten für der Stunde der Versuchung, so kommen wird über den Erden-Creiß. Cap. 2, 10. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

2) Exempel der Geduld.

16. Abraham hat viel von den Chaldäern, Cananitern und Egyptern leiden müssen. Ap. Gesch. 7, 4.5.6. Abraham ging aus der Chaldäer Land, und wohnet in Haran. GOtt gab ihm keine Erbschaft drinnen, auch nicht eines Fusses breit, und sprach: Dein Same wird ein Fremdling seyn in einem fremden Lande, und sie werden sie zu Knechten machen, und übel halten. Ebr. 11, 8.9. Im Glauben ward Abraham gehorsam, und ging in ein Land, und wuste nicht, wo er hin kam. Im Glauben ist er ein Fremdling gewesen, und wohnet in Hütten, und hoffet auf die Stadt, welcher Baumeister GOtt ist. 2 Petr. 2, 7.9. GOtt hat erlöset den gerechten Loth, welches gerechte Seele die bösen Leute quäleten mit ihren ungerechten Wercken; Der HErr weiß die Gottseligen aus der Trübsal zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, sie zu peinigen. 1 B. Mos. 22, 9. Isaac wolte sich geduldig opfern lassen. 1 B. Mos. 32, 10. Jacob hat viel erdulten müssen, muste vor Esau fliehen; hatte nicht mehr, denn einen Stab, da er über den Jordan ging. Hos. 12, 3.4.5. Jacob hat in seiner Angst mit GOtt gesieget, er hat gekämpfet mit den Engeln, u. sieget, denn er hat geweinet u. gebetet. 1 B. M. 47, 9. spricht er zum König Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist 130. Jahr, wenig und böse ist die Zeit meines Lebens. Jac. 5, 11. Ihr habt die Geduld Hiobs gehöret, und das Ende des HErrn habt ihr gesehen. Moses war der allersanftmüthigste und geplagteste Mensch, über alle Menschen auf Erden. 4 B. Mos. 12, 3. Ebr. 11, 25. Er erwählete lieber mit seinen Volcke Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzungen der Sünden zu haben. David eine Figur und Bild Christi, was hat er gelitten? Ps. 7, 2. Auf dich traue ich HErr, mein GOtt, hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich. Psalm 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörest du, HErr. Salomo, Sprüchw. 15, 33. Die Furcht des HErrn ist die Züchtigung der Weisheit, und ehe man zu Ehren kömmt, muß man viel leiden, verstehe vor der künftigen Herrlichkeit. Sir. 2, 1. Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Dan. 3, 21. Was haben die drey Männer im feurigen Ofen für Geduld geübt? Also alle heiligen Apostel und Märtyrer. Des HErrn Christi Exempel übertrifft aller Heili-

gen Geduld: 1) Ist er der Allergehorsamste im Creutz. 2) Hat er wider GOtt nicht gemurret. 3) Hat er den stärckesten Glauben *) gehabt. Denn ob er wol von GOtt verlassen; dennoch nennet er GOtt seinen GOtt. Matth. 27, 46. 4) Hat hertzlich für seine Feinde gebeten, und sich nicht gerochen, ob ers gleich hätte thun können.

3) Trost im Creutz.

17. Matth. 5, 4. Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 11, 28. 29. 30. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Da stehet fünferley Trost: 1) Zu Christo kommen, 2) erquicken, 3) mein Joch, 4) Ruhe der Seelen, 5) mein Joch ist sanft, weils um Christi willen geschicht, so erquickets. Darum spricht St. Paulus: Röm. 5, 3. 4. 5. Wir rühmen uns der Trübsal. Denn wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet. Geduld bringet Erfahrung, Erfahrung bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zu schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den H. Geist. Jacob. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieb haben, Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd nur getrost, ich habe die Welt überwunden. Röm. 8, 35. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes: ꝛc. Es müssen denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum besten gedeyen. v. 28. 2 Timoth. 4, 7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet.

Anwendung.

1) Gedult ist nöthig, zu welcher gehöret 1) der Gehorsam das Leiden mit willigen und zufriedenem Hertzen übernehmen; 2) die Nachfolge Christi in der Geduld; 3) nicht murren gegen GOtt; 4) aus dem göttlichen Wort GOtt, als den uns durch Christum versöhnten Vater anzusehen; 5) die feste Hofnung des Trostes, der Hilfe, und des frölichen Ausganges aus dem Creutz; 6) Sanftmuth gegen die Feinde; und daher 7) sich aller Rache durch sich und durch andere wahrhaftig begeben, und den Feinden vor ihr böses von Grund der Seelen gutes gönnen und wünschen; und da die Geduld ist eine Frucht des Gei-

*) Es wird freylich allhier nicht verstanden der Glaube, der uns gerecht machet, und das Vertrauen auf die Gnade GOttes in Christo, der sich vor Christum nicht schicket, sondern das Vertrauen auf seinem himmlischen Vater und auf dessen Hilfe, welche Art des Glaubens auch bey uns seyn muß, und solche ist unendlich stärcker in Christo, darinnen wir ihm aber nachfolgen müssen.

Geistes, Gal. 5, 22., so haben wir uns der göttlichen Mittel des Worts und der Sacramenten fleißig zugebrauchen, und die Gabe von GOtt zu erbitten. 2) Der Trost ist offenbar aus §. 17, 9. und auf den Kampf und Lauf folget endlich die Crone der Gerechtigkeit: 2 Timoth. 4, 7. 8.

Gebet siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe, beym 1. Gebot, das 8. Gebet: **Um wahre Geduld.**

Lied: GOtt ist mein Heil, meine Hilf rc.

Das 48. Capitel.

Es ist keine Trübsal so groß, GOtt hat Trost dargegen verordnet. Denn GOttes Trost ist allezeit grösser, denn unser Elend: Das soll die Geduld erhalten und stärcken.

Artzeney unsers Elendes in 7. Gründen.

1. Der heil. Apost. Paulus, als er betrachtet die grosse Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers lieben Vaters im Himmel, wie er sein Vater-Hertz gegen alle elende und trübselige Leute eröffnet habe, preiset er den lieben GOtt hoch, und spricht: 2 Cor. 1, 3. f. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes, der uns tröstet in allem unserm Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von GOtt. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn. Mit welchen holdseligen Worten der liebe werthe Apostel GOtt dem HErrn dancket für seinen göttlichen himmlischen Trost. Denn derselbige allein ist die höchste Artzney wider so vielfältigen Jammer und Elend dieser Welt. Und lehret uns zugleich, daß kein Creutz und Trübsal so groß sey, dagegen uns GOtt nicht hätte himmlischen Trost verordnet; ja daß GOtes Trost grösser sey, denn aller Menschen Elend, Und das beweiset er mit sieben gewaltigen Gründen, die er nach einander setzet.

1) Grund, GOtt ist ein Vater der Barmhertzigkeit.

2. 1) Der erste Grund ist, daß GOtt ein Vater der Barmhertzigkeit ist. Diese Worte sind so trostreich, daß sie nicht gnugsam können ergründet werden.

GOtt beweiset sich als Vater in der That.

3. Denn es stellet sich GOtt allen betrübten Hertzen vor, wie ein Vater, der nicht den blossen Namen allein hat, sondern in der That und Wahrheit unser Vater ist. Denn worinnen stehet

die Eigenschaft eines Vaters? Darinn, daß ein Vater seine Kinder 1) liebe, 2) für sie sorge, 3) sie ernehre, 4) sie schütze, 5) sie züchtige und unterweise, 6) Mitleiden habe mit ihrer Schwachheit, 7) sich über sie erbarme, 8) ihnen das Erbe bescheide. Wenn einer das recht bedencket, so wird er bekennen müssen, daß in dem einigen Worte, Vater, ein vollkommener Trost sey, so allein genug wider allerley Trübsal, und daß dieser Trost grösser sey, denn alles Elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen, was er für ein Vater sey, so nennet ihn Sanct Paulus einen Vater der Barmhertzigkeit, von welchem alle väterliche Barmhertzigkeit ihren Ursprung hat, und zwar einen ewigen Ursprung. Denn aller derer Barmhertzigkeit, die in so viel tausendmal tausend väterlichen Hertzen gepflantzet ist, derer ist GOtt ein Ursprung und Vater. Daraus folget, daß keinem Kinde GOttes auf Erden so viel Leidens wiederfahren kan, dagegen bey dem Vater der Barmhertzigkeit nicht vielmehr Trostes zu finden sey.

2) GOtt ist ein GOtt alles Trostes.

4. (2) Der andere Grund ist, daß GOTT ein GOtt alles Trostes sey. In diesen Worten ist abermal ein ewiger unendlicher Trost begriffen. GOtt ist das ewige, unendliche höchste Gut: Was kan nun anders aus dem ewigen Gut kommen und entspringen, denn aller Trost wider alles Elend, und zwar ein grösserer Trost, denn das Creutz ist? Aus Ursach; Das Creutz ist zeitlich und endlich; aber GOttes Trost ist ewig und unendlich. Daraus sehen wir abermal, daß GOttes Trost grösser sey, denn unser Creutz.

3) GOttes Trost leucht in den Exempel der Heiligen.

5. (3) Der dritte Grund ist, daß sich St. Paulus neben allen Heiligen uns zum Exempel vorstellet, als er spricht: GOTT tröstet uns in allem unsern Trübsal. Wenn wir nun die vielfältigen Exempel der Heiligen bedencken, was sie gelitten, wie sie GOtt getröstet, und mitten im Creutz erhalten: So ist unser Leiden dargegen nichts, und übertreffen die Exempel der heiligen Märtyrer mit ihrem Trost all unser Creutz. Wer hat so viel gelitten als Hiob? Hiob 1. und 2. Wer ist so hoch betrübt gewesen, als Jeremias? Cap. 20, 7. f. Wer ist in so hohen Anfechtungen je gesteckt als David? Ps. 88, 2. f. Ja was ist unser Leiden gegen des HErrn Christi Leiden? Sind nicht alle heilige Märtyrer heilige Kinder GOttes gewesen? Warum stellet sie uns GOtt vor die Augen? Auf daß wir lernen sollen, daß das heilige Creutz sey (1) der wahren Christen Heiligthum, (2) geistliche, himmlische, Ehre, (3) Sieg über Teufel und Welt, (4) eine Vorbereitung zum Himmelreich, (5) denn ohne Creutz kan kein Christ ins Reich GOttes eingehen. (6) Es ist das heilige Ebenbild Christi. (7)

Sun-

Summa, das liebe Creutz ist ein hoch groß Geheimniß, darinn die höchste Weißheit und Rath GOttes verborgen liegt, welches Fleisch und Blut nicht verstehen, auch nicht schmecken kan, das himmlische verborgene Manna in GOttes Wort ohne Creutz. Darum ist GOttes Trost allemal grösser, denn aller Menschen Trübsal.

4) Die in GOttes Wort enthaltene Verheisungen trösten überschwenglich.

6. (4) Den vierten Grund setzet St. Paulus in diesen Worten: Daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Troste, damit wir getröstet werden von GOtt. Wormit aber tröstet GOtt die lieben Apostel? Und womit trösten die lieben Apostel uns wieder? Mit dem heiligen Wort GOttes, mit den theuren Verheisungen GOttes, wie Röm. 15, 4. stehet? Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Wenn wir nun GOttes Wort recht ansehen, wie freundlich uns GOtt zuspricht, wie grosse Gnade, grosse himmlische und ewige Güter er uns darinnen verheiset, so müssen wir ja freylich bekennen und sagen, daß derselbe Trost weit übertrifft aller Menschen Elend. Es hat ja wol der liebe Sirach am 40. Cap. v. 1. ein recht Conterfeit und Bild des menschlichen Lebens beschrieben, da er spricht: Daß es sey ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben von Mutter-Leibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge, Furcht Hoffnung, und zuletzt der Tod. Aber dagegen muß man halten das himmlische ewige Leben mit seiner Herrlichkeit und Klarheit, 2 Cor. 4, 17. so werden wir sehen, daß der Jammer dieses Lebens weit übertroffen wird durch die Herrlichkeit des ewigen Lebens, die uns in GOttes Wort verheissen wird. Es ist wohl die Sünde ein greulich und erschrecklich Uebel, die wir täglich am Halse tragen, um welcher willen wir so viel Jammer und Elend unterworfen sind; Aber wenn wir dagegen bedencken, daß Christus unsere Gerechtigkeit sey, so ist der Trost grösser denn die Last der Sünde, denn in Christo ist mehr Gerechtigkeit zu finden, denn in uns Sünde. Summa, GOttes Wort ist so reich von Trost, daß unsere Hertzen nicht genug seyn, denselben alle zu fassen; Wie das Oel-Krüglein der armen Wittwen von GOtt so reichlich gesegnet ward durch den Propheten Elisäum, daß es mehr Oels gab, denn Gefässe vorhanden waren. 2 B. der Kön. 4, 6. Ja, es ist oft ein Wörtlein in der Schrift, das mehr trösten kan, denn der Teufel und die gantze Welt betrüben können. Ps. 65, 10. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle, das wirst du nicht ausschöpfen können. Darum sich GOtt nennet Jer. 2, 13. die lebendige Quelle,

Und Ps. 36, 10. HErr, bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Solte nun die sündliche Todes-Quelle mehr Trübsal geben, denn die lebendige Quelle Trostes?

5) Der Glaubigen Creutz, Christi Creutz.

7. (5) Der fünffte Trost-Grund ist, daß St. Paulus der glaubigen Christen Creutz nennet das Leiden Christi. Denn er spricht: Wie wir des Leidens Christi viel haben. Darum (1) weil alle Gläubigen des HErrn Christi geistliche Glieder seyn. Gleichwie nun das Haupt die Schmertzen empfindet wegen der Einigkeit des Haupts und Glieder: Also empfindet Christus unser Haupt das Leiden und Trübsal seiner Glieder. (2) Weil Christus in seinen Glaubigen wohnet und lebet, und sich mit ihnen vereiniget hat; so leidet er in seinen Gliedern, wird in denselben verjagt und verfolget, wie der HErr vom Himmel rufft: Saul, Saul! was verfolgest du mich? Ap. Gesch. 9, 4. (3) Weil wir aus Christo neu geboren seyn, und er unser ewiger Vater ist. Jes. 9, 6. Was nun das Kind leidet, das empfindet der Vater an seinem Hertzen. Darum ist aller Gläubigen Leiden auch des HErrn Christi Leiden. Wie kan nun dein Leiden und Creutz so groß seyn als dieser Trost, daß Christus dein Haupt ist, und du sein Glied; daß er mit dir vereiniget ist, in dir wohnet, und in dir leidet, und alle dein Creutz für sein eigen achtet; daß er dein ewiger Vater ist, und an seinem heiligen Creutz dein Leiden empfindet?

6) Christus der Grund alles Trostes.

8. (6) Den sechsten Grund nimmt St. Paulus von dem Ursprung und Fundament all unsers Trosts, welcher ist Christus indem er spricht: So werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Aller unser Trübsal Ursprung ist die Sünde: Dargegen aber ist der Ursprung all unsers Trostes JEsus Christus GOttes Sohn. Nun aber ist Christus mächtiger denn die Sünde. Derohalben so ist auch Christi Trost mächtiger und grösser denn alles Elend, so aus der Sünde kömmt, wie St. Paulus sagt: Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade viel mächtiger. Denn es hat GOtt wohlgefallen, daß in Christo alle Fülle und Reichthum seiner Gnade wohnen solte. Col. 1, 19. Darum hat ihn GOtt gesandt, alle Traurigen zu trösten. Jes. 61, 1. Darum so ist keine Traurigkeit und Creutz so groß, in Christo ist grösserer Trost dagegen.

7) Christi Herrlichkeit aller Glaubigen Herrlichkeit.

9. (7) Den letzten Grund, so St. Paulus setzet, ist Christi Herrlichkeit: Wir wissen, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhafftig seyn. Nun wissen wir den unaussprechlichen Reichthum seiner Herrlichkeit, daß er nicht allein sei-

seiner Person halben herrlich ist, also, daß seine Gemeine an derselbigen Herrlichkeit kein Theil oder Gemeinschaft haben solle; sondern Christus ist zu seiner Herrlichkeit erhöhet, als das Haupt seiner Gemeine, zu dem Ende, daß alle seine Glieder dieser Herrlichkeit sollen geniessen. Darum spricht St. Paulus: Er sey das Haupt der Gemeine, uud die Fülle seines geistlichen Leibes, daß er alles in allem erfülle. Eph. 1, 22. 25. Wie könte nun ein Creutz, Trübsal und Leiden dieser Zeit so groß seyn, dargegen wir nicht aus der künftigen Herrlichkeit grössern Trost hätten? Darum St. Paulus dieser Zeit Leiden nicht werth achtet der Herrlichkeit, so an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

10) Des Trostes theilhafftig zu werden, gehöret

10. Wie werden wir nun dieses Trostes theilhafftig? Hierzu gehören fünf Stücke.

1) wahre Buße und Erkäntnis der Sünden.

11. (1) Wahre Busse und Erkentniß der Sünde. Denn ohne Erkentniß der Sünde kan das Hertz nicht getröstet werden. Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Matth. 9, 12. In der Erkentniß der Sünde siehet der Mensch, daß er sich selbst durch die Sünde in solchen Jammer und Elend gestürtzet hat. Darum darf er im Creutz nicht wider GOtt murren, sondern wider seine Sünde, Klagl. 3, 39. siehet und erkennet auch, daß ihm GOtt nicht unrecht thut. Denn gleichwie die Sünde ein allgemein Uebel ist, dadurch alle Menschen vergiftet seyn: Also trifft auch der Jammer und Trübsal, so aus der Sünde kommt, alle Menschen. Wer aber das von Hertzen bekennet mit Daniel Cap. 9, 7. dem wird auch GOtt den Trost vom Himmel senden, als einen Engel, wie dem Propheten Daniel, v. 21.

(2) Der Glaube, der an Christo hanget.

12. (2) Der Glaube, der an Christo hanget, wie ein Kind an der Mutter Brüsten. Denn der Glaube ists, der da ergreifft, und sich hält an das Vater-Hertz GOttes, an den GOtt alles Trostes. Er ergreiffet Christum, und hält ihn fest, wie Jacob: 1 B. Mos. 32, 26. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Und in Christo sieget der Glaube über Sünde, Tod, Teufel, die Welt und alles Unglück. Denn alle Dinge sind müglich dem, der da gläubet. Marc. 9, 23. Und wer gläubet, der wird die Herrlichkeit GOttes sehen. Joh. 11, 40.

(3) Das Gebet ein Gespräch mit GOtt.

13. (3) Das Gebet, welches ist ein Gespräch mit GOtt. Gleichwie wir nun Trost und Erleichterung unsers Hertzens empfinden, wenn wir einem treuen Freunde unsere Noth und Anliegen klagen: Also vielmehr wird unser Hertz getröstet in dem Gespräch mit GOtt, wie der liebe David sagt: Ps.

138,

138,3. Wenn ich ruffe, so erhöre mich, und gib meiner Seelen grosse Kraft. Das Gebet im Namen JEsu ist gleich wie die Himmels-Leiter, 1B.Mos.28,12. darauf wir zu GOtt steigen. Es steiget kein Gebet gen Himmel, es steiget ein Engel mit herab, das ist ein Trost GOttes. Welches uns vorgebildet ist in dem Leiden Christi, da der HErr heftiger betet, und es kam ein Engel und stärcket ihn. Luc. 22,43. Denn GOttes theure Verheissungen, darinnen er uns Erhörung zusaget, können wir nicht verloren seyn.

(4) Das heilige Lob GOttes.

14. (4) Daß wir des Trostes fähig werden, gehöret darzu das heilige Lob GOttes. In allem Lob GOttes ist eine geistliche Freude. Wer täglich GOtt lobet, der verrichtet eines Engels Amt. Nun wissen wir, daß die heiligen Engel GOtt ohn Unterlaß loben, und das Angesicht unsers Vaters im Himmel sehen. Matth. 18,10. Das ist ihre höchste Freude, ihr Engel-Brod, das sie essen. Kan demnach kein Lob GOttes seyn ohne Freude und Trost. Daher der 34 Psalm v. 2. 3. spricht: Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen, daß die Elenden hören und sich freuen. Da setzet der liebe David GOttes Lob und Freude zusammen, und lehret uns, daß eines aus dem andern herkomme, und aneinander hange.

(5) Fleissige Betrachtung des Wortes GOttes.

15. (5) Endlich ist auch das rechte wahrhaftige Mittel Trost zu erlangen, wenn man fleissig GOttes Wort lieset, höret und betrachtet, und auf den Mund des HErrn Achtung gibt. Denn zu dem Ende ist uns GOttes Wort geoffenbaret, daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Röm. 15,4.

GOttes Wort der rechte Trost-Brunnen.

16. Und alle vorbenannte Stücke, nemlich wahren beständigen Trost in allerley Trübsal, und wie wir denselben durch wahre Busse, rechten Glauben, hertzliches Gebet und Lob GOttes sollen suchen und zu uns nehmen, müssen wir allein aus GOttes Wort, als dem rechten Trost-Brunnen schöpfen und nehmen.

Anwendung.

1) Je schwerer es dem äusserlichen Menschen ankommt, um des HErrn willen zu leiden, so viel nöthiger ist es, diese Trost-Gründe, welche die Seelen, das Leiden mit williger Geduld zu übernehmen, ermuntern und stärcken können, in das Hertz zu fassen. 2) Können und sollen wir unser Leiden so viel williger tragen, weil uns GOtt dadurch auch tüchtig machet, seines Trostes Werckzeuge an andern zu werden, und daß der Glaubigen Leiden Christi Leiden heissen; (1) Weilen sie solche um Christi, seiner Lehre, Wahrheit und Glaubens willen ausstehen; (2) Sind Glieder Christi und dessen geistlichen Leibes; (3) Christus in ihren

ihren Hertzen wohnet; Eph. 3,17. (4) Christus ihr ewiger Vater, Esa. 9,6. hält ihr Leiden für sein eigenes. 3) Und da ein bußfertiges und glaubiges Hertz dieses Trostes fähig ist, so hat man sich darum vor allen Dingen zu bekümmern. 4) Der Trost ist aus dem gantzen Capitel offenbar, und wir lernen das Creutz gantz anders ansehen, als es unserm Fleisch vorkommet.

Gebet um Erkäntniß des wahren Trostes.

Gelobet seyst du, o Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes, daß du deine Elenden nie unbesuchet noch ungetröstet lässest. Du züchtigest sie wol, aber giebest sie dem Tode nicht; du bist ihnen zwar oft ein verborgener GOtt, aber dennoch ihr Heyland. Du führest sie wol in die Wüsten, aber du redest doch freundlich mit ihnen. Diesen Trost versiegele, o HErr, in meinem Hertzen, und mache denselben wahr an mir, wann Angst nahe ist, und ich keinen Helfer sehe. Sey du, wann ich im Finstern sitze, mein Licht, laß die Erkäntniß meiner Sünden, und was dieselbe verdienen, in mir wahre Demuth und Geduld wircken. Stärcke mir, wann Noth vorhanden, den Glauben, wie den Jacob, daß ich ringe, und dich nicht lasse, du segnest mich dann. Laß mich durch Leiden nicht von dir fliehen, o mein Hirte, sondern munterer und eifriger zum Gebet und deinem Lobe werden. Oefne mir das Verständniß, daß ich die Schrift verstehe, aus derselben deine Wege lerne, und dir in wahrer Stille des Hertzens mich gantz und gar lasse, durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Lied: Selig, ja selig, wer willig erträget, rc.

Das 49. Capitel.

GOttes unfehlbare Wahrheit und Verheissung, die nicht betrügen kan, soll in unsern Hertzen Geduld wircken.

Mich. 7,7. f. Ich will auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heils erwarten, mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht meine Feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Und so ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. Ich will des HErrn Zorn tragen, (denn ich habe wider ihn gesündiget,) bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wirds sehen müssen, und mit aller Schande bestehen, die jetzo zu mir sagt: Wo ist der HErr, dein GOtt?

Wo keine Liebe, da folget Verderben.

1. Wir lesen im Propheten Jeremia Cap. 9,4. f. daß für der Babylonischen Gefängniß, ehe Jerusalem zum erstenmal verstöret, das Land verwüstet, und die Jüden ge-

fänglich gen Babylon gefuhret, neben der Sünde der Abgötterey, damit sie diese Straffe verdienet haben, auch mächtig im Schwange gangen sey, Untreu, Lügen, Falschheit, Feindschaft, Haß, Neid, und daß alle Liebe ist erkaltet und erloschen gewesen: Denn wenn das geschicht, so ist GOtt aus einem Lande und Stadt hinweg, ja aus der Menschen Hertzen. Und darauf folget der Untergang: Denn so spricht der Prophet Jeremias am 9, 4. f. Ein jeglicher hüte sich für seinem Freunde, und vertraue auch seinem Bruder nicht. Denn ein Bruder unterdrücket den andern, und ein Freund verräth den andern, ein Freund täuschet den andern, und reden kein wahr Wort. Sie befleissigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können. Ihre falsche Zungen sind mörderliche Pfeile. Mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Hertzen lauren sie auf denselben.

Jerusalem ist ein Exempel.

2. Da hören wir, wie es in der Stadt Jerusalem zugangen ist vor ihrer ersten Verstörung, nemlich solche Untreu ist in der Stadt gewesen, daß kein Mensch dem andern hat trauen dürfen. Sie haben sich nur darauf beflissen, wie einer den andern hat mögen belügen und betrügen. Darauf haben sie in ihren Hertzen gelauret, und das ist ihr Verderben und Untergang gewesen.

Klage Michä.

3. Der Prophet Micha klaget im 7 Cap. v. 1. f. auch drüber: Ach es gehet mir, wie einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Trauben findet zu essen, und wolte doch gern der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg aus diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut. Ein jeglicher jaget den andern, daß er ihn verderbe, und meynen, sie thun wohl dran, wenn sie Böses thun. Wohlan, wo es so zugehet, da arbeitet und gräbet man starck an der Grube des Verderbens, da man muthwillig will hinein fallen. Und sehe sich nur ein jeglicher ein wenig um, obs nicht heutiges Tages auch also zugehet. Darum sehen wir auch unser Verderben vor Augen, denn dasselbe unser Verderben kömt aus uns selbst. Wolte GOtt, wir erkennetens, und liessen ab von unsern bösen Gedancken, und änderten das böse feindselige Hertz, und liebeten Wahrheit und Friede! Geschicht das nicht, so kan uns nicht geholfen werden.

Trost der Frommen wider obgezeigtes Unheil.

4. Immittelst aber, damit gleichwol noch fromme Leute in dieser betrübten Zeit nicht ohne Trost seyn mögen, müssen wir uns umsehen, wormit sich betrübte Hertzen, die vor uns gelebet, in dergleichen Fällen und Unglück getröstet haben. Da zeiget uns der Prophet

phet Micha am 7. v. 7. als mit einem Finger den rechten Haupt-Trost, und spricht: Ich aber will auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Das ist der erste Trost. Der andere: Mein GOtt wird mich hören. Der dritte: Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Der vierte: Und so ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. Der fünfte: Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget, bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe. Der sechste: Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Der siebende: Meine Feindin wirds sehen müssen, und mit Schaden bestehen.

(1) Glaube und Hoffnung siehet auf GOttes Allmacht und Barmhertzigkeit.

5. (1) Ich will aber auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Da haben wir die Lehre vom Glauben und Hoffnung, wie dieselbe als zwey wackere und wachende Augen auf GOtt sehen sollen in allerley Trübsal, auch im äussersten Elend. Je grösser die Noth wird, je stärcker der Glaube und Hoffnung zu GOTT werden soll. Denn da sollen wir uns erinnern unsers christlichen Glaubens: Ich gläube, an GOtt den Vater allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, das ist: Ich glaube, daß keine Noth so groß sey, GOtt will und kan mich daraus erretten. Darum sollen wir allhier lernen die Augen abwenden von der zeitlichen Trübsal, und nicht allein dieselbe anschauen, sondern GOtt den HErrn, der alle Hülfe thut, so im Himmel und auf Erden geschicht, Ps. 74, 12. wie uns solches der heilige David lehret: Ps. 123, 1. f. Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen: Also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr, sey uns gnädig. Denn wir sind voll Verachtung. Sehr voll ist unsere Seele der Stoltzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Glaube, Hoffnung und Geduld sind bey einander.

6. Und nachdem GOttes Weise ist, daß er hilft zu seiner Zeit, und nicht, wenn und wie wirs gerne hätten; so muß neben dem, daß der Prophet spricht: Ich will auf den HERRN schauen, auch dis dabey seyn, und des GOttes meines Heils erwarten, das ist Glaube, Hoffnung und Geduld muß bey einander seyn, wie uns der heilige David im 27 Psalm v. 1. und 13. lehret, nachdem er anfänglich durch den Glauben sich auf GOTT waget und spricht: Der HErr ist mein Licht und mein Heil, für wem solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Le-

bens Kraft, für wem solt mir grauen? beschleußt er endlich mit Hoffnung, und spricht: Ich gläube aber, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harret des HErrn, seyd getrost und unverzagt alle, die ihr des HErrn harret. Und Ps. 130, 5. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den HErrn, von einer Morgenwache bis zur andern. Hab. 2, 3. Die Weissagung, das ist die Verheissung, wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewiß kommen, und nicht verziehen. Ja, spricht manche betrübte Seele, es währet mir zu lange. Antwort: Es muß also seyn, auf daß Glaube, Hoffnung und Geduld probiret werde. Das gefällt GOtt besser, denn alle Herrlichkeit dieser Welt. Weil nun GOtt einen Gefallen dran hat, ey warum woltest du denn nicht mit Geduld auswarten? Es hat ein jeglich Ding seinen Anfang und Ende; und wenn man das Ende nicht abwartet, so wird nichts draus. Mancher saurer Wind gehet über die Früchte auf dem Felde, ehe sie reif werden; wenn sie denn das Ende abwarten, werden sie gar süsse: So ists auch mit dem Creutz; erwartet man des Endes mit Geduld, so wirds eine süsse friedsame Frucht der Gerechtigkeit bringen. Ebr. 12,

11. Denn St. Paulus sagt: Röm. 5, 5. Die Hoffnung läßt nicht zuschanden werden. Warum? Denn sie ist auf GOttes Wort gegründet, als auf einen Felsen. Darum bestehet sie wider alles Unglück. Ps. 25, 3. Keiner wird zuschanden, der dein harret. Ps. 34, 6. Welche ihn ansehen und anlauffen, derer Angesicht wird nicht zuschanden. Ps. 31, 1. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zuschanden werden. Sir. 2, 11. Wer ist jemals zuschanden worden, der auf ihn hoffet? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? Wen hat er jemals verschmähet, der ihn hat angeruffen? Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig, vergibt die Sünde, und hilft in der Noth. Ps. 9, 19. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

(2) GOtt erhöret unser Gebet.

7. Der andere Trost: Mein GOtt wird mich hören. Dis ist ein grosser Trost in Trübsal, wir wissen und sind gewiß, daß GOtt unser Gebet erhöret. Ps. 6, 9. 10. Der HErr höret mein Weinen, der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an. Ps. 18, 7. Wenn mir angst ist, so ruffe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kömmt vor ihn zu seinen Ohren. Ps. 34, 7. 16. Da dieser Elende rieff, hörets der HERR, und half ihm aus aller seiner Noth. Die Augen des

HErrn

HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Ps. 91, 14. 15. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen, er ruffet mich an, so will ich ihn erhören. Ps. 65, 2. 6. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir, erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt unser Heil, der du bist Zuversicht aller auf Erden und ferne am Meer. Da stehet, GOtt sey aller derer Zuversicht, die auf Erden und ferne am Meere wohnen. Ja, sprichst du, das sind heilige Leute gewesen; was bin ich? Antwort: Alle Menschen sind Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen. Röm. 3, 23. GOtt hat sie aber aus Gnaden erhöret, wenn sie haben Busse gethan und GOtt gefürchtet. Ps. 145, 18. 19. Der HErr ist nahe allen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit Ernst anruffen. Er thut, was die Gottsfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Ps. 102, 18. Er wendet sich zum Gebet der Elenden, und verschmähet ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen.

(3) GOtt tröstet nach der Trübsal gewiß.

8. Der dritte Trost: Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Obwol die schalckhafte böse arge Welt sich freuet, wenns den Frommen übel gehet, und frolocket über ihrer Trübsal; Joh. 16, 20. So soll doch ihre Feindin zunichte und zuschanden werden. Klagl. Jerem. 3, 31. 32. 33. GOtt verstösset nicht ewiglich. Er betrübet wol, aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Gnade. Denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget noch betrübet. 1 Cor. 10, 13. GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne daß ihrs könnet ertragen. Ps. 68, 20. 21. GOtt leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Ps. 30, 12. Der HERR hat meine Klage verwandelt in einen Reigen. Er hat meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet. Tob. 3, 22. Nach der Anfechtung tröstet er, und nach der Züchtigung erzeiget er Gnade. Ps. 145, 14. Der HErr erhält alle, die fallen, und richtet auf die niedergeschlagen seyn. Jes. 54, 8. Ich habe im Augenblick des Zorns mein Angesicht ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Klagl. 3, 22. Die Barmhertzigkeit des HErrn ists, daß wir nicht gar aus seyn. Seine Gnade hat kein Ende, und ist alle Morgen neu.

(4) GOtt lässet sein Gnaden-Licht aufgehen in der Finsterniß.

9. Der vierte Trost: Ob ich gleich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. Wenn Trübsal daher gehet, so ists, als wenn einen eine grosse

Finsterniß übersiel, da kennen ihn auch die Freunde nicht mehr, da verlöschet aller Trost der Welt, da sitzet man unter dem Schatten des Todes, da ist Verachtung und Verleumdung. In solcher Finsterniß regen sich alle wilde Thiere, Löwen und Bären, böse Geister und böse Menschen: Ey so wird doch der HErr derer Licht seyn, die in solchem Trauer-Schatten sitzen. Dann GOtt läßt denen am ersten sein Gnaden-Licht leuchten in solcher Finsterniß, und erfreuet mitten in Trübsal, daß man GOttes gnädige Gegenwart mitten im Creutz spüret, wie der 97. Ps. v. 11. spricht: Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen im Finsterniß, und Freude den frommen Hertzen. Desgleichen der 112. Ps. v. 4. Den Frommen gehet das Licht auf im Finsterniß von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten.

5) Trübsal von bösen Menschen ist GOttes-Zorn aber ein Vater-Zorn.

10. Der fünfte Trost: Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget, bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe. Haben wirs gleich gegen diejenigen nicht verschuldet, die uns Leid thun; so haben wirs doch gegen GOTT verschuldet. Das ists auch, durch welches Verhängniß uns alles begegnet, darum es des HErrn Zorn hie genennet wird. Darum alles, was die bösen Leute thun, gedencke, es ist des HErrn Zorn. Darum selig ist, der in Trübsal geduldig ist, und sie also aufnimmt, als komme sie vom HErrn. Ps. 94, 12. Wohl dem, den du HErr züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz, daß er Geduld habe, wenns übel gehet, bis den GOttlosen die Grube bereitet werde. Klagl. 3, 26. Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des HErrn hoffen, seinen Mund in den Staub stecken, der Hoffnung erwarten, sich auf den Backen schlagen, und ihm viel Schmach anlegen lassen. Dessen ist David (2 Sam. 15, 25. Cap. 16, 6.) ein mercklich Exempel, der hat sich dieser drey Stücken erinnert: Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wieder ihn gesündiget. Denn er hat erkannt, daß GOtt die Schmach, so ihm Simei anlegt, über ihn verhänget: Wird sich der HErr über mich erbarmen, so wird er mich wiederholen zum Regiment. Wird er aber sagen: Ich habe nicht Lust zu David; siehe hie bin ich: Ps. 37, 1. 7. Erzürne dich nicht, sey stille dem HErrn, und warte auf ihn.

6) Gerechtigkeit und Wahrheit kommen endlich ans Licht.

11. Der sechste Trost: Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Ist ein Gleichniß genommen von einem, der gar im Finstern sitzet, dessen man vergisset, wie eines Todten, den man aus einem tieffen Kercker hervor bringet ans

Licht

Licht. Und wie nun derselbe zuvor nichts gesehen hat, denn eitel Traurigkeit und Finsterniß: Also siehet er nun seine Lust an dem schönen Himmel, und an dem Licht der Sonnen. Also gehets auch in Unglück und Creutz zu, wenn dasselbe überhin ist, so bricht deñ der schöne Glantz GOttes des himmlischen Trostes hervor, Ps. 50, 2. daß man seine Lust siehet an GOttes Hülfe und Gnade; So ists dem Joseph ergangen, 1 B. Mos. 41, 38. f. wie ein herrlich Licht ist er worden, da die Finsterniß seiner Trübsal überhin war? Desgleichen David, welch ein herrlicher König war er, nachdem seine Finsterniß ein Ende hatte? Wie herrlich brachte ihn GOtt ans Licht? So wirds auch gehen am jüngsten Tage, wenn uns GOtt aus der Finsterniß der Todten wird wider ausreissen, und ans Licht bringen. Da werden wir unsere Lust an seiner Gnade sehen.

7) Schande überfället endlich die Spötter.

12. Der siebende Trost: Meine Feindin wirds sehen, und mit Schanden bestehen. Da haben alle böse Leute, die sich anderer Unglück freuen, ihren Lohn, mit Schanden werden sie bestehen. Endlich müssen sich doch noch solche Lästerer und Schänder schämen, denn ihr eigen Hertz überzeuget sie, daß sie unrecht gethan. Wie muste sich Simei endlich schämen für David und Salomo, 2 Sam. 19, 19. 1 Buch der Kön. 2, 44. Spotte der Betrübten nicht, denn es ist einer, der da kan beyde erniedrigen und erhöhen. Sir. 7, 12. Und Cap. 27, 32. Die sich freuen, wenns den Frommen übel gehet, werden im Strick gefangen, und das Hertzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben. Wurden nicht die Philister an Simson zuschanden, da sie sein spotteten, und das Haus erschlug sie? (Richt. 16, 23. 24. 30.) Weish. 5, 1. Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit. 2 Thess. 1, 6. Es ist recht bey GOtt zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns. Hiob 31, 29. Habe ich mich gefreuet, wenns meinem Feinde übel ging? Und habe ich mich erhoben, da ihn Unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, daß er wünschete einen Fluch seiner Seelen. Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde, thut Guts denen, die euch hassen, segnet, die euch verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd euers Vaters im Himmel, der die Sonne lässt scheinen über Gute und Böse, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte, ꝛc.

Anwendung.

1) Wir nehmen an diesen Trost-Gründen Theil, (1) wenn wir sind unter denjenigen, der GOtt ihr GOtt und GOtt ihres Heils ist, und im Gnaden-Bunde mit ihm stehen, nicht aber unter seine Feinde zu rechnen seyn: (2) ist nöthig die Prüfung bey allen Leiden, ob

wir

wir nicht auch den Zorn des HErrn mit einigen Sünden gereitzet; 3) Daß wir unsern Glauben durch das Wort GOttes, Betrachtung des väterlichen Raths in Zuschickung der Leiden, wie auch der Verheissung und Exempel stärcken, und stets im Glauben auf den HErrn sehen, welches geschiehet, wo man GOttes Allmacht, Weisheit, Gerechtigkeit, Güte und Wahrheit sich selbst vorstellet, betrachtet, tief ins Hertz drucket, und darauf sein Vertrauen setzet. Luth. T. 5. Altenb. fol 149. a. **Diß ist ein rechtschaffener Glaube, der sich theilhaftig machet der Barmhertzigkeit, und des Heils GOttes;** (4) Uns lernen gegen unsere Feinde recht zu halten, sie nicht zum Zorn wider uns zu reitzen, sie nicht zu hassen, nicht ihr Böses mit Bösen, sondern mit gutem zu vergelten, geduldig ihr Unrecht zuertragen, ihnen nichts Böses zu wünschen, sondern vor sie zu beten, ihres Unglücks nicht zu freuen, sondern ihrer zu erbarmen, aber göttliche Gerechtigkeit zu preisen. 2) Der **Trost**: Die Trost-Gründe, damit andere Glaubige jezuweilen sich aufgerichtet haben, werden uns auch nicht betrügen, sondern der HErr wird unser Licht, Hülffe, Trost und alles seyn in Zeit und Ewigkeit.

Gebet um gläubiges Vertrauen auf göttliche Wahrheit.

Allmächtiger, wahrhaftiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, du hast dich in deinem Worte geoffenbaret, als ein GOtt bey dem kein Ding unmüglich ist: Die tägliche Erfahrung bezeuget deine Allmacht und Wahrheit, und dennoch fänget mein ungläubiges Hertz an zu sincken, wann eine ungemeine Welle sich erhebet. Vergib mir, mein GOtt, diese Sünde, und gib mir Gnade zu jederzeit auf dich, die Allmacht und ewige Wahrheit zu sehen, und in Geduld deines Heils zu erwarten. Verschmähe du nicht mein Gebet, welches ich dir in meiner Noth vorbringe, sondern wenn alle Welt meiner spottet, und über mich frolocket, so siehe du an das zu dir thränende Auge, und laß nicht meine Feinde sich freuen über mir. Ich schreibe dir nicht vor, mein GOtt, wie du mich führen solt: Ich habe lange geliebet die Wercke der Finsterniß, darum geschicht mir recht, daß du mich lässest im Finstern sitzen, auf daß ich innen werde, wie eitel alles ist, was ich ausser dir geliebet. Nur, du getreuer Vater, laß mich nicht in der Finsterniß versincken, laß dein Auge mich hüten, deine Hand umgeben, deine Kraft mich leiten, so bist du auch im Finstern mein Licht. An dir allein, o HErr, habe ich gesündiget, darum muß mir Simei fluchen, darum dränget mich eine Plage über die andere. Du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Israel. Du bleibest rein, wenn du gerichtet wirst, ich aber muß mich schämen: Dennoch weil du nicht ewig gedenckest der Sünden, sondern tilgest sie in den Abgrund der Barmhertzigkeit; So laß mich auch, mein GOtt, deine Gnade in meiner Errettung sehen, so will ich dir ein Lob-Opfer bringen, und deinem Namen dancken, daß er so lieblich ist, Amen.

Lied: Ach könnt ich mich von hier aufschwingen, GOtt zu dir rc.

Das 50. Capitel.

Von der Hoffnung, wie und warum dieselbe nicht lässet zuschanden werden, wie sie probirt wird in leiblichen und geistlichen Anfechtungen.

Jes.

Erklärung des Kupffers.

Hier ist ein Tubus oder grosses Perspectiv und Fern-Glas, wodurch das Auge des Sternsehers siehet, und die gantz weit entferneten Sterne als gantz nahe und zugegen, ziemlich deutlich siehet und erkennet: Also hat auch die Hoffnung eines glaubigen Christen sehr helle Glaubens-Augen, mit welchen sie durch das Sichtbare in dieser Welt gar weit hinsiehet auf die Unsichtbare, in GOttes liebreiches Vater-Hertz und in die ewige Herrlichkeit hinein, und sich damit erfreuet.

33.

Eph. I, v. 18.

GOtt gebe euch erleuchtete Augen eures Verstandes, daß ihr erkennen moget, welche da sey die Hoffnung

eures Beruffs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen.

Die Hoffnung siehet nicht auf das, was gegenwärtig
Und greifflich; sondern schwingt sich ringefertig
Hinauf, und hat zum Zweck, was fern und künfftig ist.
Sie sieht durchhin,
Durch dieses grosse Welt-Gerüst
Auf das, was keines Menschen Hertz noch Sinn
Gesehen und erkannt;
Und stehet unverwandt
Auf GOtt, als ihren Gegenwurff, gerichtet.
Sie schätzt und hält
Die Freud und Güter dieser sichtbarn Welt
Betrüglich, wie sie sind, falsch, eitel und erdichtet.
Wohin kein fleischlich Auge sich erstrecket.
Was der Vernunfft verdecket,
Das stellet sie mit aller seiner Zier
Gantz lebhafft dem Gemüthe für:
Und ob der Himmel etwa sich entzeucht,
Und eine Trauer-Wolck vorüber streicht,
Bleibt sie doch unverrücket stehen,
Und harret in Gelassenheit
Der angenehmen Zeit,
Da sich der Himmel wieder lässet sehen,
Wohl dem, der Stand hält hier auf Erden:
Denn Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden.

Jes. 49, 23. Du solt erfahren, daß ich der HErr bin, an welchem nicht zuschanden werden alle, die auf mich harren.

Was Glaube und Hoffnung ist.

1. Gleichwie der Glaube nichts anders ist, denn eine gewisse ungezweifelte Zuversicht (Ebr. 11, 1.) auf GOttes Gnade in Christo verheissen, dadurch das gantze Hertz und Gemüthe GOtt anhanget: Also ist die Hoffnung eine geduldige beharrliche Auswartung, und beständige Zuverlässigkeit dessen, das man glaubet, oder daß man mit Geduld erwarte, das man glaubet; und ist nichts anders, denn der geduldige, beständige, wartende Glaube bis ans Ende.

Warum Hoffnung nicht läßt zuschanden werden.

2. Von dieser Hoffnung sagt Sanct Paulus, Röm. 5, 5. daß sie nicht lässt zuschanden werden, Ursach: Sie hat einen unbeweglichen Grund, wie auch der Glaube, das ist GOtt selbst, darum kan sie nicht zuschanden werden, denn ihr Grund und Fundament ist fest, ewig und unbeweglich. Darum ist auch ihr Friede, Freude, Ruhe, Ruhm, Trost ewig, und kan sich niemand so hoch betrüben, sie ergreifft dagegen gnugsamen Trost und Friede aus ihrem unbeweglichen Felsen. Wenn gleich Ungewitter und Sturmwinde kommen, fürchtet sie sich nicht, denn ihr Haus ist auf einen Felsen gebauet. Matth. 7, 25.

Eigenschaft der Hoffnung.

3. Und weil die Hoffnung einen gewissen unbeweglichen Grund haben muß, der nicht wancket, und aber alles Zeitliche unbeständig ist; so suchet die Hoffnung nicht zeitlich Glück, Freude, Ehre, Ruhm, sondern sie ruhet allein in GOtt, und rühmet sich des HErrn. Da findet sie beständige Ruhe und Friede, wie der 125 Psalm v. 1. 2. spricht: Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion. Um Jerusalem her sind Berge, aber der HErr ist um sein Volck her.

Falsche Hoffnung.

4. Die aber zeitliche Dinge zum Grunde ihrer Hoffnung legen, Ehre, Reichthum, Glück, Freude; die müssen in steter Furcht, Sorge und Angst leben, müssen der Welt unter den Füssen liegen, und mit dem unbeständigen Glück, als auf dem Meer, auf- und abfahren, und können nicht länger Ruhe und Friede haben, denn die Welt und ihre Nachbarn wollen.

Hoffnung wird im Creutz probirt.

5. Dieses muß im Creutz probiret werden. Denn die Anfechtung machet alles offenbar, was eines jeden Hoffnung und Zuversicht sey. Da befindet sichs oft, daß wir nicht auf GOtt selbst, sondern allein auf seine Gaben und Glück gehoffet haben, und auf den Sand gebauet, ja die Creatu-

ren zu unserm Gott gemacht haben. Denn so verkehrt ist die blinde Natur, daß sie an den Creaturen hangen bleibet, durch welche sie doch zum Schöpfer solte geführet werden. Denn GOtt gibt darum den Menschen Glück und Heil, daß er dadurch werde über sich gezogen, durch die Gaben zum Geber, ja, daß wir lernen GOtt kennen, lieben, fürchten, ehren, und auf ihn allein hoffen. Aber die Natur ist also verkehret, daß sie auf die Gaben fällt, wie eine Sau auf einen Dreck, und des Gebers gar nicht achtet.

6) Ursache des Creutzes.

6. Darum muß uns GOtt Creutz und Trübsal zuschicken, und uns die Creaturen wieder nehmen, daß wir auf ihn hoffen lernen, ihn erkennen, loben und preisen. Ja dieweil wir unsere Hoffnung setzen auf uns selbst, auf unser Vermögen, Kräfte und Gaben; so muß uns GOtt oft zubrechen und zunichte machen, demüthigen, gar ausleeren, und uns gar selbst nehmen, auf daß er sich selbst uns möchte zu eigen geben. Das kan nun nicht geschehen, bis daß er das Vertrauen auf uns selbst, welches seiner Gnade am meisten entgegen ist, gar hinweg nimmt und zunichte macht.

7) Kampf der Hofnung.

7. Darum ist die Hoffnung eine kämpfende Tugend, die da streitet mit dem Vertrauen auf sich selbst, auf eigene Gaben, Verdienst, Frömmigkeit, Herrlichkeit, Glück, Ehre und Reichthum; mit diesen Teufels-Larven muß sie kämpfen, und sich darvon losreissen, sich allein in GOtt verbergen, und auf ihn ruhen.

8) Glauben, Liebe und Hoffnung haben GOtt allein zum Grund.

8. Darum hat die Hoffnung so wol als der Glaube und Liebe allein GOtt zum Obiect und Gegenwurf. Denn wenn iemand in etwas anders hoffet, oder in etwas neben GOtt hoffet, denn in den blosen GOtt, der hoffet nichts. Denn alle Dinge sind ausser GOTT nichts, und also ist die Hoffnung verloren. Darum sind diese drey Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung, gantz geistlich, und ist nichts irdisches in ihnen, und sind aufs unsichtbare gerichtet. Sind alle geistlich, und haben GOtt allein zum Grund, und sind allein auf den blosen GOTT gerichtet. Darum spricht St. Paulus: Röm. 8, 24. Die Hoffnung die man siehet, ist nicht Hoffnung. Denn wie kan man das hoffen, das man siehet? Der nun auf sichtbare Dinge seine Hoffnung setzt, hat nicht den unsichtbaren GOtt zum Grund, sondern nur einen Schatten. Darum muß seine Hoffnung mit der Welt vergehen und zuschanden werden.

9) Vergleichung der Zeit und Ewigkeit.

9. Darum muß der Mensch durch Vergleichung der Zeit und Ewigkeit geführet werden zu der rechten seligen Hoffnung und zur beständigen Ruhe. Die Ewigkeit ist unwandelbar, denn in

in ihr ist keine Verwandelung von einem in das andere. Aber in der Zeit ist Wandelung, als vom Tage in die Nacht, von Wochen in Monat, vom Monat in Jahr, vom Winter in den Sommer. Und wie sich die Zeit verwandelt, so verwandelt sich auch die Eigenschaft aller Elementen und Geschöpfe. Ich geschweige, daß der Himmel keinen Augenblick stille stehet, und alle untere Dinge beweget. Daraus folget, daß keine bleibende Ruhe seyn kan in zeitlichen Dingen, sondern mit der Zeit gehen alle Dinge hin, und muß alles, so unter der Zeit ist, vergehen, darum ist alles eitel. Pred. Sal. 1, 2. In der Ewigkeit aber ist die Ruhe, und nicht in der Zeit. Böse und Gute jammern und lauffen nach der ewigen Ruhe, aber niemand erlanget sie, denn die in Christo sich wissen zu lassen und zu verlieren, der die ewige Ruhe ist. Dasselbe erlanget man nicht mit Wercken und vieler Arbeit, sondern mit einer geduldigen Hoffnung, durch stille seyn und hoffen. Jes. 30, 15. und in einem stillen Sabbath.

10) Probe der Hoffnung.

10. Nun muß nicht allein die Hoffnung durch Entziehung zeitliches Glückes probiret werden, sondern auch durch Entziehung der Gnaden in hohen Anfechtungen. Denn es müssen uns alle Dinge entzogen werden in der Probe der Hoffnung, also, daß uns auch die allerbesten Gaben GOttes entzogen werden, darauf wir fussen möchten, auf daß also unsere Hoffnung gantz rein, lauter und bloß auf(*) GOTT stehe. In solcher Probe muß man hoffen, da nichts zu hoffen ist, und muß hoffen wider die

*) Eine schwere Probe ist das Leiden der Entziehung göttlicher Gnade in geistlichen Anfechtungen: Diese findet GOtt auch einigen nöthig, von denen er erkennet, daß sie nicht sowohl an ihm blos dahin, wie er in seinem Wort sich gegen uns erkläret hat, hangen, als an dem empfindlichen Trost seiner Gnade, und also solcher Würckung, um sie hiervon abzureisen, damit sie an GOtt selbst bloß dahin hangen, und ihre Hoffnung desto lauterer werde, daher ziehet GOtt seinen Trost, dessen die Seele sonst gewohnt gewesen, und die Empfindlichkeit seiner Gnade zurücke, daraus nichts anders als Angst und Schrecken entstehen kan, und sie also und gewisser Maaß etwas desjenigen Standes schmecken muß, der Christum betraf, als er ausrufte am Creutz, Matth. 26, 4. **Mein GOtt, mein GOtt warum hast du mich verlassen?** Diese Probe ist die höchste, daher wir nicht zugedencken haben, daß GOtt eine Seele in dieselbe führe, die er nicht, wie gefährliches Ansehen es auch gewinnete, in derselben erhalten werde, als welches wider die gerühmte Treue GOttes 1 Cor. 10, 13. streiten würde. Es sind aber die Schmertzen derselben wohl die schwersten, und bleibet bey den Angefochtenen nichts mehr übrig, als die Hoffnung des künftigen, und zwar schwach genug, weil alle natürliche Hoffnung auch hinfält. Unser **Arnd** ziehet dahin die Worte von Abraham Röm. 4, 18. **Er habe geglau-**

Hoffnung, wie von Abraham, Röm. 4, 18. stehet. Ja da muß man mit Christo bloß ausgezogen werden, von iedermann verlassen, auch von GOtt. Und das heist denn recht dem Bilde Christi ähnlich werden. Röm. 8, 29. Da wird denn die Hoffnung recht probirt.

11) Hoffnung widerspricht durch ein kleines Seufzerlein der Verzweifelung.

11. In andern Trübsalen wird allein Geduld, Demuth, Gebet, Liebe probiret; aber in den Anfechtungen des Gewissens wird die Hoffnung probiret und angefochten. Da wird denn ein Mensch wol aller seiner Gnade beraubet, aber gleichwol gecrönet mit der Hoffnung, die nicht läst zuschanden werden. Denn obwol in solchen hohen Nöthen oft mit einfällt Murren, Ungeduld, Lästerung; dennoch erwecket GOTT ein klein Seuftzen das denselben widerspricht. So ists auch vergeben und zugedeckt, und so ist der Mensch als ein Brand aus dem Feuer errettet, Zach. 3, 2. und als ein Ohrläplein aus des Wolfs Rachen erlöset. Amos 3, 12. Denn das heiset keine Verzweifelung, so wider unsern Willen geschicht, und mit einem unaussprechlichen Seuftzen widersprochen wird; sondern es ist die allerschwereste Probe und Anfechtung der Hoffnung. Dies sind die unaussprechlichen Seuftzen, davon St. Paulus Röm. 8, 26. redet.

12) Die liebsten Kinder GOttes.

12. Solche Leute sind die gröſten Heiligen, und sind GOtt näher, denn die stoltzen Geister, die ihre Hoffnung in ihnen selbst haben; Denn diese sind die gröſten Gotteslästerer, mit allem ihren Ruhm und Ehren. Diese sind die liebsten Kinder GOttes, als an Hiob und David zu sehen. Denn sie werden recht gereiniget und geläutert wie Gold, und von ihren eigenen Gaben und Ruhm entsetzet, und in GOtt versetzet, als ein gläntzend Edelgestein in Gold versetzet wird, auf daß nichts überbleibe, darinn sich der stoltze Mensch rühmen könne.

13) Blosse Hoffnung erhält uns im Creutz.

13. In dieser Entblössung lernet der Mensch auf kein ander Ding hoffen, denn allein auf GOtt. Denn wenn durch Trübsal alles hinweg genomen wird, so kan uns doch GOtt nicht genommen werden. Trübsal kan uns GOtt nicht nehmen, sondern bringet uns

geglaubet auf Hoffnung, oder gehoffet, **da nichts zu hoffen war**, hingegen was die geistliche Hofnung anlangte, die sich allein auf GOttes Verheisung gegründet, mit der überwand sein Glaube alles. Also bey einem solchen schwer angefochtenen ist alle Hofnung, die sich die Vernunft machte, aus, und streitet alles dagegen, daß die Seele nichts als Verzweifelung vor sich siehet: Aber GOtt erhält noch durch seinen Geist eine, obwohl schwache Hofnung, die endlich überwindet.

uns zu GOtt, und gibt uns GOtt wieder, und GOtt uns. Also muß uns die blosse Hoffnung im Creutz erhalten, und darum lässet sie nicht zuschanden werden. Röm. 5, 5. Darum gleichwie die Seele bloß aus GOTT kommen ist: (*) Also muß sie wieder bloß in GOtt kommen, ohne Creatur-Liebe. Denn wer aus ihm selber und aus allen Creaturen fället, wo solte der hinfallen, denn in GOttes Hand, die alles umgreiffet, und die gantze Welt umspannet? Jes. 40 12. Wer nun durch die Welt fällt, und rein ist von allen Creaturen und ihrer Liebe, das ist, der mit dem Hertzen an nichts hanget, sondern frey ist und frey bleibet, stehet GOtt gelassen, läßt sich geben und nehmen, nach GOttes Wohlgefallen, derselbe fällt in GOtt und in seine Hände. Die aber in den Creaturen bleiben, und ihnen selbst, das ist, die den freyen Willen eigen machen, und nicht mit GOttes Wohlgefallen zufrieden seyn, die [illegible] in ihnen selbst verderben.

Anwendung.

1) Wir haben uns in die göttliche Prüfungen zu schicken, u. uns und unsere Hofnung zu prufen, ob sie rechter Art sey, und uns zu hüten, daß unsre Hofnung weder auf uns selbst, oder einiger Creatur beruhe, noch in unserer Hofnung auf GOtt die Absicht auf das Irdische habe, anders kommt die Seele zu keiner Ruhe, theils, weilen alle zeitliche Dinge auch sogar ihre Abwechselung haben, und wandelbar sind, theils auch, weil wir ausser der Nothdurft, keine solche Verheisung des leiblichen haben, darauf die Hofnung fest fussen könnte, als diese allgemeine, daß uns GOtt auch in den leiblichen nicht verlassen, Hebr. 13, 5. sondern alles zu seinem Ehren und unserm wahren Heil richten werde. 2) Hierzu kommen wir nicht mit eigenem Würcken, das die Seelen mehr ermüdet, als beruhiget, sondern wir müssen unsere Zuflucht im Glauben zu JEsu nehmen, Matth. 11, 28. stille seyn und hoffen, und in der Handlung des göttlichen Wortes sich der Würckung des Heiligen Geistes überlassen. 3) **Der Trost**: GOtt lässet es seiner Seits nicht ermangeln, wenn wir uns nicht seiner Ordnung entziehen, Glauben und Hofnung zu würcken, und sie zu erhalten; Durch die Prüfung, schläget er sie nicht nieder, sondern sie sind in der That gemeynet, sie nur zu läutern und eben damit zu stärcken, und die siegreiche Hoffnung erhält endlich das Kleinod: Phil. 3, 14.

Gebet siehe im Paradies-Gärtlein, im 1. Theil oder Classe, nach dem 1. Gebot, das 5. Gebet:

Um wahre beständige Hoffnung.

Lied: Freuet euch alle die ihr Leide traget.

*) Nicht ist die Meynung, wie man den lieben Mann beschuldiget, daß die Seelen wesentlich aus GOtt entsprossen, und ein Theil seines Wesens wären, welches ihm nicht zu Sinn gekommen, sondern seine Wort wollen nur dieses, wie GOtt die Seele Adams, und

Das 51. Capitel.

Trost wider die Schwachheit des Glaubens.

Jes. 42, 3. Das zustossene Rohr wird er nicht zubrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen.

1) Trost-Gründe wider die Schwachheit des Glaubens.

1. DIs ist ein überaus schöner Trost wider die Schwachheit des Glaubens, welchen der Prophet fasset in zwey Gleichniß. Das erste nimmt er von einem zerbrochenen Rohr welches man muß gelinde und säuberlich angreiffen, daß mans nicht vollends zerbreche: So thut auch GOtt mit unserer Schwachheit und schwachen Glauben. Und gleichwie ein glimmend Tocht, wenns ein Fünckleín Feuer gefangen hat, nicht mit starckem Winde muß angeblasen werden, sonsten bläset mans gar hinweg: Also auch Christus unser HErr bläset das kleine Fünckleín unsers Glaubens mit der Gelindigkeit seines Geistes, und mit sanften Othem seines Mundes an, und lässet seinen sanfftmüthigen Geist von seinem Angesicht wehen, damit er uns in unserer Schwachheit nicht erschrecke, sondern erquicke. Jes. 57, 15. Und weil diese Kleinmüthigkeit und Schwachheit des Glaubens eine schwere Anfechtung ist, damit alle Christen genug zu thun haben, wiewol es mit einem schwerer hergehet als mit dem andern; so hat der Heilige Geist uns in GOttes Wort gewaltigen reichen Trost dawieder aufzeichnen lassen, den wir fleißig mercken sollen, damit wir denselben zur Zeit des traurigen Kampf-Stündleins seliglich gebrauchen können.

1) Der Glaube ist GOttes Werck.

2. 1) Sollen wir mit allem Fleiß mercken, daß der Glaube nicht ist unser Thun und Werck, sondern GOttes Werck. Joh. 6, 29. 44. Das ist GOttes Werck, daß ihr an den gläubet, den er gesand hat. Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesand hat. Ephes. 1, 19. Die wir gläuben nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke. Ephes. 2, 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, und nicht aus den Wercken. Ebr. 12, 1. 2. Lasset uns lauffen in den Kampf, der

und in derselben alle andere Seelen, die daraus fortgepflantzet werden, erschaffen hat in seinem Bilde, daß sie stets mit aller Liebe, Vertrauen und Hoffnung auf ihn, und nicht die Creaturen, gerichtet wären, so sollen wir auch widerum so zu GOtt kommen, daß unsere Seele von aller unordentlicher Liebe und Anhängigkeit der Creaturen sich mit ihm innigst zu vereinigen, geschickt werde.

Erklärung des Kupffers.

Hier ist die aufgehende Sonne, derer Glantz, Krafft, Wärme und Wirckung mit dem Tage wächst und zunimmt. Also, obwol ein gläubiger Christ im Anfange des Glaubens Krafft nicht starck empfindet, so soll er doch nicht kleinmüthig werden, sondern nur geduldig seyn, bis es recht Tag in seiner Seelen wird, da wird er dessen Wirckung, Krafft, Stärcke und Trost mercklich empfinden.

34.

2 Thess. I, v. II.

GOtt mache euch würdig des Beruffs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werck des Glaubens in der Krafft.

Ihr

Ihr blöde Seelen zaget nicht,
Wenn ihr, nachdem der Sünden Nacht vergangen,
Das schöne Glaubens-Licht
In euch zu schimmern angefangen,
Nicht alsobald die Krafft davon empfindet,
Noch sich die Frucht urplötzlich zeigen will.
Seyd nur in Demuth still;
Der dieses Licht aus Gnaden angezündet,
Wird mit des Tages Länge
Zugleich der Strahlen Menge
Und Wirckung denen, die im Glauben schwach,
Doch fromm und ohne falsch, vermehren nach und nach
Er wird sie treulich stärcken,
Und tüchtig machen zu den Wercken,
Die blindem Eigenwitz nicht können möglich seyn.
Er ist es, der die Macht der Finsterniß wird kräncken,
Ein Ueberwindung nach der andern schencken,
Bis daß des hellen Mittags voller Schein
Uns in das vollkommne Leben
Zu dem unwandelbaren Licht gebracht,
Da gar kein Wechsel ist von Tag und Nacht,
Da GOtt sich, wie er ist, wird zu erkennen geben.
Drum auf, ihr blöden Seelen! ringet,
Seht, daß ihr mit Gewalt durch allen Mißmuth dringet;
Dringt durch die enge Pfort in jene Stadt hinein,
Da GOtt wird selber Schild und Sonne seyn.

der uns verordnet ist durch Geduld, und aufsehen auf JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens. Röm. 5,5. Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen, durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 8,23. Die wir haben des Geistes Erstlinge, welcher auch hilft unserer Schwachheit. v. 26. Weil nun der Glaube GOttes Werck, und nicht unser Werck ist in uns; so stehets ja nicht bey uns, oder in unserm Vermögen, wie starck oder schwach unser Glaube seyn soll. Wie uns nun GOtt hat zugesagt, daß er uns durch den Glauben wolle selig machen; so weiß er auch, wie starck unser Glaube seyn müsse, dadurch wir die Seligkeit ergreiffen, und so viel will uns GOtt geben. Darum heissets, wie GOtt zu Paulo sagt: Laß dir an meiner Gnade genügen Cor. 12,9. Denn niemand kan ihm etwas nehmen, es werde ihm denn von oben herab gegeben. Joh. 3,27.

2) Ist unser Glaube unvollkommen, ist Christi Liebe gegen uns vollkommen.

3. 2) So können wir in diesem Leben die Vollkommenheit nicht erlangen, es bleibet mit uns Stückwerck. Das ist GOttes Wille wegen unserer tieffen Verderbung und Blindheit, damit auch der Sicherheit und leidigen Hoffart in uns gesteuret werde. Spricht doch St. Paulus: Phil. 3,12. Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey, ich jage ihm aber nach, ob ichs ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Ob ich gleich nicht einen so vollkommnen Glauben habe, daß ich ihn so starck und mächtig ergreiffe, als ich wol solte; so bin ich doch von ihm ergriffen, das ist, ich bin in Christo JEsu durch den Glauben. Ergreiffe ich ihn so starck als ich solte, so hat er mich ergriffen. Darum sollen wir mit unserer Schwachheit zufrieden seyn, bis wir zur Vollkommenheit gelangen.

3) GOtt will den schwachen Glauben nicht verwerfen.

4. 3) So will GOtt unsern schwachen Glauben nicht verwerfen, sondern gnädiglich ansehen, stärcken, vermehren, und zum seligen Ende führen. Davon mercke die herrlichen güldenen Sprüche: Jes. 42,3. Das zerstossene Rohr wird er nicht zubrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen Jes. 25,4. Du bist der Geringen Stärcke, der Armen Stärcke in Trübsal, eine Zuflucht für dem Ungewitter, ein Schatte für der Hitze. Jes. 35,3. 4. Stärcket die müden Hände, erquicket die strauchelnde Knie, sagt den verzagten Hertzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht, sehet euer GOtt kommt, und wird euch helfen Jes. 40,29. 31. Er gibt den Müden Kraft, und Stärcke genug den unvermögenden. Die auf den HErrn hoffen, kriegen neue Kraft. Jes. 50,4. Der HErr hat mir eine gelehrte Zunge

ge gegeben, daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Jes. 57, 15.16. Ich erquicke den Geist der Demüthigen, und das Hertz der Zerschlagenen. Von meinem Angesicht soll ein Geist wehen, und ich will Odem machen. Jes. 61, 1. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochene Hertzen zu verbinden, zu trösten alle Traurigen. 2 B. Mos. 34, 26. stehet: Du solt das Böcklein in seiner Milch nicht kochen, das ist, den zarten anfahenden Milch-Glauben solt du nicht ärgern noch betrüben. Der starcke Glaube kan wohl allerley vertragen, daß man ihm siede und brate, bestehet im Feuer und Wasser; aber den schwachen Milch-Glauben muß man säuberlich angreiffen, wie ein zerbrochenes Rohr, damit mans nicht vollend zerbreche. Jer. 31, 25. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Die sich für Schwachgläubige erkennen, die sind die Geist-Armen. Matth. 5, 3. Selig sind, die geistlich arm seyn. Die Schwachgläubigen sind die geistlich kranck seyn, die tröstet der HErr: Matth. 9, 21. Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Röm. 14, 1. Die Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht. 1 Cor. 9, 22. Denen Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich auch die Schwachen gewinne. Hes. 34. 16. Ich will das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten. Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den will ich nicht von mir hinaus stossen. In diese tröstliche Verheissungen sollen sich alle Schwachgläubige einschliessen, und wissen, daß der getreu ist, der es verheissen hat, der wirds auch thun. Denn sein Wort ist wahrhaftig und seine Zusage gewiß. Ps. 33, 4. Sehet die Exempel der Schwachgläubigen an, des armen Mannes, Marc. 9, 23.24. zu dem der HErr sprach: Wenn du glauben köntest. Er aber sprach mit Weinen, Ich glaube HErr, hilf meinem Unglauben! Des Königischen. Joh. 4, 4/7. f. Der Jünger im Schiff, Matth. 9, 24. f. Der HErr reichet die Hand dem sinckenden Petro auf dem Meer. Matth. 14, 31. Darum ermahnet St. Paulus: 1 Thessal. 5, 14. Tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen iedermann.

4) Für die Schwachglaubigen sorget GOtt am meisten.

5. 4) Ja der Schwachgläubigen will sich GOtt am meisten annehmen. Denn die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken Matth. 9, 12. Er lässet die neun und neunzig in der Wüsten, und gehet hin nach dem verlornen, bis ers finde. Luc. 15, 4. Wie eine fromme Mutter der krancken Kinder am meisten pfleget,

get, und auf sie wartet: Also GOTT der Schwachgläubigen.

5) Gerne glauben wollen ist auch ein Glaube.

6 5) Ja, sprichst du: Ich fühle fast keinen Glauben in mir. So frage ich dich, ob du auch gerne woltest gläuben? Wenn du das fühlest, das ist ein Glaube. Denn GOtt muß auch das Wollen in uns wircken. Wenn du derowegen woltest gerne gläuben, so fühlst du GOttes Wirckung in dir, und hast die tröstliche Hoffnung, daß der das Wollen in dir wircket, der werde auch das Vollbringen wircken. Phil. 1, 6. C. 2, 13. *)

6) Keines Elenden Hofnung ist verlohren.

7. 6) GOTT siehet der Gläubigen Begierde also gnädiglich an, daß keines elenden Hertzens Verlangen soll verloren seyn ewiglich. Ps. 9, 19. Das Verlangen der Elenden hörest du HErr, ihr Hertz ist gewiß, daß dein Ohr drauf mercket. Ps. 10, 17. Darum so groß du gerne woltest daß dein Glaube für GOtt seyn solte, so groß ist er für GOtt. Denn GOtt siehet das Hertz an, er wieget die Geister, prüfet Hertzen und Nieren. Ps. 7, 10. Er begehret mein, darum will ich ihm aushelfen. Ps. 91, 14.

7) Es ist besser sich, der Schwachheit rühmen, denn der Stärcke.

8. 7) So ists viel besser, daß wir uns unsers schwachen Glaubens rühmen, denn des starcken. Denn also hats Gott verordnet, damit wir nicht in geistliche Hoffart gerathen, 2 Cor. 12, 9. Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum, spricht St. Paulus, will ich mich am liebsten meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Deß tröste dich, du Schwachgläubiger.

8) Der schwache Glaube ergreift auch Christum.

9. 8) So ist der schwache Glaube auch ein Glaube. Denn es stehet unsere Seligkeit nicht auf der Würdigkeit unsers Glaubens, wie starck oder schwach derselbe sey, sondern auf Christo, welchen der Glaube fasset und ergreiffet. Gleichwie nun ein kleines schwaches Kindlein ein Kleinod und Perle mit seiner schwachen Hand eben so wol fasset und hält, als ein starcker Mann: Also hält und fasset der schwache Glaube Christum, den edlen Schatz, mit alle seinem Verdienst eben sowol, als der starcke Glaube. Und hat der Schwachgläubige in ihm und durch ihn eben die Gerechtigkeit und Se-

*) Etliche unserer Christlichen Lehrer geben dem Glauben über die gewöhnliche 3. Theil, die da sind Erkäntniß, Beyfall und Zuversicht, auch einen vierdten, nehmlich das Verlangen, welches die übrigen unter der Zuversicht begreifen, aber gar wohl um mehrerer Deutlichkeit willen, besonders ausgedrucket werden mag; also ist solches Verlangen wahrhaftig eine Art des Glaubens.

Seligkeit, die der Starckgläubige hat: Und gleichwie der Augapfel ein klein verachtetes Dinglein ist, dennoch der Sonnen Licht und Schein, wenn sie gleich zum höchsten am Himmel stehet, ja auch die Sonne selbst, welche doch um etliche vielmal grösser denn die Erde ist, erreichen kan: Also kan auch das Auge des Glaubens, ob es schon klein und schwach ist, dennoch die Sonne der Gerechtigkeit, JEsum Christum, mit ihrem völligen Schein und andern unaussprechlichen Gütern und Gaben fassen und ergreiffen.

9) Des Glaubens Art siehet man in den grösesten Heiligen, die haben grosse Schwachheit befunden.

10. 9) So ist das auch des Glaubens Art, daß er nicht allezeit gleich starck, sondern zuweilen gantz schwach ist, daß es sich ansehen läßt, als sey das Licht des Glaubens in uns gantz erloschen, immassen die Exempel aller Heiligen, sonderlich Davids, bezeugen: item Abrahams, der doch ein Vater aller Gläubigen genennet wird, als wir 1 B. Mos. 12, 11. lesen, da er besorget die Egypter möchten ihn erwürgen um Sara willen, da er doch allbereit die Verheissung empfangen; item Mosis, da er zweifelt am Haderwasser. 4 B. Mos. 20, 11. David ist mit seinem Glauben so starck, daß er bald im Himmel ist; bald so schwach, daß er in der Hölle ist, daß er klaget, er sey von GOttes Angesicht verstossen. Ps. 31, 23. Darum ist aus dem schwachen Glauben nicht zu schliessen, als wenn gantz kein Glaube da wäre, und solche Leute gantz von GOtt verlassen wären. Denn gleichwie wir nicht urtheilen und schliessen, daß in der Aschen kein Feuer, weil es keinen Schein oder Hitze von sich gibt; oder in Bäumen kein Leben, weil sie im Winter nackend und bloß da stehen: Also sollen wir auch nicht schliessen, daß darum kein Glaube ist, weil er sich nicht allezeit sehen läßt. Denn der Geist GOttes bläset wie ein Wind, wenn und wohin er will. Joh. 3, 8.

10) Klage über den schwachen Glauben ist ein Zeugnis des Glaubens.

11. 10) Wenn man über den schwachen Glauben klagt, so mercket man, daß ein kämpfender Glaube da ist, und das ist eben der rechte Glaube. Denn es ist ein stetiger Kampf des Glaubens und Unglaubens im Menschen. Der Glaube muß hie stehen unter vielen Schwerdtern der Anfechtung. Denn es ist ein schwer Ding, und hat viel zu thun, daß das irdische Hertz mit Christo, und der böse Acker mit dem himmlischen Samen durch den Glauben könne vereiniget werden, und die Finsterniß des Lichts fähig werde. Da will immer das Fleisch den Holtzweg, und über den Geist herrschen, und die Finsterniß wil immer überhand haben. Ueber diesen Kampf haben die Heiligen GOttes geklaget, und das ist ein gewiß Anzeigen, daß der rechte Glaube da ist. Denn die

gantz

gantz keinen Glauben haben, fühlen diesen Kampf nicht. Und dabey ist der Trost, daß uns Gott in solchem Kampf nicht verlassen wolle, auch nicht über Vermögen lassen versucht werden, sondern ihr einen solchen Ausgang geben, daß wirs können ertragen. 1 Cor. 10, 13. Der HERR gibt den Müden Kraft, und den Unvermögenden Stärcke genug. Jes. 40, 29.

11) Christus ist bey uns, wenn wir an ihm gedencken.

12. 11) Wenn wir in unserer Schwachheit nur noch an Christum gedencken, so ist er wahrhaftig bey uns, ja wohnet in uns durch den Glauben. Denn er spricht: Wo man meines Namens gedencken wird, da wil ich zu dir kommen und dich segnen 2 B. Mos. 20, 24. ja wir können ohne GOtt an GOtt nicht gedencken. So sind wir auch in ihn, als den lebendigen Weinstock eingepflantzet, Joh. 15, 1. also, daß wir Leben und Saft aus ihm empfangen, ja, wir leben in Christo, und das Leben und Kraft unsers Glaubens ist in Christo verborgen. Col. 3, 3. Der H. Geist zeuget von ihm in unsern Hertzen, durch Friede, Freude und Trost. Röm. 8, 16. Gleichwie kein Prophet im Alten Testamente gewesen, der nicht GOtt in ihm hat hören reden: Also ist kein Christ im Neuen Testament, der nicht Christum in seinem Hertzen hätte hören reden, und die Salbung des Geistes nicht in ihm geschmecket hätte. Und dis ist solch eine starcke Vereinigung mit Christo und unserm Glauben, daß sie vom Tod und Teufel nicht kan aufgelöset werden, dieweil Christus, dessen Leben er in ihm hat, unsterblich ist. Ob du das gleich allezeit in deinem Hertzen nicht empfindest; so ist doch, der in dir ist, grösser denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4.

12) Christi hohepriesterliche Fürbitte.

13. 12) So sollen wir in der Schwachheit unsers Glaubens unsern Erlöser und ewigen Hohenpriester JEsum Christum anschauen, der sich selbst für uns ans Creutz hat aufgeopfert, und bittet für unsern Glauben, wie er sagt zu Petro: Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, Luc. 22, 32. und reichet ihm seine allmächtige hülfreiche Gnaden-Hand auf dem Meer, da er sincken wolte. Matth. 14, 31. Und Joh. 17, 11. 20. bittet er: Heiliger Vater, erhalte sie in deiner Wahrheit! Ich bitte nicht allein für sie, die Apostel, sondern für alle, die durch sie an deinen Namen gläuben werden. Darum sagt auch die Epistel an die Ebr. 2, 17. und Cap. 4, 15. Wir haben nicht einen solchen Hohenpriester, der mit unserer Schwachheit nicht könte Mitleiden haben, sondern der versucht ist allenthalben wie wir; welcher ist zur Rechten GOttes und vertrit uns. Dieser Fürbitte haben sich alle Schwachgläubige zu trösten, und werden auch derselben gewiß geniessen.

13) Schwacher Glaube hanget an GOttes Barmhertzigkeit.

14. 13) Wir sollen uns auch in unserer Schwachheit trösten der Barmhertzigkeit GOttes, die ist unaussprechlich groß, ja so groß als er selber ist. Daran soll niemand verzagen. Denn es ist eine vorlauffende, erwartende, aufnehmende und in Ewigkeit währende Barmhertzigkeit. GOtt hat niemand iemals seine Barmhertzigkeit versagt. In die barmhertzige Arme GOttes sollen sich auch alle Schwachgläubigen einschliessen.

14) GOtt ist der Anfänger und Vollender des Glaubens.

15. 14) Sollen wir uns deß trösten, daß GOtt, der den Glauben in uns angefangen hat aus Gnaden, auch hat zugesagt, daß ers auch in uns vollführen wolle, bis auf den Tag JEsu Christi. Phil. 1,6. Er wird uns vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen. 1 Petr. 5, 10. Wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit, daß wir das Ende unsers Glaubens davonbringen, welches ist der Seelen Seligkeit; 1 Petr. 1,5.9. auf das Ende hat GOtt gesehen, da er den Glauben in uns angefangen hat. Das ist nun GOttes Kraft, der kan uns zur Vollkommenheit führen. Darum nennet die Epistel an die Ebr. 12,2. JEsum nicht allein den Anfänger, sondern auch den Vollender unsers Glaubens. Und Christus sagt: Joh. 10,27. Meine Schafe soll mir niemand aus meiner Hand reissen.

15) Mancherley Mittel des Glaubens.

16. 15) Darum hat er auch so viel Mittel verordnet, dadurch der Glaube in uns gestärcket und erhalten werde, nemlich, sein Wort, die Sacramenten, das Gebet: HErr vermehre uns den Glauben, Luc. 17,5. komm zu Hülfe unserm Unglauben. Marc. 9,24. So hat GOtt verheissen den Heiligen Geist zu geben, denen die ihn darum bitten. Luc. 11,13. Röm. 5,5. Cap. 8,26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Ja unser gantzes Christenthum ist dahin gerichtet, daß wir im Glauben gestärckt und erhalten werden.

16) Der Glaube ist in der ewigen Gnaden-Wahl gegründet.

17. 16) So ist auch unser Glaube in der ewigen Wahl GOttes gegründet. Röm. 8,30. Welche er versehen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Wir werden aber allein durch den Glauben an Christum gerecht. Röm. 3,24. Er hat uns erwehlet im Glauben der Wahrheit. 2 Thess. 2,13. Darum laß dich die Schwachheit deines Glaubens nicht allzuhoch betrüben. Wenn du meinest, du hast gar keinen Glauben, so ist dir Christus näher, denn du meinest. Wie er den Jüngern nahe war, da sie Noth litten auf dem Merr. Also auch, wenn dein Glaube am meisten Noth leidet, so ist er bey dir.

An-

Erklärung des Kupffers.

Hier ist uns abgebildet eine Monden-Finsterniß, welche allein im vollem Licht geschicht. Denn nicht ehe kan natürlicher Weise eine Monden-Finsterniß werden, es habe denn der Mond sein volles Licht! Damit wird angedeutet, daß öfters wenn ein Christ sehr hoch erleuchtet ist, durch schwere Anfechtung, da ihm GOtt seine Gnade und Trost entzeucht, eine sehr grosse Finsterniß in seiner Seelen leiden müsse, damit er fein demüthig werde, und des reichen Masses der empfangenen Gnade und Lichts sich nicht überhebe.

Job 12, 13.

Weil du GOtt lieb warest, so muste es so seyn, ohne

An-

Anfechtung mustest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest.

Nachdem sich unser GOtt der Seel enthüllet,
Dieselbe gantz
Mit seiner Gnaden Glantz
Und Licht erfüllet,
In solchem Stande nur geschichts,
Daß er die Strahlen seines Angesichts
Verbirget und entzeucht. Die Seel erschrickt und zager
In solcher bangen Todes-Nacht,
Darinnen sich die Macht
Der Finsterniß mit Höllen-Marter plaget.
Warum hält sich der HERR so ferne?
Was mag die Ursach seyn?
Auf daß der Mensch sich selber kennen lerne
Und kehren in sein eigen Nichtes ein:
Auf daß er fühle, daß die hohen Gaben,
Die GOttes Gunst in ihn gelegt,
Und der er sich so leicht zu überheben pflegt,
Nicht aus ihm selbst den Ursprung haben.

O Mensch: gedencke doch, daß du
Ein Hand voll Asch und Staub,
Ein bebend Laub,
Und schreibe ja dir keine Tugend zu,
Die Sünde kommt von dir; Schand ist dein Eigenthum:
Drum bücke dich, und sprich:
HErr, dein allein
Ist aller Preiß und Ruhm.

Anwendung.

1) Unsere Pflicht ist mit den Schwachglaubigen recht umzugehen, und sie ihres Zustandes und ängstlicher Klagen willen nicht verdammen, vielmehr ihnen klüglich rathen und sie trösten, nach 1 Thess. 5, 14. darzu viele Geduld, Sanftmuth, Nachgeben und Weisheit gehöret, welches diejenigen erbitten müssen, der Amts- oder Liebes-Beruf es mit sich bringet, mit ihnen umzugehen. 2) Die ihren schwachen Glauben finden, haben 1) sich zu prüfen, ob vielleicht gar kein Glaube da sey, dessen Zeugnis ist, wo sie das Gewissen herrschender Sünden überzeuget; 2) sich wegen ihrer Schwachheit vor GOtt zu demüthigen, nicht nur, weil sie eine Frucht und Zeugnis unsers natürlichen Unglaubens und Verderbens, sondern auch, weil man oft selbst Ursach daran ist, entweder, da man die Mittel der Stärckung versäumet, oder das Gewissen verwundet, oder sonst GOtt zu der Zurückziehung seiner Gnaden-Empfindung veranlasset; 3) Vor aller Verletzung des Gewissens sich am sorgfältigsten zu hüten; 4) die Mittel der Stärckung des Glaubens immerfort zu gebrauchen; und 5) in den Anfechtungen nicht wider GOtt zu murren, sondern mit Gedult auszuhalten, sonderlich sich gewehnen, ihr Urtheil von sich nicht aus dem eigenen Gefühl, das sehr betrieglich ist, sondern aus dem Wort, und dessen Früchten, welche GOtt in ihnen gewürcket, zufassen. 3) Der Trost: der Rath GOttes hiebey ist voller Weisheit, Güte und Wahrheit, und die sich in die Ordnung GOttes schicken, werden zu rechter Zeit wiederum mit göttlichem Trost erfüllet.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, in dem 1. Theil oder Claßis, nach dem 1. Gebot das 3. Gebet: **Um den wahren seligmachenden Glauben.**

Lied: Treuer GOtt ich muß dir klagen rc.

Das 52. Capitel.

Trost und Bericht, wie man sich in hohe geistliche Anfechtung schicken soll.

Jes. 48, 10. **Ich will dich auserwehlt machen im Ofen des Elendes.**

1) Ursprung der hohen Anfechtungen; GOtt selbst führet in diese Hölle.

1. Erstlich soll man gewiß dafür halten, daß der Seelen Traurigkeit von GOtt herkommt. Denn so stehet 1) geschrieben: 1 Sam. 2, 6. 7. **Der HErr tödtet, und machet lebendig, er erniedriget und erhöhet, er machet arm und machet reich, er führet in die Hölle, und wieder heraus.** Diese Hölle, da GOtt den Menschen hinein führet, ist die geistliche Traurigkeit, welche keinen Trost zuläßt. Denn gleichwie in der Höllen kein Trost ist: Also ist auch in dieser geistlichen Hölle kein Trost. Es dünckt die Seele in dieser Noth, daß sie gar sterbe und verschmachte, daß sie all-

alle Creaturen anklagen, und ihr zuwider seyn. In dieser Angst spricht ein Mensch mit David: Meine Seele will sich nicht trösten lassen. Ps. 77, 3. Es wird ihm alles entzogen, beyde die Schrift und GOtt selbst. Und das ist die Hölle, darein GOtt selbst führet. Da gehöret nichts zu, denn schweigen und leiden, und im Hertzengrund mit einem unaussprechlichen Seufftzen darüber heulen und klagen. Ja, ein Mensch kan für dieser Angst und Pein nicht an GOtt oder die Schrift gedencken. Denn alle Kräfte des Glaubens verschwinden, und verschmachtet der Mensch wie eine Schnecke. Ps. 38, 8. 9. Item 102, 24. Wenn nun GOtt durch sein verborgenes Wort und Kraft den Menschen nicht erhielte, so müste er von Stunden an vergehen und zunichte werden.

In dieser Hölle ist Christus, unser Haupt, gewesen.

2. In dieser Hölle ist Christus JEsus unser HErr auch gewesen, da er anfing zu trauren, zu zittern und zu zagen, Matth. 26, 27. mit dem Tode rang, und Blut schwitzete. Luc. 22, 44. Diese Hölle ist viel grössere Angst denn der Tod, ja der Mensch wünschet ihm in solcher Angst den Tod, Hiob 7, 15. denn derselbe wäre seine Freude und Erlösung. Wie oft wünschet ihm Hiob den Tod? Christus unser HErr schwitzet Blut in dieser Angst; aber am Creutz in Todes-Noth nicht. In dieser Höllen-Angst rieff Christus unser HERR: Matth. 27, 46. Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen: Da war aller Trost hinweg. Nichtsdestoweniger aber war in dieser Höllen-Angst GOtt bey ihm, und erhielt ihn. Ja, ist das nicht ein groß Wunder, daß der HErr Christus in seiner Höllen-Angst keinen Trost hat können erlangen, und war doch mit GOtt vereiniget! Denn er war ja GOtt und Mensch; noch dennoch hat sich GOtt mit seinem Troste so tieff vor ihm verborgen, daß er keinen Trost nach seiner Menschheit hörete oder sahe. Ist nun das dem HErrn Christo widerfahren, der mit der ewigen Gottheit vereiniget ist, und mit dem höchsten Freuden-Oel gesalbet, und ist gleichwol in solche Traurigkeit gerathen? was ists denn Wunder, daß oft einen armen Menschen solche Betrübniß überfällt?

Es müssen es auch erfahren seine Glieder.

3. Darum alles, was uns wiederfähret, das ist zuvor unserm HErrn JEsu Christo auch wiederfahren, als unserm Haupt. Und ist demnach nicht unrecht, daß die Glieder des Haupts Schmertzen empfinden.

Exempel Hiskias, Davids und Hiobs.

4. Daran erkennet man nun, daß du ein wahres Glied Christi bist, und ein Mitgenoß seiner Trübsalen. Offenb. 1, 9. Denn in dieser Hölle hat auch gesteckt der fromme König Hiskias, da er sprach: Ich winselte wie ein Kranich, und kirrete wie eine Taube,

Jes.

Jes. 38, 14. Und der heilige Hiob, als er sprach: Wenn ich schon GOtt frage, so antwortet er mir nicht. Ruffe ich schon, so erhöret er mich nicht. Hiob 30, 28. Item, Cap. 9, 16. Wenn ich ihn schon anruffe, so gläube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre. Und der liebe David klaget auch fast darüber im 6. 13. 38. und 88. Psalm, da man Wunder siehet, wie die Heiligen GOttes mit der Höllen gerungen und gekämpfet haben. Das zeigen an die wunderlichen Affecten in Hiob und David: Bald verzagen sie, und gläuben nicht, daß es müglich sey, daß sie GOtt erlösen könne; Bald hoffen sie auf den Erlöser, der noch lebet, als Hiob, Cap. 19, 25. Darum fleischliche Menschen solche Worte und Affecten nicht verstehen können, wie mans an Hiobs Freunden siehet, denen muste der arme Mann immer unrecht geredt haben: Aber sie verstunden die Wasserwogen nicht, die über seine Seele giengen. Denn es wird ein Mensch in dieser Noth so tieff in den Unglauben gestürtzet, daß er seines Glaubens nicht kan gewahr werden. Es zeucht sich alle Kraft des Glaubens in einen Punct, und in ein unaussprechliches Seufzen, darinn noch der Glaube ihm unwissend verborgen ist. Und dieser verborgene Glaube ist denn sein Unglaube, und ist seine Hölle und Marter. Er kan in dieser Hölle nicht gläuben, daß ihm GOtt gnädig sey, und spricht: Ach wie gern wolt ich gläuben, wenn mir GOtt die Gnade gäbe. Die Schrift kan ihn auch nicht trösten, bis daß das Ungewitter vorüber ist. *) Da läst denn GOtt dem Menschen seine

*) Nicht leugnet der sel. Arnd die Kraft der Heil. Schrift, daß sie gar keine Kraft in Anfechtungen zu trösten habe; Aber 1) vielmehr leget er allerdings der Schrift die Kraft des Trostes bey, und rüstet sie auch den Angefochtenen mit den herrlichsten Trost-Gründen aus, um in den Anfechtungen damit zu bestehen, und sich dagegen zu wehren; 2) Er saget nur von den höchsten Anfechtungen, und bis das Ungewitter vorüber sey: 3) Er gibt also die Schuld nicht der Unkräftigkeit der Schrift, sondern der Gewalt der Anfechtungen, die zuweilen einen Menschen also einnehmen können, daß er nicht fähig ist, etwas tröstliches zu vernehmen, wie so gar auch die Gewalt der leiblichen Schmertzen das Gemüth eine Weile alles andere anzuhören, und zu fassen ungeschickt machet, geschweige in den geistlichen Anfechtungen, die unmittelbar die Seele mit dem Gefühl des Zorns GOttes angreiffen, und also natürlich und geistlich den Menschen zum Trost ungeschickt machen; 4) Die Sache kommt in täglicher Erfahrung vor, und sind der Exempel viele, da man siehet auch die arme Leute klagen, daß, was man ihnen zuspricht, und sie es gerne fassen wolten, doch nicht ins Hertz will, sondern alles gleichsam zurücke prallet; 5) Also ist GOttes Hand selbst dabey, daß er, da er das längere Feuer der Seelen zu ihrer Läuterung nöthig erkannt, die Macht der Anfechtung so starck seyn läst, daß nichts davon in das

ne Nichtigkeit sehen, was er an ihm selber sey, damit er gar zunichte werde an allen seinen Kräften. Aber gleichwol läßt sich GOtt noch in dem verborgenen unaussprechlichen Seufzen gleich als von ferne sehen. Und dadurch wird der Mensch erhalten.

Die Ungeduld wird in solcher Angst nicht zugerechnet.

5. Ob nun wol ein Mensch in dieser Angst, Marter und Zagen oft ungeduldig ist, ja auch lästert, so rechnets ihm GOtt doch nicht zu. *) Denn es geschicht wider den Willen des Menschen, und ist seine höchste Probe, **) dadurch ihn GOTT läutert, und die Sünde ausfeget: ja es sind keine grössere Heiligen und liebste Kinder GOttes, denn eben diese, die solche Probe und Züchtigung aushalten, als wir an Hiob, Cap. 42, 2. f. David und Jeremia, Cap. 20, 12. f. sehen. Denn diese lernen den Glauben in der rechten Schulen. Die zarten Creutzflüchtigen Heiligen meynen, sie wollen den Glauben auf Polstern ohne Creutz lernen.

2) Wie man sich in böse Gedancken schicken soll.

6. 2) Bedencke den herrlichen Spruch in den Klagl. Jerem. 3, 32, 33. Der HErr betrübet wol, aber er verstösset nicht ewiglich, sondern erbarmet sich wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet. Daraus lerne nun erstlich, daß dich der HErr betrübet habe, aber er wird darum nicht ewig verstossen. Und ob du gleich sagen möchtest: Solche Gedancken, die ich leiden muß, die sind nicht von GOtt, sondern vom Satan; das ist recht: Der Satan kan nichts thun ohne GOttes Verhängniß.

das Hertz durchdringt, bis er siehet, so viel ausgerichtet zu haben, als sein weiser Rath nöthig befunden; da läst er das Ungewitter etwas vergehen, daß sich die Seele wieder begreiffen, und einen Trost fassen mag.

*) GOtt rechnet solche lästerliche Gedancken seinen Kindern nicht zu, nicht, als wenn sie nicht an sich selbsten Sünden, ja schwere Sünden wären, dann das gestehet man billig, sondern, daß sie nicht ihre der Gläubigen eigentliche Wercke, sondern feurige Pfeile des Teufels, die er in sie schiesset, sind, daher die Gläubige wider ihren Willen sie leiden müssen. Es gienge der Güte des HErrn viel zu nahe, wenn wir sagen wolten, als werde er seinen Kindern zu einer seine Gnade von ihnen wendenden Sünde zurechnen, was nicht allein ursprünglich von ihnen nicht herkommt, sondern ihnen auch, so viel ihr Fleisch noch Theil und Schuld mit daran hat, ihr sonderbarstes Leiden ist, darwider sie kämpfen und beten.

**) Der Glaube ist das vornehmste, das in dieser Probe geläutert, aber endlich auch gestärcket wird; wer in dieser Probe GOtt treu geblieben, von aller, auch subtilen Heucheley, und anderer sündlichen Unreinigkeit sehr gesäubert worden, dessen Christenthum ist alsdann ein rechtes bewährtes Gold.

niß. Da nimm nun abermal deinen HErrn Christum JEsum vor dich: GOtt verhieng dem Satan, daß er den HErrn Christum versuchen muste. Matth. 4, 1. f. Die Worte und feurige Pfeile, die der Satan redet wider Christum, die waren freylich nicht von GOtt, sondern vom Satan; aber es hat ihm es gleichwol GOtt erlaubet und verhänget. Und obwol Christus unser HErr das alles leiden und ausstehen muste, so war er doch gleichwol GOttes liebstes Kind, und konte ihm der Satan mit seinen feurigen Pfeilen nichts schaden, ob er gleich Christum mit sich führete. Also werden dir des Teufels feurige Pfeile nichts schaden an deiner Seligkeit. Siehe den Hiob an, wie ihn der Satan aus GOttes Verhängniß plagete und ängstete, auswendig und inwendig an seiner Seelen, daß er den Tag seiner Geburt verfluchete: Dennoch war GOtt bey ihm, und erhielt ihn. Darum spricht er am 10. cap. 13. Ob du solches gleich in deinem Hertzen verbirgest, so weiß ich doch, daß du daran gedenckest.

Ursachen der Anfechtungen.

7. Wenn du nun des rechten Ursprungs deiner Traurigkeit gewiß bist, so must du auch II. lernen die Ursachen, warum es geschicht.

1) Unsere Unart gibt GOtt Ursache.

8. 1) So ists wahr, wenn GOttes Wort in unsern Hertzen recht geschmecket wird, so befinden wir unaussprechlichen Trost, Friede und Freude in uns, und übertrifft solcher göttlicher Trost weit aller Welt Freude und Herrlichkeit; ja, solcher Trost ist ein Vorschmack des ewigen Lebens. Denn das wahre lebendige Erkäntniß Christi zeiget uns GOttes Vater-Hertz und allerfeurigste, brünstigste, holdseligste Liebe GOttes, die nimmermehr verlöschet, sondern ewig ist, als GOtt selbst. Wenn wir nun solchen Trost oft empfinden, so kan unsere verderbte Natur solche hohe himmlische Gaben aus Schwachheit nicht ertragen, fähet an viel von sich selbst zu halten, als wären wir allein für allen andern solche selige Leute, die GOtt so hoch begabet hätte, dagegen andere Leute nichts seyn; fallen in geistliche Hoffart, ja verlassen den rechten Ursprung dieser himmlischen Gaben, und fallen auf uns selbst. Solche verkehrte Unart kan GOtt an uns nicht leiden, weil sie uns sehr schädlich und hinderlich ist an unserer Seligkeit, und an der wahren Busse. Darum entzeucht er uns den himmlischen Trost, und alles, daran wir Lust und Freude haben, und verbirget sich so tieff für uns, daß wir ihn weder sehen noch hören, noch empfinden in unsern Hertzen. Läßt uns also zwischen Himmel und Hölle schweben, daß wir selbst für grosser Angst nicht wissen, wo aus oder ein, ob wir gläuben oder nicht gläuben, ob wir Hoffnung haben, oder gar keine haben, ob wir einen gnädigen oder zornigen

GOtt haben, ob wir im Leben oder im Tode seyn. Dis heist denn die Entziehung dieses göttlichen Trostes, welches im 88. Psalm beschrieben ist. Und im 31 Psalm v. 24. spricht David: Ich sprach in meinem Zagen, ich bin von deinen Augen verstossen, dennoch hörest du die Stimme meines Flehens, da ich zu dir schrye.

Nutz der Trostlosigkeit.

9. Diese Entziehung ist uns Menschen nützlicher, denn alle Herrlichkeit dieser Welt, obs gleich unserer Natur sehr schwer und lang wird, GOttes eine Zeitlang mangeln und entbehren, ja gantz und gar nicht fühlen und empfinden, denn dis ist ein Leiden über alles Leiden. Dennoch aber lernet man in dieser Feuer-Probe die wahre Demuth, die wahre Busse, die Verschmähung der Welt, daß man sich abwende von allen Creaturen, von allen Gaben, von allen vergänglichen Dingen, weil man siehet, daß darinn kein wahrhaftiger Trost der Seelen ist. Und obwol das Hertz mit höllischer Angst und Traurigkeit geschlagen, daß es sich zu GOtt nicht wol erheben kan; dennoch ist immer ein heilig verborgen Jammern, Seufzen und Wehklagen nach GOtt und seiner Gnade. Daraus wir lernen, welch ein hohes Gut GOtt ist, daß ausser ihm kein wahrer beständiger Trost ist. Dis kan man nicht lernen, ohn in dieser Schule, und ist doch das Höchste, das wir in dieser Zeit lernen sollen und müssen. Denn wer das nicht weiß, der weiß nicht, was GOtt und Christus ist.

Nutz hoher Anfechtungen.

10. O wolte GOtt, daß wir diese Entziehung des himmelischen Trostes, und diese Gold-Probe GOtt zu Ehren, und uns zum unaussprechlichen Nutzen, williglich aufnähmen und auswarteten! so würden wir Wunder über Wunder sehen. Denn ein Mensch, der in solcher Probe geläutert ist, ist hernach das feine Gold, dem kein Feuer, kein Wasser, kein Unglück schaden kan, weder Teufel noch Tod: denn er wird sich hernach recht wissen zu verhalten im Glück und Unglück, wird im Creutze nicht verzagen, und im Glück sich nicht erheben, nicht an ihm selbst und an seinen Gaben Gefallen tragen, sondern in allen Dingen auf den Ursprung alles Guten, GOtt selbst, sehen, und des HErrn Willen allein (es schmecke gleich süß oder sauer) für sein höchstes Glück und Himmelreich halten, und also im Glück und Unglück seine einige Freude, Friede und Lust an GOtt selbst bloß und lauter allein haben.

2) Unsere Geduld zu gründen, GOtt nicht sowohl um Errettung, als um Beständigkeit zu bitten.

11. 2) So ist derowegen hoch Noth, daß wir elende Würmlein in diesem Schmeltz- und Probier-Ofen mehr um Geduld und Stillhalten, als um Errettung bitten. Denn wenn wir

einmal

einmal die Schlacken unserer Bosheit recht abbrennen lassen, Hoffart, Wollust, Geitz, Neid; so können wir hernach in allem Creutz-Feuer desto besser bestehen, und werden unsern eigenen Willen in GOttes Willen gantz verlieren. Aber weil wir arme Menschen gar zu schwach seyn, und die Probe nicht gern ausstehen, so begehren wir oft ehe Errettung, ehe wir recht warm worden und geläutert seyn. Und wenn uns GOtt oft nicht wider unsern Willen in diesem Ofen des Elendes fest hielte, so würden wir ihm aus der Probe entlauffen, und nichts darnach fragen, ob wir recht geläutert oder gereiniget wären oder nicht, wie die Kinder, die da immer aus dem Bad entlauffen wollen, ob sie gleich noch nicht rein seyn. GOtt aber siehet besser, was uns nütz und gut ist, denn wir selbst. Darum hat er über uns das Creutz Stündlein beschlossen, so lang es währen soll, bis er seinen Willen an uns vollbracht. Darum sollen wir mehr um Geduld, denn um Errettung bitten.

3) Unsere Hoffnung durch güldene Trost-Sprüche zu befestigen.

12. 3) Ist gewisse Erlösung zu hoffen und zu glauben. Denn das ist ja GOTTES Wort und ewige Wahrheit: Der HErr betrübet wol, aber er verstösset nicht ewiglich, sondern er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Klagl. 3, 32. Diese Worte solt du oft in deinem Hertzen wiederholen, und ist nicht daran gelegen, daß du viel Sprüche lernest, sondern daran ists gelegen, daß du einen Spruch wohl fassest und zu Hertzen nehmest. Denn wenn du erstlich einen gläubest, so gläubest du sie darnach alle; und wenn du erstlich aus einem kanst Trost fassen, so hast du darnach aus allen Trost. Bete auch oft den 88. Psalm, da wirst du sehen, wie dein Hertz darin ist abgemahlet. Daraus du lernen und vernehmen kanst, daß vor dir auch Leute gewesen seyn, die mit solcher Seelen-Angst sind beladen gewesen, GOtt hat ihnen aber gleichwol wieder geholfen, und sie wieder erfreuet; wie denn alsbald der 89. Psalm darauf folget: Ich will singen von der Gnade des HErrn; das wird an dir auch wahr werden, das glaube nur gewiß. Denn der Hertz-plagende unruhige Geist hat nie geruhet mit seinen feurigē Pfeilen vom Anfang her, sondern allezeit, als der rechte Seelen-Feind, die Hertzen geplaget und gequälet, mit Furcht, Schrecken, Angst, Ungeduld, verborgener innerlicher Lästerung, Zweifel, Unglauben, bösen Gedancken, die im Hertzen aufsteigen, wie das ungestüme Meer, so immer eine Wellen und Bülge nach der andern auswirft, daß hie eine Tieffe u. da eine Tieffe brauset, Ps. 42, 8. bald Furcht, bald Schrecken, bald Traurigkeit, und oft so grosse Traurigkeit, daß keine Creatur in der Welt ist, die ein solch betrübtes

Hertz erfreuen kan; ja, was andere Leute erfreuet, das betrübet einen solchen angefochtenen Menschen, also, daß ihm die gantze Welt mit ihrer Lust ein bitter Creutz ist, ja daß ihm GOtt selber zuwider und schwer ist, wie Hiob spricht, Cap. 7, 14. sonderlich wenn dein eigen Gewissen zu dir sagt: Du hast keine Hülfe bey GOtt. Ps. 3, 2.

III) Artzney wider die geistliche Traurigkeit:
(1) Solche so lange zu leiden, bis sie GOtt wegnimmt.

13. Darwider kanst du III. keine bessere Artzney finden, denn daß du es also machest, wie Hiob, David und alle Heiligen. (1) Daß du diese Traurigkeit so lange leiden must, bis sie GOtt von dir nimmt, du must dis Wetter lassen über dich gehen. Jes. 54, 11. Mich. 7, 9. Ich will des HErrn Zorn tragen; Denn ich habe wider ihn gesündiget, bis ich wieder meine Lust an seiner Gnade sehe. Denn es stehet in keiner Creatur Gewalt, einen erfreuen, welchen GOtt betrübet. Denn wer verwundet, der muß heilen, der in die Hölle führet, der muß auch wieder heraus führen, der tödtet, der muß auch wieder lebendig machen. 1 Sam. 2, 6.

(2) Nicht der Welt, sondern GOttes Urtheil hören.

14. (2) So must du in deiner Seelen-Noth nicht hören das Urtheil der Welt, wie Hiob thät, da ihn seine Freunde also verurtheilten; auch nicht, was der trostlose Geist, der Teufel, sagt, auch nicht was dein eigen Hertz, Gewissen, Fleisch und Blut saget: Denn, so dich dein eigen Hertz verdammt, spricht St. Johannes 1 Epist. 3, 20. so ist doch GOtt grösser, denn dein eigen Hertz, ja grösser, denn die Welt und alle Teufel; sondern du must hören, was GOtt von solchen elenden Leuten saget: Jes. 66, 2. Ich sehe an den Elenden, und der betrübtes Geistes ist. Jes. 48, 10. Ich will dich auserwehlet machen in dem Ofen des Elendes.

(3) Exempel der Erlösung anzuschauen.

15. (3) Du must auch hören, was dir die Exempel der Heiligen sagen. Siehe dich um, ob auch vor dir solche elende Leute gewesen, und ob ihnen auch GOtt geholfen? Wie klaget David im 13 Ps. v. 1. Wie lange wilt du mein so gar vergessen? Siehe aber, ob ihn GOtt in solcher Noth gelassen? Nein; Denn er spricht: v. 6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ps. 77, 8. 11. klaget er: Hat denn der HErr vergessen gnädig zu seyn? Ließ ihn aber GOtt in solchem Creutz? Nein; Denn er spricht: Ich muß das leiden, die Rechte des HErrn kan alles ändern. Jer. 17, 17. Kam GOtt dem Propheten schrecklich vor, da er sprach: Sey du mir nun nicht schrecklich. Ließ denn GOtt den Propheten in diesem Schrecken? Nein; Denn er sprach: Meine Zuversicht in der Noth. Rieff

nicht

nicht der HErr Christus: Mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Ps. 22, 2. Ließ ihn aber GOtt in solcher Noth? Nein; Denn er spricht: Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern. v. 23. Und Ps. 118, 17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HERRN Werck verkündigen.

Die mit Christo leiden, tragen auch mit seine Herrlichkeit.

16. Also must du mit Christo vermyrrheten Wein trincken, und mit Gallen gespeiset werden, Matth. 27, 34. auf daß du mit über seinem Tische im Himmel den ewigen Freuden Wein trincken mögest. Jes. 65, 13. Lerne seine Schmach tragen, Ebr. 13, 13. so wirst du auch seine Herrlichkeit tragen. Lerne dem gecreutzigten Christo gleich werden, so wirst du auch dem verklärten Christo gleich werden. Röm. 8, 29. Phil. 3, 21.

Anwendung.

1) Es ist nöthig zu mercken, Esa. 30, 15. Im Still-seyn und Harren werdet ihr starck seyn: Es wird erfordert 1) daß wir das Leiden mit Gedult aufnehmen, und nicht Trost suchen bey den Creaturen, es kan uns keine derjenigen aus der Hölle wieder herausführen; 2) Nicht aufhören uns mit Gebet und Seufftzen zu GOtt zu wenden, das Seufftzen ist noch das einige, darinnen der Glaube sich noch übet; und 3) den verborgenen und schwachen Glauben durch die Hoffnung zu stärcken. 2) Der Trost: (1) Die Anfechtungen haben ihren Nutzen; (2) GOtt schicket dergleichen Anfechtungen seinen Kindern in Gnaden zu; (3) Verhänget GOtt gleich dem Satan seine feurige Pfeile in sie zu schiessen, so übergibt er sie dennoch nicht, wie an dem Exempel Christi zu sehen, dem Satan in seine Macht.

Gebet um göttlichen Trost in Traurigkeit.

Du GOtt der Geister alles Fleisches, der du meines Hertzens Jammer-Stand besser erkennest, als ich ihn vorstellen kan: Siehe herab von dem Thron deiner Herrlichkeit auf mich Elenden, und beselige mich mit deinem Gnaden-Blick. HErr, meine Begierde ist stets vor dir, und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen. Ich habe verdienet, verworfen und verlassen zu werden von dir; also muß ich innen werden, was für Jammer und Hertzeleid es bringe, dich zu verlassen, auf ihm selber zu trauen, und dich nicht fürchten. Ich habe oft betrübet und erbittert deinen Geist, deine Gnade vergeblich empfangen: Darum werde ich billig voller Jammer gelassen, und mein Leben ist nahe bey der Höllen. Was soll ich aber thun, o du Menschen-Hüter? Ach strecke noch einmal aus zu mir deine Gnaden-Hand, die Hand, die in den Abgrund reichet, und der Höllen ihren Raub entführet. In derselben fand mich in meinem Blute liegend deine ewige Liebe, da du in Christo JEsu den Schluß machtest: Ich solte leben. Dahin hat mich nun mein Verderben wieder gestürtzet, und mich beraubet der Freude deines Heils. Aus derselben bringe mich wieder, du Ueberwinder der Höllen, der du das Gefängniß gefangen geführet, und auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen hast. Ach du unendliche Güte, die du den Abgrund umgiebest, und deren Glut mit dem Blute JEsu gelöschet hast, höre mein Schreyen zu dir aus dieser Tieffe, und laß das Loch

der Gruben nicht über mich zusammen gehen. Sey nicht so ernst gegen ein fliegend Blat, und verfolge nicht einen dürren Halm; verachte nicht ein geängstetes und zerschlagen Hertz; zerbrich nicht ein zerstossen Rohr, lösche nicht aus ein glimmendes Tocht, sondern erweise im Erbarmen, daß du bist der Heilige unter uns, GOtt, und nicht ein Mensch. Mein GOtt, ich will gerne entrathen aller Freuden-Empfindung, (die gehören nicht vor solche, als ich bin;) laß mich nur dis einige erkennen, daß du es seyest, der mich in diese Hölle führt, zu meiner Läuterung, und nicht zum Verderben. Und wann denn dis Gnaden-Feuer an mir sein Werck, was es thun solte, vollbracht, die Liebe der Welt und alle Eitelkeit in mir verzehret, Demuth und Gelassenheit gewircket; so bringe mich wieder hervor, daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Lied: Schwing dich auf zu deinem GOtt, rc.

Das 53. Capitel.

Trost wider die hohen geistlichen Anfechtungen.

Jes. 41, 17. Die Elenden und Armen suchen Wasser und ist nichts da, ihre Zunge ist verdorret für Durst. Aber ich, der HErr, will sie erhören, ich, der GOtt Israel will sie nicht verlassen.

Trost für die Betrübten; Trost-Gründe.

1. In diesem Sprüchlein tröstet der Heilige Geist alle hochbetrübte, traurige und angefochtene Hertzen, denen nach Trost dürstet, und denen nicht anders zu Sinne ist, sie müssen gar verzagen, GOtt habe sie gar verlassen und verstossen, wie der 88 Ps. v. 4. spricht: Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Dieselbe sollen in ihren hohen geistlichen Anfechtungen folgende Haupt-Gründe des Trostes mercken und zu Hertzen nehmen.

Anfechtungen kommen aus GOttes Verhängniß.

2. 1) Daß die hohen schweren Anfechtungen, traurige, schwermüthige Gedancken, Schrecken der Seelen, Angst des Gewissens uns nicht wiederfahren ohne GOttes sonderbaren Rath und gnädigen Willen, wie hart auch der Satan dem Menschen zusetzet. Denn GOttes Wort bezeuget, daß der Satan über keine Creatur, auch über die geringste nicht, einige Gewalt habe, auch nicht über ein Härlein, Matth. 10, 30. oder über einen Strohhalm. Denn alle Creaturen sind in GOttes Hand, und nicht in des Teufels Gewalt; Ebr. 1, 3. vielweniger hat er Gewalt über einen Menschen, es werde ihm denn von GOtt erlaubt und zugelassen, wie die Gergesenische Historia, Matth. 8, 32. und das Exempel Hiobs bezeugen, Hiob 1, 12.

Der Teufel hat über keine Creatur Macht.

3. Dieweil er nun nicht Macht hat über

Erklärung des Kupffers.

Hier ist der neue Mond, nachdem er bisher vor der Sonne und ihren Strahlen nicht hat können gesehen werden, nunmehro aus den Sonnen-Strahlen wieder herfür kömt, und anfangs als ein klein Licht sich wieder zeiget. Ob er nun wohl bisher von uns nicht hat können gesehen werden, so hat er doch nicht geirret, sondern noch immer seinen richtigen Gang behalten; Also, obgleich ein gläubiger Mensch bey grosser Anfechtung in grosse Finsterniß fällt: dennoch bleibet er bey seinem GOtt, und irret nicht, bis ihm das Gnaden-Licht mitten im Finsterniß wieder aufgehet.

36.

Jes. 40, v. 29.

Er gibt den Müden Krafft, und Stärcke gnug den Unvermögenden.

Obgleich

Obgleich ein GOttes-Mensch auf eine Zeit
Im finstern Todes-Schatten sitzet,
Und kalten Angst-Schweiß schwitzet
Vor vielem Hertzen-Weh und grosser Bangigkeit,
So irret er doch nicht,
Und hält beständig seinen Lauff;
Das Gnaden-Licht
Geht dennoch den Gerechten wieder auf.
Den Frommen muß nach trüben Weinen
Die Freuden-Sonn nur immer heller scheinen.
Der GOtt der Treue, der so fremd und hart
Sich stellt, und seine Gegenwart,
Dem Ansehn nach, entziehet,
Und gleichsam von uns fliehet,
Ist heimlich doch mit seinem Troste da,
Und allezeit den Seinen gleiche nah.
Er ists, der nie von Hertzen sie betrübet,
Nie allzulange zappeln läßt;
Besondern ihre Treu, Gedult und Demuth übet
Zu ihrem Heil. Drum stehe fest,
Wenn du must mit der Hölle ringen;
Halt einen kurtzen Strauß
Mit stillem Geist und ohne Murren aus:
Das wird dir tausendfach und stete Freude bringen.

über ein einiges Glied oder Härlein des Menschen; vielweniger über seine Seele, daß er dieselbe also ängste, quäle und peinige, ohne GOttes sonderlichen Rath und Willen. Darum der 34 Ps. v. 8. spricht: Der Engel des HErrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Zach. 2, 5. Ich will eine feurige Mauer um dich her seyn. Ps. 17, 8. Behüte mich wie einen Aug-Apfel im Auge. Daher auch der 88 Ps. v. 7. 8. GOtt dem HErrn solche hohe Anfechtungen zuschreibt, als er spricht: Du hast mich in die Gruben hinunter gelegt, in die Finsterniß und in die Tieffe. Dein Grimm drücket mich, du drängest mich mit allen deinen Fluthen. Ich leide deine Schrecken, daß ich schier verzage. Wie auch der 71 Ps. v. 20. solche Seelen-Angst GOtt dem HErrn zuschreibt: Du läst mich erfahren viel und grosse Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefen der Erden heraus. Und die Prophetin Hanna 1 Sam. 2, 6. schreibet alles GOtt dem HErrn zu: Der HERR tödtet, und machet wieder lebendig. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Denn wie GOttes Sohn erstlich in die Hölle muste, ehe er gen Himmel fuhr: Also machets auch GOtt mit seinen Gliedern, den wahren Christen. Und geschicht also: Wenn GOtt dem Menschen seine Sünde in seinem Gewissen offenbaret, und ihn empfinden lässet die Kraft und Macht der Sünde, den Stachel des Todes, den Fluch des Gesetzes, die feurigen Pfeile des Satans; So wird des Menschen Seele so hoch betrübet, und fället in so grosse Traurigkeit, daß sie alles menschlichen und göttlichen Trostes beraubet wird, und will sich auch nicht trösten lassen, wie David sagt; Ps. 77, 3. ihr düncket, es seyn ihr alle Creaturen zuwider. Es kan sie auch nichts erfreuen, sie achtet sich alles Trostes unwürdig, ringet mit der Verzweifelung, und kämpfet mit der Höllen, fühlet der Höllen-Angst. Das ist der rechte Höllen-Stich, ja die Hölle selbst, die keinen Trost zuläßt, sondern da ist eitel Angst, Zittern und Zagen. Da hat denn GOtt warlich einen solchen Menschen recht in die Hölle geführet, nicht zwar leiblich, sondern geistlich, nach der Seelen. Und gehet ihm gleich wie dem HErrn Christo am Oel-Berge, da er anfing zu trauren, zittern und zagen, mit dem Tode zu ringen. Luc. 22, 24. Marc. 14, 33.

Anfechtungen sind gut; derselben Ursachen.

4. Warum aber GOtt solches bisweilen zuläßt, daß seine gläubigen Kinder, die in Christum getaufft, Vergebung der Sünden haben, durch den Glauben sind gerecht gemacht, und zum ewigen Leben aufgenommen, vom leidigen Teufel so kläglich und jämmerlich mit schweren höllischen Gedancken angefochten, gequälet und zu geistlichen Märtyrern gemacht wer-

werden, ist ohne Noth, daß wir darnach forschen; es soll uns gnug seyn, daß wir aus GOttes Wort versichert seyn, GOtt selbst habe uns diese Anfechtung zugeschickt. Was nun von GOtt kommt, das gereicht dem Menschen nicht zum Verderben, sondern zur Seligkeit, darzu denn alles dienen muß, was denen wiederfähret, die GOtt lieben. Röm. 8, 28. Doch sind auch etliche Ursachen geoffenbaret, warum der gnädige und treue GOtt seinen lieben Kindern solche hohe Anfechtungen wiederfahren läßt.

1) Zu verstehen lernen die Kraft der Sünde.

5. (1) Daß wir die Kraft der Sünde, welche ist der Stachel des Todes, wie St. Paulus spricht: Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz, 1 Cor. 15, 56. recht verstehen lernen, den Fluch des Gesetzes, den Zorn GOttes wider die Sünde, und sein gestrenges Gericht und Gerechtigkeit, und die grosse Tyranney des Teufels; denn da hänget alles an einander, darüber der König Hiskia klagt, Jes. 38, 14. da er winselt wie ein Kranich, und kirrete wie eine Taube, da ihm um Trost sehr bange war.

2) Hoch zu achten die Erlösung Christi.

6. (2) Daß wir dadurch die Hoheit und Würdigkeit des Leidens Christi, und seine grosse Wohlthaten der theuren Erlösungen erkennen lernen, daß er uns von der ewigen Höllen-Angst und Pein erlöset, durch seine Seelen-Angst. Ps. 22, 2.

3) Aehnlich zu werden dem Ebenbilde Christi.

7. (3) Das wir dem Ebenbilde Christi ähnlich werden. Röm. 8, 29.

4) Schmecken zu lernen die Kraft des Wortes GOttes.

8. (4) Daß wir die Kraft des Worts GOttes und den göttlichen Trost darinnen schmecken lernen. Jes. 28, 19. Die Anfechtung lehret aufs Wort mercken.

5) Glauben und Gedult zu üben.

9. (5) Daß wir Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld üben lernen, auf daß unser Glaube köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, durchs Feuer bewährt. 1 Petr. 1, 7.

6) Desto kräftiger getröstet zu werden.

10. (6) Auf daß wir darnach desto kräftiger getröstet werden, wie St. Paulus spricht: Wie wir des Leidens Christi viel haben, so werden wir auch desto reichlicher getröstet werden. 2 Cor. 1, 5.

7) Im Himmel desto herrlicher zu werden.

11. (7) Auf daß wir im ewigen Leben desto herrlicher werden. Röm. 8, 17. Doch daß wir mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

GOttes Wille ist zu erkennen, und bey JEsu allein Hülfe und Rath zu suchen.

12. Und wenn wir gleich diesen hohen Nutzen nicht wüsten, noch GOttes

Rath

Rath verstünden; sollen wir uns daran genügen lassen, daß wir wissen, es sey also GOttes Wille, daß wir also versucht werden. Denn sind unsere Haare auf unserm Haupte gezehlet, Matth. 10, 30. wie vielmehr will GOtt der HErr unsere Seele behüten, daß dieselbe nicht durch den Teufel in Verzweifelung gestürtzet werde. Daraus verstehen wir nun wohl, daß aus diesen Anfechtungen niemand erretten kan, denn GOtt allein durch Christum, der den Satan und die Welt überwunden. Joh. 12, 31. Cap. 16, 11. Darum allein bey Christo, und sonst bey keiner Creatur, Hülfe, Rath und Trost in diesen Nöthen zu suchen.

2) Hohe Anfechtungen ein Zeichen der Gnade.

13. (2) Sollen wir die hohen Anfechtungen nicht ansehen, als Zeichen des Zorns GOttes, sondern als Zeichen der Gnaden, alldieweil uns GOtt in die Zahl derselbigen bringen und aufnehmen will, die er in dieser Welt so hoch versucht hat. Als da ist der heilige David, der Ps. 18, 5. klaget: Des Todes Bande umfingen mich. Und im gantzen 88 Ps. klaget er über Seelen- und Höllen Angst. Der Prophet Jeremias Cap. 20, 27. wünschet, daß seiner Mutter Leib sein Grab gewesen wäre, und er nicht lebendig ans Licht wäre kommen, so dürfte er solch Unglück nicht sehen. Item, der heilige Hiob der da spricht Cap. 6, 2. Wenn man meinen Jammer auf einer Wage wägen möchte, so würde er schwerer seyn, denn der Sand am Meer. Cap. 7, 15. Meine Seele wünschet erhangen zu seyn. Item St. Paulus, welchen des Satans Engel mit Fäusten geschlagen. 2 Cor. 12, 7. Ja der Sohn GOttes selbst, wie zittert sein heiliger Leib! Wie zaget seine Seele! Wie ruffet er: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Matt. 27, 46.

Trost in Anfechtungen.

14. Aus diesen Exempeln lernen wir, daß wir nicht die ersten seyn, die mit so hohen Anfechtungen versucht und gequälet worden seyn, sondern daß es auch zuvor den allerhöchsten Heiligen wiederfahren sey. Daraus wir den Trost schöpfen sollen, daß wie jene in dieser Todes Noth und Höllen-Angst nicht sind verlassen: Also werde GOtt uns auch erretten. Und gleichwie leibliche Kranckheiten, Verfolgungen und dergleichen, Zeichen der Liebe GOttes sind, dadurch uns GOtt seinem Sohn ähnlich machen wolle, und wir also solch leiblich Creutz Christo geduldig nachtragen müssen; wie vielmehr muß ein Zeichen der Gnaden seyn, und einer grossen zukünftigen Herrlichkeit, wenn er nicht allein unserm Leibe, sondern auch der Seelen ihr Creutz auflegt, dieselbe läßt kämpfen und weidlich schwitzen, auf daß der Mensch an Leib und Seel leide, und seinem HErrn Christo desto ähnlicher werde. Denn gleichwie der heilige Leib Christi in seinem Leiden voller Schmertzen und Kranckheit

war vom Haupt bis auf die Fußsohlen, und seine allerheiligste Seele voll Jammers, Traurens und Zagens: Also muß sein geistlicher Leib, alle seine geistliche Glieder und Gläubigen dieses Schmertzens innerlich und äusserlich theilhaftig werden, auf daß auch sein gantzer geistlicher Leib voller Schmertzen werde, gleichwie er war in seinem Leiden. Und das meynet St. Paulus, als er spricht: Col. 1, 24. Ich erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an den Trübsalen des Leibes Christi. Bist du nun ein wahres Glied an dem geistlichen Leibe Christi, so must du die Schmertzen mit tragen, auf daß erstattet werde, was noch mangelt an den Trübsalen, auf daß sie voll werden. Darum wir uns der Trübsalen freuen sollen, weil dieser Zeit Leiden nicht werth ist, der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden. Röm. 8, 18. Daß wir derowegen in solchen hohen Anfechtungen den väterlichen Zorn GOttes lernen mit Geduld tragen, Mich. 7, 9. und der Hülfe GOttes erwarten, mit Gebet nicht müde werden, sondern gedencken: Dis ist die Zeit des Zorns, wie es sich ansehen läßt, die Gnaden-Zeit wird auch kommen, wenn der Zorn aus ist. Jes. 54, 7.

3) Auf Kampf folget der Sieg.

15. 3) Soll uns das hertzlich trösten, daß in solchem schweren Seelen-Kampf und Streit der HErr Christus uns den Sieg hat verheissen und zugesaget, obs wol hart zugeht, wie der HErr spricht: Joh. 14, 30. Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Cap. 16, 33. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Denn gleichwie Davids Sieg wider den Goliath des gantzen Israels Sieg war: 1 Sam. 17, 51. Also ist Christi Sieg aller Gläubigen Sieg. Offenb. 12, 10. 11. Nun ist das Heil, und die Macht, und das Reich unsers GOttes und seines Christus worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt, und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durchs Wort ihrer Zeugniß. Und obwol der Teufel, der Satan die Angefochtenen mit diesen feurigen Pfeilen scheust, und ihnen einbläset: Du bist verdammt und verloren, GOtt hat dich verstossen, du bist mein, höre auf zu hoffen, zu gläuben, zu beten, es ist aus; so sprich: Höre Teufel, du hast nicht Macht mich zu verdammen, das Gericht ist dir nicht befohlen, oder das Urtheil zu sprechen, wer verloren oder verdammt seyn solle; sondern die Gläubigen sollen die Welt und die Teufel am jüngsten Tage richten 1 Cor. 6, 3. Ja der Sohn GOttes hat den Fürsten dieser Welt schon gerichtet. Joh. 16, 11.

4) Die greulichen Lästerungen des Satans, deren man sich nicht erwehren kan, rechnet GOtt nicht zu.

16. (4) Ob man wol der greulichen Lä-

Lästerungen des Satans sich nicht erwehren kan, welches man nennet den Läster-Geist, dennoch weils erstlich wider des Menschen Willen geschicht, und zum andern der Mensch zwar darwiederstrebet, mit Seufftzen, Gedancken, Beten mit Hertzen und Mund sich wehret, kan aber nicht und muß die Lästerung leiden; so soll er diesen Trost mercken, daß ihm GOtt diese Lästerung nicht zurechnet: (*) Weils wider seinen Willen geschicht, so sind die Lästerungen nicht sein, sondern des Teufels, er muß es nur leiden, wie David klagt: Ps. 77, 11. Ich muß das leiden, die rechte Hand des HErrn kan alles ändern. Denn solche Lästerung ist ein Leiden der Seelen, nicht ein Werck der Seelen, darum rechnets GOtt nicht zu. Denn es gehet, gleich als wann die Feinde für der Stadt Feuer hinein schiessen, das kan man nicht wehren, man muß sie ihren Muthwillen treiben lassen, aber dem Feuer wehren, wie man kan. Und wie Hißkia dem Rabsace nicht wehren kunte seine Lästerungen: Jes. 36, 11. Also kan man auch dem Satan nicht wehren, daß er nicht ausspeye solche höllische Funcken. Das laß deine Seele leiden mit Schmertzen und Seufftzen; rede aber die Lästerung nicht aus, sondern halt deinen Mund zu, wie Jeremias, Klagl. 3, 29. und dämfe das inwendige Feuer, daß es nicht ausschlage. Ja, weil solche Anfechtungen wider deinen Willen geschehen, so ist noch vorhanden der kämpfende Glaube, der wider die Anfechtung streitet.

5) GOttes Geist und Glaube ist in den kleinsten Seufftzerlein.

17. (5) So ist das noch ein grosser Trost, wenn noch ein Seufftzerlein im Hertzen ist, das nach GOtt seufftzet, und noch ein Wörtlein oder Sprüchlein aus GOttes Wort vorhanden ist. Denn das ist noch das kleine Fünckleín des Glaubens und Geistes, so da ist als ein glimmendes Töchtlein, das wird GOtt nicht auslöschen lassen, Jes. 42, 3. sondern in der grösten Schwachheit erhalten. Das ist eine gewisse Probe, daß der Heilige Geist noch da ist, wiewol tief verborgen. Denn gleichwie der Leib noch nicht todt ist, wenn sich das Hertz und Othem noch reget: Also ist der Geist GOttes und Glaube noch nicht gäntzlich hinweg

*) GOtt rechnet diese Lästerung nicht zu, 1) sind sie nicht seiner Kinder eigentliches Werck, ist auch nicht ihr Wille dabey, welches sie gleich daran mercken, daß sie so bald ein heftiges Entsetzen und Grauen darüber fühlen, als sie derselben gewahr werden: 2) sind sie Wercke, GOttes und ihres Feindes, Eph. 17, 17. Daher die Seele darinnen leidet, als würcket, und in gewisser maß es heiset Ps. 63, 11. ich muß das leiden: 3) Hingegen widerspricht die Seele solchen Lästerungen, seufftzet dagegen, betet und demüthiget sich vor GOtt, also wehret sie sich so viel sie kan, sich derselben nicht theilhafftig zu machen: 4) In welchem Kampf dagegen der Glaube sich noch weiset.

wenn nur noch ein kleines dunckeles Seufftzerlein und ein Wörtlein GOttes vorhanden ist. Dann das ist noch das geistliche innerliche Leben der Seelen, die noch nicht gäntzlich todt ist. Und damit muß man so lange vorlieb nehmen, bis der freudige Geist wiederkommt, und die Seele wieder gäntzlich gesund wird. Denn ich setze den Fall, es könte ein Mensch nicht mehr beten, ja auch nicht mehr seufftzen, ja auch nicht mehr ans Gebet gedencken, da scheints wol, als wäre es alles aus: Dennoch wenn ihm angst und bange darnach ist, wolte gerne beten, kans aber nicht, thut ihm wehe in seinem Hertzen, und das ist seine gröste Plage und Angst, daß ers nicht kan; so betet er doch damit, daß ers klaget, er könne es nicht, und daß es ihm innerlich wehe thut, daß er nicht kan beten, und daß es ihm hertzlich leid ist. Eben damit betet er am heftigsten. Und das ist das unaussprechliche Seufftzen des Geistes. Röm. 8, 26. (*) Und da wirds wahr was Jesaias gesagt hat, Cap. 41, 17. Die Armen und Elenden suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge ist verdorret für Durst. Aber ich der HERR will sie erhören, ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen.

6) GOtt wohnet in den Angefochtenen.

18. (6) Obgleich ein Hertz noch so hart angefochten ist, und elend, so bezeuget doch GOttes Wort, daß GOtt in ihm wohne, und nicht der Satan. Der Satan ist draussen, darum stürmet er als ein Feind, dein Hertz mit seinen listigen Anläuffen. 1 Joh. 4, 4. Der in uns ist, ist grösser, denn der draussen in der Welt ist. Und Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin bey dir. Weil nun diese Seelen-Noth das allergröste Elend ist, das einem Menschen wiederfahren kan, und aber GOTT verheisen hat, daß er die Elenden ansehe, ja bey ihnen wohne, und Christum gesandt habe, den Elenden zu predigen, und alle Traurigen zu trösten, Jes. 57, 15. Cap. 61, 2. Cap. 66, 2. und

*) Lutherus Tom. 6. Alt. f. 765. a. Weils die Meynung mit uns hat, daß wir mehr Furcht denn Hoffnung, mehr Traurigkeit denn Trost bey uns fühlen, das ist, wir lassen uns unserm Fühlen nach bedüncken, GOtt zürne mehr mit uns, denn daß er uns gnädig sey, darum wird der Heilige Geist in unsere Hertzen gesandt, welcher nicht heimlich seufzet, anrufet, sondern schreyet mit aller Macht aufs gewaltigste, Abba lieber Vater. Wie aber solches laute Schreyen, und doch unaussprechlich Seufftzen zu verstehen sey, erkläret er ferner: Solch Seufftzen, das wir kaum fühlen, und nährlich gewahr werden, nennet St. Paulus ein Geschrey und unaussprechlich Seufftzen, darvon Himmel und Erden erfüllet werden: . . . Nach unserm Fühlen ist unser Glaube, der in Anfechtung so zu Christo seufftzet, aus dermassen schwach. Darum hören wir solches

2. und auch der Sohn GOttes Matth. 11, 28. solche Elende zu sich rufft, so soll keiner in solchem Elend verzagen. Denn solche Leute hat GOtt befohlen zu trösten. Jes. 35, 3.4. Stärcket die müden Hände, erquicket die strauchelnden Knie, sagt den verzagten Hertzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht. Und GOtt hat gesagt: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Und Paulus sagt: 2 Cor. 12, 10. Wenn ich schwach bin, so bin ich starck. Ja, es ist doch noch GOttes Gnade bey dem Menschen, wenn ihn gleich des Satans Engel mit Fäusten schlägt, 2 Cor. 12, 7. Denn eben zu der Zeit sprach GOtt zu Paulo: Laß dir an meiner Gnade genügen. v. 9.

7) GOtt hat niemals einen Elenden verlassen.

19. (7) So hat man kein Exempel, daß GOtt iemals einen Menschen in solchem Elende und hohen Anfechtungen hätte verlassen, sondern vielmehr Zeugniß, daß wenn GOtt einen Heiligen im Ofen des Elends wohl geläutert und geschmoltzen, Jes. 48, 10. die Erlösung gar gewiß darauf erfolget ist. Und das ist ein grosser Trost, daß wenn das Prüfe-Stündlein aus ist, und der Mensch die Probe ausgehalten, gewiß die Erlösung kommen wird. Denn wenn die Zeit der Trübsal ein Ende hat, so kommt die Freude überschwenglich. Hiob 5, 17. f. Selig ist der Mensch, den GOtt straffet. Darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht; denn er verletzet und verbindet, er zerschmeiset, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erlösen, und in der siebenden wird dich kein Uebel rühren. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Darum soll kein Mensch verzagen in seinen hohen Anfechtungen, sondern eine kleine Zeit lernen des HErrn Zorn tragen, Mich. 7, 9. bis die Sonne der Gnaden wieder aufgehet. Denn den Gerechten gehet immer das Licht wieder auf im Finsterniß und Freude den frommen Hertzen. Ps. 112, 4. Ps. 79, 11.

8) Tauleri Gedancken.

20. (8) Taulerus zehlet die hohen Anfechtungen unter sondere Gaben GOttes, und beschreibet sie also: „In „grossen Anfechtungen nimmt GOtt „alles dem Menschen, was er ihm zu„vor gegeben hat, und will den Men„schen recht in sich selbst zum Grunde „weisen, und will, daß der Mensch sehe „und erkenne, was er von ihm selbst „habe und vermöge, und wie er sich „in dieser Entziehung seiner Gnade „hal-

ches Geschrey des Heiligen Geistes nicht, sondern haben allein das Wort, an welches wir uns in solchem ängstlichen Kampf halten, und etwas Lufft kriegen, und alsdenn beginnen wir das Seufftzen unsers Hertzens etlichermassen zufühlen.

„halten wolle. Hie wird recht der „Mensch von Grund gelassen, daß „er nichts weiß von GOtt, noch von „Gnade, noch von Trost, noch von „allem, daß er je zuvor gehabt. Denn „es wird ihm alles entzogen, verbor„gen und genommen, daß der Mensch „denn nicht weiß, wo er sich hinwen„den oder kehren soll. In dieser Ent„ziehung ist dem Menschen hoch von„nöthen, daß er sich könte halten, als „es GOtt von ihm haben will, daß „er sich könte lassen dem freyen Wil„len GOttes und seinem Urtheil. Es „ist wohl ein grosses, daß die heiligen „Märtyrer ihr Leben durch GOttes „Willen gelassen haben, denn sie hat„ten GOttes Trost von innen, daß „sie alle Marter für ein Gespött hiel„ten, und frölich sturben; aber es ist „kein Leiden diesem gleich, wenn man „GOttes und seines Trostes entbeh„ren muß, denn das gehet über alle „Dinge. Denn hie stehet im Men„schen wieder auf alles Unglück und „Gebrechen und Anfechtung, die der „Mensch zuvor überwunden hat, die „fechten den Menschen wieder an, in „der allerschwersten Weise, vielmehr, „denn da der Mensch in Sünden lag. „Hie solte sich der Mensch demütig„lich leiden, und sich dem göttlichen „Willen lassen, so lang als es GOtt „von dem Menschen haben wolte.„ Solche Leute nennet auch Taulerus die geistlichen Märtyrer, denn sie werden alles geistlichen Trostes beraubet, daß sie nicht wissen, wohin sie sich kehren sollen, und werden sehr gepeiniget inwendig, wenn sie sehen, daß andere Menschen Gnade und Gaben des Trostes haben, die sie nicht haben, und meinen allezeit, es sey ihre Schuld, daß sie die Gnade auch nicht haben. Und ob sie gleich mehr Fleiß dazu thun, so werden sie doch inwendig immer dürrer, und auswendig härter denn ein Stein, und können unterweilen keine Geduld haben, und werden also mehr mißtröstig und gepeiniget, und ihnen düncket, sie erzürnen GOTT in allen Dingen, und das ist ihnen von Hertzen leid. Endlich begeben sie sich in die Geduld, wiewol es ihnen schwer wird, und leiden sich, bis es GOtt wandelt, denn sie sehen wohl, daß sie nicht förder mögen kommen. Und dadurch werden sie den Heiligen gleich in einer edlen Weise, denn so werden sie Christo ähnlicher, dessen Leben voll war des Leidens. Diese geistlichen Märtyrer sind die Aermsten unter allen, so da leben, nach ihren Gedancken, aber vor GOtt sind sie die Reichsten; sie sind die Allerfernesten von GOtt nach ihren Gedancken, und sind doch GOtt am Allernähesten; sie sind nach ihren Gedancken die Allerverworfensten von GOtt, und sind doch die Allerauserkornesten. Sie sind nach ihrem Empfinden GOTT die Allerungetreuesten, wiewol sie ihm die Allergetreuesten und Ernsthaftesten, seine

Ehre

Ehre zu fördern und seine Unehre zu hindern, denn darum leiden sie. Sie befinden sich angefochten mit mancherley Dingen, darein sie nicht verwilligen wollen, welches ihnen ein schwehrer Leiden anthut, denn daß sie des natürlichen Todtes sterben sollen. Denn sie wollen gern ihr Gebrechen überwinden, und die Tugend üben, und können doch nicht: Das macht ihnen ein grosses Leiden und inwendige Bekümmerniß, als ob sie höllische Pein litten, und das kommt ihnen von grosser Treue und Liebe, so sie zu GOtt tragen, wiewol sie dasselbe an ihnen selbst nicht wissen. Sie halten sich für die allerbösesten Menschen, die in der Welt seyn, und sind die allerreinesten vor GOtt.

Es ist nöthig stille Geduld.

21. Darum sollen sie in stiller Geduld und Sanftmuth auswarten, denn leiden sie es nicht gedultig aus, so verlängern sie es. Denn nach dieser finstern Nacht kommt ein klares Licht, welches sie hoch erfreuet in der Liebe GOttes, daß sie es nicht aussprechen können, gleichwie sie zuvor ihre Traurigkeit nicht haben können aussprechen.

Anwendung.

1) Wir müssen uns in den Rath GOttes schicken lernen: Diejenigen, welche mit solchen umgehen, sollen sich mit Jobs Freunden nicht an ihnen versündigen, noch sie freventlich beurtheilen, oder gar niederschlagen, sondern klüglich u. liebreich mit ihnen umgehen: Wiewohl auch Vorsichtigkeit dazu gehöret, die jetztgemeldten Anfechtungen wahrer Christen von den Buß-Aengsten in der Bekehrung zu unterscheiden. Denn es geschiehet wohl, daß ein roher Mensch anfängt von Gott im Gewissen angegriffen zu werden, ihm zur Erkentnis der Sünden und wahren Buß zu bringen: es ist auch zuweilen ein vorhin fromm gewesener in der Welt zurück gefallen, und hat seinen Schatz verlohren, GOtt rühret aber das Hertz wiederum zur Buß: Da entstehet bey solchen Leuten eben der Schmertzen und Jammer von der Fühlung der Sünden und göttlichen Zorns, den wir bey den Angefochtenen auch sehen. Aber wer solche Leute, an dero Buß GOtt erst anfängt zu arbeiten, gleich trösten, sie, wie bey den Angefochtenen geschehen kan, des Glaubens versichern, daher das Gewissen gleich stillen wolte, thäte ihnen den grösten Schaden, und stöhrte das Werck GOttes zu ihrer Buß in ihnen: Vielmehr hat man diese in ihnen mit zubefördern, und ihren gefährlichen Zustand ihnen erst vorzustellen, bis das Hertz gantz zerknirschet, der ernstliche Haß gegen die Sünde gewürcket, und jenes zum Glauben tüchtig gemacht worden. Da hingegen bey den Angefochtenen so bald mit Trost der geringe Funcken gleichsam mehr anzublasen ist:

2) Die in solcher Noth stecken, haben sich alsobald um Hilfe zu GOtt zu wenden; den Zorn des Höchsten, an dem sie sich versündiget, zutragen, Mich. 7, 9. es wird nichts draus, wo man GOtt entfliehen, oder sich entsetzen will; sich zu hüten, daß sie nicht die Linderung, oder Befreyung GOtt gleichsam mit Gewalt abnöthigen wollen, sondern in der Stille anhalten, und sich neben dem Gebet mit Geduld in die Hand des HErrn und in das Leiden ergeben,

und

und, da man die lästerlichen Gedancken nicht wehren, noch sie abhalten kan, solche nicht auszusprechen, und den Mund gleichsam mit Jeremia, Klagl. 3, 21. in den Staub zustecken.

3) **Der Trost**: Solche angefochtene Seelen sind GOtt die Angenehmsten, die Reichesten, die Getreuesten, und GOtt ist ihnen gantz nahe, ja in ihnen; sie stehen in dem Stand, darinnen Job und David vor ihnen gestanden sind, und GOtt darinn gefallen haben; sie sind grössere Heilige und GOtt näher als die stoltze Geister, die auf sich selbst und ihre Heiligkeit hoffen, damit aber seine Ehre in der That lästern: und GOtt läst sie nicht ohne Hilffe und Sieg, und wird ihnen geben eine herrliche Crone.

Gebet, Vorbitte zu GOtt vor Angefochtene.

NAchdem es dir, mein GOtt, vielmals gefällig ist, nach deinem unerforschlichen allein weisen und heilsamsten Rath, deine Gläubigen mit hohen geistlichen Anfechtungen zu belegen, um sie darinnen die Kraft und Macht der Sünden, den Stachel des Todes, den Fluch des Gesetzes, die feurigen Pfeile des Satans empfinden zu lassen, darüber sie in solche Betrübniß und Traurigkeit der Seelen verfallen, daß weder göttlicher noch menschlicher Trost bey ihnen etwas haften will, also daß sie schier verzweifeln möchten; so bitte ich dich, barmhertziger Vater, du wollest solche elende und betrübte, wo die auch seyn mögen, in ihrer Angst und Noth nicht lassen verzagen, sondern ihnen durch deinen Heiligen Geist kräftiglich vorhalten, daß solches ihr zugeschicktes Elend von dir, ihrem liebreichen Vater herkomme, und sie dennoch deine lieben Kinder seyn und bleiben; daß du, HErr, sie so viel und grosse Angst erfahren lässest, jedoch nach deiner gnädigen Verheissung sie wieder lebendig machen, und aus der Tieffe der Erden herauf holen wollest; und daß es dein gnädiges Wohlgefallen, sie auf einem solchen Angst-Wege, und nicht anders, in dem Himmel zu führen, damit sie deinen väterlichen Zorn mit Geduld ertragen, und deiner Hülfe ungezweifelt erwarten mögen. Solches gib und verleihe um deines Sohnes, unsers liebsten Heilandes und Seligmachers willen, Amen!

Lied: Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

Das 54. Capitel.

Trost wider die innerliche, heimliche, verborgene Anfechtung des leidigen Satans, durch böse, lästerliche, hertzplagende, unruhige, ängstliche Gedancken.

Luc 22, 31. Siehe, der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weitzen; Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dermaleins bekehret wirst, so stärcke deine Brüder.

Satan der Menschen Feind versuchet alle Menschen.

1. WAs der Satan für ein grimmiger abgesageter Menschen-Feind sey, bezeuget nicht allein Gottes Wort an vielen Orten, als 1 Petr. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Wiedersacher, der Teufel gehet umher,

Erklärung des Kupffers.

Hier ist ein Sieb, wodurch das Getraide, wenn es gerüttelt und geschüttelt wird, von dem Staub und andern Unflath gesäubert wird: Also, obwol ein Christ auf GOttes Zulassung von dem Satan, als wie der Weitzen, durch allerhand Anfechtung gesichtet wird, so muß es ihm doch gut seyn, weil er dadurch nur desto mehr von den noch anklebenden Lastern gesäubert wird.

37.

Ebr. 12, 10.

GOtt züchtiget uns zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen.

Du, wer du bist, den GOtt zum Kind erwehlet hat,
Laß dich zur Ungedult und Zagheit ja nicht reitzen,
Im Fall dich Satan **sichtet wie den Weitzen.**
Nach deines Vaters heilgen Rath:
Wie arg der Menschen-Feind
Es immer meynt,
Muß alles doch zu deinem Heyl gedeyen.
Der Wirbel-Wind, der dir vermeyntlich Abbruch thut.
Ist in der That dir nütz und gut,
Und scheidet nur die Körner von den Spreuen.
Es muß das Hertze ja von allem Unbestande,
Und Wanckelmuth, und falschem Heuchel-Schein,
In diesem Jammer-Lande
Gesäubert seyn,
Soll es dem HErrn, deinem GOtt,
Ein reines Brod,
Ein angenehmes Opffer geben,
Und wohlgefällig seyn in dem und jenem Leben.
Drum leide dich, erseuffz, und stehe stille,
Wenn dich der Bösewicht verfolgt und dräugt.
Gedenck: Es ist des liebsten Vaters Wille,
Der solches über mich verhängt.
Der Widersacher wird, und wär er noch so wild,
Mir meinen theuren Schatz, den Glauben,
Weil meines Heylands Fürbitt ewig gilt,
So wenig durch Gewalt, als falsche Tücke rauben.

umher, wie ein büllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Eph. 6, 12. und Offenb. 12, 12. Wehe euch, die ihr auf Erden wohnet, und auf den Meer, denn der Teufel kömmt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat; und die Historia des heiligen Hiobs; sondern die tägliche Erfahrung stellets einem ieden vor Augen in so vielen schrecklichen und erbärmlichen Exempeln und Fällen, ja in so mancherley hohen und gefährlichen Anfechtungen, mit welchen manches frommes Hertz geängstet und gequälet wird, auf so wunderliche mancherley unerhörte Weise, daß sich niemand dafür hüten kan. Bald versucht er unsern Glauben, bald unsern Beruff, bald ficht er unser Gebet an; welches uns alles vorgebildet wird in der Versuchung Christi. Matth. 4, 3. f. Daraus wir abnehmen können, daß es der Satan nicht läßt, er versucht alle Menschen, keinen ausgenommen. Denn so er unser Haupt, den HErrn Christum, nicht unversucht gelassen, wie solte er doch einigen Menschen unversucht lassen? Dafür uns der HErr warnet: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 41.

Feurige Pfeile des Satans: Trost-Gründe; 1) Chhristi Mitleiden.

2. Unter andern Anfechtungen aber hat der Satan auch diese, daß er den Menschen mit bösen, lästerlichen, schändlichen, unruhigen Gedancken plaget, dadurch er das Hertz ängstet, martert und quälet, daß es nimmer froh kan werden. Und solche böse Gedancken sind so geschwinde, so heftig und giftig, daß man nicht einen Augenblick dafür Friede hat. Darum sie St. Paulus nennet feurige Pfeile des Bösewichts, Eph. 6, 16. das ist, gleichwie ein öffentlicher Feind eine Stadt mit Feuer ängstet, so ängstet der Satan das Hertz mit solchen höllischen Gedancken. Und gleichwie ein vergifter Pfeil einem schmertzhaftige Wunden machet, und unleidliche Weh-Tage: Also machen die feurigen Pfeile des Teufels solche Angst und heimliche Schmertzen der Seelen, die kein Mensch austreden kan, dargegen alle Leibes-Schmertzen, ja alles Unglück nicht zu rechnen ist. Wider solche heimliche innerliche Anfechtung, daraus grössere Seelen-Angst entstehet, wollen wir nun etliche Trost-Gründe aus GOttes Wort anhören. Erstlich, so redet der HErr diese Worte: Siehe, der Satan hat euer begehret, gar pathetisch aus, das ist, durch ein hertzlich Mitleiden, und beklaget dadurch unser Elend mitleidentlich; Darum ist das gewiß, daß solche Anfechtungen keine Zeichen sind des Zorns GOttes und Ungnade über den Menschen, daß uns GOtt dadurch wolle verderben lassen, und dem Satan in die Rappuse werfen; sondern es ist eine scharfe Zucht-Ruthe, da-

durch GOtt der HErr den Menschen demüthiget, wie das Exempel St. Petri bezeuget, daß seine Vermessenheit zu seiner schweren Versuchung und Fall Ursachen gegeben. Und St. Paulus spricht 2 Cor. 12, 7. f. Damit ich mich nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlägt, dafür ich dreymal den HErrn geflehet, daß er von mir wiche; aber er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Dieser Spruch St. Pauli lehret uns dreyerley: Erstlich, daß St. Paulus und alle die, so angefochten werden, durch solche Schläge des Satans gedemüthiget werden. 2) Daß es durch GOttes Rath geschehe. 3) Daß gleichwohl ein solcher angefochtener Mensch bey GOtt in Gnaden sey, ob ihn gleich der Teufel noch so sehr anficht, wie der HErr hie spricht: Laß dir an meiner Gnade genügen.

2) Des Teufels umschränckte Macht.

3. Den andern Trost gibt uns der HErr mit diesen Worten: Der Satan hat euer begehret. Da hören wir, daß der böse Feind wohl begehret seine feurigen Pfeile mit Hauffen wider uns auszuschiessen; aber er darf nicht, es wird ihm nicht allewege zugelassen, er muß erst GOtt drum fragen. Und wenns ihm gleich GOtt erlaubt, so setzet er ihm doch ein Ziel und hält ihn, wie einen Ketten-Hund. Darum St. Paulus sagt: 1 Cor. 10, 13. GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen. Da spricht St. Paulus: GOtt läßt dem Satan nicht zu, er ist getreu. Solches bezeuget das Exempel Hiobs, da der Satan sprach: Erlaube mir. GOtt setzt ihm aber ein gewisses Ziel. Hiob 1, 12.

3) Christi Fürbitte.

4. Den dritten Trost gibt uns der HErr, da er spricht: Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Wie der HErr für uns gebeten habe, bezeuget das 17. Capitel Johannis, da er seine Gläubige hoch und theuer seinem himmlischen Vater befiehlet, daß er sie bewahre für dem Argen, und daß der Vater in ihnen und sie in ihm bleiben mögen, daß er ja keinen möge verlieren von denen, so ihm GOtt gegeben hat. Dis Gebet wird alle angefochtene betrübte Hertzen erhalten, daß sie durch den Glauben in Christo bleiben, und Christus in ihnen, auch durch den Glauben den Sieg behalten und überwinden.

4) Christi gnädige Gegenwart.

5. Den vierten Trost gibt uns der schöne Spruch Joh 17, 21. wie der HErr für uns gebeten, und was er von GOtt erbeten, nemlich, daß wir in Christo, und Christus in uns bleiben möge. Nun spricht St. Johannes: 1 Epist. am 4, 4. Der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist.

ist. In einem ieden Christen wohnet Christus durch den Glauben. Dieser herrliche Gast ist gleichwohl bey dir, und wohnet in deiner Seele, wenn dich gleich der Satan noch so heftig anficht. Muste doch der HErr Christus selbst leiden, daß er vom Teufel versucht wurde, und war doch GOtt in ihme, das ist, die gantze Fülle der GOttheit wohnete in ihm leibhaftig und persönlich. Col. 2, 9. Derhalben darfst du nicht gedencken, daß darum der HErr Christus nicht in dir sey, ob du gleich versuchet wirst. Hast du nun den HErrn Christum bey dir, so laß den Satan immerhin stürmen, Christus wird sein Haus und Wohnung wohl erhalten. So ist ja auch der heilige Geist bey dir, welcher deiner Schwachheit hilft, und vertrit dich bey GOtt mit unaussprechlichen Seufftzen, Röm. 8, 26. welches Seufftzen du ja in deinem Hertzen empfindest, und damit überzeuget wirst, daß der Heilige Geist in dir ist, der auch nicht von dir weichen wird, wie der HErr spricht: Joh. 14, 16. Ich will euch einen andern Tröster geben, der bey euch bleiben soll ewiglich. So hat auch GOtt gesagt, daß er in den betrübten Hertzen wohne. Kein betrübter Hertz kan auf Erden seyn, denn ein solch Hertz, so vom Teufel angefochten wird. Ich sehe an den Elenden, spricht GOtt der HErr. Jes. 57, 15. Dis ist aber ein rechter Elender.

5) Christus will unsern Glauben erhalten.

6. Den fünfften Trost gibt uns das Wörtlein: Daß dein Glaube nicht aufhöre. Ach wie ist uns dis ein grosser Trost, daß uns der HErr hie vertröstet, unser Glaube solle nicht aufhören, es solle allezeit noch ein Fünckleln des Glaubens bleiben, das glimmende Töchtlein soll nicht gar verlöschen, Jes. 42, 3. obs gleich noch in so grosser Schwachheit zugehet, daß wir oft dencken, der Glaube sey gar erloschen, weil wir keinen Trost empfinden können: Dennoch soll der Glaube nicht aufhören, spicht der HErr. Ja, sprichst du, worbey soll ich das mercken? 1) An deinem Verlangen nach dem Glauben: Denn gerne wollen gläuben, und ein Verlangen haben nach dem Glauben, das ist das wahrhaftige lebendige Fünckleln des Glaubens. 2) Merckest du, daß du in deinen hohen Anfechtungen den Glauben noch hast an deinem Kampf und Streit mit den Anfechtungen, wenn du mit ihnen kämpfest, denn wo der Kampf und Streit ist, da ist der Glaube; den Kampf aber und Streit merckest du dabey, daß dir solche Anfechtung und böse lästerliche Gedancken wider deinen Willen wiederfahren, und thut dir so wehe, als wenn man dich mit Fäusten schlüge. Was nun wider des Menschen Willen geschicht, das ist der Kampf des Glaubens, das rechnet dir GOtt nicht zu zur Sünde. Denn das ist allein verdammliche

Sünde, darein der Mensch verwilliget. Der böse Wille beflecket des Menschen Seele. Hätte Adam nicht verwilliget in des Teufels eingeben, so wäre er rein geblieben von allen Sünden; so bald er aber seinen Willen ins Teufels Willen gab, da fiel er in die Sünde. Also ist das keine Sünde, was der Mensch wider seinen Willen leiden muß. Wenn der Feind, so vor der Stadt liegt, Feuer hinein scheusset, das muß man zwar leiden, aber gleichwol zusehen, daß mans lösche, so viel man kan; Also können wir arme Menschen dem Satan nicht wehren, daß er nicht seine feurige Pfeile in unser Hertz scheusst; aber weil wir nicht darein verwilligen, sondern wiederstreben denselben, so müssen sie endlich verlöschen, und können uns nicht schaden. Da sehen wir denn, daß unser Glaube nicht aufhöre.

6) Christi Sieg über den Teufel ist unser Sieg.

7. So nun unser Glaube nicht soll aufhören, so muß endlich der Sieg folgen, derselbe gibt uns den sechsten Trost, nach dem herrlichen Spruch: Joh. 14, 30. Siehe es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Cap. 16, 33. Sey getrost ich habe die Welt überwunden. Alles, was Christus gethan hat, das hat er uns zu gute gethan, denn er ist unser mit allem seinem Verdienst und Wohlthaten. Darum weil er den Satan überwunden hat, so hat er ihn nicht allein für seine Person überwunden, sondern für uns alle, wie solches das Vorbild des Streits Davids mit dem Goliath bezeuget. 1 Sam. 17, 1 f. Welcher Streit zu dem Ende angefangen war, daß wenn Goliath den Sieg erhalten würde, und David schlagen, so solten alle Kinder Israel der Philister Knechte seyn; würde aber der David den Goliath schlagen, so solten alle Philister Israels Knechte seyn. Gleichwie nun Davids Sieg für das gantze Volck galt, also gilt Christi Sieg und Ueberwindung allen Gläubigen. Darum ist Christi Sieg unser Sieg, wie St. Paulus spricht: Ephes. 6, 10. Seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke, rc. Item 1 Cor. 15, 57. GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum.

7) Exempel der Heiligen.

8. Den siebenden Trost geben uns die Exempel der Heiligen, die auch heftig vom Teufel angefochten worden, davon der HErr hie spricht: Und wenn du dermaleins bekehret wist, so stärcke deine Brüder. Damit weiset uns der HErr auf die Exempel unserer Mitbrüder, so auch vom Satan angefochten werden. Darum sagt St. Petrus: 1 Pet. 5, 9. Wisset daß eure Brüder in der Welt eben dasselbige Leiden haben.

8) Das Exempel Christi.

9. Und letzlich das Exempel unsers HErrn

HErrn JEsu Christi soll uns billig trösten. Matth. 4, 1. f. Der war GOttes liebstes Kind, dennoch ließ ihn GOtt aufs höchste vom Satan versucht werden, also, daß ihn auch der Satan mit sich geführet, und nach seinem Muthwillen mit ihm gehandelt; welches kein Mensch begreiffen kan, daß der Satan so viel Gewalt haben soll. Aber es ist der Stand der Erniedrigung Christi gewesen, da er sich seiner göttlichen Majestät geäussert, auf daß er als ein Mensch könte versucht, und seinen Brüdern gleich werden. Das Exempel Hiobs, das Exempel St. Pauli soll uns auch trösten, ꝛc.

Anwendung.

1) Uns lieget ob, daß, da die Anfechtungen und Versuchungen, obwohl unter der Regierung GOttes, doch von dem Teufel herkommen, wir (1) ihm nicht selbst Gelegenheit darzu geben, und gleichsam die Pforte selbst öffnen, wie von Petro geschehen; (2) Uns in denjenigen Versuchungen meistens vorsehen, in denen der Teufel uns böses zu thun anreitzet, so bestehen wir auch in den andern desto leichter; (3) die Mittel den Glauben zu erhalten und zu stärcken ohnausgesetzt zugebrauchen, und mit Gebet und Seuftzen anzuhalten, in der Versicherung, GOtt sehe ihren Kampf, wisse ihre Schwachheit, und verschmähe ihr Gebet und Seuftzen nicht, ja, was diesem abgehe, werde ersetzet nicht allein durch anderer Glaubigen Gebet, um welches willen sie sich christlich zu bewerben, und es ja nicht zu verachten haben, sondern vornemlich durch die allgültige Fürbitte JEsu; (4) Insonderheit sollen sie sich hüten für Ungedult und Murren gegen GOtt. 2) Die befreuet sind, haben eines Theils sich ihr lebelang zu scheuen vor der Betrübtnis ihrer Seele, Esa. 38, 15. die sie ausgestanden, so viel fleißiger zu wachen, sich vor aller Verletzung des Gewissens zu hüten, und mit sorgfältigen Wandel ihren Beruf und Erwehlung fest zu machen: 2 Petr. 1, 10.; andern Theils nach allen Vermögen ihre Brüder mit ihrem Exempel, und Zuspruch zu stärcken, und daher gerne mit Angefochtenen umzugehen, damit die Vorstellung, wie ihnen in dem Kampf zu Muthe gewesen, (da die darinn stehende immer sich einbilden, es sey keiner ihres gleichen nie in der Welt gewesen) und wie ihnen der HErr endlich ausgeholffen, dieselbe tröste. 3) Der Trost: Es sind die Anfechtungen von grossen Nutzen 1) in Beförderung und Offenbahrung der Ehre GOttes, daß die Wercke GOttes offenbahr werden: Jo 9, 3. 2) In Beförderung des Heils anderer, denen sie Buß- und Trost-Prediger werden. 3) In Versicherung und Beförderung eigenen Heils, durch selige Prüfung, mehrere Leuterung, gewissen göttlichen Beystand, folgenden Sieg, und dorten so viel herrlichere Krone.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, im 3. Theil oder Claßis, das 18. Gebet;

Wider die Anfechtung des Satans.

Lied: Befiehl du deine Wege, ꝛc.

Das 55. Capitel.

Vom Verzug der göttlichen Hülfe.

Habac. 2, 3. 4. Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht aussen bleiben; ob sie aber verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Hertzen haben. Denn der Gerechte lebet seines Glaubens.

Trost wider den Verzug göttlicher Hülfe: 1) Verzug ein Eilen zur Hilfe.

1. In diesem Sprüchlein tröstet uns der Heilige Geist wider den Verzug göttlicher Hülfe. Welcher uns zwar ein Verzug deucht; aber 1) bey GOtt ist kein Verzug, sondern ein stetiges Eilen zur Hülfe. Denn dieweil der mächtige GOtt nach seinem unerforschlichen allein-weisen Rath einem ieden Menschen sein Creutz abgezehlet, abgewogen und gemessen hat, wie viel er leiden soll: So lässt GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen, und eilet, damit die Zahl der Trübsalen erfüllet werde, und hilft immer eines nach dem andern überwinden, bis ans Ende. Und dasselbe deucht uns denn ein Verzug göttlicher Hülfe. Aber wir wissen nicht, wie sehr GOtt damit eilet, bis die beschlossenen Trübsalen erfüllet werden; darum was bey uns ein Verzug ist, das ist bey GOtt ein stetiges Eilen zur Erlösung.

Glaube und Gedult machet das Hertz ruhig.

2. Wer aber halsstarrig ist, das ist, im Creutz ungehorsam, ungeduldig, der wird keine Ruhe im Hertzen haben. Denn die Geduld sänftiget und stillet das Hertz, machets fein ruhig; die Ungeduld bringt grosse Unruhe, ja ist die Unruhe selbst. Darum spricht der HErr Christus: Matth. 11, 29. Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Daß aber der Prophet ferner spricht: Der Gerechte lebet seines Glaubens; siehet er auf die Verheissung der Gnaden GOttes, welche der Glaube ergreifft. Und von diesem Trost lebet die Seele, und wird dadurch erquicket, wie der König Hiskia spricht: HErr, davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet gantz und gar in demselben. Jes. 38, 16. Aus dem Unglauben aber kommt Ungeduld, aus der Ungeduld Unruhe, aus der Unruhe Verzweifelung, aus der Verzweifelung der ewige Tod. Darum wird freylich der Gerechte seines Glaubens leben, das ist, der Gnaden GOttes leben,

leben, und mit Geduld der Hülfe erwarten.

2) GOtt hat die Stunde der Trübsal versehen.

3. 2) Denn es hat ein jegliches (wie der Prediger Salomon am 3,1. spricht) seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Da wir hören, wie wir unser Creutz und Trübsal anschauen sollen, nicht also, als obs uns ungefehr zugeschickt würde, sondern daß eben die Zeit von GOtt versehen und verordnet sey, darinn wir leiden sollen. Derowegen wir in unserm Creutz unsere Augen aufheben sollen zu dem, der alles in seiner Hand hat, Glück und Unglück, Armuth und Reichthum, Leben und Tod, welches alles von GOTT kömmt, wie Sirach 11,14. spricht: Ja, der auch die Zeit und Stunde der Trübsal in seiner Hand hat. Nehmet euch dessen ein Exempel von Joseph. 1 B. Mos. 37,36. Cap. 41. 1. f. GOtt verhing sein Creutz über ihn in seiner Jugend, und ließ ihn darinne stecken dreyzehen Jahr, bis GOtt sein Wort sandte, und ihn durchläuterte und erlösete, wie der 105 Ps. v. 19. spricht. Da wir sehen, wie ihm dieser Verzug hat zu grossem Nutz und Ehren dienen müssen. Denn da er verkaufft ward, ist er 17. Jahr alt gewesen; und da ihm GOtt aus dem Gefängniß erlöset, war er dreysig Jahr alt, tüchtig zum Regiment, und durchs Creutz wohl bewähret und herrlich gemacht. In dieser seiner Herrlichkeit hat er 90 Jahr gelebet, und ist ihm das dreyzehen-jährige Creutz wohl belohnet worden, daß er hernach siebenmal dreyzehen Jahr Jahr in grosser Herrlichkeit gelebet hat. Denn er ist hundert und zwantzig Jahr alt worden. Also ob wol mancher frommer Christ im Kercker der Verfolgung, Schmach und Kranckheit leidet; so soll er doch wissen, daß ihm von der ewigen Weisheit GOttes eine Stunde der Erlösung verordnet ist, gleichwie ihm die Zeit der Trübsal von dem allein-weisen GOtt versehen ist. Denn gleichwie ein weiser Baumeister oder Hausvater, der seinem Gesinde Arbeit auferlegt, weiß, zu welcher Zeit und zu welcher Stunde sie mit der Arbeit können fertig werden: Also hat der allein-weise GOtt einem jeden sein Creutz zugemessen, daß er auch gewiß weiß die Stunde, in welcher es sich ändern soll. Und denn muß dem betrübten Hertzen die Hülfe, zu der von GOttes Barmhertzigkeit verordneten Stunde, gewiß wiederfahren.

3) GOtt hat die Stunde der Erlösung bestimmet.

4. 3) Wie nun GOtt der Allmächtige ihm die Zahl unserer Trübsal vorbehalten: Also hat er ihm auch die Stunde unserer Erlösung vorbehalten: und daran sollen wir uns begnügen lassen, daß wir solches wissen, und eingedenck seyn des Spruchs des HErrn, welchen er gesagt hat zu seinen

Jün-

Jüngern: Ap. Gesch. 1,7. Es gebühret euch nicht zu wissen Stunde oder Zeit, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Als GOTT der HERR den Kindern Israel ihre zukünftige Straffe des Babylonischen Gefängnisses durch Mosen verkündigen ließ, sprach er: Ist nicht solches bey mir verborgen, und versiegelt in meinen Schätzen? 5 B. Mos. 32,34. Da wir hören, mit was grosser unerforschlicher Weisheit GOtt die Menschenkinder regiere, straffe und züchtige: wie auch St. Paulus Ap. Gesch. 17.26. sagt: GOtt hat gemacht, daß von einem Bluts-Tropfen aller Menschen Geschlecht auf dem Erdboden wohnet, und hat Ziel gesetzt, und zuvor gesehen, wie lang und weit sie wohnen sollen. Da hören wir, wie GOtt denen Menschen ihres Lebens Ziel gesetzet hat, wie lang und wo sie auf dem Erdboden wohnen sollen. Wie nun die Zeit, die man leben soll, von GOtt kommt: Also ist auch der Ort von GOtt versehen, da man leben soll. Diese aber von GOtt versehene Zeit und Ort bringet einem jeden sein Creutz und Trubsal mit sich.

4) Die Feinde haben auch ihr Ziel und Zeit.

5. 4) Wie nun GOtt der HErr eines jeden Gläubigen Creutz und Trübsal ihr Ziel, Zeit und Ort gesetzet hat: Also hat er allen muthwilligen Menschen, so die Unschuldigen beleidigen, drücken, lästern, schmähen, verfolgen, auch ihre Zeit, Ziel und Maaß gesetzet. Wenn sie nun verschäumet, u. ihren Grimm ausgegossen haben, so wird der GOtt, deß die Rache ist, einmal aufwachen, wie 5 B. Mos. 32,35. stehet: Die Rache ist mein, ich will vergelten, zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten. Denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und ihr künftiges eilet herzu. Es ist wol ehe die Kirche GOttes von den Ketzern und Tyrannen greulich bis aufs äusserste verfolget worden, und hat GOtt der HErr den Satan eine lange Zeit wohl ausbrüllen und ausschäumen lassen, aber da ihre Zeit aus gewesen, hat sie GOtt also gestürtzet, daß alle Welt mit Furcht und Zittern die Gerichte GOttes anschauen müssen. So seyd nun geduldig, lieben Brüder, und stärcket eure Hertzen, spricht St. Jacob am 5,8.9. Denn die Zukunft des HErrn ist nahe. Seufftzet nicht wider einander, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür.

Anwendung.

1) Wir haben uns zu befleißigen, (1) daß wir versichert seyn können, göttlicher Hülfe fähig zu seyn, darzu nothwendig ein bußfertiges Leben gehöret, (2) daß wir im Glauben bevestiget werden, und die göttlichen Verheissungen stets vor Augen haben, den Verzug göttlicher Hülfe mit Geduld tragen, Jac. 5,8.9. 2) Der Trost: Der Gerechte lebet seines Glaubens, welcher ihn in der Trübsal erhält, mit GOtt vereiniget, bey dem es ihm an Trost, Kraft

Erklärung des Kupffers.

Hier ist eine offene Buchdrucker-Presse, darinnen ein ungedruckter Bogen Papier lieget. Wie nun, wenn das Papier nicht unter die Presse kommt und gedruckt wird, man auf demselben nichts lesen kan: Also auch ein Christ, wenn er nicht unter die Creutzes-Presse kömmt, bleibet im Glauben ungeschickt, und lernet nicht recht auf GOttes Wort mercken, dahingegen er unter des Creutzes-Presse sich und andern mit seinem Glauben und Gedult bekant und offenbar, auch dem Ebenbild Christi ähnlich wird: Daher er auch mit Christo dermaleins wird grosse Herrlichkeit haben.

38.

Ebr. 12, 11.

Alle Züchtigung wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude sondern Traurigkeit seyn, aber darnach

wird

wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

WEr nicht vom Creutze wird gedrücket,
Der bleibet Gnaden-leer,
Zum Glauben ungeschicket,
Und fasset das Gesetz des Geistes nimmermehr.
Im Fall der Mensch den Willen GOttes soll
In seinem Hertzen lesen,
Und von der Blindheit, der er voll,
Durch sein Erkäntniß seliglich genesen,
So muß der Höchst aus väterlicher Mild
Ihn in die Presse legen,
Und des gecreutzigten Erlösers Bild
In sein Gemüthe prägen.
Er muß durch manches Leiden
Ihn fähig machen seiner Freuden:
Denn die allein, die seinem Sohne gleich,
Sind tüchtig und bequem zum Himmelreich.
Wie selig sind demnach zu nennen,
Die ihren trauten Heyland recht erkennen,
In denen er durch Lieb und Glauben wohnt und lebt,
Die seine Pein und Schmertzen
Gefühlt in ihren Hertzen,
Und seinem Creutze nicht als Feinde widerstrebt:
Sie werden nie des Todes Schreck-Bild sehen,
Und wohl bereit
Zur Herrlichkeit
Ins ewge Leben gehen.

Kraft und Sieg nicht mangeln kan, und also das Leben Christi mächtig in den Glaubigen ist, 2 Cor. 4, 12. und 1 Joh. 5, 12. und gleichwie der Verzug der Hülfe selbst eine Wohlthat ist wegen der Früchte, daß wir sie darnach eher gekommen zu seyn, nicht wünschen würden, also ist die Hülfe endlich so viel angenehmer, und erwecket destomehr Freude, als man lang darauf gewartet hat.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, im 3. Theil oder Classis, das 26. Gebet:
Im Creutz, wenn GOtt die Hülfe lang verzeucht.

Lied: Solt es gleich bisweilen scheinen rc.

Das 56. Capitel.

Daß man in währendem Creutze das Exempel der hohen Geduld Christi soll anschauen, und die kunftige ewige Herrlichkeit, dadurch alles Creutz gelindert werden kan, wie groß es auch ist.

Luc. 24, 26. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen.

Im Creutz ist zu bedencken, 1) wie Christus aus Liebe aller Menschen Elend auf sich genommen.

1. Der ewige Sohn GOttes hat durch seine heilige Menschwerdung allen menschlichen Jammer und Elend an sich genommen, nicht gezwungen, und aus Noth, sondern aus Liebe, auf daß er uns mit seinem eigenen Exempel die Geduld lehrete, und die güldene Kunst das Creutz zu tragen, und die Trübsal zu überwinden. Da er je ein Mensch werden wolte, da muste er auch annehmen, was menschlich ist, das ist, menschlich Elend, und weil er allen Menschen zu gute solte Mensch werden, muste er auch aller Menschen Jammer an sich nehmen. Darum von der Stunde an seiner Geburt, bis in seinen Tod am Creutz, ist er nicht ohne Trübsal, Schmertzen und Jammer gewesen. Er hat alles menschliche Elend erlitten, grosse Armuth, wie er Matth. 8, 20. spricht: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester, die Füchse haben ihre Löcher, aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinlege. Er hat grosse Verfolgung erlitten in seinem Amte, es hat ihn jedermann gehasset, belogen, verläumdet, gelästert. In seinem Leiden ist ihm die höchste Schmach widerfahren, er ist der Verachteste unter allen Menschen gewesen. Jes. 53, 3. 1) Warum wollen wir auch nicht Verachtung und Schmach tragen? Er hat für seine gröste Wohlthaten den grösten Undanck bekommen, für seine herrliche Wunder-Wercke Schelt-Worte, für seine getreue Lehre Verleumdung.

Christi Leben unser Exempel.

2. Also ist Christus vor uns hergegangen, und uns den Weg zum Himmel gezeigt, in dessen Fußstapfen müssen wir nun treten. 1 Petr. 2, 21. Sein Leben ist unser Exempel. Durch die heilige Geduld wandeln wir ihm nach. Darum ist er uns vorgangen, auf daß wir ihm folgen sollen. Wie fern und weit bleiben die dahinden, die dis Ebenbild nicht anschauen, noch demselben folgen? Wie wandeln die in so grosser Finsterniß, die diesem Licht nicht folgen? Joh. 8, 12. spricht der HErr: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

2) Die Herrlichkeit des ewigen Lebens.

3. Es solte ein Mensch um der künftigen Herrlichkeit, und um des ewigen Lebens willen allen Jammer dieser Welt leiden. Denn die zeitliche Trübsal vergehet ja, die ewige Herrlichkeit bleibet. 2 Cor. 4, 17. 18. Es ist klein und kurtz alles das, so mit der Zeit vergehet, und des Ewigen nicht werth. Denn das Ewige ist viel eines grössern Streits und Kampfs werth. Möchtest du einen Augenblick sehen die Crone der Herrlichkeit, und die ewige Freude derer, die in diesem Leben Trübsal und Elend erlitten haben, die vor den Menschen nicht werth waren, daß sie leben solten, du würdest dich unter alle Menschen demüthigen, dein Creutz mit Freuden tragen, und dir nicht viel fröliche Tage in dieser Welt wünschen, du würdest die Trübsal für einen grossen Gewinn achten.

Die aus grossen Trübsalen kommende und vor GOtt stehende grosse Schaar.

4. Darum hebe deine Augen auf gen Himmel, und siehe mit dem Evangelisten Johanne in seiner Offenbarung die grosse Schaar an, so dem Lämmlein GOttes nachfolgen, angethan mit weissen Kleidern, da der Evangelist fragt: Wer sind diese? Und ihm wird geantwortet: Diese sinds, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht in dem Blute des Lammes Gottes: Darum sind sie bey ihm, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Offenb. 7, 14. Dieses haben die Heiligen GOttes angeschauet, wie von Mose geschrieben stehet: Ebr. 11, 24. 25. 26. Durch den Glauben wolte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaonis, sondern erwehlete vielmehr mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzungen der Sünden zu haben; Und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze Egypti, denn er sahe an die Belohnung.

Trübsalen sind Schätze der Heiligen.

5. Da hören wir, daß der Heiligen Schätze und Reichthum ihr Creutz sey ge-

gewesen und die Schmach Christi. Es gehöret niemand unter die Zahl derer Heiligen im Himmel, die nicht unter der Creutz-Fahnen Christi gestritten haben. Wie würden uns die andern Heiligen im Himmel anschauen, wenn wir das Zeichen des Creutzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen, und wir würden Fremdlinge unter ihnen seyn. Wer überwindet, spricht der HErr, Offenb. 3, 5. der soll mit weissen Kleidern angethan werden, und ich will seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens. Wie spricht St. Paulus, 2 Tim. 4, 7. 8. Ich habe meinen Lauff vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter JEsus Christus geben wird, nicht mir aber alleine, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Anwendung.

1) Wir haben dahin zu trachten, und uns zu prüfen, daß wir mögen Christi seyn, und ihm angehören, denn wer sich bey seiner beharrlichen Unbußfertigkeit in seinem Leiden mit Christi Leiden trösten und einbilden will, er folge Christo nach durch Leiden in die Herrlichkeit, sich schändlich damit betrüget; stehen wir in wahrer und redlicher Busse, so ist unsere Haupt-Sorge, daß wir im Glauben uns immer stärcken mögen, die tägliche Betrachtung des Leidens JEsu und seiner Herrlichkeit sind das stattlichste Mittel, weilen der Glaube in dem Leiden JEsu sein Recht zu der Gnade GOttes und seiner Seligkeit findet, in seiner Herrlichkeit aber alles dasjenige, was ihm zum Genuß des Verdienten zu gelangen nöthig ist. 2) Mache man sich auf alles Leiden, das uns betreffen möchte, beyzeiten gefaßt und bereit, dasselbe täglich zu erwarten und mit Gedult zu übernehmen; Ebr. 12, 2. 3) Der **Trost**: Gleichwie andere, die ihrer Natur nach sowol schwache Menschen als wir gewesen, gleichwol mit Glauben, Geduld und Hoffnung des künftigen alles überwunden haben; wir uns auch unsere Schwachheit nicht dürffen abschrecken, oder furchtsam machen lassen, und endlich folget auch auf das Leiden gewiß die Herrlichkeit. 2 Tim. 4, 7. 8.

Gebet, siehe im Paradieß-Gärtlein, im dritten Theil oder Claßis, das 25 Gebet:
Um Geduld in grossem Creutz.

Lied: Geduldigs Lämmlein JEsu Christ rc.

Das 57. Capitel.

Trost wider den zeitlichen Tod.

2 Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und hat das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht.

Artzney wider den Tod.

1. Dieser Spruch begreifft in sich die höchste Artzney und kräftigen Trost wider den zeitlichen Tod. Denn so dem Tode die Macht genommen, sollen wir billig nicht vor ihm erschre-

cken; und so das Leben und unvergängliche Wesen wiederbracht ist, sollen wir uns billig freuen, das unvergängliche Leben und Wesen nach dem zeitlichen Tode zu besitzen. Weil aber kein Mensch in dieser Welt so heilig gewesen ist, der sich nicht für dem Tode gefürchtet hätte*), wollen wir die fürnehmsten Trost-Gründe wider den Tod besehen, und dieselbe in zwey Theile abfassen. Die ersten Haupt-Gründe des Trostes sind genommen aus dem Tode und Auferstehung Christi und aus desselben Frucht. Der andere Theil begreifft die Trost-Gründe, so aus der Welt Eitelkeit genommen seyn. Ein jeder Theil begreiffet sieben Trost-Gründe.

I) Aus Christo tröstet uns 1) sein heiliger Tod, der unsern Tod überwunden.

2. 1) Der erste u. höchste Trost wider den zeitlichen Tod ist der heiligste und unschuldigste Tod unsers HErrn JEsu Christi, dadurch er den Tod überwunden, und demselben die Macht genommen hat. Des Todes Macht aber ist immerwährende Furcht, Schrecken, Zittern und Zagen vor dem gestrengen Gericht GOttes, damit die Seele des Menschen gequälet wird, daß sie immer stirbt, und doch nimmermehr stirbt, weil sie unsterblich ist. Das ist die Macht des Todes, ja der andere Tod, und der ewige Tod. Diesen Tod macht der Teufel immer schrecklicher, darum die Epistel an die Ebräer Cap. 2, 14. spricht, daß der Teufel des Todes Gewalt habe, das ist, er ängstet und peiniget die Gewissen mit höllischer Furcht und Schrecken, Zittern und Zagen. Darüber der heilige David im 18. Psalm v. 5. klaget: Angst und

*) Den Tod macht am erschrecklichsten, wo man ihn in seinem Gewissen ansehen muß, als eine Wirckung des Zorns GOttes, und eine Pforte der Höllen. Diese Gestalt aber hat der Tod durch den Tod Christi verloren, weil er die Vergebung der Sünden Sicherheit vor dem Zorn GOttes und der Hölle mit sich bringet. Aus dem Ansehen nun des Zornes GOttes und der Hölle entstehet in den erregten Gewissen Zittern, Zagen und höllischer Schrecken, so oft sie sich dem Menschen darstellen, welches oft in diesem Leben geschiehet, als Ps. 18, 5. 6. (so zwar vielmehr von Christo handelt) 55, 5. 6. 116, 3. Diese Angst des Todes ist das schwereste in dem Tod, welche aber der HErr von seinen Gläubigen weggenommen, weil er sie seiner Gnade versichert, daher fahren sie hin in Frieden; Luc. 2, 29. = = = Zwar geschiehets an einigen Gläubigen, daß auch vor derselben Tod grosse Höllen-Aengsten vorgehen, und ihr Ende nicht sanft ist, also, daß sich fromme und böse zuweilen daran stossen; es ist aber gleichsam eine Ausnahm von der Regel, und geschiehet theils mehr um der Umstehenden als der Sterbenden willen selbst, diesen eine ernste Vermahnung zur Busse zu seyn, theils macht sie GOtt dadurch dem Tode seines Sohnes, vor dem auch an dem Oelberge Angst und Zittern, und an dem Creutz Verlassung vorgieng, so viel ähnlicher, jedoch siegen sie gewißlich endlich, und wird alsdenn ihre Crone so viel herrlicher, als hier der Kampf so viel heftiger und länger gewähret.

und Zittern ist mir ankommen, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Der Höllen Bande umfiengen mich, und des Todes Strick überwältigte mich. Die Bäche Belial erschreckten mich. Das ist die Macht des Todes. Welche Macht der HErr Christus dem Tode genommen hat, und hat ihn verwandelt in einen sanften Schlaf, in eine Friedefahrt, in eine selige Ruhe Leibes und der Seelen. Wenn die Seele ruhig ist, so schläfft der Leib sanft. Denn der Seelen Friede ist des Leibes sanfte Ruhe und Schlaff. Also empfindet kein wahrer gläubiger Christ den rechten Tod, wie Joh. 8, 51. stehet: Warlich, warlich ich sage euch: Wer mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

2) Die Auferstehung unserer Leiber, deren Grund ist:

3. (2) Der andere Haupt-Trost ist die Auferstehung unserer Leiber. Denn also hat der HErr Christus dem Tode die Macht genommen, daß er nicht allein unsere Seele nicht ängste, sondern daß er auch nicht unsere Leiber ewig behalten kan. Denn wie der Tod Christi in uns kräftig ist, daß wir des Todes Bitterkeit nicht schmecken: Also muß auch die Auferstehung Christi in uns kräftig seyn, daß unsere sterbliche Leiber durch ihn lebendig werden müssen.

1) Christi Auferstehung.

4. Denn der (1) Grund unserer Auferstehung ist die Auferstehung Christi, wie er spricht: Joh. 14, 19. Ich lebe, und ihr solt auch leben. Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden, 1 Cor. 15, 21. 22. Durch einen Menschen ist der Tod kommen in die Welt, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten. Dann wie sie in Adam alle sterben; also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

2) GOttes Wahrheit.

5. (2) Der andere Grund ist GOttes Wahrheit. Jes. 26, 19. Aber deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Hes. 37, 5. 12. So spricht der HErr von diesen Todten-Beinen: Siehe, ich will einen Othem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden, ꝛc. Ich will eure Gräber aufthun, und euch, mein Volck, aus denselben heraus holen. Dan. 12, 2. Viele, so unter der Erden schlaffen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Joh. 5, 25. 28. Warlich, warlich ich sage euch, es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und die sie

hören, die werden leben. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Guts gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Offenb. 20, 12. Und ich sahe die Todten beyde groß und klein stehen vor GOtt.

3) Christi Allmacht und Herrlichkeit.

6. (3) Der dritte Grund ist des HErrn Christi Allmacht und Herrlichkeit. Denn gleichwie er verkläret ward in der Auferweckung Lazari, als er rieff: Lazare, komm heraus, Joh. 11, 43. Also wird er am jüngsten Tage seine Herrlichkeit und Allmacht offenbaren, daß er über Todte und Lebendige HErr sey. Röm. 14, 9. Hos. 13, 14. Ich will sie aus der Höllen erlösen, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn.

4) GOttes Gerechtigkeit.

7. (4) Ist GOttes Gerechtigkeit. Denn gleichwie GOttes Gerechtigkeit erfüllet ist in dem Urtheil, du solt des Todes sterben. 1 B. Mos. 2, 17. Also muß GOttes Gerechtigkeit erfüllet werden in dem, daß er uns wieder lebendig mache, weil die Sünde vollkommlich bezahlet ist. Denn wo die Sünde hinweg ist, da muß auch der Sünden Sold aufhören. Und das erfodert GOttes Gerechtigkeit.

5) Die Exempel derer, die erwecket worden.

8. (5) Sind die Exempel derer, die in diesem Leben von Todten erwecket seyn, der Witwen Sohn. 1 Kön. 17, 22. Der Sunamitin Sohn. 2 Kön. 4, 35. Der Todte, so vom Anrühren der Gebeine Elisäi wieder lebendig ward. 2 Kön. 13, 21. Jairi Tochter. Matth. 9, 25. Der Witwen Sohn zu Nain. Luc. 7, 15. Lazarus. Joh. 11, 44. Die Tabea. Ap. Gesch. 9, 41.

6) Die Erkaufung unsers Leibes durch Christum.

9. (6) Christus hat Leib und Seel zum ewigen Leben erkaufft und erloset.

7) Die schönen Gleichnisse aus der Natur vom Weitzen-Korn.

10. (7) Die schönen Gleichnisse aus der Natur genommen, vom Weitzenkorn. Joh. 12, 24. 1 Cor. 15, 36. Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig gemacht, es sterbe denn zuvor, rc. *) Darum werden die Begräbnissen GOttes-Acker genennet.

3) Das ewige Leben und unvergängliche Wesen.

11. (3) Der dritte Haupt-Trost ist die Frucht der Auferstehung Christi, das ewige Leben, und das unvergängliche

*) Es ist ein grosser Trost, daß die Verwesung den Leib nicht behalten kan, sondern gleichsam zu einer grössern Herrlichkeit bereitet. Die Materia, daraus Gläser gemacht werden, ist eine unansehnliche Asche, aber es wird daraus das helleste Crystalline Glaß.

liche Wesen, das der HErr Christus hat wiederbracht. Denn gleichwie alle Menschen dem Tode unterworfen, wegen der Sünde des ersten Adams: Also werden auch alle Menschen durch den andern Adam in das Leben und unvergängliche Wesen versetzet werden. Offenb. 21, 5. Siehe, ich mache es alles neu. In dem neuen unvergänglichen Wesen wird keine Sünde, kein Tod, kein Leid mehr seyn, sondern eitel Gerechtigkeit, Leben und Freude. Darum heisset die Freude und lieblich Wesen das Paradies, Ps. 16, 11. Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Solls ein Paradies seyn, so muß kein Leid, kein Geschrey, kein Klagen, kein Betrübniß, kein Elend, kein Hunger und Durst, Frost noch Hitze, kein Unglück noch Jammer da seyn. Denn das alles gehöret zu diesem vergänglichen Wesen; Darum wird das ewige Leben ein unvergängliches, unbeflecktes Erbe genannt, 1 Petr. 1, 4. Das ist die herrliche Frucht der Auferstehung Christi, denn durch ihn ist alles wiederbracht, und alles neu gemacht. Das Vergängliche ist verwandelt ins Unvergängliche, das Verweßliche ins Unverweßliche, das Befleckte ins Unbefleckte, das Zeitliche ins Ewige, alles Leid in Frölichkeit, alle Traurigkeit in Freude, die Sünde in Gerechtigkeit, der Zorn in Gnade, der Fluch in Segen, die Armuth in Reichthum, die Kranckheit in ewige Gesundheit, die Verachtung in himmlische Ehre, die Schmach in Herrlichkeit, die Unruhe in ewige Erquickung, alle Mühe und Arbeit in volle Gnüge, der Tod ins Leben. In dis unvergängliche Wesen kommen wir durch den Tod. Der Tod ist die Thür zum Leben und zu diesen ewigen Gütern.

4) Das Gebet, so des Todes Angst lindert.

12. (4) Der vierte Haupt-Trost wider den Tod ist das Gebet. Denn wir sehen, wie heftig der Sohn GOttes in seinem heiligen Todes-Kampf gebetet, wie die Schrift saget: Es kam aber, daß er mit dem Tode rang, und betet heftiger. Luc. 22, 44. Und Ebr. 5, 7. Er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert zu dem, der ihm vom Tode konte aushelfen, und ist auch erhöret worden. Eines Sterbenden Gebet gehet von Grund des Hertzens, und durchdringet die Wolcken: Da ist ein rechter Ernst, und da ist GOtt nicht fern. Ps. 145, 18. Der HErr ist nahe bey denen, die ihn mit Ernst anruffen. Ps. 91, 15. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen. Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich helfe dir, ich stärcke dich, ich errette dich.

5) Die Verklärung unserer Leiber.

13. (5) Die Verklärung unserer Leiber. Phil. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen

Leib

Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Laß mir das eine grosse Herrlichkeit seyn, daß unser Leib nicht allein den Engeln GOttes wird gleich seyn, sondern auch dem verklärten Leibe JEsu Christi. Darum hat sich der Sohn GOttes uns zu Trost auf dem Berg Thabor in seinem verklärten Leibe geoffenbaret, und sehen lassen, Matth. 17, 2. Marc. 9, 2. 3. daß er in unsern Hertzen ein Verlangen erwecke nach der Verklärung unserer Leiber. O welch ein herrlicher Tempel GOttes wird denn unser Leib seyn? Die heiligen güldenen Gefässe im Hause GOttes, der königliche und priesterliche Schmuck.

6) Der Engel Gegenwart.

14. (6) Die Gegenwart der heiligen Engel, so unsere Seele in Abrahams Schoos tragen. Unsere Seele kömmt in die Gesellschaft der heiligen Engel, und zur ewigen Ruhe, welche heisset Abrahams Schoos. Luc. 16, 22. Die Ruhe ist, daß sie keine Quaal des Todes anrühret. Weish. 3, 1. Daher der 116 Ps. v. 7. 8. 9. sagt: Kehre meine Seele wiederum in deine Ruhe, denn der HErr thut dir Guts; Er hat meine Seele vom Tode errettet, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen immer und ewiglich. Da wird die Seele recht frey vom Joch des Leibes, wird als ein Gefangener erlöset aus dem Kercker des tödtlichen Leibes.

7) Die ewige Herrlichkeit.

15. 7) Die künftige ewige Herrlichkeit. Weisheit 5, 16. 17. Die Gerechten werden ewig leben, denn der HErr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrlich Reich, und eine schöne Crone von der Hand des HErrn. Offenb. 7, 16. 17. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht mehr über sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm, das mitten im Stuhl ist, wird sie weyden, und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen, und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. Jes. 32, 17. Es wird allda ewige Stille und Sicherheit seyn, daß mein Volck wird in Häusern des Friedes wohnen, und in stoltzer Ruhe. Jes. 66, 12. 13. Ich breite aus den Frieden bey ihr, wie einen Strom. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Ihr werdets sehen, und euer Hertz wird sich freuen. Jes. 65, 13. Meine Knechte sollen essen, trincken und frölich seyn, und für gutem Muth jauchtzen. Dis Essen und Trincken ist die liebliche Anschauung GOttes. 1 Cor. 13, 12. Hie sehen wirs im dunckeln Spiegel, dort aber von Angesicht zu Angesichte. 1 Joh. 3, 2. Wir werden ihn sehen wie er ist. Ps. 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit:

keit: Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. O des freudenreichen Tages, wenn wir GOtt sehen werden! Wie verlanget David darnach: Psalm 42, 3. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue.

Freude des ewigen Lebens.

16. Wird derowegen die Freude des ewigen Lebens darin stehen? 1) Daß wir GOttes Angesicht sehen werden. 2) Daß wir Christum JEsum unsern HErrn und Erlöser in seiner Herrlichkeit sehen werden. Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. 3) Daß wir alle Gaben und Süssigkeit des Trostes des Heiligen Geistes schmecken, als die lebendige Quelle. Ps. 36, 10. 4) Die liebliche Gesellschaft aller Auserwählten, Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer. Jes. 35, 10. Alsdenn werden die Erlöseten des HErrn wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchtzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen.

II) Aus der Welt Eitelkeit.

17) Und das ist der erste Theil der Trost-Gründe, wider den Tod, so aus Christo genommen. Der andere Theil der Trost-Gründe wider den Tod sind aus dieser Welt Eitelkeit genommen. Derer sind auch sieben:

1) Wir sterben täglich geistlich und leiblich.

18. 1) Dis Leben ist ein elend Leben Sirach 40, 1. Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutter-Leibe an bis sie in die Erden begraben werden, die unser aller Mutter ist. Wir sterben ja täglich. 1 Cor. 15, 31. Denn die Zeit nimmt täglich ein Stück von unserm Leben hinweg. Und indem wir an Jahren zunehmen, indem nimmt unser Leben ab. Ja eben diesen Tag, den wir itzt leben, müssen wir mit dem Tode theilen. Mit wie viel elenden erbärmlichen Kranckheiten ist unser sterblicher Leib geplaget, die unsern Leib auffressen als Gift, bis er endlich dahin fället? Mit wie viel Sorgen, Angst, Mühe und Arbeit bringen wir unser Leben zu? Daß wohl der Prediger Salomo sagen mag: Cap. 7, 2. Der Tag des Todes ist besser, denn der Tag der Geburt. Hiob 7, 1. 2. 3. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden: Und seine Tage sind wie eines Tagelöhners. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sey: Also habe ich wol gantzer Monden gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel worden. Hiob 14, 1. Der Mensch vom Weibe geboren, lebet kurtze Zeit, und ist voll Unruhe. Wenn nun der Mensch selig stirbet, so stirbet all sein Elend mit ihm.

2) Dis Leben wird in Sünd und Elend zugebracht.

19. 2) So ist auch das zeitliche Leben mit vielen Sünden und vieler Bosheit behaftet. Nicht ehe können wir von der Sünden gäntzlich erlöset und befreyet werden, denn wenn wir selig sterben. Röm. 7, 23.24. klagt Sanct Paulus: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe des Todes: Was thun wir in dieser Welt anders, denn daß wir sündigen? Darum jener Alt-Vater bat, und sprach: Ach HErr, laß mich sterben, daß ich einmal aufhöre zu sündigen. Alle Creaturen sehnen sich ängstiglich nach der Freyheit der Kinder GOttes, daß sie von der Sünden Dienst möchten los seyn. Röm. 8, 21. 22. Wie vielmehr wir? Wie voller Aergerniß ist die Welt, die wir müssen ansehen und dulden wider unsern Willen? Aus denselben werden wir erlöset durch den zeitlichen Tod. Weish. 4, 7. 10. Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe, denn er gefällt GOTT wohl, und ist ihm lieb. Darum wird er weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, und wird hingezücket, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge, ꝛc. v. 14. Seine Seele gefällt GOtt wohl, darum eilet er mit ihm aus diesem bösen Leben. Und in den letzten Tagen werden die Aergernissen so überhand nehmen, daß die gerechten Seelen dadurch werden gequälet werden, wie Loth zu Sodom. 2 Petr. 2, 8. Pred. Sal. 4, 1. 2. 3. Ich wandte mich, und sahe an alle die unrecht litten unter der Sonnen, und siehe, da waren Thränen derer, die unrecht litten, und hatten keinen Tröster. Da lobete ich die Todten, die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen. Denn sie werden des Bösen nicht inne, so unter der Sonnen geschicht. Welch greuliche Irrthum und Ketzerey sind in Glaubens-Sachen, wie mancherley Religion, falsche Propheten, und falsche Christi, daß verführet möchten werden in Irrthum, wo es müglich wäre, auch die Auserwählten. Matth. 24, 24. Darum eilet GOtt mit den Seinen hinweg aus diesem bösen Leben. Wie viel unerhörter, schrecklicher, erbärmlicher Fälle geschehen? Wie viel Krieg und Blutvergiessen, schrecklicher Hunger und Pestilentz? Welchen Jammer kein Christ zu sehen und zu erleben wünschen soll.

3) Der Tod ist allen Menschen gemein.

20. 3) Daß der Tod allen Menschen gemein sey. Röm. 5, 12. der Tod ist zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle Sünder sind. Sind so viel herrlicher und heiliger Leute vor dir hingegangen, alle Ertz-

Väter

Väter, Propheten, und viel tausend Gläubige, warum woltest du ihnen nicht folgen? Ich bin nicht besser denn meine Väter, saget der Prophet Elias, 1 Kön. 19, 4. Nimm meine Seele von mir. Ebr. 9, 27. Es ist allen Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach das Gerichte. Jes. 40, 6. 7. Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret und die Blume verwelcket. Denn des HErrn Geist bläset darein. Ps. 39, 11. Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

4) Kein Mensch stirbet ohngefähr.

21. 4) Stirbet ja kein Mensch ohngefehr, GOtt ist ein HErr deines Lebens. Er hat deinem Leben Zeit und Stunde bestimmet. Hiob 14, 5. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bey dir; Du hast ihm ein Ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen. Psalm 90, 3. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommet wieder Menschen-Kinder. Ps. 139, 16. Es waren alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollen, und derselben keiner da war. Matth. 10, 30. Alle eure Haare auf dem Haupte sind gezählet. 5 B. Mos. 30, 20. Der HErr ist dein Leben, und die Länge deiner Tage.

5) Der Tod ein Gewinn.

22. 5) So ist der Tod ein grosser Gewinn. Phil. 1, 21. Wir gewinnen im Tode mehr, denn wir verlieren, für die Sünde Gerechtigkeit, für Elend Herrlichkeit, für zeitlichen Reichthum ewige Güter, für zeitliche Freundschaft, Brüder und Schwestern, ewige Freundschaft und Brüderschaft im Himmel, für den sterblichen krancken, ungestalten Leib einen himmlischen verklärten Leib, für dis Elend das rechte Vaterland, für Unruhe Friede, für die Welt das Paradies. Summa, was ist in dieser Welt, das nicht tausendmal besser ist im ewigen Leben? Wilt du Reichthum, Ehre, Herrlichkeit, Freundschaft, Lust, Friede? Dort wirst du alles besser finden.

6) Der Tod bringet uns aus der Unruhe zum Frieden.

23. 6) Der Mensch wäre die elendeste Creatur unter allen, so er ewig in diesen Jammerthal bleiben solte. 1 Cor. 15, 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Creaturen. Darum sind wir zu einem bessern und herrlichern Leben erschaffen. Thut derowegen GOtt der HERR durch den Tod grosse Barmhertzigkeit an uns, daß er uns von dem Jammer dieser Welt erlöset, und nicht ewig in der Welt-Unruhe lässet. Jes. 57, 1. Die Gerechten werden weggeraffet vor dem Unglück, und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern. Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die im HErrn sterben von nun an. Denn sie ruhen von aller ihrer Arbeit.

Mit diesen tödtlichen Augen können wir GOtt nicht sehen.

24. (7) Mit diesen sündlichen und tödtlichen Augen können wir GOttes Herrlichkeit nicht sehen, noch mit dem sterblichen Leibe den neuen Himmel und neue Erden besitzen, darinn Gerechtigkeit wohnet. 2 Pet. 3, 13. Darum sollen wir diese irdische Hütte gern ablegen, auf daß wir mit einem himmlischen Cörper und geistlichen Leibe angezogen werden. Denn nichts tödtliches kan in der Ewigkeit wohnen, nichts sündliches bey der ewigen Gerechtigkeit. Darum ists abermal eine grosse Barmhertzigkeit GOttes, daß er uns dis sündliche besudelte Kleid auszeucht, denn da wird die ewige Hochzeit seyn: Ein schönes Feyer-Kleid, denn da wird seyn der ewige Sabbath: Ein schönes priesterliches Kleid, denn da ist das Allerheiligste, in welches wir eingehen müssen, geschmückt mit heiligem Schmuck.

Anwendung.

1) Alle, die noch unter der Macht und Gewalt der Sünden stehen, massen sich dieses Trostes vergebens an, sie haben sich aber vielmehr mit Recht den Tod vorzustellen als die schreckliche Pforte, dadurch sie gerades Fusses in die höllische Quaal eingehen, daraus keine Rettung ist, damit sie solcher Schrecken zur Busse erst treibe: ist man eingetreten in das geistliche Leben, und hat darinnen gewandelt, so können wir uns auch des Ueberganges in das ewige Leben getrösten. 2) Der Trost: GOttes Gnade ist so groß, daß sie durch Christum, was eine Straffe unserer Sünde in seiner Natur ist, uns zu einer Wohlthat und Beförderung unsers Heils wird; müssen wir den Tod zur Erinnerung unserer Sünde ausstehen, so ist es eine neue Gnade, daß uns GOtt dagegen mit gnugsamen Trost versiehet, und wir ihm können mit getrosten Hertzen entgegen eilen, und durch ihn zum Leben eingehen.

Gebet um einen seligen Tod.

Heiliger GOtt und Vater, du hast um unserer Erhaltung willen eine natürliche Liebe zu diesem Leben in uns gepflantzet: aber wie die Sünde in uns alles verderbet hat, so ist auch diese Liebe verkehret, daß wir nun über derselben vergessen, des ewigen und himmlischen Lebens, zum wenigsten nicht nach demselben solche Begierde haben, als wir sollten. Ach HErr, vergib mir diese Sünde, und gib mir deine Gnade, hie so in der Welt zu leben, daß mein Verlangen stets nach der seligen Ewigkeit gerichtet sey, ich auch beständig auf dem Wege wandele, der dahin führet. Lehre mich bedencken, wie dis Leben nichts sey als ein Dampf, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet. Verhüte in Gnaden, daß ich nicht ungeziemter Weise suche mein Leben zu erhalten, damit ichs nicht möge verlieren ewiglich. Laß dis meinen Trost seyn, wenn ich gleich frühzeitig in deinem Dienste, oder nach deinem Wohlgefallen um deinet willen dis zeitliche Leben verliere, daß ichs alsdenn recht werde erhalten. Hilf, daß ich nimmer in deren Gesellschaft gerathe, welche den Tod suchen, und er für ihnen fleucht. Bestätige in mir die Hoffnung, daß, weil ich an dich gläube, durch den

Tod

Tod ins Leben hindurchdringen werde, und immerdar gewiß seyn möge, daß weder Tod noch Leben mich scheiden könne von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist. Wann dann mein Lauff vollendet, und das irdische Haus, dieser meiner Hütten zerbrochen werden soll, so laß die Kraft des Todes JEsu, seine, und aus derselben fliessende meine Auferstehung die Furcht des Todes in mir tödten; Er ist auch im Tode mein Leben, und wird mich sein Glied nicht im Grabe lassen. Du, o mein Erlöser hast die Bitterkeit des Todes gekostet, du weist das Zagen der Natur in diesem Kampf. Ach geuß aus deinen Geist in mein Hertze, der mich denn führe zu deinen Wunden und dadurch mich stärcke. Zeige mir im Geist und Glauben mein künftiges Erbe, die herrliche Wohnung in meines Vaters Hause, damit ich durch anschauen desselben, und Vorschmack des ewigen Lebens, die natürliche Furcht des Todes überwinde. Sende deine Engel daß sie meine durch dein Blut gereinigte Seele für dein Angesicht stellen; Laß mich dasselbe in Gnaden schauen, und da in der That erfahren, daß du meinen Namen bekennest für deinem Vater, dich nicht schämest, mich Bruder zu heissen, und ich hören möge, was dorten die Brüder Josephs: Deine Brüder sind kommen, das Land stehet dir offen, laß sie am besten Ort des Landes wohnen. Du hast ein weit herrlicher Land durch dein Blut und Tod mir eröffnet; Ach laß mich in demselben bey dir wohnen ewiglich, o JEsu, mein Heil, Amen.

Lied: JEsus meine Zuversicht, rc.

Das 58. Capitel.

Daß der natürliche Himmel und die gantze Welt mit allen natürlichen Kräften dem Glauben und Gebet eines Christen unterworfen sey.

Jer. 10, 2. Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels, wie die Heyden.

Mißbrauch der Stern-Kunst.

1. Es haben viel fürtreffliche Leute, wider die Stern-Prophezeyung geschrieben, und wollen nicht zugeben, daß das Gestirn im Menschen etwas wircken solte, sein Leben, Wandel und Geschäfte betreffende, haben viel scheinbarer Argumente in grosser Menge zusammen getragen, und vermeynen, es geschehe dadurch ein grosser Abbruch der Allmacht, Versehung und Regierung GOttes: Sonderlich weil die Sternseher von Propheten gestraffet, und den Jüden ernstlich verboten, dieselben um Rath zu fragen, wie derselbigen Sprüche viel in der Schrift seyn. Nun halte ichs auch gewißlich dafür, wenn diese Kunst mißbraucht wird zur Abgötterey, zum Aberglauben, zur Leichtfertigkeit und Fürwitz zukünftige Dinge zu erforschen, welches alles vom Glauben und der Gottesfurcht abführet, daß solcher Mißbrauch hoch sträflich und nicht zu dulden sey. Denn daher ist kom-

kommen, daß die Heiligen Propheten nicht allein die Sternseher straffen, sondern ihrer spotten, weil die Jüden zu ihnen lieffen, und wolten ihnen von ihrem zukünftigen Glück weissagen lassen aus der Natur und Himmels-Lauff; da doch GOtt dis Volck erwählet hatte, daß er sie wunderlich führen wolte, über, ja, wider die Natur, wie er auch gethan. Darum kein natürlicher Sternseher den Jüden hat können weissagen, weder Böses noch Gutes, sondern aus dem Munde der Propheten, als aus dem Munde GOttes solten sie es hören, und den HErrn fürchten, und sich GOtt dem HErrn befehlen, sich nach seinem Wort und Zeugniß richten. Und also solls auch seyn im Neuen Testament bey den Christen. Denn Christus unser HErr will seine Gläubigen selbst regieren, und ihr neuer Himmel seyn, sie kräftiglich incliniren, bewegen, leiten und führen, wie der 4 Psalm v. 4. spricht: Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet. Von welcher wunderlichen Regierung GOttes der 139 Psalm herrlich redet. Denn eines Christen Leben und Wandel soll allein aus GOtt und aus der neuen Geburt gehen, und von GOtt regieret und geführet werden.

Himmlische Cörper haben ihre sonderbare Kraft;

1) GOtt würcket durch die Natur.

2. Daß aber darum der Himmel und Gestirn natürlicher Weise keine Wirckung haben solte im menschlichen Leben, Wandel und Geschäfte, weiß ich nicht, ob mans so gar verneinen könte, und ob eben dadurch der Versehung und Regierung GOttes ein Abbruch geschehe. Sintemal erstlich der allmächtige GOtt durch die Natur als durch Mittel wircket. Denn durch den Lauff des Himmels ordnet er Zeit und Jahr, 1 B. Mos. 1, 14. und hat alle unsere Dinge in gewisser Zeit und Zahl gefasset und gesetzet. Weish. 11, 22. Daher der Prediger Salomo spricht: Cap. 3, 1. Alles hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Ja es liegt alles an der Zeit. Cap. 9. 11. Nun ist die Zeit eine fürnehme und sonderbare Wirckung des Himmels, und wir empfindens, daß alle Zeit nicht gleich ist, es gehen die menschlischen Geschäfte nicht allemal, und zu aller Zeit gleichwol fort, welches auch der HErr Christus selbst andeutet, da er spricht: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Joh. 11, 9. Als wolt er sprechen: Was zu einer Stunde nicht fort will, gefährlich oder schädlich gewesen, kan sich leicht zur andern Stunde ändern. GOtt hats also geordnet, daß alle Dinge zu seiner Zeit geschehen müssen, wohl dem, der die Zeit trifft. Hätten die Juden die Zeit des Meßiä, (*) und ihrer

*) Daher wir auch die Zeichen der Zeit zu urtheilen angewiesen werden, Matth. 16, 3. Wobey

ihrer Heimsuchung aus den Propheten und Predigten Christi erkannt, so stünde es wohl um sie. Luc. 19, 44. Diese weisliche Erforschung der Zeit bestätiget vielmehr GOttes Weisheit, Versehung und Regierung, denn daß sie derselben solte Abbruch thun. Die Offenbarung Johannis hat viel mit der Zeit und Zahl zu thun, und darinn stehen die grösten Geheimnisse.

2) Christus weiset uns auf des Himmels-Zeichen.

3. Zum andern weiset uns Christus JEsus unser HErr selbst auf die Zeichen des Himmels, der Soñen, Mond und Sternen, Luc. 21, 25. Denn der Himmel ist ein Spiegel der grossen Welt, darinn ein Verständiger sehen kan, was auf Erden geschehen soll. Denn der Himmel trauret und gibt Zeichen, wenn grosse Straffen auf Erden kommen sollen wie der Prophet Jesaias Cap. 13, 10. spricht: Die Sterne am Himmel und sein Orion scheinet nicht helle. Die Sonne gehet finster auf, der Mond scheinet dunckel. Hes. 32, 7. 8. Ich will den Himmel verhüllen, und seine Sterne verfinstern, die Sonne mit Wolcken überziehen, der Mond soll nicht scheinen: Alle Lichter am Himmel will ich über dir lassen dunckel werden. Joel 2, 10. Sonn und Mond werden finster, und die Sternen verhalten ihren Schein. Daher spricht GOtt der HErr? Jer. 10, 2. Ihr sollt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels, verstehe, so ihr fromm seyd, und in meiner Furcht lebet. Denn denen, so aus GOtt geboren seynd, und in der neuen Geburt leben, kan der Himmel und die gantze Natur nicht schaden, darum sich dieselben für den Zeichen des Himmels nicht zu fürchten haben, wie der 112. Ps. v. 7. spricht: Wenn eine Plage kommen will, fürchtet sich der Gerechte nicht, sein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn. Und hie heists: der Gott-weise Mensch herrschet über das Gestirn. Denn die aus der neuen Geburt seyn, seyn über die natürliche Himmel mit ihrem Wandel, und sind nicht mehr Kinder der Gestirne, sondern GOttes Kinder, Joh. 1, 13. und leben im Glauben, dadurch sie sich den Kräften des natürlichen Himmels entziehen. Die aber nicht in der neuen Geburt leben, sondern nach dem Fleisch, die haben sich zu fürchten, denn sie müssen des Him-

Wobey aber dieses in acht zu nehmen, daß in der Zeit zweyerley zu betrachten sey, nemlich die Zeit selbsten und der göttliche Rath über jede Zeit; jene ist eine natürliche Würckung des Himmels und des Lauffs dessen Lichter, dieser aber hänget nicht an den sichtbaren Himmel, sondern kommet her von der freyen Ordnung GOttes, der nicht deswegen seine Regierung so und so führet, weil die Zeit natürlich dergleichen erfordert hat, sondern weil er in der Zeit, was er in derselben geschehen lassen wolle, nach seiner Weisheit verordnet hat.

Himmels Streiche leiden, weil sie heydnisch leben.

3) Himmels-Lichter bringen offt Veränderungen.

4. Zum dritten, so ist gantz unläugbar, was die Finsternissen der grossen Lichter am Himmel, und die Cometen für grosse Veränderungen auf Erden mit sich bringen, nicht allein an einzelen hohen Personen, wegen ihres tödtlichen Abgangs, sondern auch an Veränderung der Reiche und Herrschaften, auch andern grossen Land-Strafen, daher aus Erfahrung gesagt wird: Es sind niemals Cometen am Himmel ohne Straffe gesehen worden, und sind derselbigen Exempel alle Historien voll. (*) Es ist wohl bekannt des Julii Cäsaris Exempel, daß ihn ein Sternkündiger gewarnet für dem Tage, an welchem er auf dem Rathhause zu Rom erstochen ist worden. Und da derselbe Tag kommen war, hat er den Sternseher vexiret, und gesagt: Siehe, der Tag ist nun kommen. Darauf der Sternkündiger gesagt: Es ist aber der Tag noch nicht vergangen. Gehet also in den Rath, und wird jämmerlich ermordet.

4) Kranckheiten aus den Gestirnen.

5. Zum vierten, so rühret der gröste Theil menschlicher Kranckheiten vom Gestirne her, wie die wahren Medici wissen, denen die Gestirn Kranckheiten bekand seynd. Was sind Mond-Kranckheiten, die sich nach dem Einfluß des Mondes richten, und mit demselben zu und abnehmen, als die schwere Noth, und etliche Arten des Schlages, auch die Pest und viele andere giftige Kranckheiten? Was dieselben im menschlichen Leben, Wandel und Geschäfte für Veränderung brinben, gibt die Erfahrung. Daher ein berühmter Medicus die Sternseher-Kunst macht und setzet zur vierten Seule der Medicin, wie sie denn auch ist. (**)

Es

*) Wegen der Cometen ist es die gemeinste Meynung der so Theologorum als Astrologorum, daß sie traurige Zeichen göttlichen Zorns seyn, und viele Veränderungen und Plagen in geist und weltlichen vorsagen; daher sie insgemein mit lauter Schrecken und als Buß-Prediger angesehen werden. Wie ich nun zwar niemand in seinen guten Gedancken zu stöhren gedencke, so bekenne doch, daß mich von dergleichen Bedeutung derselben nicht überzeuget finde, sie aber dennoch ansehe, als ungewöhnliche Zeichen der grossen Herrlichkeit GOttes, die also auch in Betrachtung göttlicher Gerechtigkeit und Güte die Hertzen zur Buß billig rühren sollen.

**) Die himmlischen Cörper, sonderlich Sonn und Mond sind nicht ohne Würckungen, indessen erstrecket sich, wie die Vernunft selbst weisen kan, solche ihre Würckung allein auf cörperliche Dinge, in der Luft; was das Gewitter anlangt, auf und in der Erden, in dero Gewächsen, Thieren, u. s. f. an und in dem M er und dergleichen: Was aber den Menschen anlangt, können die himmlische Cörper keine andere Würckung als in dem Cörper

5) Es wäre ungereimt, den grossen Himmels-Cörpern solche Würckungen abzusprechen.

6. Zum fünften schreibet ein gelehrter Mann: Es ist ungereimt, dafür halten, daß so grosse himmlische Cörper, welche grösser sind als die gantze Erde, keine Krafft noch Wirckung haben. Sintemal ja, wie der Philosophus sagt, je vollkommener die Formen der Dinge sind, ie edlere Wirckungen haben die Dinge selbst, derer Formen sie sind. Der Mensch ist der Mittelpunct der grössern Welt, auf welchen alle Strahlen zielen und zusammen lauffen.

6) Das gantze Firmament ist im Menschen.

7. Zu dem, wie kan so gar verneinet werden, daß das Firmament nicht seine Wirckung im Menschen habe, da doch 6) das gantze Firmament im Menschen ist: und das Firmament der kleinen Welt mit dem Firmament der grossen Welt eine sehr geheime und grosse Uebereinstimmung hat, wie die rechtschaffenen Philosophi wohl wissen. Ich rede nicht von der Wirckung der Sternen, welche die vermeinten Sternseher dem Gestirn andichten, und darauf ihre Wahrsagerey gründen, darwider fast alle Theologi zu unserer Zeit geschrieben, und dieselbige verworffen haben; (*) sondern ich rede von natürlichen Kräften des Himmels und der Sternen, daß derselben Wirckung im Menschen, als in der kleinen Welt, nicht könne verneinet werden, darum, daß die Sternseher so ungewiß Ding weissagen. Was können die Sternen darzu, daß die Sternseher ihre Wirckung und Kräfte nicht besser verstehen: Und wenn man unsere ietzige Medicin und Astrologie auf die Goldwage legen wolte, würde sichs befinden, daß die Medici auch oft in ihren Curen fehlen, so wol als die Sternseher in ihren Propheceyen. Solte man darum der Kräuter Wirckung verleugnen? Was können die Kräuter darzu, daß man ihre Kraft nicht besser verstehet? Es ist auch in den Auslegungen und Anziehung der Zeugniß der Schrift, Jes. 41, 22. so

Cörper, oder über den Leib haben, hingegen die Seele als einen Geist nicht unmittelbar berühren, und also etwas anders in derselben würcken, ohne sofern die Seele durch den Leib viele Verrichtungen thun muß, dahero auch durch dessen Aenderung etwas leiden kan. Ist also ein schändlicher Mißbrauch, wo man des Menschen Tugend oder Laster, so fern sie in der Seele sind, den Gestirnen, daß man unter diesen oder jenen Zeichen gebohren sey, zuschreibet.

*) Was die übrigen Sternen anlanget, wollen die meisten auch denselben, sonderlich den Planeten, viele Würckung auf Erden und in den menschlichen Leibern zuschreiben, denen aber auch andere kluge und gelehrte Leute widersprechen, darüber ich dann nicht urtheilen will. Indessen sind die Würckungen, die bekanntlich sind, schon so viele, daß wir sehen, wie GOtt auch durch solche seine obere Geschöpfe mit uns handele, und sie zu Werckzeugen seiner Güte gegen uns, zuweilen auch seiner Gerichte mache.

wieder die Sternseherey und Weissagerey zukünftiger Dinge von den Propheten geredet seyn, ein Unterschied zu machen unter den Wercken GOttes, so GOtt unmittelbar thut, und unter den Wercken der Natur. Die Juden wolten GOttes unerforschliche Wercke aus der Natur erforschen, welches unmüglich ist, darum wurden sie mit dem Sternsehen zu schanden, und wurden verspottet. Pharao in Egypten, und Nebucad Nezar zu Babel, wolten von den Egyptischen und Babylonischen Weisen die übernatürlichen Wercke GOttes erforschen, nemlich ihre Träume und derselben Deutung, welche übernatürlich waren; und das war in derselben Weisen Vermögen nicht. 1 B. Mos. 41, 8. Dan. 2, 27. Es gehöret eine höhere Weisheit darzu, nemlich der Geist GOttes, der da alles erforschet, auch die Tiefe der Gottheit. 1. Cor. 2, 20. Darum entschuldiget sie Daniel vor dem Könige, und bat für sie, daß sie der König nicht tödtete. Er aber sagte dem Könige seinen Traum und die rechte Deutung, durch den Heiligen Geist, gleichwie auch Joseph dem Pharaoni. Dahin siehet auch Salomon in seinem Prediger, daß man die Wercke GOttes nicht erforschen kan, verstehe aus der Natur, aber wohl durch den Heil. Geist. Darum heben solche Sprüche die Wirckungen des Firmaments nicht auf.

7) Der Himmel mit allen Kräften dem Glauben und Gebet unterworffen.

8. Es seyn aber solche Würckungen des Himmels wie sie wollen, so mächtig, so starck, so geschwind, so schnell, so sind dieselbe und alle natürliche Kräfte des Himmels und aller Element dem Glauben und dem Gebet unterworffen: Denn ein Gläubiger ist in Christo ein Herr über die gantze Natur, welches Offenb. 12, 1. vorgebildet ist durch das Weib mit der Sonnen bekleidet und der Mond unter ihren Füssen. Das ist, der Gläubige ist in Christo über alles erhaben, und in ihm versetzet, mit Christo, bekleidet und theilhaftig seiner Herrlichkeit und Lichtes, und hat die gantze Natur unter seinen Füssen. Ein Gläubiger ist in Christo eine neue Creatur, 2 Cor. 5, 17. und überwindet in Christo alles. Denn alles, was aus GOtt geboren ist, überwindet die Welt, und alles, was in der Welt ist. 1 Joh. 5, 4. Alle Dinge sind müglich dem, der da gläubet. Marc. 9, 23. Siehe, ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpionen, und über alle Macht des Feindes Luc. 10, 19. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen tausend zu deiner Rechten, so wirds dich doch nicht treffen: Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Psalm 91, 7. 13. Er bedecket, mich in seiner Hütten zur bösen Zeit, und verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet

het mich auf einem Felsen. Ps. 27, 5. Wenn du durch Feuer und Wasser gehest, bin ich bey dir, daß dich die Fluth nicht ersäuffe, noch die Flamme anzünde. Jes. 43, 1. f. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. Siehe, es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Joh. 14, 30. GOtt sey Danck der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu. 1 Cor. 15, 57. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Schwerdt, Frost oder Blösse: Ich bin gewiß, daß weder Leben noch Tod, weder Engel noch Fürstenthum, weder hohes noch Tieffes, rc. uns scheiden kan von der Liebe GOttes in Christo JEsu. Wir überwinden alles um deswillen, der uns geliebet hat. Röm. 8, 35. 37. 39. Durch den Glauben haben die Heiligen den Himmel auf- und zugeschlossen, des Feuers-Gluth ausgelöschet, Sonne und Mond heissen stille stehen, der Löwen Rachen zugehalten. Ebr. 11, 33.

Die Hölle ist den Christen unterworffen.

9. Nicht allein die Natur ist dem Glauben unterworfen, sondern alle höllische Macht und Pforten der Höllen, Sünde, Tod, Teufel und Hölle: Denn Christi Sieg ist unser. In ihm siegen wir, und er in uns. Darum sprechen die siebentzig Jünger: HErr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. Darauf der HErr spricht: Freuet euch dessen nicht, daß euch die bösen Geister unterthan seyn, sondern freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben seyn. Luc. 10, 17. 20. Das ist euer Sieg, das ist eure Stärcke, eure Herrlichkeit, eure Seligkeit, euer Ruhm. Durch mich seyd ihr Kinder GOttes, Erben und Herren über alles. Und also sind aller Gläubigen Namen im Himmel angeschrieben, daß sie durch den Glauben in Christo gerecht, selig und sieghaft seyn, auch Erben und Herren seyn mit Christo über alles. Darnach richte, urtheile, meistere ein ieder Verständiger und Gläubiger seine natürliche Nativität, und wisse, daß er ein HErr sey des Himmels, und über das Gestirn herrsche.

Anwendung.

1) Bey Anschauung des Himmels, und dessen Cörper (1) sollen wir uns des Schöpfers erinnern, und seine Majestät darüber in unserer Seele verehren; (2) ihm dancken für alle Wohlthaten, die Er uns vom Himmel, sonderlich durch Sonn und Mond wiederfahren lässet, und ihn um alles das, was wir in solchem Stück ferner von ihm bedörfen, stets hertzlich anrufen: (3) alles, was uns begegnet, ansehen, nicht als von Sternen kommende, sondern als von GOtt, und nicht die geringste Furcht vor den Sternen haben,

ben, wie dann dieses, daß man sich die Nativität stellen lässet, oder sonst sein Glück oder Unglück aus den Sternen forschen will, abergläubisch ist, und auf falschen Grunde beruhet, auch wieder unser kindliche Einfalt streitet, da wir als Kinder GOttes alles unser Thun und Lassen schlechterdings dem himmlischen Vater überlassen, seiner weisen und gütigen Regierung vertrauen, und auch auf solche Art vor den künftigen Tag nicht sorgen sollen. Matth. 5,34. Hingegen aber da sich einige fürchten vor den Sternen, was ihnen etwa davon vorgesaget ist, kans geschehen und ist auch wohl geschehen, daß solchen Vorwitz und Aberglauben eben damit gestraffet hat, daß ihnen geschehen und wiederfahren müssen, was sie gefürchtet: (4) Soll unsere Sorge seyn, in wahrer Busse Glauben und Gehorsam und also in der Gnade GOttes stets erfunden zu werden. 2) Der **Trost**: Alle Geschöpfe können denen nicht schaden, die den Schöpfer auf ihrer Seite haben, ohne dem jene nicht gutes oder böses thun können, und da Christus den Teufel überwunden, dörffen sie sich auch nicht für ihn fürchten, und kan derselbe keiner Creatur noch der himmlischen Cörper Würckung auf Erden zu ihrem Schaden mißbrauchen.

Gebet um rechten Gebrauch des Gestirns.

Allmächtiger, heiliger GOtt, dessen Ehre die Himmel erzehlen, dessen Hände-Werck die Vesten verkündigen, der du liessest in der Zeit des Zorns die Heiden wandeln ihre eigene Wege, und verordnetest ihnen die Sterne, und das gantze Heer des Himmels nach deren Neigung sie lebten als ohne GOtt in der Welt: Ich dancke dir, daß du bist zornig gewesen, und dein Zorn sich gewendet hat. Du hast mich, ob ich gleich ein Sünder aus den Heiden bin, gewürdiget aufzunehmen in Christo JEsu deinem Sohn, in demselben bin ich eine neue Creatur; Er ist aufgefahren über alle Himmel und seine ihm vereinigte Gläubigen sind samt ihm ins himmlische Wesen gesetzet: So will ich mein Leid oder Freude nicht denen Sternen und deren Wirckungen, sondern deiner Regierung, o getreuer Vater, allein zuschreiben. Gib mir deine Gnade, daß ich aus denen Sternen deine Majestät und herrliche Allmacht, und die Pracht deiner herrlichen Wohnung erkenne, sie aber nimmer zu meinen Regenten mache. Zu dem Ende, o HErr, richte du in mir an ein neues Glaubens-Leben, daß ich nicht wandele nach der Neigung der verderbten Natur, nach welcher ich bin ein Kind des Zorns, sondern als ein neuer Mensch durch deinen Gnaden-Geist regieret, mit deinen Augen geleitet, mit dir wandeln, alles was mir zukömmt, als von deiner Hand willig annehmen und dafür deinen Namen immerdar loben möge. Laß mich bey Anschauung der Sterne bedencken deine Majestät, welche auch die Morgen-Sterne vom Anfang gelobet, deine unermeßliche Weisheit, nach welcher du die Sterne, welche niemand zehlen kan, mit Namen nennest. Verleihe, daß ich durch deinen Geist so möge achten auf dein Wort, daß der Morgen-Stern nicht allein hie in Gnaden möge in meinem Hertzen aufgehen, sondern wenn um das Ende der Welt auch die Sterne vom Himmel fallen werden, ich getrost seyn, und mit unter der Zahl gefunden werden möge, welche in deinem Reich wie Sterne leuchten werden immer und ewiglich, Amen.

Lied: Himmel, Erde, Luft und Meer rc.

Be-

Beschluß des andern Buchs.

Luc. 21, 36. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werdet, zu entfliehen diesem allen, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Arnds Zweck ist, bey der reinen Lehre auch das heil. Leben fortzupflantzen.

1. Zum Beschluß muß ich den Christliebenden Leser noch etlicher Puncten freundlich erinnern: Daß ich keinen andern Zweck habe und suche in diesen meinen Büchern, denn daß neben und mit unserer reinen Religion und Glaubens-Bekäntniß, so in der Kirchen der Augspurgischen Confession schallet, und in Formula Concordiä wiederholet ist, (zu welcher ich mich auch mit Hertzen und Munde bekenne, will auch, daß diese meine Schriften nicht anders, denn nach derselben sollen verstanden werden,) auch das heilige Christliche Leben möge fortgepflantzet werden. Denn es hilft die reine Lehre denen nichts, welche nicht zieret ein heilig Leben. Die Reinigkeit der Lehre ist mit wachenden Augen zu bewahren, aber die Heiligkeit des Lebens ist mit grösserem Ernst fortzupflantzen. Was hilft grosse Kunst ohne Gottseligkeit? Es ist viel besser vor GOtt, einen Gottsfürchtigen Menschen erziehen, denn einen Gelehrten. Die Lehre Christi treiben ihrer viel mit grossem Ernst, aber das Leben Christi üben ihrer wenig. Hiervon wolle auch der Christliche Leser die Vorrede des ersten Buchs, und den Beschluß des vierten Buchs besehen.

Warum dieses weitläuftig ist beschrieben worden.

2. Ob auch iemand sagen würde, ich hätte die Lehre vom Christlichen Leben zuweitläuftig beschrieben; Dem gebe ich zur Antwort: Daß auch unser böses Leben weitläuftig sey, unser Schade ist ja so groß und heilloß, so ist auch unsere Erlösung ein grosses Werck und tieffes Meer, so ist auch unser Creutz mannigfaltig. Doch wers ja will kürtzer haben, der lese nur was im ersten, andern und dritten Buch, von der Busse, vom Glauben, von der Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld und vom Creutz, in gewisse Capitel verfasset ist, so wird er das gantze Christliche Leben kurtz haben und finden. Wirst du aber das gantze Werck lesen, so wird dirs Zeit und Arbeit reichlich belohnen.

Dem grossen GOtt allein
Soll alle Ehre seyn.